4° Ascet. 67.

J. M. Dilherrns
Propheten Schuel.
ELIAS.
MALACHIAS.
ELISA.
IONAS.
AMOS.
ESAIAS.
HABACUC.
IEREMIAS.
DANIEL.
ABDIAS.
HOSEA.
IOEL.
MICHA.
NAHUM.
SOPHONIAS.
HESEKIEL.
AGGAEUS.
SACHARIAS.
V Sommer F.

# Propheten Schul.

Das iſt/

# Chriſtliche Anweiſung/

zu

## Gottſeliger Betrachtung

Des Lebens und der Lehre

## Heiliger Propheten

Altes Teſtaments:

Derer Bildnußen / in ſchönen Kupferſtichen/
mit ſind beygefüget.

Allerlei Stands-Perſonen erbaulich
zu leſen/
fürgeſtellet
von

Johann Michael Dilherrn/ Predigern
in Nürnberg/ bei S. Sebald/ und
Profeſſorn.

Nürnberg/
In Verlegung Paulus Fürſten/ Kunſthändlers.

Gedruckt daſelbſt durch Chriſtoph Gerharden.

Zueignungs-

An

Den Durchleuchtig-Hochgebornen
Fürſten und Herrn/ Herrn

# Manfred/

Herzogen zu Würtemberg und Teck/
Graven zu Montpelgart/Herrn
zu Heidenheim/ ꝛc.

Meinem Gnädigen Fürſten
und Herrn.

Schrifft.

An

Die Durchleuchtig-Hochgeborne
Fürſtin und Frau/ Frau

# Juliana/

Herzogin zu Würtemberg und Teck/
Grävin zu Montpelgart/ Oldenburg
und Delmenhorſt/ Frau zu Heiden-
heim/ Jevern und Knip-
hauſen/ ꝛc.

Meine Gnädige Fürſtin
und Frau.

Hoch

❁ ❁ ❁

Hochdurchleuchtes Fürſten Paar!
laßt die Kühnheit mir gelingen:
eine Schul vor Euch zu bringen.
Die Ihr Kirch und Schulen liebt: eine Kirch-
Schul / meine Gabe /
Eure Gottes-Herzen Labe.
Fürſten ſind / in dieſer Schul / beides Lehr-
ling / und auch Lehrer /
groſſer Königen Bekehrer.
Hier Propheten-Fürſten ſind. Davids
Sohn / iſt Eſaias /
und ein Vetter deß Meſſias.
Daniel / der Babel-Fürſt / auch von Juda
Königs Stammen /
leuchtet hier von Weißheit-flammen.
Dieſer Schule Rector wahr Gottes Geiſt:
durch den getrieben /
ſie geredet und geſchrieben.
Wo die Fürſten Redner ſind: billich (ſie ſind
wehrt der Ehren)
Fürſten Ihnen auch zuhören.

Wo

Wo GOtt reget und regirt Mund und Fe-
der; fromme Seelen
ſie/zur Schuel und Lehrſtul/ wählen.
Lieb zu Schulen / Luſt zur Lehr / Theurer
Fürſt! lobt Eure Ahnen /
durch das Lied ſo mancher Schwanen.
Er / der groſſe Eberhard / nun faſt vor
zwei hundert Jahren /
rieff den werthen Muſen-Schaaren/
Dorthin in das Amerthal: wo noch / in des
Neccars Gaſſen /
Die Kunſt Nectar-Quellen naſſen:
Die Nauclerus, Capnio und Melanchthon, erſt-
lich zierte;
der / als Gaſt / und ſie / als Wirte.
Dieſer Fürſtliche Parnaſſ / adlend ſeinen
Künſte-Orden /
iſt zur Fürſten Schule worden:
Die Achilles machte kund; Ruhm-wettſtrei-
tend mit dem Grichen /
der nur lebt in Fabel Sprüchen.
Sollt nicht ſolcher Ahnen Sohn / die ſich
Schuel-Patronen ſchrieben /
Gottes hohe Schul auch lieben?

Got-

Gottes Schul iſt dieſe hier; der durch die
Propheten redte/
bei der Heilgen Tempel-Städte.
Ihre Predigt windeln ſind: da/ wie im
Gewülck die Sonne/
ſtecket Jeſus/ unſre Wonne:
durch ſie/ wollte GOttes Sohn ſeinem
Volck verſprochen werden/
ehe Er kam gemenſcht auf Erden.
Dieſe / dort im Alten Bund / wahren die
Evangeliſten:
machten Jüden ſchon zu Chriſten.
Sie ſind unſres Glaubens Grund: weil/ was
ſie uns hieſſen hoffen/
hat ſo herrlich eingetroffen.
Hier iſt nun Immanuel/ den die Jung-
frau hat gebohren:
Der geſuchet/ was verlohren.
Chriſten dieſe GOttes-Schuel / dieſe Gna-
den-Lehrer / ehren:
Chriſtum wir ſie nennen hören.
Meine Feder dieſe Schul dieſen Lehrern hat
erbauet:
die man auch gebildet ſchauet.

Laſſet Eure Nahmen mich/an des Hauſes Pfor-
te/ſchreiben:
es ſoll Euch gewidmet bleiben.
Hochdurchleuchtes Fürſten-Paar! Laßt
mich dieſes Dienſt-Pflicht-Zeichen
Euch zu Gnaden überreichen.
Was ich ſonſten geben kan/iſt ein Wunſch und
treues bitten:
unſer GOtt woll überſchütten
Euch/und Euer Fürſtlichs Hauß/reichlich/
mit Propheten-Segen;
Euch in ſeinem Schoße hegen.
Gott leg Euch viel Jahre zu/wie der from-
me Fürſt Hiskias/
ward vertröſt vom Eſaias.
Endlich laß Er Euch zu ſich/auf Elias Feu-
er-Wagen/
Jahre-Satt gen Himmel tragen.

E. E. F. F. G. G.

Nürnberg an dem 20. Tag deß Jenners, 1662.

Demüthigſter Fürbitter bei Gott/und getreueſter Diener/

J. M. Dilherr.

# Lobſpruch
## über dieſes Buch.

Was ſoll ein Liecht / das niemand leucht und ſcheinet?
was nůzt das Gold / obs noch ſo kőſtlich feinet;
wann in der Erd es tieff vergraben ligt?
was ſoll ein Geiſt / der nur ſich ſelbſt vergnůgt?
Ein Brunn-Gevăß ein Menſch iſt/ hier im Leben:
was GOTT ihm gibt/ das ſoll er wider geben/
und quellend ſtăts außſchencken ſeine Flut.
So thut auch GOTT/ das hőchſte beſte Gut/

Das

Das Güther-Meer / der Quelbrunn aller
Gaben:
Er theilt ſich mit / läſt jedermann ſich ha-
ben.
Er feiret nie / ſorgt immer / hilfft und wacht:
Sein Aug ſich auch nit ſchlieſſet / bei der
Nacht.
Ihm ahmet nach ein Geiſt voll Gottes Feuer.
Zum feyren er die Zeit acht viel zu theuer:
er flammet ſtäts: er dichtet / denckt und ſinnt:
kein Stäublein Sand ihm / ohne Frucht /
verrinnt.
Ein andrer lebt nur / daß er trinck und eſſe:
daß er / beim Spiel / der langen weil ver-
geſſe;
daß Wolluſt ihn mach' einem Thiere gleich;
und daß er werd am rothen Kothe reich.
Nicht ſo ein Geiſt / der ſeine Ankunfft
kennet /
ſich ſucht in ſich / und voller Himmels
brennet.

 Die

Die Arbeit ſelbſt hält er vor ſeine Ruh;
bringt ſeine Zeit mit Kunſt und Andacht zu:
iſt ſchwanger ſtäts/gebiehret edle Sachen/
die / wann er todt / ihn täglich lebend machen:
Und hier / und dort / iſt ſein die Ewigkeit:
Hier/in dem Ruhm;dort/ in der Seelen-Freud:
Mit andern / wird ihr Nahm und Ruhm begraben:
wie ſehr ſie auch alhier gepralet haben.
Von ihnen nichts / als ihre Boßheit / lebt/
die man verflucht: Gott/ſie zur Höll begräbt.
Der dieſes Buch/ und manches noch / geſchrieben/
der Edle Geiſt/pflegt alſo ſich zu üben.
Er feiret nicht:legt ſtäts auf Wucher an
das theure Pfund / das GOTT ihm eingethan.
Ihm iſt nicht gnug/ GOTT mit der Zungen ehren
in ſeinem Hauß/ und deſſen Reich vermehren:
Ihm

Ihm iſt nicht gnug / dem Nechſten früh und
ſpat
bedienet ſein / zu Hauß / mit Rath und That:
Er nimt den Kiel auch zu gelehrten Händen;
will ſeine Zeit auf gute Schrifften wenden:
wacht / wann man ſchläfft; voll Unmuß bei der
Muß.
Die Feder gieſt ſtäts einen Claros-Flus.
Er ſucht mit Kunſt die Andacht zuvermählen /
labt Herz / und Aug / und Ohren frommer
Seelen:
bringt ſeine Zeit mit Gottes-Arbeit zu;
darinn er auch ſucht ſeine Sabbath-Ruh.
Nach dem er uns / mit ſeinem Tugend-Schaze /
geleitet ab / vom ſchnöden Laſter-Plaze:
führt Er uns nun in die Propheten-Schul;
ſtellt herrlich auf den Gottes-Lehrer-Stul.
So manches Buch / ſo manche Seul der
Ehren
ſezt Er ihm ſelbſt; ſein Nahmens-Lob zu-
mehren.
So manches Blat / ſo mancher Famen-Mund
macht ihn bekannt dem weiten breiten Rund.
GOtt

GOtt hab die Ehr ! der lang-geſundes
Leben /
Zu dieſem Fleiß / Ihm ferner wolle
geben.
Was iſt der Lohn ? die Kron der Ewigkeit:
die wir mißgönnen Ihm noch lange Zeit.

Auß ſchuldigem Ehren-Dienſt / geſchrieben
durch
Sigmund von Bircken /
C. P.

Herr

## Herr Lutherus
# Von den Propheten.

Es ſcheinet für der Vernunfft faſt ein gering Ding um die Propheten ſein: als darin wenig nüzlichs gefunden werde. Sonderlich wenn Meiſter Klügel drüber komet/ der die H. Schrifft gar außwendig und auf dem Nägelein kan: der ſihet es/ auß groſſem Reichthum ſeines Geiſtes/ für eitel faul/ todt Gewäſch an. Das macht/ daß die Geſchichte und das Werck nun nicht mehr für Augen ſind: und allein die Wort/ oder Hiſtorien/ gehöret werden. Welchs kein Wunder iſt: ſo auch izt GOttes Wort verachtet wird: obgleich noch täglich die Zeichen und Geſchicht/ dazu das Reich Chriſti gewaltiglich für Augen ſtehet und gehet. Wieviel mehr ſolts verachtet werden: wo nicht mehr die Geſchicht und That fürhanden währen? Eben wie die Kinder Jſrael verachteten GOtt und ſein Wort: da ſie noch für Augen hatten das Himmel-Brod/ die feurigen Säule/ und lichte Wolcken; dazu beide/ Prieſterthum und Fürſtenthum. Darüm ſollen wir Chriſten nicht ſolche ſchändliche/ überdrüſſige/ undanckbahre Klüglinge ſein: ſondern die Propheten/ mit Ernſt und Nuz/ leſen und gebrauchen. Denn erſtlich/ verkündigen und bezeugen ſie Chriſtus Königreich: darin wir izt leben/ und alle Chriſtglaubigen bißher gelebet haben/ und leben werden/ biß an der Welt Ende. Und das iſt üns gar ein ſtarcker Troſt/ und tröſtliche Stärcke: daß wir/ für unſer Chriſtlich Leben/ ſo mächtige alte Zeugen haben; dadurch unſer Chriſtlicher Glaub gar hoch getröſtet wird; daß er der rechte Stand ſei für GOtt; wider alle andere unrechte/ falſche/ menſchliche Heiligkeit und Rotten: welche/ üm ihres groſſen Scheins und der Menge willen/ alſo dran hangen: Widerüm auch/ üm deß Creuzes und der wenigen willen/ ſo am Chriſtlichen Glauben halten/ ein ſchwach Herz gar hoch ärgern und anfechten.

Zum

Zum andern/ zeigen ſie uns viel und groſſe Exempel und Erfahrung des erſten Geboths; und ſtreichen daſſelbige gar meiſterlich auß/beide mit Worten und Exempeln: damit ſie uns/zur Furcht GOttes und zum Glauben/gewaltiglich treiben/und dabei erhalten. Denn nach dem ſie von Chriſtus Reich geweiſſaget haben: iſt das ander alles eitel Exempel; wie Gott ſein erſtes Geboth ſo ſtrenge und hart beſtetiget habe. Daß es gewißlich nicht anders iſt; die Propheten leſen/oder hören: dann leſen und hören/ wie Gott dräuet und tröſtet. Dräuet den Gottloſen/ die ſicher und ſtolz ſind: und/ wo das dräuen nicht helffen will/ nachdrückt mit Straffen/Theurung/Peſtilenz/Krieg; biß ſie zu Grunde gehen: und alſo ſein dräuen/ im erſten Geboth/ waar machet. Tröſtet aber die Gottsfürchtigen/ ſo in allerlei Nöthen ſind: und auch nachdrückt mit Hülffe und Rath/ durch allerlei Wunder und Zeichen/ wider alle Macht deß Teuffels und der Welt: und alſo ſein tröſten/ im erſten Geboth/auch waar machet.

Mit ſolchen Predigten und Exempeln dienen uns abermahl die lieben Propheten gar reichlich. Daß wir uns nicht ärgern ſollen; wenn wir ſehen/ wie gar ſicher und ſtolziglich die Gottloſen das Wort Gottes verachten / und ſo gar nichts üm ſein dräuen geben: als währe GOtt ſelbſt ein lauter nichts. Daß aber mehr dräuens und ſtraffens darinnen iſt/ weder tröſtens und verheiſſens: iſt guth zurechnen die Urſach. Denn **der Gottloſen iſt allezeit mehr/ weder der Frommen. Darüm muß man immer viel mehr treiben das Geſez/ denn die Verheiſſungen: weil die Gottloſen ohne das ſicher ſind/und faſt behend/die Göttliche Tröſtungen und Verheiſſunger auf ſich zudeuten; und/von ſolchem verkehrtem Sinne/und falſcher Hoffnung mit keiner Weiſe ſich laſſen abwenden.** Biß hieher Lutherus.

In.

In
JESU Nahmen/
Amen.

# Das Erſte Capitel.

## Von den unterſchiedlichen Bedeutungen des Worts Prophet.

1.

NAch dem ich hiebevor ein Buch/ unter dem Titul/ **Tugendſchatz und Laſterplatz**/ von den dapfern Helden des Alten Teſtaments/ und ſonderlich **von den Königen Juda**/ geſchrieben: bin ich hierauf/ von vielen liebhabern der heiligen Schrifft/ erſucht worden; **Die Heilige Propheten**/ und deroſelben **Leben**/ **Wandel und Lehre**/ vor mich zu nehmen/ und dabei kürzlich anzuzeigen: Wie Wir uns ſolches zu nutz machen könnten.

2. Ob ich nun gleich/ bei meinem müheſamen Amt/ gar gnug zu thun/ und wenig/ oder vielmehr

gar keine Zeit übrig habe: Jedoch habe ich die Sonn- und Feiertage / nach völlig verrichtetem GOttes-dienſt / lieber meine recreation und Ergetzung hierinnen / als in unnöhtigem Sparziergehen / oder andern dergleichen Sachen / ſuchen wollen. Denn ich allezeit dafür gehalten: es ſey viel beſſer; Sich / und andere in der Gottſeligkeit / erbauen; als ihm allein einen irdiſchen Luſt erwecken.

Theure Verlierung der Zeit.

3. Und wie leicht kan es doch / bei Erweckung eines irdiſchen Luſts / geſchehen; daß man die edle unwiderbringliche Zeit mißbraucht? die doch / ſo ſie einmahl entwiſcht / nimmermehr kan wider zu rück geholet werden.

4. Ehe ich aber von den Propheten ſelbſten zu handlen anfange: muß ich zeigen; wie man das Wort **Prophet** recht verſtehen ſolle.

Das Wort Prophet hat nicht einerley Bedeutung.

5. Iſt demnach zu wiſſen: daß ſolches Wort nicht einerley Bedeutung habe. Wollen derowegen von den fürnemſten Bedeutungen ſolches Worts / mit wenigem voran handeln.

Prophet iſt ein Griechiſch Wort Προφήτης, und bedeutet Erſtlich / einen Weiſſager.

6. Erſtlich / bedeutet das Wort **Prophet** / welches ſeinem Urſprung nach / ein Griechiſches Wort iſt / ſo viel als einen / der zukünfftige Dinge vorher / ehe ſie geſchehen / ſaget: und wird / in Heiliger Schrifft / ſonderlich von denen gebraucht / wel-

che nicht aus natürlichen Urſachen/wie die Stern-
ſeher eine Finſternis/ſondern aus Göttlichem Ein-
geben/ zukünfftige Dinge verkündigen: wozu ſie
denn auf unterſchiedliche Weiſe gelanget ſind:
Von welchem abſonderlich/in dem dritten Capitel/
ſoll gehandelt werden.

7. Solche **Propheten** ſind Eſaias/Jeremias/
Daniel/Ezechiel/und die andern geweſen: derer
Weiſſagungen wir/ in H. Schrifft/ noch heutiges
Tages haben.

8. Dergleichen Propheten/ oder Weiſſager/
hat es auch/noch nach der Himelfahrt des HErrn
JEſu Chriſti/gegeben. Denn ſo leſen wir in den Act. 11/27/
Geſchichten der Apoſtel: In denſelbigen Tagen/ 28. 21/10.
kahmen **Propheten**/ von Jeruſalem gen Anti-
ochia: aufdaß/nach dem Abreiſen Pauli und Bar-
nabæ, die neugepflanzte Kirche/an heilſamen Leh-
rern/ keinen Mangel haben mögte. Und einer
unter ihnen/ mit Nahmen Agabus, ſtund/in Agabus ein Prophet.
der verſamnleten Gemein/ aus Gottliebem An-
trieb/ auf: und deutete/durch den Geiſt/ eine
groſſe Theurung/die da kommen ſolte/über den
ganzen Kreiß der Erden: Welche geſchach unter
dem Keiſer Claudio. In dem 11. Cap.

Act.21/10/11. 9. Von eben dieſem Agabo, leſen wir auch in dem 21. cap. Als wir mehr Tage zu Cæſarien blieben: reiſete herab ein **Prophet**/aus Judæa/mit Nahmen Agabus: und kahm zu uns. Der nahm den Gürtel Pauli/ und band ſeine Händ und Füſſe; (Wie die alten **Propheten**/neben dem Wort Gottes/offtmals allerlei äuſſerliche Zeichen und Ceremonien gebraucht haben) und ſprach: Das ſaget der Heilige Geiſt: den Mann/deſſen der Gürtel iſt/ werden die Juden alſo binden/ zu Jeruſalem; und überantworten in der Heiden Hände.

Die Propheten haben bißweilen äuſſerliche Zeichen und Ceremonien gebraucht. Eſ.20/2.3. Jer.13/1.19/1/10.27/2. Ezech.4/1/2.12/3.

Act.21/9. 10. In dieſem ein und zwanzigſten Capitel der Apoſtoliſchē Geſchichten/wird auch der Vier Töchter des Evangeliſten/ oder Evangeliſchen Predigers/ Philippi/ gedacht: welche außer der Ehe gelebet/ und **geweiſſaget**. Dergleichen **Prophetin** wahr auch die löbliche Matron Hanna/eine Tochter Phanuel/vom Geſchlecht Aſer: wie der Evangeliſt Lucas im 2. cap. berichtet.

Prophetinnen. Act.8/8/6/35. Luc.2.26.

Seher. 11. Solche Propheten ſind zu allererſt **Seher** genennet worden: Weil ſie/ aus ſonderbahrer Gnade Gottes/ die zukünfftige Dinge von Ferne geſehen. Dann ſo ſtehet in dem 1. B. Samuelis: Vorzeiten/in Iſrael/wenn man gieng/ Gott zu fragen/ ſprach man: Kommt! laſſt uns gehen

1.Sam.9/9.

zu

zu dem Seher. Denn die man izt Propheten nennet/ die hieß man vorzeiten Seher. In dem 9. Cap.

12. Ein ſolcher Seher wird Hanani genennt: der dem König Aſa nichts guths ſahe; ſondern alles Unglück weiſſagte. Weswegen er/ von ihm/ ins Gefängnis geworffen wurde. In dem 2. B. der Chron. im 16. cap. 2. Paral. 16/ 10.

13. Zum Andern/ bedeutet das Wort Prophet ſo viel/ als einen Redner/ oder eines andern Dolmetſcher. Alſo ſagt der HErr/ in dem 2. B. Moſis: Ich habe dich einen GOTT geſezt über Pharao: und Aaron/ dein Bruder/ ſoll dein Prophet ſein: in dem 7. cap. Das iſt/ wie es der uralte Chaldeiſche Doltmetſcher auslegt: Ich habe dich dem Pharao zu einem Fürſten (der mit Bevehl/ und mit Nachdruck der Straffen/ an meiner ſtatt/ über ihn herrſchen ſoll) geſezt: und dein Bruder Aaron ſoll dein Dolmetſcher ſein: der/ weil du dich wegen deiner Unberedſamkeit/ entſchuldiget haſt/ meinetwegen das Wort führen/ und dem König Pharao alles fürtragen ſoll/ was ich ihme werde gebieten laſſen.

Exod. 7/ 1. Zum Andern bedeutet das Wort Prophet einen Dolmetſcher.

Exod. 4/ 10/ 11.

4. Zum dritten/ bedeutet das Wort Prophet ſo viel als einen Lobſinger. Als wann in dem 1. B. der

Zum Dritten/ bedeutet dz Wort Prophet einen Lobſinger.

1. Paral. 26/1. 1. B. der Chronick ſtehet: David/ſamt den Haußleuten/ſonderte ab/zu Aemtern/unter den Kindern Aſſaph/ Hemon und Jedithun/ die **Propheten**/ mit Harpfen/Pſaltern/und Cymbalen. In dem 26. cap. Da/durch die Propheten/ſolche Leute verſtanden werden/ welche/ mit ſchönen Geiſtlichen Liedern/ das Lob GOttes außbreiten. Alſo ſtehet auch/in dem 1. B. der Königen/ von den Baalspfaffen; daß ſie **geweiſſaget** haben/ biß daß man das Speißopfer thun ſollen. In dem 18. cap. welches von ihren Liedern/die ſie/ ihrem Baal zu Ehren/geſungen haben/wird ausgeleget.

1. Reg. 18/29.

Zum Vierten/ bedeutet das Wort Prophet einen Lehrer.

15. Zum Vierdten/ (andere Bedeutungen izo zu übergehen) bedeutet das Wort **Prophet** ſo viel/ als einen Lehrer: Er möge dabei zukünfftige Dinge verkündigen/ oder nicht.

16. Alſo wurde der Erzvatter Abraham/von Gott/ein **Prophet** genennet; da Er/zu Abimelech/ dem König zu Gerar/ſagte: Gib dem Mann (dem Abraham) ſein Weib wider: deñ er iſt ein **Prophet**/ welcher von meinem Nahmen prediget: und laß ihn für dich/ bitten: ſo wirſtu lebendig bleiben. In dem 1. B. M. im 20.

Gen. 20/7.

17. Alſo kan auch das Wort Prophet genommen werden; wenn in dem 105. Pſalm ſtehet: Taſtet

Pſal. 105/15.

ſtet meine Geſalbten/die jenige Leute/ ſo durch ſonderbahren Beruff/zu meinem Dienſt/geheiliget ſind/ nicht an; und thut meinen **Propheten**/ den von mir geſendeten Lehrern und Mundbothen/ kein leid. Matth. 13/ 57.

18. Alſo ſagte auch der HErr JEſus/ da Er/ in ſeinem Vatterland/ Nazareth/ verſchimpfet und verachtet wurde: Ein **Prophet**/ ein fürnehmer Lehrer/ gilt nirgend weniger/ denn in ſeinem Vatterland/ und in ſeinem Hauſe: Matth. im 13. cap. Und der Apoſtel Paulus ſchrieb an die Corinthier: Die **Weiſſager**/ oder öffentliche Lehrer/ laſſet reden/ zween oder drei; iedoch einen nach dem andern: und die andern Weiſſager/ ſo neben dem Volck/ gegenwärtig ſind/ laſſet richten: ob ihre Weiſſagung/ oder Erklärung/ dem Glaubē ähnlich ſei/ und mit der H. Schrifft übereinſtimme? So ſich iemand läßt düncken/ er ſei ein **Prophet**/ und habe von GOtt die Gabe/ die H. Schrifft außzulegen; der erkenne/ daß ich euch ſchreibe: Dann es ſind des HErrn Geboth. Wer **Weiſſaget**/ und die Heilige Schrifft/ in verſtändlicher Sprach/ deutlich erkläret; der redet/ das da dienet den Menſchen zur Beſſerung/ in ihrem Leben; und zur Ermahnung zu Chriſtlichen Tugenden; und zur Tröſtung/ in ihrem Creuz. 1. Cor. 14/ 29/ 37/ 3. Rom. 12/ 6/

19. Es

19. Es werden wol auch andere Bedeutungen des Worts Prophet/ in Heiliger Schrifft/ gefunden: allein dieſe ſind zu unſerm izigem Fürhaben/ gar gnug.

20. Der treue Gott/ der uns alle miteinander gern wollte ſeelig haben / erhalte unter uns allezeit Wahrheitliebende Propheten / und reine Lehrer; dergleichen Er uns bißhero gegeben hat: und verleihe uns ins geſamt den Heiligen Geiſt: daß wir nicht allein hören; ſondern auch lernen / und guther Lehre folgen. Amen! in JEſu Nahmen/ Amen! Amen!

# Das zweite Capitel.

## Von den Propheten-Schulen/ und Propheten Kindern.

1.

ES iſt wiſſens wohl werth: daß/ in dem Alten Teſtament/ die Prieſter/ und öffentliche Lehrer der Kirchen GOttes/ auch Profeſſores geweſen. Denn die Synagogen wahren nicht allein Kirchen/ und öffentliche Gotteshäuſer; in welchen man zu bethen/ und die Predigten pflegte anzuhören: Sondern man hatte auch Auditoria/ oder ſolche Gemächer und Loſamenter dabei; in welchen die Prieſter Schule hielten/ und die Jugend/ in der Gottesfurcht/ und freien Künſten/ unterrichteten: damit immer mögten Leute erzogen werden; welche Gott dem HErrn und dem gemeinen Vatterland/ könnten nützlich ſeyn. Die Prieſter ſind auch Profeſſores geweſen.

2. Verwaltheten alſo die Prieſter ein doppeles Lehramt: daß eine/ in dem Tempel; das andere/ in denen darangebauten Schulen: dergleichen Schulen/ üm den Tempel zu Jeruſalem/ Tempel Schulen.

 viel

viel geweſen. Und ſolche Tempel-Schulen werden verſtanden ; wenn/in dem Neuen Teſtament/ ſtehet ; Daß der HErr JEſus/in dem Tempel zu
Luc. 19/47. Jeruſalem / gelehret habe. Denn weil Er kein/ aus dem Stamme Levi/geweiheter Prieſter wahr: währe ihm nicht erlaubet worden / in dem Tempel ſelbſt/ zu lehren.

3. Jedoch iſt/in den Synagogen vieler Orten / bißweilen auch fürtrefflich-gelehrten / und unbeſoldeten tugendhafften Leuten/die daſelbſten keine ordentliche Lehrer wahren/ von den Vorſtehern vergünſtiget worden/ die Heilige Schrifft zu erklären.
Actor. 13/ 13/14/15. Solches ſehen wir aus den Geſchichten der Apoſtel; in welchen der Evangeliſt Lucas alſo ſchreibet: Da Paulus / und die üm ihn wahren / gen Antiochiam / im Lande Piſidia , kahmen: giengen ſie / am Sabbathtage / in die Schule / und ſazten ſich. Nach der Lection aber des Geſezes/und der Propheten/ſandten die Obriſten der Schule zu ihnen/ und lieſſen ihnen ſagen : Lieben Brüder ! Wollt
Vide Grot. in c. 4. Matth. p. 53. ihr etwas reden/und das Volck ermahnen: ſo ſaget an. Da ſtunde Paulus auf / und winckete mit der Hand / und ſprach: Ihr Männer von Iſrael/und die ihr GOTT fürchtet ; höret zu/ In dem 13. Cap.

4. Ein

4. Ein ſolcher Priſter/und zugleich auch ein Unterrichter der Jugend/wahr der Priſter Eli. Derowegen weil er/zu derſelbigen Zeit/für andern berühmt war: nahmen Elkana/ und Seine liebe Ehewirthin/Hanna/ ihr junges Samuelichen/ und brachten es/von ihrer WohnStadt Arimathia/ Ramathaim Zophim/ oder Ramah/ (denn dieſe drei Nahmen hatte dieſe Stadt) bey drei Meil Weges/ gen Silo; und übergaben ſolch ihr liebes Kind dem Priſter Eli/ in ſeine Lehr und Unterrichtung. 1. Sam. 1/ 25/26.

5. Ach GOtt! wie viel iſt daran gelegen; daß man ſein Kind einem frommen und verſtändigen Lehrmeiſter anvertraue! welches auch die Heiden verſtanden haben. Denn als dem Philippo/ König in Macedonien/ſein Sohn Alexander/welcher hernach der Groſſe genennet worden/ gebohren wurde; hielte er dieſes für eine groſſe Glückſeligkeit: Daß dazumal der weltweiſe Ariſtoteles lebete; von welchem ſein Sohn Alexander könnte unterwieſen werden. Es ligt viel an einem guthen Præceptore. Philippus König in Macedonien.

6. So jemand luſt hat zu ſchönen Pferden/ Jagthunden/Sperbern/ und dergleichen; und begehret ſie wol abrichten zu laſſen: So braucht er traun die allergeſchickteſte Bereiter/ Jäger und Weidleute dazu. So jemand luſt hat zu einem

ſchönen Blumengarten: bemühet er ſich um einen künſtlichen Gärtner; ſollte er ihn auch gleich auß Welſchland kommen laſſen. Ei! wieviel mehr ſoll man darauf bedacht ſein: wie man Leut überkommen möge/ welche ſich wohl auf die Kinder Zucht verſtehen? denn ie eine edlere Creatur der Menſch iſt/ und ie zu fürtreflichern Sachē er kan angewöhnet werden: ie ein ſchädlicher Thier wird er; weñ er entweder verſäumet/ oder übel angewieſen wird. Und es fehlet nicht viel/ daß er nicht ein incarnatus diabolus, oder eingefleiſchter Teufel/ wird.

7. Weil Samuel von GOTT einen feinen Verſtand überkommen/ darneben löblich erzogen wahr/ und wohl wuſte; daß an der erſten Anweiſung ſehr viel gelegen ſey: ließ Er ſichs hernach/ in ſeinem Alter/ ſelbſten nicht verdrießen; die Jugend in ſeine Unterrichtung zu nehmen: Wie Er denn zu Najoth/ vor der Stadt Ramach/ ſein Auditorium, oder Lehrzimmer/ gehabt hat.

Samuel unterrichtete die Jugend.

8. Denn als er ſeines Richter-amts entlediget wurde: wollte er nicht müſſig ſein/ noch ſein Leben vollends mit faulen Tagen hinbringen: Sondern richtete eine öffentliche Schule an; darinnen Er junge Leute lehrete; was zu einem ehrbarn und Gottſeeligen Leben gehörete. In welchem Amt er einen ſolchen Zuſchlag bekahme; daß/ wie in dem 1. B. Sam.

1. Sam. 19/ 19/20/24.

Sam. im 19. Cap. ſtehet/ den Bothen des wüthenden Königs Sauls auf einmahl zweene Chöre Studenten begegneten: Welche von Göttlichen Sachen miteinander redeten/ und ſchöne Geiſtliche Lieder ſingen. Worüber nicht allein ſolche Bothen/ ſondern auch endlich König Saul ſelber/ alſo beweget worden; daß er auch angefangen/ mit ihnen den Allmächtigen Gott/ mit Lobgeſängen/ zu ehren. Dannenher das Sprüchwort entſtanden: Iſt Saul auch unter den Propheten? das iſt/ unter den Schülern der Propheten/ welche GOtt/ mit Lobgeſängen/ rühmen und preiſen.

9. So viel fruchtets: wenn man in Gottſeeliger Leut Geſellſchafft kömmet/ und ihren erbaulichen diſcurſen und Reden beiwohnet! Die Hohepriſter zu Jeruſalem ſendeten ihre Knechte aus: daß Sie den HErrn JEſum fangen/ und ihnen überliefern ſollten. Was geſchicht? die Knechte höreten den HErrn JEſum predigen: und wurden dadurch ſo beweget; daß ſie Ihn weder fangen/ noch ihm etwas böſes nachſagen mogten: ſondern gaben Ihm vielmehr dieſes herrliche Zeugnis: Es hat nie kein Menſch alſo geredt/ wie dieſer Menſch. Als wollten ſie ſagen: es währe die gröſte Unbilligkeit: wenn man einem ſolchen herrlichen Lehrer was zu wider thun ſollte.

Nutz frommer Geſellſchafft.

Joh. 7/46.

D. Hieronymus Weller.

10. Von Doctore Hieronymo Weller lieſet man; daß er/in ſeiner Jugend/ein luſtiger Jüngling geweſen/und vermeinet: weil er ein geborner Edelmann ſei/und den Weltlichen Rechtsſachen oblige; ſo dörffte er thun/was er wolle. Dazu kahm noch dieſes; daß er den Heidniſchen Ertzſpötter/Lucianum, mit groſſem Luſt laſe/und daraus bequeme Veranlaſſung zu allerlei Uppigkeit erhaſchete. Er kommt aber einſten gen Wittenberg/ſolchen Ort zu beſehen: und höret Lutherum, von der verruchten Welt Boßheit/und darauf erfolgenden ſchweren Rechenſchafft/und ewiger Straffe/predigen: und wird darüber ſo geändert; daß er/ungeachtet ſeines Adels/ſich auf Theologiam begibt/und darinnen ſo weit kömmt: daß Er ein fürtrefflicher Doctor Theologiæ worden/und der Evangeliſchen Kirchen viel nützliche und Geiſtreiche Bücher geſchrieben/und hinterlaſſen hat. Dergleichen Exempel man aber überaus wenig findet. Denn/auf eine böſe Jugend/folgt gemeiniglich auch ein böſes Alter/böſe Arbeit/und böſe Belohnung.

Lucianus, ein Heidniſcher Ertzſpötter.

Eliæ Propheten Schul.

11. Eine Schul/für die künfftige Lehrer und Außleger der Heiligen Schrifft/haben auch die beede Wundermänner Elias und Eliſa/zu Gilgal/gehabt: und ſind ihre Zuhörer Propheten Kinder genennet worden: dieweil ihre Lehrer ſie gleichſam

2. B. Kön. 4/38. Propheten Kinder.

Geiſt-

Geiſtlicher Weiſe gezeuget / und eine Vätterliche Vorſorge / für ſie getragen.

12. Solcher Propheten Kinder / oder Studenten der Heiligen Schrifft / hat Eliſa / zu Gilgal / hundert / gehabt; und ſie mit ſchlechten und geringen Gerſtenbrödlein abſpeiſen laſſen: womit viel unſerer heutigen Studenten der H. Schrifft nicht gern würden zu frieden ſeyn. Allein der gerechte GOtt vertreibt ihnen gemeiniglich den vorhergehenden Eckel / mit erfolgendem Mangel: bei welchem ihnen auch die geringſte Zugemüßlein anfangen wohl zuſchmecken. 2. B. Kön. 4 / 43.

13. Die Zahl der Zuhörer Eliſæ wurde ſo groß; daß ſie zu Bethel nicht gnug Raum mehr hatten. Darüm kahmen die Kinder der Propheten / und ſprachen zu Eliſa: Sihe! der Raum / da wir für dir wohnen / iſt uns zu eng. Laß uns an den Jordan gehen; und einen teglichen daſelbſt Holz holen: daß wir uns daſelbſt eine Stette bauen / da wir wohnen. Denen Er antwortete: Gehet hin. Weil ſie aber bathen; daß Er mitgehen / und alles anordnen ſollte: willfahrete er ihnen. Worauf ſie / an dem Jordan Holz gefället / und den Bau fur die Hand genommen. Worauß zu vernehmen: 2. B. Kön. 6 / 1.

daß ſie keine träge Faulentzer/oder ſolche verdroſſene Kalmäuſer geweſen/die/auch in dem höchſtẽ Noth-fall/ mehr nicht/denn ihre Bücher / Feder / Dinten und Papier / angreiffen mögen: Sondern ſie haben ſich/neben der Erlernung der Heiligen Schrifft/ auch wohl auf die Architectur oder Baukunſt verſtanden. Wie dann vor viel hundert Jahren/ es nicht ungewöhnlich geweſen: neben dem Studiren/ auch ein fein ſauberes Handwerck zu lernen: inmaſſen wir von dem Apoſtel Paulo wiſſen; daß er ein Teppichmacher geweſen: zu ſeinem Unterhalt / ſolch Handwerck / ſo viel ſein Predigamt zugelaſſen/ bisweilen getrieben/ und ſich damit ernehret habe. Darum ſagte Er/zu Mileto,bei ſeinem Abſchied/ zu ſeinen Zuhörern: Ich habe euer keines Silber / noch Gold/ noch Kleider / begehret. Denn ihr wiſſet ſelber : daß mir dieſe Hände / zu meiner Nothdurfft / und derer/die mit mir geweſen ſind / gedienet haben. In den Apoſtoliſchen Geſchichten / im 20. Cap. Und in der 1. Ep. an die Cor. ſchreibt Er: Wir arbeiten/ und wircken/mit unſern eigenen Händen. In dem 4. Cap. Und in der 1. an die Theſſ. Ihr ſeit wohl eindechtig / lieben Brüder! unſer Arbeit und unſer Mühe: Denn Tag und Nacht arbeiteten wir! daß wir niemand

Ein Handwerck neben dem Studiren.

Act. 18/3.

Act. 20. 34

1. Cor. 4/ 12.

unter euch beſchwerlich währen: und predigten unter euch das Evangelium GOttes. In dem 2. Cap. Und in der 2. an die Theſſ. Wir ſind nicht unordig unter euch geweſen; haben auch nicht ümſonſt das Brod genommen: ſondern/ mit Arbeit und Mühe/ Tag und Nacht/ haben wir gewircket: daß wir nicht jemand unter euch beſchwerlich währen. Nicht darüm/ daß wir des nicht Macht haben: Sondern daß wir uns ſelbſt/ zum Fürbild/ euch geben/ uns nachzufolgen. In dem 3. cap. 2. Theſſ. 3/ 8/ 9.

14. Gleich wie aber/ noch heut zu Tage/ fromme Studenten der Heiligen Schrifft/ mancherlei Ungemach und Widerwertigkeit unterworffen ſind: Alſo iſt es auch zu Eliæ Zeiten ergangen. Deñ die Gottloſe Königin Iſebel ließ derſelben eine groſſe Anzahl ausrotten und erwürgen. Jedoch rührete GOTT des Königs Ahabs Hoffmeiſter/ dem Obadia/ das Herz: daß er hundert Propheten-Kinder/ hie funfzig/ und da fünfzig/ verſteckte/ und verſorgete. In dem 1. B. der Kön. im 18. und 19. C. 1. B. Kön. 18/ 4. 19/ 10.

15. Dieſer GOtt lebet noch/ und weiß/ und kan/ und wird auch ſein kleines Häuflein wohl erretten und erhalten: weñ wir Ihn demüthig darüm anruffen/ und kindlich fürchten werden. Amen! Amen! Amen!

# Das dritte Capitel.

## Von der unterſchiedlichen Art und Weiſe / durch welche GOtt den Propheten zukünftige Dinge geoffenbaret.

1.

WIr haben droben in dem 1. Cap. §. 6. vernommen: daß das Wort **Prophet** eigentlich einen bedeute/der zukünfftige Dinge vorher / ehe ſie geſchehen/ſage; und zwar aus Göttlichem Eingeben.

2. Solch Göttliches Eingeben aber iſt/ auf un-
Ebr. 1/1. terſchiedliche Art und Weiſe/ geſchehen: wie in der Epiſtel an die Ebreer ſtehet: GOtt hat Vorzeiten manchmal / und **mancherlei Weiſe** / zu den Vättern geredt/durch die Propheten. In dem 1. Cap. Wohin die Wort GOttes deß HErrn/
Num. 12/6 in dem 4. B. Moſ. gehören: Iſt jemand/unter euch/ein Prophet des HErrn: dem wil Ich Mich kund machen/ in einem Geſicht: oder wil mit Ihme reden/ in einem Traum. In dem 12. Cap.

3. Worauß abzunehmen: daß GOtt der HErr etliche Geſichte / im Schlaf / oder im Traum / etliche aber / im Wachen; gegeben. Gott gibt etliche Geſichte / im Traum / etliche im Wachen.

4. Im Schlaf / oder im Traum. Wie der Ertzvatter Jacob / im Traum / eine Leiter ſahe / die auff der Erden ſtunde / und mit der Spitzen an den Himmel reichete / auf welcher die Engel Gottes auf und nider ſtiegen / und der HErr oben drauf ſtunde / und ſprach: Ich bin der HErr / Abrahams / deines Vatters / GOtt / und Iſaacs GOtt / ꝛc. In dem 1. B. Moſ. im 28. Cap. Wodurch ihm / und uns / das Geheimnis von unſerm HErrn JEſu Chriſto / fürgebildet worden. Denn daß 1. die Leiter / mit dem einen Ende die Erden / und mit dem andern den Himmel / anrühret; deutet auf die beede Naturen / auf die Irdiſche / und auf die Himmeliſche / des HErrn. Das 2. die Leiter Himmel und Erden gleichſam zuſammen bindet; deutet auf die Gnugthuung des HErrn: mit welcher Er / Was im Himmel und auf Erden iſt / verſöhnet hat. Epheſ. 1, 10. Daß 3. die Leiter nicht wancket / ſondern veſt ſtehet; deutet auf die Stärcke Chriſti / und Seines Reichs. Dann Er heißt Krafft / Held / ewiger Vatter. Eſai. 9 / 6. Daß 4. Der Himmel über dieſer Leiter offen ſtehet; deutet auf die Himmelfahrt Chriſti: Da Er unſer Durchbrecher

Gen. 28 / 12 / 13.

Eph. 1, 10.

Eſai 9 / 6.

Mich.2/13 worden: Mich. 2/13. und uns den Himmel wider-
ům eröffnet hat. Daß 5. Die Engel auf- und ab-
ſteigen; deutet an: daß die Engel luſt haben an der
1.Pet.1.12 Menſchwerdung Chriſti: ſolch groſſes Werck an-
zuſchauen; 1. Pet. 1. 12. und den Sohn Gottes an-
Ebr.1/6. zubethen. in der Epiſt. an die Ebreer 1. Cap. v. 6.

5. Alſo erzehlet uns auch die Schrifft den Pro-
phetiſchen Traum Joſephs/von ſeiner Brůder
Garben; die ſich/für ſeiner auffgerichteten Garbe/
Gen.37/5. geneiget hätten. In dem 1. B. Moſ. im 37. Cap.
Wodurch dem frommen Jüngling/Joſeph/ſein zu-
künfftiger Zuſtand angezeiget/ und zugleich auch
des HErrn Chriſti Beſchaffenheit fürgebildet wor-
den. Dann gleich wie Joſephs Garbe vorher auf
der Erden lag / und ſich muſte binden laſſen / ehe
ſie auffgerichtet wurde: Alſo mußte auch Joſeph
Sprüch S. ſelber vorher viel ausſtehen / ehe er erhöhet wurde:
15/33.18/2. Sprüch Salom. 15/33. 18/2. Und der HErr Chri-
ſtus muſte/durch Leiden/in Seine Herrligkeit ein-
Luc.24/26 gehen. Luc. 24/26. Gleich wie ſich die andern
Garben/für der Garben Joſephs/neigeten: Alſo
1.B.Moſ. muſten Joſephs Brüder ihm tieffe Ehre erzeigen:
44/26. 1. B. Moſ. 44. 26. Und Chriſtus iſt unſer HErr
worden: und doch zugleich auch unſer Bruder
blieben.

6. In

6. In dem Wachen: als weñ GOtt der HErr Sich / oder die Heiligen Engel / in einer ſichtbarlichen Geſtallt / den Augen der Menſchen gezeiget hat. Wie GOTT der HERR Sich unſern Vor-Eltern / Adam und Even / nach dem Fall / in dem Garten Eden / alſo gezeiget / und ihnen ihren künfftigen Zuſtand angezeiget hat: Wie es die alten Kirchenlehrer / Tertullianus, Hilarius, Juſtinus Martyr, und Clemens Alexandrinus, alſo außlegen. In dem 1. B. Moſ. im 3. Cap. Geſichte / ſo den Augen geſchehen. Gen. 3/8.

7. Hieher gehöret das Urim und Tummim, oder / wie es verteutſchet iſt / das Liecht und Recht / in dem Ambtſchildlein Aaronis: welches der Hoheprieſter hat müſſen auf dem Herzen tragen; Weñ Er / für den HErrn / gehen wollen: In dem 2. B. Moſ. im 28. Cap. Urim und Tummim. Exod. 28/30. Nü. 27/21. 1. Sam. 23. 9. 28/6.

8. Was aber Urim und Tummim geweſen; und / wie GOtt der HErr dadurch geantwortet / und Seinen Willen zu erkennen gegeben habe: Ob es geſchehen / durch einen Engel? oder / durch einen ſonderlichen Glanz und Schein der zwölff Edelgeſtein / in dem Amtſchildlein? oder / durch eine heimliche Offenbarung / und Eingebung des Heiligen Geiſtes? Oder auch auf eine andere Weiſe? davon ſind unterſchiedliche Meinungen.

Rabbi Aben Eſra.

9. Ein fürnehmer Lehrer der Jüden / Rabbi AbenEſra/bekennet frei heraus: daß man es / zu dieſer Zeit/nicht mehr wiſſe; was Urim und Tummim geweſen ſein. Dergleichen meldet auch Herr Lutherus S. in Seinem Randglößlein über das 2.B.Moſ.im 28.Cap. da er ſpricht. Was das Licht und Recht geweſen ſey: weiß man izt nicht mehr. Doch ſezet Er nicht ſeine/ſondern anderer Meinung/ in ſeiner Gloß über das 27. Cap. des 4. Buchs Moſis / mit dieſen Worten: Es ſagen etliche: Wenn Gott habe aufs Priſters Frage geantwortet / daß es habe ſollen Ja ſein: ſo habe das Liecht einen Glanz von ſich gegeben. Daß alſo / dieſer Meinung nach / man/an dem Amtſchildlein / entweder einen ſonderlichen Schein/oder auch eine ſonderliche Dunckelheit/zu verſpüren gehabt: Daraus die Antwort: Obs Ja/ oder Nein/ ſein ſollte/ gnugſam zuvernehmen geweſen.

Melius eſt, dubitare de occultis; quàm litigare de incertis.

10. Solches läßt man dahin geſtellet ſein: und iſt ohne Noth/groſſe Strittigkeiten davon zu machen. Denn/wie der H. Kirchenlehrer Auguſtinus ſagt / es iſt beſſer; daß man zweiffele an ſolchen Dingen/die verborgen ſind: als daß man/ von ungewiſſen Sachen / viel Strittigkeiten erregen wollte.

11. Etliche Geſichte ſind nicht den Augen/ ſondern

dern dem Gemüth der Menſchen / gezeiget worden: Wenn / nemlich / die Heiligen GOttes ihre ſonderbahre Entzückungen gehabt: und nicht eben mit ihren natürlichen Augen / ſondern vielmehr innerlich / in ihrem Hertzen / Sinn und Verſtand / groſſe und herꝛliche Dinge geſehen haben. Geſichte / ſo dem Gemüth geſchehen.

12. Ein ſolches Geſicht iſt es geweſen / welches der Prophet Zacharias gehabt hat: da er / bei der Nacht / unter den Myrten / in der Awe / einen Mann auf einem rothen Pferd geſehen; hinter welchem rothe / braune und weiſſe Pferde gehalten. In dem 1. Cap. Zach. 1/8. Womit der HErr Chriſtus angedeutet worden: der bißweilen auf einem rothen / bißweilen auf einem weiſſen Pferd reitend / er ſcheinet: Offenb. Joh. 19/11. Apoc. 19/11. weil ſeine Gerichte etlichen ſchreklich / etlichen aber tröſtlich ſind: Schrecklich den Verworffenen; tröſtlich den Auserwählten. Dem HERRN Chriſto warthen die Heiligen Engel auf: welche dienſtbare Ebr. 1/14. Geiſter ſind / ausgeſandt üm derer willen / die ererben ſollen die Seeligkeit. Epiſt. an die Ebr. 1/14. Sie reiten aber auf rothen / braunen und weiſſen Pferden: weil ſolches Farben der Kirchen Chriſti ſind. Deñ glaubige Chriſten werden offtmals braun und roth geſchlagen: behalten aber doch das weiſſe Kleid ihrer Unſchuld; und leiden nicht als Diebe / Mör=

1.Pet.4/15. Mörder / oder Ubelthäter / oder als Leute/ die in ein fremdes Amt greiffen. 1.Pet.4/15.

13. Dergleichen Geſicht hatte der Prophet
Zach.3/1. Zacharias abermal: deſſen Er in dem 8. Cap. mit dieſen Worten gedencket: Und mir ward gezeiget der Hoheprieſter Joſua / der dazumahl der für-
Hagg.1/1. 2/3. nehmſte Vorſteher der Kirchen wahr / ſtehend für dem Engel des HErrn / für Chriſto/ dem Sohn
Deut.10/8. GOttes/dem er dienete: und der Satan ſtund zu
Apoc.12/10. ſeiner Rechten; daß er ihm widerſtünde / und ihn/ für Gott/Tag und Nacht verklagte/Offenb.12/10.

14. Alſo erzehlet der Apoſtel Petrus den Jüngern zu Jeruſalem: welcher Geſtalt er zu Joppe entzuckt worden; und/in ſolcher Entzückung / ein
Act.11/5. 10/34. ſonderbahres Geſicht gehabt habe: welches er Selber alſo erkläret: Nun erfahre ich mit der Warheit; daß GOtt die Perſon nicht anſiehet: Sondern in allerlei Volck / Wer Ihn fürchtet / und recht thut / der iſt Ihm angenehm. In dem 10. und 11. Cap.

15. Der Apoſtel Paulus vermeldet uns auch eine herrliche Offenbarung/dieſes Lauts: Ich kenne einen Menſchen in Chriſto / vor vierzehen Jah-
2.Cor.12/3. ren. Iſt er in dem Leibe geweſen; ſo weiß ichs nicht; oder / iſt er außer dem Leibe geweſen; ſo

weiß

weiß ichs auch nicht: GOtt weiß es; Ob derſelbige Menſch/mit Leib und Seele zugleich/oder allein nach der Seele/ſei entzucket/und in der andern Welt geweſen. Derſelbige ward entzucket/biß in den dritten Himmel; und in die Wohnung der ewigen Herrligkeit. Welcher alſo genennet wird: damit er von dem natürlichen ſichtbaren Himmel/und von dem Gnaden-Himmel der ſtreitenden Kirchen/ Matt.10.1. unterſchieden werde. Und ich kenne denſelbigen Menſchen. Ob er in dem Leibe-oder auſſer dem Leibe geweſen/weiß ich nicht; GOtt weiß es. Er ward entzücket in das Himmeliſche Paradeiß: und hörete unausſprechliche Wort von den allerheiligſten und allerhöchſten Geheimniſſen: welche kein Menſchlicher Verſtand begreiffen/und kein Menſch/mit ſterblichen Zungen/ausſprechen kan. In der 2. an die Cor. im 12. Cap.

16 Woraus wir lernen: daß GOtt nicht haben wolle; daß wir/in dieſem Leben/den Zuſtand jenes Lebens/und die Beſchaffenheit der abgeſonderten Seelen/völlig wiſſen ſollen. Denn ſonſt würden wir ſolches alles/von dem Apoſtel Paulo/vernommen haben. Weil Er es aber ſelber für unausſpreliche Wort hält: ſo ſollen wir uns/an den außgeſprochenen Worten der H. Schrifft/begnügen laſſen.

Erklärte/ und unerklärte Offenbahrungen.

17. Solcher Offenbarungen geſchehen etliche mit ihrer Erklärung: etliche aber ohn ihre Erklärung. Mit der Erklärung/ wurde dem Propheten Jeremiæ ein Geſicht gezeigt: da er einen Wackernſtab/ und einen heißſiedenden Dopf von Mitternacht/ ſahe. Worüber ihm GOtt der HErr alſobald die Erklärung gab: daß er alſo wacker ſeyn ſollte/ ſeine Predigt/ wider das Volck/ zu halten/ und ihnen anzukündigen; daß das Unglück/ von Mitternacht/ ausbrechen werde: weil Gott ſeine Dräuungs-Wort wacker erfüllen werde. Jer. im 1. C.

Jer. 1/12/ 14.

18. Mit der Erklärung wurden auch dem Propheten Daniel Geſichter gegeben: Wie/ in ſeinem 7. und 8. Cap. nach der Länge zu leſen/ Alſo wurde auch mit der Erklärung/ die Babyloniſche Hure Johanni dem Evangeliſten gezeiget. In ſeiner Offenb. im 17. Cap.

Dan. 7. 8.

Apoc. 17.

19. Ohn Erklärung/ wurde dem König Pharao/ in Egyptenland/ in einem Traum/ ein Geſicht gezeigt: über welchem er/ in ſeinem Geiſt/ betrübet wurde/ un̄/ nach Auslegern ſeines Traums/ hin und her ſchickte; aber niemand erfahren konnte/ außer dem damals gefangenen Joſeph. In dem 1. B. Moſ. im 41. Cap. und ſchreibt der H. Kirchenlehrer Auguſtinus: daß nicht eben die Geſichter einen Propheten machen; Wo nicht der rechte

1. B. Moſ. 41/8.

Wer-

Verſtand/und die Erklärung dabei iſt: Sondern daß vielmehr der ein Prophet ſei/ der die Geſichter verſtehet: Wie Joſeph das Geſicht/welches nicht Er ſelber/ ſondern Pharao gehabt hatte/verſtunde und zu erklären wußte.

20. Bisweilen hat GOtt der HErr den Menſchen zukünfftige Dinge/allein durch eine Stimme/geoffenbaret: Wie Er/ zu dem jungen Propheten-Sohn/Samuel/ bei der Nacht/ und als ihn GOtt ſelber vom Schlaff hatte erwecket/ ſagte: Sihe! Ich thu ein Ding in Iſrael: daß/ wer das hören wird/ demſelben ſeine beede Ohren gellen werden. An dem Tage wil Ich erwecken über Eli/ was Ich wider ſein Hauß geredet habe. Ich wils anfahen/und vollenden. In dem 1. B. Sam. im 3. Cap. 1. Sam. 3/ 11.

21. Mit Moſe hat Gott der HErr/ auch durch eine Stimme/und mit wohl vernehmlichen deutlichen und klaren Worten/ und zwar ſo verträulich/ wie ein guther Freund mit dem andern/ geredet: Wie aus dem 4. B. Moſis zu ſehen/ da GOtt der HErr ſagt: Mündlich rede Ich mit Moſe; und Er ſiehet den HErrn in Seiner Geſtalt: offenbarlich; ſo viel in dieſem Irdiſchen Leben/ mit erleuchteten Glaubens Augen/ſein kan: nicht durch tunckele Wort/ oder Gleichnis: ſondern mit ſolchen leich- Offenbarung durch vernehmliche Wort. Num. 12/8

ten und verſtändlichen Worten / daß er ſie ſo bald / als ſeines vertrauteſten Hertzens Freundes Worte / faſſen und begreiffen kan.

Ex.3/2/4. 22. Bisweilen iſt / bei der Stimm / oder bei den vernehmlichen Worten / auch ein äuſſerliches Geſicht geweſen: wie GOtt der HErr dem Moſi / in einem feurigen / doch nicht verbrennenden Buſch / erſchiene / und Ihm aus demſelbigen Zurieff: Moſe! Moſe! tritt nicht herzu: Zeuch deine Schuhe aus von deinen Füſſen: denn der Ort / da du aufſteheſt / iſt ein heilig Land. Ich bin der GOTT deines Vatters: der GOtt Abrahams / der GOtt Iſaacs / und der GOtt Jacobs: Ich habe geſehen das Elend meines Volcks in Egypten / und hab ihr Geſchrei gehöret / über die / ſo ſie treiben. Ich hab ihr Leid erkannt: und bin hernider gefahren; daß Ich ſie errette von der Egypter Hand / und ſie ausführe aus dieſem Land / in ein guth und weit Land; in ein Land / darinnen Milch und Honig fleuſt. In dem 2. B. Moſis im 3. Cap. Das iſt / in welchem eine ſolche ſchöne und fette Weide iſt; daß die Kühe und Schafe Milch / und die Bienen Honig vollauf und überflüſſig geben.

23. Bisweilen hat man Donner / Winde / Erdbeben / Blitz und Feur dabei empfunden: Wie die

Ebreer berichten; daß eine Stimme GOttes dabei zuvernehmen geweſen; als Samuel / wegen ſeines ungehorſamen Volcks / den HErꝛn angeruffen: daß Er es in der Weizen Ernde / (ům welche Zeit es ſonſt / in dem gelobten Land / keine Wetter mehr gegeben) den ganzen Tag / fort und fort donnern und regnen laſſen: Woruͤber das gantze Volck hefftig erſchrocken / und GOtt / und ihren Propheten und Richter / Samuel / gefuͤrchtet haben. In dem 1. B. Sam. im 12. Cap. Denn die jenige Donnerwetter / wie Cardanus ſchreibet / ſollen vor Wunderzeichen gehalten werden / welche / uͤber eine Stund / am Himmel ſtehen: und ſollen der Stadt und Land / darinnen ſie entſtehen / Krieg und Auffruhr dråuen. 1. Sam. 12 / 18. Cardanus Lib. XV. de rer. varietate. c. 85. langwåhrige Donnerwetter ſind Wunderzeichen.

24. Hieher gehöret was / ſich / bei dem Propheten Elia / begeben: zu welchem GOtt der HERR ſprach: Gehe heraus / und tritt auf den Berg / fuͤr dem HErꝛn. Und ſihe! der HErꝛ gieng voruͤber / und ein groſſer ſtarcker Wind / der die Berge zuriſſe / und die Felſen zubrach / fuͤr dem HErꝛn. Der HErꝛ aber wahr nicht im Winde. Nach dem Wind aber kahm ein Erdbeben: aber der HERR wahr nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kahm ein Feur: aber der HErꝛ 1. Reg. 19 / 11.

wahr nicht im Feuer. Und nach dem Feuer / kahm ein ſtilles ſanftes Sauſen / ꝛc. Und ſihe! da kahm eine Stimme zu Elia / ꝛc. In dem 1. B. der Kön. im 19. Cap. Von mehrerlei Arten der Göttlichen Offenbahrungen hier zu handeln / iſt zu unſerm itzigen Fürhaben unnöhtig.

Der Allmächtige / Grundgüthige GOtt erleuchte unſere Herzen / und eröfne unſere Ohren: daß wir das liebliche Sauſen Seines ſeeligmachenden Worts allezeit / mit beſtändiger Andacht / und willigem Gehorſam / anhören / Amen. Amen.

Das

# Das vierte Capitel.

## Von denen Dingen/ welche/ durch Geſichter/ geprophecceiet/ geoffenbahret/ und verkündiget werden.

I.

DJe Prophecceiungs- oder offenbarungs- und verkündigungs- Geſichter handeln von gar ungleichen Dingen. Denn etliche ſind **Freudengeſichter**: in welchen den Menſchen erfreüliche Sachen fürgezeiget werden. Die Geſichter handeln võ unterſchiedlichen Sachen.

2. Ein ſolches Freüdengeſicht wahr es: als dem Ertzvatter **Jacob**/ auf ſeiner Reiſe/ zu Bethel: (da Er des Nachts/ auf einem Stein/ den er an ſtat eines KopfKüſſens hatte/ ſchlieff) im Traum/ eine Leiter/ biß an den Himmel reichend/ gezeiget ward; an welcher die Engel Gottes auf und abſtiegen/ der HErr aber oben auf ſtunde/ und ſprach: Jch bin der HERR/ Abrahams/ deines Vatters/ GOtt/ und Jſaacs Gott: das Land/ da du aufliegeſt/ wil Jch dir/ und deinem Sahmen/ geben. Und dein Sahme ſoll werden/ wie der Staub auf Erden: Freudengeſichter 1. B. Moſ. 28/ 12/ 13. Der Traum Jacobs/ von der Himmels-Leiter.

Erden: und du ſolſt ausgebreitet werden/ gegen dem Abend/Morgen/Mitternacht/und Mittag. Und durch dich/ und deinen Sahmen / ſollen alle Geſchlecht auf Erden geſegnet werden. Und ſihe! Ich bin mit dir / und will dich behüten / wo du hinzeüchſt; und wil dich wider bringen in diß Land. Denn Ich wil dich nicht laſſen; biß daß Ich thue alles/was Ich dir geredt habe. In dem 1. B. Moſ. im 28. Cap.

3. Solte ſich der guthe Jacob/ über ſolchem Geſicht/nicht erfreuet haben? denn was Jhm Gott/mit dieſen deutlichen Worten anzeigte; eben daſſelbige gab Er ihm auch/durch dieſes Geſicht/zu verſtehen: daß er/nemlich/ wiſſen ſollte; er ſei nicht allein: ſondern Gott ſei Selber mit ihm/und ſehe auf ihn / und beſchütze ihn/durch Seine heilige Engel; und wolle ihn / auf dem ganzen Wege/wo er hinziehe/hin und her geleiten: biß ihm alle Verheiſſungen GOttes erfüllet würden.

4. Alſo wird/durch dieſe Wunderleiter/Jacobs Reiſe fürgeſtellet. Da ſtehet GOtt oben auf; der ſeine ganze Wallfahrt regieret / ein ſtetes Abſehen auf ihn hat/ und ihm Himmeliſche GeleitsLeüte zuordnet und zugeſellet. Diß iſt die ſchlechte Deütung dieſes Geſichts: ſo viel dazumahl Jacobs Reiß/ anlangete.

5. Es

5. Es weiſet uns aber der HErr JEſus / mit die- Joh. 1/51.
ſer Himmelsleiter / noch weiter; wenn Er Selber ſpricht: Warlich / warlich! Ich ſage euch: von nun an werdet ihr den Himmel offen ſehen; und die Engel hinauf und herab fahren / auf des Menſchen Sohn. Johannis im 1. Cap. In welchen Worten Er die JacobsLeiter / daran die Engel auf- und abgeſtiegen / auf Sich Selber deutet; und anzeiget: daß Seine Perſon / und Seine Wohlthaten darinnen ſeien abgebildet. Wie ſich ſolches gar eigentlich befindet: Wenn man nachdencket.

6. Eine Leiter braucht man / wenn man in die Höhe ſteigen wil. Wollen wir nun in den Himmel ſteigen: So können wir dazu keine andere Leiter gebrauchen / als die jenige / welche uns GOtt / der Allweiſe und Allmächtige Baumeiſter / vom Himmel herab geſchickt hat: welche iſt unſer Heiland / Jeſus Chriſtus: ohne welchen niemand / zu dem Joh. 14/16
Himeliſchen Vatter / kommen kan. Joh. im 14. C.

7. Damit aber dieſer unſer Heiland ins Mittel tretten / Gott und uns miteinander verſöhnen / und alſo Himmel und Erden vereinigen möge: So wird Er / da Er / von Natur / Gottes ewiger Sohn wahr / auch ein MenſchenKind: Wodurch in Ihm beede Naturen / die Göttliche und die Menſchliche / perſönlich vereiniget werden.

8. Solche Vereinigung der beeden Naturen/ in der Perſon Chriſti/ iſt/ mit den beeden Enden der Leiter/ angedeutet worden. Wohin auch dieſes gehöret; daß/ auf dem Obern Theil der Leiter/ GOtt der HERR geſtanden: bei dem untern Theil aber/ auf der Erden/ Jacob gelegen/ und geſchlaffen; aus deſſen Geblüt dermahleins/ wenn er/ mit ſeinen Vättern/ würde entſchlaffen ſein/ der Meſſias ſolte gebohren werden.

9. Und als der Sohn Gottes iſt Menſch worden: iſt der Himmel offen geſtanden/ eine ewige Verſöhnung angegangen/ Friede/ zwiſchen Gott und Menſchen/ angerichtet; und alle Ding zuſammen unter ein Haupt/ in Chriſto/ verfaſſet worden.

Coloſſ. 1/ 20. Epheſ. 1/ 10.

10. Bei der Geburt Chriſti/ ſind die Engel herab geſtiegen: und haben ſich/ bei Seiner Aufferſtehung; und Himmelfahrt/ eingeſtellet/ allenthalben Friede angekündiget/ und geprediget; und ſich des Heils der Menſchen höchlich erfreuet. An dem HErrn JEſu ſteigen ſie noch auf und ab: in dem ſie ſich/ über der unerhörten Vereinigung der beeden Naturen in Chriſto/ verwundern und beluſtigen/ und GOtt/ ihrem Schöpfer/ und den Menſchen/ auf welche ſie beſchieden ſind/ dienen/ und/ wegen ihrer/ ſorgfältig ſind: eben deswegen/ weil ihr HErr und Schöpfer ſelbſt Menſch iſt worden.

11. Denn

11. Denn ſie ſehen/ und erkennen; daß unſere arme/ gebrechliche/ elende Natur viel höher gewürdiget worden/ als die Engeliſche: Darum/ daß Gott/ ihr HErr/ ein Menſch/ und kein Engel worden. Es iſt kein Engel im Himmel/ auch der Allerhöchſte nicht; von dem man ſagen könne: Dieſer Engel iſt GOTT/ und ein Allmächtiger Schöpfer des Himmels/ der Erden/ und aller Creaturen. Gleichwohl aber iſt ein Menſch im Himmel/ JEſus Chriſtus; von dem man/ mit Warheit/ ſagen kan: Dieſer Menſch iſt GOtt/ und ein Allmächtiger Schöpfer deß Himmels/ der Erden / und aller Creaturen. Darüber verwundern ſich die Engel ohn unterlaß: und ſteigen alſo/ mit Luſt und Freud/ an dieſer Leiter/ auf und ab/ und dienen Chriſto/ und Seiner Kirchen/ ſtetiglich. Die Menſchen ſind höher gewürdiget / als die Engel.

12. Unſer auffſteigen/ an dieſer Leiter/ geſchicht/ durch den Glauben: Dadurch wir uns/ aus dem Koth der Sünden/ und aus dieſer Sterbligkeit/ erheben/ und/ in Chriſto/ zur Gerechtigkeit/ und ewigem Leben kommen. Die Sproſſen an der Leiter ſind die Articul unſers Chriſtlichen Glaubens; wie denſelbigen uns die heiligen Apoſtel geſtellet/ und hinterlaſſen haben. Ein jeglicher Artickel iſt eine beſondere Sproſſe; daran man einem blöden Gewiſſen aufhilfft/ und das Hertz tröſtet/ und erhebet: daß es ſich/ mit einer dapfern Zuverſicht/ zu GOTT ſchwinge.

13. Denn wenn es die herꝛliche Wolthaten des HErꝛn Chriſti höret; So dencket es: Sihe! dieſes alles iſt mir zu guth geſchehen: mir zu guth/ iſt mein HErꝛ JEſus/ in Mutterleib/ empfangen worden: mir zu guth/ iſt mein HErꝛ JEſus/ aus der Jungfrauen Marien/ ein Menſch gebohren worden: mir zu guth/ hat mein HErꝛ JEſus Sein Blut vergoſſen/ und hat ſo einen ſchmählichen Todt gelitten: mir zu guth/ iſt mein HERR JEſus/ von den Toden/ aufferſtanden: mir zu guth/ iſt mein HErꝛ JEſus gen Himmel gefahren: mir zu guth/ ſitzet mein HErꝛ JEſus zur Rechten Gottes: mir zu guth/ wird mein HErꝛ JEſus wider kommen/ und mich alsdenn/ zu Sich/ in ſeine ewige Freuden-Wohnung abhohlen.

14. Wo ſich nun das Hertz alſo/ durch den Glauben/ zu GOtt erhebet: da folget auch das Gebeth; welches/ an dieſer Leiter/ auffſteiget: biß es für den Thron des Höchſten kömmt; und wiederüm/ mit voller Erhörung/ herab gelaſſen wird. Denn wie dieſe Leiter auf der Erden geſtanden/ und den Him̃el berühret: Alſo bethen wir auf Erden; und reichen damit/ durch die Vermitteiung unſers Mitlers/ JEſu Chriſti/ an den Himmel: Von dannen uns

Ver-

Vergebung der Sünden/ nothwendige Gaben des Heiligen Geiſtes / Glück und Segen zu unſer Berufs-Arbeit/ und Nahrung und Kleider/ zu dieſem zeitlichen Leben / herab geſchicket werden.

15. Auſſer den Schrancken der beeden Leiter-Bäume / welches ſind das Wort Gottes / und die heilige Sacramenten/ ſollen wir uns nicht begeben; ſondern ſelbige wohl in acht nehmen/ und gewiſſe Tritt thun: Denn ſonſt iſt es bald geſchehen/ daß Ebr. 12/13.
wir einen gefährlichen Fall thun.

16. Kommen Winde der Anfechtungen/ und wollen die Himmelsleiter erſchüttern: So muß man ſich/ an die Sproſſen deß Verdienſtes Chriſti/ veſt halten/ und mit dem Gebeth anhalten: auf daß man/ durch die Gnade Gottes/ beſtändig erhalten werde. Geſchicht das: ſo kommen wir glücklich fort; und erlangen das fürgeſteckte Ziel/ welches Phil. 3/14.
uns fürhält die Himmeliſche Beruffung Gottes/ in Chriſto Jeſu. Epiſt. an die Phil. im 3. Cap.

**Gnug von dieſem Freudengeſicht.**

17. Ein ſolches **Freudengeſicht** hatte abermahl Jacob: als ihm der HErr erſchiene/ und ihn 1. B. Moſ. 46/4.
tröſtete; da er / mit ſeinem ganzen Hauß / in Egypten zog: daß er ſich nicht ſolte fürchten / dahin zu kommen: weil ihn der HErr alda zu einem groſſen Volck machen wollte. In dem 1. B. Moſ. im 46. Cap.

18. Ein ſolches **Freudengeſicht** wurde / von
Ezech. 37/1. Gott dem HErrn/auch dem Propheten Ezechiel/an den verdorreten Todenbeinen/gezeiget: Dem Hauſe Juda damit die fröliche Hoffnung zu machen: daß ſie/aus der Babyloniſchen Gefängniß/erlöſet/ und/gleichſam zu einem neuen Leben/ſolten gebracht werden. In ſeiner Weiſſagung im 37. Cap.

Traurgeſichter.

1. B. Kön. 22/17.

19. Etliche ſind **betrübte Trauer-Geſichter**: wie ein ſolches dem Propheten Micha gezeiget wurde: Da er das ganze Volck Iſrael/auf den Bergen zerſtreuet ſahe; daß ſie keinen Hirten hatten. Wodurch die groſſe Niderlag/ſo das Volck Iſrael/für der Stadt Ramoth in Gilead/leiden würde/angedeutet worden/ In dem 1. B. der Kön. 22. Cap.

Jer. 1/13/ 14/15.

20. Ein ſolches **Trauer-Geſicht** wurde dem Propheten Jeremiæ gezeiget; als er einen heißſiedenden Topf/von Mitternacht/ſahe: Welches ihm Gott der HErr alſo erklärete: Von Mitternacht/ wird das Unglück ausbrechen/über alle/ die im Lande wohnen. Denn/ſihe! Ich wil ruffen alle Fürſten/in den Königreichen gegen Mitternacht; daß ſie kommen ſollen/und ihre Stüle ſezen/für den Thoren zu Jeruſalem/ und rings üm die Mauren her/ und für alle Städte Juda: und

Ich

Ich wil das Recht über ſie gehen laſſen/ üm aller ihrer Boßheit willen. Jerem. im 1. Cap.

21. Ein ſolches **Traur-Geſicht** ſahe der König Belſazer; da Finger/ als einer Menſchen Hand/ an die getünchte Wand/ in dem Königlichen Saal/ ſchrieben: Mene/ Mene/ teckel/ upharſin: das iſt/ wie es der Prophet Daniel erklärete: Man hat dich/ in einer Waage gewogen/ und zu leicht funden: Dein Königreich iſt zutheilet/ und den Meden und Perſen gegeben. Danielis im 5. Cap. Solche Traur-Geſichter hatte auch der Prophet Amos: wie/ in dem 7. Cap. Seiner Propheceiung/ zu leſen iſt. Dan. 5/5. Amos 7/1/ 4/7.

22. Etliche ſind **gemiſchte Geſichter**; welche theils Traurige/ theils fröliche Sachen andeuten. Dergleichen Geſicht hatte der König Pharao: als er/ in einem Traum/ ſieben ſchöne fette Kühe/ und ſieben dürre/ ſehr heßliche und magere Kühe/ aus dem Waſſer ſteigen ſahe: Wodurch ſieben wohlfeile/ und ſieben theure Jahre wurden angezeiget. In dem 1. B. Moſ. im 41. Cap. Vermiſchte Geſichter. 1. Moſ. 41/ 17.

23. Ein ſolches **vermiſchtes Geſicht** hatte der Prophet Jeremias; als ihm GOtt der HErr zween Feigenbäume zeigete: an derer einem ſehr gu- Jerem. 24/ 3/4/5/6/7.

the / an dem andern aber ſehr böſe Feigen wah-
ren: damit die Göttliche Straffen/ und auch wi-
derüm die Göttliche Hülffe / für Augen zuſtellen.
Jerem. im 24. Cap.

24. Ein ſolches **vermiſchtes Geſicht** hatte der
Dan. 4/7. König Nebucadnezar / an dem groſſen Baum;
der zwar abgehauen werden / aber doch / an der
Wurzel / unverſehret ſolte gelaſſen werden. Dan.
4/7. Solcher vermiſchter Geſichter finden wir / in
der Offenbahrung Johannis / viel: dieweil darin-
nen / theils der Chriſtlichen Kirchen groſſe Ver-
folgung / theils auch groſſe Rettung angekündi-
get wird.

Etliche Geſichter handeln von Kirchen-Sachen. Offenb. Joh. 12/1/4/5/13/4/15.

25. Etliche Geſichter handeln von Kirchen-
Sachen: wie Johanni der Zuſtand der ſtrei-
tenden Kirchen / an einem gebährenden Weib /
welches ein rother Drach verfolgete / und erſäuf-
fen wolte / fürgeſtellet wurde. In der Offenb. im
12. Cap.

Etliche von Weltlichen Regiments Sachen.

Dan. 2. 5/ 31/32/33.

26. Etliche handeln von Weltlichen Regimen-
ten / und von derſelben Veränderungen: Wie Ne-
bucadnezar / im Traum / ein ſolches Geſicht hatte;
welches ihm / als es ihm entfallen wahr / der Pro-
phet Daniel alſo widerhohlete: Du König ſaheſt:
und ſihe! ein ſehr groſſes und hohes Bild ſtund ge-
gen dir; das wahr ſchrecklich anzuſehen. Deſſel-
ben

ben Bildes Haupt wahr von feinem Golde: ſeine Bruſt uñ Arme wahren von Silber: ſein Bauch und Lenden wahren von Erz. Seine Schenckel wahren Eiſen. Seine Füſſe wahren eines Theils Eiſen/ und eines Theils Thon. Solches saheſtu; biß daß ein Stein herab geriſſen ward/ ohne Hände: Der Schlug das Bild an ſeine Füſſe/ die eiſern und Thon wahren/ und zermalmete ſie. Da wurden miteinander zermalmet das Eiſen/ Thon/ Erz/ Silber und Gold; und wurden/ wie Spreu auf der Sommertennen: und der Wind verwebete ſie/ biß daß man ſie nirgend mehr finden konnte. Der Stein aber/ der das Bild ſchlug/ ward ein groſſer Berg/ daß er die ganze Welt füllete. Das iſt der Traum: nun wollen wir die Deutung/ für dem König/ ſagen.

27. Du/ König! biſt ein König aller Königen/ dem Gott vom Himel Königreiche/ Macht/ Stärcke und Ehre gegeben hat; und alles/ da Leute wohnen/ dazu die Thier auf dem Felde/ und die Vögel unter dem Himmel/ in deine Hände gegeben/ und dir/ über alles/ Gewalt verliehen hat. Du biſt das güldene Haupt. Nach dir/ wird ein ander Königreich aufkommen/ geringer/ denn deines

nes. Darnach das dritte Königreich/das Ehrnen iſt/ wird über alle Land herꝛſchen. Das vierdte wird hart ſein/ wie Eiſen. Denn gleich wie Eiſen alles zermalmet/ und zuſchlägt/ ja! wie Eiſen alles zubricht: Alſo wird es auch alles zumalmen/ und zubrechen.

28. Daß du aber geſehen haſt die Füſſe eines Theils Thon/ und eines Theils Eiſen; das wird ein zertheilet Königreich ſein: doch wird von des Eiſens Pflanze drinnen bleiben; wie du denn geſehen haſt das Eiſen/ mit Thon vermenget. Und daß die Zee an ſeinen Füſſen/ eines theils Eiſen/ und eines Theils Thon ſind; Wirds zum Theil ein ſtarckes/ und zum Theil ein ſchwaches Reich ſein. Und daß du geſehen haſt Eiſen/ mit Thon vermenget; werden ſie ſich wohl/ nach Menſchen Geblüt/unter einander mengen; aber doch nicht an einander halten: Gleich wie ſich Eiſen mit Thon nicht mengen läſſt. In dem 2. Cap.

29. Laßt uns hierüber Lutheri Gedancken vernehmen/ welche er/mit dieſen Worten/ an den Tag gegeben. Der Traum/ und das Bild/ iſt/ im Text/ durch Daniel ſelbſten/ klärlich gedeutet/ von den vier Königreichen: als da iſt das Erſte der

der Aßyrer/ oder Babylonier: das Andere der Meder/ und Perſer: Das dritte des groſſen Alexandri, und der Griechen: Das Vierdte der Römer. In dieſer Deutung und Meinung/ iſt alle Welt einträchtig; und das Werck/ und die Hiſtorien beweiſens auch gewaltig. Aber/ von dem Römiſchen Reich/ redet er am meiſten/ und längſten. Darüm müſſen wir auch fleiſſig zu hören. Am Ende/ da ſich die eiſern Schenckel beginnen zu theilen/ in die Zee an den Füſſen; deutet er drey Stücke von dem Römiſchen Reich.

30. Das Erſte iſt/ daß die Zee getheilet ſind; aber doch gleichwol den Urſprung von dem Eiſern Fuß behalten. Gleich wie/ in dem menſchlichen Leib/ auch die Zee ſich theilen; aber doch gleichwohl aus dem Fuß herwachſen/ und zum Fuß gehören: Alſo iſt das Römiſche Reich zertrennet; da Hiſpania/ Franckreich/ Engelland/ und andere Stück mehr/ davon kommen ſind. Es iſt aber gleichwohl heraus gewachſen/ und gleich/ wie eine Pflanze/ verſezt (wie ſie es nennen) translatum, von den Griechen/ auf die Teutſchen: alſo/ daß dennoch des Eiſens Art da iſt blieben. Denn es hat no: ſeine Stände/ Aemter/ Rechte und

Geſeze; Wie es Vorzeiten gehabt. Darům ſpricht er hier: ob es wohl ein zertrennet Reich ſein wird; ſo ſoll doch des Eiſens Wurzel/ Pflanze/ oder Stamm darinnen ſein.

31. Das Andere Stůck / daß ſolche getheilte Zee ſind ungleich / eines Theils Eiſen / eines Theils Thon; deutet er ſelbſt: daß es ſoll ein ſolch zertheilet Reich ſein; daß es etwa måchtig / etwa ſchwach ſei. Das findet ſich alſo. Denn es hat oft manchen weidlichen Keiſer gehabt / als Carolum Magnum, die drei Ottones, und dergleichen; die unůberwindlich geweſen ſind: widerům auch oft ſchwache / und unſeelige Keiſer; die oft ůberwunden ſind. Das wird aber alles darům geſagt: daß wir wiſſen; wie das Rômiſche Reich ſoll das lezte ſein / und es niemand zubrechen ſoll; ohn allein Chriſtus / mit Seinem Reich. Darům ob ſich gleich viel Kônige / wider das Teutſche Keiſerthum / geſezt / und der Tůrck auch dawider tobet / und ſie alle / vielleicht etliche mahl / eine Schlacht gewinnen môgen: So můſſen Sie doch ſolcher Eiſern Wurzel und Pflanzen nicht måchtig werden / oder ſo gar ausrotten. Es muß bleiben / biß an Jůngſten Tag; wie ſchwach es immer ſei. Denn Daniel

niel leugt nit/und bißher die Erfahrung auch be-
wieſen hat/beede an Päbſten ſelbſt/und an Königẽ.

32. Das Dritte Stück/daß ſolche zertheilete
ungleiche Zee/ gleich gemenget/ oder einer/ üm
den andern/gewechſelt ſehen/deutet er ſelbſt: daß
es ein ſolch ſchwaches Reich ſein werde/das ſich mit
Verbündnis und Freundſchafft/hin und her/
bei andern Königen/flicken/ und ſich ſtärcken
wird: aber es wird doch nicht helffen/noch Treu
finden. Und muß alſo/**allein durch Gottes Vor-
ſehung**/ ſeine Stärck und Sieg haben: wenn es
ſein ſoll.

33. Den Berg/davon der Stein/ohn Men-
ſchen Hände/geriſſen wird/ deuten etliche auf die
heilige Jungfrau **Maria**; von welcher Chriſtus
gebohren iſt/ ohn Menſchliches Zuthun: und iſt
nicht unchriſtlich geredt. Es mag aber auch wohl
der Berg ſein das ganze Jüdiſche Reich/ aus wel-
chem Chriſtus kommen/ und Ihr Fleiſch und
Blut iſt: und doch nun von ihnen geriſſen/ und
unter die Heiden kommẽ. Da iſt Er/in aller Welt/
ein HErr worden/in allen dieſen Vier Königrei-
chen: und wirds auch bleiben. In der Vorrede über
den Propheten Daniel. Dahin gehören auch die
Geſichte/derer er/in dem 7. und 8. Cap. gedencket.

Etliche handeln von privat- und Hauß-ſachen. 1. B. Moſ. 31/12.

34. Etliche Geſichte handeln von privat- und Hauß-ſachen: wie dergleichen der Erzvatter Jacob/ in einem Traum/ von der Vermehrung ſeiner Schäfferei/ hatte: Wobei ihm zugleich bevohlen wurde; daß er ſich aufmachen/ von ſeinem unbillichen Schweher wegziehen/ und widerum/ in das Land ſeiner Freundſchafft/ reiſen ſollte. In dem 1. B. Moſ. im 31. cap.

Geſichte võ zukünftigen Dingen. Amos. 3/7. Eſ. 46/9/10.

35. Etliche Geſichte/ und zwar die meinſten/ ſind von zukünfftigen Dingen: Wie ſie faſt alle/ in dem Alten Teſtament/ geweſen. Dann der HErr HErr thut nichts; er offenbare denn ſein Geheimnis den Prophetē/ ſeinen Knechten. Amos im 3. C. Und Ich bin GOtt/ und keiner mehr; ein Gott/ desgleichen nirgend iſt: der Ich verkündige zuvor/ was hernach kommen ſoll; und vorhin/ ehe denn es geſchiehet: Spricht der HErr. Eſaiæ im 46. Cap. Dannenher auch Irenæus eine Propheceiung alſo beſchreibt: Eine Propheceiung iſt eine Predigt/ von zukünftigen Dingen: Das iſt/ eine Voranzeigung deſſen/ was hernach geſchehen wird.

*Prophetia eſt prædicatio futurorum: id eſt, eorum, quæ poſt erunt, præſignificatio.* Lib. IV. adverſus hæreſes.

Geſichte von izigen Dingen.

36. Etliche Geſichte handeln zwar von ſolchen Dingen/ die eben zu derſelbigen Zeit/ aber an abgelegenen Orten/ geſchehen. Ein ſolches Geſicht hat-

te

te der Prophet Ezechiel / als er / unter den Gefan- Ezech. 8 / 3 / 6 / 10 / 13 / 16.
genen zu Babel / an dem Waſſer Chebar / wahr;
und doch / in einem Göttlichen Geſicht ſahe; was für Ezech. 23.
Abgötterei und Greuel / in dem Tempel zu Jeru-
ſalem / getrieben wurden.

37. Ein ſolches Geſicht hatte auch Didymus, ein frommer Mann zu Alexandria: welchem / in einem Traum / der Tod des abtrünnigen Chriſten-feindes / des läſterlichen Keiſers Juliani, kund gethan wurde / eben zu der Stund / da er in Perſia / an einem weit abgelegnen Ort / wahr ümkomen / und endlich bekennen müſſen: daß Jeſus / den er nur den Galileer genennet / und vielfältig geläſtert und geſchmähet hatte / dannoch / wider alles Wüthen und Toben / den Sieg erhalten hätte.

Juliani Apoſtatæ Tod.

Niceph. Lib. X. cap. 35.

38. Dann Gott ſizet wol eine Zeitlang ſtill / und ſihet gleichſam / wo es hinauß wolle: endlich aber / nach langer Gedult / macht Er ſich auf / braucht Sein Richterliches Amt / und läßt die Straff ergehen. Ich ſchweige wohl eine Zeitlang / ſpricht der HErr / und bin ſtill / und enthalte mich. Nun aber / nachdem Ich lang gnug geharret / und zugeſehen habe / wil Ich / wie eine Gebährerin / ſchreien: Ich wil ſie verwüſten / und alle verſchlingen. Und ſolches Geſchicht / zu helffen den Elenden auf Erden. Bei dem Propheten Eſaia / im 42. Cap.

Eſ. 42 / 14.

39. Wil

39. Wil ſich gleich ein groſſer Schnarcher grauſam tummeln/ und alle/ die ihme nicht gefal-
len/ mit Stumpf und Stiel/ außrotten: ſo hilffts doch nichts. Denn wenn Menſchen/ wider Gott/
Pſ. 76/10/ 11. wüthen; ſo leget Er Ehre ein: und wenn ſie noch mehr wüthen; iſt Er auch noch gerüſt. Aus dem 76. Pſalm. Je mehr ſie wüthen/ ie weniger ſie aus-
Pſal. 2/10. richten. Darüm laſſet euch warnen/ und weiſen/ Ihr Könige! und laſſet euch züchtigen/ Ihr Richter auf Erden! Dienet dem HErrn mit Furcht/ und freuet euch mit Zittern.

Troſt für die Bedrangte.

40. Laſſet aber/ Ihr Bedrangte! dieſes euren Troſt ſein: daß/ wann ihr den HErrn JEſum/ auf euer Seiten/ habt/ euch kein Teüfel in der Hölle/ und kein Tyrann auf Erden/ ſchaden ſoll. Und wenn ſie gleich eitel Feüer uñ Schwefel zum Mund uñ Naſen heraußſpeieten: ſo ſollen ſie doch nichts ausrichten. Denn es ſoll ihnen gehen/ wie den erzörnten Bienen/ welche/ wenn ſie einen Menſchen ſtechen/ keinen andern Gewinn davon haben/ als daß ſie ihren Stachel verlieren; und hernach nicht lang mehr dauren können.

41. Darüm/ wenn uns unſere Feinde verſchlingen wollen; ſollen wir GOTT/ den allergerechteſten Richter/ anlauffen/ demſelben unſere Sach auf-
Pſ. 9/20. tragen/ und ruffen: HErr! ſtehe auf: daß Men-

ſchen

ſchen nicht überhand kriegen. Zubrich den Arm des Gottloſen.

42. Stehe auf! HErr GOTT! erhebe deine Hand: Vergiß der Elenden nicht. Warum ſoll der Gottloſe GOtt läſtern/und in ſeinem Herzen ſprechen: Du frageſt nicht darnach. Du ſiheſts ja: Deñ du ſchaueſt das Elend und Jammer. Es ſtehet in deinen Händen. Die Armen bevehlens dir: Du biſt der Wäiſen helffer. Pſal. 10/ 14/15/12.

## Das fünffte Capitel:

### Von denen Geſichten/ die/ heut zu Tage/ fürgehen.

DAß GOtt der HErr/noch heut zu Tage/uns Menſchen könne Geſichte widerfahren laſſen/wie er Vorzeiten/auch Gottloſen Leuten/ als dem Zauberer Bileam/ gethan; wird kein vernünftiger Menſch laugnen. Denn Seine Krafft und Macht nihmt/mit der Zeit/nicht ab/ wie bei uns Menſchen: Sondern Sein Vermögen/ und ſtarcke Krafft iſt ſo groß; daß es nicht an einem fehlen kan. Eſ. im 40. Cap. Und / für Seinen Augen/ iſt nichts unmüglich/ das/ für den Augen der Menſchen / ſcheinet unmüglich zu ſein. Zach. im 8. Cap. Jedoch **thut GOtt nicht alles/was Er kan; ſondern was Er wil.**

Gott kan noch Geſichte gebē.

4. B. Moſ. 22/3.

Eſ. 40/26. Zach. 8/6.

Abriſs Der Heütigen geſtalt des Babÿloniſchen Thürns wie ſolcher vor wenich jahren, von einem hochgelerten Mann, und izíger zeit Prof: P. bemercket und das Conterfeit mir auſ Hol„ land zuhanden kommen.

2. GOTT hätte den Adam ſo wohl/als Himmel und Erden/aus nichts machen können: aber Er wollte es nicht thun; ſondern gebrauchte einen Glumpen rother Erden dazu. GOTT hätte die Evam/auch aus einem ſolchem Erdenkloß/bilden können: aber Er wolte es nicht thun; ſondern gebrauchte eine Rib/aus Adams Seiten dazu. Im 1. B. Moſ. im 2. Cap. 1. B. Moſ. 2/7/21.

3. GOtt hätte die Erden gar wohl alſo ſegnen könnẽ/daß Adam ganz keines Ackerbaues bedorfft/ſondern das Erdreich alles ſelbſt/für ſich/herfür gebracht hätte: aber Er wollte es nicht thun; ſondern bevohl dem Adam/daß er den Garten Eden bauen ſollte. 1. B. Moſ. 2/15.

4. GOtt hätte den angefangenen hohen Thurn zu Babel/ und alle die daran baueten/gar wohl mit Donner und Blitz/ in einem Augenblick/in die Erden ſchlagen können: Aber Er wollte es nicht thun; ſondern verwirrete nur ihre Sprache/daß keiner den andern verſtunde; und ſie alſo ihren Hoffartsbau/jederman zu ewigem Hohn und Spott/unaußgebauet mußten ſtehen laſſen: inmaſſen man noch etliche rudera und Stücke davon ſiehet; welche der Hochgelehrte Profeſſor der Arabiſchen Sprach zu Leiden in Holland/ Herr Golius, hat wahrgenommen/ und abgemercket: Wie (weil ſie ſehr unbekannt) die hiebei geſezte Figur anzeiget. 1. B. Moſ. 11/4.

Matth/6/ 26. 1.B.Kön. 17/4. Matt.3/9.

5. GOtt könnte uns/noch allezeit/mit Manna/ oder Himmelbrod/aus den Wolcken herab/ ſpeiſen; daß wir weder ackern/ ſäen/ einernden/ dreſchen/ oder einiges Geträid aufheben/und verwahren dörfften; ſondern ungefähr/ wie die Sperling/ geſpeiſet würden: Er könnte uns/durch die diebiſche Raben/ wie den Propheten Eliam/ verkoſten laſſen: aber Er wil es nicht thun; ſondern wil/ daß wir uns/bei Seinem gnädigen Segen/durch die ordentliche Mittel/ verſorgen ſollen.

1.B.Moſ. 17/16.

6. GOTT hätte dem glaubigen Abraham/ aus den Steinen/Kinder erwecken können: aber Er wollte es nicht thun; ſondern ließ Seine alte unfruchtbare neunzig-jährige Saram fruchtbar/ und eine fröliche Kinder Mutter werden.

7. Dergleichen Sachen könnte GOTT/ in unzehlicher Menge/mehr thun: aber es beliebet Jhm nicht/ ſelbige zu thun; aus gewiſſen/ groſſen und erheblichen Urſachen: Die Er uns zum Theil/in Seinem Wort/geoffenbahret: zum Theil aber verborgen hat. Solchem nun fürwizig nachzugrübeln/ wil uns nicht gebühren.

Wir habē/ heut zu Tage/keine Göttliche Verheiſſungen/ wegen der Geſichte.

8. Was nun die/durch Geſichte/ entſtehende Offenbahrungen anbelanget: haben wir davon keine Göttliche Verheiſſungen mehr; und können

alſo

alſo auch nicht verſichert ſein / daß Er uns ſolche geben werde. Harumb aber zu bitten/ GOtt der HErr uns nicht bevohlen hat; das wil Er uns auch nicht geben. Denn das iſt die Freudigkeit/ 1. Joh. 5/ 14/ 15.
die wir haben zu GOtt; daß/ ſo wir etwas bitten/ nach Seinem Willen/ (nach Seinem Willen) Er uns höret: heiſts in der 1. Joh. im 5. Cap. wil Er nun nicht / daß wir Jhn/ üm Offenbahrungen durch Geſichte/ bitten ſollen: wie können wir einige Freudigkeit der gnädigen Erhörung haben?

9. Und wozu ſollen uns die heutige Geſichte dienen? Entweder müſſen ſie / mit Gottes Wort/ übereinſtimmen; oder nicht. Stimmen ſie/ mit Gottes Wort/ überein: ſo kan man ihrer wohl entbehren. Stimmen ſie aber/ mit Gottes Wort/ nicht Matt. 15/ 9
überein; ſo ſind ſie vergeblich. Denn etwas/ wider Gal. 1. 8. Sir. 34/ 8.
Gottes Wort/ anzunehmen/ iſt uns verbothen / in der Ep. an die Gal. im 1. Cap.

10. Zu dem ſo müſſen ſolche heutige Geſichte uns/ entweder in der Religion, und Glaubens-Sachen/ oder von äuſſerlichen Dingen/ unterrichten: Ap. Geſ. 20/ 27.
derer keines vonnöhten iſt. Denn/ in der Religion Epheſ. 1/ 9.
und Glaubens Sachen/ iſt uns nichts verhalten; 2. Tim. 3/ 15/ 16/ 17.
ſondern GOtt hat uns allen Seinen Rath laſſen offenbahren: wie / in den Geſ. der Ap. im 20. Cap. ſtehet.

11. Was den äuſſerlichen Zuſtand/Glück und
1.Cor.1/ 5/6/7. Unglück/anlangt: ſo muß ſolches entweder/auf die
gantze Kirchen/oder auf gewiſſe Perſonen in ſonderheit/gehen. Betriffts den äußerlichen Zuſtand der gantzen Kirchen: ſo wiſſen wir vorher alle miteinander; daß wir darinnen wenig Freud und Ergezlichkeit/ hingegen aber viel Leid und Trübſeeligkeit/zu gewarten haben: wiewohl alles/auf ein gewünſchtes und ſeeliges Ende/hinauß gehet. Denn ſo heißt das immerwehrende Prognoſticon der
Ap.Geſch. 14/22. Gemeine Gottes: Wir müſſen/durch viel Trübſal/ in das Reich Gottes gehen. Ap.Geſ.im 14.C.

12. Was gewiſſe Perſonen in ſonderheit betrifft: Wil GOtt der HErr nicht/daß die Menſchen wiſſen ſollen/ was zukünfftig iſt. Denn ſo ſagt König
Pred.Sal. 7/14/15. Salomon: GOTT ſchaffet den guten Tag/ neben dem Böſen: daß der Menſch nicht wiſſen ſoll/ was Zukünfftig iſt. In dem Prediger im 7.Cap.

13. Und lieber GOtt! was würde doch daraus werden; Wenn GOtt den Menſchen allen ihren künfftigen Zuſtand offenbahrete? Wüſte der Menſch; daß es ihm wohlgehen würde: ſo würde er gar bald hochmüthig werden. Wüſte er aber; daß es ihm übel gehen würde: ſo würde er gar bald

klein-

kleinmüthig werden. Darum laßt uns dem HERRN unſere Wege bevehlen: der wirds wohl machen. Pſal. 37/ 5. Laſſet uns alle Sorge auf den HErrn werffen; Denn Er ſorget für uns: beviehlt uns der Apoſtel Petrus / in ſeiner 1. Ep. im 5. Cap. Pſ.37/5. 1. Pet.5/7.

13. Wegen der heutigen Geſicht- und Offenbahrungen/ haben wir / in Gottes Wort/ keinen Bevelch / ihnen zuglauben: keine Verheiſſung/ ſo wir ihnen glauben: und auch keine Dräuungen; ſo wir ihnen nicht glauben: Zumahl/ weil ſie leichtlich können erdacht werden; oder / von Melancholei / und Einbildung herkommen; oder / von betrüglichen Leuten erdichtet; oder/ von dem Teufel angerichtet werden. Ja! man kan dadurch bald/ von dem Wort Gottes / abgeführet werden: wie ſich denn alle Secten und Rotten/ mit Geſichten/ beſchönen. So kan man auch leichtlich dadurch in Hoffart und Sicherheit / oder / in Angſt / Kleinmüthigkeit und Verzweiffelung/ gerahten.

14. Sagt man: Es haben gleichwohl die meinſten Geſichte offtmals eingetroffen: So antworte ich: Sie haben auch offtmals nicht eingetroffen. Haben ſie aber bisweilen eingetroffen: ſo muß man wiſſen; daß der Teufel/ entweder aus natürlichẽ

Urſa-

Urſachen / oder aus zugelaſſener Göttlicher Offenbahrung / oftmahls zukünfftige Dinge wiſſe. Alſo ſagte der Teufel dem Saul / in Geſtalt des Propheten Samuelis / zuvor: wie es / mit ihm / und
1. Sam. 28/19. mit ſeinem Kriege wider die Philiſter / würde ablauffen. Indem 1. B. Sam. im 28. Cap.

15. Alſo wahr / zu Philippis / eine Magd / mit einem Wahrſager Geiſt behafftet; die ſagte den Leüten verborgene Dinge / wo ſie eines / und das
Ap. Geſ. 16/16. andere verlohren / und wie ſie es wider bekommen könnten? und brachte ihrem Herrn dadurch einen groſſen Genieß. In den Geſ. der Ap. in dem 16. Cap. Alſo muſten auch / zu Münſter in Weſtphalen / die armen Leüte / auf Bevelch des Widertäufferiſchen Königs / Ihre Haab und Güther hergeben / und konnten nichts Verborgens behalten / wenn ſie
Luther. Tom. II. VVittemb. p. 395. gleich etwas verſteckt hatten. Denn es hatte der Widertäufferiſche König zwei Mägdlein / ſo vom Teufel beſeſſen wahren; die alles verſteckte entdeckten. Wie Lutherus berichtet / in dem andern Wittenbergiſchen Theil.

16. Derowegen ſo kan ich auch / aus dem erfolgten Ausgang / noch nicht ſchlieſſen; daß ein Geſicht von GOtt ſei. Allein weil die Geſichte was neues und ungewöhnliches ſind: ſo fehlet es ihnen nicht

allen=

allenthalben an Beifall. Denn (ſchreibt Lutherus) Wir Teutſchen ſind ſolche Geſellen: was neu iſt/ da fallen wir auf/ und hangen daran/ wie die Narren: und wer es uns wehret/ der macht uns nur toller darauf. Wenn aber niemand wehret; ſo werden wirs bald ſelbſt ſatt und müd: gaffen darnach auf ein ander Neues. So hat der Teufel den Vortheil; daß keine Lehre/ noch Traum/ ſo ungeſchickt kan aufkommen/ er findet Schüler darzu: und ie ungeſchickter/ ie ehe. In dem Andern Wittenbergiſchen Theil. Tom. II. VVitt. 104.

17. Von Seiner eigenen Perſon ſchreibt Er alſo: Ich habe nun offtmals geſagt: daß ich/ von Anfang meiner Sache/ allezeit den HErrn gebethen habe; daß Er mir weder Geſicht/ oder Traum/ oder Engel ſende. Denn es haben mich viel Rottengeiſter angegriffen; deren einer ſich der Träume/ der Ander der Geſichte/ und aber ein Anderer ſonderlich Offenbahrung ſich gerühmet: damit ſie ſich unterſtanden/ mich zu lehren. Aber ich habe ihnen geantwortet: Daß ich ſolcher Offenbahrung nicht begehre: und wo mir ſelbſt auch etliche würden fürkommen; wollte ich ihnen doch nicht glauben. Und ich habe/ mit ernſtem Gebeth/

darüm gebethen: daß mir GOtt rechten gewiſſen Verſtand der Heiligen Schrifft geben wolle. Denn wo ich das Wort habe; ſo weiß ich / daß ich auf rechtem Wege gehe / und daß ich nicht leichtlich kan betrogen werden / oder in Irrthum fallen: und wil lieber haben Davids Verſtand; denn ſonſt Prophetiſche Geſichte: welche / meines erachtens / auch David ſelbſt nicht faſt begehret hat.

18. Sihe aber / wie ſo einen gewiſſen Verſtand der Schrifft er gehabt habe. Die Schwermer haben ſich unterſtanden; mich / mit ihren Träumen / der eine hieher / der andere dorthin / zu treiben / und zubewegen; und wo ich einem ieglichen hätte wollen gehorchen; ſo hätte ich warlich! meine Lehre dreißig / oder vierzig mahl / müſſen ändern. Da ich ſie aber alle verworffen: haben ſie / über mich / geſchrien; ich währe halsſtarrig / und hätte meinen eigenen Kopf: und lieſſen mich alſo zu frieden. Darüm gebe ich nicht viel auf Geſicht und Träume. Und wie wohl ſie das Anſehen haben / als ſollten ſie was bedeuten: verachte ich ſie doch; und laſſe mir genügen an gewiſſem Verſtand / und Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrifft. Wann ich nun das Wort habe: So bin ich gewiß; daß

Gott

GOtt und Engel bei mir ſeien: Wo nicht ſichtbarlich; daß ſie aber doch gleichwohl ihren Glanz geben/ und mich auf dem Wege der Warheit/ leiten werden. Diß iſt eigendlich meine Meinung/ welche ich nicht weiß zu ändern. Auch in dem andern Wittenbergiſchen Theil. Wer ein mehres von ſolchen Geſichten zu leſen begehret; der wird meine gründliche Unterrichtung finden in Conſideratione Viſionum deß hochverdienten Manns/ Herrn Jacob Stolterſtoths: deſſen ich mich in dieſer Sach von den Geſichten/ erſprießlich bedienet.

19. Der Gott unſers HErrn JEſu Chriſti/ der Vatter der Herrlichkeit/ gebe uns den Geiſt der Weißheit/ und der Offenbahrung/ zu Seines ſelbſt Erkäntniß: und erleuchte die Augen unſers Verſtandes; daß wir erkennen mögen/ welches da ſei die Hoffnung unſers Beruffs; und welcher ſei der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an Seinen Epheſ. 1/
Heiligen; und welche da ſei die überſchwenckliche 17. 18.
Gröſſe Seiner Krafft an uns/ die wir glauben/ nach der Wirckung Seiner mächtigen Stärcke. Aus der Ep. an die Epheſ. im 1. Cap.

ELIAS.

# Das ſechſte Capitel:

## Von dem Propheten Elia.

1.

Es wird / in Heiliger Schrifft / etlicher Propheten gedacht; derer eigene Nahmen aber verſchwiegen werden. Alſo wird der Prophet / der zu dem fahrläſſigen Prieſter / Eli / geſchickt wurde / ihm Seinē / und der Seinigen Untergang anzukündigen / nur ein Mann Gottes genennt. In dem 1. B. Sam. im 2. Cap. Prophetē / die nicht mit Nahmen genennet werden. 1. B. Sam. 2/27. Männer Gottes.

2. Alſo wird auch der Prophet / der / wider den Altar und unheiligen Gottesdienſt zu Bethel / predigte / und den der König Juda / Jerobeam / deswegen wollte greiffen laſſen / aber darüber eine verdorrete Hand bekahm / auch nur ein Mann Gottes genennt. In dem 1. B. der Kön. im 13. C. 1. B. Kön. 13/1/4.

3. Alſo wird auch genennt der Prophet / der dem König Iſrael / Ahab / einen ſtatlichen Sieg / wider die Syrer / ankündigte: in dem 1. B. der 1. B. Kön. 20/28.

Kön. im 20. Cap. und der Prophet / der den König Juda / Amaſiam / von ſeinem fürgenommenen Heerzug / abhielte. In dem 2. B. der Chron. 25.

2. B. Chr. 25/7.

4. Bisweilen wird nur geſetzt: der HErr ſandte einen Propheten: Wie in dem B. der Richt. im 6. Cap. Ein Prophet trat zu Ahab / dem König Iſrael. In dem 1. B. der Kön. im 20. Cap. Eben in dieſem Capitel ſtehet: Es ſprach ein Mañ / unter den Kindern der Propheten. Das iſt / ein junger Prophet. Und vermeinen fürnehme Ausleger / daß nur die jenige Männer GOttes / und Propheten / ohne Zuſetzung ihres eignen Nahmens / genennet werden; welche keine ordentliche Propheten geweſen: ſondern nur / zu einem gewiſſen abſonderlichen Werck / von GOTT gebraucht worden.

B. der Richt. 6/8.
1. B. Kön. 20/13/35.

5. Die meinſten Propheten aber werden / mit ihren eigentlichen Nahmen / genennet: Unter welchen wir die fürnehmſten / nach vermuthlicher Ordnung / wie ſie nach einander gelebet / zu betrachten / wollen für uns nehmen. Unter ſolchen ſezen wir vornen an den Propheten Eliam.

6. Der Nahm Elias heißt / in der Ebreiſchen Sprach / einen Gottesdiener: und hat ſich dieſer Nahm / auf dieſen Eliam / gar wol geſchickt: Denn er ſich / in ſeinem ganzen Leben / GOtt treulich zu dienen / befliſſen.

Was der Nahm Elias bedeute?

7. Er

7. Er iſt bürtig geweſen auß der Stadt Thisbe/ in dem Lande Gilead; welches zu dem Stamm Gad gehörete. Und ſahe auf ihn Moſes; als er/ in ſeinem Valetſegen/ zu dem Stamm Gad/ ſagte: Gad ſei geſegnet/ 2c. Er ſahe/ daß ihm ein Haupt gegeben wahr/ ein Lehrer/ der verborgen iſt: welcher kahm mit den Oberſten des Volcks; und verſchaffte die Gerechtigkeit des HErrn/ und ſeine Rechte an Iſrael. In dem 5. B. Moſ. im 33. C. Da Lutherus, an dem Rand/ hinzuſezet: Der Lehrer iſt Elias/ der Prophet. 4. B. Moſ. 32/26. 5. B. Moſ. 33/20. 1. B. Kön. 18/v. 19/ 21.

8. Der Griechiſche Kirchenlehrer Epiphanius ſchreibt; Er ſei/ aus dem Stamm Levi/ bürtig geweſen: aber ſolche Meinung kan nicht beſtehen: Weil den Leviten mehr nicht/ als vier Städte/ aus dem Stamm Gad/ nemlich/ Ramoth in Gilead/ Mahanaim/ Hesbon und Jäëſer/ mit ihren Vor-Städten/ ſind übergeben worden. Epiphanius in Panario. Joſ. 21/38. 1. B. Chr. 7/80.

9. Alſo kan auch nicht beſtehen; daß gemelderer Epiphanius ſchreibet: Sein Vatter/ ein Levit/ habe Ahimaas geheiſſen/ ein Sohn Zadock; und Elias habe Jodack/ oder Joſadack/ zum Bruder gehabt. Denn ſolches mit dem Geſchlecht Regiſter der Leviten/ ſo/ in dem 1. B. der Chron. im 7. Cap. ſtehet/ gar nicht übereinſtimmet. 1. Chron. 17.

10. In dem Büchlein von dem Leben der Propheten/welches/wiewohl ohne gnugſamen Grund/ auch Epiphanio, zugeeignet wird/ſtehet: Sein Vatter/aus dem Stam̃ Levi/habe Sobac geheiſſen. Wovon aber anderswo ganz nichts zu finden: und bleiben uns alſo ſeine Eltern unbekannt: welches aber ſeinem Anſehen nichts geſchadet: weil einen jeden ſeine eigene/und nicht ſeiner Eltern Tugend/ſoll berühmt machen.

Der Vatter Eliæ.

11. Es mögte aber vielleicht jemand daraus beweiſen wollen; daß Elias ein Levit/und ein Prieſter geweſen: weil er geopfert: wie/in dem 1. B. der Kön. im 18. Cap. zu leſen. Allein man antwortet hierauf: Daß ſolches kein gemein- und gewöhnliches/ſondern ein abſonderliches Opfer geweſen ſei/ welches Elias/ aus einem Heroiſchen Eiver/ und aus einem beſondern Antrieb des Heiligen Geiſtes/verrichtet habe: wie dergleichen abſonderliche Heroiſche Thaten auch Moſes verrichtete: Wie ſie/ von dem erſten Märterer Neues Teſtaments/ Stephano, in den Geſchichten der Apoſtel/ in dem 7. Cap. erzehlet werden.

1. B. Kön. 18/33.

Ap. Geſ. 7. 23/24.

12. In ſolchem Büchlein leſen wir auch: daß/als Seine Mutter ihn zur Welt gebohren/ Sein Vatter ein Geſicht gehabt habe: in welchem er etliche Männer/mit weiſſen Kleidern angethan/geſehen/

die das Kind gegrüßt / in feurige Windeln einge-wickelt / und ihme Feuerflammen / an ſtat der Speiſe / gegeben. Weswegen der Vatter gen Jeruſalem gereiſet / es den Prieſtern angezeiget / und ſie / üm Rath / gefraget habe; welche ihme geantwortet: Lieber Mann! mache dir deswegen keine Gedancken. Denn dieſes Kind wird ſein Hauß und Geſchlecht ſehr berühmt machen; und wird ſtatliche Predigten halten / und das Hauß Iſrael / mit Schwert und Feuer / richten.

13. Solches Geſicht / welches für keine fürgegangene Geſchicht zu halten / haben etliche / wie der ſonſt hochverdiente Philippus Melanchthon, Victorinus Strigelius, und viel Poſtillen-Schreiber / alſo aufgenommen; als wenn man geſehen / daß Elias / in ſeiner Kindheit / aus ſeiner Mutter Brüſten / nicht Milch / ſondern Feuer / geſogen: welches ſich doch nicht alſo verhält. Und iſt / mit dem Geſicht / auf ſeinen inbrünſtigen Amtseifer geſehen worden: Von welchem Sirach ſagt: Der Prophet Elias brach herfür / wie ein Feur; und ſein Wort brandte / wie eine Fackel. In dem 48. Cap.

Phil. Mel. Tom. II. Declamat. p. 282. Victor. Strigel. Orat. XV.

Sir. 48 / 1.

14. Die jenige / welche die Zeitrechnung genau in acht nehmen / halten dafür; Er ſei neunhundert und drei und achzig Jahr vor Chriſti Geburt /

Wenn Elias gebohrẽ worden.

und in dem ſechs und dreiſſigſten Jahr der Regierung des Königs Salomonis, gebohren; und in dem ein und achtzigſten Jahr ſeines Alters / nach lang getragener Mühe und Arbeit / wiederüm von hinnen abgefordert worden.

Wenn Elias ſein Propheten Amt angetretten?

15. Wie Er / auf Gottes Bevelch / unter der Regierung des Königs Ahabs / ſein Prophetiſches Lehramt antrat; ſtunde es elendiglich üm die Jüdiſche Kirchen. Denn ſo leſen wir / in dem 1. B. der Königen im 16. Capitel: Ahab / der Sohn Amri / ward König über Jſrael / und regierete / über Jſrael / zu Samaria / zwei und zwanzig Jahr / und thäte / das dem HErrn übel gefiel / über alle / die vor ihme geweſen wahren. Und wahr ihm ein geringes / daß er wandelte in der Sünde Jerobeam / des Sohns Nebat. Und nahm dazu Jſebel / ein fremdes / abgöttiſches und Gottloſes Weib / die Tochter Eht-Baal / des Königes zu Zidon / zum Weibe.

1. B. Kön. 16/29.

16. Und er gieng hin / und dienete Baal / und bethete ihn an: und richtete Baal einen Altar auf / im Hauſe Baal / das er ihm bauete zu Samaria: Und machte einen Hayn. Daß Ahab mehr thät / den HErrn / den Gott Jſrael / zu erzörnen / denn alle Könige Jſrael / die / vor Ihm / geweſen wahren.

17. In

17. In ſolchen heilloſen und ſchändlichen Läuf-ten/ ſendete GOtt den Propheten Eliam; welcher wohl ſahe/ daß das Volck/ wegen der guthen Tage/ darinnen ſie lebeten/ voll Fürwiz/ Boßheit/ und Frevel wurde; und ihnen einbildeten; ſie ſizeten GOtt in dem Schoß/ weil es ihnen ſo wohl gienge: derowegen bath er Gott; daß Er ſie/ mit einer Väterlichen Züchtigung/ heimſuchen ſollte.

Guthe Tage machen ſicher.

18. Hierauf ſiehet der Apoſtel Jacobus, wenn er ſchreibt: Elias wahr ein Menſch/ gleich wie wir; und er bethete ein Gebeth/ daß es nicht regnen ſollte: und es regnete nicht/ auf Erden/ drei Jahr/ und ſechs Monath. Und er bethete abermahl: und der Himmel gab den Regen; und die Erde bracht ihre Frucht. In ſeiner Ep. in dem 5. Cap. Das mag wohl heiſſen/ wie der H. Kirchenlehrer Auguſtinus ſagt: Des Gerechten Gebeth iſt ein Himmels-Schlüſſel.

Jacob. 5/ 17.
Luc. 4.

Oratio juſti eſt clavis cœli.

19. Weil nun Elias Gott alſo gebethen hatte/ und der Erhörung verſichert wahr; ſprach Er zu dem König Ahab: So wahr der HErr/ der GOTT Iſrael/ lebt/ für dem ich ſtehe: es ſoll dieſe Jahr weder Thau/ noch Regen/ kommen; ich ſage es denn. In dem 1. B. der Kön. im 17. Cap.

1. B. Kön. 17/ v. 1.

20. Wie mogte aber Elias dem König/ und ſeinem Volck/ Unglück über den Hals bethen?

Ob man auch einem andern Unglück von Gott erbitten solle?

Viel anders machte es der Erzvatter Abraham; der instāndig / für die garſtige Sodomiten / bath: In dem 1. B. Moſ. im 18. Cap. Wie flehentlich ſeufzete Daniel / wegen des ungehorſamen Jüdiſchen Volcks / zu Gott? In ſeinem neundten Capitel. Hat uns nicht der HErr JEſus bevohlen? bittet für die / ſo euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr Kinder ſeit euers Vatters im Himmel: Mat. im 5. Cap. Sagt nicht auch der Apoſtel Paulus? So ermahne ich nun: daß man / für allen Dingen / zu erſt thue Bitte / Gebet / Fürbitte / für alle **Menſchen.** In der 1. an Tim. im 2. Cap.

1. B. Moſ. 18/23/24. Dan. 9/5/6/7. Matth. 5/44. 1. Tim. 2/1/2.

21. Hierauf antworten wir: daß freilich wol ein Chriſt ihme das Gebeth / für alle Menſchen / auch für ſeine ärgſte Feinde / fürnemlich ſoll angelegen ſein laſſen: Wie der HERR JEſus / in dem Vatter Unſer / andeutet: Da Er uns / gleichſam mit einer Ketten / verknüpft; daß einer / für den andern / ſorgen / und ihn ſtets in ſein Gebeth mit einſchlieſſen ſoll.

22. Jedoch / wo man / entweder wegen verhofter Beſſerung / offentlichen Sündern eine Züchtigung erbittet; So iſts nicht unrecht: oder wo man / aus Erwegung aller Umſtänden / vermercket: daß die Feinde GOttes / und der Seinigen / ganz verſtockt ſind / und uns nicht allein alle Hoffnung der Bekehrung

rung benehmen; Sondern auch/ie länger ie mehr/ Ergernis und Zerrüttung anrichten: So lehret uns David/ mit ſeinem Exempel; Daß/ ſolcher Geſtallt wohl erlaubet ſey/ wider ſolche Leute zu bethen: damit Gott ihre Ligam zertrennen/ und ihre Anſchläge zu ſchanden machen wolle.

23. Deñ ſo bethet David: Schuldige ſie/ Gott! daß ſie fallen von ihrem Fürnehmen; ſtoſſe ſie aus/ ūm ihrer groſſen Ubertrettung willen: Denn ſie ſind dir widerſpenſtig. In dem 5. Pſalm. Stehe auf/ HERR! in deinem Zorn; erhebe dich/ über den Grim̄ meiner Feinde/ ꝛc. Laß der Gottloſen Boßheit ein Ende nehmen; und fördere die Gerechten. In dem 7. Pſalm. Mache ihre Zungen uneins/ HErr! und laß ſie untergehen/ ꝛc. Der Tod übereile ſie/ und müſſen lebendig in die Hölle fahren. In dem 55. Pſalm. So wünſchet auch der Apoſtel Paulus: Wollte GOtt! daß ſie ausgerottet würden/ die euch verſtören. In der Ep. an die Gal. im 5. Cap.

Pſal. 5. 11. Pſal. 7/ 7. 10. Pſal. 55/ 10/ 16. Pſal. 109/ 6/ 14. Gal. 5/ 12.

24. Wobei man ſich aber wohl fürzuſehen hat: daß man niemand/ aus Zorn/ Unmuth und Rachgier/ übels anwünſche/ und ſeine Luſt/ an anderer Unglück/ zu ſehen begehre; ſondern nur dieſes abſehen habe: Daß/ durch eine ſolche ergehende

Straffe/ die Gerechtigkeit/ Allmacht/ Güthe/ und Vätterliche Vorſorg Gottes vor die Seinigen/ für aller Menſchen Augen/ möge offenbahr/ und Gottes Ruhm dannenher ausgebreitet werden.

25. Nach dem Elias die Theurung angekündiget hatte; bekahm er/ von Gott/ dieſen Bevelch: Gehe weg von hinnen; (weil dich der König Ahab anfeindet/ und dich ſuchet/ zu tödten) und wende dich gegen Morgen: und verbirge dich/ am Bach Crith/ der gegen den Jordan fleußt: und ſollt vom Bach trincken. Und ich habe den Raben gebothen: daß ſie dich daſelbſt verſorgen. Und die Raben brachten ihme Brod und Fleiſch/ des Morgens und des Abends: und er tranck des Bachs. In dem 1. B. der Kön. im 17. Cap.

1. B. Kön. 17/3/5/6.

Die Raben werden Eliæ Koſtherin.

26. **Wahren dieſes nicht Koſtherren?** dieſe wilde Vögel/ welche ſich ſelbſt nicht bald erfüllen laſſen/ und ihre eigene Jungen/ in dem Neſt/ hunger ſterben lieſſen/ wenn ſie GOTT nicht ſonderlich/ durch Würmlein / und dergleichen Speiß / ernehrete/ müſſen einem hungerichen Menſchen Speiſe zutragen. Die Ebreer berichten: dieſe Raben haben / aus des Königs Ahabs Königlicher Kuchen/ Brod/ und geſottenes und gebratenes Fleiſch gehohlet/ und es dem Eliæ zugetragen. Wo dem alſo iſt:

Der Ebreer Außlegung

So

So hat der Gottloſe König/ wider ſein Wiſſen und Willen/ denjenigen ernehren müſſen/ dem er lieber den Tod/ als das Leben/ gönnete.

27. GOtt hätte/ mit einem Wort/ ſeinen Engeln bevehlen können; daß ſie dem Eliæ alle Nothdurfft/ zu rechter Zeit/ gebracht hätten: aber Er ließ Ihme belieben/ ſeinen Diener durch ſolche Thier zu bewirthen/ die Keiner Bewirthung gewohnet ſind/ und gemeiniglich/ andern mehr zu nehmen/ als zu geben/ pflegen: damit wir deſto ein beſſer und ſtärcker Vertrauen/ auf Seine unbegreiffliche und allweiſe Fürſehung/ ſezen ſollen.

28. Wir vernehmen auch/ aus der anbevohlenen Flucht Eliæ: daß ein Diener Gottes bisweilen/ für bevorſtehender Gefahr/ gar wohl fliehen könne: wenn nemlich die Verfolgung nicht ſeine anbefohlene Kirchen/ ſondern allein ſeine Perſon antrifft; und Er/ mit ſeiner Flucht/ ſeine Gemein nicht ärgert: als wenn er kein treüer Hirt/ ſondern ein Gewiſſenloſer Miedling/ währe. Joh. 10/12.

*Wie ein Diener Gottes fliehen könne?*

29. Zu einer ſolchen unärgerlichen Flucht vermahnet der HErr JEſus ſelber/ wenn Er/ zu ſeinen Jüngern/ ſagt: Weñ ſie eüch/ in einer Stadt/ verfolgen: ſo fliehet in eine andere. Matth. im 10. Cap. Welches der Apoſtel Paulus wohl in acht nahm. Denn als ihme die Jüden/ zu Damaſco/ nachſtelleten/ Matth. 10/ 23. Ap. Geſ. 9/ 25.

und ihn tōden wollten: ließ er ſich die Jünger/ bei der Nacht/ in einem Korb/ über die Mauren hinunter laſſen. In den Geſch. der Ap. in dem 9. Cap.

30. Alſo flohe Moſes/ für dem König Pharao; als er ihm nachſtellete/ ihme das Leben zunehmen: und hielte ſich eine Zeitlang/ in dem Lande Midian/ auf. In ſeinem 2. Buch im 2. Cap. Alſo flohe Abiathar/ des Prieſters Ahimelechs/ zu Nobe/ Sohn: als der unſinnige König Saul/ zu Seinen Drabanten/ geſagt: Wendet euch/ und tödet des HErrn Prieſter: und ſie geantwortet: Wir legen unſere Hände nicht an die Prieſter des HErrn/ ſie zu erſchlagen: der Prieſterfeind Döeg aber/ auf einen Tag/ fünf und achtzig Prieſter ermordet hatte. In dem 1. B. Sam. im 22. Cap.

2. B. Moſ. 2/15.

1. B. Sam. 22/17/ 20.

Athanaſii Flucht.

31. Als dem frommen Biſchoff Athanaſio/ von den Religions Feinden/ ſeine Flucht vorgeworffen wurde; antwortete er ihnen: Iſt mir es eine Schand/ daß ich die Flucht ergriffen habe: So iſts euch viel eine gröſſere ſchand/ daß ihr mich unſchuldigen Mann/ mit euer Verfolgung/ zu fliehen/ verurſachet habt.

Si fugere mihi turpe eſt: vobis, immerentem me perſequi, longè turpius eſt.

32. Wir ſehen ferner: daß GOtt den lieben Seinigen/ wenn ſie fliehen müſſen/ ſchon ein ſicheres Oert-

GOtt beſcheret/ in der Flucht/ ein ſicheres Oertlein.

Oertlein zu beſtellen wiſſe: wie Er den Propheten Eliam an den Bach Crith gewieſen: üm welche Gegend er bequeme Hölen und Büſche wird gefunden haben/in welchen Er ſich/ſo lang Gott gewollt/ ſicher aufgehalten/ aus dem vorüber flieſſenden Bach trincken/ und der Speiſe/ die ihm die Raben gebracht/ genieſſen können.

33. Den König David erhielte GOtt/in der Sauliſchen Verfolgung/in der Höle Adullam. In dem 1. B. Sam. im 22. Cap. Vorgedachter Biſchov Athanaſius blieb / in der Arianiſchen Verfolgung/ eine Zeitlang/ zu Trier/in einer alten Ciſtern/die kein Waſſer hatte: wie auch nachmals/vier Monathlang/in ſeines Vatters Grabe. 1. Sam. 22/1.

34. Felix, der andächtige Prieſter zu Nola in Campania, wußte/in ſeiner Flucht/nirgend hin: da ihm ſeine Feinde ſo grimmiglich nachſtelleten. Ungefähr aber ſahe er ein altes Gemäuer/in welches er ſich verkroch. Ehe nun ſeine Verfolger hinzu kahmen; ließ GOtt eine Spinn ihre Webe/für das Loch des Eingangs/ziehen. Wie ſie nun an das Loch kahmen/ und es/ mit einer Spinnwebe/überzogen ſahen: konnten ſie Ihnen nicht einbilden/daß einiger Menſch darinnen verborgen ſein ſollte. Und giengen alſo vorüber. Dannenher der Chriſtliche Poet/ Paulinus, dieſe Verslein gemacht: Felix.

Sicubi Chriſtus adeſt; tibi fiet aranea murus:
Sic ubi Chriſtus abeſt; tibi murus aranea fiet.

Das iſt:

Die Spinneweb ein Mauer iſt;
Wenn du haſt/ bei dir JEſum Chriſt.
Ohn dieſem/ wird ein Spinnenwerck/
Der dickſten Mauer gröſte Stärck.

35. Es wahr Elias/ aus ſeiner Stadt Thisbe/ auf Gottes Bevelch/ bei ſechs Meilwegs/ in die Stadt Samarien/ zu dem König Ahab/ kommen: Von dannen/ ebenmäſſig auf Gottes Bevelch/ bei ſechs Meil Wegs/ biß an den Bach Crith/ gereiſet: Von dem Bach Crith wird Er nun ferner Gott/ bei funff und zwanzig Meil Weges/ gen Zarpath/ zu einer Wittwen zu reiſen/ bevelicht. Deñ ſo ſagte
1.B. Kön. 17/9. Gott der HErr zu ihm: Mache dich auf/ und gehe gen Zarpath/ welche bei Zidon ligt; und bleibe daſelbſt. Denn ich habe daſelbſt einer Widwen gebothen; daß ſie dich verſorge.

36. Hierauf machte ſich Elias auf/ und gieng gen Zarpath. Und da er kahm an die Thor der Stadt: Sihe! da wahr eine Widwe/ und laß Holz auf. Und er rieff ihr/ und ſprach: Hohle mir ein wenig Waſſer im Gefäſe; daß ich trincke.

Da ſie aber hingieng zu hohlen; rieff er ihr/und ſprach: Bringe mir auch einen Biſſen Brods mit. Sie ſprach: So wahr der HErr/dein Gott/lebt! ich habe nichts Gebackens/ ohn eine Handvoll Meels im Cad/(oder Kübel) und ein wenig Oel im Krug. Und ſihe! ich habe ein Holz oder zwei aufgeleſen/ und gehe hinein/ und will mir/und meinem Sohn/zurichten; daß wir noch einmahl eſſen/ und hernach/wie bißher viel andere/hungers ſterben.

37. Elias ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht! gehe hin/ und machs/wie du geſagt haſt; doch mache mir am erſten ein kleines Gebackenes davon/ und bringe mirs heraus: dir aber/ und deinem Sohn/ ſoltu darnach auch machen. Denn alſo ſpricht der HErr/der GOtt Iſrael: das Meel im Cad ſoll nicht verzehret werden/ und dem Oelkrug ſoll nichts mangeln: biß auf den Tag; da der HErr regnen laſſen wird auf Erden. Sie gieng hin: und machte; Wie Elia geſagt hatte. Und er aß/ und ſie auch/ und ihr Hauß/ eine Zeitlang. Das Meel im Cad ward nicht verzehret/und dem Oelkrug mangelte nichts: Nach dem Wort des HErrn/das Er geredt hatte/durch Elia.

Was Zarpath geweſen?

38. Zarpath/ oder Sarepta/ wahr eine Berg-Stadt/ in dem Heidniſchen Galilæa/ unter dem Berg Libanon/ zwiſchen Tyro und Sidon: und hatte/ bei den Ebreern/ den Nahmen von dem Schmelzen: Dieweil die Tyrier und Sidonier die Kunſt/ Glaß zu machen/ erfundẽ/ und daſelbſt ihre Schmelz- und Glaßhütten aufgerichtet haben. So iſt auch köſtlicher Weinwachs/ üm ſelbige Stad/ geweſen.

Die erſte Erfinder des Glaßmachens.

Zehen Städte. 1. B. Kön. 9/11.

39. Sie wahr eine unter den Städten/ die vorher König Salomon dem König zu Tyro/ Hyram/ übergeben wollen: und gehörete unter die Zehen Städte; in derer Gränze der HErr JEſus einen Tauben geſund gemacht/ und des Cananeiſchen Weibleins (ſo/ von der Witwen zu Zarpath Nachkommen/ ſolle herkommen ſein) Töchterlein/ von dem Sathan/ erlediget hat. Denn gleich wie des Propheten Daniels Weiſſagung/ in den Perſianiſchen Schulen/ geblieben/ und fortgepflanzet worden: Alſo iſt auch die Lehre des Propheten Eliæ/ in und üm Sarepta geblieben/ biß auf Chriſti Menſchwerdung.

Matth. 15/21.

Gottes ſeltſame Verſorgung.

40. GOtt wollte den Propheten Eliam/ in der Hungersnoth/ verſorgen; und ſendete ihn nicht allein zu einer Widwen; ſondern auch zu einer ſolchen Widwen/ die einen armen Wäiſen/ und dabei mehr nicht/

nicht/denn noch eine einige Mahlzeit/ mit ſolchem ihrem verwäißten Sohn / zuverzehren; hernach aber ſich des erbärmlichen Hungers-tods zuverſehen hatte. Wahr das nicht eine Verſorgung? Der Hungeriche Mann wurde zu einer doppelhungerichen Widwen gewieſen: die ſelber nichts anders wußte/ als daß ſie und ihr Sohn/ eheſtes Tages/ würden Hunger ſterben müſſen.

41. Auf ſo unbegreiffliche Weiſe/ weiß Gott den Seinigen zu helffen! derowegen ſollen wir uns ſolche ſeltſame und unvermuthete Hülffsmittel zu Gemüth führen: wann uns bedünckn wil; es ſey unmüglich/ daß uns ſollte geholffen werden.

42. Sihe! Chriſtliches Herz! Elias weiß/ in der Theurung/ von keinem Vorrath: die Widwe weiß/ für ſich/ und für ihren Buben/ noch weniger von Vorrath: nichts deſtoweniger verfügt es GOtt alſo: daß der Prophet/ mit der armen Widwen; und die arme widwen/ ſamt ihrem Sohn/ mit dem Propheten/ eine lange Zeit/ gnugſam zu eſſen bekommen. Wer wollte doch dieſem Wunder-GOtt nicht trauen?

43. Es nahm aber der Prophet gar gern mit einer einigen geringẽ Speiſe vor lieb/ und beſchwerte ſich nichts darüber; daß es ſo ſparſam dahergienge: Den Dienern Gottes zu einer Lehre; daß ſie

Die Diener Gottes ſollen mit geringer Koſt vor lieb nehmẽ.

auch ſollen vergnügt ſein; wañ ſie nur ihren elenden Madenſack/ zur Nothdurfft/ ſättigen / ob gleich nicht mäſten/ können.

44. Die Widwe wahr auch willig / dem Mann Gottes ihren / und ihres Wäiſens/ lezten Biſſen Brods mitzutheilen: und trauete der Göttlichen Verheiſſung/ die Sie/ von dem Propheten/ hörete: daß GOtt ihr/ und ihrem Sohn/ dieſe Wolthat/ ſo ſie ſeinem Diener erweiſen würden / reichlich vergelten wollte. Welches Vertrauen ſie nicht zu ſchanden werden lieſſe. Denn GOtt läſt ihm / und den Seinigen/ nichts ümſonſt thun: ob gleich die gnädige Vergeltung nicht allezeit geſchwind erfolgt.

45. So bringt auch die Auffnehmung frommer Leute gemeiniglich einem ganzen Hauß einen

1.B.Moſ. 30/27. beſonderen Segen mit ſich. Solches ſehen wir an dem froñen Jacob/ zu dem ſein unbillicher Schweher ſagte: Ich ſpüre/ daß mich der HERR ſegnet/ üm deinen willen. In dem 1. Buch Moſ. im 30.

1.B.Moſ. 39/3/5. Cap. Und von dem redlichen Joſeph ſtehet/ in dem 1. B. Moſe im 39. Cap. Sein Herr ſahe/ daß der HErr/ mit Joſeph/ wahr: denn alles/ was er thäte/ da gab der HErr Glück zu/ durch Ihn. Von der Zeit an / da ihn Potiphar / über ſein Hauß/ und alle ſeine Güther / geſezet hatte; ſegnete der

HErr

HErr des Egypters Hauß / um Josephs willen: und wahr eitel Segen des HErrn / in allem / das er hatte / zu Hauß und zu Felde.

46. Ach! wie mancher wohlbegüthterter Mann meinet; er thue einem frommen armen Schulbuben / oder verlaſſenē Gottsfürchtigem Studentem / unvergleichliche Wohlthaten: Wenn er ihn in sein Hauß nihmt / und bisweilen eine Partecken mittheilet / oder gar die völlige Koſt gibt: und bedenckt nicht / daß ihm eines ſolchen Gottſeligen Schluckers inbrünſtiges Gebeth mehr Gewinſt bringe / als alle ſeine Mammoniſche Anſchläge. Denn es iſt dem reichen GOtt gar nichts neues: daß er einem fröli-chen Geber / für das Capital eines Biſſen Brods / 2. Cor. 9/7. ein ganzes Brod / zum intereſſe, oder Zinſe / gibt.

47. Es iſt auch nachdencklich: daß der Mann Gottes / Elias der vorher / mit ſeinem Gebeth / den Himmel auf- und zuſchlieſſen könnē / und die Raben zu Speiſemeiſtern gehabt hatte / izo ſeinen Unterhalt / bei einer Bettelarmen Widwen / ſuchen müſſen. Hätte er nicht / von Gott / erbitten können; daß Er ihn / auch zu Zarpath / durch die Raben verſorgen / 2. B. Moſ. oder ihme Brod vom Himmel / wie den Iſraeliten / 16/15. in der Wüſten / hätte regnen laſſen. Worauf zu wiſſen: daß GOtt ſeine Wunderwercke nicht gar zu gemein / noch auch ſeine Heiligen / durch deroſelben

Erthei-

Ertheilung/gar zu groß machen; ſondern es/ in ſeine allweiſe Willkühr/wolle geſtellet ſein laſſen; ober/ durch gewöhnliche/oder durch ungewöhnliche Mittel/ helffen wolle.

1.B.Kön. 17/17. 48. Wie wohl nun dieſer Widwen/ bei ihrem geſegneten Gaſt/ mag geweſen ſein: ſo übel muß ihr worden ſein/ als ihr einiger Sohn tod kranck ward/ und endlich gar ſtarb. So gar wil GOtt ſeine allerliebſte Kinder/ in langwährigem Glückſtand/ ohne Creuz/ nicht laſſen: damit nicht/ wie ein ſtehend Waſſer ſtinckend wird/ alſo auch ſie/ohne Regung und Bewegung der trübſalen/ in ihrem Gebeth/und andern Stücken des Chriſtenthums/ laß und faul/ und mit der Welt/und ihren Kindern/ verdammt werden: ſondern vielmehr ihre Freude/ wenn ſie/ durch Trübſal/ bewehret worden/ überſchwenglich werde: wie der Apoſtel Paulus redet/ in der 2. an die Cor. im 8. Cap.

Warum Gott den Seinigen nicht lang guthe Tage gebe.

1.Cor.11/32

2.Cor.8/1.

1.Kön.17/18. 49. Die Widwe ſagte/ voll Kümmernis/ zu ihrem Gaſt/ Elia: Was hab ich mit dir zu ſchaffen/ du Mann GOttes? wie ſind wir ſo gar ungleiche Perſohnen! und wie übel ſchicken wir uns zuſammen! Du biſt/ zu mir/ herein kommen; daß meiner Miſſethat gedacht/ und mein Sohn getödet würde. Du biſt ein heiliger Mann Gottes; und ich eine arme Sünderin; und habe dich vielleicht nicht/

nach

nach deinen Würden / in acht genommen. Weswegen Gott mich / mit ſo einer ſchweren Straffe / heimſuchet.

50. In dieſem thäte dieſe Widwe gar recht / daß ſie die Schuld alles Unglücks auf ihre Sünde legte: Welches Gottloſe Leute nicht thun: die endweder meinen / es geſchehe alles ohngefähr und Plumpsweiſe; wie jene liederliche Quaßbrüder / und rohe Leute / zu einander ſagten: Es iſt ein kurz und müheſelig Ding / üm unſer Leben: Und wenn ein Menſch dahin iſt; ſo iſts gar aus mit ihm: ſo weiß man keinen nicht / der aus der Höllen wider kommen ſei. Ohngefähr ſind wir gebohren: und fahren wider dahin / als währen wir nie geweſen. In dem B. der Weißheit / im 2. Cap. Oder ſie gerahten in die Gedancken: Es komme alles allein von natürlichen Urſachen her: da doch GOtt / als der alleroberſte und allgewaltige Urſacher / den Lauf der ganzen Natur anfänglich geordnet hat / und noch alle Augenblick Seine unüberwindliche Macht-Hand mit dabei hat / und den ordentlichen Lauff der Natur richten / lencken / gebrauchen und anwenden kan / wie / und wohin Er wil.

Buch der Weißh. 2/1.

Gott iſt der Natur aller Oberſter Urſacher.

51. In dem aber irrete die guthe Widwe; daß ſie ihr veſtiglich einbildete: alle Trübſalen kähmen von einem zornigen GOtt her: welches auch der

Freunde Jobs Meinung wahr: Da doch der Heilige Geiſt ſagt: Mein Kind! verwirff die Zucht
Sprüchw. Sal. 3/11. des HErꝛen nicht; und ſei nicht ungedultig/ über Seiner Straffe. Denn welchen der HErꝛ liebet/ den ſtraffet Er: und hat wohlgefallen an ihm/ wie ein Vatter am Sohn. In dem Spr. Sal. im 3. C. Worauf in der Epiſtel an die Ebreer/ mit dieſen
Ebr. 12/5. Worten/ geſehen wird: Ihr habt bereit vergeſſen des Troſtes/ der zu euch redet/ als zu den Kindern: Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des HErꝛn; und verzage nicht/ wenn du/ von Ihm/ geſtrafft wirſt: denn welchen der HErꝛ lieb hat/ den züchtiget Er. Er ſtäupet aber einen ieglichen Sohn/ den Er aufnihmt. So ihr die Züchtigung erduldet: ſo erbeuth ſich euch GOtt/ als Kindern. Denn wo iſt ein Sohn/ den der Vatter nicht züchtiget? Seid ihr aber ohne Züchtigung/ welcher ſie alle ſind theilhaftig worden:
Offenb. Joh. 3/19. So ſeid ihr Baſtarte/ und nicht Kinder. In dem 12. Cap. Und in der Offenbahrung Johannis ſagt der HErꝛ: Welche ich lieb habe/ die ſtraffe/ und züchtige ich. So ſei nun fleißig/ und thue Buß. In dem 3. Cap.

52. Elias ließ ihm die Mutter den verſtorbenen Knaben geben: nahm ihn/ und trug ihn mit ſich hinauf/

auf/in die Kammer/die ihm/von der Widwen/wahr eingegeben worden; legte ihn/ auf ſein Bett/rieff den HErrn an/ und ſprach: HErr mein GOtt! haſt du auch der Widwen/bei der ich ein Gaſt bin/ ſo übel gethan; daß du ihren Sohn tödeteſt? Und er maß ſich/über dem Kinde/dreimahl; und rieff den HErrn an/ und ſprach: HErr/mein Gott! laß die Seele dieſes Kindes wider zu ihm kommen.

53. Er begab ſich allein in ſein Kämmerlein: (wie auch Petrus/als er die gutthätige Matron/ Tabeam/von den Toden wollte auferweckē/allein bethete) und bethete alſo/ im verborgen/nicht ein- ſondern zweimahl/und ſagte: HERR! mein GOtt. Ap. Geſ. 9/ 40. Matt. 6/6.

54. Mein GOtt! der du mich bißhero ſo wunderlich regieret/ geführet/und erhalten haſt; und auf den ich all mein Vertrauen ſeze: ach wie wunderbahr biſt du in deinen Wercken! du haſt mich ſelber zu dieſer Widwē gewieſen; daß ſie mich/ in ſolcher Theurung/ ernehren ſollte: welche mir auch bißher/nach ihrem äuſſerſten Vermögen/alles liebs und guts erwieſen hat. Und nun läſſeſt du ihren einigen Sohn/der/in ihrem Trübſeeligen Zuſtand/ihr Troſt war/unvermuthet dahin ſterben. Ach! gib mir doch von Oben her die Krafft; daß

ich ihn möge wieder lebendig machen. Denn es ligt deine ſelbſteigene Ehre daran: Weil man ſonſt ſagen / oder doch gedencken mögte: Wer wil einen Mann GOttes hinführo aufnehmen; Wenn ſo gefährlich bei ihnen zu wohnen iſt: und wenn Gott ſo geſchwind / mit ſeiner Straffe/da iſt: ſo man nur das Geringſte/an ihnen verſiehet: Alle fromme Widwen halten dich / für einen Vatter der
Pſ. 68/6. Wäiſen/ und für einen Richter der Widwen: und du erzeigeſt dich ſo hart/ gegen dieſe Gottſeelige Widwe. Ach! erhöre mich/ und ſchenck ihr ihren Sohn wider. Und wer wil Seine Seufftzen / und Angſt-Wort all erzehlen?

54. GOtt erhörete deß Propheten Gebeth/ und ſahe der Widwen Elende Thränen / und herzliches Winſeln an: und machte ihren Sohn wider lebendig. Dieſer iſt der aller erſte tode Menſch geweſen/ der von Anfang der Welt iſt aufferwecket worden.

Wie viel Toden/ in dem Alten und in dem Neuen Teſtament/ aufferwecket wordē. 2. B. Kön. 4/35. 13/ 21.

55. Wobei zu mercken; daß/ in dem Alten Teſtament/ drei Todten ſeyen auferwecket worden: nemlich/ Erſtlich dieſer Widwen Sohn/ von Elia: Zum Andern/ der einige Sohn/ der gutthätigen Pfarrfreundin zu Sunem/ von Eliſa: und Zum Dritten / ein toder Mann; der / ſo bald er nur in Eliſæ Grab geworffen worden/ und deſſelben Gebein angerühret/ wider lebendig worden.

56. In

56. In dem Neuen Teſtament/ hat der HERR JEſus auch drei Toden erwecket: Erſtlich / des Matth. 9/ 18.
SchulOberſten Töchterlein: Zum Andern / der Widwen zu Nain Sohn: und Zum Dritten/ den Luc. 7/ 12.
Land Juncker Lazarum; der Anfieng zu ſtincken: 39.
weil er ſchon vier Tage in dem Grabe gelegen. Wie Joh. 11/ 43.
viel Toden/ nach deß HErrn JEſu Aufferſtehung/ aus ihren zerſprungenen Gräbern/ herfür gekommen: können wir eigentlich nicht wiſſen. In den Ge- Matth. 27/
ſchichten der Apoſtel leſen wir: daß Petrus vorge- 52.
dachte Tabeam/ und Paulus den Jungling Eu- Ap. Geſ.
tychum/ von den Toden habe aufferwecket. 20/ 12.

56. Wie der Wäiſe wahr wider lebendig worden; ſagte ſeine Mutter zu Elia: Nun erkenne ich vollkömmlich/ daß du ein Mann GOttes/ und ein warhafftiger Prophet biſt; und des Herrn Wort/ 1. B. Kön.
in deinem Mund / iſt Wahrhafftig. Des HErren Wort in deinem Mund/ ſprach ſie / iſt wahrhafftig. Iſt das nicht eine wunderbahre Vereinigung? Der Mund iſt eines Menſchens; und das Wort iſt GOttes : Weil der Menſch ein Mann GOttes/ und ein Diener des Höchſten iſt. Haben derowegen die Zuhörer das Wort der Seelſorger nicht geringſchäzig zu achten : weil es zwar aus Menſchlichem Mund / aber nicht aus Menſchlichem /ſondern aus Göttlichem Eingeben/ her- 1. Theſſ. 2/ 13.

kömmt. Darüm ſchreibt Paulus den Theſſaloniern/ mit Ruhm/ nach: Da ihr empfinget/ von uns / das Wort Göttlicher Predigt; nahmet ihr es auf / nicht als Menſchen Wort: ſondern (wie es denn Wahrhafftig iſt) als Gottes Wort: welcher auch wircket in euch/ daß ihr glaubet. In der 1. Ep. an Selbige / in dem 2. Cap.

58. Nachdem es vierthalb Jahre nicht geregnet hatte: Erhielte Elias/ mit ſeinem Gebeth/ einen Regen; und gieng/ wieder die Abmahnung deß Königlichen Hoffmeiſters Obadiæ/ der / in der Verfolgung der Gottsvergeſſenen Königin Jſebel/ hundert Propheten des HErrn verſtecket und ernehret hatte/ ungeſcheuet hin zu dem König Ahab; der ihn lang hatte ſuchen laſſen: daß er ihn ümbrächte.

1. B. Kön. 18/1.

59. Wie nun der König Ahab den Propheten Eliam ſahe / ſprach er zu ihm: Biſtu / der Jſrael verwirret? Eine ſolche ſchändliche Beſchuldigung ergieng auch über den HErrn JEſum; den die Hoheprieſter / Schrifftgelehrten/ Phariſeer/ und das ganze Pfaffengeſchmeiß / mit dieſen Worten/ vor Pilato / anklagte: Dieſen finden wir/ daß er das Volck abwendet; und verbeuth den Schoß dem Keiſer zu geben: Luc. im 22. Cap. Eben alſo giengs auch dem Apoſtel Paulo. Deñ als er in den Tempel

1. B. Kön. 18/18. Falſche Anklage wider Chriſtum / und wider die Chriſtē. Luc. 22/2.

Ap. Geſ. 21/27.

pel zu Jeruſalem kahm / und ihn die Jüden aus Aſia ſahen; erregten ſie das Volck / legten die Hände an ihn / und ſchrien: Ihr Männer von Iſrael! helfft: diß iſt der Menſch; der alle Menſchē / an allen Enden / lehret wider diß Volck / wider das Geſez / und wider dieſe Stette. In den Geſchichten der Ap. im 21. Cap.

60. Dieſe Anklage muſten hernach die Chriſten fort und fort haben; daß ſie Rebellen währen: weil ſie nicht thun wollten / was die Heidniſche Regenten ihnen / wegen des Gottesdienſtes / anbevohlen. Und / wenn ſchwere Zeiten wahren; muſten Sie eine Urſach alles Unheils ſein: Wie aus dem uralten Kirchenlehrer Tertulliano erſcheinet. Nicht eines Haars beſſer gehets uns Evangeliſchē heut zu Tage. Denn wie viel Anklagen / wegen Auffruhr / und allerlei Ungemach in dem Römiſchen Reich / ſind / von Zeiten der übergebenen Augſpurgiſchen Confeſſion, über uns ergangen? Welches wir uns aber / die wir ein guthes Gewiſſen haben / nicht dörffen abſchrecken laſſen: dieweil es der HErr JEſus ſelbſt / und ſeine liebſte Diener / nicht beſſer gehabt haben. An dem Jüngſten Tage wird einmal viel ein ander Urtheil gefället; und werden ſolche falſche Ankläger zur Höllen verdammet werden.

Apolog. contra gentes.

61. Elias

60. Elias entſezte ſich/ über ſolchem ſtürmiſchen Willkomm des Königs Ahabs ganz nicht; ſondern trozte auf ſein Amt/ und auf den Göttlichen Befelch/ und ſagte ihm fein dürr ins Angeſicht: Jch verwirre Jſrael nicht; ſondern du/ und deines Vatters Hauß: damit daß ihr des HErrn Geboth verlaſſen habt/ und wandelt/ in greulicher Abgötterei/ Baalim/ oder den Heidniſchen Gözen/ nach. Nicht meine Straffpredigten/ ſondern euer ſtrafbares Leben/ iſt/ in deinem Königreich/ eine Urſach des verwirreten und umgekehrten Zuſtandes in dein Geiſtlichen/ und Weltlichen Stand. Höre du auff zuſündigen; und lebe/ mit deinem Volck/ nach den Gebothen/ die GOtt Seinem Volck hat fürgeſchrieben: ſo werden auch die Landſtraffen darauf bald aufhören.

Urſachen der Landplagen.

61. Hierauf begehrete Elias/ daß der König Ahab ſeine Baalspfaffen auf dem Berg Carmel verſammlen/ und/ durch ein Opfer/ ſo mit Feuer vom Himmel ſollte angezündet werden/ eine Prob ihrer Lehre thun laſſen. Weil ſie aber/ nach dem ihrer Vierhundert und funfzig zuſammen kommen/ und lang vergeblich ihren Baal angeſchrieen hatten/ es nicht thun konnten; Elias aber/ auf ſein brünſtiges Gebeth/ ſein Opfer mit Feuer vom Himmel anzündete: ließ Elias das Anweſende groſſe

1. B. Kön. 18/23/36/40.

Volck

Volck/ welches ſich/ über dieſer That/ entſezete/ und Eliæ recht gabe/ alle Baalspfaffen greiffen/ und/ in Angeſicht des Königs Ahabs/ (der ganz erblaſſete/ und die Zornhand GOttes merckete) an dem Bach Kiſon/ unten an dem Berg Carmel/ ſchlachten: iſt auch kein Zweifel/ er werde etliche/ mit eigener Hand/ getödet haben: Wie auch der Richter über das Volck GOttes/ und Prophet/ Samuel/ den Agag/ der Amalekiter König/ mit eigener Hand/ zu ſtücken hieb. In dem 1. B. Sam. im 15 Cap. Sölchen Läſterern des Nahmens GOttes widerfuhr/ was GOTT gebothen hatte; Da Er ſpricht: Welcher des HErrn Nahmen läſtert/ der ſoll des Todes ſterben/ ꝛc. Und: Wenn ein Prophet/ oder Träumer/ unter euch wird aufſtehen/ ꝛc. und ſpricht: Laſſt uns andern Göttern folgen/ ꝛc. So ſoll er ſterben: Darüm/ daß er euch/ von dem HErrn/ eurem GOtt/ abzufallen/ gelehret/ und dich/ aus dem Wege/ verführet hat/ den der HErr/ dein GOtt/ gebothen hat/ drinnen zu wandeln: auf daß du den Böſen von dir thuſt. In dem 3. B. Moſ. im 24. und in dem 5. B. Moſ. im 13. Cap.

1. B. Sam. 15/33.

3. B. Moſ. 24/16.

5. B. Moſ. 13/1/5.

62. Iſt aber das nicht zu verwundern? daß der König Ahab/ der den Propheten Eliam vorher mit

Gott lencket dē Verfolgern das Herz.

mit ſeinen eigenen Zähnen hätte zerreiſſen mögen/ izunder/in dieſer Heroiſchen Gottes-Helden-That/ nicht muchzen darff. Denn GOtt hatte ihm/wie
Pſal.32/9. einem tollen Roß/gleichſam einen Zaum und Gebiß ins Maul gelegt: daß er ſchweigen muſte. So kan GOTT ſolche wilde Schnarcher bändigen. Darüm warthe getroſt deines anbevohlenen Lehramts: wird gleich jemand dadurch läuniſch/ungeberdig/und trozig: ſo hat doch GOTT aller Her-
Pſal.33/15. zen in ſeiner Hand/ und kan ſie lencken/ wie Er wil.

63. Es fällt mir hiebei eine Hiſtorien ein/ die ſich gar wol hieher ſchicket. Vor etwan vierzig Jahren predigte H. D. J. W. mit einem Theologiſchen Eiver wider die/an dem Fürſtlichen Hofe Seines gnädigen Fürſten und Herrn/ Herrn L. L. zu H. graſſirende Laſter. Solches brachten die Hoffleute ihrem Herrn ſo verdrießlich und ſchmählich vor; daß er Sich hochvermäſſete/ ſolchen Pfaffen zu beſchimpfen/und hart gnug zu tractiren. Ließ ihn derowegen nach Hoff beruffen/ als wenn er zur Tafel kommen ſollte: Der Diener aber/der ihn forderte/warnete ihn; er ſollte nicht kommen: weil Ihr Fürſtl. Gnaden eine ſolche Ungnad auf ihn geworffen hätten. Allein H. D. J. W. ſagte: Ich wil nichts deſto weniger kommen/und ſehen; was man an mich begehren werde. Was

geſchicht?

geſchicht? Er kömmt/ und gehet/ mit gebührender Ehrerbietung/ hinein. So bald nun der Fürſt Seiner anſichtig wird; empfängt Er ihn gar gnädig/ läſt ihn mit zur Tafel ſitzen/ gehet mit ihm auf das allerglimpflichſte üm/ beſchenckt ihn/ und läſt ihn widerüm/ nach geendeter F. Tafel/ nach Hauſe führen: daß ſich alle Hoffleute nicht genugſam darüber verwundern konnten. Das heiſſt: GOtt nihmt den Fürſten den Muth: und iſt ſchrecklich unter den Königen auf Erden. Wie Aſſaph/ in dem 76. Pſalm/ ſinget. Pſal. 76/13

64. Wie wahr Luthero, auf dem Reichstage zu Worms/ gedrohet worden? Aber/ in ſeiner gerechten Sache/ kahm er unerſchrocken und unverletzt hin. Und ob gleich der glorwürdigſte Keiſer Carl/ der Fünffte/ hefftig angereizet wurde/ Ihn/ wider das gegebene Geleit/ als einen Kezer/ laſſen gefangen zu nehmen/ und dem Pabſt zu übergeben: konnte Er doch dazu nicht beredet werden. Keiſer Carls des Fünfften Tugend.

65. Als auch die Spanier/ da Er den beſtändigen Bekenner der Evangeliſchen Warheit/ Churfürſten Johann Friederichen/ gefangen bekommen/ Wittenberg eingenommen/ und in die Schloßkirchen gangen wahr/ bei Ihm anhielten: Lutheri Leichnam/ der kaum ein Jahr vorher alda wahr begraben worden/ außgraben/ und offent-

lich verbrennen zu laſſen: wollte Er es nicht zu geben; ſondern ſagte: Sinite ipſum quieſcere, usq; ad diem judicii: das iſt/ Laſſet ihn ruhen/ biß an den Tag deß Gerichts.

66. Wie der König Ahab zu Seiner Gemahlin/ der Iſebel/ kahm; erzehlete er ihr: Was Elias gethan hätte: welche ihm/ in groſſem Grimm/ ſagen lieſſe: Die Götter thun mir diß und das; wo
1. B. Kön. 19/2. ich nicht Morgen/ üm dieſe Zeit/ deiner Seelen thue/ wie dieſer Seelen einer; und dich ermorde/ wie
1. B. Kön. 18/19. du meine Propheten/ die ich von meiner Tafel ha-
1. B. Kön. 19/2. be ſpeiſen laſſen/ haſt ermorden laſſen.

67. Je! du thörichtes Weib! Weiſtu deñ/ daß du Morgen/ üm dieſe Zeit noch leben werdeſt? Weiſtu/ daß du Morgen/ üm dieſe Zeit/ den Propheten Eliam in deinen Händen haben werdeſt? Wenn du ſo veſt und unveränderlich beſchloſſen haſt/ ihn umzubringen: Warüm läſt du ihm denn deinen Anſchlag/ durch einen eigenen Bothen/ zu wiſſen machen? hätteſtu nicht beſſer gethan/ daß du ihn ohngefähr überfallen hätteſt? Aber GOtt ließ das unbeſonnene Weib vollends gar unſinnig werden. Der führet die Klugen/ wie einen Raub; und
Job. 12/ 17/24. macht die Richter toll: Er ſchüttet Verachtung auf die Fürſten; Er nihmt weg den Muth der

Oberſten

Oberſten des Volcks / und macht ſie irre / auf einem Unwege / da kein Weg iſt. Sagt Job / in dem 12. Cap.

68. Elias wurde / durch die Drohewort der Königin Iſebel / kleinmüthig / und flohe: kahm gen Ber Seba in Juda; und gieng weiter / in die Wüſten eine Tagreiſe: und ſezte ſich darinnen unter eine Wacholdern / bath / daß er ſtürbe / und ſprach: Es iſt des Elends eben gnug / das ich bißhero habe außgeſtanden. So nihm nun / HERR! meine Seele: Ich bin nicht beſſer / denn meine Vätter: und legte ſich / und ſchlieff / unter der Wacholdern. 1. B. Kön. 19/3.

69. Sehet! der dapfere Prophet / welcher dem König ſelbſten die Warheit ſo keck unter Augen geſagt hatte / wird izt / durch die zugebothene Drohe-Wort des abweſenden Weibes / der Iſebel / ſo zaghafft; daß er faſt nicht weiß / wo er hinlauffen ſoll. Ein ſolche Umwechslung der Großmüthigkeit und der Kleinmüthigkeit findet ſich auch bißweilen bei groſſen Leuten. Dencket an den Apoſtel Petrum! derſelbe wahr ſo muthig / als Sein HErr und Lehrmeiſter gefangen wurde; daß er ſich nicht ſcheuete / mitten unter einem hauffen gewapneter Feinde / des Hohenprieſters Knecht / mit ſeinem Fiſchers-Bloz / ein Ohr abzuhauen: aber nicht lang hernach

Umwechſelung der Großmüthigkeit und der Kleinmütigkeit.

Matth. 26/51/69.

nach/als ihn nur eine verplauderte Magd anklatſchte/ und ſprach: Du wahreſt auch mit dem Jeſu aus Galilæa: wurde er zu einem ſchändlichen Mamlucken/ und verlaugnete ſeinen HErrn und Heiland/ JEſum Chriſtum. Darum wer ſich läſ-
1. Cor. 10/ 2. ſet düncken; er ſtehe: mag wol zu ſehen; daß er nicht falle: auß der 1. an die Cor. im 10. Cap. und wiſſe; daß er unter den Stricken wandele/ und
Sir. 9/ 20. auf eitel hohen Spitzen gehe: aus dem Büchlein Sirachs im 9. Cap.

70. Hiebei mögte jemand dencken: Ob Elias recht daran gethan; daß er ihme den Tod gewünſchet habe: Worauf/ mit Unterſcheid/ zu antworten. Hat Elias ihme den Tod deswegen gewünſchet/ daß er nicht mehr/ in ſeinem Amt/ möge geplagt und verfolget werden: ſo iſt eine Menſchliche Schwachheit bei ihme vorgelauffen. Denn ein dapferer Diener Gottes ſoll bereit ſein/ hundert tauſent Ungemach außzuſtehen; wenn er nur dabei GOtt dienen kan. Hat er es aber entweder gethan/ aus Beiſorge/ daß/ durch ſeine Ermordung/ die ihm Jſebel hatte angedrohet/ die Abgöttiſchen Leute hernach noch liederlicher werden/ und ſich ſolcher That rühmen mögten; oder/ auß hertzlicher Begierd/ und Liebe gegen GOtt/ daß er fein bald bei ihm/ in ſeinem ewigen Ehrenreich/ ſein mögte: ſo hat er nicht übel gethan/

Ob Elias recht gethan: daß er ihm den Todt gewünſchet?

than; daß er gebethen! GOtt wolle ihn lieber Selbſt abfordern/ als/ durch das heilloſe Weib/ Jſebel/ tödten laſſen.

71. Wie Elias/ unter den Wacholdern/ lag/ und ſchlieff: ſihe! da kahm ein Engel/ rührete ihn an/ und ſprach: Stehe auf/ und iß. Und er ſahe ſich üm/ und ſihe! zu ſeinen Hauptẽ lag ein geröſtet Brod/ und eine Kanne mit Waſſer. Und da er geſſen/ und getruncken hatte; legte er ſich wider ſchlaffen. So eine tieffe Traurigkeit hatte den Propheten überfallen; daß er ſich/ auch nach des Engels Zurede/ noch nicht gnugſam erhohlen konnte; ſondern abermahl in einen tieffen Schlaff gerieth/ unter ſeinem Wacholderbaum: unter welchen ſie/ in den Morgenländern/ gern zu ruhen pflegten; wegen Menge der Schlangen/ welche die Wacholder-Bäume fliehen: daß man alſo unter ihnen ſicher ſchlaffen kan. 1. B. Kön. 19/5/6. Zu den Wacholderbäumen komen keine Schlangen.

72. Der Engel des HErrn kahm/ zum andernmahl/ wider/ und rührete ihn an/ und ſprach: Stehe auf/ und iß/ von deinem noch übrigen geröſteten Brod: Denn du haſt einen groſſen Weg für dir. Und er ſtund von ſeinem Schlaf auf; und aß und tranck: und gieng/ durch Krafft derſelben Speiſe/ vierzig Tag und vierzig Nacht/ biß an den Berg Gottes/ Horeb.

73. Die-

Berg Horeb und Sinai. 73. Dieſer Berg iſt der groſſe und hohe Berg Sinai geweſen; welcher zwo hohe Spitzen hat: die eine gegen der Sonnen Aufgang / Sinai / das iſt / Dornicht / genannt; die andere gegen der Sonnen Nidergang / Horeb / das iſt / eine Wildniß / genannt. Von dieſen zwo Spizen / unter welchen die gegen der Sonnen Aufgang höher iſt / hat dieſer Berg den Nahmen: daß er bisweilen Horeb / bisweilen Sinai / genennet wird.

74. Bernhardus von Breitenbach / Domdechant zu Meinz / ſo im Jahr Chriſti 1483. mit einem Graven von Solms / und vielen andern Edlen Herren und Rittern / an dem 24. Septembris, dieſen Berg auf das allergenaueſte beſichtiget hat / berichtet: daß man / recht unter der Spizen Horeb / einen Altar / und unter dem Altar / einen Ort zeige; da GOtt der HERR Moſi / in einem feurigen Buſch / erſchienen. (2.B.Moſ. 3/4.) Etwas beſſer hinauf ſei eine Höle; da GOtt der HErr / mit dem Propheten Elia / geredet; (1.B.Kön. 19/15.) Wie bald ſoll gemeldet werden: und noch weiter hinauf ſei eine andere Höle; in welcher Moſes geſtanden; als Gott der HErr für ihm über gegangen. (2.B.Moſ. 33/21.)

Eliæ Wunder Speiſung. 75. Hiebei diſputiren die Ausleger: wie Elias ſo eine lange Zeit / mit ſolcher Speiſe / ſich habe be-

helffen

helffen kōñen? Der Ebreiſche Ausleger/ Rabbi David Kimchi/ antwortet: GOtt habe verſchafft; daß die Speiſe/ in dem Magen/ unverdäuet liegen blieben/ und von der natürlichen Wärme nicht angegriffen worden: und alſo ſtets die Krafft gehabt/ als wenn ſie izt währe geſſen worden. Andere vermeinen: Der Engel habe dem Eliæ ein ſolch geröſtetes Brod gebracht; das nicht allein eine Speiſe/ ſondern auch eine Arznei/ wider den Hunger/ geweſen/ und die Krafft gehabt habe/ den Menſchen lang/ ohne Speiſe/ zuerhalten.

76. Wir laſſen ſolches an ſeinen Ort geſtellet ſein/ und ſehen daraus; wie leicht es Gott ſei/ einen Menſchen/ in Hungers Noth/ beim Leben zu erhalten. Denn/ der Menſch lebet nicht vom Brod allein: ſondern von einem teglichen Wort/ das durch den Mund Gottes gehet. GOtt kan leichtlich/ auch ohne Brod/ die Menſchen erhalten. 5.B.Moſ. 8/3. Matt.4.4.

77. Zu der Nahrung gehören zwar ordentliche Lebens Mittel: Allein wenn wir zu ſolchen keines weges gelangen können: So ſollen wir deßwegen/ an Gottes Allmacht/ nicht verzagen: Sondern ſollen dencken; daß Gott Mittel wiſſe/ die wir nicht wiſſen: und daß Er auch/ wenn er will/ die Menſchen/ ohne Mittel/ erhalten könne. 2.B.Moſ. 16/12.

78. Was ſahen die Kinder Iſrael/ in der Wüſten/ für Augen? Weder Brod/ noch Korn; ſondern

Stein / Holtz und Erden: Bald aber / auf GOttes Wort und Bevelch / muſte der Himel Brod regnen; und zwar ſo reichlich / ſo häuffig und ſo überflüſſig / daß in die ſechsmahl hunderttauſend Mann / Weib und Kind nicht mitgerechnet / vierzig Jahre / damit ſind erhalten worden.

79. Wer hat Moſen geſpeiſet: da er / vierzig Tag
2.B.Moſ. 24/18. und vierzig Nächte / auf dem Berge / bei dem HErrn / wahr? Er hatte weder Brod / noch was anders / zu eſſen / auch nichts zu trincken: und blieb dennoch lebendig. Hats nicht das kräfftige Wort Gottes gethan? oder / hat es nicht Gott alſo verſchafft; daß er / auch ohne Speiſe / friſch und geſund geblieben?

80. Wer erhält die Krancken / die offtmals / in vielen Tagen / nicht eſſen / noch trincken können? Jener Menſch / welchen Ariſtoteles ſelber geſehen / hat / die ganze Zeit ſeines Lebens / nichts geſſen / auch niemals geſchlaffen: ſondern wenn er / an der Sonne / geſtanden; hat er davon Krafft und Nahrung empfangen.

2.B.Kön. 7/1 81. Wie bald ward es wohlfeil zu Samaria? Wie ſchnell nahm die Hungersnoth ein Ende; durch das Wort / das GOtt / aus Seinem Munde / gehen lieſſe? Wer hat den Propheten Jonam erhalten:
Jon.2/2/ da er / drei Tage und drei Nächte / im Bauch des Wallfiſches wahr / und ihm keine Speiſe zukommen konnte?

konnte? Niemand anders/ als GOtt/ durch ſein kräfftiges Wort.

82. Die Soldaten des Keiſers Julii Cæſaris hatten/ eine geraume Zeit/ nichts zu eſſen/ als Wurzeln: dennoch wahren ſie dabei/ durch Gottes kräfftiges Wort/ ſtarck und geſund. Ach! wenn Gott/ auch zu ungewöhnlichen/ und ſonſt unverdäulichen Sachē/ ſagt: **Ihr ſollt/ eine Zeitlang/ dieſer Leute Speiſe ſein/ und ſie nehren:** ſo muß es geſchehen: Denn was er gebeuth/ das geſchicht zu rechter Zeit: Sir. 39/21. ſagt Sirach: Und was Er wil/ das muß geſchehen: Spricht die Heldin Judith. Judit. 9.4.

83. An dem Berg Horeb/ blieb Elias in vorgedachter Höle/ (§. 74.) über Nacht. Und ſihe! 1. B. Kön. 19/9. das Wort des HERRN kahm zu ihm/ und der HERR ſprach zu ihm: Was machſt du hier/ Elia? Wie biſt du ſo kleinmüthig worden/ daß du deinen Beruff verlaſſen/ und dich hier verſteckt haſt? der du vielmehr unter den Leuten ſein/ und ſie/ Krafft deines anbevohlenen Amts/ zu Verlaſſung ihrer Abgötterei/ und wider Anrichtung des wahren Gottesdienſtes/ anmahnen ſollteſt.

84. Er antwortete nicht gerade zu: daß er/ auß Furcht/ geflohen ſey; ſondern entſchuldigte ſein außreiſſen/ ſo guth er konnte/ und ſprach: Ich habe

geeivert/ üm den HErrn/ den Gott Zebaoth. Denn die Kinder Iſrael haben deinen Bund/ den du mit ihren Vättern/ daß ſie/ nach deinem Geſetz/ leben ſollten/ gemacht haſt/ verlaſſen/ und deine Altar/ die zu dem rechten GOttesdienſt geheiliget wahren/ zubrochen/ und/ an derer ſtatt/ andere ihrem Gözen/ dem Baal/ aufgerichtet; und deine Propheten/ mit dem Schwert/ erwürget: und ich bin allein überblieben. Und ſie ſtehen darnach/ daß ſie auch mir mein Leben vollends nehmen. Darümm habe ich Urſachen gnug gehabt/ auf eine Zeitlang/ zu entweichen.

Die Kirchē GOttes muß man nicht/ nach dem äuſſerlichen Anſehē/ urtheilen. 1. B. Kön. 18/ 4.

85. Alſo urtheilete der dazumahl furchtſame Prophet Elias/ von dem Zuſtand der Kirchen Gottes: und konnte ihme nicht einbilden/ daß/ nach dem die ſchändliche Iſebel ſo viel Propheten des HErrn hatte ümbringen laſſen/ noch jemand mehr/ als er/ von den rechten Dienern des warhafftigen Gottes/ übergeblieben.

Gott hilfft den Schwachen auf.

86. Aber der HErr hieß ihn aus der Höle gehen/ und verſprach ihme zu erſcheinen/ und ihm Seine Majeſtet zu offenbahren. Denn wer/ über dem wahren Gottesdienſt/ eivert/ und bisweilen darüber den Muth wil ſincken laſſen; dem kommt GOtt/ mit ſonderbahrer Hülffe/ zu ſtatten/ daß er nicht gar fällt.

87. Und

87. Und ſihe! der HErr gieng für der Höle über / und zeigte Seine Gegenwart / durch gewiſſe Zeichen: und ein groſſer ſtarcker Wind / der die Berge zurieß / und die Felſen zerbrach / gieng für dem HErrn her: Der HErr aber wahr / mit Offenbahrung einer ſonderbahren Gnadengegenwart / nicht im Winde. Nach dem Winde aber kahm ein Erdbeben: und / nach dem Erdbeben kahm ein Feuer: aber der HErr wahr / mit Offenbahrung einer ſonderbahren GnadenGegenwart / nicht im Feuer. Und / nach dem Feuer / kam ein ſtilles ſanftes Sauſen. 1. B. Kön. 19/11/12.

88. Denn GOtt wollte vorher dem ausgeriſſenen Propheten ſeine ungeziemte Furcht / und unverantwortliche Flucht / durch eine innerliche Geſezpredigt / und durch einen äuſſerlichen Schrecken / zu erkennen geben! ehe Er ihn widerüm / mit neuer Krafft / ſtärckete / und ausrüſtete.

89. Alſo muß man noch die Sünder erſtlich ſchrecken / mit der Predigt des Geſezes: welches iſt / wie ein Sturmwind / der die hohe Berge der Hoffart niderwirfft; Wie ein Erdbeben / das die irdiſch geſinnete Herzen erſchüttert; wie ein Feuer / das die Stoppeln der Leichtſinnigkeit verzehret. Hernach aber muß man ſie / mit dem ſtillen und Wie man / mit den Sündern / ümgehen ſolle.

ſanfften Sauſen des troſtreichen Evangelii / erquicken.

90. Da Elias das ſtille und ſanffte Sauſen hörete/ und wohl verſtunde/ daß der HErr darinnen / auf eine ſonderbare Weiſe/ zugegen ſey; verhüllete er/ aus ſonderbarer Demuth / und tieffer Ehrerbietung/ ſein Antliz mit ſeinem Mantel / und gieng heraus / und trat in die Thür der Hölen: und ſihe! da kahm widerüm eine Stimme zu ihm/ und ſprach: Was haſtu hie zu thun/ Elia? Bedenckeſtu nicht/ daß dein Beruff auf keine Höle/ ſondern auf eine Gemeine Volcks angeſehen ſey?

91. Elias ſprach/ wie zuvor: Ich hab üm den HErrn/ den GOtt Zebaoth / geeivert. Denn die Kinder Iſrael haben deinen Bund verlaſſen/ deine Altar zubrochen / deine Propheten/ mit dem Schwert/ erwürget: und ich bin allein überblieben: und ſie ſtehen darnach/ daß ſie mir auch das Leben nehmen. Aber der HERR ſprach zu ihm: Gehe widerüm deines Wegs/ den du kommen biſt/ ꝛc. Und ich wil laſſen überbleiben ſieben tauſend in Iſrael: nemlich alle Knie/ die ſich nicht gebeuget haben für dem Gözen Baal; und allen Mund / der ihn nicht geküſſet hat; und alſo eine ſehr groſſe Anzahl derer Leute / die der Baalitiſchen Abgötterei/

rei/ weder im Herzen/ noch mit äuſſerlichen Geberden/ haben beigepflichtet.

92. Dieſe Wort haben wir wohl zu erwegen. Dann wir hören/ in denſelbigen/ zweierlei/ die ſich nicht wohl zuſammen reimen wollen. Denn erſtlich klagt der Prophet Elias: die Kinder Jſrael hätten alle miteinander den wahren Gottesdienſt verlaſſen; Er ſei allein überblieben/ und wiſſe keinen Menſchen/ der/ neben ihm/ dem GOtt Jſrael diene! Zum Andern/ ſagt GOtt hinwiderům; daß Elias nicht allein ſei: Sondern Gott habe ihm ſiebentauſend/ in Jſrael/ überbleiben laſſen.

93. Worauß erſcheinet: Was zu antworten/ weñ man fragt: Ob die Kirche Gottes allezeit/ in einerlei geſtallt und Zuſtand/ in gleichem Flor und Anſehen/ verbleibe? Deñ daß man darauf mit NEJN antworten müſſe; lehren uns die Zeiten des Propheten Eliæ. Denn ob wohl die Jſraelitiſche Kirche bisweilen geblühet: So hatte ſie doch/ zu Eliæ Zeiten/ dermaſſen abgenommen; daß ſie ihme/ einem ſo groſſen und hocherleuchteten Propheten/ ganz unbekannt/ und unſichtbar worden. Dannenher wir ſchlieſſen: daß die Kirche Gottes nicht immerzu/ in gleicher Geſtallt und Zuſtand/ beſtehe; ſondern bisweilen abnehme/ und ſehr gedruckt/ und unſcheinbar werde.

Frage: Ob die Kirch allezeit/ in gleichem Anſehen und Glanz/ verbleibe?

94. Etli-

94. Etliche zwar geben für: Die Kirche ſei ſtets ſcheinbar und handgreifflich; daß man wiſſen könne: Wo? und / an welchem Ort / ſie gewißlich ſei? Ja! ſie ſei ſtets ſo ſichtbar und handgreiflich / als etwan die Römiſche Bürgerſchafft / oder die Kron Franckreich / oder die Herꝛſchafft Venedig iſt.

Pſal. 129 / 1 / 2 / 3. 95. Aber ein anders lehret uns die H. Schrifft: und ein anders bezeuget auch die Erfahrung. Deñ Sie hat offt das JammerLiedlein anſtimmen müſſen: Sie haben mich offt gedrengt / von meiner Jugend auf: ſo ſage Iſrael. Sie haben mich offt gedrengt / von meiner Jugend auf. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert / und ihre Furchen lang gezogen. In dem 129. Pſalm.

Die Kirche wird verglichen / mit dem Mond. Mal. 4. 2. 96. Die Kirche wird verglichen mit dem Mond; wie Chriſtus mit der Sonnen. Malach. 4 / 2. Denn gleich wie der Mond all ſein Licht von der Sonnen hat: Alſo bekömmt die Kirche ihren Schein und Glantz von Chriſto / der Sonnen der Gerechtigkeit. Gleich wie der Mond nicht immer / am Himmel / gleich iſt; ſondern ſeine Enderung und Abwechſelung hat; bald ſchön / und im Zunehmen; bald aber bleich / und im Abnehmen iſt: Alſo iſts auch mit der Kirchen beſchaffen. Bald iſt ſie in vollem

Schein; bald wird ſie vertunckelt; bald nihmt ſie zu/ bald ab.

97. Die Kirche wird verglichen mit einem Weinberge: Eſa. im 5. und Matthæi im 20. Cap. Mit Weinſtöcken aber iſts alſo bewand; daß ſie nicht immerdar grünen. Jm Herbſt/ fallen die Blätter ab; die Stöcke werden/ im Winter/ in die Erden geſencket/ und alſo eingeſcharret/ daß man ſie nicht mehr ſehen kan. Die Chriſten ſind Geiſtliche Weinreben: ſie blühen/ und grünen; aber nicht allezeit: es iſt nicht immerdar Frühling und Sommer; ſondern bald kömmt der rauhe Herbſt der Trübſalen/ und fallen die Blätter ab: bald kömmt der Winter der Verfolgungen. Da muß die liebe Kirche/ in die Wüſten/ und in die Einöde/ in die Hölen und Klüfte der Erden/ fliehen: da wird ſie unſichtbar; daß man nicht weiß/ wo ſie hinkommen/ und wer derſelben zugehöre.

Eſ. 5/ 2. 3. Matt. 20. 1/ 2.

Ebr. 11/ 38.

98. Jn Anſehung deſſen/ lehren wir: daß die Kirche Gottes einen zweifachen Schein und Schmuck habe: nemlich/ Erſtlich/ einen innerlichen; ſo da beſtehet in dem Glauben/ in der Hofnung/ und in der Liebe. Zum Andern/ einen äuſſerlichen; ſo da beſtehet in dem öffentlichẽ Predigamt/ in freier übung der Chriſtlichen Religion, in einem groſſen Anhang und Beifall der Leut/ in guther Ruh und Fried/ ohne Verfolgung.

Die Kirche Gottes hat einen zweifachen Schein.

Pſal. 45/14. 99. Den innerlichen Schein und Schmuck behält die Kirche allezeit: denn des Königs Tochter iſt ganz herrlich inwendig: Pſal. 45/14. Aber den äuſſerlichen Schein verliehret ſie mehrmahls. Denn es kan geſchehen; daß eine grauſame Verfolgung entſtehe/ und daß eine ſo groſſe Verfälſchung der Chriſtlichen Religion eingeſchoben werde: daß nicht ein gewiſſes Häuflein/ in einer Stadt oder Lande/ zufinden/ da das reine Predigamt geheget/ und die offentliche Verſamlung erhalten würde: ſondern die Chriſten fliehen/ im Elend herüm gehen/ und ſich verbergen müſſen.

100. Daher iſt es kommen: daß wir/ zwiſchen der ſichtbaren und unſichtbaren Kirchen/ einen Unterſcheid/ machen. Sichtbar iſt die Kirche; wenn ſie den wahren Gottesdienſt öffentlich verrichtet/ grunet/ und in gutem Flor und Zuſtand iſt: Unſichtbar iſt die Kirche; fürnemlich/ wegen der Glaubigen und Außerwählten. Denn den Glauben kan niemand ſehen: ſagt der H. Biſchov Auguſtinus. Wie auch/ wenn ſie gedruckt wird/ und entweder Tyrannen/ oder falſche Lehrer ſie ins Elend vertreiben/ das öffentliche Predigamt/ und die freie übung der Chriſtlichen Religion, in Kirchen und Schulen/ auffheben und verbiethen: da doch indeſſen der wahre Glaub/ in den rechtſchaffenen Kirchengliedern/ nicht aufhöret.

101. Daß

101. Daß nun ſolches geſchehen ſei/ und noch geſchehen könne; iſt leicht zu erweiſen/ mit Exempeln/ und mit Sprüchen. Laſſet uns bedencken die Kirchen in der Wüſten. Denn da das Volck ſahe; daß Moſes verzog/ von dem Berge zu kommen: fiel das Volck von Gott ab/ machte ihm ein gegoſſenes Kalb/ und bethete daſſelbe an. In dem 2. B. Moſ. in dem 32. Cap. Da wahr ja keine öffentliche Verſamlung/ ſo den rechten Gottesdienſt rein und lauter getrieben hätte. Jedoch hat ihm Gott/ ohn allen Zweiffel/ ein Häufflein erhalten/ und etliche überbleiben laſſen/ die das gegoſſene Kalb nicht angebethet haben: wiewohl ſie unbekandt geweſen ſind/ und niemand dieſelbe/ mit Nahmen zu nennen/ gewuſt hat. Iſt demnach dazumahl die Kirche Gottes unſichtbar geweſen. 2. B. Moſ. 32/1/2.

102. Laſſet uns bedencken die Zeiten der Iſraelitiſchen Könige. Von den Zeiten des Königs Ahabs haben wir zur gnüge gehöret. Alſo war auch/ unter Hoſea/ dem König Iſrael/ kein reines Predigamt/ noch ein gewiſſes Häuflein/ und öffentliche Verſamlung/ darinnen der wahre GOttesdienſt währe getrieben worden. In dem 2. B. der Kön. in dem 17. Cap. 2. B. Kön. 17/7/19.

103. Wie gieng es bisweilen in der Kirchen/ unter den Königen Juda: wie verdunckelte dieſelbe der

König Manaſſe: der Heidniſche Altar und Hayn-Gözen in den Tempel ſezte / und das Jüdiſche Volck verführete: daß ſie ärger thäten / denn die Heiden /
2.B.Kön. 22/2/9/11. die der HErr / für den Kindern Iſrael / vertilget hatte. In dem 2. B. der Kön. im 22. Cap.

104. Was hatte es für eine Gelegenheit mit der Kirchen / unter den Phariſeern: da der HERR Chriſtus zu predigen anfienge. Wo wahr dazumahl ein groſſer und ſichtbarer Hauff der Glaubigen? Die Phariſeer und Schrifftgelehrten hatten die Göttliche Lehre verfälſchet: Sie ſaſſen auf Moſis Stuel / und hatten das Anſehen / als wenn ſie die rechten Ausleger des Moſaiſchen Geſezes währen: und geſtatteten niemand / daß er anders von dem
Luc.2/38. Geſez reden ſollte / als ſie es auslegeten. Jedoch funden ſich etliche / die auf die Erlöſung zu Jeruſalem wartheten. Luc. 2/38.

105. Da der HERR Chriſtus / von den Jüden / wahr hingerichtet worden; wurde die Kirche noch enger. Die Phariſeer / und faſt der ganze ſichtbare Hauff des Jüdiſchen Volcks / hatten den Fürſten des Lebens getödet; Sein treuloſer Jünger / Judas / hatte Ihn verrahten; Sein vorher-ſo muthig-
Apoſt.Geſ. 3/15. geweſener Apoſtel Petrus hatte Ihn verlaugnet; die übrigen Jünger hatten Ihn verlaſſen / und ſich / aus Furcht für den Jüden / verkrochen.

106. Was

106. Was hatte dazumahl die Kirche GOttes für einen Schein? Wo wahr ihr Glanz? Was hatte ſie für eine Sichtbarkeit? diß iſt ſo klar und unlaugbar: daß etliche/ in der Römiſchen Kirchen/ ſchreiben: Die Kirche GOttes ſei/ zu derſelbigen Zeit/ allein in der Hochgelobten Jungfrau Maria/ erhalten worden.

107. Laſſet uns bedencken die Zeit der Zehen Verfolgungen/ unter den Heidniſchen Römiſchen Käiſern. Die Bethhäuſer wurden zerſtöret/ die Bücher der Heiligen Schrifft/ ſo viel man derer habhafft werden konnte/ wurden verbrennet/ die Christen wurden/ durch allerlei unerhörte Marter/ getödet/ und die Chriſtliche Religion ſollte/ mit Stumpf und Stiel/ ausgerottet werden. Zehen Verfolgungen der Chriſtē.

108. Solche Verfolgungen haben dreihundert Jahrlang gewähret: in welcher Zeit die Chriſten ſo häuffig hingemezelt worden/ daß/ wie es die Alten fleiſſig haben ausgerechnet/ auf jeden Tag dreißig der hingerichteten Chriſten/ kommen ſein. Da ſind die übrigen auf die Berge/ in die Wälder/ und in die Hölen geflohen/ und haben daſelbſt/ ſo guth ſie vermocht/ ihren Gottesdienſt verrichtet.

109. Gleichwie David in den Einödden ſich aufhalten muſte/ und mit ihm allerlei Männer/ die in Noth und Schuld/ und betrübtes Herzens wah- 1. Sam. 22/1/5.

 ren/

ren / herümm zogen: wie in dem 1. B. Sam. im 22. Cap. ſtehet: Alſo ſind auch die erſte Chriſten in dem Elend gegangen / in den Wüſten / auf den Bergen / und in den Klüften und Löchern der Erden. In der Epiſtel an die Ebreer / in dem 11. Cap.

Ebr. 11/ 38/39.

110. Wo wahr die ſichtbare Kirche / zur Zeit der Arianiſchen Kezerei: Alle Gotteshäuſer wurden den Chriſten genommen / und den Arianern eingeräumet: der Keiſer wüthete und tobete wider die Chriſten: der fromme Biſchov / Athanaſius, muſte entfliehen / und ſich etliche Jahre verbergen: Wie droben §. 32. iſt angezeiget worden: alle andere Biſchove hielten es mit dem Kezer Ario; alſo / daß der alte Kirchenlehrer Hieronymus ſchreibt: Ingemuit totus orbis; & Arianum ſe eſſe miratus eſt: das iſt / die ganze Welt hat geſeufzet / und ſich verwundert; daß ſie ſo bald Arianiſch worden ſei.

Arianiſche Kezerei.

Athanaſii Flucht.

111. Neben dieſen unlaugbaren Exempeln / haben wir auch helle und klare Sprüche; die zur genüge beweiſen: daß die Kirche Gottes nicht ſtets / in einerlei Geſtalt und Zuſtand / verbleiben werde. Aſaria ſagte zu Aſſa / dem König in Juda: Der HErr iſt mit euch; weil ihr mit ihm ſeit: und wenn ihr Ihn ſuchet; wird Er Sich finden laſſen von euch: werdet ihr Ihn aber verlaſſen; ſo wird Er euch auch verlaſſen. **Es werden aber viel Tage ſein**

2. Buch Chron. 15. 2/3/4.

in

in Iſrael; daß kein rechter Gott/kein Prieſter/ der da lehret/ und kein Geſeze ſein wird. Und wenn ſie ſich bekehren/ in ihrer Noth/ zu dem HERRN/ dem GOtt Iſrael/ und werden Ihn ſuchen: ſo wird Er Sich finden laſſen. In dem 2. Buch der Chron. 15/2/4. Laſſet euch niemand verführen/ in keinerlei Weiſe: denn der Tag Chriſti kömmt nicht; es ſei denn/ daß zuvor der Abfall komme. ſchreibt der Apoſtel Paulus/ 2.Theſſ.2/3.
in der 2. an die Theſſ. im 2. Cap. Der Geiſt ſagt deutlich: Daß/ in den lezten Zeiten/ werden etliche/ von dem Glauben/ abtretten/ und anhangen den verführiſchẽ Geiſtern/ und Lehren der Teufel; durch die/ ſo/ in Gleiſnerei/ Lügenredner ſind/ 1.Tim.4/1/2.
und Brandmahl/ in ihrem Gewiſſen/ haben. In der 1. an Tim. im 4. Cap.

112. Es erſchien ein groſſes Zeichen/ im Him̃el: Offenb. Joh.12/1/2/6.
Ein Weib/ mit der Sonnen bekleidet; und der Mond/ unter ihren Füſſen/ uñ auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und ſie wahr ſchwanger/ und ſchrei/ und wahr in Kindsnöhten/ und hatte groſſe Qual zur Geburt: Und das Weib entflohe in die Wüſten; da ſie hat einen Ort bereit von GOtt: daß ſie daſelbſt ernehret würde/ tauſend/ zweihundert und ſechzig Tage. Offenb. Joh. im 12. v. 1/2/6.

113. Die-

113. Dieſes Weib bedeutete die Kirche Gottes: die iſt bekleidet mit der Sonne der Gerechtigkeit: den Mond/und alle Vergängliche Dinge/tritt ſie mit Füſſen: ihre Krone iſt die Krone der zwölf Apoſteln: Sie iſt die Mutter aller Glaubigen; und gebieret wahre Kinder Gottes. Aber Sie muß offtmahls in die Wüſten fliehen/und eine Zeitlang ſich verbergen.

Der Kirchē Zuſtand Zweierlei. Status exaltationis & gloriæ.

114. Wann nun dem alſo iſt: ſo kan man dannenher ſchlieſſen; daß der Kirchen Zuſtand Zweierlei ſei. Denn der eine iſt der Stand der Erhöhung/oder/der Herꝛlichkeit: Wenn ſie ſichtbar iſt/einen gewiſſen Ort inne hat/und in gutem Fried und Ruhe lebet. Der andere iſt der Stand der Erniedrigung und Widerwertigkeit: Wenn ſie/von den Tyrannen und Kezern/gedruckt/verfolget/und in heimliche Winckel getrieben wird.

Status exinanitionis, & preſſuræ.

115. Zwar die Kirche Gottes bleibet allezeit/und vergehet nimmermehr: aber ſie grunet nicht immerdar: und alſo kan man nicht allezeit wiſſen; an welchem Ort ſie ſei/und wer ſich zu derſelbigen bekenne: Gleich wie auch unſer Elias nichts wuſte von den Siebentauſendē/die nicht hatten ihre Knie gebogen für dem Baal: welcher/in Geſtalt eines Menſchens mit einem Kalbskopf/nicht allein mit neigen/bücken/und anbethen/ſondern auch mit

Auf-

Auffopfferung der Menſchen/iſt geehret worden: wie hiervon Ægidius Camartus, in ſeinem ſchönen Buch/ de rebus geſtis Eliæ Prophetæ, in dem 8. Capitel/kan geleſen werden.

116. Alſo ſagen wir auch/ in dem Apoſtoliſchen Glaubens Bekändtnis: Jch glaube eine heilige Chriſtliche Kirche. Denn was wir glauben/das iſt unſichtbar: Sintemahl der Glaub eine gewiſſe Zuverſicht iſt deſſen/das man nicht ſiehet. In der Ep. an die Ebreer/ im 11. Cap. Ebr. 11/1.

117. Nach dieſem Geſpräch des Propheten Eliæ mit GOtt dem HErrn/gieng er/ auf Göttlichen Bevelch/hin; daß er Eliſam/den Sohn Saphat/ zum Prophetenampt/beruffen mögte. Denn/ weil GOtt beſchloſſen hatte/Eliam nicht lang mehr auf Erden zu laſſen; ſondern Jhn/durch eine ſeelige Abreiß/ zu Sich zu nehmen: verſorgete Er vorher Seine verlaſſene und zerſtreuete Kirchen/und verſahe ſie mit einem andern/ nicht geringern/Lehrer. Beruff des Eliſæ. 1. B. Kön. 19/19.

118. Dergleichen Göttliche Vorſorg iſt billich/ mit demüthigem Danck/zu erkennen: Weñ Er Seiner Kirchen keine treue Lehrer mangeln läſſt. Welches aber die Allerwenigſte betrachten; viel weniger aber deswegen einiges Gebeth/oder Danckſagung zu GOtt/ abgehen laſſen: Sondern man bildet ihm ein/es geſchehe ohngefähr/daß einer in dieſe/ein ander in jene Kirchen/ beruffen werde. O nein! GOtt Undanck wegen des Predigamts.

hat Seine Hand auch mit dabei: und beſtrafft entweder der Zuhörer Undanck mit einem Heuchler und Leiſetreter: oder verſiehet Sie nochmals mit einem eiverigen Eliſa; ob Er Sie gewinnen/ und zur Buſſe treiben möge. Wollen ſie denn abermahl nicht folgen: ſo gehets mit ihnen auf den Garaus.

119. Der Prophet Elias traff den Eliſam an/ auf ſeines wohlhabenden Vatters Acker: auff welchem zwölff Joch Ochſen pflügeten/ und Er/ Eliſa/ ſelbſt hinter einem Pflug mit gieng. Uber dieſer Arbeit wurde Er/ zu einem ſolchen hohen Amt/ berufſen. Deñ GOTT begehret keine miſtfaule Tagdieb und müſſige Lümmel zu ſeinen Kirchen-Aemtern; ſondern Leute/ die/ von Jugend auf/ der Arbeit gewohnt/ und dem Müſſiggang feind ſind. Darům ſagte der HErr JEſus: Die Erde iſt groß; aber wenig ſind der Arbeiter: Darům bittet den HErrn der Ernde; daß Er Arbeiter (Arbeiter/ nicht Faulenzer) in ſeine Ernde ſende.

Gott wil keine faule Lümmel zu Kirchendienern habē.

Matth. 9/ 37/38.

120. Zu ſolcher Arbeit ſind die jenige ganz ungeſchickt/ welche etliche Jahre/ auf hohen Schulen/ herůmgeſchlüngelt/ ſich in allē Sündenpfulen beſudelt/ mit Freſſen/ ſauffen/ ſpielen/ balgen und buhlen/ die Edle Zeit verderbet/ der Eltern/ oder Gutthäter/ Geld liederlich verſchwendet; dabei etwan ein oder

Faule Studenten.

zwei=

zweimahl/für die lange Weil/auf einem Dorf/ eine ausgeſchriebene Predigt hergeſagt: und darauf ſich widerum nach Hauſe begeben/ und um einen Kirchendienſt anhalten; auch allerlei Mittel gebrauchen/ dazu (ſive per Genitivum, ſive per Dativum, ſive per Accuſativum) zu gelangen.

Prüfung der künfftigen Kirchen-diener.

121. Allein wo die Ehre Gottes einer Chriſtlichen Obrigkeit angelegen iſt: da wird die Ehrenpforte ſolchen Zeit- und Geldverderbern nicht geöfnet: ſondern ſie müſſen/ als Kinder der Finſternis/ in dem Finſtern/ liegen bleiben.

122. In der erſten Kirchen wahr es bräuchlich/ daß man derer Nahmen/ welche einen Kirchendienſt begehrten/ öffentlich an die Thor/ und an die Kirchenthüren/ anſchlug: damit/ wo ſie grober Laſter ſchuldig/ und zu überweiſen/ der Chriſtlichen Gemein es angezeiget/ und ſolche Beſtien verſtoſſen werden mögten.

123. Dergleichen habe ich auch/ von einem fürnehmen Herꝛn/ erzehlen hören: daß/ zu Seiner Zeit/ zu Genv/ bei den Reformirten/ eine Kirchenſtelle entlediget/ und der Gemein etliche Perſonen öffentlich fürgetragen/ und fürgeſchlagen worden: unter welchen ſie eine/ die am beſten dazu tüchtig/ erkieſen möchte. Was geſchicht? Die meinſte Stimmen fallen auf einen feinen gelehrten Studenten: allein

zu lezt kömmt ein ehrlicher Mañ/und ſagt: Er könne gleichwohl/ aus Antrieb ſeines Gewiſſens/ nicht verſchweigen; daß dieſer Student/ vor etlichen Jahren/ einen Fehltritt wider das ſechſte Geboth gethan. Man fragt nach; und befindets alſo: und wird alſo der Menſch/ mit öffentlichem Schimpf/ verſchlagen.

Propheten Mäntel. 124. Bei dem Beruff Eliſæ/ warff der Prophet Elias ſeinen Mantel auf ihn: zu einem Wahrzeichen Seines künftigen Prophetenamts. Es trugen aber die Propheten rauche haarichte Mäntel: Wie wir denn/ von dem Propheten Elia/ leſen: Er hatte eine rauche Haut an; und einen ledern Gürtel üm ſeine Lenden. Und GOtt der HErr ſagt/ bei dem Propheten Zacharia: Die Propheten ſollen mit Schanden beſtehen/ mit ihren Geſichten/ wenn ſie davon weiſſagen: und ſollen nicht mehr einen rauchen Mantel anziehen; damit ſie betriegen.

2. Kön. 1/8.

Zach. 13/4

125. Wie Eliſa alſo/ von Elia/ ſeinen Beruff empfangen hatte: bath er ihn/ daß er ihm erlauben möchte/ zuvor von ſeinen Eltern/ und guthen Freunden/ einen ehrlichen Abſchied zu nehmen: welches er alſobald erlangete. Worauf Eliſa eine Valetmahlzeit anſtellete: und ſich hernach widerüm zu Elia begab/ und ihm dienen. Denn GOttes gelehrten

1. B. Kön. 19/20.

Män-

Männern zu dienen / bei welchen man was guthes ſehen / hören und lernen kan / iſt keinem nachtheilig. Alſo dienete Joſua dem Mañ Gottes / Moſi: uñ wurde hernach ein Fürſt und Heerführer des Jüdiſchen Volcks. Wahr nicht auch David vorher des Königs Sauls Diener? Alſo iſt mancher armer Tropf / der einem tapfern Mann vorher aufgewartet / hernach an ſeine Stelle kommen: wie wir dergleichen Exempel / in der Welt / gar gnug haben. Warthe nur / du guther Geſell! in ſtiller Gedult / der rechten Zeit: GOtt wird deiner gewißlich nicht vergeſſen; ſondern Er wird dich wohl wiſſen herfür zu ziehen / und an das helle Tage Liecht zu ſtellen: Wenn du dichs am wenigſten verſehen wirſt. Experto crede Ruperto!.

Niemand ſolle ſich ſchämen / zu dienen. Joſ. 1/1.

126. Wie weit beſſer währe es manchem; daß er / in ſeiner Jugend / andern dienete / und / mit redlichem Auffwarthen / ſein Brod ſelbſt verdienete: als daß er ſeines eigenen Kopfs Leben / und ſein Güthlein allzu frü verſchwenden dörffte? Wie ungelenck bleibt man; wenn man ihm nicht vorher das Eſels Genick hat laſſen brechen? 2. B. Moſ. 13/13.

127. Nach dieſem / brachte Ahab / der König zu Samarien / auf ſeines leichtfertigen und ehrvergeſſenen Weibs / Iſebel / tyranniſche Anſchläge / den 1. B. Kön. 21/15/19.

ehrlichen Naboth üm ſein Leben/ und üm ſeinen Weinberg: eben als wenn hohe Obrigkeiten eine unümſchrenckte und ſelbſtbeliebige Bothmäſſigkeit/ über ihre Unterthanen/ ausüben dörfften. Aber der Prophet Elias wurde/ von GOtt/ zu ihm/ geſendet; ihm/ und ſeinem heilloſen Gemahl/ die verdiente Straffe anzukündigen: welche auch nicht

1. B. Kön. 22/38. auſſenbliebe. Denn Ahab kahm/ in der Schlacht wider die Syrer/ üm; und die Hunde leckten ſein Blut: Iſebel aber wurde/ auf Bevelch Jehu/

2. B. Kön. 9/33. des Königs Iſrael/ zum Fenſter heraus geworffen/ und ihr Leichnam biß auf die Hirnſchale/ Händ und Füſſe/ von den Hunden gefreſſen. Das

Vergeltung unrechten Guts. Pſal. 64/ 10. wahr die Vergeltung des an ſich gezogenen fremden guths/ und der unbillichen Gewalt/ welche Ahab und Iſebel/ verübet hatten: daß alle Menſchen/ die es ſahen/ ſagen muſten: das hat GOtt gethan: und mercken/ daß es ſein Werck ſey.

128. Es ſchickte auch/ nach des Königs Ahabs

2. B. Kön. 1/10/11. todt/ ſein Sohn/ Ahaſia/ König über Iſrael/ in ſeiner Kranckheit/ einen Hauptmann mit funfzig Soldaten/ zu dem Propheten Elia/ welcher höniſcher Weiſe/ zu ihm/ ſagte: Du Mann GOttes! (wie dich das einfältige Volck nennet) der König ſagt: komme herab. Aber Elias ſprach zu ihm:

Bin

Bin ich ein Mann Gottes: ſo falle Feuer vom Himmel/und freſſe dich/ und deine funfzig. Welches alſobald geſchach.

129. Und der König Ahaſia ſandte widerum einen andern Hauptmañ mit funffzig Soldaten; der ſprach hochmüthig zu ihm: Du Mañ Gottes! Alſo ſpricht der König: Komm eilends herab. Als wollte er ſagen: willſtu nicht guthwillig kommen; ſo wil ich dir bald Füſſe machen/ und dich mit Gewalt fortſchleppen. Aber Elias ſprach auch zu ihm: Bin ich ein Mann GOttes: ſo falle Feuer vom Himmel/und freſſe dich/ und deine funfzig. Und es geſchah alſo.

130. Solches wahr ein beſonderer Eiver des Propheten/wider die Spötter/und Verächter des Worts Gottes: der aus Antrieb des heiligen Geiſtes herkahm: welchen ihme niemand/aus einer fleiſchlichen Rachgier/ſoll nach thun. Darüm/als die Jünger des HErrn/ aus eigenwilligem Unmuth/die Samariter/auch mit Feuer vom Himmel/verderben wollten: bekahmen ſie von dem HErrn einen Verweiß. Luc. 9/54.

131. Wie der König Ahaſia den dritten Häuptmann/der ſich beſcheidener und demüthiger erzeigte/ abfertigte/ kahm endlich Elias/ auf Bevelch eines Engels/

Engels/ und ſtrafſte ihn: daß er den Beelzebub zu
2.B.Kön. Ekron/ und nicht den wahren GOtt Iſrael/ um
1/16. Rath gefragt hätte: und zeigte ihm an; daß er bald
ſterben würde. Ob nun gleich der König Ahaſia
dem Propheten Eliæ ſpinnenfeind wahr: ſo dorffte
er ſich doch/ weder mit Worten/ noch mit Wercken/
an ihm vergreiffen. Denn GOtt hält über Seinen Dienern: und läſſt oft ihre Feinde/ ohne der
Seinigen Schaden/ grißgrammen.

132. Wie nun Elias/ aus Göttlichem Eingeben/
2.B.Kön. 2/2. wuſte/ daß er bald ſollte abgefordert werden; zog
er zuvor/ mit Eliſa/ zum Valete/ noch einmahl gen
Elias ſtellte eine Schul-viſitation an. Gilgal/ Bethel und Jericho/ beſuchte die Schulen/
und vermahnete die Propheten Kinder/ oder Studenten/ zu der GOttesfurcht/ und gebührendem
Fleiß: damit ſie treue Diener Gottes werden möchten: Wie denn GOtt ihnen ſchon die Gabe/ zu prophe-
2.B.Kön. 2/3/5. ceien/ gegeben hatte; Krafft welcher ſie dem Eliſæ
ſeines HErrn Wegnehmung ankündigten.

133. Als Elias/ mit Eliſa/ an den Jordan kahm/
und keine Brücken hinüber wahr: nahm Elias ſeinen Mantel/ wickelte ihn zuſammen/ und ſchlug damit ins Waſſer: da zertheilete es ſich: daß ſie beede
trockenes Fuſſes hindurch giengen: nicht anders/
Joh.3/15. als die Prieſter ungehindert/ mit der Laden des
Bundes/ durch den Jordan giengen; als Joſua das
Volck Iſrael in das gelobte Land führete.

134. Kurz

134. Kurz vor ſeinem Abſchied / ſagte Elias zu Eliſa: Bitte / was ich dir thun ſoll / ehe ich von dir genommen werde. Denn er wollte gern ſein Herz und alles Vermögen / gegen ſeinem lieben Eliſa / außſchütten: Wenn er nur wüſte / womit er ihm dienen könnte. Und hierinnen wahr Elias ein Fürbild des HErrn Chriſti: welcher / vor dem Hingang zu ſeinem Vatter / ſeinen Jüngern / und uns Glaubigen allen / nicht allein eine / ſondern allerlei nothwendige Bitte zu thun / Macht gegeben: Warlich / warlich ich ſage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet / in meinem Nahmen: ſo wird Er es euch geben.

2. B. Kön. 2/9.

Elias ein Fürbild Chriſti.

Joh. 16. 23.

135. Und iſt Elias / der doch ſündliches Fleiſch und Blut an ſich gehabt / und nur Menſchliche Barmherzigkeit geübet / ſo willfertig und geneigt geweſen; daß er ſeinem auf der Welt hinterbleibendem Jünger / eine willkührliche Bitte zu gewähren / zugeſagt: Was wollen wir denn zweifeln; daß der allerheiligſte Sohn Gottes / deſſen Göttliche Barmherzigkeit über die ganze Welt gehet / uns nicht erhören ſollte? weil er uns gebothen / zu bethen; und verheiſſen / daß Er uns wolle erhören. Darüm ſpricht Er ſelber: So denn ihr / die ihr doch arg ſeid / könnt dennoch euren Kindern guthe Gaben geben: Wie vielmehr

Matth. 7/ 11.

Q wird

wird euer Vatter im Himmel guthes geben denen/ die Ihn bitten.

136. Eliſa ſprach/ auf die gegebene Willkühr zu beten/ zu Elia: Daß dein Geiſt bei mir ſei zwiefältig. Welche Wort auf dreierlei Weiſe ausgeleget werden. Denn Etliche halten dafür/ Eliſa habe zweimahl ſo einen ſtarcken Geiſt/ und groſſe Gaben/ gewünſchet/ denn Elias gehabt. Und dieſes beweiſen ſie/ mit den Wunderthaten. Denn/ in des Eliæ Hiſtoria/ finden ſich acht Wunderwercke; aber in des Eliſæ ſechszehen: welche Lyra/ ein alter Ausleger der Bibel/ alſo zehlet: Erſtlich/ habe Elias/ mit ſeinem Gebeth/ auf vierthalb Jahr den Himmel verſchloſſen. Zum Andern/ habe er der Witwen zu Zarpath Oel und Meel geſegnet/ und vermehret. Zum Dritten/ habe Er ihren verſtorbenen Sohn auferwecket. Zum Vierten/ habe er/ durch ſein Gebeth/ Feuer vom Himmel/ auf das Brandopfer/ gebracht. Zum Fünfften/ habe er Waſſer und Regen erlangt. Zum Sechſten/ habe Er Feuer/ über eine Compagni Soldaten/ vom Himmel fallen laſſen. Zum Siebenden/ habe er dergleichen/ an einer andern Compagni/ gethan. Zum Achten/ habe er den Jordan/ mit ſeinem Mantel/ zertheilet.

Dreierlei Auslegungen der Bitt Eliſæ.

Eliæ Wunderwercke.

137. Eliſa aber habe Erſtlich/ den Jordan zertheilet:

theilet: Zum Andern / das Waſſer zu Jericho ſüß gemacht: Zum Dritten / über die böſe Buben zweene Bähren kommen laſſen/welche ſie zerreiſſen müſſen: Zum Vierten / drei Königen Waſſer erlangt: Zum Fünften / einer armen Propheten Witwen / durch Vermehrung des Oels / von ihrer Schuld geholffen: Zum Sechſten / ſeiner Wirthin zu Sunem den Eheſegen erlangt: Zum Siebenden / ihren verſtorbenen Sohn wider lebendig gemacht: Zum Achten / eine tödliche Speiſe geſund gemacht: Zum Neunten / hundert Mann / mit zwanzig kleinen Brödlein / geſpeiſet: Zum Zehenden / den Ausſäzigen Naeman geheilet: Zum Eilften / ſeinen Diener Gehaſi mit dem Ausſaz beſtrafft: Zum Zwölften / die Syriſchen Kriegsleute mit Blindheit geſchlagen: Zum Dreizehenden / ſeinem Knaben Eröfnung der Augen erlanget: Zum Vierzehenden / bei Gott eine ſchnelle Wohlfeilung erhalten: Zum Funfzehenden / Urſach gegeben / daß der unglaubige Ritter / unter dem Thorſ/ zertretten worden: Zum Sechszehenden / mit ſeinen Todenbeinen einen Verſtorbenen auferwecket. Dieſe Meinung läßt ihm auch der H. Auguſtinus gefallen. Eliſæ Wunderwercke.

138. Etliche verſtehen / durch den zwiefältigen Geiſt / die doppele Gabe / welche Eliſa / an Elia / verſpüret:

ſpüret: nemlich/den Geiſt/herzbrechend zu lehren/ und den Geiſt/Wunderwercke zu thun.

139. Etliche vermeinen: Eliſa habe/mit ſeiner Bitte/nicht auf Eliam/ſondern auf die Propheten-Kinder geſehen/die zu Gilgal/Bethel und Jericho/gewohnet/und auch weiſſagen können: und habe gewünſchet; daß er/an Geiſtlichen Gaben/ſo ſtarck/als ſonſt zween/ſein möchte.

140. Weil dieſer Meinungen keine/wider den Grund des Glaubens/läufft; laſſen wir ſie an ihren Ort geſtellet verbleiben: und lernen daraus: daß wir uns mehr/üm Gottes Ehre/und üm die Geiſtliche Gaben/denn üm Zeitliche Güther/bekümmern ſollen. Wie wohl gefiel es Gott/als König Salomon auch nur/üm Göttliche Weißheit/bath? Was gab Er ihm dabei für eine ſtattliche Zugab/an allerlei Güthern?

Wir ſollen mehr für die Ehre Gottes/ als für zeitliche Güther/ ſorgen. 1.B. Kön. 3/12.

141. Wir ſehen auch hieraus: daß der H. Geiſt ſeine Gaben unterſchiedlich/und ungleich/austheile. Wovon der Apoſtel Paulus alſo ſchreibet: Es ſind mancherlei Gaben: aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherlei Aemter: aber es iſt ein HErr. Und es ſind mancherlei Kräften: aber es iſt ein Gott; der da wircket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes/zum gemeinen Nuz. Einem wird gegeben/durch den Geiſt zu reden

Die Gaben des H. Geiſtes ſind ungleich.

1. Cor. 12/4/5/6.

den

den von der Weißheit: Dem andern wird gegeben/ zu reden von der Erkäntnis/ nach demſelbigen Geiſt: Einem andern der Glaub/in demſelbigen Geiſt: Einem andern die Gabe/geſund zu machen/in demſelbigen Geiſt: Einem andern/Wunder zu thun: Einem andern/Weiſſagung: Einem andern/Geiſter zu unterſcheiden: Einem andern/mancherlei Sprachen: Einem andern/ die Sprachen auszulegen. Diß aber alles wircket derſelbige einige Geiſt: und theilet einem ieglichen ſeines zu/ **nach dem Er wil.**

142. Darům thun die jenige Zuhörer unrecht/ welche von einem Lehrer ſo viel und groſſe Gaben/ als von dem andern/fordern: welches nirgends alſo wird eintreffen. Denn der HErr JEſus gibt Einem fünf Centner: dem Andern zween: dem Dritten einen: einem ieden/ nach des Höchſten gefallen. Einer iſt ein donnerender Geſezprediger: Der Ander iſt ein lieblicher Troſtprediger: Der Dritte iſt ein gründlicher Ausleger: Der Vierte iſt ein gewaltiger Widerleger. Dieſer hat eine ſtarcke/ jener eine ſchwache Stimme: und ſo fortan. Und ſtehet nicht bei uns ſelber/ ſo oder ſo beſchaffen zu werden: ſondern ein ieder muß/ mit denen Kräften/vorlieb nehmen/ die ihm GOtt verliehen hat: Matth. 25/ 15.

und muß die Welt urtheilen laſſen/ wie ſie es gelernet hat/ und verſtehet. Denn da gibts Leute; die gleichſam mit ihrem krummen Richtſcheid herüm wandern/ und iederman darnach reformiren wollen: da ſie doch ſelbſt am allernothwendigſten einer reformation bedörfften: weil ſie von den Gaben der Lehrer viel anders/ als der Apoſtel Paulus/ und der HErr Chriſtus ſelbſt/ urtheilen.

143. Elias antwortete dem Eliſæ/ auf ſeine Bitte: Du haſt ein hartes gebethen. Doch wenn du mich ſehen wirſt/ wenn ich von dir genommen werde; ſo wirds ja ſein: wo nicht/ ſo wirds nicht ſein. Als wollte er ſagen: Mein lieber Eliſa: das ſtehet bei mir nicht; ſondern bei dem/ der mir ſelber ſeinen heiligen Geiſt verliehen hat. Jedoch ſo dich GOtt würdigen wird/ meiner Himmelfahrt zuzuſehen: ſo wirſt du dich der Gewährung deiner Bitte zu verſehen haben. Wirſt du aber nicht dabei ſein konnen: ſo muſt du gedencken; es ſei Gottes Wille nicht/ auch dir nicht zuträglich.

144. Und da ſie mit einander giengen/ und Elias redete: Sihe! da kahm ein feuriger Wagen/ mit feurigen Roſſen; und ſcheideten die beede von einander. Und Elia fuhr alſo im Wetter gen Himmel. Der Bliz wahr an ſtat eines luſtigen Feuerwercks; der Donner wahr an ſtat der Ehrenſchüſſe;

2. B. Kön. 2/12.

Eliæ Himmelsfuhr.

der

der Wind wahr anſtat fliegender Fahnen: bei welchem Gepräng Elia / von den heiligen Engeln / welche wie Feurglänzende Roß und Wagen anzuſehen wahren / in das ewige Leben wurde abgeholet.

145. Alſo wurden auch hernach die Engel / wie feurige Roß und Wagen geſehen: als Eliſæ Diener meinete; ſie ſeien von jederman verlaſſen / und es ſei nunmehr üm ſie geſchehen. Allein da ihm / auf Eliſæ Bitt / die Augen / von GOtt geöfnet wurden: befunde er: daß der Berg / üm Eliſa her / voll feuriger Roß und Wagen wahr. Dergleichen ſtehet in dem 68. Pſalm: Der Wagen Gottes / mit welchem Er gleichſam ſeinen heiligen Berg / und Chriſtliches Zion / ümgibt / und beſchüzet / wie vordeſſen / in Kriegszeiten / mit eiſern Wagen geſtritten wurde / iſt viel tauſendmahl tauſend; und eine unzehliche Schar der heiligen Engel.

Engel ſind feurige Roß und Wagen. 2.B. Kön. 6/17. Pſ. 68/18. 2.B. Moſ. 14/7/9. Joſ 17/16/18. Pſ. 20/8. Dan. 7/10 Matth. 26 53.

146. Von der Wegnehmung Eliæ / ſchreibt Sirach alſo: Du biſt weggenommen / in einem Wetter / mit einem feurigen Wagen und Pferden / ꝛc. Wohl denen / die dich ſehen; und / üm deiner Freundſchafft willen / geehret ſein werden. Da werden wir das rechte Leben haben.

Sir. 48/9.

147. Bei ſolcher Wegnehmung / rieff Eliſa: Mein Vatter! mein Vatter! Wagen Iſrael /

und ſeine Reuter. Er nennete Eliam/Erſtlich/ſei-
Lehrer ſind Vätter. nen Vatter: wegen der Vätterlichen Lieb/ und
Wohlthaten/ die er ihm/ eben als wenn er ſein leib-
licher Sohn währe/ erwieſen: und zeigete dabei an;
daß Er / durch ſeine Entziehung / nun ein armer
Wäiß/ und ohne Vätterlichen Rath und Troſt
ſei. Zum Andern/nennete er ihn/Wagen Iſrael/
und ſeine Reuter: das iſt / den gröſten Schuz der
Iſraelitiſchen Kirchen / den er derſelbigen / mit ſei-
nem eiverigen Gebeth/und groſſen Wunderthaten/
geleiſtet: wie dazumahl/in dem Krieg/ die gröſte
Macht/ auf den Wägen und Reutern/ beſtunde.

Zerreiſſung der Kleider. 148. Uber dieſes Zuruffen / zerriſſe Eliſa auch/
für groſſer Traurigkeit/ ſeine Kleider: wie bei den
Jüden bräuchlich wahr: in maſſen wir an dem Erz-
1. B. Moſ. 37/34. vatter Jacob / an König David / und andern
2. B. Sam. 3/31. mehr/ ſehen. Denn ſollte er nicht trauren; daß er/
und das ganze Land / bei ſo gefährlichen Läufften/
und in ſo ruchloſer Regierung des Königs Jorams/
Eiveriger Bether. eines ſolchen fürtreflichen Lehrers / und inbrünſti-
gen Bethers / beraubet wurde? wie oft hatte ſich
Elias eine Mauer gemacht/ und wahr/ gegen Gott/
Ezech. 22/30. Pſ. 106/23. für das Land / wider den Riß geſtanden; daß Er
es nicht verderbete: aber nun wahr er weg. Soll-
te daß ſeinen Nachfolger nicht betrübet haben? der
wohl

wohl wuſte; daß an einem treuen Lehrer / und emſigen Bether / mehr gelegen ſei / als an etlichen Compagnien Schweizer und Heiducken.

149. Elias ließ / bei ſeiner Engeliſchen Heimfahrt / ſeinen bißher getragenen Propheten-Mantel fallen: (wie wir alle miteinander das Zeitliche / bei unſerm Abſchied / dahinten laſſen müſſen) ſolchen hub Eliſa / als ein Liebes-Gedächtnis ſeines geweſenen ſorgfältigen Lehrmeiſters und Herrens / auf: und erinnerte ſich dabei des Berufs zu ſeinem Amt: bei deſſen Anbevehlung / Elias ſeinen Mantel auf ihn geworffen hatte: wie droben §. 124. gemeldet worden. Mantel Eliæ

150. Nun! Elias iſt dahin. Gib / O CHriſte JEſu! daß wir / mit Chriſtlichen Gedancken / und herzlichem Verlangen / in dem wir noch alhier auf Erden wallen / uns in den Himmel ſchwingen: biß du uns / wie Eliam / mit Leib und Seele auch dahin laſſeſt abholen. Amen! HERR CHriſte JEſu! Amen! Amen!

ELISA.

# Das ſiebende Capitel.
## von dem
# Propheten
# Eliſa.

I.

ELiſa heißt / in der Ebreiſchen Grund-ſprach / das Heil GOttes; oder / ein helffender Gott: und hat Gott / durch dieſen Mann / der Menſchen Heil treulich geſucht. Sein Vatter war ein reicher Landjuncker / Namens Saphat / zu Teutſch / ein Richter: Sein Vatterland hieſſe Abel Mehola / zu Teutſch / ein Klag- oder Trauertanz: welches eine Stadt zwiſchen Sichem und Salem / zu dem Stamm Manaſſe gehörig / wahr; zehendhalb Meile von Jeruſalem / gegen Norden / gelegen.

Was der Nahm Eliſa bedeute?

Eliſæ Vatter / und Vatterland

B. Richt. 7/22. 1. B. Kön. 4/12.

2. Ob nun gleich Eliſa keines gemeinen und armen / ſondern eines fürnehmen und reichen Manns Sohn war: ſo ſchämete er ſich doch nicht / in einen

Geiſtlichen Stand zutretten/ und ſich der Weltlichen Hoheit zu äuſſern: welches/ heut zu Tag/ wenigen alſo belieben mögte. Deñ man meinet; es müſſen nur die Auswürfling/ welche ſonſt weder Anſehen/ noch Gehirn/ noch Vermögen haben/ ſich auf Theologiam begeben: Allein GOtt holet Jhm bisweilen auch etliche unter den Zetten: und es gefällt Jhm wol/ wenn man/ der Göttlichen Ehre Beförderung wegen/ alles Weltliche hindan ſezet; und lieber/ mit dem Volck GOttes/ will Ungemach leiden/ als die Zeitliche Ergezung der Sünden haben.

Pſ. 68/23.

Ebr. 11/25.

3. So bald Eliſa/ nach der Wegnehmung ſeines Herrn und Lehrers/ an den Jordan kam; ſchlug er/ mit dem entfallenen Mantel Eliæ/ in das Waſſer/ und ſprach: Wo iſt nun der HErr/ der GOtt Elia? Ach HERR! laß auch mir deine mächtige Krafft wiederfahren; und beſelige auch mein Amt mit Wunderwercken: wie du/ bei meinem Herrn und Lehrer/ Elia/ gethan haſt. Worauf ſich der Jordan/ auf beeden Seiten/ von einander thäte/ und Eliſa hindurch gieng.

2. B. Kön. 2/14.

Eliſæ Ehrerbietige Einholung.

4. Wie Eliſa über den Jordan kommen war: giengen ihme die Propheten-Kinder/ aus der Stadt Jericho/ mit groſſer Ehrerbietung entgegen/ und bezeugten Jhm ihre groſſe Betrübniß/ ſo ſie/ über ihres in die zwanzig Jahr geweſenen emſichen Lehrers

rers Eliæ/ Hintritt/ empfunden: erkenneten aber dabei; daß dieſer ihr künfftiger/ Lehrer von GOtt/ mit gar gnugſamen Amtsgaben begnadet ſei. 2. B. Kön. 2,15.

5. Das ſtehet wohl: Wenn Studenten nicht allein ihrer verſtorbenen Lehrmeiſter eingedenck verbleiben: ſondern auch ihre Nachfolger in gebührenden Ehren halten/ und erkennen; daß ſie von Gott geſendet/ und mit denen Tugenden ausgerüſtet ſeyen/ welche zu einem ſolchen Amt erfordert werden. Aber es will izt gar gemein werden: daß junge Scholaren, die kaum des Orbilii Ruthen entſprungen/ oder des Priſciani Schulſack abgelegt/ ſich unterfangen dörffen/ von alten hochverdienten Profeſſoribus zu urtheilẽ/ und bald dieſem/ bald jenem/ eine Kletten anzuwerffen. Denn weil ſie/ theils wegen ihres dicken Gehirns/ theils wegen ihres böſen Studir-grunds/ theils wegen ihrer Faulheit/ nichts Lobwürdiges ausrichtẽ können: Trachten ſie dahin/ wie ſie die Schuld ihrer Unwiſſenheit auf die Lehrer werffen/ und ihnen ihren guthen Nahmen abſchneiden mögen. Aber ſolche ſchimpffliche Verächter der Lehrer entgehen ſchwerlich der Göttlichen Straff und Rach: wie wir itzt hören werden.

Studenten ſollen ihre Lehre: ehrẽ

2. B. Kön. 2/23.

6. Denn als Eliſa gen Bethel reiſete/ alda die Propheten-Schul zu viſitiren: kahmen kleine Knaben zur Stadt heraus; verſpotteten den

Göttlichen Lehrer / und rieffen: Kahlkopf! kom̃ herauf: Kahlkopf! komm herauf. Welche Verſpottung Sie von ihren loſen Eltern gelernet hatten.

Verachtüg der Schulen/und der Diener Gottes.

Denn ob gleich zu Bethel eine Propheten-Schul wahr/und/an fleiſſiger Unterrichtung der Jugend/ nichts unterlaſſen wurde: So gieng es doch allda/ wie es gemeiniglich an denen Orten/ wo die beſten Schulen ſind / zu gehen pfleget; daß/neimlich/die Inwohner derſelben am wenigſten achten / und ſich der Gelegenheit/etwas Guthes zu lernen / bei ihren Kindern gar ſelten gebrauchen; ſondern Fremde ſich derſelben / für den Inwohnern/ bedienen laſſen.

7. Zu Hauſe hatten dieſe Kinder nichts anders/ von ihren Eltern / gehöret/als Beſchimpfung / und Läſterung der Diener Gottes. Denn Bethel wahr/bei ihnen/kein Bethel/das iſt/ein Hauß Gottes; ſondern ein Bethaven / das iſt / ein Sündenhauß; da ſie die Prieſter ſcholten / und wahr machten/was Salomon ſagt: Wer den Spötter züchtiget / der muß Schande auf ſich nehmen; und wer den Gottloſen ſtrafft / der muß gehönet werden. Derowegen machten ſie es auch nicht beſſer/als ſie es gelernet hatten. Denn die böſen Exempel verführen / und verderben einem das Guthe: ſtehet in dem B. der Weißheit.

Bethel: Bethaven. Hoſ. 4/4. Spr. Sal. 9/7. B. Weißh. 4/12.

8. Was

8. Was für eine groſſe Sünde wahr es/daß dieſe Buben den Mann GOttes einen Kahlkopf nenneten? Sie taſteten damit den Allmächtigen Schöpfer an: der dem Propheten ein ſolches temperament/ complexion und Natur gegeben/ daß er bald müſſen kahl und blattig werden / und eine Klazen bekommen. Sie verſündigten ſich an dem vierdten Geboth: in dem ſie das Alter/ welches ſie hätten ehren ſollen/ verhöneten. Sie kränckten / und quäleten die gerechte Seele des Dieners Gottes; daß er ſein Amt mit Seufzen thun muſte: Welches ihnen nicht guth wahr.

2. Ep. Pet. 2/ 8.

Ep. Ebr. 13. 17.

9. Freilich wahr es ihnen nicht guth. Denn der Prophet ergrimmete im Geiſt / wandte ſich üm; und/ da er ſie ſahe/ fluchte er ihnen/ in dem Nahmen deß HErrn: welcher Fluch deß Bindſchlüſſels einen ſolchen Nachdruck hatte; daß zweene grauſame Bähren aus dem Wald heraus gelauffen kahmen/ (denn GOTT rüſtet die Creaturen zur Rach über ſeine Feinde) und zwei und vierzig ſolcher böſen Buben zerriſſen / und zermalmeten. Alſo wurde ſo wohl die Boßheit der Jungen/ als die Gottloſigkeit und verſäumte Kinderzucht der Alten/ beſtrafft.

Beſtraffung der Prieſter-läſterung.

Fluch des Bindſchlüſſels.

B. Weißh. 5/ 18.

10. Das mag eine Warnung ſein: daß man niemand die Mängel der Natur aufrücken / noch

das

das Predigamt verhönen / oder das ehrliche Alter verunehren ſolle. Für einem grauen Haupt ſolltu aufſtehen/ (ſpricht der HErr) und die Alten ehren. Denn du ſollt dich fürchten / für deinem GOtt: denn Ich bin der HErr.

3. Moſ. 19, 32. Das Alter ſoll man ehren.

11. Was ſich mit kleinen Kindern / die man nicht mit zur Kirchen genommen / noch zur GOttesfurcht bei Zeiten angeführet / zu Hameln an der Weſer / zugetragen/ iſt nicht unbekannt. Wir wollens nur mit wenigem berühren. Denn im Jahr nach Chriſti Gebuhrt 1284. bei Regierung Keiſers Rudolphi I. iſt ein Razenfänger dahin kommen: welcher / als er nicht gnug Gelt gelöſet / an Johannis des Täuffers Tag / da die Bürger in der Predigt geweſen/ ein hundert und dreiſſig Kinder / mit einer Pfeiffen zu ſich gelocket / und ſie / aus der Stadt / in das Thal / Koppenberg genannt / geführet hat: allda ſie / biß auf drei / von dem Berg überfallen worden / und elendiglich geſtorben ſein: wie hievon ein beſonders Tractätlein iſt ausgangen. Jedoch wollen / heut zu Tag / ſolches etliche verneinen.

Ausführung der Kinder zu Hameln.

12. Ehe Eliſa alſo von böſen Buben empfangen wurde / kahmen die Männer der Stadt Jericho zu ihm / und ſprachen: Sihe! es iſt guth wohnen / in dieſer Stadt; wie mein Herr ſiehet: aber es iſt

Eliſa macht ungeſundes Waſſer geſund. 2. B. Kön. 2/19.

er

böſe Waſſer/und das Land unfruchtbar. Denen er antwortete: Bringet mir her eine neue Schale/ und thut Salz drein. Und ſie brachtens ihm. Da gieng er hinaus zu der Waſſerquell / und warff das Salz drein/und ſprach: So ſpricht der HErr: Ich habe diß Waſſer geſund gemacht. Es ſoll hinfort kein Tod / noch Unfruchtbarkeit daher kommen. Alſo ward das Waſſer geſund/ biß auf dieſen Tag: nach dem Wort Eliſæ / das er redete.

13. Wahr gut wohnen zu Jericho: wie konnte denn alda das Waſſer ungeſund ſein? oder/ wahr das Waſſer ungeſund: wie konnte denn gut wohnen da ſein? Hierauf antworten wir: daß die Lufft an ſich geſund/das Waſſer aber/aus einem beſondern Fluch Gottes / ungeſund geweſen. Denn als Joſua die Stadt Jericho eingenommen/und eingeäſchert/ ſprach er: Verflucht ſei der Mann/ für dem HErrn/der dieſe Stadt Jericho aufrichtet/ und bauet. Wenn er ihren Grund legt; das koſte ihn ſeinen erſten Sohn: Und wenn er ihr Thor ſezt; das koſte ihn ſeinen jüngſten Sohn. Joſ. 6/24. 26.

14. Deſſen aber ungeachtet bauete Hiel von Bethel die Stadt Jericho wider auf / Zur Zeit des Königs Ahab. Es koſtete ihn aber ſeinen erſten Sohn/ Abiram/ da er den Grund legete; und 1. B. Kön. 16/32.

Woher das ungeſunde Waſſer zu Jericho kommen?

ſeinen jüngſten Sohn/ Segub/ da er die Thore ſetzte: und nahmen darneben die abſcheulichſte Sünden ie länger ie mehr darinnen zu. Von welcher Zeit an (wie die Ebreer berichten) die Brunnen/ und alle Waſſer/ ſo ungeſund worden/ daß nicht allein das Viehe/ ſondern auch die Eheweiber davon entweder unfruchtbar worden; oder doch keine lebhaffte Frucht zur Welt gebracht.

15. Es hat aber Elias das Waſſer nicht durch Krafft der neuen Schalen/ und des Saltzes/ geſund gemacht: ſondern ſolche Stücke nur/ als äuſſerliche Zeichen/ gebraucht; und die übernatürliche Wegnehmung der Schädlichkeit deß Waſſers allein Gott zugeſchrieben: Wie er denn ſagte: So ſpricht der HErr: Ich habe diß Waſſer geſund gemacht.

16. Solche Einwerffung des Saltzes/ in den Urſprung der ungeſunden Quelle/ wahr eine Bedeutung der gründlichen Wegnehmung aller Unreinigkeit in der Lehre/ durch das Wort Gottes; welches/ in H. Schrifft/ mit dem Salz verglichen wird.

Marc. 9/ 49.

17. Nach dieſem Wunderwerck des geſäuberten und gereinigten Waſſers / und nach dem Todt Ahabs/ des Königs über Iſrael zu Samaria/ fiel Meſa/ der zinßbare König der Moabiter/ von Joram/ dem Sohn Ahabs / damahligen König über Iſrael / ab: Weswegen Joram/ ihn zu überziehen/ ver-

2. B. Kön. 3/5/12/ 14.

veranlaſſet wurde. Damit er aber deſto eine beſſere Kriegsmacht zuſammen bringen mögte: Begab er ſich in einen Bund mit Joſaphat / dem König Juda / und nam auch mit zu hülff den König Edom. 1. B. Kön. 22/48. 2. Sam. 8/ 14.

18. Aber es überfiel ſie eine groſſe Dürre: daß bald Menschē und Vieh hättē Durſt ſterben müſſen: Worüber der abgöttiſche König Joram den Muth ſincken ließ / und ſchon alles für verlohren hielte: Der König Joſaphat aber nach einem Propheten fragte; des HErren Willen / von ihme / zu erkundigen. Welchem geantwortet wurde: Hier iſt Eliſa / der Sohn Saphat; der Eliæ Waſſer auff die Hände goß: das iſt / der Eliæ Diener geweſen / und ihm aufgewartet. Groſſe Dürre. 2. B. Kön. 3/11.

19. Hier fabuliren die Jüden: dieſe Art zu reden: Der Eliæ Waſſer auf die Hände goß: Komme daher: daß / als Eliſa ſeinem Herrn / dem Eliæ / auf dem Berge Carmel / vor der Verrichtung des Opfers / Waſſer auf die Hände gegoſſen / des Eliæ Finger angefangen / Waſſer von ſich zu gieſſen / wie Brunneröhren: daß der Graben / üm den Brandopfer Altar / davon angefüllet worden. 1. Kön. 18/ 34.

20. Joram der König Iſrael / Joſaphat der König Juda / und der König Edom begaben ſich miteinander hin / zu dem Propheten Eliſa; welcher

den Joram/den König Jſrael/als einen abgöttiſchen
2. B. Kön. 3/13. Menſchen/mit dieſen Worten anfuhr: Was haſt du
mit mir zu ſchaffen? Gehe hin/ zu den Prophe-
ten deines abgöttiſchen Vatters/und zu den Pro-
pheten deiner abgöttiſchen Mutter/2c. So wahr
der HErr Zebaoth lebt/für dem ich ſtehe: Wen
ich nicht Joſaphat/den König Juda/anſähe; ich
wollte dich nicht anſehen/ noch achten.

21. Joram hatte ſich vorher üm Eliſam nicht
viel bekümmert: aber da ihm die groſſe Noth über
den Hals kahm; wahr er fro/ daß er/ bei dem Ver-
achteten Propheten/Rath ſuchen ſollte. Alſo kan
Gott ſeine Verächter kürr machen/ und ihnen/ wie
Pſal. 32/9. Roſſen und Mäulern/ Zaum und Gebiß ins
Maul legen; Wenn ſie nicht zu Jhm wollen.

22. Ob auch gleich Joram gottloß wahr: ſo
wollte es doch Eliſa den frommen König Joſaphat
nicht entgelten laſſen: ſondern ließ jenen dieſes mit-
genieſſen; und machte ſich fertig zum Weiſſagen:
begehrte aber vorher einen Spielmann/ oder einen
guthen Muſicum; der auf der Harpfen ſchlug/und
einen ſchönen Pſalm drein ſunge: damit ihm ſein
Unmuth vergehen/ und er/zu ſolchem Göttlichem
Werck/deſto mehr möchte aufgemuntert werden.

23. Denn

23. Denn die Gabe der Weiſſagung iſt nicht allezeit in der Propheten eigener Willkühr geſtanden; daß ſie haben können weiſſagen/weñ ſie gewollt/und andere von ihnen begehret haben: ſondern ſie haben ſich dazu heiliglich bereiten/und GOtt darüm anruffen müſſen: Wie wir/ an dem Propheten Daniel/ſehen.

Donum Prophetiæ non ſemper fuit habituale; ſed actuale.

Dan. 9/21.

24. Nachdem nun des Eliſæ Geiſt/ durch eine liebliche Muſic / und durch ein andächtiges Lied/ wahr widerüm erquicket/ und auffgemuntert worden: kahm die Hand des HErrn auf ihn/ und die Krafft Gottes erwieſe ſich öffentlich in ihm; daß er weiſſagte/ und den Königen nicht allein Waſſers genug/ſondern auch den Sieg wider die Moabiter/ verkündigte: Wie beedes alſo erfolgete.

2. B. Kön. 3/15.

25. Denn des andern Morgens kahm/ohn einigen Wind und Regen/ein Gewäſſer des Weges von Edom/und füllete das Land mit Waſſer: und die Moabiter wurden auf das Haupt erlegt. Da nun der Moabiter König ſahe/daß es üm ihn/uñ üm ſein Land/geſchehē währe: gedacht Er ſich/mit ſibenhundert tapfern Soldaten/durch das Heer der Edomiter/ welches das ſchwächſte wahr/ durchzuſchlagen: aber er muſte widerüm zu rück weichen.

26. Da nahm er (bei ſeinem Abgott/ das aller-

äuſſerſte Mittel zu verſuchen ) ſeinen erſten Sohn/ der ihm / in dem Königreich / hätte ſollen nachfolgen; ermordete ihn / und opferte ihn/zum Brand-

Menſchen-Opfer der Heyden.

opfer / ſeinem garſtigen unflätigen Abgott/Chamos/ Baal Peor / oder Priapo/auf der Mauren: damit es die Belägerer gar wol ſehen könnten : Welche deswegen von der Moabiter belagerten Haupt-Stadt/ Kirhareſeth / fur Abſcheu ſolcher ſchrecklichen Abgötterei/ abzogen / und ſich wiederum in ihr Land begaben.

1. B. Moſ. 22/2.

Ep. Ebr. 9/12.

27. Alſo ſpottete der Sathan des Bevehls Gottes / den Er dem Erzvatter Abraham / wegen Auffopferung ſeines eingebohrnen Sohns/Jſaacs / gegeben ; und des bevorſtehenden einigen hochheiligen Opfers / welches der eingebohrne Sohn GOttes/ wegen der Erlöſung des ganzen Menſchlichen Geſchlechts / bringen ſollte. Alſo leſen wir auch/bei dem uralten Lateiniſchen Kirchenlehrer/Tertulliano, in ſeinem Apologetico, oder Schuzrede für die Chriſten: daß unterſchiedliche Heiden ihren Göttern haben Menſchen aufgeopfert : Wie die Africaner junge Kinder dem Gözen Saturno, und weiland die Heidniſche Galli, oder Franzoſen/dem Geſchwäz- und Dieberei-Gözen Mercurio, erwachſene Manſperſonen geopfert haben.

Jul. Cæſ. Lib. VI. de bell. Gall. Euſeb. Lib. V. de præpar. Evang.

28. So ſchändlich aber dieſe Abgötterei der Heiden wahr / da ſie ihren Gözen ihre eigene Kinder

auf-

aufopferten: ſo wurde ſie doch hernach auch bei den Jüden gemein. Denn ſo leſen wir von dem König Ahaß: Er thate nicht/ was dem HErꝛn/ ſeinem Gott/ wohl gefiel/ wie ſein Vatter David: Denn er wandelte auf dem Wege der Königen Iſrael: Dazu ließ er ſeinen Sohn durchs Feuer gehen/ nach den Greueln der Heiden/ die der HErꝛ/ für den Kindern Iſrael/ vertrieben hatte. Alſo leſen wir auch von dem König Manaſſe: Er ließ ſeinen Sohn durchs Feuer gehen. Und bei dem Propheten Jeremia ſtehet: Der HErꝛ hat diß Geſchlecht/ über die Er zornig iſt/ verworffen/ und verſtoſſen. Denn die Kinder Juda thun übel/ für meinen Augen: ſpricht der HErꝛ. Sie ſezen ihre Greuel in das Hauß/ das nach meinem Namen genennet iſt; daß ſie es verunreinigen: und bauen die Altar Tophet/ im Thal Ben Hinnom: daß ſie ihre Söhn und Töchter verbrennen: welches ich nie gebothen/ noch in Sinn genommen habe.

2. B. Kön. 16/2/3. Abſcheuliche Menſchen Opfer der Jüden.

2. B. Kön. 21/6.

Jer. 7/29/30.

29. Lutherus ſezt/ zu ſolchen Worten/ dieſe Auslegung: Ben Hinnom iſt ein ſehr luſtiges Thal geweſen; wie S. Hieronymus ſagt/ hart an Jeruſalem: als Joſua 15/8. zeuget: das haben ſie hernach Tophet genennet/ und den herꝛlichſten Gottesdienſt daſelbſt gehabt. Die Propheten

machen

machen einen böſen Nahmen daraus: wie auch Chriſtus/ Matth. 5. und 16. v. 30. aus GeBen-Hinnom/ machet Gehenna/ das heiſzt Hölliſch Feuer. Ich laſſe es dabei bleiben/ daſz es herkomme von Toph/ das heiſt eine Paucke/ oder Drummel. Denn Lira meldet Levit. 23. Daſz die Kinder Iſrael dem Abgott Moloch (welches wahr ein ehern Bild/ inwendig voller Glut) ihre Kinder in die Arm legten/ und verbrenneten; und die Prieſter mit Paucken und Schellen klungen: daſz die Eltern der Kinder Geſchrei nicht hören ſollten

30. Nach erhaltenem Sieg von den Moabitern/ reiſete Eliſa/ aus der Wüſten des ſteinigten Arabien/ mit dem König Joram/ wider gen Samarien/ bei ſechs und zwanzig Meilenweges. Daſelbſt kahm eine arme Witwe zu Eliſa: welche ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten genennet wird. Die Rabbinen oder Lehrer der Jüden/ wie auch der Jüdiſche Geſchichtſchreiber/ Joſephus/ halten dafür: Sie ſei eine Witwe Obadiæ/ des frommen Hoffmeiſters bei dem Gottloſen König Ahab geweſen; welcher zugleich auch/ wiewol heimlich/ ein Prophet und Diener des HErrn geweſen: der/ in der Verfolgung des heilloſen Weibes Iſebel/ ſein Vermögen auf die verborgene Unterhaltung hundert verjagter Propheten gewendet.

Joſephus Lib. 9. antiquit.

2. B. Kön. 4/1.

1. B. Kön. 18/3/4.

31. Die-

31. Dieſes Weib ſagte zu Eliſa: Dein Knecht/ mein Mann/ iſt geſtorben. So weiſt du/ daß er/ dein Knecht/ den HErrn fürchtete. Nun kommt der Schuldherr: und wil meine beede Kinder nehmen/ zu eigenen Knechten. Denn es wahr bei den Ebreern bräuchlich: daß die Glaubiger/ in Ermanglung anderer Zahlungs-Mitteln/ ihre Schuldner/ oder derer Kinder/ oder/ nach Beſchaffenheit der Schuld/ beedes Eltern und Kinder/ entweder verkaufften/ oder zu leibeigenen Knechten machten; die ihnen entweder ihr Lebenlang/ oder auf eine gewiſſe Zeit/ biß ſie die Schuld hatten abverdienet/ unterthänig und aufwärtig ſein muſten. Dergleichen iſt auch bei etlichen andern Völckern geſchehen. Verkauffung der Kinder.

32. Der H. Kirchenlehrer Ambroſius ſchreibet hievon alſo: Ich habe ein jämmerliches und erbärmliches Spectakel geſehen: Daß man/ nemlich/ die Kinder/ wegen ihrer Eltern hinterlaſſener Schuld/ auff öffentlichem Marckt/ feil gebothen; und ſolche arme Tropfen/ von ihren Eltern/ nichts als Trübſahl/ Angſt und Herzeleid geerbet. Ich habe mit meinen Ohren gehöret/ daß der Glaubiger geſagt: Ihr ſeid von meinem Geld genehret und unterhalten worden: ſo hab ich auch Macht/ euch zuverkauffen. Hat Ambroſ. Lib. de Job. c. 8.

niemand luſt zu dieſer meiner Wahr? Sie iſt mir/ für jedermann/ feil!

33. Wie mochte aber Obadia ſo gutthätig ſeyn: daß ſein eigen Weib und Kinder darüber verarmen muſten: Man ſoll ja billich/ in der Freigebigkeit/ eine Maß halten: damit nicht eine Verſchwendung daraus werde. Und ſo jemand die Seinen/ ſonderlich ſeine Haußgenoſſen/ nicht verſorget; der hat den Glauben (welcher/ durch die Wercke der Liebe/ muß thätig ſein) verläugnet/ und iſt ärger/ denn ein Heid: welcher/ aus dem Licht der Natur/ weiß; daß man die Seinige nach Nothdurfft verſorgen ſolle.

1. Tim. 5/8. Gal. 5/6.

34. Hierauf antworten wir: daß Obadia nicht eben/ durch ſeine Gutthätigkeit gegen die arme Propheten/ ſondern auf viel andere Weiſe/ als etwan durch des Königs/ oder der Königin Zorn/ und dergleichen/ üm ſeine Güther kan kommen/ und verarmet/ und hernach ſein Weib und Kinder in Schulden gerahten ſein: weil ihnen nichts wahr verlaſſen worden; und ſie gleichwohl zu leben haben müſſen.

35. Was antwortete Eliſa auf der Wittib Anbringen: in welchem ſie ſich weder über Gottes Verlaſſung/ noch über ihres verſtorbenē Eheherrns Unvorſichtigkeit/ beſchwerete; ſondern bloß ihre

Noth

Noth klagend entdeckete. Er ſprach: Was ſoll ich dir thun? was haſt du in deinem Hauſe? Sie antwortete: Deine Magd hat nichts im Hauſe/ denn nur einen Oelkrug/ darinnen ich noch etwas von Oel/ zu meiner Speiſe/ und zu meiner Geſundheit/ habe. Eliſa ſprach: Gehe hin! und bitte drauſſen/ von allen deinen Nachbarinnen/ leere Geväſe/ und derſelben nicht wenig: und gehe hinein/ und ſchleuß die Thür hinter dir zu/ mit deinen Söhnen: damit euch niemand/ in euer Arbeit/ und in eurem Gebeth dabei/ verſtöre: und geuß/ aus deinem Oelkrug/ in alle Geväſe. Und wenn du ſie gefüllet haſt; ſo gib ſie alſo gefüllet hin/ und nihm andere leere Geväſe zur Hand/ und fülle ſie auch.

36. Die Wittib diſputirte bei ſich ſelbſten nicht lang: Was ſie/ mit den entlehnten Geväſen/ machen ſollte: weil ſie/ aus ihrem Oelkrug/ nicht viel würde hinein gieſſen können: ſondern glaubte/ ohn einigen Zweiffel/ den Worten des Manns Gottes; und gieng hin/ nach dem ſie/ von ihren Nachbarinnen/ viel Geväſe entlehnet hatte: und ſchloß die Thür hinter ihr zu/ ſamt ihren Söhnen: Die brachten ihr die leere Geväſe/ eines nach dem andern/ zu; ſo goß ſie/ aus ihrem Oelkrug/ dem das Oel nie gebrach/ ein. Und da die Geväſe/ ſo beihanden/

voll wahren/ ſprach ſie zu ihrem Sohn/ der zu nechſt bei ihr ſtunde: Lange mir noch ein Gevåß her; Denn mein Krüglein hat noch immer Oels gnug. Er aber ſprach zu ihr: Es iſt kein Gevåß mehr hie. Da ſtunde das Oel: daß es nicht mehr/ wie zuvor/ heraus floß. Und ſie gieng hin/ und ſagte es dem Mann Gottes an: der ſprach: Gehe hin/ verkauffe das Oel/ und bezahle deinen Schuldherrn: Du aber/ und deine Söhne/ nehret euch von dem übrigen.

37. Wahr das nicht/ bei dem Propheten/ eine freundliche Willfahrigkeit / mit welcher er dieſer hülfloſen Pfarr-Wittib an die Hand gieng? Mancher grober Unhold würde ſie angefahren/ und geſagt haben: Was gehet mich deine Schuld an? Warům hat dein Mann nicht beſſer Hauß gehalten? Wer wil euch Propheten-Wittiben alle ernehren? Könnte man doch aus euch/ und euren Brodhamſtern/ ganze Regimenter machen. Aber das thut der liebe Mann nicht: ſondern erzeigt ſich gegen ſie/ wie ein Vatter; als der wohl wuſte: daß Ihme GOtt die Wittiben und Wäiſen ſonderlich laſſe anbefohlen ſeyn/ und ihme den Nahmen geben
Pſal. 68/ 6. laſſe; daß Er ſei ein Vatter der Wäiſen/ und ein Richter der Wittiben: und daß/ Wäiſen und

Wittiben/ in ihrer Trübſal/ beſuchen/ ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt ſei/ für GOtt dem Vatter. Ep. Jac. I, 27.

38. Lernet hier von Eliſa/ Ihr Wittiben-ſtürmer und Wäiſen-Verfolger! Wie ihr Euch/ gegen ſolche verlaſſene Leute/ halten ſollet: damit nicht über euch das Gericht Gottes komme; welcher alſo ſagt: Ihr ſollt keine Witwen und Wäiſen beleidigen. Wirſt du ſie beleidigen: ſo werden ſie zu mir ſchreien; und ich werde ihr Schreien erhören: So wird mein Zorn ergrimmen; daß ich euch mit dem Schwert töde/ und eure Weiber Wittiben/ und eure Kinder Wäiſen werden.

Warnung an die Witwen und Wäiſen-Verfolger.

2. B. Moſ. 22/22.

39. Wahr nicht auch dieſes eine augenſcheinliche Gnade Gottes/ die Er dieſer Wittiben/ und ihren Wäiſen/ über ihr begehren/ widerfahren lieſſe? Deñ ſie wünſchten nicht mehr/ als nur dem unbarmherzigen Schuldherrn gnug zu thun: aber Gott beſcherete ihnen nicht allein ſo viel/ als zu Abtragung der Schuld gehörete; ſondern auch noch einen guthen Vorrath! für ihre Haußhaltung. Und hättẽ ſie mehr Geväſe entlehnet: ſo hätten ſie auch mehr Oel empfangen. Allein wir ſind offtmals/ und zwar meinſtentheils/ alſo geartet; daß wir GOtt weniger zutrauen/ als er bereit iſt/ uns mitzutheilen.

Gottes Hülffe die Er Witwẽ und Wäiſen leiſtet.

Göttliche Vergeltung der alten Gutthaten.

40. Wahr ferner nicht auch dieſes eine ſtattliche Vergeltung der Gutthaten/ die Obadia/ bei ſeinen Lebzeiten/ den armen Geiſtlichen erzeiget hatte? Er/ der redliche Mann/ wahr zwar todt: aber das Gedächtniß ſeiner Lieb und Treu lebete noch/ zumahl bei GOtt; der ſeinen Dienern nichts guthes/ ohne reiche Gnadenbelohnung/ widerfahren läßt. Hatte Obadia hundert hungerige Propheten/ in der Tyranniſchen Verfolgung der Mörderiſchen Kögin Jſebel/ erhalten: ſo erhielte GOtt hernach widerüm ſeine hinterbliebene Weib und Kinder; wahr ſelber ihr Vormund! und ehret ihn noch auf den heutigen Tag: daß ſeiner Barmhertzigkeit/ mit groſſem Ruhm/ gedacht/ und ſolche/ biß an der Welt Ende/ gerühmet wird.

41. Wo kan man/ bei iziger treuloſer und Ehrvergeſſener Welt/ ſeinem Weib und Kindern/ etwas ſicherlich hinlegen? Wem kan man ſeine erſparte Pfenninglein am beſten vertrauen: daß man nicht darüm gebracht werde? Diß bedarff wohl Auffſehens/ und Nachfragens. Was wird aber beſſer angeleget? als was man/ in wahrem Glauben und Vertrauen zu GOtt/ nach ſeinem Stand und Vermögen/ ſeinen Armen Glaubens Genoſſen mittheilet. Denn Wer ſich des Armen erbarmet/ der leihet dem HErrn: der wird ihm wieder guthes vergelten.

Spr. Sal. 19/17.

42. Dar-

42. Darům laß dein Brod über das Waſſer Pred.Sal. 11/1.
fahren: thue guts den Armen / von welchen du
nichts wieder zu genieſſen haſt / auch denen / welche Luc.13/13/
du faſt unwürdig aller Wolthaten achteſt; gleich 14.
als wenn du dein Korn / oder Brod / ins Waſſer
würffeſt: So wirſt du es finden auf lange Zeit:
und GOtt der HErr wird es hernach / zu ſeiner Zeit /
reichlich vergelten; auch wenn du nicht mehr dran
denckeſt. Theile aus unter ſieben und unter acht: 2.Cor.9/6/7/11.
Halt immer an mit Wolthun / in Einfältigkeit:
Denn du weiſt nicht / was für Unglück auf Er-
den kommen wird / in welchem dich alsdenn GOtt
der HErr hinwiderům gnädig anſehen / beſchüzen / Pſ.41/2/3.
und deine Gutthätigkeit / als eine ſchöne Frucht des Eſa.58/7/8.
wahren Glaubens / mit groſſer Güte vergelten wird. Matth.6/3/4.

43. Es hatte der Prophet Eliſa ſeine ordent- Luc.6/37/38.
liche Wohnung auf dem Berge Carmel / in einem
Städtlein / welches auch Carmel genennet wurde.
Und weil er / von Anfang ſeines Beruffs / offt-
mahls zu Samarien / alwo die Hofhaltung der
Königen Iſrael wahr / zu verrichten hatte: muſte er
von dannen vier Meilwegs auf Sunem / und von
dannen noch vier Meilwegs gen Samarien reiſen.
Er ſtellete aber meinſtentheils ſeine Reiſe alſo an /
daß er ſein Nachtlager zu Sunem / bei einem wohl-
habenden Mann / und ſeinem Gottsfürchtigen

Weibe/ nahm : welche zu ihrem Mann ſagte:
2. B. Kön. 4/10. Sihe! ich mercke/ daß dieſer Mann Gottes heilig
iſt/ der immer hier durchgehet. Laß uns ihm eine
kleine bretterne Kammer oben machen; und ein
Bette/ Tiſch/ Stul und Leuchter hinein ſezen:
auf daß er/ wenn er zu uns kömmt/ ſich dahin
thue.

Eliſæ Heiligkeit.

44. Es iſt lächerlich/ was alhier Rabbi Salomon Jarchi ſchreibt: Die guththätige Sunamithin habe daher abgenommen/ daß Eliſa ein heiliger Mann ſei; weil keine Mucken zu ſeiner Speiſe geflogen. Vielmehr ſpürete ſie daher ſeine Heiligkeit: daß Er ſich/ mit keinen Weltlichen Lüſten/ befleckte/ und ſeines Amts/ mit groſſem Eiver und inbrünſtigem Gebeth/ abwarthete/ und jederman/ mit ſeinem erbaulichen Leben/ ein guthes Exempel gab.

45. Derowegen/ damit er/ in ſeinem Gebeth und herzlicher Andacht/ nicht möchte gehindert werden: ſahe ſie für gut an/ daß Ihm/ mit ihres Ehemannes guthem Willen/ ein eigene Kammer möchte zugerichtet werden: darinnen er des Tages meditiren/ und ſtudiren/ und des Nachts/ nach verrichtetem Seufzen und Gebeth/ ruhen möchte.

Die Propheten haben auch ſtudiret.

46. Denn ob gleich die Propheten Göttliche Offenbarungen hatten: ſo ſezten ſie doch dabei das Studiren nicht hindan: wie auch der Apoſtel Paulus

lus/ob er gleich/in dem dritten Himmel/wahr unterrichtet worden/und unausſprechliche Wort gehöret hatte/welche niemand ſagen kan/ nichts deſtoweniger begehrete / daß ihm ſeine Bücher möchten zur Hand gebracht werden. 2.Tim.4/ 13/14. 2.Cor.12/ 2/3.

47. Der Prophet Eliſa wollte ſolcher groſſen Wolthaten nicht umſonſt genieſſen; ſondern ſich gern danckbar/gegen ſeinem Wirth und Wirthin/ erzeigen. Ließ derowegen/durch ſeinen Diener Gehaſi/der Wirthin ſagen: Sihe! du haſt uns allen dieſen Dienſt gethan: Was ſoll ich dir thun? haſt du eine Sache an den König/ oder an den Feld-Hauptmann? Denn weil er/in dem Zug wider die Moabiter/dem König Joram/ſeinem Feld Hauptmann/ und dem ganzen Heer/mit Zuwegenbringung deß Waſſers/in der groſſen Dürre/und Ankündigung des Siegs/groſſe Dienſte geleiſtet hatte: ſo verhoffete er/mit einer Fürbitte bei dem König/ was fruchtbares auszurichten.

48. Denn ob ſich gleich Seelſorger in keine Regiments Sachen einflechten/ oder ſich viel in Rathſtuben ſollen antreffen laſſen: ſo iſt doch nicht verbothen/ſondern ſtehet ihnen vielmehr wohl an/ eine Collect und Fürbitte/für nothleidende und unterdruckte Perſonen/ bei groſſen Herren einzulegen: Die es auch/ wo ſie verſtändig und Chriſtlich ſind/ Fürbitte der Geiſtlichen.

nicht übel pflegen auffzunehmen; ingedenck/ daß ſie ſelber ſtetig frommer Chriſten Fürbitte/bei GOtt/ bedörffen.

2.B.Kön. 4/13. 49. Die Sunamitin antwortete: Ich wohne unter meinem Volck ruhig und friedlich: und ob wir gleich/in der Religion/nicht einig ſind: (weil es viel Samariter unter uns gibt) ſo leben wir doch ſonſt in keiner Uneinigkeit: daß ich alſo nicht Urſach habe / jemand meinetwegen/ zu Hofe/ beſchweren zu laſſen.

50. Was für eine Glückſeeligkeit hatten dieſe Leute? daß ſie/ wegen ihrer wahren Religion, von den abgöttiſchen Samaritern/ nicht angefochten wurden? und daß ſie nicht zu Hofe/ bald bei dieſem/ bald bei jenem/ etwas anzubringen/ und mit Bitten und Flehen/ mit Geſchencken und Geträncken / üm einen Hofbeſcheid anzuhalten hatten: deſſen man hernach/ in dem Ausgang/ ſich wenig zu getröſten hat.

Hoffbeſcheid.

51. Eliſa ſprach zu ſeinem Diener/Gehaſi; als er dieſe Antwort der Sunamitin/von ihm/vernommen: Was iſt ihr denn zu thun: Wahr eine groſſe Demuth/von dieſem hocherleuchteten Propheten: daß er ſo freundlich mit ſeinem Diener redete/ und gleichſam mit ihm berathſchlagte. Wenn mancher/ der/ dem Eliſæ die Schuhriemen auffzulöſen/ nicht

Groſſe Demuth des Prophetē/ gegen ſeinen Diener.

nicht würdig iſt / ein freundliches Wort mit ſeinem Diener reden ſollte: würde er wähnen / er verlöhre einen halben Centner von ſeiner angemaßten Autoritet / und eingebildeten reputation. Aber ſo argwöhniſch wahr Eliſa nicht: dem Gehaſi antwortete: Ach! ſie hat keinen Sohn; und ihr Mann iſt alt. Da vertröſtete ſie Eliſa: daß ſie übers Jahr einen Sohn haben / und hertzen ſollte: wie erfolgete.

52. Nach dem aber der Sohn ein wenig erwuchſe / daß er konnte hinaus zu ſeinem Vatter gehen / der dem Feldleben ergeben / und alſo ſelten zu Hauſe wahr: weswegen Eliſa das meinſte mit der Frauen hat reden laſſen: gerieth er in eine Kranckheit / und ſtarb an Kopfwehetagen. 2. B. Kön. 4/8.

53. Wegen ſolches leidigen Falls reiſete die Sunamitin zu dem Propheten / der nichts davon wuſte / und deswegen zu ſeinem Diener ſagte: Der HErr hat mirs verborgen / und nicht angezeigt. Denn Gott theilet den Seinigen ſolche ſonderbahre hohe Gaben nicht / ſolcher Geſtallt / mit / daß ſie unwiderrufflich bei ihnen bleiben müßten: ſondern wann / wo und wie Er will / verleihet Er ſie ihnen. So ſchämen ſie ſich auch nicht / in etlichen ihre Unwiſſenheit frei herauß zu bekennen: da es ſonſten wohl manchen Dorf-Schulmeiſter verdrieſſen dörfte / wenn man ihn / in ſeinem Dienſtlein / einiger

Unwiſſenheit beſchuldigen ſollte. Denn wer wenig kan und weiß/ der wil/ gemeiniglich/ für kunſtreich und viel-wiſſend/ geachtet werden: Da hingegen weiſe und verſtändige Leute ſich ihrer Unvollkommenheit gar gern erinnern; und mit dem Apoſtel
2.Cor.11/ 30. Paulo ſagen: So ich mich rühmen ſoll: wil ich
2.Cor.12/ 9. mich meiner Schwachheit rühmen. Und: Ich wil mich am allerliebſtẽ meiner Schwachheit rühmen: auf daß die Krafft Chriſti bei mir wohne.

54. Auff der Sunamitin Anzeigung ihres Hauß-Creutzes/ ſchickte der Prophet ſeinen Diener gen Sunem/ mit dieſem Bevelch: Gürte deine Lenden/ und nihm meinen Stab/ in deine Hand/ und gehe hin: (So dir jemand begegnet; ſo grüſſe ihn nicht:
Luc.10/ 4. und grüſſet dich jemand; ſo dancke ihm nicht: das iſt/ ſäume dich nicht/ und laſſe dich niemand unterwegs aufhalten) und lege meinen Stab auf des Knabens Antlitz. Der Diener thäts: aber es wollte kein Leben in den Sohn widerkommen. Darüm kahm Eliſa ſelber: gieng hinein in ſeine Kammer/ ſchloß die Thür zu/ und bethete zu dem HErrn: und ſtieg hinauf/ und legte ſich auf das Kind/ und legte ſeinen Mund auf des Kindes Mund/ und ſeine Augen auf ſeine Augen/ und ſeine Hände auf ſeine Hände/ und breitete ſich alſo über ihn;

daß

daß des Kindes Leib warm ward. Er aber ſtund wieder auf/ und gieng im Hauſe einmahl hieher und daher/ auf und nieder/ und bethete inbrünſtig zu GOtt: und ſtieg alsdenn wiederüm hinauf/ oben auf den Boden/ und gieng in ſeine Kammer/ und breitete ſich über ihn/ da ſchnaubete der Knab ſiebenmahl: darnach thät er ſeine Augen auf/ und erwachete von dem Toden-Schlaff.

55. Hieraus ſehen wir: daß die Männer Gottes ihre Wunderwercke/ nicht durch ihre eigene Krafft/ ſondern durch ihr inſtändiges Gebeth/ von GOtt/ erlanget haben: und daß die Wunderwercke bißweilen geſchwind auf einmahl geſchehen: wie/ auf Eliſæ Fluch/ alſobald zweene Bähren kahmen/ und die Böſewichter auffraſſen: bisweilen aber einen Verzug haben/ ehe ſie ganz vollzogen werden: wie allhier geſchach; und wie der Blinde zu Bethſaida/ erſtlich die Menſchen/ wie Bäume/ hernach aber recht vollkömmlich ſahe.

Wunderwercke geſchehen auf zweierlei Weiſe.

2. B. Kön. 2/ 24.

Marc. 8/ 24.

56. Der H. Kirchenlehrer/ Auguſtinus/ leget dieſe Aufferweckung des toden Söhnleins/ Geiſtlicher Weiſe/ alſo aus: Der Stab/ den Eliſa ſeinem Diener gegeben/ damit er den Toden nicht habe auferwecken können/ bedeute Moſen mit ſeinem Geſez; durch welches wir/ in Sünden erſtorbene Menſchen nicht haben können/ zum ewigen Lebẽ/ gebracht werden:

Auguſt. in Pſalm. 70.

Geiſtliche Deutung dieſer Aufferweckung.

den: Eliſa aber/ mit der Auflegung ſeines Leibes/ und Erwärmung des erkalteten und erſtorbenen Knaben Leibs/ bedeute die Menſchwerdung Chriſti; in welcher Er uns allerdings gleich worden/ und das Himmeliſche Leben erworben.

57. Etliche andere nehmen hieraus dieſe Lehre: daß Eliſa ſich gleichſam Creutzweiſe auf den Knaben geleget; in dem Er ſeinen Leib auf des Knaben
1.Cor.1/18. Leib/ ſeine Arme auf des Knaben Arm/ und ſeine Füſſe auf des Knaben Füſſe geſtrecket/ und ihn alſo erwecket habe: Womit er die Krafft des Creutzodes Chriſti habe andeuten wollen.

58. Nach dieſer Geſchicht/ reiſet Eliſa von Sunem/ bei neun Meilen/ gen Gilgal; beſucht daſelbſt/
2.B.Kön. 4/38. als Ober-Aufſeher der Propheten-Schulen/ ſeine Studenten/ in einer harten Theurung; und beviehlt ſeinem Diener/ daß Er ſollte hinaus gehen/ Köhl ſammelen/ und einen groſſen Topf voll kochen: damit die Studenten eine Abendmahlzeit haben möchten. Es hätte der Wunder-Prophet/ durch ſein feuriges Gebeth/ von GOtt/ gar wohl Wachteln/ Rebhüner/ und dergleichen niedliche Schleckerbißlein erlangen können: aber er wollte es nicht thun; ſondern lieber ſelbſt/ ſamt ſeinen Studenten/ mit einem Zugemüß vor lieb nehmen. So mäſſig lebten ſie dazumahl!

Geringe Speiſe der Propheten Kinder.

57. Wie

58. Wie leben aber bisweilen unſere Propheten-Kinder/ auf Hohenſchulen? Sind ſie auch mit einem Zugemüß zu frieden? Das mögẽ wohl etliche/ aus höchſter Noth/ thun müſſen: Hingegen aber würden wohl andere anfangen zu kurren und zu murren; wenn ſie/ unter drei oder vier Speiſen/ vom Tiſch aufſtehen/ und/ in der Wochen/ nicht zwei- oder dreimahl Gebratens eſſen ſollten. Dieſes gibt denn ſtatliche Leut/ und tröſtliche Creuzprediger: welche mehr auf die Maſtung ihres faulẽ Bauchs/ als auf die Vermehrung der heilſamen Lehre/ und Geſchicklichkeit zu einem bevorſtehenden Amt/ ſind bedacht geweſen. Alſo zeucht ein Eſel hinaus/ und zwar mit vielen Wohlthaten beladen: ein Eſel weidet ſich/ und gumpet drauſſen: ein Eſel kömmt widerum nach Hauß/ und bekömmt noch wohl/ durch ſeltſame Anſtalt/ für einem frommen und gelehrten Studenten/ der Zeit und Unkoſten auf das beſte angewendet/ eine gute; Gelegenheit den Eſel ferner bequemlich zu verſorgen. So machts die umgekehrte Welt.

59. Eliſæ Diener/ der ſich auf die Kräuter wenig verſtunde/ gieng hinaus aufs Feld/ den Köhl abzuſchneiden: kahm aber/ an ſtat des Köhls/ über wilde Rancken/ und laß davon Colochinten/ ſein Kleid voll. Und da er kahm: ſchnitte er es ins

Töpfen

Töpfen/ zum Gemüß; Denn ſie kanntens nicht. Und da ſie es/ in unterſchiedliche Schüſſeln/ außſchütteten/ für die Männer/ zu eſſen/ und ſie von dem Gemüß aſſen; ſchrien ſie/ und ſprachen: O Man GOttes! der Todt im Topfen! denn ſie konntens nicht eſſen. Er aber ſprach: Bringet Meel her. Und er thäts aus den Schüſſeln/ ſamt dem Meel/ widerum in das Töpfen; und ſprach zu ſeinem Diener: Schütte es nun/ in den vorigen Schüſſeln/ dem Volck für; daß ſie eſſen. Da wahr nichts böſes in den Töpfen.

60. So müſſen die jenige/ welche/ GOtt zu dienen/ begehren/ offtmals groſſe Gefahr ausſtehen; daß ſie vermeinen/ der Tod ſchwebe ihnen ſchon für den Augen: allein ſie haben einen GOTT/ der da hilfft/ und den HErrn HErrn/ der vom Tod errettet. (Pſal. 68/ 21.) Ach! wie offt wirft der Teufel entweder für ſich/ oder durch ſeine geſchworne treue Helffer und Helfferinnen/ noch heut zu Tage/ allerlei ſchädliche Sachen/ unvermerckt/ in die Speiſen: daß auch wir den Todt im Topf kriegen ſollten. Allein GOtt läßt ihn ſeines Gefallens nicht hauſen: ſondern erhält die jenige/ ſo der Speiſe/ mit ſchuldiger Danckſagung/ genieſſen/ mitten in der gröſten Todes Gefahr; von welcher ſie manchmal ſelbſtē nichts

gewuſt

gewuſt haben. Nach dieſem Handel/ſtellete ſich ein ehrlicher Mann von Baalſaliſa/einem Flecken an den Grenzen Juda und Ephraim/bei dem Propheten/mit einem Præſent oder Geſchenck ein/und brachte ihm Erſtlinge Brod/nemlich zwanzig Gerſtenbrod/(welche ſehr klein/wie etwan unſere Semmelein/geweſen: denn ſonſt hätte ſie ein Mann nicht tragen können) und neu Getraid in ſeinem Kleid.

61. Dieſe Erſtlinge hätten/nach dem Göttlichen Geſez/den Prieſtern ſollen gebracht werden: Weil aber/wegen eingeriſſener Abgötterei/keine rechte Prieſter fürhanden wahren; brachten Gottsfürchtige Leute ihre Erſtlinge den Propheten. 2. B Moſ. 34/26.

62. Der Prophet wollte ſolch Geſchenck/vor ſich allein/nicht behalten; ſondern ſagte zu ſeinem Diener: Gibs dem Volck/daß ſie eſſen. Sein Diener ſprach: Was ſoll ich hundert Mann (deñ ſo viel wahren der Propheten-Kinder) an dem geben? Eliſa aber ſagte abermahl: Gib dem Volck/daß ſie eſſen. Denn ſo ſpricht der HErr: Man wird eſſen; und wird überbleiben. Und er legte ihnen für/daß ſie aſſen: und bliebe noch übrig/nach dem Wort des HErrn.

63. Wahren die hungerige Studenten vorher/mit dem geringen Gemüß/zu frieden geweſen: ſo be-

ſcherete ihnen GOTT izo/ ganz unverhofft/ guthe Gerſtenbrödlein / die beſonders für ihren Profeſſorem gebacken wahren: der es aber beßer nicht/ als ſeine Scholaren/ zu haben begehrete; und ihnen/ neben der Gemüths-Nahrung / oder dem fleiſſigen Unterricht/ auch die leibliche Speiſe mittheilete.

64. Von Gilgal begab ſich Eliſa widerüm auf den Berg Carmel/ in ſeine Wohnung. Indeſſen kam ſein guthes Gerücht/ durch eine gefangene fromme Dienſtmagd/ für die Ohren des Naemans: welcher bei ſeinem Herrn / dem König in Syrien/ wegen ſeines hohen Verſtandes/ und glücklichen Kriegsdienſten/ in groſſem Anſehen wahr. Denn/ durch ihn/ gab der HErr Heil in Syrien: ſagt der heilige Geiſt: und zeiget damit an; daß es die Menſchliche Wiz und Geſchicklichkeit/ für ſich / nicht ausrichte: ſondern es werde zuförderſt Gottes Gnad und Segen dazu erfordert; wenn ein Anſchlag glücklich ſoll hinaus gehen. Solches wird uns deutlich/ in dem 89. Pſalm/ angezeiget; da der König ſelber zu Gott ſeufzet: Du zürneſt mit deinem Geſalbten: Du/ du erhöheſt die Rechte Seiner Widerwertigen/ und erfreueſt alle ſeine Feinde: auch haſt du/ du die Krafft ſeines Schwerts weggenommen/ und läſſeſt ihn nicht ſiegen im Streit. Und König Salomon ſagt austrücklich: Es hilfft keine Weiß-

2. B. Kön. 5/3/4/5/6/7.

Naeman.

Gott kan den guthen Anſchlägen einen glücklichen Ausgang verleihen.

Pſ. 89/39. 43.

Spr. Sal. 21/28.

Weißheit / kein Verſtand / kein Rath wider den HErrn. Roß werden zum Streit bereitet: aber der Sieg kömmt vom HErrn.

65. So fürnehm aber und anſehlig der Feld-Häuptmann Naeman wahr: ſo mit einer abſcheulichen Kranckheit wahr er vergarſtert. Denn er wahr / an dem ganzen Leib / voll Auſſazes. Weil Er denn / von dem Wundermann Eliſa / gehöret hatte; gieng er hinein zu ſeinem König / und zeigete ihm an / was er von ihm wuſte. Der König erfreuete ſich deſſen / und gab ihm eine recommendation, oder Vorſchrifft an Joram / den König in Jſrael. 2. B. Kön. 5/6.

66. Allein der König in Jſrael nahm ſolche Vorſchrifft ſehr übel auf / und hielte ſie für eine geſuchte Zunöthigung / den Frieden zu brechen: hätte auch den unſchuldigen Naeman / als einen heimtückiſchen Lermenbläſer / laſſen gefangen nehmen; wenn es der Prophet Eliſa nicht erfahren / verwehret / zum König Joram ſelber kommen / und geſagt hätte: Laß Naeman zu mir kommen: daß er innen werde / daß ein Prophet in Jſrael iſt / der den Auſſaz heilen kan.

67. Hiebei fällt mir eine Hiſtorien ein / ſo ſich / zu unſer Vätter Zeiten / zugetragen. Es wurde eine Chriſtliche WeibsPerſon / aus Luca in Welſchland bürtig / von den Türckiſchen Seeräubern gefangen / und

Pontanus Lib. III. de obedientia, c. 10. Hiſtoria von einer

gefangenen Chriſtin in der Türckey.

und einer fürnehmen Türckiſchen Frauen verkaufft; welche ſelbige/eine geraume Zeit/für eine Aufwärtherin gebrauchte/ gar ehrlich hielte/und/in ihrer Chriſtlichen Religion, ganz nicht irr machte. Solche Türckin fiel in eine langwührige Kranckheit/ von welcher ſie/durch keine Artzney/geneſen konnte. Derowegen redete ſie endlich ihre Aufwärtherin alſo an: Ich weiß/ daß du eine Chriſtin biſt/und erkenne/daß du mir nun viel Jahr redlich gedienet habeſt: bei welchem Dienſt/ du auch von mir ehrlich/und nicht wie eine leibeigene Magd/ſondern wie eine Freundin/biſt gehalten worden. Weil ich denn allezeit geſpüret habe; daß du deinen Gottesdienſt/ bei mir/ in meinem Hauſe/ fleiſſig verrichtet/und zu deinem Chriſto eiverig geſeufzet/geflehet und gebethen haſt: ſo habe ich die Hoffnung/ du werdeſt/ durch dein Gebeth/bei Ihme/ſo viel wohl erhalten könen/daß Er mich/von dieſer meiner ſchmerzlichen Kranckheit/erlöſe/und widerum geſund mache. Die Aufwärtherin bethet inſtändig/ zu ihrem Heiland/JEſu Chriſto: und erlanget von Ihme dieſe Gnad; daß die Türckiſche Frau allerdings geſund wird. Worauf Sie ihre Aufwärtherin nicht allein loß läßt; ſondern ihr auch einen ſtatlichen Zehrpfenning/und ihr eigenes junges Enenckelein

ckelein mitgibt: daß es in dem Chriſtlichen Glauben/ mögte auferzogen werden.

68. Nun kommen wir widerum zu unſerm Naeman: welcher ſich/mit ſeinen Roſſen und Wägen/ alſobald von Samarien aufmachte/auf den Berg Carmel kahm/für der Thür/an dem Hauß Eliſæ/ ſtill hielte: und damit ſeine Demuth/gegen GOtt und ſeine Diener/rühmlich an Tag gab. Mancher FeldHauptmann würde in groſſer Ungeſtümmigkeit/mit ſeinem Droß/ zum Hauſe hinein gerumpelt ſein/und den Diener Gottes unverſehens überfallen haben: allein dieſer Heidniſche General erzeigte ſich viel beſcheidener: alſo/ daß der Prophet Eliſa/gegen ihn/faſt unbeſcheiden und hochmüthig ſcheinete.

69. Dañ er gieng/ zu ihm/ nicht hinaus; ſondern ließ ihm nur/ durch ſeinen Bothen/ ſagen: Gehe hin/ und waſche dich ſiebenmahl in dem Jordan; ſo wird dir dein Fleiſch wider erſtattet/ und rein werden. Dieſes thäte der Prophet nicht aus ſeinem Gehirn/ oder eigenem Güthdüncken; ſondern aus Göttlichem eingeben: damit Naeman deſtomehr Gelegenheit bekommen möchte/ von dem wahren GOtt Iſraelis unterrichtet zu werden.

70. Naeman erzürnete hierüber/und zog weg/ und ſprach: Ich meinete; er ſollte zu mir her-

aus kommen / und her tretten / und den Nahmen des HErrn / Seines Gottes / anruffen / und mit ſeiner Hand über die Stette fahren / und den Ausſaz alſo abthun. Sind nicht die beede Waſſer / Amana und Pharphar in Syrien / zu Damaſco / beſſer / denn alle Waſſer in Iſrael: daß ich mich drinnen wüſche / und rein würde. Und wandte ſich / und zog weg mit Zorn.

Der natürliche Menſch verſtehet die Mittel der Göttlichen Hülffe nicht. Eſai. 55/8.

71. So gar wenig kan ſich der natürliche Menſch / in die Mittel der Göttlichen Hülffe / ſchicken: und bildet ihm immer ein / es ſolle Gott auf ſolche Art und Weiſe / die uns am beſten fürkommt / helffen. Aber meine Gedancken ſind nicht eure Gedancken; und eure Wege ſind nicht meine Wege: ſpricht der HERR.

72. Die Diener redeten ihrem erzörneten Herrn zu / und ſprachen: Lieber Vatter! Wenn dich der Prophet / der ein Wundermañ des Allmächtigen Gottes iſt / wegen Heilung deiner ſchweren und beſchwerlichen Kranckheit / etwas groſſes geheiſſen hätte; ſolteſt du es nicht williglich thun: Wievielmehr / ſo er zu dir ſagt: Waſche dich; ſo wirſt du rein / Iſt er / wie er außer allen Zweiffel iſt / ein Mann Gottes: ſo wird er dir kein unwahres Wort fürbringen.

73. Der Herꝛ nahm ſeiner Diener gegebenen Rath im beſten auf: kehrete wider ům/ ſtieg von ſeinem Wagen herab/ und tåuffete/ oder wuſch ſich/ im Jordan/ ſiebenmahl; wie Eliſa/ der Mann Gottes/ geredt hatte. Und ſein Fleiſch ward wider erſtattet/ wie ein Fleiſch eines jungen Knabens/ der nie einigen Mangel an ſeinem Leibe gehabt; und ward rein. Da erfuhr er/ daß es nicht an der natůrlichen Krafft des Waſſers/ in dem Jordan/ ſondern an dem glaubigen Gehorſam gegen den Göttlichen Bevelch/ gelegen geweſen: und kehrete wider zu dem Mann Gottes/ Eliſa/ ſamt ſeinem ganzen Heer der Diener/ die er mitgenommen hatte.

74. Und da er hinein/ in ſein Loſament/ kahm; trat er fůr ihn/ und ſprach: Sihe! du Mañ Gottes! ich weiß/ daß kein GOtt iſt in allen Landen/ ohn in Iſrael: Und ich erkenne nunmehr/ aus dieſer wunderbahren Heilung meines Ausſazes; daß allein der GOtt/ den du/ und andere Iſraeliten/ ehren/ der rechte wahre Gott ſey. Den/ und keinen andern/ wil auch ich forthin fůr den wahren Gott erkennen/ ehren und anbethen.

75. Damit ich mich aber/ wegen dieſer groſſen Wolthat/ gegen dich danckbar erzeige: ſo nihm nun den Segen/ oder/ diß Geſchenck/ von mir/ deinem Knecht. 1. B. Moſ. 33/ 11.

Knecht. Denner hatte zehen Centner Silbers/
2.B.Kön. 5/5. und ſechstauſend Gülden/und zehen Feier Kleider/
zur Verehrung/mit ſich genommen. Eliſa ſprach:
So wahr der HErr lebt / für dem ich ſtehe / und
deſſen Diener ich bin / ich nehme es nicht. Und er
nöthigte ihn / mit langem anhalten/daß er es neh-
me: aber er wollte nicht: damit es nicht das An-
ſehen gewinnen möchte / als wenn es dem Prophe-
ten um Geld und Guth zuthun währe / und man
die Gaben Gottes/ zu ſeinem eigenen Nuzen / ver-
handelte: Wie grobe Beichtkinder meinen / man
vergebe ihnen ihre Sünde / wegen ihres Beicht-
pfennings.

76. Wie Eliſa dazu nicht konnte beweget werden/
daß er etwas von Geſchencken annehmen wollte;
ſagte Naeman zu ihm: Möchte denn deinem Knecht
nicht gegeben werden dieſer Erden / aus deinem
Hauſe/ ſo viel / als zwei Mäuler / oder Mauleſel/
tragen köñen? damit ich/zu ſtetswehrendem danck-
bahrem Angedencken / mir auch in Syrien / von
Iſraelitiſcher Erden/einen Altar bauen/ und dabei
meinen Gottesdienſt verrichten könne. Denn ich/
dein Knecht/wil nicht mehr andern Göttern opfern/
und Brandopfer thun; ſondern dem HErrn/
dem Gott Iſrael.

77. Einen

77. Einen ſolchen Eifer hatte Naeman zu der wahren Religion: zu welcher er / durch ſeine / von Gott zugeſchickte/abſcheuliche Kranckheit/wahr geleitet wordē. Solchen Eifer erwieſe er noch ferner daher: daß er ſich beſorgte; er mögte künftig ſündigen: Weñ er ſeinem Heidniſchen König aufwarthen/und ſich/mit ihm (weil der König ſich auf ſeine/als eines fürnehmen Hoffmañs/Hand lähnete) in dem Hauſe des Abgotts Rimmon/ auch würde neigen müſſen: welches neigen und beugen er nit dem Abgott zu ehren/ſondern/in ſeines Königs Weltlicher Aufwarthung / zu ſchuldigem Gehorſam / thun würde. Worauf der Prophet Eliſa antwortete: Zeuch hin / mit frieden. Als wollte er ſagen: Weil ich deines Eivers zu der wahren Religion gnugſam verſichert bin; welchen du auch / mit Aufrichtung eines beſondern Altars/öffentlich bezeugen willſt: ſo haſt du dich / wegen ſolcher Weltlichen Aufwarthung deines Königs / ſo den Gottesdienſt nicht betrifft/ keiner Sünde zu befahren. Die Wort lauten / in der Teutſchen Dolmetſchung/alſo: Der HERR wolle deinem Knecht darinnen gnädig ſein; wo ich anbethe/im Hauſe Rimmon: Weñ mein HErr ins Hauſe Rimmon gehet / daſelbſt anzubethen; und er ſich an meine Hand lähnet. Solche Wort haben deswegen etlichen Auslegern viel zuthun ge-

 macht:

macht: weil Lutherus, ſo wohl von dem Naeman/ geſezt: Wo ich anbethe: als auch von dem König: Weñ mein Herꝛ ins Hauß Rimon gehet/ daſelbſt anzubethen. Denn ob gleich/ in dem Ebreiſchen Grundtext/ einerlei Wort ſtehet: ſo wird es doch/ ſo wohl von dem Knien/ daß in Weltlicher Ehrbezeigung/ bei dem Aufwarthen; als auch von dem Knien/ das in Göttlicher Ehrbezeigung/ bei dem Anbethen geſchicht/ vielfältig gebraucht. Währe derowegen die Dolmetſchung klärer und deutlicher; wenn es hieſſe: Wo ich auf den Knien aufwarthe/ im Hauſe Rimmon: wenn mein Herꝛ ins Hauſe Rimmon gehet/ daſelbſt ſeinen Abgott anzubethen; und er ſich/ in dem ich bei ihm Knie/ an meine Hand lähnet.

2. B. Kön. 5/18.

78. Wir haben zwar GOTT/ wegen Dolmetſchung der Bibel/ billich zu dancken/ wenn wir uns aber allein auf eine Dolmetſchung gründen könten: dürften wir forthin nimmer ſtudiren/ auch der Ebreiſchen Bibel nicht. Die Schrifft gibt alle Tag/ ſo man mit Ernſt darinn lieſet/ was neues: ſagte D. Johannes Bugenhagius, zu Lutheri Zeiten/ Superintendens zu Wittenberg. Und Lutherus S. ſchreibt ſelber: Wer wolte ſo vermäſſen ſein; daß er gleich/ als währe er Chriſtus/ und

In der groſſen Vorrede über die Pſalmen.

der

der heilige Geiſt ſelbſt / kein Wort wolte gefehlet haben.

79. Hiebei iſt / was die Teutſche Dolmetſchung anbelangt / dieſer Unterſcheid zu mercken: Gleich wie die heilige Schrifft alle zur Seeligkeit nothwendige Glaubens Articul / hell und klar an den Tag gibt; in den andern Sachen aber / als in den Geſichten / in den Zeitrechnungen / und Umſtänden der Hiſtorien etliche ſchwere Oerter begreifft / die ſchwer zuverſtehen ſind / und nach den andern deutlichen Sprüchen / vom Glauben und Gottſeligen Leben / müſſen erkläret werden: Alſo hat auch Lutherus ſeel. in ſeiner Dolmetſchung / das jenige aufs deutlichſte gegeben / was / zum Glauben und Leben / zu wiſſen von nöthen iſt; alſo / daß es auch die Einfältigen erbaulich leſen können. Aber die Umſtände der Hiſtorien / etliche Nahmen der Länder / Perſonen / Gewicht / Zahlen / etliche Geſichte / und andere dergleichen ſchwere Oerter / hat er nicht allezeit ſo gar genau verteutſchen können. Darüm muß man ſelbige / der Richtſchnur deß Glaubens gemäß / und aus der Grundſprach erklären: ſo etliche daraus ihre Irthümer beſchönen wolten.

Was bei der teutſchen Dolmetſchung der Bibel zu mercken.

80. Solches hat uns Lutherus S. mit ſeinem eigenen Exempel / ſelber gezeiget. Denn als Er / im Jahr Chriſti 1534. die erſte Edition der teutſchen

Bibel verfertiget/ und hernach wider die Jüden geſchrieben: hat Er/ in der letzten Edition 1541. eins und das andere/ aus dem Ebreiſchen/ deutlicher gegeben: damit man ſich/ wider ſolche Feinde/ deſto ſtärcker verwahren mögte.

81 Hievon berichtet Mattheſius dieſes: Hernachmals/ als Doctor Luther wider die Jüden ſchrieb/ und immer von Tag zu Tag der Verſtand wuchs: ſind viel ſchöner Sprüche heller und klårer gegeben worden: welche/ nach des Doctors Abſterben/ von M. Georgio Rörer/ mit Vorwiſſen und Rath der Gelehrten von Wittemberg/ in die lezten Bibeln mit eingebracht ſind. Fein iſts geredt/ wie Santes Pagninus ſchreibt: Hieronymi, und anderer groſſer Leut Fleiß/ den ſie an die Bibel gewandt/ redet nicht unſer Faulheit und Trägheit das Wort: ſondern wir ſollen für und für ſtudiren/ als wollten wir ewig leben; und alſo leben/ als wollten wir Morgen ſterben. So ſchreibt Mattheſius.

Conc. XIII de vita Lutheri p. 144

82. Wie Naeman wahr weggereiſet: dachte des Propheten Diener/ Gehaſi: Soll denn dieſer reiche Kriegs-Held mir/ von ſeinem groſſen Vermögen/ gar nichts hinterlaſſen? Ich habe ja Seinetwegen auch Mühe gehabt? was wirds denn wohl ſein; wenn

wenn ich von ihm/im Nahmen meines Herrn/eine Verehrung fordern werde? Derowegen eilete er ihm nach/brachte eine dicke und derbe Lügen für/ und ſprach/ohn einig Vorbewuſt ſeines Herrn/zu Naeman; der/ſo bald er ihn nur erblickete/ dem Propheten zu ehren/ vom Wagen herab ſprunge: Mein Herr hat mich geſand/ und läſſet dir ſagen: Sihe! izt ſind zu mir kommen/ vom Gebirge Ephraim/ zweene Knaben aus den Propheten Kindern: Gib ihnen einen Centner Silbers/und zwei Feierkleider. Naeman ſprach: Lieber! nihm zween Centner. Und/da ſich der Geizhals ſtellete/ als könnte/und dörfte er mehr nicht nehmen/ nöhtigte er ihn: und band zweene Centner Silbers in zween Beutel/und zwei Feierkleider: und gabs ſeinen zween Knaben/ oder Knechten; die trugens für ihm her. Und da er kahm gen Ophel/ auf den Hügel/ nahe bei dem Ort/da Eliſa wohnete; nahm er es von ihren Händen/ und legte es beiſeit im Hauſe: und ließ die Männer/oder des Naemans Knechte/ gehen.

83. Und da ſie wegwahren: tratt er für ſeinen Herrn/ ihm aufzuwarten. Und Eliſa ſprach zu ihm: Woher Gehaſi? Er ſprach: Dein Knecht iſt weder hieher/noch daher gegan-

gen / und ich bin nirgends hinkommen. Er / Eliſa / aber ſprach: Wandelte nicht mein Herz; da der Mann ümkehrete von ſeinem Wagen / dir entgegen? Hat mir nicht der HErr im Geiſt geoffenbaret / daß du zu Naeman gewandelt und Geſchencke von ihme genommen? welches ich ſo wohl geſehen / als wenn ich ſelber mit gewandelt / und zugeſehen hätte. Wahr das die Zeit / Silber und Kleider zu nehmen: daß du dir dafür Oelgarten / Weinberge / Schafe / Rinder / Knechte und Mägde ſchaffen mögteſt. Aber der Ausſaz Naemans wird dir anhangen / und deinem Sahmen / und Nachkommen / ewiglich. Da gieng er von ihm hinaus ausſäzig / oder / am ganzen Leib weiß von Ausſaz / wie Schnee.

84. Ach! wie übel gerieth dem Gottsfürchtigen Propheten Eliſæ dieſer Schüler? Er gerieth ihm / wie Judas Iſchărioth dem HErrn JEſu; und wie Hymeneus, Philetus, und Demas dem Apoſtel Paulo. Dergleichen Unglück viel andere fromme Lehrer mehr gehabt haben: in dem ſie an ihren Schülern / nichts denn Unehr / und Herzeleid / erlebet haben.

Matth. 26 / 14. 2. Tim. 2 / 17. 2. Tim. 4 / 10. Offenbar. Joh. 2 / 15.

Unheil des Geizes. 1. Tim. 6 / 9

85. Wir ſehen auch an Gehaſi / wie wahr es ſei / was der Apoſtel Paulus ſchreibt: Die da reich

werden

werdē wollen/die fallen in Verſuchung und Stricke/und viel thörichter und ſchädlicher Lüſte/welche verſencken die Menſchen ins Verderben und Verdamnis. Denn Geiz iſt ein Wurzel alles übels.

86. Was für übel entſpringt doch alhier aus dieſer Teufels-Wurzel? Erſtlich/leichtfertiges Schweren; daß er geſchwind ſagt: So wahr der HErr lebt/ ich wil dem Naeman nachlauffen/ und etwas/ von ihm/ nehmen. Zum Andern/ ſchändliche Lügen; daß er fürgibt/ ſein Herr habe ihn fortgeſchickt. Zum Dritten/ Heuchelei; daß er ſich ſtellet/ als währe es ihm gar nicht üm einiges Geſchenck zu thun/ und ſich noch dazu nöthigen läſſt. Zum Vierdten/ Diebſtahl deſſen/ was er/ für die Studenten der heiligen Schrifft/ gefordert: wie noch manchem der Vorwand Geiſtlicher Sachen/ zu Erfüllung ſeines Geizes/ dienen muß. Zum Fünften/ Sicherheit; daß er ihm einbildet/ den Mann Gottes zu betrügen: bei dem er doch ſo offt geſpüret/ daß er abweſende Sachen ſo wohl/ als gegenwärtige/ geſehen.

2. B. Kön. 5/21.

87. Was wahr aber die Belohnung ſeines Geizes? Ein garſtig-ungeſunder Leib/ für ſich/ und ſeine Nachkommen. O wie viel beſſer iſts: es ſei einer arm/ und dabei friſch und geſund; denn reich und unge-

Sir. 30/ 14.

ungeſund! Und ein geſunder Leib iſt beſſer/ denn groß Guth: Es iſt kein Reichthum zu vergleichen einem geſunden Leib. Gehaſi gedachte/ den Seinigen/ mit dieſem Diebsguth/ einen groſſen Reichthum zu hinterlaſſen: aber er ſtürzte ſie damit in ein immerwehrendes Siechthum.

88. Da ſihet man/ was bei ungerechtem Guth/ zumahl bei dem/ da man ſich auf GOtt und ſeine Diener bezeucht/ für Segen ſei. O wenn alle ſolche Geizhälſe und Geſchenckfreſſer alſo/ wie Gehaſi/ zeitlich von GOtt beſtrafft würden: wo wollte man Siechenhäuſer gnug nehmen? Allein/ was von Gott ſo öffentlich nicht geſchicht: das geſchicht durch heimliches und unvermercktes Abnehmen: daß man verarmt und verdirbt; und faſt niemand weiß/ woher? O! GOtt rächet alte Schuld: und was Er lang geborget hat; das bezahlet Er endlich mit voller Hand.

89. Darüm hüthe dich/ du Gehaſi-Bruder! für Volziehung deiner ſündhafften Begierden: und bitte GOtt; daß Er dir ein gnügſames Herz verleihe. O! es iſt ein groſſer Gewinn: wer Gott-
1. Tim. 6/ 6. ſeelig iſt/ und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt bracht: Darüm offenbahr iſts; wir werden auch nichts hinaus bringen.

90. Der

90. Der Prophet Eliſa nahm ihm abermahl für/ ſeine Schulen zu Bethel / Gilgal und Jericho / zu beſuchen: welche Oerter nicht weit von einander lagen. Denn Bethel lag von Gilgal anderthalb Meilen / von Jericho eine halbe Meil / und von Jeruſalem zwo Meil Weges. Bei Bethel hatte Jacob ſeinen Traum von der Himmelsleiter: und nennete den Ort dannenher Bethel / das iſt / Gotteshauß: wie droben gemeldet. Hernach hat König Jeroboam ein gülden Kalb zu Bethel aufrichten laſſen: zum Zeichen / daß man auch daſelbſt opfern ſollte: und iſt groſſe Abgötterei alda getrieben worden. Dannenher es kommen / daß die Propheten den Nahmen dieſer Stadt ümgekehret / und ſie nicht mehr Bethel / ſondern Bethaven / das iſt / ein Sündenhauß / genennet haben.

Eliſa beſucht die Schulen.

1. B. Moſ. 28/12.

Bethel.

91. Gilgal / zu teutſch / eine Abwendung der Schande / hat den Nahmen daher: dieweil GOtt der HErr die Schand Egypti / von dem Iſraelitiſchen Volck / abgewendet: indem ſie / an demſelben Ort / nach ſo langwühriger Reiſe / auf welcher ſie ſich nicht hatten können beſchneiden laſſen / die unterlaſſene Beſchneidung fürgenommen. Daſelbſt iſt die Hütte des Stiffts eine Zeitlang geſtanden: nachdem die Kinder Iſrael in das gelobte Land kommen wahren. Darüm haben hernach die Jüden / an demſelbigen Ort / eine aberglaubiſche Wallfahrt / und

Gilgal.

Joſ. 5/8/9.

B. v Richt. 3. 19/26. Hoſ 4/15. 9/15. 12/11.

Amos 4/ 4.5/5. falſchen GOttesdienſt / angerichtet: weswegen ſie/
Mich.6/5. von den Propheten / hefftig geſtrafft worden.

Jericho. 92. Jericho/ heiße zu teutſch / eine wohlriechende Stadt: weil daherüm die allerköſtlichſte Balſamgärten geweſen / und inſonderheit viel wohlriechende / liebliche/anmuthige Roſen geſtanden; die man/
Roſen von noch heutiges Tages/Roſen von Jericho nennet:
Jericho. mit welchen Sirach das Wort GOttes vergleichet.
Sir.24/18 Dieſe Stadt / darinnen anfänglich ein Heidniſcher König gewohnet/ iſt von Joſua eingenommen/und verwüſtet; allmehlich / von Eglon / der Moabiter
Joſ.2/2/3. 6/2.8/2. 10/1/30. 12/9. König / widerüm bewohnet; von Hiel / mit Verluſt ſeiner beeden Söhne/ nach dem Fluch des HErrn/widerüm aufgebauet; hernach zu einer herr-
B.der Richter 3/12. lichen Univerſität gemacht; endlich/von den Rö-
Joſ.6/26. mern/ in der lezten Zerſtörung der Stadt Jeruſa-
1.B.Kön. 16/34. lem / eingeäſchert/ doch ein klein wenig nach und nach ergänzet; und aufs neu darauf / von den Saracenen/ alſo zugerichtet worden / daß man izo nur etliche alte verfallene Bauſtette daſelbſt ſiehet: wie der Edle Herr Chriſtof Fürer / in ſeinem Reiſebuch / meldet.

93. Und ob es gleich noch allezeit/üm die Stadt Jericho/ſehr fruchtbar und luſtig iſt: ſo iſt es doch nichts/gegen der vorigen Fruchtbarkeit/ zu achten. Man findet auch alda nicht mehr die Roſen von Jericho;

richo; ſondern ſie wachſen izt gegen Jericho über/ vier Meilen jenſeit des Jordans: behalten aber doch den Nahmen Roſen von Jericho; dieweil ſie die Pilgersleute/ üm die Gegend Jericho/ zu kauffen bekommen/ und nicht/ über den Jordan/ deswegen ſchiffen dörffen.

94. Wie Eliſa gen Gilgal kahm; klagten ihm die Studenten/ daß ihnen ihre Wohnung zu eng werden wollte. Denn (wie die Ebreer melden) der vortheilhafftige/ geizige und diebiſche Gehaſi wahr mit den Almoſen/ und mit dem Einkommen/ das auf die Studenten ſolte gewendet werden/ untreu ümgegangen/ hatte davon abgezwackt/ und die arme Geſellen übel angefahren: Dannenher ihre Anzahl wahr gemindert worden.

95. Nachdem aber der Almoſen-Dieb und Studenten-Egel endlich wahr ertappt/ abgeſchafft/ und/ jederman zum Exempel/ abgeſtrafft worden: vermehrete ſich die Zahl wider. Darüm bedorfften ſie ein weiter Loſament: und bathen/ von ihrem Profeſſore, Erlaubnis; daß ſie an den Jordan gehen/ und ſelber daſelbſt Holtz/ zu Erweiterung ihres Collegii, fällen mögten: Wobei ſie Seine Gegenwarth ſelbſten wünſchen mögten. Eliſa wahr zu frieden/ und gieng mit. In dem aber einer etwas unvorſichtig mit ſeiner entlehnten Axt/ ümgieng: fiel

das Eiſen in das Waſſer: Worüber der gute Menſch ſehr erſchrack / und anfieng zu ſchreien: Awe / mein Herr! dazu iſts entlehnet. Eliſa aber machte / daß das Eiſen oben auf dem Waſſer ſchwam / und es der Student wider heraus langen konnte.

96. Warům / möchte jemand ſagen / låßt der H. Geiſt ſolche ſchlechte Sachen aufzeichnen: Was muß ich davon wiſſen; daß ein Student eine entlehnte Axt ins Waſſer fallen laſſen: Worauf zu antworten: daß bei dieſer Geſchicht viel zu mercken. Erſtlich / daß Gott auch die allergeringſtē Dinge alſo könne angeſtellet ſein / und ausgehen laſſen; daß ſie zu Ausbreitung ſeiner Ehre / dienen müſſen: Wie / bei Verlierung und Widerfindung dieſes Eiſens / geſchehen. Zum Andern / daß / ob es gleich bißweilen ſeinen Dienern armſelig ergehe; daß ſie übel wohnen / und allerlei Haußrath entlehnen müſſen / doch GOtt ihrer nicht vergeſſe. Zum Dritten / daß es nichts neues ſei; daß die Baalspfaffen die Pfründe / ſo den Dienern Gottes gehören / hinweg nehmen / und dieſe das Nachſehen haben / und darben müſſen. Zum Vierdten / daß es die Diener Gottes ihnen nicht zu tief zu Herzen gehē laſſen / noch ſich allzuſehr darüber bekümmern / und entſezen ſollen: wenn man ihnen ihr Auskommen ſo karglich dargibt / daß ſie ſelber / auß Ar-

muth/

muth/ müſſen Hand mit anlegen/ und allerlei Hauß- und Handwercks-Arbeit verrichten: wie dieſe Propheten Kinder / ſo dem Propheten Eliſæ ſchon / mit Beſuchung der Krancken / und Unterweiſung der erſten Jugend/ an die Hand giengen / allhier Holz hauen / und Zimmer Arbeit verrichten muſten. O ihr lieben Leute! ſeit frölich und getroſt! im Himmel werdet ihr einen ſtatlichen denarium, zum Tagelohn/ bekommen. Matt. 5. 12 Matt. 20. 2

97. Müſt ihr indeſſen / aus Mangel/ etwas entlehnen: ſo dencket; daß die ehrliche Propheten Wittib Gevāſe entlehnet; daß die Jüden / in der Theurung/ zu Nehemiæ Zeiten / Geld entlehnet; daß der HErr Jeſus eine Eſelin und Füllen entlehnet: und daß alſo entlehnen keine Schande ſey. Jedoch muß man dabei gedencken; daß man das Entlehnete auch wolle widergeben: damit es nicht heiſſe/ wie Sirach ſchreibt: Mancher meinet / es ſei gefunden/ was er borget; und machet den unwillig / ſo ihm geholffen hat. Er küſſet einem die Hand / dieweil man ihm leihet / und redet ſo demütiglich üm des Nechſten Geld: aber wenn er es ſoll widergeben; ſo verzeucht er es/ und klaget ſehr: es ſei ſchwere Zeit: und ob er es wohl vermag; gibt er es kaum die Helffte wider / und rechnets jenem für einen Gewinn zu: Vermag er es aber nicht: ſo bringt er 2. B. Kön. 4/ 3. Neh. 5/ 4. Matth. 21. 2. Borgen iſt keine Schand. Sir. 29/ 4. Das Geborgte ſoll man widergeben.

jenen ums Geld. Derſelb hat ihm denn ſelber einen Feind / mit ſeinem eigenen Geld / gekaufft: und jener bezahlet ihn mit Fluchen und Schelten / und gibt ihm Schmähwort / für Danck.

98. Hierauf nahm ihm der König in Syrien für / Joram / den König über Iſrael / zu bekriegen; und hielte deswegen / mit ſeinen Oberſten / Kriegsrath: wie er die Sache ſollte anfangen? und handelte hierin / wie ein verſtändiger Potentat: der ſeinem eigenen Kopf / zumahl in ſo wichtigen Sachen / die ſo vieler Leute Guth und Blut / Leib und Leben / betreffen / allein nicht folgen / ſondern vielmehr auch anderer erfahrner Kriegs-Helden Guthachten vernehmen wollte. Denn es bezeugt es die alte und neue Erfahrung: daß / wenn ein groſſer Herr / in ſo groſſen Händeln / nur ihm allein trauet / es ſelten glücklich außſchlage.

*Feldzug des Königs in Syrien / wider Joram / den König in Iſrael.*

99. Ihr Schluß war: Wir wollen uns lagern da / und da. Dieſes wahr ihr Schluß: aber es wahr nicht Gottes Schluß. Darüm hätten ſie ſagen ſollen: So der HErr will / und wir leben: wollen wir diß / oder das thun. Weil ſie es aber / ohn Gott / anfangen / und fortführen wollten; mußte es heiſſen: Der im Himmel wohnet / lachet ihrer / und der HErr ſpottet ihrer. Dieſer HErr darf / wider ſeine Feinde / nicht eben Carthaunē laden / und loßbrennen/

*2. B. Kön. 6/8. Jac. 4/15. Vergebliche Anſchläge ohne Gott. Pſalm. 2. 4.*

nen/ oder Feuerkugel einwerffen laſſen: ſondern es iſt ihm nur üm ein Wort/ oder üm ein Wincken/ zu thun; ſo wird nichts auß den allergeſcheideſten Anſchlägen. Wie wir bißhero vielfältig erfahren: daß/ wenn man vermeinet gehabt/ nun ſei es üm das Evangelium geſchehen/ die widrige Macht zergangen/ wie Spreu/ die der Wind verſtreuet. Pſal. 1/4.

100. Was der König in Syrien/ und ſeine grandes, in Geheim beſchloſſen hatten; das eröfnete Gott alles miteinander dem Propheten Eliſæ; und dieſer dem Joram/ dem König in Jſrael: damit er alſobald gnugſame Vorſehung thun konnte: alſo/ daß der König in Syrien ſeine Leute beſchuldigte/ es müſſe Verrätherei unter ihnen ſein: biß ihm angezeiget wurde; daß es von Eliſa geſchehe: welcher alles dem König in Jſrael ſage/ was der Syriſche König in der Kammer/ da ſein Lager ſei/ rede. 2 B. Kön. 6/13. Denn ſie hattens/ aus der Erfahrung gelernet: was Eliſa für ein Wundermann GOttes/ und für ein hocherleuchteter Prophet ſei.

101. Der König in Syrien erzürnete ſich deswegen ſehr: und weil er vernahm/ daß Eliſa zu Dothan/ einem Städtlein eilf Meilen von Jeruſalem/ währe: ließ er die Stadt/ bei der Nacht/ mit Roſſen und Wagen berennen: in Hoffnung/ den Eliſam frühe Morgens gar gewiß in ſeinen Händen zu haben/

ben. Wahr aber dieſes nicht ein alberes Fürnehmen? Denn er hätte ja dencken können: wenn Eliſa ein ſolcher Mann ſei / der ſeine allerverborgenſte Anſchläge wiſſe: ſo werde er ja auch dieſen Anſchlag wiſſen. Aber ſo platzen die Feinde Gottes zu: und ſo unbeſonnen fangen ſie ihre Sachen an; daß die Narrenkappen allenthalben muß herfür gucken.

102. Wie nun Eliſæ Diener früe Morgens die feindliche Roß und Wagen/ üm die Stadt/ ſahe/ ſchrie er: Awe / mein Herr! wie wollen wir nun
2.B.Kön. 6/16. thun? Eliſa aber ſprach: Fürchte dich nicht: Den̄ derer iſt mehr/ die bei uns ſind; denn derer/ die bei ihnen ſind. Und bethete / und ſprach: HErr! öfne ihme die Augen/ daß er ſehe. Da öfnete der HErr
Schuz der Engel. dem Diener ſeine Augen / daß er ſahe: und ſihe! da wahr der Berg voll feuriger Roß und Wagen/
Pſal. 34/8. üm Eliſa her. Denn der Engel des HErrn lagert ſich üm die her / ſo Ihn fürchten; und hilfft ihnen
Pſ. 91/11. aus. Und der HErr hat ſeinen Engeln bevohlen/ daß ſie ſeine Glaubigen ſollen behüten / auf allen ihren Wegen / und auf den Händen tragen: daß
Ebr. 1/14. ſie ihre Füſſe nicht an einen Stein ſtoſſen. Ja! ſie ſind allzumahl dienſtbare Geiſter/ ausgeſand zum Dienſt / üm derer willen / die ererben ſollen die Seeligkeit.

103. O! wenn auch uns die Augen ſolten aufgethan werden / daß wir ſehen könnten; wie die heiligen Engel ſich / alle Augenblicke / ům uns her lagerten / den Teufeln widerſezeten / und ſie von uns abtrieben: wie würden wir uns ſcheuen / in ſo heiliger Geiſter Gegenwart / etwas böſes zu begehen? Ob wir ſie nun gleich nicht ſehen: wie denn unſere groſſe Schwachheit ihren Himmeliſchen Glanz nicht würde ertragen köñen: (inmaſſen wir in H. Schrifft leſen / daß die Menſchen / bei Erſcheinung eines Engels / allezeit erſchrocken ſeyn) So wiſſen wir doch unzweiffelich / daß ſie bei uns ſind. Und darům lieget uns ob / uns ſo wohl / für ihrer unſichtbaren Gegenwarth / zu ſcheuen; als wenn ſie ſichtbarlich für unſern Augen ſtůnden.

104. Nicht allein aber wurde Eliſa / neben ſeinem Diener / mit den Mahanaim / oder Himmeliſchen Regimentern / beſchůzet: Sondern GOtt ſchlug auch die Syriſche Soldaten / auf Eliſæ vorhergehendes Gebeth / mit Blindheit; daß ſie nicht wuſten / wo ſie wåhren / oder / wohin ſie gehē ſollten. So bald kan Gott ſeine Widerſacher / in ihrem Fůrnehmen / hemmen: wie Er bei Moſe gedrohet hat: Der HErr wird dich ſchlagen mit Wahnſinn / Blindheit und Raſen des Herzens: und wirſt tappen im Mittag / wie ein Blinder tappet im Tunckeln: und wirſt /

1. B. Moſ. 32/2.

2. B. Moſ. 28/28.

auf deinem Wege / kein Glück haben. Solche Schläge der Blindheit empfunden auch die Häßliche Sodomiten / als ſie in des frommen Loths Hauß dringen wollten: daß ſie müde wurden / und die Thür nicht finden konnten.

1. B. Moſ. 19/11.

105. Eliſa ſprach zu ſolchen verirrten und verwirrten Soldaten: Diß iſt nicht der Weg / noch die Stadt; darinnen ihr Eliſam finden werdet. Folget mir nach: Ich wil euch führen zu dem Mann / den ihr ſuchet: Und führete ſie gen Samarien / in die HauptStadt des Königreichs Iſrael / da die Könige ihr Hoflager hatten. Und da ſie gen Samarien kahmen / ſprach Eliſa: HErr! öfne dieſen die Augen / und laß ſie wider recht ſehen. Und der HErr öffnete ihnen die Augen / daß ſie wider recht ſahē. Und ſihe! da wahren ſie mitten in Samarien. Und da ſie Joram / der König Iſrael / ſahe / und (wie Joſephus berichtet) die Thor der Stadt hatte zuſchlieſſen / und ſie / mit ſeinen eigenen Soldaten / ůmgeben laſſen / ſprach Er zu Eliſa: Mein Vatter! ſoll ich ſie ſchlagen? Nennete den Propheten / wegen dieſer groſſen Wolthat / einen Vatter: den er aber bald darauf / ungeachtet ſolches geleiſteten ſtattlichen Dienſtes / wollte ůmbringen laſſen. So unbeſtändig iſt groſſer Herren gröſte Gnade!

106. Eliſa

106. Eliſa antwortete: Du ſollt ſie nicht ſchlagen / noch feindlich mit ihnen handeln; ob es gleich deines Feindes Volck iſt. Welche du / mit deinem Schwerdt und Bogen / fäheſt / die ſchlage. Das iſt / weil du dieſes Volck des Königs in Syrien / nicht durch deine Soldaten / ſondern durch Gottes ſonderbare Schickung / in deine Gewalt bekom̃en: ſo erkenne es auch für eine ſonberbahre Gnade Gottes / gib GOtt die Ehre / und thue auch dieſen deinen Feinden guthes: Setze ihnen Brod und Waſſer für / daß ſie eſſen und trincken: und laß ſie zu ihrem Herrn / dem König in Syrien / ziehen. Da ward ein groſſes Mahl zugerichtet. Und da ſie geſſen und getruncken hatten; ließ er ſie gehen / daß ſie zu ihrem Herrn zogen. Seit deſſen kahmen die Kriegsleut der Syrer / welche ſo gnädig / von dem König Joram / wahren weggelaſſen worden / nicht mehr ins Land Iſrael / und begehreten / wider ihn / weiter nicht zu ſtreiten.

107. Hier fällt eine Frage für: Ob ein HErr ſeine Feinde / derer er / im Kriege / mächtig worden / allezeit ümbringen ſolle? Worauf zu antworten: Daß zwar / dem gemeinen Kriegsrecht nach / der Uberwundene in des Uberwinders Bothmäſſigkeit komme; und daß Gott der HErr bißweilen ſel-

Frage: Ob ein Herr die im Krieg Gefangene allezeit ümbringen ſolle?

ber bevohlen/nach erlangtem Sieg/alles zuver-
4.B.Moſ. 31/17. bannen/oder nider zuhauen/auch der verehelichten
Weiber nicht zuverſchonen: wie den überwun-
denen Midianitern gethan worden. Allein ſolches
iſt/ bei Abgöttiſchen Heiden/ geſchehen; die dem
Volck Gottes nur zum Fall und Strick/ zum An-
1.B.Sam. 15/9. ſtoß und Verführung worden währen. Alſo erzör-
nete Saul GOtt den HErrn; als er Agag/ den ge-
fangenen König der Heidniſchen Amalekiter/nicht
alſobald hatte ümgebracht. Und ein Prophet ſagte
1.B.Kön. 20/44. zu Ahab/dem König in Iſrael/als er den Heidni-
ſchen König in Syrien/Benhadad/hatte leben laſ-
ſen: Darüm daß du haſt den verbannten Mañ von
dir gelaſſen/wird deine Seele/für ſeine Seele/ ſein/
und dein Volck/ für ſein Volck. Wie denn hernach
1.B.Kön. 22/34. Ahab/ in der Schlacht wider die Syrer/das Feld
verlohren/und mit einem Pfeil erſchoſſen worden.

108. Die Göttliche KriegsOrdnung iſt/von Moſe
Göttliches Kriegs-Recht. 5.B.Moſ. 20/10/11/12. alſo aufgezeichnet worden: Wenn du/ auſſer dem
Land Canaan/für eine Stadt zeuchſt/ ſie zu be-
ſtreiten: ſo ſolt du ihr den Frieden anbiethen/ und
ſie ermahnen zur übergab. Antwortet ſie dir fried-
lich/ und thut dir auf: ſo ſoll alle das Volck/das
drinnen funden wird/dir zinsbar und unterthan
ſein: und du ſolt keine fernere Gewalt wider ſie ver-
üben. Wil ſie aber nicht friedlich mit dir handeln/

und/ auf vorgeſchlagene Mittel/ ſich guthwillig ergeben/ ſondern wil mit dir kriegen/ und ſich/ wider dich/ ſchüzen: ſo belägere ſie. Und wenn ſie der HErr/ dein GOtt/ dir in deine Hand gibt/ daß du ſie mit gewehrter Hand eroberſt: ſo ſolt du alles/ was Männlich drinnen iſt/ mit des Schwerts Schärfe ſchlagen/ und tödten: ohn die Weiber/ Kinder und Viehe/ die wider dich nicht ſtreiten können: und alles/ was in der Stadt iſt/ und allen Raub/ ſolt du unter dich austheilen/ ſo wohl denē/ die mit in dem Kriege geweſen/ als denen/ die zu Hauſe bleiben müſſen: und ſolt eſſen von der Ausbeuthe deiner Feinde/ die dir der HErr/ dein Gott/ gegeben hat. Alſo ſolt du allen Städten thun/ die ſehr fern von dir liegen/ und nicht hie von den Städten ſind dieſer Völcker/ im Lande Canaan. Aber in den Städten dieſer Völcker/ die dir der HErr/ dein GOtt/ zum Erbe/ und beſtändiger Beſitzung/ geben wird/ ſolt du nichts lében laſſen/ was den Odem hat; weder an Menſchen/ noch Viehe: Sondern du ſolt ſie verbannen/ und ganz ausrotten: nemlich die Hethiter/ Amoriter/ Cananiter/ Phereſiter/ Heviter und Jebuſiter: wie dir der HErr/ dein GOtt/ gebothen hat: auf daß ſie euch nicht lehren thun alle die Greuel/ und abgöttiſche Dienſte/ die ſie ihren

4. B. Moſ. 31/27.

5. B. Moſ. 7/1.

ren Göttern thun; und ihr euch verſündiget an dem HErrn/ eurem GOtt.

109. Sonſten aber läßt ihm GOtt die Gelindigkeit vielmehr gefallen/ als die Schärfe. Als der König Juda/ Amazia/ die Edomiter geſchlagen/
2.Chron. derſelben Zehentauſend gefangen/ und ſie lebendig/
25/12/27. von der Spizen eines Felſes/ hinunter ſtürzen laſſen/ daß ſie zerborſtet: hatte er hernach kein Glück mehr; ſondern wurde widerüm von Joas/ dem König Iſrael/ geſchlagen/ geplündert/ und endlich/ in der Flucht/ zu Lachis/ von ſeinen eigenen Dienern und unterthanen/ getödtet.

110. Da Ahaß/ der König Juda/ wegen der
2.B.Chrõ. ſchändlichen Abgötterei/ die er/ in ſeinem Lande/
28/5/6/7/ treiben lieſſe/ durch Gottes gerechtes Gericht/ von
8/9. Pekah/ dem König Iſrael/ überwunden/ und/ auf einen Tag/ hundert- und zwanzigtauſent/ die alle redliche Leute wahren/ in Juda geſchlagen wurden; darüm daß ſie den HErrn/ ihrer Vätter GOtt/ verlaſſen hatten: mißbrauchte ſich der König Iſrael/ und ſeine Soldaten/ ſolches Siegs/ mezelten immer fort/ und führeten die Unterthanen des Königs Juda weg/ von ihren Brüdern/ Zweihunderttauſent/ Weiber/ Söhn/ und Töchter; und nahmen dazu groſſen Raub von ihnen/

und

und brachten den Raub gen Samarien. Es wahr aber daſelbſt ein Prophet des HErrn / der hieß Obed: der gieng heraus / dem Heer entgegen / das gen Samaria kahm / und ſprach zu ihnen: Sihe! weil der HErr / euer Vätter Gott / über Juda zornig iſt; hat Er ſie in eure Hände gegeben: Ihr aber habt ſie erwürgt ſo greulich / daß in den Himmel reichet. Nun gedenckt ihr / die Kinder Juda und Jeruſalem euch zu unterwerffen / zu Knechten und zu Mägden. Iſt das denn nicht Schuld bei euch / wider den Herrn / euren GOtt / ꝛc. Pekah / der unbarmherzige König in Iſrael / wurde hernach / in einem Auffruhr / widerüm ermordet. 2. B. Kön. 15/30.

III. Gott übergab ſein Volck / wegen ihrer übermachten Sünden / dem König zu Babel. Weil aber Er / und die Seinige / groſſe Tyrannei an den gefangenen Iſraeliten übeten; ſagte GOTT: Da Ich über mein Volck zornig wahr / und entweihete mein Erbe; übergab Ich ſie in deine Hand: aber du beweiſeteſt ihnen keine Barmherzigkeit. Auch über die Alten machteſt du dein Joch allzuſchwer / ꝛc. Darüm wird über dich ein Unglück kommen; daß du nicht weiſſeſt / wenn es daher bricht: und wird ein Unfall auf dich fallen / den du nicht ſühnen / noch in güthe von dir wenden kanſt. Eſai. 47/ 6/ 11.

kanſt. Denn es wird plötzlich ein Kriegsgetümmel
Jer. 30/ 16. über dich kommen / des du dich nicht verſieheſt.

112 Von ſolcher Babyloniſchen Unbarmherzigkeit/ ſind auch die Wort des Propheten Jeremiæ zu verſtehen: Alle/ die dich gefreſſen haben/ ſollen gefreſſen werden; und alle / die dich geängſtet haben/ ſollen gefangen werden; und die dich beraubet haben/ ſollen beraubet werden: und alle/ die dich geplündert haben/ ſollen geplündert werden. Aber dich wil Ich wider geſund machen/ und deine Wunden heilen: ſpricht der HErr.

Zerſtörung der Stadt Magdeburg.

113. Als im Jahr Chriſti 1630. die Stadt Magdeburg eingenommen wurde: gieng man mit Weibern / Jungfrauen / Kindern und Geſinde/ unchriſtlich und grauſamlich üm. Allein was hatten ſolche unbarmherzige Officirer und Soldaten hernach für Glück?

1. B. Maccab. 13/ 42. 43.

114. Wie Judæ Maccabæi Bruder/ der Hoheprieſter Simon/ die Stadt Gaza belagerte/ ſtürmete/ und einen Thurn eroberte: lieffen die Einwohner / mit Weib und Kindern/ auf die Mauren/ zerriſſen ihre Kleider / ſchrien laut/ bathen Gnad / und ſprachen: Straffe uns nicht nach unſer Boßheit; ſondern ſey uns gnädig: ſo wollen wir gern gehorſam ſein. Dieſes jammerte Simon/

mon/ daß er ſie nicht tödete: aber er geboth ihnen/ wegzuziehen aus der Stadt/ ꝛc. Alſo / da die Burg zu Jeruſalem/ von dem Hohenprieſter Simon/ belagert / alle Zufuhr geſperret wurde / viel darinnen Hungers ſturben / und die übrige üm Gnade bathen/ und ſich ergaben: ließ er ſie leben / und abziehen. 1. Maccab. 13/49/50.

115. In Käiſer Maximiliani/ deß Andern/ und in des heiligen Römiſchen Reichs zu Speir/ im Jahr Chriſti 1570. aufgerichteter Reuterbeſtallung / iſt dieſer Articul zu befinden: Es ſoll keiner alte verlebte Leute / Prieſter / Prediger / oder Weibsbilder / die auf keiner Wehr gefunden / deßgleichen keine unmündige Kinder / zu todt ſchlagen: bei Straffe Leibes und Lebens. Wer mehr hiervon zu wiſſen begehrt / der leſe den gelehrten Hugonem Grotium, in ſeinem Dritten Buch / und zwar in dem eilfften Capitel/ von dem Kriegs- und Friedens-Recht.

116. Ob gleich der König Joram eine ſolche Augenſcheinliche Hülf/ von GOtt/ empfangen hatte/ und von der Syrer fürgenommenem Heerzug/ durch Vorſchub des Propheten Eliſæ/ wunderlich wahr errettet worden: ſo beſſerte er ſich doch nicht; ſondern wurde/ in ſeiner Abgötterei/ nur deſto mehr

verſtockt. Darum ließ Gott Benhadad / den Kö-
2.B.Kön. 6/24/25/ 26/27/ꝛc. nig in Syrien / die Stadt Samarien / mit einer
groſſen Kriegsmacht / von neuem belagern / und
eine ſolche Theurung darinnen entſtehen / daß ein
Eſelskopf achzig Silberling / oder zwanzig Reichs-
thaler / und ein Viertheil Kab eines gewiſſen Maſ-
ſes Taubenmiſt / daraus ſie Salz bereiteten / fünf
Silberling / oder fünf Ortsthaler / galt.

117. Aber es wollte weder guthes / noch böſes / an
dem König Joram / etwas verfangen: ſondern er
gab alle Schuld dem unſchuldigen Propheten Eliſæ /
2.B. der König. 6/ 31. und ſprach: GOtt thue mir diß und das / wo das
Haupt Eliſæ / des Sohns Saphat / heut auf ihm
ſtehen wird. Zuvor hatte Joram den Eliſam ſeinen
Vatter genennet / als er ihm die Feinde in die Hän-
de geliefert: izunder wollte er ihn gern / mit ſeinen
eigenen Zähnen / zerreiſſen. Iſt das nicht ein tapfe-
rer Held? Weiß er nicht ſeine ſchändliche Begierden
wacker im Zaum zu halten?

118. Was mag wohl die Urſach ſein / daß er ſich
ſo ſehr über Eliſam erzörnete? Hatte denn Eliſa
die Belägerung angeſtifftet / und die Theurung
verurſachet? Ach nein! ſondern der König Joram
erinnerte ſich: daß Eliſa ihm geprophezeiet; weil er
von ſeiner Abgötterei nicht wollte ablaſſen: ſo würde
ihn

ihn Gott gewißlich/mit Krieg und Theurung/ſtraffen. Weil nun beedes erfolgete; bildete ihm der König Joram ein/ Eliſa hätte ſolche Straffen von GOtt erbethen. Wahr aber dieſes nicht ein unſinniger Fürſaz/ den jenigen Propheten ungezweifelt tödten wollen/ deſſen Gebeth bei GOtt ſo überaus kräftig wahr?

119. Zu dem: ſo mag den König Joram auch gereuet haben/ daß Er vorher das Syriſche Kriegs-Volck/ in ſeiner ResidentzStadt Samarien/ ſo gnädig tractiret/ und ſo gutwillig von ſich wegziehen laſſen: da Er ſie alle miteinander können aufreiben laſſen; aber ſolches/auf Eliſæ Einrahten/ unterlaſſen hätte. Woraus Er vielleicht mag geſchloſſen haben: daß Eliſa einen heimlichen Verſtand/mit den Syrern/hätte. So bald kan ein Seelſorger/der ſein/ von GOtt ihm anbevohlenes/Amt thut/bei ſeinen Obern/ in einen ungleichen Verdacht gezogen werden!

120. Aber was iſts Wunder? Iſt es doch dem HErrn Chriſto ſelber nicht anders ergangen. Es wahr/ von Ihm/ durch den Propheten Eſaiam/ Eſ. 42/2/
geweiſſaget worden: Er werde das zuſtoſſene Rohr 3/4.
nicht zubrechen/das glimmende Tocht nicht ausleſchen; auch nicht mürriſch/ noch greulich ſein. Wie nun der HErr Chriſtus ſolches erfüllete/ und

mit armen/zaghafften/und bußfertigen Sündern
leutſeelig ümgienge/auch bisweilen/ſie deſtomehr
zu unterrichten/mit ihnen aß und tranck: mußte er
Luc.11/19. leiden/daß man von Ihm ſagte: Sihe! wie iſt der
Menſch ein Freſſer/und ein Weinſäuffer/der Zöll-
ner und der Sünder Geſell!

121. Und wie ſollte Eliſa Königliche Gnade er-
halten haben? da Er dem hartnäckigen Joram ſei-
ne verdammliche Abgötterei ſo oft ernſtlich fürge-
halten/verwieſen/und ihn einen abgöttiſchen Kö-
nig genennet/der von dem wahren GOtt Iſraelis
abgefallen. Eine ſolche Predigt konnte/bei einem
ſolchen Herrn/der ihm einbildete/es währe alles
recht/was er thäte/keine Gewogenheit erwecken.

122. Aber wie konnte es Eliſa anders machen?
Straffen muſte er: wolte er anders ein Diener
Gottes ſein. Und ſolches ſein Strafamt/wider die
Abgötterei/wahr/alſobald bei ſeiner Geburt/an-
Wunder/ bei der Geburt Eliſæ. gedeutet worden. Denn als Er/aus ſeiner Mut-
terleib/ans Tageliecht geſezet wurde: thät ein Ab-
göttiſches güldenes Kalb/zu Gilgal/einen ſolchen
Oſ.4.15.12 11. Schrei/daß es zu Jeruſalem gehöret wurde: wel-
ches ein Prieſter alſo auslegete; daß dazumahl ein
Amos 5/5. Prophet geboren ſei/der alle abgöttiſche Bilder
abſchaffen/und zerbrechen werde: wie Epiphanius,
in dem Leben Eliſæ/hat aufgezeichnet.

123. Ob

123. Ob nun gleich König Joram noch ſo hefftig/ über Eliſam/ ergrimmet wahr: muſte Er ihn doch unbeſchädiget laſſen/ und dorffte ihm/ da Er/ neben ſeinen Hoffleuten/ ſelber zu ihm hinab in ſein Hauß kahm/ kein Leidlein zufügen. Und Eliſa ſprach zu dem Könige/ zu den Elteſten/ und zu den Königlichen Dienern: Höret des HErrn Wort! ſo ſpricht der HErr: Morgen/ üm dieſe Zeit/ wird ein Scheffel Semmel Meel einen Seckel/ oder einen Ortsthaler/ gelten/ und zween Scheffel Gerſten einen Seckel/ unter dem Thor Samaria. Denn dieſe unverhoffte und wunderbahre Veränderung offenbahrete GOtt dem Propheten. 2. B. Kön. 7/1/2.

124. Solche Propheceiung kahm allen ſeltſam für: ſonderlich aber wahr ein Ritter/ auf welches Hand ſich der König lähnete/ oder/ der den König/ ehrenhalben/ bei der Hand führete; wie dazumahl bräuchlich wahr: Dieſer ſchrenckte die Allmacht Gottes gar zu eng ein/ und ſprach zu dem Mann Gottes: Und wenn der HErr Fenſter am Himmel machte/ daß es Korn hauffenweiß regnete: wie könnte ſolches geſchehen? Der Mann Gottes antwortete: Sihe da! mit deinen Augen wirſt du es ſehen; und nicht davon eſſen. Deñ weil er Gottes allmächtigen Wunder-Hülf nicht trauete: ſo wahr er 2. B. Kön. 5/18.

auch nicht werth / daß er derer Wolthaten / welche daher entſprungen / genieſſen ſollte. GOTT aber hatte / in ſeinem allweiſen Rath / beſchloßẽ / Joram / dem König Jſrael / und ſeinem Volck / den Jſraeliten / eine Rettung / in der äuſſerſten HungersNoth / zu ſenden: nicht daß ſie es werth währen: denn es wahren die meinſten mit abſcheulicher Abgötterei behafftet: ſondern weil GOtt / Erſtlich / die wenig fromme Leute / die / unter dem groſſen Hauffen der Gottloſen / noch übrig wahren / gnädig anſahe: Denn eines einigen Gottsfürchtigen Menſchens / genieſſen offt tauſent Gottsvergeſſene Böſswichter. Zum Andern / weil GOtt ungern zum endlichen Verderben ſchreitet: ſondern viel lieber vorher ſeine Gutthaten häuffig erweiſet / die Sünder damit zur Bekehrung zu leiten; als ſie / mit ihrem Untergang / zu übereilen. Zum Dritten / Weil GOtt den Heidniſchen Syrern beweiſen wolte; daß Er allein vollkommliche Gewalt habe / im Himmel und auf Erden zu thun / was Er wolle. Denn bei Gott iſt kein Ding unmüglich: und / was / bei den Menſchen / unmüglich iſt / das iſt / bei GOtt / müglich.

Warüm Gott den Böſen gutes thue.

Luc. 1 / 37. Luc. 18 / 27.

125. Was dem unglaubigen Ritter wahr / als unmüglich / fürkommen; das erfuhr er des andern Tags in der That. Denn GOtt der HErr hatte eine geſchwinde grauſame Furcht und Schrecken

über

über die Syrer kommen laſſen: Weswegen ſie über Hals und über Kopf davon geflohen / und alle ihre Proviantwägen / ſamt einem groſſen Guth / im Stich gelaſſen. Wie nun dieſer Ritter / vom König Joram / beordret wurde / in dem Thor zu Samarien Achtung zu geben; damit / von dem Geträng des Volcks / das hinaus lieffe / der Syrer hinterlaſſene Güther einzuhohlen / kein Aufruhr entſtünde: wurde er von der Menge der Leute zertretten: wie der Mann Gottes geredt hatte. 2. B. Kön. 7/17.

126. Alſo iſt auch Conſtantinus / der lezte Griechiſche Keiſer / von der groſſen Menge der Türcken / in dem Thor zertretten worden: als ſie / im Jahr Chriſti 1454. die Stadt Conſtantinopel eingenommen: und alſo das Orientaliſche Keiſerthum / ſo ſich unter Conſtantino Magno angefangen / unter dieſem Conſtantino / dem Eilfften / von den Chriſten weg / und zu den Unchriſten kommen. Conſtantinopel eingenommen.

127. Man ſihet aber / aus dem ſchmählichen Tod des unglaubigen Ritters / wie GOtt über die jenige erzürnet werde / welche ſeinen Verheiſſungen / auch in den allerſchwereſten Sachen / keinen Glauben zuſtellen wollen. Ach! wer kan ſagen: daß GOtt jemals etwas / durch ſeine Diener / habe ſagen laſſen / ſo nicht erfüllet worden? Ei! wer wil denn zweifeln / daß Er auch künftig ein warhaftiger GOtt ſein / und in alle Ewigkeit bleiben werde. Straffe des Unglaubens.

128. Die

128. Die Commentatores, oder Ausleger/ melden alhier: es möge dieſer Ritter und Königlicher Hofmann/ nach faſt-gemeinem Hoffgebrauch/ die arme Unterthanen vielleicht ſehr beſchweret/ gepreſſt/ oder gedruckt haben: derowegen habe ihn der gerechte GOtt hinwiederüm/ von dem Volck/ wiewol nicht aus deſſen Fürſaz/ ſondern aus unordentlichem Zulauff/ alſo laſſen gepreſſt und gedruckt werden; daß er ſeinen Geiſt darüber aufgeben müſſen.

129. Dieweil das Volck ſolche groſſe Wolthat
2. B. Kön. 8/1/2. Gottes/ mit keinem Danck/ erkennete: ließ GOtt abermahl eine ſiebenjährige Theurung ins Land kommen: welche der Prophet Eliſa ſeiner gutthä-
2. B. Kön. 4/8. tigen Wirthin zu Sunem vorher anzeigete: daß ſie ſich dieſelbige Zeit/ in einem andern Land/ aufhalten ſollte: welchem ſie gehorſamlich nachkahm/ und ſich/ in der Philiſter Land/ begab; biß die Theurung ein ende nahm. So ingedenck wahr der Prophet der erzeigten Wolthaten: und ſo einen tapfern Glauben hatte dieſes Weib an GOtt; daß Er ſie auch in der Frembd/ unter abgöttiſchen Völckern/ ernehren würde.

Fromme Herzen müſſen ſich bisweilen/ unter den Unglaubigen/ aufhalten.

130. Denn es trägt ſich bisweilen zu: daß fromme Herzen/ aus höchſttringender Noth/ gezwungen werden/ in die Frembd/ unter Völcker/ welche

die

die rechte Religion nicht haben / zu wandern: wie Abraham und Sara / Iſaac und Rebecca / unter den Philiſtern; Jacob / bei ſeinem Heidniſchen Schweher / dem Laban / in Meſopotamia; Naëmi / mit den Ihrigen / unter den Moabitern; Elias / in Hungers-Noth / bei der mitleidigen Witwen zu Zarpath / im Land Sidon; Eliſa / unter den Syrern / eine Zeitlang gelebet habẽ. Wobei man in acht nehmen muß: daß man den Unglaubigen / oder unrechtglaubigen zu gefallen / in der Religion / nicht heuchele: ſondern viel mehr einen ſolchen Wandel führe; daß andere dadurch erbauet / und / zur Beſſerung und Annehmung des rechten Glaubens / bewogen werden. Wie man / bei widriger Religion / ſich verhalten ſolle.

131. Wo man aber / unter den Widrigen / ein Leben führet / das der Lehre JEſu Chriſti ganz zu wider iſt: ſo gibt man denen / die drauſſen ſind / ein groſſes ärgernis / und bringet ſie in die Gedancken: es müſſen die Chriſten entweder lauter Heuchler ſein / die eine andere Lehre öffentlich fürzugeben / und eine andere im Herzen zu hegen / pflegen: oder / es ſeien ſchändliche Atheiſten / und Verächter alles Gottesdienſtes; er möge auch heiſſen / wie er wolle.

132. Was geſchach vor wenig Jahren: als der hochlöbliche **Herr / Herr Friderich / Herzog zu Holſtein** / Hochſeeligen Andenckens / eine anſehli- Holſteiniſche Geſandſchafft in Perſien.

ge und koſtbahre Geſandſchafft in Perſien ſchickte? Die Perſianiſche abgöttiſche Pfaffen vermahneten ihre Leute ernſtlich/ zur Ehrbarkeit: weil bald Chriſten würden ankommen / die eine überaus heilige Lehre hätten / und dannenher auch ein ſtrenges Leben führeten. Wohlan! die Chriſten gelangeten in Perſien an: führete aber einer unter den Principalen (der auch hernach ſeinen verdienten Lohn bekahm) ein ſolches häßliches Säuleben / daß ſeinetwegen die Chriſten / ſamt ihrer Lehre / den reſpect der Religion zimlich verlohren. Ein mehres kan hievon / in dem Perſianiſchen Reiſebuch Herrn Olearii / meines werthen Herrn und Freundes / geleſen werden.

133. Ju der Theurung des Samaritiſchen Landes / wendete ſich Eliſa gen Damaſcon; welches die Königliche Reſidentz Stadt in Syrien wahr / da Benhadad / der damahlige König / Hoff hielte: welcher eben dazumahl kranck lag. Wie es ihm nun angeſagt wurde / daß der Mann GOttes bei der Stell ſei: ſchickte der König ſeiner fürnehmſten Bedienten einen / den Haſael / mit groſſen Geſchencken / zu ihm; (auf welche Weiſe bisweilen die Männer Gottes von hohen Perſonen geehret und verehret wurden: wie dem Abraham von Abimelech / König

2. B. Kön. 8/7.

1. B. Moſ. 20/4.

2. B. Kön. 5/15.

nig in Egypten; dem Eliſæ von Naeman / Königlichem Feld Hauptmann in Syrien / geſchehen) und ließ ihn fragen: Ob er / von ſeiner Kranckheit / geneſen möge?

134. Haſael richtete ſeinen Befehl aus / gieng hin zu Eliſa / und ſprach: Dein Sohn Benhadad / der König zu Syrien / der dich / als wie ein Sohn ſeinen Vatter / liebet und ehret / (ſo demüthig machte ihn / in dieſer ſeiner Angſt / das Creuz) hat mich zu dir geſand / und läſt dir ſagen: Kan ich auch / von dieſer Kranckheit / geneſen? Eliſa antwortete ihm: Gehe hin / und ſage ihm: Du wirſt geneſen. In dem Ebreiſchen heiſts: Du wirſt beim Leben bleiben: was nemlich die Kranckheit an ſich ſelbſten anlangt: denn ſie iſt nicht tödlich. Aber der HErr hat mir / durch eine ſonderbahre Offenbahrung / gezeiget; daß er / nicht eben wegen Gefahr der Kranckheit / ſondern aus einer andern gegebenen Urſach / des Todes ſterben werde. Wie es der gelehrte Rabbi / David Kimchi / erkläret.

2. B. Kön. 8/9.

Danckele Antwort Eliſæ.

135. Und der Mann Gottes ſahe ernſt / und ſtellete ſich ungeberdig / und weinete: da ſprach Haſael: Warum weinet mein Herr? Er ſprach:

Ich weiß/was übels du den Kindern Iſrael thun wirſt. Du wirſt ihre veſte Städte/mit Feuer verbrennen/und ihre junge Mannſchafft/mit dem Schwert/erwürgen/und ihre junge Kinder tödten/und ihre ſchwangern Weiber zuhauen.

136. Der Prophet weinete nicht deswegen/daß ihm das gerechte Gericht Gottes mißfiele: ſondern daß die Iſraeliten in ihren Sünden/ſo beharrlich ſtecken blieben/und nicht aufhöreten/GOtt zu erzürnen/und/zu überauß harten Straffen/zu nöthigen. So gebraucht zwar auch Gott der Tyrannē/ zu Beſen des Verderbens; ſein Volck damit heimzuſuchen: dannenher Er es auch ſo gewiß verkündigen läßt: aber dennoch entſchuldiget ſie ſolches nicht. Darüm der Prophet es dem Haſael/zur Buß und Beſſerung/vorher verkündigte. Eſ. 14/23.

137. Haſael ſprach zu Eliſa: Was iſt dein Knecht/der Hund: daß er ſolch groß Ding thun ſollte: Denn er wuſte noch von keiner Macht/damit er ſolches verrichten ſollte. Eliſa antwortete: Der HErr hat mir gezeiget: daß du König zu Syrien ſein wirſt. Und Haſael gieng weg von Eliſa/und kahm zu ſeinem Herrn; der ſprach zu ihm: Was ſaget dir Eliſa: Er ſprach: Er ſagte mir: Du wirſt geneſen.

138 Weil

138. Weil aber Haſael / aus der Rede des Propheten / ſo begierig zum Iſraelitiſchen Königreich worden wahr / daß er der rechten Zeit nicht erwarthen konnte: nahm er / des ändern Tags / gelegenheit / dem König Benhadad ſeinen Tod zu beſchleunigē. Und als der König über ſeine hefftige Hiz klagte: nahm Haſael den Kolter / oder die Decke / darunter der König kranck lag: und tunckte ſie ins Waſſer / und breitete ſie über den König her: da ſtarb er. Denn wenn / in hizigen Kranckheiten / die Hize plözlich / mit Gewalt / durch Kälte / zurück getrieben wird: kan ſie leichtlich einen geſchwinden Todt verurſachen. Und Haſael ward hernach König in Iſrael / an ſeine Statt.

Heimliche Mordthat Haſaels.

139. GOtt hatte ihm zwar die Nachfolgung / in dem Königreich / ankündigen / aber dabei keines wegs bevehlen laſſen: daß er den damahls noch lebenden König ümbringen ſollte: ſondern er hätte ſeinem Herrn treu bleiben ſollen / biß ihn GOtt / auf eine andere Weiſe / hätte abgefordert: ſo würde alsdenn die Göttliche Weiſſagung nichts deſtoweniger ſein erfüllet worden. Allein / was ſtifftet die Regierſucht nicht übels an? da doch der Regentenſtand ſo gefährlich iſt! und offtmals groſſe Herren ſich von

niemand gröſſerer Gefahr zubeſorgen haben / als von ihren eigenen Dienern / denen ſie die gröſte Gnad und Wolthaten erzeiget.

140. Haſael vermeinete: es ſollte ſeine heimliche Mordthat kein Menſch auf Erden erfahren: Der allwiſſende GOtt aber hat ſie / in ſeinem Wort / aller Welt für die Augen geſtellet; und uns damit verwarnet: daß wir uns nicht einbilden ſollen; es werden auch die geringſte Sünden verborgen bleiben können. König David gedachte auch; ſein Ehebruch ſollte vertuſcht bleiben: aber GOtt ließ ihm / durch den Königlichē Hoffprediger / Nathan / ſagen: Du haſts heimlich gethan: Ich aber wil dich ſtraffen / für dem ganzen Iſrael / und an der Sonnen. Darum laſſt uns alſo leben: daß es nicht allein GOtt / ſondern auch alle Gottliebende Menſchen / ſehen dörffen.

Heimliche Sünden kommen an Tag.

2. B. Sam. 12. 12.

141. Nachdem Eliſa / über ſechzig Jahr / ſein Lehr- und Predigamt / mit groſſem Eiver / verrichtet / viel und ſchwere Arbeiten getragen / und manch hartes Unglück und Verfolgung erfahren hatte: nahm er an allen Kräften alſo ab / daß er darüber ganz Lagerhafft wurde. Welches als Joas / der König in Iſrael / erfuhr: machte er ſich auf: beſuchte ihn / und ſagte / mit weinenden Augen / zu ihm: Mein Vatter! mein Vatter! Wagen Iſrael / und ſeine Reuter!

2. B. Kön. 13/14/20.

ter! der du uns/ mit brünſtigem Gebeth/ und mit Vätterlichem Rath/ mehr genuzet/ als eine groſſe Armee von vielen Wägen und Reutern: Ach! ſollen wir deiner nun beraubet werden.

142. Eliſa aber verkündigte ihm vorher einen herrlichen Sieg wider die Syrer/ ſtraffte dabei ſeine Trägheit: und hernach ſtarb er. Er ſtarb: ſagt die Schrifft. Denn ſie macht nicht viel Wort von dem Todt der heiligen Leute: anzuzeigen/ daß ein ſeeliger Todt nicht in vielen Ceremonien/ und äuſſerlichem Scheinwerck/ ſondern in dem wahren Herzens-Glauben und Vertrauen auf GOtt/ beſtehe.

143. Da aber Eliſa geſtorben wahr/ und man ihn begraben hatte: fielen die Kriegsleute der Moabiter ins Land Iſrael/ des folgenden Jahrs. Und es begab ſich/ daß ſie einen Mann begruben. Da ſie aber die Kriegsleute der Moabiter ſahen: wurffen ſie den Mann eilend in Eliſæ Grab/ ſo ihnen am nechſten wahr: daß ſie deſto geſchwinder widerum in die Stadt kähmen. Und da der Verſtorbene hinein in das Grab kahm/ und die Gebein Eliſæ anrührete: ward er lebendig/ und trat auf ſeine Füſſe/ und gieng davon. 2.B.Kön. 13/20.

144. Hierin wahr Eliſa ein Fürbild unſers HErꝛn Chriſti: der uns/durch ſeinen Todt/ auch widerüm hat lebendig gemacht / und von dem ewigen Todt erlöſet; laut ſeiner Zuſage: Ich will ſie erlöſen / aus der Hölle / und vom Todt erretten. Todt! Ich wil dir ein Gifft ſein: Höll! Ich wil dir ein Peſtilenz ſein.

Eliſa ein Fürbild Chriſti.

Hoſ.13/14

145. Von dieſem Wundermann ſchreibt Sirach alſo: Da Elias / im Wetter/weg wahr: kahm ſein Geiſt auf Eliſeum reichlich. Zu ſeiner Zeit erſchrack er für keinem Fürſten: und niemand konnte ihn überwinden; daß er/ von dem ſchuldigen Eiver/in ſeinem Amt / hätte abgelaſſen. Er ließ ſich nichts / und alſo weder Gunſt / noch Ungunſt/ zwingen. Und da er todt wahr: weiſſagte noch ſein Leichnam; und zeugete von des heiligen Prophetens heilſamer Lehre. Da er lebte; thät er Zeichen: und da er todt wahr; thät er Wunder / an dem toden Cörper / der in ſein Grab geworffen wurde. Nicht daß / in ſeinen Gebeinen/ eine ſonderbahre Krafft geſtecket währe: ſondern weil GOTT dazumahl / ſeinem geweſenen treuen Diener zu Ehren / und zur Bekräfftigung ſeiner

Sir.48/ 13/14.

gethanen

gethanen herrlichen Predigten/was beſonders thun
wollen. Sihe! ſo werth iſt / für dem HErrn / der Pſ.116/15.
Todt ſeiner Heiligen gehalten! O ſeelig / und aber Offenb.
ſeelig iſt der jenige/der in dem HERRN ſtirbt/ Joh.14/13.
von nun an.

**Einen ſolchen Todt verleihe mir auch/ O** Ap.Geſ.3/15.
**JESU! du Fürſt des Lebens!**
**Amen!**

IONAS.

# Das achte Capitel.

## von dem Propheten Jona.

I.

DIeweil wir die Propheten betrachten wollen / wie ſie / der Zeit nach / aufeinander gefolget / gelebet und gelehret haben: ſo machen wir billig den Anfang / von dem Propheten Jona. Deñ dieſer hat gelebt / zur Zeit des Iſraelitiſchẽ Königs Jerobeams / des Andern dieſes Nahmens: da Amaſia König in Juda geweſen: wie ausdrücklich zu ſehen / in dem 2. B. der König: da wir dieſe Wort leſen: Im fünfzehenden Jahr Amaſia / des Sohns Joas / des Königes Juda / ward Jerobeam / der Sohn Joas / König über Iſrael / zu Samaria; und regierete ein und vierzig Jahr. Und thät / das dem HErrn übel gefiel: und ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeam des

Wenn Jonas gelebet?

2. B. Kön. 14/23/24/25.

erſten / des Sohns Nebat / der Jſrael ſündigen
1.B.Kön. 12/28/ 29/30. machte: indem er / wider den Göttlichen Bevelch/
ſeinen güldenen Kälberdienſt / zu Bethel und zu
Dann/anrichtete.

2. Er/ Jerobeam der andere/aber brachte wi-
der herzu die Grenze Jſrael/ von Hemath an/biß
4.B.Moſ. 34/3. ans Meer / da vor deſſen Sodom geſtanden/
5.B.Moſ. 3/17. und ſonſt das Saltz Meer genennet worden / das
im flachen Felde ligt: nach dem Wort des HErrn/
des Gottes Jſrael/das er geredt hatte/durch Sei-
nen Knecht/ Jona / den Sohn Amithai/den Pro-
Joſ.19/13. pheten/ der von Gath Hepher wahr: welches eine
2.Sam. 17/4. Jüdiſche Stadt/ im Stamm Sebulon gelegen; und
Gath Hepher / oder / Gath in Hepher/ genennet
wurde: zum Unterſcheid einer andern Stadt Gath/
welche des Philiſtiſchen Goliaths Vatterland ge-
weſen.

3. Hat nun der Prophet Jonas/ zur Zeit des
Königs Jerobeams / des andern/etwan im 3119.
Hierom. in proœm. Jonæ. Jahr der Welt/gelebet: ſo kan er (wie die Ebreer es
dafür halten / und auch Hieronymus und Atha-
Athanaſ. ad Antiochũ quæſt.64. naſius/ aus ihnẽ erzehlen) keines wegs der/von Elia
wider auferweckte/ Sohn der Witwen zu Zarpath
1.B.Kön. 17/11/23. geweſen ſein. Denn Elias iſt / unter dem Jſraeliti-
ſchen König Joram / gen Himmel gefahren / und
hat/

hat bei ſechszehen Jahren vorher/nemlich/wie viel vermeinen/ im Jahr der Welt 3040. gedachten Witwen Sohn wiederům von den Todten auferwecket: Jonas aber hat/erſt bei achtzig Jahren hernach/ ſein Prophetenamt verwaltet.

Ob Jonas der Witwen zu Zarpath Sohn geweſen ſey?

4. Aber deſſen allen ungeachtet; iſt noch viel eine ſtärckere Urſach/ daß wir Jonam/ für ſolchen Witwen Sohn/nicht halten können. Deñ ſelbige wahr eine geborne Heidin/ aus der Sidonier Land: Jonas aber ſprach ſelber / zu ſeinen Reißgefehrten/ auf dem Schiff: Ich bin ein Ebreer: wie denn auch ſein Nahm Ebreiſch iſt/und eine Tauben/oder auch einen Verfolgten und Unterdrůckten/ bedeutet. Sein Vatter hat Amithai/ zu Teutſch Warhaftig/geheiſſen: der ſich nicht allein für ſich ſelbſten der Warheit befliſſen: ſondern auch dieſen ſeinen Sohn/von Jugend auf/ zur Warheit/ und andern löblichen Tugenden/angeführet. O es ſtehet ſchändlich/ wenn einer/ ſo ein Diener Gottes wil genennet werden/ auf Lügen ertappet wird/ und ſelber denen Laſtern/wider welche er prediget/ ergeben iſt!

Ezech. 28/ 21/25.

Jon. 1/9.

Was Jonas/bei den Ebreern bedente?

Jon. 1/1.

Jonæ Vatter.

Ein Lehrer muß nicht ſelber in den Laſtern ſtecken/ wider welche er prediget.

5. Einem ſolchen růfft der Apoſtel Paulus zu: O Menſch! du kanſt dich nicht entſchuldigen; wer du biſt/der da richtet. Denn worinnen du einen andern richteſt; verdammeſt du dich ſelbſt: Sintemahl du eben daſſelbige thuſt/das du richteſt. Deñ

Epiſt. Röm. 2/1/ 2/17/21/ 22.

wir wiſſen / daß Gottes Urtheil recht iſt / über die / ſo ſolches thun. Denckeſt du aber / O Menſch! der du richteſt die / ſo ſolches thun / und thuſt auch daſſelbe; daß du dem Urtheil Gottes entrennen werdeſt? Du lehreſt andere: und lehreſt dich ſelber nicht. Du predigeſt; man ſoll nicht ſtehlen: und du ſtiehleſt. Du ſprichſt; man ſoll nicht Ehebrechen: und du brichſt die Ehe. Dir greuelt für den Gözen: und raubeſt GOTT / was ſein iſt. Du rühmeſt dich des Geſezes: und ſchändeſt GOtt / durch Ubertrettung des Geſezes.

Welchen Leuten Jonas geprediget.

2. B. Kön. 14/28.

6. Erſtlich hat Jonas den Jſraeliten geprediget / und zwar / wie wir zuvor gehöret haben / unter der Regierung des Gottloſen Königs Jerobeams / des andern: welcher gethan / was dem HErrn übel gefallen; gleichwohl aber dabei groſſe Kriege geführet / und den Feinden des Volcks Jſrael mächtigen Abbruch gethan. Wobei leichtlich zu ermäſſen iſt: Wie dazumahl die Unterthanen müſſen ſein beſchaffen geweſen. Der Regent wahr Gottloß / und dabei ſieghaft: darüber wurden die Leute ſicher: und weil ſie nichts guthes / an ihrem König / ſahen: befliſſen ſie ſich auch keines guthen Wandels. Solche ſchöne Zuhörer muſte der Prophet Jonas haben. Ei! was ſoll ſichs denn ein ander befremden laſſen; wenn

wenn er auch viel/ oder wohl die meinſte/ böſe Zuhö-
rer haben muß?

7. Es nahm aber GOtt ſeinen Jonam von den
Iſraeliten weg; und verordnete ihn ſelbſt den Hei-
den zu einem Bußprediger. Denn ſo ſtehet in ſeiner
Weiſſagung: Mache dich auf/ und gehe in die groſſe Jon. 1. 2.
Stadt Ninive; und predige darinnen. Denn ihre
Boßheit iſt herauf kommen für mich: und ihre
übermachte Sünden ſchreyen gen Himmel.

8. Alſo ſollen Seelſorger/ fein bei ihrer Gemein/
verbleiben; wenn ſie nur alda zu bleiben haben: biß
ſie Gott ſelbſt/ durch ordentliche Mittel/ davon ab-
und anders wohin fordert. Hiebei erinnere ich mich
der Wort des Gottſeligen **Herrn Mattheſij**/ der Part. II. de
in dem andern Theil von dem Leben Chriſti/ in der vita Chriſti,
neunten Predigt/ alſo ſchreibt: Hier ſollen alle Chri- Conc. 9. p.
liche Pfarrherrn und Seelſorger lernen: daß ih- 37. n. 6.
nen Chriſtus ſelber/ durch den heiligen Geiſt/ und
ordentliche Wahl und Beruff/ ſeine Gemein und
Heerdlein beviehlt; und ſollen ſie/ ihr Lebenlang/
mit Treuen meinen/ wie ein Kind ſeine Mutter/ Seelſorger
oder/ wie ein Vatter ſeine leibliche Kinder/ oder/ ſollen
wie ein frommer Mann ſeine ehrliche und eheliche nicht leicht-
Haußfrau. Und wenn ſie ihren Kirchen/ ihr Le- lich ihre
benlang/ treulich und weißlich fürgeſtanden: ſol- Gemein
ändern.

len

len ſie darauf dencken; daß ſie darneben Leut erziehen/ und abrichten/ denen ſie/ am Todtbette/ die Schäflein und Lämmerlein Chriſti widerum bevehlen können.

9. Eine ſehr nöhtige Lehr iſt das/ für alle Pfarrer und Biſchove. Denn ob man wohl zehentauſent Zuchtmeiſter hat in Chriſto; wie S. Paulus
1. Cor. 4/ 15. von ſeiner Zeit Predigern redet/ in der 1. an die Cor. im 4. Cap. So ſind doch wenig Vätter: die ſich ihrer Kirchen treulich/ herzlich/ und mit ernſt: annehmen/ oder bei ihnen dencken zu verharren/ und auszuhalten. Viel Miedling/ Pfragner und Höckler gibt es in der Welt: aber wenig treuer Hirten/ und aufrichtiger Händler. Denn das mehrer Theil ſucht das Seinige: wenig aber/ was Chriſti iſt. Mancher thut/ wie die Sonnekrämer. Wo die Sonne ſcheinet/ und da er dencket/ Geld zu löſen; da bindet er ſeinen Knapſack auf: gehet ein trübes Wölcklein herein/ und die Wahr wil/ auf einer andern Kirchweihe/ mehr gelten; ſo bindet er wider ein/ und fähret auf: GOtt gebe/ es bleibe Mutter und Braut/ daran der Sohn Gottes ſo viel gewendet hat/ wo ſie will.

10. Derohalben ſollen alle Chriſtliche Pfarrherren hie lernen: Beviehlt einem GOtt eine Kirche; die ſoll er ſein Lebenlang behalten/ wie ſein ehelich Weib: ſo fern ſie GOttes Wort hören/ und Chriſto ihr Ehegelübnuß halten will. Denn da eine aus dem Geſchirr ſchlägt/ und nihmt falſche Lehre an/ und laufft ſelber von ihrem Seelſorger/ und verfolgt/ und verjagt einen: da heiſſet Chriſtus Seine Diener ſelbſt ausgehen/ und den Staub von den Füſſen ſchütteln. Matth. 10 14.

11. Darnach ſollen auch die Zuhörer lernen: Wenn ihnen Gott treue Lehrer ſendet/ die ihnen Gottes Gnad treulich und Vätterlich verkündigen: ſo ſollen ſie ihnen auch Mütterliche Treu widerüm erzeigen/ und ihnen gehorſamlich folgen/ ſie zwifacher Ehren werth halten: damit ſie ihrem Amt nicht mit Seufzen/ ſondern mit Freuden/ können auswarthen. Ein Pfarrherr/ der ſtetig ändert/ und wechſelt mit den Pfarren/ wie ein Roßteuſcher; der weiß ſeine Straffe nicht. Allſo iſt es auch nicht guth den Kirchen: wenn ſie ihre Lehrer verkepſen; oder/ legen es ihnen ſo ungleich für/ daß ſie müſſen ihren Fuß fortſezen. Traun! ſolches ſtraffet ſich ſelber. Denn wer da nicht ei-

Wie ſich die Zuhörer/ gegen ihre Seelſorger/ verhalten ſollen?

Ebre. 13/ 17.

nen treuen Lehrer leiden kan; der muß darnach einen Wolff / oder Miedling / haben / der Schaf und Lämmer frißt; oder / zeucht ihnen die Wolle ab / und führet ſie ins Hölliſche Feuer. So derb ſchreibet hievon H. Mattheſius.

12. **H. Georg Edelmann** prediget hievon / über das erſte Capitel Jonæ / alſo: Es ſollen alle Kirchendiener ein ſchön Exempel nehmen Chriſtlicher Nachfolge / vom Jona: welcher / im Land Iſrael / ſo lang ein Prediger bleibet; biß ihn GOtt von dannen abfordert. Aber unſere Prædicanten eines Theils ſein alſo geſinnet; daß ſie leichtlich permutiren und wechſeln / von einer Pfarr zu der andern: entweder üm Gelds willen; daß ſie beſſern oder gröſſern Genieß und Einkommen haben; oder zu vermeiden gröſſer Trübſahl. Und ſuchet mancher frömmere Bauren und Pfarrkinder: und findet böſere oder ärgere / als die vorigen ſein geweſen. Das iſt verdienter Lohn. Denn alſo ſoll es gehen ſolchen Geſellen / die alſo leichtfertig ihre befohlene Kirchen verlaſſen. Es iſt fein und weißlich gelehret: Iſt dir wohl; ſo bleibe.

Si qua ſede ſedes; atq; eſt tibi commoda ſedes:
Illa ſede ſede; nec ab illa ſede recede.

13. Wenn

13. Wenn man einen verjagt / will ihn nicht mehr hören / und man will einen / mit Weib und Kind / nicht / vom Evangelio / erhalten: da iſt es Zeit / wandern. Aber was ſagt der HErR JEſus / von ſolchen Pfarrkindern? Warlich! Ich ſage euch: dem Land der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen / am Jüngſten Gericht; denn ſolcher Stadt. Matth. 10/23. Matth. 5/11/12.

14. Und höret! Wie tröſtet der HErr ſolche verfolgte Kirchendiener: Seelig ſeit ihr / wenn euch die Menſchen / üm meinen Willen / ſchmähen / und verfolgen / und reden allerlei übels wider euch: ſo ſie daran lügen. Seid frölich und getroſt: es wird euch / im Himmel / wohl belohnet werden. Denn alſo haben ſie verfolget die Propheten / die vor euch geweſen ſind. In der andern Predigt / am 14. Blat. Matth. 5/11/12.

15. Die Heidniſche Stadt / in welche Jonas / von GOtt / zu gehen / bevehlicht wurde / wahr Ninive: welche Aſſur / Sems Sohn / angefangen zu bauen; König Ninus aber hernach viel ſchöner / weitläuftiger und prächtiger / länger als 2000. Jahr vor Chriſti Geburt / hat ausgebauet. Sie iſt hundert und ein und ſiebenzig Meilen von Jeruſalem / gegen Die Stadt Ninive. 1. B. Moſ. 10/11.

Nordoſten/zwiſchen dem Waſſer Tigris/und dem Caſpiſchen Meer/gelegen.

Die Gröſſe der Stadt Babylon.

16. Und ob wohl die Stadt Babylon/wie Strabo ſchreibt/dreihundert und fünf- und achtzig Stadia, das iſt/zwölf teutſche Meilen/in ihrer Ringmauer/ begriffen/und die Mauren zwei und funfzig Schuh hoch/und ſo breit geweſen; daß zween Wägen darauf einander haben weichen können: ſo iſt doch die Stadt Ninive noch viel gröſſer geweſen; denn die Mauren wahren hundert Schuh hoch/und ſo breit; daß drei Wägen neben einander darauf konnten geführet werden. Sie hatte anderthalb tauſend Thürne: und gieng ein jeglicher hundert Schuh hoch/ über die Mauren/ in die Höhe.

Jon.3.3.

17. Der Prophet Jonas ſchreibet: Ninive wahr eine Stadt Gottes/ (das iſt/eine überaus groſſe Stadt) drei Tagreiſe groß. Welches Lutherus, Toſſanus, und viel andere alſo verſtehen; daß man/alle Gaſſen der Stadt Ninive durch zu gehen/drei Tage habe zubringen müſſen. Denn daß ſie ſollte zwölf- oder funfzehen Meilen/groß geweſen ſein; wil ihnen nicht eingehen. Allein/wann man

Alcair.

die Stadt Alcair/in Egypten/betrachtet/die noch auf den heutigen Tag ſtehet/und funfzehen teutſcher Meilen in ſich begreifft/und mit Volck ſo angefüllet iſt/daß/im Jahr Chriſti 1476. auf einen

Tag / zwanzig tauſent Menſchen / an der Peſtilenz / darinnen geſtorben: ſo wird uns die Gröſſe der Stadt Ninive auch nicht unglaublich fürkommen.

18. Was leſen wir von der Stadt Rom / als ſie noch in ihrem Flor geſtanden? Vopiſcus ſchreibet: daß der Keiſer Aurelianus ſelbige Stadt alſo erweitert habe; daß ihre Mauren / in dem Umfang / faſt funfzig Welſcher Meilen (ſo etwan ſechszehen Teutſche Meilen machen) begriffen haben. Lampridius meldet: daß der Epicuriſche Römiſche Käiſer / Heliogabalus, ſeine Knechte / in der Stadt Rom / alle Spinnweben habe zuſammen kehren / und hernach wägen laſſen: da ſich denn befunden / daß ſie zehentauſent Pfund / oder hundert Centner / gewogen. Welches er darüm gethan: daß man die Gröſſe der Stadt Rom daraus abnehmen ſollte.

Rom. Vopiſcus in vita Aureliani.

19. Die Stadt Thebæ / in Egypten / hat Vorzeiten hundert Thor / oder / wie andere wollen / hundert bewohnte Fürſtliche Palläſte gehabt: aus derer iedem man / im Nothfall / zehentauſent Soldaten hernehmen können.

Strabo. Pomponius Mela. Plinius.

20. Was für einen unglaublichen Umfang die Stadt Quinzai / in der Tartarei / habe / iſt / aus M. Paulo Veneto, ſo ſelber alda geweſen / bekannt. Sie ſoll zwölfftauſend ſteinere Brücken haben / und zwar in ſolcher Höhe / daß groſſe Schiffe ungehin-

Die Stadt Quinzai / in der Tartarei.

Die Stadt Nanchin im Königreich China

dert darunter können wegfahren. Der Jeſuit Didacus de Pantoya, ſchreibt von der HauptStadt des Königreichs China / Nanchin; daß ſie zum wenigſten eilf- oder zwölf Meilen/in ihrem Bezirck/ und über zweimahl hundert tauſent Häuſer habe. Wen wollte es denn befremden/wenn alhier geſagt wird: daß Ninive eine Stadt/ drei Tagreiſe groß/ geweſen ſei?

Jonæ Ungehorſam.

21. Der Prophet Jonas hörete zwar den Göttlichen Bevelch an: aber er gefiel ihm ganz nicht. Darüm/da GOtt/zu ihm/geſagt hatte: Mache dich auf/und gehe in die groſſe Stadt Nineve: machte er ſich auf/ und flohe für dem HErrn/und wollte aufs Meer/und kahm hinab gen Japho. Er flohe für dem HErrn: nicht daß er ſo unſinnig geweſen/ und gedacht haben ſollte: GOtt werde ihn nicht ſehen/noch wiſſen/wo er ſich hinbegebe: Denn er wuſte gar wohl/ was David geſagt: Wo ſoll ich hingehen/für deinem Geiſt? und wo ſoll ich hinfliehen / für deinem Angeſicht. Sondern dieſes wahr ſeine Meinung / daß er zu ſolchen Völckern fliehen wollte/üm welche ſich GOTT nicht viel bekümmerte / und ihm alſo daſelbſt nichts auftragen würde.

Pſal. 139/ 7/8/9/10.

Tom. 3. Jen. p. 200.

22. Lutherus ſchreibet hierüber alſo: Alſo iſts zu verſtehen: Daß GOtt hat zweyerley Weſen / oder

oder Gegenwertigkeit. Eine iſt Natürlich; die andere Geiſtlich. Natürlich iſt er/ an allen Enden: wie Eſaias ſagt/ im 66. Cap. **Der Himmel iſt mein Stul; und der Erdboden mein Fußſchemel.** Eſ. 66/1. Alſo iſt Er auch mitten in der Höllen/ Todt und Sünden: wie der 139. Pſalm ſagt: **Fahre ich in die Hölle: ſo biſt du auch da/ 2c.** Alſo kan Ihm niemand entfliehen. Aber Geiſtlich iſt Er allein; da man Ihn alſo kennet: das iſt/ wo ſein Wort/ Glaube/ Geiſt und Gottesdienſt iſt. Da ſind die Seinen: welche allein fühlen/ wie Gott ein ſolcher HErr iſt/ der Allmächtig/ und an allen Enden iſt. Die Gottloſen aber fühlen das nicht; glaubens/ und wiſſens auch nicht; daß Gott an allen Enden ſey: ob ſie es gleich hören ſagen/ und wohl nachſagen können. Alſo kan man wohl/ für GOtt/ fliehen: weil man an den Ort fleucht/ da kein Wort/ Glaub/ Geiſt/ noch Erkenntniß GOttes iſt. Alſo iſt Jonas geflohen/ für dem HErrn: das iſt/ aus dem Jüdiſchen Volck und Land; darinnen Gottes Wort/ Geiſt/ Glauben/ und Erkäntnis wahr; aufs Meer/ unter die Heiden: da kein Glaub/ Wort/ noch Geiſt/ Gottes wahr. Uber das erſte Cap. des Propheten Jonæ/ im dritten Jehniſchen Theil.

23. Auff

23. Auf ſolche andere Weiſe / wahr GOtt der HErr dazumahl allein in dem Jüdiſchen Land/aus welchem Jonas flohe; und ſich zu andern Heiden begeben wollte/bei welchen GOtt alſo nicht zu gegen währe. Dannenher er ihm einbildete: wenn er daſelbſten währe; ſo würde ihm GOtt nichts weiters zumuthen. Denn ob ihm wohl nicht unwiſſend wahr; daß GOtt/auch auf dem Meer/zugegen ſey: ſo gedachte er doch nicht/daß ſich GOtt/auſſer dem Jüdiſchen Land/ſo leichtlich/an einem andern Ort/ als Nineve/ wollte offenbahren: Wie alſo auch/

1.B.Moſ. 4/16. von Cain / geſchrieben ſtehet: daß er ſei weggegangen / von dem Angeſicht des HErrn: nemlich/ von dem Ort/ da ſich Gott offenbahrete.

Japho.

24. Es kahm aber Jona gen Japho/oder Joppen: welches eine ſchöne Stadt / an dem groſſen

Mare mediterraneū.

Weltmeer/ auf fünf Teutſcher Meilen von Jeruſalem/ gelegen /und mit einem luſtigen Seehafen ver-

Ap.Geſ. 9/40.

ſehen geweſen: da der Apoſtel Petrus die gutthätige Matron/Tabeam / von den Toden hat erwecket.

25. Zu Japho begab ſich Jona/nach gemachtem Geding/und ausgezahltem Führgelt/auf ein Schif/ und wollte weiter fahren: wo er auch hinkommen mögte: damit er nur nicht ſein ſolch beſchwerliches Predigamt / unter den ruchloſen Heiden / verrichten dörffte. Aber ſein Anſchlag gieng nicht an.

26. Denn Gott ließ einen groſſen Wind/aufs
Meer/kommen: und es erhub ſich ein groſſes Un- Jon. 1/4.
gewitter auf dem Meer; daß man meinete/das
Schiff würde zubrechen. Und die Schiffleute/
die ſonſt frech/ſicher/und/auf dem Meer/thum-
kühne Waghälſe wahren/fürchteten ſich/ und
ſchrien/ein jeglicher zu ſeinem GOtt. Die Am-
monitiſche Boßgeſellen ſuchten Rettung/bei ihrem
Moloch; Die Sidonier/bei ihrer Aſtarte; die
Moabiter bei ihrem Chamos; andere/bei Aeolo,
Neptuno, und andern erdichteten Heidniſchen Gö-
zen: und wurffen das Geräthe/das im Schiff wahr/
ins Meer/daß es leichter würde. Aber Jona
wahr/ehe ſich das Ungewitter erhoben/hinunter
in das Schiff geſtiegen/lag/und ſchlieff/für groſſer
Bekümmerniß/und Mattigkeit.

27. Da tratt/zu ihm/der Schiffherr/ und
ſprach: Was ſchläffſt du? Stehe auf! ruffe deinen
Gott an: Ob vielleicht dein Gott/an uns/in Gna-
den gedencken wollte; daß wir nicht verdürben.
Weil je unſere Götter unſer Schreyen weder hören/
noch uns helffen wollen.

28. Und einer ſprach zum andern: Komet! wir
wollen loſen: daß wir erfahren; üm welches wil-
len es uns ſo übel gehe. Und da ſie loſeten: traffs Jo-

nam. Da ſprachẽ ſie zu ihm: Sage uns: Warũm
gehet es uns ſo übel? Was iſt dein Gewerb? Und wo
kommeſt du her? Aus welchem Lande biſt du?
Und von welchem Volck biſt du? Er ſprach zu
ihnen: Ich bin ein Ebreer / und fürchte den
HErrn / GOtt vom Himmel / welcher gemacht
hat das Meer und das Trocken: und habe alſo das
rechte Erkäntnis deß wahren GOttes; bin Ihm
aber ungehorſam geweſen. Denn ich habe / gegen
Aufgang / in die Aſſyriſche Haupt-Stadt Ninive /
reiſen / und alda predigen ſollen: habe mich aber /
gegen Nidergang / gewendet: und muß nun erfah-
ren / daß man der Straffe Gottes nicht entfliehen
könne.

29. Da fürchteten ſich die Leute ſehr / und
ſprachen zu ihm: Warũm haſt du denn ſolches
gethan? denn ſie wuſten nunmehr / daß er / für dem
HErrn / flohe: denn er hatte es ihnen geſagt. Da
ſprachen ſie zu ihm: Was ſollen wir denn mit dir
thun: daß uns das Meer ſtill werde? Er ſprach
zu ihnen / als ein Prophet; der ſchon wuſte / daß er
ſeinen Ungehorſam / in dem Meer / werde büſſen
müſſen: Nehmet mich / und werffet mich ins Meer:
ſo wird euch das Meer ſtille werden. Denn ich
weiß / daß ſolch groß Ungewitter über euch kommt /
ũm meinen willen.

30. Und

30. Und die Leute trieben/ daß ſie wider zu Lande kähmen: aber ſie konnten nicht: Denn das Meer fuhr ungeſtümm wider ſie. Da rieffen ſie zu dem HErrn/ und ſprachen: Ach! HErr! laß uns nicht verderben/ ům dieſes Manns verſündigter Seele willen; und rechne uns nicht zu unſchuldig Blut: denn du/ HErr! thuſt/ wie dirs gefällt: und ſchickeſt Witterung/ wie du es haben willſt; ob wir gleich die Urſach ſelten erforſchen können. Und ſie nahmen Jona/ und wurffen ihn ins Meer: da ſtunde das Meer ſtill/ von ſeinem Wüthen. Und die Leute fürchteten den HErrn ſehr: und thaten dem HErrn Opfer und Gelübde.

31. Zu dreien unterſchiedlichen mahlen wird alhier geſagt: daß ſich die Leut/ auf dem Schiff/ gefürchtet haben. Das erſte mahl/ fürchteten ſie ſich/ wegen des groſſen Ungewitters: Das andere mahl/ fürchteten ſie ſich/ wegen des Bekenntniß Jonæ: Das dritte mahl/ fürchteten ſie ſich/ wegen der/ auf Jonæ Auswerffung/ erfolgten Stille des wilden Meers. Dreyerlei Furcht Gottes.

32. Die beeden erſten mahl hatten ſie noch keine rechte Furcht des HErrn/ wie das drittemahl. Deñ die erſte Furcht wahr eine Menſchliche Furcht: Dieweil ſie ſich/ für dem vor Augen ſchwebenden

Todt/fürchteten. Die andere Furcht wahr eine Knechtiſche Furcht: Dieweil ſie ſich/allein für der Göttlichen Straf/fürchteten; welche ſo hefftig über Jonam ergienge. Die dritte Furcht wahr eine heilſame und rechtſchaffene Furcht des HErrn. Denn/durch dieſelbe/erinnerten ſie ſich ihrer ſchweren Sünden/welche ſie biß anher/als Heiden/begangen/ und damit den ſchweren Zorn Gottes häuffig verdienet hätten; vielmehr/als dieſer Mann Gottes: der ſo grimmiglich/in das ungeſtümme Meer/hätte müſſen geworffen werden.

33. Hiebei hat ein Chriſtlicher Außleger noch dieſe Gedancken: Dieweil ſie dem HErrn dabei Opfer thäten; ſo glaubten ſie ſchon an den künfftigen Meſſiam: dieweil alle Opfer auf ihn ſehen. Denn auf denſelben hat ſie Jona gewieſen: welcher/wie alle andere Propheten/von Chriſto gezeuget/und ſelber ſein Fürbild hat werden müſſen. Dazu denn auch die Stille des Meers iſt kommen. Denn gleich wie das Wüthen des Meers/an ſtat des Geſezes/die Reu der Sünden/bei ihnen/gewircket hat: Alſo hat hernach die Stille des Meers/ an ſtatt des Evangelii/den Glauben/bei ihnen/ gewircket: Denn dieweil ſie ſahen; daß ihnen Gott das Meer lieſſe ſtille werden: ſo glaubten ſie/er ſei ihnen

D. Heck. Mithobius Conc. XXXIX. p. 394.

Ap. Geſ. 10/43. Matth. 12/40.

Jona/ein Fürbild Chriſti.

ihnen gnädig; nicht üm ihrentwillen: ſondern üm deß willen/ deſſen Fürbild Jonas wahr/ und auf den alle Opfer ſahen: zu welchem Ende ſie denn auch opferten/ ihr Vertrauen auf das einige vollkommene Opfer des künfftigen Meſſiæ damit anzudeuten.

34. Wir müſſen aber auch etwas/ von dem Loſen/ melden: welches Dreyerlei iſt. Deñ es iſt/ **Erſtlich**/ ein unerlaubtes und verbothenes Loß: Welches geſchicht; wenn man künftige Ding erfahren wil/ die GOTT nicht wil geoffenbahret haben. Alſo loſete der König zu Babel/ Nebucadnezar; da er wiſſen wollte: Ob er die Kinder Iſrael/ oder aber die Kinder Ammon/ bekriegen ſollte? Da er/ auf einer Wegſcheide/ die Pfeile in die Höhe ſchoß; und hernach auf den Weg zog/ auf welchen die Pfeile herab fielen. Dabei er denn auch ſeinen Gözen ein Opfer thäte/ deſſelben geopferten Viehes Leber und Herz beſahe/ und/ aus derſelben geſundem Anſehen/ einen guthen Ausgang verhoffte: aber bei übeler Geſtalt derſelben/ die bevorſtehende Sach unterlieſſe.

Von dem Loſen/ welches Dreyerley iſt.

Ein verbothenes Loß.

Ezech. 21/ 21.

35. Alſo loſete auch Haman: an welchem Tag es guth währe; bei dem König anzubringen/ daß das Jüdiſche Volck möchte vertilget werden. Dergleichen Loß brauchen auch viel abergläubige und für-

B. Eſther 3/7.

fürwizige Leute unter uns Chriſten: wenn ſie / am heiligen Abend für dem Feſt des Apoſtels Andreæ / in der Chriſtnacht / oder an dem Neuen Jahr / ein Scheidlein auß einem Holzhauffen herauß ziehen; einen Pfennig auf das Waſſer ſezen; mit verbundenen Augen etwas von dem Tiſch nehmen; nach Haaren über der Thür Schwelle greiffen; auf die erſten Rede achtung geben: und was dergleichen Narrentheidung und Teuffelswerck mehr ſein mag. Wie ſolches GOTT gefalle / haben viel ſchreckliche Exempel bezeuget.

Erſchreckliche Hiſtoria.

36. Ich erinnere mich / wie mir / in meiner Jugend / erzehlet worden: daß / als eine freche Magd / zu Meinungen / in dem Hennenberger Land / in der Andreas Nacht / ihren künftigen Buhlen zu ſehen begehret / ihr der Teuffel / in Geſtalt eines Feuerglumpens / erſchienen / und ſie / in dem Bette / dergeſtalt gedrückt; daß ſie faſt / vor Schrecken und Schmertzen / geſtorben. Solcher Feuerglump iſt ihr alle Nacht / wenn ſie zu bette gehen wollen / erſchienen / auf ihren Rücken gefallen / und ſie jäm̃erlich geängſtiget: biß ſie geſtorben. Man hat zwar / an dem Gebeth / nichts ermangeln laſſen: Es hat aber doch GOtt dieſe zeitliche Straffe / andern zur Warnung / nicht wegnehmen wollen. Hat alſo das arme verſündigte Menſch damit zu frieden ſein müſſen; daß ſie / von der ewigen Hölliſchen Plage / durch

wah-

wahre Buß/ und lebendigem Glauben / befreiet geblieben.

37. Eine ſolche ungezähmte Begierde / zukünftige Dinge zu erfahren / iſt eine Sünde/ wider das erſte- und gemeiniglich auch wider das andere Geboth. Denn dadurch will man die Creatur zu einem Gott machen: dieweil man von derſelben das/ was zukünfftig iſt/ und aus keinen natürlichen Urſachen kan vermuthet werden/ erkundigen will.

38. Darüm biethet Gott allen Creaturen troz: daß ſie ſolche zukünfftige Dinge verkündigen ſollen: Eſ. 41/21/22.
So laſſet eure Sache herkomen/ ſpricht der HErr: bringt her / worauf ihr ſtehet: ſpricht der König in Jacob. Laſſet ſie herzu tretten / und uns verkündigen/ was künftig iſt. Verkündiget uns/ und weiſſaget etwas zuvor. Laſſet uns / mit unſern Herzen/ drauf achten / und mercken; wie es hernach gehen ſoll: oder laſſet uns doch hören / was zukünftig iſt. Verkündiget uns / was hernach kommen wird: So wollen wir mercken / daß ihr Götter ſeid. Und: Ich der HErr: das iſt mein Eſ. 42/8/9.
Nahme: und will meine Ehre keinem andern geben/ noch meinen Ruhm den Gözen. Sihe! was kommen ſoll/ verkündige ich zuvor: und verkündige Neues: ehe denn es aufgehet / laſſe ichs euch hören.

39. So führen ſie auch den Nahmen GOttes unnüzlich. Denn derſelbe iſt uns nicht dazu geoffenbahret / daß wir dadurch zukünftige Ding erforſchen; ſondern daß wir ihn / in allen unſern Nöhthen / ſollē anruffen. Wer demnach denſelben anders
2. B. Moſ. 20/7. wozu gebraucht / der mißbraucht ihn: Der HErr aber wird den nicht ungeſtrafft laſſen / der ſeinen Nahmen mißbraucht.

40. Darüm ſagt auch GOtt: Es ſoll / unter dir
5. B. Moſ. 18/10/11. nicht gefunden werden ein Weiſſager / oder ein Tagwähler / oder der auf Vogelgeſchrei achte / oder ein Zauberer / oder Beſchwerer / oder Wahrſager / oder ein Zeichendeuter / oder der die Todten frage. Denn wer ſolches thut / der iſt dem HErrn ein Greuel. Und: Wenn ſie zu euch ſagen: Ihr müſ-
Eſ. 8/19. ſet die Wahrſager und Zeichendeuter fragen / die da ſchwäzen und diſputiren: So ſprecht: Soll nicht ein Volck ſeinen Gott fragen? Oder / ſoll man die Todten / für die Lebendige / fragen? Ja! nach dem Geſez und Zeugniß: Werden ſie das nicht ſagen: ſo werden ſie die Morgenröthe / oder das
2. Pet. 1/19 Liecht der Göttlichen Erkänntniß / nicht haben.

41. Und was iſt doch dieſes vor ein Fürwiz? daß ein Menſch wiſſen will / was ihn der allein-allwiſſende GOtt nicht wil wiſſen laſſen. Sollte der

HErr

HErr Chriſtus/ zu einem ſolchen Menſchen/ nicht auch ſagen; wie Er/ zu Petro/ ſagte: Was gehet es dich an? Und wie Er ſeine Jünger/ als ſie Jhn fragten: HErr! wirſt du/ auf dieſe Zeit/ wider aufrichten die Reiche Jſrael? beantwortete: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit und Stunde; welche der Vatter ſeiner Macht fürbehalten hat. Joh. 21/22. Ap. Geſ. 1/7.

42. Unter ſolch unbilliches Loß/ zehlen auch etliche dieſes: Wenn Ubelthäter ſpielen müſſen; welcher/ unter ihnen/ ſterben ſoll? Zumahl wenn die That/ und die Perſonen/ ungleich ſein. Es währe denn Sach/ daß eine ganze Gemein ſtraffwürdig währe. Denn ſonſten/ (ſagen Sie) wenn ſie alle den Tod verſchuldet haben: ſoll der eine des andern Miſſethat nicht tragen; ſondern ein teglicher ſoll für ſeine eigene Sünde ſterben. 5. B. Moſ. 24/16. Haben ſie es aber nicht verſchuldet: ſo ſoll dem einen ſo wohl/ als dem andern/ Gnade widerfahren.

43. Was allhier das Loß/ ſo über Jonam/ und anderswo/ über Jonathan/ geworffen worden/ 1. Sam. 14/42. anlanget/ ſo iſt ſolches ein ſonderbahres Loß geweſen: welches wir nicht nachthun ſollen. Unnachthuenliche Wercke. Unter dergleichen ſonderbahre Wercke gehöret Moſis Todtſchlag; 2. Moſ. 2/12. der Kinder Jſrael Entlehnung der Egyptiſchen ſilbern und güldenen Gefäſe/ mit welchen ſie davon zogen; 2. B. Moſ. 11/2. Simſons Einreiſſung des B. der Richter. 16/29/30.

Hauſes/damit er nicht allein ſeine Feinde/ſondern
4.B.Moſ. 5/17/18. 5.B.Moſ. 22/17. auch ſich ſelbſten/erſchlug; Die Prüfung der verdächtigen Eheweiber/durch das bittere Waſſer; der Jungfrauſchafft; und dergleichen.

Erlaubtes Loß. 42. Zum Andern/iſt ein erlaubtes Loß: welches in etlichen Weltlichen Sachen geſchicht: ſonderlich in Abtheilung des Erbes; Da man gewiſſe unvervortheilte Theile macht: uñ damit ſich ja niemand beſchweren könne/ſelbiger Zueignung dem Loß untergibt. Da heiſſt es: Das Loß ſtillet den
Sprüchw. 18/18. Hader/und ſcheidet zwiſchen den Mächtigen: welches aber urſprünglich GOtt dem HErrn zuzuſchreiben iſt. Denn das Loß wird geworffen in den Schoß; und meinet mancher/es ſei der Außgang deſſelbigen dem blinden Glück zuzuſchreiben: aber
Spr. 16/33. es fällt/und gerätht/wie der HErr wil: welcher alle Ding/in der Welt/nach Seiner Göttlichen Weißheit und Vorſehung/ordnet und regieret.

Sors, in humana dubitatione, indicat Divinam voluntatem. 45. Da heiſſt es/wie/in dem Geiſtlichen Recht/aus dem heiligen Kirchenlehrer/Auguſtino/ſtehet: Wenn die Menſchen zweiffeln; ſo zeiget das Los den Willen Gottes an. Alſo hat GOtt ſelber befohlen/das Land Canaan/durch das Los/auszutheilen.
Joſ. 14/2. 1.B.Chron. 26/8. Die Aemter/in dem erſten Tempel/zu Jeruſalem/wurden/von Salomone/durchs Loß/verthei-

theilet. In dem andern Tempel/ zu Jeruſalem / verglichen ſie ſich durch das Loß : wie das Holz ſolte geliefert werden/das ſo wol ſtetig auf dem Altar brennen/als auch zur Anzündung der Opfer ſollte angewendet werden. Jedoch wenn ſonſt/ſo wol in Erbtheilungen / als in andern Sachen / etwas wichtiges / füglich ohne das Loß/kan außgetragen werden: ſoll man es dem ungewiſſen Loß nit leichtlich vertrauen. Nehem. 10/34. 3.B.Moſ. 6/12.

46. Zum Dritten / iſt ein Göttliches Loß: welches entweder aus beſonderm Antrieb Gottes/ oder aus Seinem austrücklichen Bevelch/geſchicht: Wie alſo GOtt gebothen hat/ üm zweene Böcke zu loſen; und/ durch das Loß / den Dieb/unter den Kindern Iſrael/zu erfahren; welcher Achan wahr. Alſo loſeten auch die Jünger des HErrn/über Joſeph / genannt Barſabas / und über Matthiam: welcher unter dieſen beeden/an des erhengkten Verrähters Judæ Stell / kommen ſollte ? Zu dieſem Loß mögen wir auch das Loß / ſo über Jonam geworffen worden / ziehen. Denn es ſcheinet / daß es GOtt ihnen eingegeben habe: damit Jonas/zum Gehorſam und Erkäntniß ſeiner Sünde/gebracht würde. Demſelben können wir nun nicht folgen: weil wir keinen ſolchen Antrieb/oder Bevelch/erweiſen können. 3.B.Moſ. 16/8. Joſ.7/14. Apoſt.Geſ. 1/23.

47. Mehr/ſehen wir an Jona: Wie wunder-

lich GOtt der Sünder ihre Miſſethaten an das Tageslicht bringe. Alhier muß das ſtumme und ungeſtümme Meer Jonam dahin bringen; daß er ſelber ſeinen Ungehorſam bekennen muß. Wie manchen Ubelthäter verrahten ſeine Geberden? Denn was einer im Sinn hat / das ſihet man ihm an den Augen an; es ſei guthes oder böſes. Hat er guthes im Sinn; ſo ſihet er frölich auf: Wer aber mit heimlichen Tücken ümgehet / kan nicht ruhe dafür haben: ſagt Sirach.

Die Sünde kömmt offt wunderlich an den Tag.

Sirach 13/ 31/32.

48. Mancher muß ſich unverſehens ſelbſt verrahten. Wie wir denn / bei dem Heidniſchen Scribenten / Plutarcho / eine ſolche Hiſtorien leſen: Als auf eine Zeit der Minervæ Tempel erbrochen ward; hat man darinnen eine ledige Flaſchen gefunden: darüber ſich iederman verwundert; was doch ſolches bedeuten möchte: Bald aber fieng einer / unter dem Volck / an / und ſprach: Ich halte dafür / die Kirchenräuber haben cicutam, das iſt / einen Gifft-tranck / bei ſich gehabt: damit / wenn ſie / in ſolcher That / ertappet würden / ſie denſelben / in Wein zu ſich nehmen / und alſo eines jähen Tods ſterben mögten. Weil aber niemand zu ihnen kommen / und ſie / in ihrem Kirchenraub / verſtöret: haben ſie den Wein allein / ohne den Gifft-tranck / aus-

ausgeſoffen / und die Flaſchen weggeworffen. Durch dieſe Rede machte ſich der unbeſonnene Menſch verdächtig; wurde befragt: Woher er ſo guthe Nachrichtung hätte? ſtockte in der Antwort / und gab alſo damit zuverſtehen; daß er ſelber mit / unter den Kirchenräubern / geweſen ſei. Weswegen er ſeinen verdienten Lohn empfieng.

47. Izt gedachter Plutarchus ſchreibet auch dieſe Geſchicht. Beſſus hatte heimlich ſeinen eigenen Vatter ermordet. Als er nun einſten / mit etlichen Kriegsleuten / Mahlzeit hielte / und mit ſeinem Spieß / ein Schwalben Neſt / ſamt den Jungen / vom Hauß herunter ſtieß: hielten es ihm die andern vor übel. Er aber antwortete: Ich habe ihnen recht gethan: denn ſie haben mich für einen Vattermörder ausgeſchrien: und entdeckte alſo ſelbſt ſeinen begangenen Vattermord.

48. Er erzehlet auch: daß etliche Straſſenräuber den unſchuldigen Poeten Ibycum / auf der Reiſe / ümgebracht: welcher / als er ſeinen Todt für Augen / und dabei etliche Kranche vorüber fliegen ſahe / erbärmlich ſagte: Nun / weil ich ie / mit meinem Bitten und Flehen / nichts erhalten kan / ſo weiß ich / daß dieſe Kranche mich noch einmahl

rächen werden. Die Mörder verachteten ſolches/ und brachten ihn ům. Als ſie aber hernach ohngefähr auf dem Marckt ſaſſen/ und Kranche vorůber flogen; ſprach der eine ſpöttiſch zu dem andern: Sihe! da fliegen des Ibyci Rächer. Solches hồreten etliche andere: und weil der guthe Ibycus wahr verlohren worden/ und niemand wuſte/ wo er hinkommen währe: wurden ſolche Spötter verdächtig/ und eingezogen: und bekenneten in der Marter; daß ſie ihn hätten ůmgebracht.

51. **Weiter** erzehlet er: daß König Pyrrhus/ auf der Räiſe/ einen Hund angetroffen/ der drei Tage/ bei ſeines ermordeten Herrns Leichnam ungeſſen geblieben: welchen Leichnam er begraben/ hernach den Hund zu ſich nehmen/ und ſpeiſen laſſen. Als aber/ über etliche Tage/ der König ſein Kriegsvolck muſtern/ und alle Soldaten vor ſich vorůber gehen lieſſe: fieng der Hund/ als er die Mörder ſeines todten Herrn ſahe/ grauſam an zu bellen/ und/ ům den König Pyrrhum/ herům zu lauffen: Woraus er ſchloſſe; daß dieſes die Thäter ſein můſten: wie ſich denn auch befunde.

52. Der Griechiſche Poet Heſiodus wahr/ von des Ganyctoris Naupactii Söhnen/ ůmgebracht

bracht worden: welches des Heſiodi Hund auch offenbahrete: wie gleichfals Plutarchus hat aufgezeichnet: Der auch berichtet; daß ein Dieb in des Æſculapii Tempel gebrochen / und güldene und ſilberne Gevaͤſe heraus genommen: welches niemand / als ein Hund / geſehen; der den Kirchendieb / etliche Tag und Naͤchte / verfolget / und ſo lang ihn angebellet / biß andere / denen er geſchmeichelt / gemercket; daß es ohne Urſach nicht geſchehen muͤſſe. Da denn der Kirchendieb endlich ſeine boͤſe That bekennen / und die verdiente Straffe ausſtehen muͤſſen. Der Hund aber iſt / ſo lang er gelebt / auf gemeinen Koſten / erhalten worden.

53. Cedrenus hat aufgezeichnet: daß / zur Zeit des Kaͤiſers Conſtantini Pogonati, einer auf der Straß umgebracht worde / bei welchem ſein Hund ſo lang verblieben / biß jemand voruͤber gegangen / der den Umgebrachten / auß Barmherzigkeit / begraben; mit welchem der hinterlaſſene Hund nach Hauſe gelauffen / das Hauß / welches ein oͤffentliches Wirthshauß wahr / fleiſſig bewachet / und den ein- und außgehenden Gaͤſten aufs allerfreundlichſte geſchmeichelt. Als aber einſten ungefaͤhr ſeines erſchlagenen alten Herꝛns Moͤrder

in das Wirthshauß gieng: ſprang ihm der Hund/ fort und fort/ ins Angeſicht / und ſtellete ſich ſo grimmig; daß man daraus abnehmen muſte / was er verwircket hätte.

54. In Syrien hatte ein fürnehmer Herr einen Elephanten: dem der Diener/von der beſtimten Maaß Gerſten / allezeit die Helffte abſtohle. Als aber einſten der HERR dabei wahr/ und der Diener das Maaß dem Elephanten voll gab: ſahe der Elephant den HErrn unbeweglich an/ fraß/ von der Gerſten/mehr nicht/ als ihm vorher wahr gegeben worden / ſtieß das andere mit ſeinem Rüſſel hinweg / und ließ es unberühret: daß ſein HErr darauß den vorgegangenen Betrug gnugſam ermäſſen konnte. Auf ſo unvermuthete Weiſe/kan GOtt das Böſe kundbahr machen. Derowegen keiner dencken ſolle : ſein Unrecht werde vertuſcht bleiben; dieweil es Menſchen nicht geſehen haben.
Sir.23/26. O! GOtt / der auch in die heimliche Winckel ſihet/ und aller Menſchen Gedancken erkennet/ weiß tauſenderlei Mittel / deine verborgene Sünd und Schande zu entdecken.

Jonas wird von einem Wallfiſch/ verſchlungen.

55. Wie Jonas wahr in das Meer geworffen worden: verordnete GOtt/ihn zu verſchlingen/und in dem Bauch unverſehret zu behalten/einen ungeheuren Wallfiſch: dergleichen Thiere einen erhabenen

nen Rücken/auf demſelben groſſe Floßfedern/vorn einen weiten Rachen/an den unterſten beeden Kinbacken lange Federn/ wie einen Bart/ herab hängen/ oben auf dem Kopf zwo Lufftröhren/wie zwei groſſe Löcher / haben / und/aus denſelben/ſo viel Waſſer außſpeien/ daß ſie ein ganzes Schiff damit anfüllen/und ümſtürzen können.

Des Wallfiſches Beſchreibung.

56. In dieſes Fiſches Bauch wurde Jonas einquartiret: da ein ſolcher Fiſch ſo viel andere Fiſch in ſeinem Magen hat / daß man etliche Väſſer davon füllen kan. Muß alſo Jonas/unter vielen lebendigen und toden Fiſchen/gelegen ſein. Die lebendige haben ihn etwan angefangen anzutaſten: Die Todten haben geſtuncken; daß er davon hätte ſterben mögen. Bald hat der Wallfiſch etwas widerüm ausgeſpeiet: bald hat er widerüm was eingeſchlucket: bald iſt er in die Höhe/ bald in die Tieffe/gefahren: und wird die ſchreckliche Hize des Magens/ Jonæ auch nicht geringe Angſt verurſachet haben.

Jonæ wunderliche Herberge.

57. Mit welch brennender Andacht Jonas / in ſeiner ſtockfinſtern / ſtinckenden / und brennheiſſen Herberg/ müſſe gebethet habē/iſt leichtlich zu gedencken / und aus ſeinem Gebeth / ſo er uns beſchrieben hinterlaſſen/abzunehmen. Woranf der HErr dem Wallfiſch bevohl; daß er ihn ans Land ſpeiete: jedoch alſo / daß er weder Arm/noch Bein/noch einig

Jon. 2/1.
Jon. 3/1.

anderes Glied verlezen möchte. Weil nun ein ſolcher groſſer Wallfiſch/ wegen ſeines mächtigẽ Leibes/ nicht nahe kan an das Ufer kommen: ſo muß er Jonam/ mit einer groſſen Gewalt/ wie ein grobes Geſchüz eine eingeladene Kugel/ gleichſam in einem halben Bogen/ viel Klaffter lang auf das trockene Land geworffen haben.

Joseph. Lib. 9. cap. 11.

58. Joſephus/ der Jüdiſche Geſchichtſchreiber/ meldet: ſolches Land ſei das Ufer an dem Euxiniſchen Meer geweſen. Wenn man nun von Japho an rechnet/ da Jonas abgefahren: ſo ſinds zum wenigſten dritthalbhundert Meilen/ biß an daſſelbe Ufer. Daß alſo dieſer Fiſch/ in der Zeit/ da Jonas in ſeinem Bauch gelegen/ ganz klein Aſiam umſchwommen/ mit ihm/ durch das Egeiſche Meer/ für Conſtantinopel fürüber kommen/ und/ durch den engen Meer Schlund/ in das Euxiniſche Meer hinein geſchoſſen. Wolte man nun ſolches ausrechnen: ſo würde man finden; daß dieſer Fiſch/ in drei Tagen und Nächten/ alle Stunde vier Teutſcher Meilen währe fortgeſchoſſen: Welches der Göttlichen Allmacht/ die den Fiſch getrieben/ nicht ſchwer geweſen. Von demſelben Ufer/ hat der Prophet Jonas noch über zweihundert Meilen Weges gen Nineve gehabt: da er hernach/ auf ergangenẽ neuen Göttlichen Bevelch/ ſeine Bußpredigt gehalten.

Wie weit Jonas/ in dem Bauch des Wallfiſches/ herüm geführet worden.

Jon. 2/1.

59. Auf

59. Auf Jonæ Bußpredigt / und angedroheten Untergang / der nach vierzig Tagen / wo ſie ſich nicht bekehren würden / erfolgen ſolte / ſchlugen die Inwohner in ſich: thäten Buß / mit Faſten und mit Bethen / und zogen Säcke an. Nicht daß ſie ſich in Getraidſäcke geſtecket: ſondern daß ſie ihrẽ Schmuck abgeleget / uñ geringe enge Kleider / die / von grobem Hanf und Haar / und dergleichen Materi / gemacht / angeleget: welches nicht allein der gemeine Mann / ſondern auch der König ſelbſt gethan. Säcke.

60. Wie ſolcher König geheiſſen / ſezet der Prophet Jonas nicht. Etliche vermeinen: es ſey geweſen Phul-Belochus / der erſte König / oder Monarch / in Aſſyrien; welcher / neben dem Arbace aus Meden / den Weibiſchen König Sardanapalum, oder Tonoſconcolerum, hat helffen überziehen / und ausrotten: Darauf er / mit Arbace, das Reich getheilet; daß er Babylonien und Syrien / Arbaces aber Meden und Perſien behalten. Wer dazumahl König / zu Nineve / geweſen?

61. Andere halten dafür / es ſei Sardanapalus, oder Tonoſconcolerus, geweſen: welcher / nach aller alten Hiſtorienſchreiber Bericht / faſt unter allen Heidniſchen Königen der ſchändlichſte geweſen. Denn er ſich keines Regiments angenommen; ſondern unter den Huren geſeſſen / mit ihnen geſponnen / und ſich in allen Dingen / wie ein läppiſch Weib /

erzeiget: welches Arbacen, und andere tapfere Helden/dermaſſen verdroſſen; daß ſie ſich/wider ihn/ zuſammen verſchworen/und ihn bekrieget: Da er ſich zu erſt/in ſeinem Pallaſt/verkrochen; hernach/ mit etlichem Volck/heraus gerückt/geſchlagen worden/widerum zu rück/in ſeinẽ Pallaſt/gewichen/und darinnen ſich/ und all ſeinen Reichthum/verbrennet. Zu einer Grabſchrifft hatte er ihm dieſe Wort außerleſen:

Ede: bibe: lude. Poſt mortem nulla voluptas.

Das iſt:

**Friß: ſauff: ſpiel. Denn/ nach dieſem Leben/ Wird dir kein Wolluſt mehr gegeben.**

62. Zu einer ſolchen Beſtien/und dero wolluͤſtigen Unterthanen/ wurde Jonas abgefertiget.
Jon.3/7. Weil ſie ſich aber bekehreten: erlangeten ſie Gnade bei GOtt: Wiewohl des Königs Buſſe nicht lange gewähret. Weswegen er hernach von GOtt/mit einem verderblichem Krieg/ und ſchmählichem Untergang/beſtrafft worden.

63. Wie Jonas ſähe/ daß ſeine angedrohete
Jon.4/1. Straffe nicht erfolgete; wurde er unwillig / und wünſchte ihm den Todt: daß ſeine Weiſſagung nicht ſollte vollzogen/ und er deßwegen vielleicht für einen verlogenen Mann würde gehalten werden. Allein

lein hierinnen begienger eine groſſe und grobe Sün-
de. Denn er widerſezte ſich GOtt; und unbilligte/ Jonæ groſ-
was GOtt billigte: Er bereuete ſeine GOtt vor- ſe Sünden.
hergeleiſtete Dienſte: Er wahr voll Mißgunſt und
Ehrgeiz; und ſahe mehr auf ſein Anſehen/ als auf
das Heil und Erhaltung ſo vieler tauſend Menſchen:
Er wahr ein Schadenfroh/ und warthete auf an-
derer Leute Verderben. Darüm er auch von Gott
einen guthen Verweiß bekahm: der ihm/ in einer
einigen Nacht/ für der Stadt/ in ſeiner Hütten/
einen groſſen Kürbis wachſen ließ; unter welchem
er annehmlichen Schatten haben konnte/ und ſich
ſehr/ über ihm/ erfreuete. Aber der HErr ver-
ſchaffte einen Wurm des Morgens/ da die Mor- Jon. 4/5/
genröthe anbrach: der ſtach den Kürbis/ daß er 6/7.
verdorrete. So vergänglich iſt alle Weltliche Freud!
Als aber die Sonne aufgegangen wahr; verſchaff-
te GOtt einen dürren Oſtwind; und die Sonne
ſtach Jonam auf den Kopf/ daß er matt ward:
da wünſchete er ſeiner Seele den Todt/ und ſprach:
Ich wollte lieber todt ſein/ denn leben. Lieber Jo-
na! was biſt du für ein ungedultiger mürriſcher
Mann? kan dir denn dein GOtt nichts recht ma-
chen? du wunſcheteſt zuvor/ daß Ninive/ mit mehr
als hundert tauſend Menſchen/ verderben ſollte; und
ergrimmeteſt/ über deroſelben von GOtt gnädig-

erlangten Verſchonung: izunder ergrimmeſt du über einem einigen verdorreten Kürbis; und wünſcheſt dir ſelber den Todt! Iſt das Prophetiſch?

64. Aber laßt uns hören / was der allerlangmüthigſte GOtt ſelber ſaget: Meineſt du / daß du billich zürneſt / üm den Kürbis? Und Jonas wollte noch immer recht haben / und ſprach: Billich zürne ich / biß an den Todt. Denn ich habe / üm der Niniviten willen / in dem Bauch des Wallfiſches / eine ſolche unaußſprechliche Noth leiden müſſen: bin darauf / mit groſſer Beſchwerung / einen ſolchen weiten Weg gegangē / und habe ihnen deinen Willen angezeiget. Wie ich aber hernach vermeinete / du würdeſt deinen Worten Krafft geben / und ſie erfüllen: zogeſt du zurück / lieſſeſt mich in Lügen beſtehen / und ſezeteſt mich in den gröſten Hohn und Spott. Darauff, verhoffte ich / auf dem grünen Feld / in dem Schatten / mich ein wenig zu erquicken: aber du mochteſt auch mir den Schatten nicht gönnen; ſondern nahmeſt mir auch dieſe ſchlechte Freude alſo bald wider hinweg. Sollte ich nicht ſo viel verdienet haben? Mit den Heiden in Ninive geheſt du auf das allergelindeſte üm: aber mit mir geheſt du auf das allerfeindſeeligſte üm. Sollte ich deñ nun nicht lieber alſobald todt / als ſolcher Geſtallt / länger dein Prophet ſein?

65. Wei-

65. O eine unbeſonnene Beſchwerung! Jona! Jona! hätte GOtt nicht auch mit dir/ nach lauter Gnad und Barmherzigkeit gehandelt: ſo hätteſt du nicht allein des Zeitlichen/ ſondern auch des ewigen Todes/ ſterben müſſen.

66. Der HERR ſprach zu Jona: Dich jammert des Kürbis/ daran du nicht/ weder mit Pflanzung des Kerns/ noch mit Düngung/ noch mit Begieſſung/ gearbeitet haſt; haſt ihn auch nicht aufgezogen/ noch üm deine Hütten wachſend gemacht: welcher in einer Nacht ward; und in einer Nacht verdarb. Und mich ſollte nicht viel eher und mehr jammern Ninive/ ſolcher groſſen Stadt? in welcher ſind mehr/ denn hundert und zwanzig tauſent/ junger unerzogener/ Menſchen/ die nicht wiſſen Unterſcheid/ was Recht/ oder Linck/ iſt/ und noch zu keinem rechten Verſtand kommen ſind: dazu auch viel Thiere; welche ich erſchaffen/ und ihnen ſo wohl als den Menſchen/ helffe: die ich nunmehr nicht verderben/ oder Hungers ſterben laſſen wil: weil ihre Herren ſich/ in wahrer Buß/ zu mir bekehret haben. Pſal. 36/7.

67. **O eine herzliche Erbarmung Gottes!** Denn jammert ihn der unvernünfftigen Thiere: ei! ſo wird Ihn ja vielmehr unſer jammern. Der unver- Groſſe erbarmung Gottes.

vernünftigen Thiere jammert ihn deßwegen; dieweil ſie Sein Geſchöpfe ſind: daſſelbige ſind wir Menſchen ja auch; und zwar viel ein höher und edler
1.B.Moſ. 1/27/30. Geſchöpf / als die wilden Thiere. Denn Gott hat
1.B.Moſ. 9/2. uns/zu ſeinem Ebenbild/erſchaffen/und zu Herren/ über alle wilde Thier/geſezet. Er hat uns Seinen
Ep. Rom. 8/32/17. eingebornen Sohn/JEſum Chriſtum/geſchencket: Er hat uns zu Erben des ewigen Lebens gemacht. Wie ſollt Er uns / mit Seinem Sohn / nicht alles ſchencken? Darüm ſagt auch unſer Heiland ſel-
Matth.6/ 26/27. ber: daß wir vielmehr ſeien / als alle wilde Thiere: und daß auch Sein Himmeliſcher Vatter Sich unſer vielmehr / als jener / annehmen werde: welches
1.Cor.9/ 9/10. auch der Apoſtel Paulus beſtettiget/weñ er zu den Corinthiern ſagt: Im Geſez Moſis ſtehet geſchrie-
5.B.Moſ. 25/4. ben: Du ſollt dem Ochſen nicht das Maul verbinden/der da dreſchet. Sorget GOTT für die Ochſen? Oder/ſorget Er nicht aller Ding/üm unſern willen? Denn es iſt ja/ üm unſern willen/geſchrieben.

68. Darüm hat auch Gott alhier die Zahl der jungen unerzogenen Menſchen / oder der Kinder/ nicht aber der unvernünftigen Thiere / zu Nineve/ nahmhafft gemacht: anzuzeigen; daß er der Kinder vielmehr / als der wilden Thier / achte: Er ſezet auch darüm die Kinder für die Thiere: uns zu lehren;

ren; daß Er viel ein genauers Abſehen/ auf uns/ als auf die Thier/ habe. So offt du nun/ O du Menſchen-Kind! ein Thier/ einen Ochſen/ eine Kuhe/ einen Eſel/ ein Kalb/ ein Schaf/ ein Schwein/ einen Hund/ eine Kaz/ und dergleichen/ anſiheſt; ſo dencke: **Du armes Thier!** jammert ſich GOtt deiner/und ernehret Er dich: ei! ſo wird Ihn noch tauſentmahl mehr meiner jammern; und Er wird mich unernehret nicht laſſen.

69. O wie iſt die Barmherzigkeit des HErrn ſo groß/ und läßt ſich gnädig finden denen/ ſo ſich/ zu Ihme/ bekehren! In dem Leben des Kirchenlehrers Baſilii, leſen wir: Daß ein ruchloſer Menſch ſich dem Teufel ganz und gar habe übergeben wollen; wenn er ihm/ ſein Lebenlang/ Geld gnug gebẽ wollte: Der Teufel aber habe ihn nicht wollen annehmen; ſondern geſagt: Es iſt/ bei euch Chriſten/ weder Treu/ noch Glaub: ſo iſt auch euer Chriſtus ſo gnädig und barmherzig/ daß Er Euch bald wiederüm zu Gnaden annihmt. Der verſtockte Menſch aber verzeihete ſich alles Anſpruchs an dem HErrn Chriſto/ und unterſchriebe ſich noch darzu dem Teufel/ mit ſeinem Blut. Da ihm aber/ etliche Jahr hernach/ ſein Gewiſſen aufwachte: gieng er zu dem heiligen Erzbiſchof Baſi-

Sir. 17/27.

Schöne Hiſtoria.

lio, und klagte ihm ſeine äuſſerſte Noth/ mit vie-
lem Weheklagen; welcher ihn/ mit der barmher-
zigkeit Gottes/ tröſtete/ und es/ durch das Gebeth/
ſo weit brachte; daß der Teufel die Handſchrifft
muſte widerbringen. Darüm ſündige zwar keiner
auf die Barmherzigkeit Gottes; dieweil der Tod alle
Augenblick auf uns warthet / und uns / mitten in
Begehung der Sünden/ kan wegreiſſen/ für das un-
erträgliche Zorn Gericht Gottes: hat aber jemand
geſündiget / auf welche Art und Weiſe es auch mag
geſchehen ſein; ſo verzage er nicht an der Barmher-
Sir. 18/4. zigkeit Gottes. Denn wer kan Seine groſſe Barm-
herzigkeit erzehlen? Man kan ſie weder wehren /
Sir. 2/23. noch mehren: Denn ſie iſt ſo groß/ als Er Selber
Sir. 18/12. iſt: und gehet über alle Welt.

70. Was Jonas / nach dieſer ſeiner Bußpre-
digt / mehr gethan / wird nicht vermeldet: dieweil
ſich vielleicht nichts beſonders mehr / mit ihm / hat
zugetragen: ſondern er wird etwan/ wie ein ander
gemeiner Lehrer und Prediger/ Gottes Wort ſei-
nen Zuhörern/ entweder in dem Jüdiſchen/ als ſeinem
Vatterland / oder bei den Niniviten / haben fürge-
halten. Denn ob ſchon Nicolaus de Lyra ſchrei-
bet; daß etliche haben fürgegeben/ als wenn Jonas/
nach dem er geſehen / daß GOtt die Stadt Ninive

nicht

nicht wolle untergehen laſſen/ widerüm in ſein Heimath/ Gathhefer/ ſich begeben/ und/ mit ſeiner Mutter/ ſtillſchweigend von dannen gegangen/ und ſieben Jahr im Elend herüm gezogen/ als der ſich ſchäme/ daß ſeine Weiſſagung zu Nineve nicht ſei erfüllet worden; aber/ nach Abſterben ſeiner Mutter/ ſei er wider dahin kommen: So hat doch dieſes weder in der H. Schrifft/ noch in andern glaubwürdigen Hiſtorienbüchern/ ſattſamen Grund.

71. Von ſeinem Tod meldet der Kirchen Hiſtorienſchreiber Epiphanius: Er ſei im Land Soar ſeeliglich entſchlaffen/ und in einer Höle des Richters Cenecei begraben worden. Lutherus vermeinet/ in der Auslegung des vierdten Capitels Jonæ: daß/ wenn Jonas/ von den Jüden/ darüm nicht ſollte verfolget/ oder gar getödtet worden ſein/ weil er zu Nineve den Heiden geprediget; ſo ſei es ein groſſes Wunder.

72. In dem Martyrologio wird er/ unter die Heiligen/ gezehlet/ und ſein Nahmens-Gedächtniß auf den 21. Septembris geſezet. Es halten auch etliche dafür/ er ſei unter denen geweſen/ die/ nach des HErrn Chriſti Auferſtehung/ aus den Gräbern herfür gegangen/ in die heilige Stadt kommen/ und vielen erſchienen: welches wir an ſeinen Ort Matth. 27/ 52/53.

geſtellet ſein laſſen / und uns vielmehr üm dieſes
Was man ſonderlich/ aus dem Büchlein Jonæ/ ſolle lernen? Wunder-Prophetens / (der Eſaiæ Præceptor ge-
weſen ſein ſoll) Büchlein bekümmern: aus welchem
wir gar ſchön können hernehmen / Erſtlich / ein
Exempel der Göttlichen Fürſehung ; welche die
Schuldigen/an allen Enden und Orten/finden/und
Pſ. 139/ 7/8/9/10. Ezech. 33. 14. Jer. 18/7. Matth. 12/ 40. beſtraffen kan: Zum Andern / einen Spiegel der
Göttlichen Gnad und Barmherzigkeit gegen die
Bußfertigen: Zum Dritten/ ein Fürbild des Lei-
dens/und der Auferſtehung JEſu Chriſti.

**JEſus Chriſtus / erwecke / in uns allen / wahre Buſſe: und laſſe uns / nach ausgeſtandenen Beſchwerlichkeiten dieſes Lebens / einmahl/ zu der ewigen Herꝛlichkeit / auferſtehen. Amen / in JEſu Chriſti Nahmen / Amen / Amen!**

Etliche

## Etliche merckwürdige Sprüche.

1. STehe auf: ruffe deinen GOtt an: Ob vielleicht Gott an uns gedencken wollte; daß wir nicht verdürben. C.1. v.6.

2. Ich rieff zu dem HErrn/ in meiner Angſt: und der HErr antwortete mir. Cap.2.v.3.

3. Du haſt mein Leben/ auß dem Verderben/ geführt: HErr mein GOtt! Cap.2.v.7.

4. Ein ieglicher bekehre ſich / von ſeinem böſen Wege / und vom Frevel ſeiner Hände. Wer weiß; GOtt möchte ſich bekehren/ und reuen/ und ſich wenden von ſeinem grimmigen Zorn: daß wir nicht verderben. Cap.3.v.9.

5. Ach HErr! Ich weis: daß du gnädig / barmherzig / langmüthig / und von groſſer Güthe biſt; und läßt dich des übels reuen. Cap.4.v.2.

JOnas fleucht aus groſſer Forcht /
und dem HErren nicht gehorcht:
muß mit Schaden aber ſehen;
daß man GOtt nicht kan entgehen.
Drauf Er / über Ninive/
rüfft und ſchreiet: Ach! und Weh!
Alles Volck ſich da bekehret /
und/ für Zorn/ Genad erfähret.

HOSEA.

# Das neunte Capitel: Von dem Propheten Hoſea.

1.

WIr haben / in dem vorhergehenden achten Capitel §. 1. vernommen: daß der Prophet Jonas / zu der Zeit des Iſraelitiſchen Königs Jerobeams / des andern dieſes Nahmens / gelebet und gelehret habe: welches etwan geſchehen ums Jahr der Welt 3119. und / vor Chriſti Gebuhrt / ungefehr 850. Jahre. Weil denn / eben auch unter ſolchem König / der Prophet Hoſea gelebt / und in Iſrael gelehret: So habe ich ihn alſobald dem Propheten Jonæ nachſezen wollen. Wann Hoſea gelebt?

2. Zu ſeiner Zeit ſind / in Juda / Könige geweſen / Uſia / oder Uzia / der anfänglich wohl und Gottſeeliglich regierete / hernach aber den Prieſtern in ihr Amt fiel / und deswegen von GOtt mit Ausſaz geſchlagen

2.B. Kön. 15/5. 2.Chron. 26/19/21. 2.B.Kön. 15/7/32. 2.B.Kön. 15/38.16/1. 2.Chron. 28/19. 2.Kön.16/20.18/1. 2.Chron. 29/2.

ſchlagen wurde / und ſich des Regiments enthalten muſte; Sein Sohn Jotham / ein frommer und glückſeeliger Regent; deſſen Sohn Ahas/ein Gottloſer und unglückſeeliger Regent; und Hiskias/ein wohlgeſegneter und frommer König: von welchen ein mehres / in meinem Tugendſchaz und Laſterplaz / kan geleſen werden.

Was Hoſea heiſſe?

3. Der Nahm Hoſea iſt ein Ebreiſcher Nahm/ und heißt / wie auch der Nahm Joſua/ ſo viel/als einen Heiland: hat auch tröſtlich /von dem groſſen Welt Heiland/ Jeſu Chriſto / geweiſſaget. Sein Vatter hat Beeri/zu Teutſch/Löwenmuthig/oder Brunnreich / geheiſſen: und hat ſeinen Sohn nicht allein zu unerſchrockener Tapferkeit / ſondern auch zu freundlichem Zuſprechen gewöhnet. Sein Vatterland wahr BethSemes/zu Teutſch/SonnenStadt / in dem Stamm Iſaſchar.

Joſ.15/10.19/22.

4. Die Wort / welche alſobald / im Anfang des erſten Capitels/ ſtehen: Da der HErr anfieng zu reden/durch Hoſea: heiſſen eigentlich in dem Ebreiſchen alſo: Im Anfang hat der HErr/ durch Hoſea / geredt. Dannenher der alte Kirchenlehrer Hieronymus,Rupertus,Haymo, Baſilius,Ruffinus, und andere dafür halten: daß Hoſea der allererſte und älteſte unter denen Propheten ſey/ derer Propheceiungen/an das Volck GOttes/uns aufgezeich-

Hoſ.1/2.

zeichnet/und hinterlaſſen ſind. Jonas/wie/in dem vorigen Capitel/iſt angezeiget worden/ hat zwar vor Jhm geprediget: allein/was uns von Jhm iſt aufgezeichnet/ das iſt nicht unter dem Volck Gottes; ſondern unter den Heiden/ geſchehen.

5. Als Hoſea anfing zu Predigen; ſtunde es üm das Königreich Jſrael wohl. Denn der ſonſt abgöttiſche König Jerobeam/ der andere dieſes Nahmens/brachte widerüm herzu die Grenze Jſrael/ 2.B.Kön. 14/25/28. von Hemath an/welches / an der einen Seiten/die Grenze des Landes Jſrael wahr/biß ans Meer/da 4.B.Moſ. 34/8. vor deſſen Sodom geſtanden / ſonſt auch das Salzmeer genannt. 5.B.Moſ. 3/17. So bracht er auch widerüm an Jſrael Damaſcon und Hemath: welche beede Städte die Syrer den Jſraeliten hatten abgenommen.

6. Uber ſolchem Wohlſtand/wurden die Leute ſicher/lebten ihres Gefallens: und weil der König abgöttiſch wahr/ wurden auch die Unterthanen abgöttiſch: welches der Prophet/durch das Wort Hurerei und Ehebruch/verſtehet: Denn die Abgötterei iſt eine Geiſtliche Hurerei und Ehebruch: Geiſtliche Hurerei und Ehebruch. wie ſolches/in ſehr vielen Orten der H. Schrifft/zu ſehen iſt: ſonderlich/ wenn/bei dem Propheten Jeremia/ſtehet: Jerem.3.6 Haſt du auch geſehen/was Jſrael/ die Abtrünnige/thäte? Sie gieng hin/auf alle ho-

he Berge/ und unter alle grüne Bäume/ und trieb daſelbſt Hurerei: das iſt/ wie es der Chaldeiſche Dolmetſcher Ausleget: ſie trieb Abgötterei; ſie ehrete andere Götter.

7. Alſo ſtehet widerüm auch bei dem Prophe-
Jer. 3/8/ ten Jeremia: Ob wohl ihre Schweſter Juda/ die
9/13. Verſtockte/ geſehen hat; wie Ich der abtrünnigen Iſrael Ehebruch geſtrafft/ und ſie verlaſſen/ und ihr einen Scheidbrief gegeben habe: noch fürchtet ſich ihre Schweſter/ die verſtockte Juda/ nicht; ſondern gehet hin/ und treibet auch Hurerei: und/ von dem Geſchrei ihrer Hurerei/ iſt das Land verunreiniget. Denn ſie treibet Ehebruch/ mit Steinen und Holz. Ich habe geſehen deine Ehebreche-
Jer. 13/27. rei/ deine Greuel/ deine freche Hurerei; ja! deine Greuel/ beede auf Hügeln/ und auf Aeckern.

8. Bei unſerm Propheten Hoſea/ leſen wir die-
Hoſ. 2/1/2. ſes: Saget/ Ihr Diener Gottes! euren Geiſtlichen Brüdern/ und Glaubens Genoſſen: Sie ſind mein Volck; und zu euer Schweſter/ der Jüdiſchen/ zu Chriſto bekehrten/ Kirchen: ſie ſei/ durch den Glauben an Chriſtum/ in Gnaden. Sprecht das Urtheil
Rom. 9/ der Verdamniß/ über eure Mutter/ die Jüdiſche
31/32. Synagog; welche Chriſtum nicht annihmt: Sie ſei/ als eine Geiſtliche Ehebrecherin/ nicht mein Weib;

und

und Ich wil ſie/ wegen ihrer Halsſtarrigkeit/ nicht haben. Heiſſet ſie ihre Geiſtliche Hurerei von ihr weg thun/ und ihre Geiſtliche Ehebrecherei von ihren Brüſten: daß ſie dem Gözendienſt nicht nachhänge/ als einem Buhlen/ von welchem ſie ihre Brüſte betaſten läſſet. Hoſ. 3. 1.

9. Der HErr buhlet üm die Kinder Iſrael/ in groſſer Beſtändigkeit und Langmuth/ mit Ausſpendung Geiſtlicher und Leiblicher Wolthaten; und ſie kehren ſich doch zu fremden Göttern: und Buhlen/ und treiben Gözendienſt/ üm eine Kannen Weins/ und üm guter Tage willen. Dieſes iſt gemeiniglich die Urſach: warüm viel Menſchen zu Mamlucken werden/ und/ von der ſeeligmachenden Lehre/ ſich zu einer falſchen Religion wenden: auf daß ſie die Bauchfülle erlangen mögen. Von ſolchen ſagt der Apoſtel Paulus: daß der Bauch ihr GOtt ſei. Ja! Himmel/ Himmel! hätte ich hie Meel: ſagen ſie: ſchreibt Lutherus/ über das dritte Capitel Hoſeæ.

Urſach des Abfalls von der wahren Religion.

Phil. 3/ 19.

9. Wenn aber von der Abgötterei gehandelt wird; darff man nicht gedencken/ daß allein dieſes Abgötterei ſei/ wenn man die Geſchöpfe/ oder auch die Bilder der Gözen/ anbethet; wie der gleichen Abgötterei ſich unter das Volck GOttes hatte eingeſchlichen: welches eine **grobe Abgötterei** wahr:

Wie die Abgötterei beſchaffen ſei?

Grobe Abgötterei.

Sondern es iſt auch eine ſubtile Art der Abgötterei; wenn man etwas anders/ auſſer GOtt/ es ſei auch/ was es wolle/ ihm ſelbſt erwählet: welches man mehr/ denn GOtt/ liebet/ darauf ſein gröſtes Vertrauen ſtellet/ und ſeine höchſte Freud und Luſt daran hat.

Subtile Abgötterei

10. Der alte Griechiſche Kirchenlehrer/ Origenes, ſchreibet ſehr fein/ von ſolchem ſubtilem Gözendienſt/ alſo: Wir ſollen nicht gedencken/ weil wir den äuſſerlichen Gözen nicht dienen/ daß uns deswegen dieſes/ was von der Abgötterei geſagt wird/ nicht angehe. Denn was ein ieder in ſeinem Herzen am höchſten hält/ ehret/ und liebet; das iſt ſein GOtt. Wer dem Geld und Guth ſein Herz ergeben hat/ und dem Geiz anhängt; deſſen Gott iſt der Goldklumpen/ und der iſt ein Gözendiener des Mammons. Wer in Hoffart/ und in Ehrgeiz/ erſoffen iſt/ und ſich ſelbſt/ über andere/ erhebt; dem iſt die eitele Ehr dieſer Welt ein Göz/ dem er dienet: Wer in ſchändlicher Wolluſt/ Trunckenheit/ Unzucht/ ſich herüm wälzet; dem iſt die Wolluſt ſein Gott. Quoties peccamus, & captivi ducimur in lege peccati; genua noſtra curvamus Baalim. Das iſt: So offt wir ſündigen/ dergeſtalt/ daß wir/ von der Sünde/ gefangen werden/ und

Origen. Homil. II. in Lib. Jud.

Epheſ. 5/5.

und ſie uns beherrſchet; ſo beugen wir unſere Knie für dem Abgott Baal. Bißhieher Origenes, in ſeiner andern Predigt/ über das Büchlein der Richter.

11. Was wird wohl/ unter uns Chriſten/ am meinſten für eine Art der Abgötterei izunder verübet? Nachdem uns GOtt/ über aller Menſchen Gedancken und Vermuthen/ in wenig Monathen/ die/ in ſolcher Schleunigkeit/ aller unverhoffteſte Wercke ſeiner Allmächtigen Barmherzigkeit hat ſehē laſſen: in dem Er die ſchreckliche Feindſeeligkeiten/ unter den höchſten Potentaten der Chriſtenheit/ als Römiſchen Keiſerlichen/ und Königlichen Dennemärckiſchen/ Schwediſchen/ Polniſchen Majeſtäten/ Chur Fürſtlicher Durchleuchtigkeit zu Brandenburg/ Herren Staten von Holland/ ꝛc. ꝛc. ꝛc. friedlich beilegen laſſen/ und Engeland dahin gelencket/ daß es/ nach ſo grauſamer Empörung/ des ſchmählich- und für aller Welt unverantwortlich-entleibtē Königs ältern Herrn Sohn/ Herrn Herrn **Carl**/ den andern/ als ihren König/ freiwillig und auf das allerehrerbietigſte eingehohlet/ und nunmehr der güldene Friede/ faſt in der ganzen werthen Chriſtenheit/ herfür blicket: So iſt der allergemeinſte **Göz**/ Idolum ſecuritatis, das iſt/ der **Abgott der Sicherheit.** Denn da man nur ein wenig Lufft bekommen; vergißt man der vorigen Noth/

Abgötterei der heutigē Chriſten.

Der Abgott der Sicherheit.

und meinet / es ſei ſchon alles übel dermaſſen gedämpft / daß es nimmermehr könne widerkommen. Man dencket wenig an Buß und Bekehrung; und lebet in Tag hinein / als wenn man ſich für ganz keinem Unglück mehr zu fürchten hätte. Es gehet an ein Zechen / Panquetiren / jubiliren / tanzen / ſpringẽ / an Sonn- und Wercketagen: und man hört ſelten

Pſal. 118/ 22. jemand / der da bedencken / und es mit ſchuldigem Danck erkennen wollte; daß dieſes vom HErꝛn geſchehen.

12. Ach! freilich wohl iſts vom HErꝛn geſche-

Pſ. 147/ 13/ 14. hen. Der HErꝛ macht veſt die Riegel unſerer Thoren / und ſegnet unſere Kinder drinnen. Der HErꝛ ſchaffet unſern Grenzen Fried / und zeiget uns ſein Heil. Aber es muß der HErꝛ leider! klagen:

Pſal. 91/ 16. Sie wollen nicht wiſſen / noch erkennen; daß Ichs

Hoſ. 2/ 8. ſei / der ihnen gibt Korn / Moſt und Oele / Silber und Gold.

13. Zu dem **Abgott der Sicherheit** kommt Idolum ambitionis, das iſt / **der Abgott der Hoffart und übermuths**: da man ſich mehr üm

Der Abgott der Hoffart. Narꝛenkappen / als üm Pfarꝛkappen / reiſſet / ſeine eigene reputation und Hochheit viel höher ſchäzet / als die Aufnehmung uñ Erhaltung der wahren Religion / und die Ausbreitung der Ehre Got-

Matt. 6/ 2. tes. Warlich! ich ſage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

dahin/Spricht der HErr Chriſtus. Den Lohn/den Gnadenlohn/den ſie/ bei herzlich-demüthiger Erkentniß/ und heilſamen Gebrauch der Gaben Gottes/hätten haben können/haben ſie/ in einen menſchlichen Lohn der nichtigen und flüchtigen Welt Ehre/ verwandelt; haben aber dabei noch einen andern Lohn zu gewarthen: nemlich/den Lohn der Ungerechtigkeit/ und die Straffe ihrer übertrettung. 2.Ep.2/ 13/15.

13. Ach! es dringt auch dabei mit ein Idolum avaritiæ, das iſt/ **der Abgott des Geizes.** Deñ es iſt ja eine gemeine Klage; daß / üm Gelds und Guts wegen / Recht und Gerechtigkeit verkauffet / Witwen / Waiſen / und Frembdlinge hindan geſezt / und / in den billichſten Sachen / verlaſſen / gedrücket / und unterdrücket werden. So iſts auch nichts neues daß man einkunften zu ſich rapſt und raufft/die zu dem gemeinen Weſen/zu dem GOttes dienſt / und zu andern dergleichen milden Sachen/ gewidmet ſind. Da weiß man / wenn man für gar geſcheid / und noch dabei für fromm wil gehalten ſein/tauſenterlei prætext und beſchönungen für zu wenden: warüm dieſes / oder jenes nicht geſchehe? oder/zu andern Sachen angewendet werde? Allein GOtt iſt allwiſſend / prüfet Herzen und Nieren / weiß alle innerſte Gedancken; und kan alſo nicht für einen albern Weltregierer gehalten werden: und

Der Abgott des Geizes.

Pſ.7/10. 11/4.

wird

wird ſolche Weltlinge wohl zu finden/ und zu richten wiſſen.

Gedult dich eine kleine Zeit:
Bei Gott iſt Rath und Hülff bereit.

Abgott der Ruchloſigkeit.

14. So bleibt auch/ bei vielen/ nicht auſſen Idolum atheismi, das iſt/ **der Abgott der Ruchloſigkeit/ Verlaugnung und Verlachung aller Furcht GOttes!** Denn wer wollte doch daran zweiffeln/ daß Leute ſeien/ die weder GOtt/ noch Himmel/ weder guthe noch böſe Engel/ weder Gericht/ noch Hölle glauben: wenn man ihr Leben und Wandel anſiehet/ und betrachtet? wenn man unwiderſprechlich erfähret/ daß ſie dieſe Stund einen theuren Eid zu GOtt ſchweren; und doch alſobald ſolchem ihrem Eid ſchnurſtracks zu wider handeln?

15. Wenn du wüſteſt; daß/ in dieſem Augenblick/ eine dir fürgeſezte Mißhandlung würde entdecket/ und du deßwegen mit glüenden Zangen sollteſt zerriſſen werden; würdeſt du auch wohl ſelbige begehen? Ich glaube es nicht. Wer kan ihm denn einbilden/ daß Leute glauben/ daß ein gerechter/ allwiſſender GOtt/ und ein unverſehener Rächer alles böſen ſei; welche/ ohn alle Scheu/ allerlei TodtSünde begehen: und dabei nicht einmahl in einiger Furcht der verdienten Straffe ſchweben: Es bilde

es ihm

es ihm ein / wer da wil: ich geſtehe / daß ich es mir nicht einbilden könne.

16. Was aber anlangt die Urſach: warum die Abgötterei eine Hurerei und Ehebruch genennet werde: iſt zu wiſſen: daß die Chriſtliche Kirche / und eine iede glaubige Seele darinnen / in dem ganzen Hohenlied Salomonis einer Braut / und der HErr JEſus einem Bräutigam / verglichen werde. Dannenher die Untreu / an demſelbigen / nicht unbillich einer Hurerei und Ehebruch verglichen wird.] Warum Abgötterei mit Hurerei und Ehebruch verglichen werde?

17. Denn gleich wie Hurerei und Ehebruch das Band der Liebe aufflöſet: Alſo wird auch / durch Abgötterei / der / mit dem HErrn JEſu / in der Heiligen Tauff / gemachte Bund aufgelöſet. Gleich wie ein Verliebter nichts übler vertragen kan / als ſeiner Liebſten Hurerei / oder Ehebruch: Alſo eivert auch der HErr JEſus hefftig über die jenige / ſo von Ihm abſpringen / und ihre höchſte Liebe auf was anders wenden.

18. Gleichwie Hurerei und Ehebruch / von tapffern Regenten / hart beſtrafft worden / und noch wird. Denn / zumahl die Ehebrecher / ſollen / nach Käiſerlichen / und auch Göttlichen Rechten / nicht allein / durch Menſchen / an dem Leben / geſtrafft werden: ſondern Gott ſelbſt wird ſie auch ewiglich / an Leib und Seele / beſtraffen. Und die Egypter beſtrafften Straffe der Ehebrecher. 1. B. Moſ. 38/14. 3. B. M. 20/10. 1. Cor. 6/9.

die Ehebrecher/mit Ausſchneidung des Gemächts; die Ehebrecherin aber/mit Abſchneidung der Naſen: Zaleucus, der Locrenſer Geſezgeber/ ließ ihnen die Augen außſtechen: Hippomenes, der Fürſt der Athenienſer/ließ einē Unflat/den er bei ſeiner Tochter ertappete/mit Pferden zerreiſſen; und hernach die Tochter/ ſamt einem Pferd/ in ein Gefängnis ſperren/ und nichts zu freſſen geben; daß endlich das Pferd die Tochter ſelbſt/für Hunger/ auffraß. Alſo wil auch GOTT die Abgöttiſchen/mit allerlei Plagen/zeitlich und ewig/ belegen. Denn/ wegen der Abgötterei/ ſagt Er/bei dem Propheten Hoſea: Ich wil mich nicht mehr/über das Hauß Iſrael/ erbarmen; ſondern Ich wil ſie wegwerffen. Ihr ſeid nicht mein Volck; ſo will Ich auch nicht der eure ſein.

Hoſ.1/7/9.

Inhalt des Büchleins Hoſeæ

19. Ob nun gleich der Prophet Hoſea ſehr beweglich/wider die Abgötterei und Unbußfertigkeit/prediget; die darauf gehörige Landſtraffen/ und den endlichen Untergang des Königreichs Iſrael/durch den König der Aſſyrier/verkündiget; und das Volck zur Buß/wahrem Glauben/und neuem Gehorſam/vermahnet: So hat Er doch auch die allerkräfftigſte Tröſtungen/von der Zukunft des HErrn Meſſiæ ins Fleiſch / von Seiner Erlöſung / Sieg und Aufferſtehung / und von Seinem Geiſtlichen Gnaden- und Ehren Reich.

Hoſ.1/7/ 11. 2/19. 3/5. 11/1.12/5. 13/14.

20. Zu

20. Zu dieſem Propheten ſagte GOtt der HErr: Hoſ. 1/2.
Gehe hin; und nihm ein Huren-Weib/ und Huren-Kinder: Denn das Volck im Land laufft vom HErrn/ dem es/ als ſeinem Geiſtlichen Seelen-Bräutigam/ mit beſtändiger Liebe/ ſollte anhangen/ der Hurerei/ Abgötterei und Gözendienſt nach: welche ſchändliche Abtrünnigkeit du/ mit dem Huren Weib/ ihnen ſollſt fürſtellig machen.

21. Ob nun der Prophet eben ein verhurtes Weib zur Ehe genommen habe; oder aber/ ob ſein ehrliches Eheweib/ für eine Hure/ habe müſſen geſcholten werden; ſind ungleiche Meinungen. Lutherus (dem Wigandus, Winckelmannus, Oſiander, und andere/ beiſtimmen) ſchreibt hievon/ in der Vorrede über Hoſeam/ alſo: Daß er vielmahl des Worts Hure und Hurerei braucht/ und im erſten Capitel ein Huren-Weib nihmt; ſoll niemand dencken: er ſei ſo unzüchtig/ beede mit Worten und Wercken. Denn Er redet geiſtlich: und daſſelbige Huren-Weib iſt ſeine rechte redliche Ehefrau geweſen/ und Er hat rechte Ehe-Kinder/ mit ihr/ gezeuget: Sondern das Weib/ uñ die Kinder haben ſolchen ſchändlichen Namen müſſen tragen/ zum Zeichen und Straff des Abgöttiſchẽ Volcks/ ſo voll Geiſtlicher Hurerei/ das iſt/ Abgötterei/

Des Propheten Huren Weib.

wahr: wie Er ſelbſt ſaget im Text: Das Land läufft / vom HErrn / der Hurerei nach. Gleich wie Jeremias die hülzerne Ketten und Becher trug; Zum Zeichen: und gemeiniglich alle Propheten etwas ſelzams thäten / zum Zeichen dem Volck: Alſo muß hie ſein ehelich Weib und Kinder auch Huren Nahmen haben; Zum Zeichen / wider das hüriſch / abgöttiſch Volck. Denn es iſt nicht zu glauben / daß GOtt einen Propheten ſolte heiſſen hurerei treiben: wie etliche hie den Hoſea deuten wollen.

22. Dieſe Meinung behält / und vertheidiget ſtattlich Johannes Tarnovius: da er ſonderlich tringt auf das Göttliche Verboth: Ein Prieſter ſoll keine Hure nehmen / noch keine Geſchwächte / oder / die von ihrem Manne verſtoſſen iſt: Denn er iſt heilig ſeinem GOtt. Was nun für Urſachen geweſen / wegen welcher die Prieſter keine ſolche Dirne haben zur Ehe nehmen dörffen: ſolche ſind auch die Propheten angegangen; welche gleichfalls ihrem GOtt heilig ſind. Bei dieſer Außlegung laſſen wir es allhier bewenden.

Exercit. Bibl. in Cap. 1. Hoſ. V. 2. 3. B. Moſ. 21/1/7. Pſ. 105/15. Eſ. 6/5. Jer. 1/5.

23. Der HERR Chriſtus braucht dieſes Prophetens Wort zweimahl: als einmahl; da ſich die Phariſeer beſchwerten / daß Er mit Zöllnern und

Sün-

Sündern eſſen möchte; denen er antwortete: Ge- Matth. 9/
het hin/ und lernet / was das ſei: Ich habe wohl- 11/12/13.
gefallen an Barmherzigkeit/ und nicht am Opfer. Hoſ. 6/6.
Zum andernmahl; da ſich die Phariſeer beſchwer- Matth. 12/
ten; daß Er Seine Jünger/ am Sabbath/ lieſſe Aeh- 7.
ren ausräuffen: Denen Er eben mit izt angezoge-
nen Worten antwortete.

24. Alſo braucht auch der Apoſtel Paulus ſei-
ne Wort/ weñ er an die Römer ſchreibt: Er ſpricht Rom. 9/
durch Oſee: Ich wil das mein Volck heiſſen/ das 25/26.
nicht mein Volck wahr; und meine Liebe/ die nicht
die Liebe wahr. Und ſoll geſchehen an dem Ort/ da
zu ihnen geſagt ward: Ihr ſeid nicht mein Volck; Hoſ. 2. 23.
ſollen ſie Kinder des Lebendigen Gottes genennet 1/9.
werden. Und: Denn wird erfüllet werden das
Wort/ das geſchrieben ſtehet: Der Tod iſt ver- 1. Cor. 15/
ſchlungen in den Sieg. Todt! Wo iſt dein Sta- 55.
chel? Höll! wo iſt dein Sieg? Und: So laſſet uns Hoſ. 13/14
nun opfern/ durch Chriſtum/ das Lobopfer Got- Ebr. 13/15.
tes allezeit/ das iſt/ die Frucht der Lippen/ die ſei- 4/3.
nen Nahmen bekennen.

25. In ſeines Lebens Beſchreibung/ welche Epi-
phanio zugeeignet wird/ ſtehet; daß er geprophe- Joſ. 24/
ceiet habe: Weñ der groſſe Eichbaum bei Silo/ von 26.
ſich ſelbſt/ von einander ſpringen/ und ſich in zwölf

abſonderliche Eichbäume zertheilen würde; ſo werde der HErr Meſſias/ vom Himmel/ auf Erden kommen: und das ſei auch alſo erfüllet worden. Wovon ſonſt nirgends was zu finden iſt. Derowegen wir es an ſeinen Ort geſtellet ſein laſſen.

Wie lang Hoſeas gepredigt? 26. Wenn man betrachtet die Könige/ unter welchen Hoſea ſein Prophetenamt verwaltet hat: ſo befindet ſichs/ daß er daſſelbe bei achzig ganzer Jahren verrichtet habe/ und ſehr alt worden ſei.

27. Was er dabei für Angſt/ Noth/ Jammer und Kummer/ müſſe ausgeſtanden haben; kan man leichtlich ermäſſen/ wenn man erweget/ was er für ehrbare Zuhörer gehabt; von welchen er ſagt: Höret/ Ihr Kinder Iſrael! des HErrn Wort. Denn der HErr hat Urſach zu ſchelten/ die im Lande wohnen. Denn es iſt keine Treu/ keine Liebe/ kein Eiver zum Wort GOttes im Land! ſondern Gottsläſtern/ lügen/ morden/ ſtehlen und ehebrechen/ hat überhand genommen; und kömmt eine Blutſchuld nach der andern/ ꝛc. doch man darff nicht ſchelten/ noch jemand ſtraffen: denn dein Volck iſt/ wie die/ ſo die Prieſter ſchelten/ ꝛc. Mein Volck iſt dahin: darüm/ daß es nicht lernen wil. Du verwirffſt Gottes Wort: Darüm wil Ich dich auch verwerffen.

Hoſ. 4/1/2/3/4/5/6/8/

Sie

28. Sie freſſen die Sündopfer meines Volcks/ die fetteſten und beſten Stücke der Opfer/ welche doch ganz geopfert werden ſollten; wie die Söhne Heli thaten: und ſind begierig nach ihren Sünden/ oder nach ihren Sündopfern; daß nur derſelben viel mögten gebracht werden. Dannenher iſt es ſolchen Freß-Prieſtern lieb/ wenn das Volck grobe Sünde begehet: damit ſie nur viel Sündopfer bekommen/ uñ damit einen guten Fraß anſtellē mögen. Eben als wenn ein Geiſtloſer Geiſtlicher ſich freuen wollte/ ſo er viel grobe Sünder zu Beichtkindern hätte; welche aber allezeit deſto einen gröbern Beichtpfennig mitzubringen pflegten. 1. Sam. 2/16.

29. Er ſagt auch von ihnen: Iſrael läufft/ wie eine tolle Kuh/ ꝛc. Sie haben ſich in die Schwelgerei und Hurerei gegeben: ihre HErren haben luſt dazu/ daß ſie Schande anrichten. Sie dencken nicht darnach/ daß ſie ſich kehreten/ zu ihrem GOTT: Denn ſie haben einen Hurengeiſt in ihrem Herzen/ ꝛc. Wiewohl ſie unter ſich ſelbſt mit Dieben/ und auswendig mit Raubern/ geplagt ſind: Dennoch wollen ſie nicht mercken/ daß ich all ihre Boßheit mercke. Iſrael verwirfft das Guthe: Darüm muß ſie der Feind verfolgen. Sie machen Könige; Hoſ. 4/16/18. Hoſ. 5/4. Hoſ. 7/1. Hoſ. 8/2/3/4/7.

nige; aber ohne mich: Sie ſezen Fürſten; und ich muß es nicht wiſſen: Sie ſäen Wind: und werden Ungewitter einernden.

Hoſeæ Todt.

30. In vorgedachter LebensBeſchreibung Hoſeæ ſtehet; daß er im Friede entſchlaffen/ und/in ſeinem Vatterland/ſei begraben worden. Lutherus aber ſezet/in ſeiner Vorrede über dieſen Propheten: Hoſeas hat wider die Abgötterei/zu ſeiner Zeit/hart geprediget/ und das Volck friſch geſtrafft/ſamt dem Könige/und ſeinen Fürſten und Prieſtern: daran Er den Todt gewißlich (wie die andern) hat gefreſſen / und als ein Kezer/ wider die Prieſter/und als ein Aufrührer/wider den König/ hat müſſen ſterben. Denn das iſt ein Prophetiſcher und Apoſtoliſcher Todt. So hat Chriſtus ſelbſt müſſen ſterben.

Warům der meinſten Prophetẽ Todt in der Bibel/ nicht beſchrieben.

31. Dieweil aber Gott der Heilige Geiſt ſo wol den Todt des Propheten Hoſeæ/als auch der meinſten andern Propheten Todt/in heiliger Schrifft/ nicht hat wollen beſchreiben laſſen: als haben wir die Urſach ſolcher Unterlaſſung zu erwegen. Welches / Erſtlich/darum geſchehen: daß wir vielmehr auf ihre Lehre/als auf ihre Perſon/ſehen ſollen. Dann ihre Lehr und Weiſſagung hat GOTT biß daher erhalten/und wird ſie auch ins künftig erhalten/

2. Pet. 1/ 19.

halten/biß an den Jüngſten Tag: Denn das Wort Eſai.40/8.
unſers GOttes bleibet ewiglich. Aber ihre Perſon hat ſterben müſſen: Dieweil ſie auch mit Sünden ſind behafftet geweſen. Deñ in dem Leben ſind ſie ſo wohl/ als ich/ und du / und wir alle / gebrechliche und unvollkommene Menſchen geweſen: aber in der Lehre haben ſie nicht fehlen können; ſondern ſie haben geredt und geſchrieben/aus Antrieb des heiligen Geiſtes. 2.Tim.3/16/

32. Zum Andern: damit die Lebendigen / mit ihren toden Cörpern/ oder Gebeinen/ keine Abgötterei treiben mögten. Daß dieſes Gottes Abſehen ſei; gibt Er uns / an der Begräbniß Moſis / zu erkennen: welchen Er darüm ſelber hat begraben; damit das Jüdiſche Volck/mit ſeinen Gebeinen/ keine Abgötterei treiben mögte. 5.B.Moſ. 34/6. Denn deswegen hat niemand ſein Grab finden müſſen. Wenn uns etwas/ an der heiligen Männer Gräbern/reliquien, Reliquien der Heiligẽ. toden Cörpern / oder Gebeinen / gelegen währe: ſo würde ſie der heilige Geiſt uns gewißlich nicht verborgen haben: aber er ſchweigt ſtill davon. Darüm ſchlieſſen wir daraus: daß wir ſolcher Sachen Wiſſenſchafft/ohn einigem Nachtheil unſer Seeligkeit/entbehren können.

33. Zum Dritten: Dieweil der Todt des Leibes für keinen Todt zu achten iſt: Wenn die Seele

bei GOtt lebet. Darüm hat Er ihres irdiſchen Todes keine meldung thun laſſen/ ſondern ſolchen übergangen: weil ſie wahrhafftig noch leben. Denn
Matth. 22. 32. Er iſt nicht ein GOtt der Toden; ſondern der Lebendigen. Und Johannes ſahe die Propheten/ welche
Offenb. Joh. 4/4. 5/8. unter die vier und zwanzig Elteſten gehören/ in groſſer Ehre/ Freud/ und Herrligkeit/ in dem ewigen Leben.

34. Und was währe es vonnöthen geweſen: davon viel aufzeichnen zu laſſen? Ihrer Lehre bedörffen wir zwar in dieſem Leben/ zur Erlangung des ewigen Lebens: Wie es aber ihnen/ bei ihrem Todt/ ergangen; haben wir Zeit gnug/ von ihnen ſelbſten/ in dem Himmel/ zu erfahren. Darüm bricht der Heilige Geiſt oft/ in den Hiſtorien der heiligen Leute/ gemeiniglich alsdenn ab; wenn wir erſt eine rechte Begierd bekommen/ was mehres davon zu wiſſen/ und das Ende anzuhören. Als: wie es dem gedultigen Job ferner ergangen; als Jhn GOtt widerüm zweifach geſegnet hatte: wie ſich Jacob befunden habe; als er widerüm/ aus Meſopotamia/ in ſein Vatterland/ zu Seinen Eltern kommen; und was dergleichen mehr iſt. Denn ſolches alles werden ſie uns ſelber/ in dem ewigen Leben/ mit unausſprechlicher Freude/ erzehlen.

35. Unſere erſte Eltern/ Adam und Eva/ werden

den uns ſagen: wie es ihnen/ für dem Fall/ in dem Paradiß/ und nachdem Fall/ auſſer dem Paradiß/ ergangen? da ſie noch ſind allein/ auf dem ganzen Erdboden/ geweſen. Abel wird uns ſagen: wie ihn Kain allein/ auf dem Feld/ erſchlagen/ und was er vorher/ mit ihme/ geredet habe? Enoch wird uns ſagen: wie es/ mit ſeiner Hinwegnehmung in den Himmel/ ſei bewand geweſen? Noah wird uns ſagen: wie es ihm/ in ſeinem Kaſten/ in der Sündflut/ und hernach/ als er/ mit den Seinigen/ allein in dieſer Welt geweſen/ ergangen: Abraham wird uns ſagen: was er für einen Muth gehabt; als er ſeinen einigen Sohn/ Iſaac/ habe ſchlachten und opfern wollen; und ihm GOtt unverhofft das Leben widerüm geſchencket? Moſe wird uns ſagen: was er für einen Todt/ auf dem Berge Piſga/ genommen: nachdem er das gelobte Land zwar von Ferne ſehen/ aber nicht hinein gehen dörffen?

36. David wird uns ſagen: was er/ in ſeinem langwährigem Exilio, ausſtehen müſſen; wie ihn GOtt darinnen getröſtet/ und/ wider alle Liſt und Gewalt/ erhalten habe? Elias wird uns ſagen: welcher Geſtalt er/ mit feurigen Roſſen und Wagen/ gen Himmel gefahren ſei? Jeremias wird uns ſagen: wie es ihm/ in der Gruben/ da er hinein geworffen worden/ ergangen ſei? Ezechiel wird uns ſa-

gen: was er gedacht; als er ſo lang / auf einer Seiten/ligen müſſen? Daniel wird uns ſagen: wie ſich die Löwen/in ihrer düſteren Verwahrung / gegen ihn bezeiget haben? Alle und jede Propheten werden uns ihr Leben und Wandel / von Anfang biß zu Ende / und alſo auch ihren Todt und Abſchied / mit groſſen Freuden erzehlen.

36. Maria wird uns ſagen: was ſie für ein Herz gehabt; da ſie den groſſen Welt Heiland empfangen/ gebohren / mit ſich in Egypten genommen/und fürter zu Jeruſalem verlohren/unter dem Creuze ſehen ſterben / und/nach ſeiner Auferſtehung/widerüm lebendig angetroffen habe? Die Apoſtel werden uns ſagen: wie ſie ganz anders geſinnet worden; als ſie den heiligen Geiſt empfangen/mit feurigen Zungen geredet; und alles / was ſich / in ihrem Leben und Lehren/ Verfolgungen und Todt/mit ihnen begeben habe? Dergleichen werdē auch alle andere Auserwählte thun: nachdem wir werden kommen ſein/
Ebr.12/22/23. zu der Stadt des Lebendigen Gottes/zu dem Himmeliſchen Jeruſalem / und zu der Menge vieler tauſent Engeln/und zu der Gemeine der Erſtgebornen/ die im Himmel angeſchrieben ſind/2c. und zu den Geiſtern der vollkommenen Gerechten /2c. Denn darinnen wird auch ein Theil der Himmeliſchen Freude beſtehen; wenn wir das jenige allda

hören

hören werden/welches kein Ohr zuvor gehöret hat: dadurch denn das Stückwerck unſer Wiſſenſchafft aufhören/und eine vollkommene Weißheit erfolgen wird: der wir/mit groſſem Verlangen/erwarthen/ in dem ewigen Himmels-Paradißgarten: Durch Chriſtum Jeſum/Amen/Amen/Amen!

1.Cor.2/9. 1.Cor.13/ 9/10.

# Etliche merckwürdige Sprüche.

1. JCh wil mich erbarmen/über das Hauß Juda: und wil ihnen helffen/durch den HErrn/ihren GOtt. 1.Cap.v.7.

2. So ſpricht der HERR: Ich wil Mich/ mit dir/verloben in Ewigkeit: Ich wil Mich/ mit dir/vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht/in Gnad und Barmherzigkeit: ja! im Glauben wil Ich Mich/mit dir/verloben: und du wirſt den HErrn erkennen. 1.Cap.v.19.20.

3. Die Kinder Iſrael werden/lange Zeit/ohn König/ohn Fürſten/ohn Opfer/ohn Altar/ ohn Leibrock/und ohn Heiligthum bleibẽ. Darnach werden ſich die Kinder Iſrael bekehren/ und den HErrn/ihren GOtt/und ihren König

David ſuchen; und werden den HErrn/und Seine Gnade ehren/in der lezten Zeit. C.3.v.4.
4. Hurerei/ Wein und Moſt machen toll. Cap.4.v.11.
5. Die Hoffart Jſrael ſoll/für ihrem Angeſicht/ gedemüthiget werden/und ſollen beede/ Jſrael und Ephraim/ fallen/ üm ihrer Miſſethat willen: auch ſoll Juda/ ſamt ihnen/ fallen. Cap.5.v.5.
6. Wenns ihnen übel gehet; ſo werden ſie Mich frue ſuchen müſſen/und ſagen: Kommt! wir wollen wider zum HERRN. Denn Er hat uns zuriſſen; Er wird uns auch heilen: Er hat uns geſchlagen; Er wird uns auch verbinden. Cap.6.v.1/2.
7. Jch wil ſie ſtraffen: wie man prediget/in ihrer Verſamlung. Cap.7.v.12.
8. Mein Zorn iſt über ſie ergrimmt: es kan nicht lange ſtehen: ſie müſſen geſtraffet werden. Cap.8/v.5.
9. Wehe ihnen! weñ Jch/ von ihnen/gewichen bin. Cap.9.v.12.
10. Säet Gerechtigkeit/und erndet Liebe; und pflüget anders: weil es Zeit iſt/den HErrn

zu

zu ſuchen; biß daß er komme/und regne über
euch Gerechtigkeit. Denn ihr pflüget böſes/
und erndet übelthat/und eſſet Lügenfrüchte.
Cap. 10. v. 12/13.
11. Was ſoll Ich aus dir machen/Ephraim?
Soll Ich dich ſchützen/Jſrael? Soll Ich nicht
billich ein Adama aus dir machẽ/und dich/wie
Zeboim/zurichten? Aber mein Herz iſt anders
Sinnes/ und Meine Barmherzigkeit iſt zu
brünſtig: daß Ich nicht thun wil/nach meinem
grimmigen Zorn/noch Mich kehren/Ephraim
gar zu verderben: deñ Ich bin Gott/und nicht
ein Menſch: und bin der Heilige/ unter dir.
Cap. 11. v. 8/9.
12. Der HErr iſt der Gott Zebaoth: HErr
iſt Sein Nahme. So bekehre dich nun/zu dei-
nem Gott: halte Barmherzigkeit/und Recht;
und hoffe ſtets auf deinen GOtt. C. 12. v. 5/6.
13. Weil ſie geweidet ſind/daß ſie ſatt worden
ſind/ und gnug haben: erhebt ſich ihr Herz.
Darüm vergeſſen ſie mein. Cap. 13/v. 6.
14. Vergib uns alle Sünde/ und thue uns
wohl: So wollen wir dir opfern die Far-
ren unſer Lippen. Cap. 14/3.

Das

IOEL.

# Das zehende Capitel/

## Von dem Propheten Joel.

I.

DAß ich den Propheten Joel alſobald auf den Propheten Hoſeam ſeze; thue ich/ nach Anweiſung der Kirchenlehrer/ Cyrilli, Theodoreti, Auguſtini, und zumahl Hieronymi; welcher dieſe Regul ſezet: In quibus Prophetis tempus non præfertur in titulo; ſub illis ij Regibus prophetarunt, ſub quibus & hi, qui ante eos habent titulos, prophetarunt. Das iſt: Wenn etliche Propheten / im Eingang ihrer Propheceiung/ keine Zeit ſezen; ſo hält man dafür/ daß ſie/ zu derſelben Zeit/ gelebet und gelehret haben/ zu welcher die vorhergehende Propheten/ welche die Zeit hinzuſezen / geweiſſaget haben.

Wen Joel gelebt.

Præfat. in XII. Prophetar.

2. Der Nahm Joel iſt ein Ebreiſcher Nahm: und

Was Joel heiſſe?

A nom. Jehovah Dens & *Ala*, maledixit. Vel, à verbo *Jaal*, defœderavit.

wird/ gar auf unterſchiedliche Weiſe/ gedolmetſchet. Es heiſſt aber entweder einen/ der in dem Nahmen des HErꝛn flucht; oder einen Beliebten. Beedes ſchicket ſich wohl auf den Propheten Joel. Denn Er hat Seinen unbußfertigen Zuhörern den Fluch/ in dem Namen des HErꝛn/ angezeiget: und iſt auch GOTT/ wegen Seines Gehorſams/ beliebt geweſen.

3. Sein Vatter hieſſe/ auf Ebreiſch/ Pethuel/ das iſt/ einer/ der von Gott iſt überredet worden. Wie deñ Gott/ in ſeinem Wort/ ſo mächtig iſt/ daß er manchen zu etwas/ dazu er/ wegen Seines widerſpenſtigen Fleiſches und Blutes/ keinen Luſt hat/ beredet/ antreibet/ begierig und beherzt macht. Denn das Wort Gottes iſt lebendig und kräfftig/ und ſchärfer/ deñ kein zweiſchneidiges Schwert; und durchtringet: biß daß es ſcheidet Seel und Geiſt/ auch Marck und Bein.

Ebr. 4/12.

4. Sein Vatterland wahr/ wie Epiphanius anzeiget/ Bithron/ in dem Stamm Ruben: welches/ auf teutſch/ eine Theilung bedeutet: dieweil derſelbige Ort entweder in zwo Hauptgaſſen/ oder in zwo Hauptmannſchafften/ eingetheilet geweſen.

Joels Vatterland. 2. Sam. 2/29.

5. Er hat nicht geprediget dem Königreich Iſrael/ oder den zehen Stämen Iſrael; ſondern dem Königreich Juda. Deñ ſo ſchreibt widerum Hieronymus/ in

Wann Er geprediget.

in der Vorrede über dieſen Prophetē: Gleich wie die Weiſſagung des Prophetens Hoſeæ / unter dem Namen Ephraim / die zehen Stāme verſtehet / die ſonſten oft Iſrael / oder Samaria / genennet werden; Alſo wird alles / was der Prophet Joel ſagt / auf den Stamm Juda / und auf Jeruſalem / gerichtet; und wird Iſraels / oder der zehen Stämme / bei ihm / nicht gedacht.

6. Solches wird auch damit bekräfftiget / daß er ſagt: Klaget / ihr Prieſter! heulet / ihr Diener des Altars! Blaſet mit Poſaunen / zu Zion. Laſſet die Prieſter / des HErrn Diener / weinen / zwiſchen der Halle und Altar. Welches allein von Jeruſalem / und nicht von Bethel und Dan / da / nach der Trennung / die Könige Iſrael ihren unrechten Gottesdienſt angeſtellet hatten / muß verſtanden werden.

Joel 1/13.
-- 2/15/17.

7. Denn wie König Salomons Sohn / Rehabeam / in das Regiment trat / und / nach hindanſezung der alten und klugen Räthe ſeines verſtorbenen Vatters / den neuen und jungen Räthen folgete / und ſeine Regierung / mit Pochen und Schnarchen / und mit Bedrohung grauſamer Auflagen / anfieng: fielen zehen Stämme von ihm ab / und nahmen Jerobeam zum König an: welche her-

Hindanſezung alter und kluger Räthe bringt nichts guths.

1.B. Kön. 11/35. 12/19/21.

nach Jſrael/ oder das Königreich Jſrael; und die andern zween Stämme/ Juda und Benjamin/ ſo faſt nur für einen Stamm gerechnet wurden/ das
2. B. Kön. 17/1. Königreich Juda/ oder bloßhin Juda/ genennet worden: welches Königreich/ als die zehen Stämme Jſrael/ durch den Syriſchen König Salmanaſſar/ gefangen weggeführet worden/ fürter allein verblieben: und neben denē/ ſo etwan von den zehen Stāmen Jſrael noch übrig geweſen/ Juda geheiſſen worden. Alſo wird Mardochæus ein Jüdiſcher
Eſth. 2/5. Mann genennet: der doch aus dem Stamm Benjamin gebohren wahr. Und/ nach der Babyloniſchen Gefängnis/ wird das ganze Jſraelitiſche Volck Jüden genennet.

Was Jhn zu predigen bewogen? 8. Dieſen Propheten zu ſenden/ nahm GOtt Anlaß von der groſſen Unfruchtbarkeit/ oder vielmehr Benehmung der Fruchtbarkeit deſſelben Jahres: Von welcher Joel alſo ſagt: Höret diß/ ihr
Joel/1/2/3/4. Elteſten! und mercket auf/ alle Einwohner im Lande! ob ein ſolches geſchehen ſei/ bei euren Zeiten/ oder bei euer Vätter Zeiten: Sagt euren Kindern davon/ und laßts eure Kinder ihren Kindern ſagen/ und dieſelbige Kinder ihren andern Nachkommen. Nemlich/ was die Raupen laſſen/ das freſſen die Heuſchrecken: und was die Heuſchrecken laſſen/ das freſſen die Kefer: und was die

Kefer

Keſer laſſen / das friſſet das Geſchmeiß; welches aus unreiner Lufft / und böſer Feuchtigkeit / entſtehet.

9. So vielerlei Wege hat GOTT / den Menſchen die Nahrungs-Mittel zu benehmen: wenn ſie der Küzel ſticht; daß ſie keine Predigt mehr hören / oder achten mögen. Moſes reckete / auf Gottes Bevelch / ſeinen Stab über Egyptenland: und der HErr trieb einen Oſtwind ins Land / den ganzen Tag / und die ganze Nacht: und des Morgens führete der Oſtwind die Heuſchrecken her. Und ſie kahmen über ganz Egyptenland / und lieſſen ſich nider / an allen Orten / in Egyptenland: ſo ſehr viel / daß zuvor desgleichen nie geweſen iſt / noch hinfort ſein wird. Denn ſie bedeckten das Land / und verfinſtertens. Und ſie fraſſen alles Kraut im Lande auf / und alle Früchte auf den Bäumen / die dem Hagel wahren überblieben; und lieſſen nichts Grüns übrig an den Bäumen / und am Kraut auf dem Feld / in ganz Egyptenland.

GOtt hat viel Mittel Theurung einzuführē.

2. B. Moſ. 10 / 13 / 14. Theurung / durch Heuſchrecken.

10. Im Jahr Chriſti / fünffhundert und dreiund neunzig / kahmen / nach einer groſſen Dürre / in Welſchland / fünf Heer Heuſchrecken / und fraſſen alles auf / was grün wahr: und verurſachten eine zweijährige Theurung. Im Jahr Chriſti achthundert und ſiebenzig verderbten die Heu-

ſchrecken/ in Franckreich/ alle Früchte: daß daher eine groſſe Hungersnoth entſtunde.

11. Im Jahr Chriſti achthundert und vier und ſiebenzig/ kahmen/ von Morgenwerts/ viel ungewöhnlich-groſſe Heuſchrecken/ und zogen gegen Abend zu. Sie hatten ſechs Flügel/ ſechs Füſſe/ und zween ſtarcke Zähne/ welche härter/ als Stein/ wahren. Ehe der ganze Hauffe fortrückete/ zogen die Heerführer voran. Und eben zu der Stunde/ da die Führer kahmen; da kahmen/ des andern Tages/ die andern Hauffen hernach. Für der Sonnen Auffgang/ brachen ſie nicht wieder auf: wenn aber die Sonn aufgegangen wahr; zogen ſie/ wie Regimenter weiß/ davon: zehreten alles/ wo ſie hinkahmen/ auf; daß faſt der dritte Theil der Menſchen/ an denen Orten/ welche ſie verheeret/ Hungers geſtorben.

12. Im Jahr Chriſti fünfzehenhundert und zwei und vierzig/ kahm ein unzehlicher Hauff Heuſchrecken/ aus Polen; und durchflog ganz Teutſchland: und wahr die Menge ſo groß/ daß ſie/ mit ihrem Flug/ die Sonne bedeckten. Sie wahren von mancherlei Farben: grün/ gelb/ blau/ weiß/ ſchwarz/ mit vier Flügeln: es ſaſſen immer zwo aufeinander/ und fraſſen/ im Feld und Gärten/ alles Graß und Kraut auf: daß eine groſſe Noth darauf erfolgete

13. Von

13. Von ſolchen wunderlichen Soldaten kan Gott ein Heer/ wider ſeine ungehorſame Geſchöpfe/ außrüſten: denn auch Heuſchrecken/ Käfer/ Geſchmeiß und Raupen ſind Soldaten in ſeinem Heerzug. So leſen wir auch/ in dem Buch der Weißheit/ alſo: Da du/ HERR! feind wahreſt den vorigen Einwohnern deines heiligen Landes; darüm/ daß ſie feindſeelige Wercke begiengen/ mit zaubern/ ꝛc. ſandeſt du/ für dir her/ deine Vorträber; nemlich/ dein Heer/ die Hornißen: auf daß ſie dieſelbige mit der Weile ümbrächten. Gottes verächtliches Wunder Heer. Joel. 2. 25. B. der Weißheit 12/ 8.

14. Wie wurde der hochmüthige und großmächtige König Pharao mit Fröſchen/ mit Läuſen/ und mit allerlei anderm Unziefer/ gepeiniget: daß er weder ruhig eſſen/ noch trincken/ weder gehen/ noch ſtehen konnte? Mit ſo verächtlichen Creatürlein kan GOtt der allerwüthigſten Kollerer und Polderer Pralen legen/ und zu Spott machen! 2. B. Moſ. 8/ 2/ 3.

15. Solches verderbliches Unziefer/ in dem Königreich Juda/ wahr ein Vorboth anderer Verderber: wie denn der Prophet alſobald in dem 1. Capitel ſezet: Es zeucht herauf/ in mein Land/ ein mächtig Volck/ und deß ohne Zahl: das hat Zähne/ wie Löwen/ und Backen Zähne/ wie Löwinne. Und in dem folgenden Capitel: Sie ſprengen daher/ oben auf den Bergen; wie die Wagen raſſeln/ Joel/ 1/ 6/ 7. Joel 2/ 7/ 8/ 9.

ſeln/ und wie eine Flamme lodert im Stro; wie ein mächtig Volck/ das zum Streit gerüſtet iſt/ ꝛc. Sie werden/ in der Stadt/ ümher reiten/ auf den Mauren lauffen/ und in die Häuſer ſteigen/ und/ wie ein Dieb/ durch die Fenſter hinein kommen.

16. Alſo erinnere ich mich auch gar wohl: daß/ als ich noch/ auf der Univerſität Jena/ unterſchiedliche profeſſiones miteinander zugleich zu verſehen hatte/ das Geträid/ auf dem Feld/ unten an der Wurzel/ von groſſen und ſeltſamen Mäuſen/ ſo Ringel üm die Hälſe/ und vielerlei Farben gehabt/ abgebiſſen/ und zernichtet worden: Worauf/ im Jahr Chriſti ſechszehenhundert ſieben und dreiſſig/ die Stadt Jena/ von des General Gözen Armee/ eingenom̃en/ geplündert/ etliche Profeſſores und Studenten übel tractiret/ und ganz Thüringen in groſſen Schaden geſezet worden.

Plünderung der Stadt und Univerſitet Jehna.

17. Alſo muß es gehen; wo keine Warnungen mehr anſchlagen wollen: Und eine ſolche empfindliche Erklärung muß GOtt ſelber geben; wenn man den klaren Text Seines Worts nicht verſtehen wil. Und wer kan ſich doch darüber wundern; wenn bißweilen ein groſſes Unglück hohe Schulen/ von oben herab/ überfället; und/ auch wohl die Unſchuldigſten damit betroffen werden? auf daß mancher unbußfertiger und unflätiger Wildfang dadurch mö-

ge gewonnen/ und zur Buß angetrieben werden. Denn was ſind doch/heutiges Tages / etliche hohe Schulen? Da ſie ſolltē Schaupläze der Tugenden/ und Schrancken der reinen Gottſeeligkeit ſein; ſind ſie des Teuffels Tummelpläze: da er allerlei Sünd/Schand und Laſter profitiret, und lehret. Welches deſto mehr zu beſeufzen iſt / ie weniger es bisweilen die jenige achten/ſo/ihres Amts/Eid und Pflicht halben/ ſich ſolchem garſtigem Säuleben/ nach allen Kräfften / widerſezen ſollten. Aber was ſoll ich viel hiervon Wort machen? Wer wil ein ſolches Augiæ ſtabulum purgiren? Wer wil eben machen/ was ſo lang krumm und höckerig geweſen? Man möchte einem/der dieſes giftige Geſchwür anrühret/gern durch den Teufel das Arzlohn geben.

Heutiger verderblicher Zuſtand etlicher hoher Schulen.

18. Ich kan es wohl/ mit Grund der Warheit/ bekräftigen: daß/ weil es dem allweiſen GOtt gefallen/ mir weder einen Sohn zugeben/ noch auch das einige Töchterlein / ſo Er mir gegeben hatte/zu laſſen/ ich ſolches für eine groſſe Glückſeeligkeit/in dieſer Welt/achte: Weil ich/ ſolcher Geſtallt/ vieler Sorgen und Hinderungen / in meinem Studiren/ überhoben und befreiet bin.

19. Hat jemand Kinder: ſo kan er/in dieſer leichtfertigen Teuffels-Welt/ nicht Augen gnug haben; aufzuſehen: damit ſie nicht verführet / und/ durch

heimtückiſche Verknüpfungen/ und unerbare Verbindungen/ wider ihre leibliche Eltern/ verhetzet werden; wie ſolches viel kümmerliche Eltern/ mit höchſtem Grämen/ erfahren. Hat er aber keine Kinder/ und vermag etwas: ſo wil mancher/ wegen einer fetten Hoffnung/ ſein Diener/ oder gar ſein Narr ſein; der ihn ſonſt nicht/ durch einen löcherichten Zaun/ hätte anſehen mögen. So bund gehets/ in dieſem groſſen Welthauß/ daher.

20. In dem dritten Capitel wird des Thal Joſaphats gedacht/ wenn alda ſtehet: Sihe/ in den Tagen/ und zur ſelbigen Zeit/ wenn ich das Gefängnis Juda/ und Jeruſalem wenden werde; will Ich alle Heiden zuſammen bringen/ und wil ſie ins **Thal Joſaphat** hinab führen/ und wil mit ihnen daſelbſt rechten; von wegen meines Volcks/ und meines Erbtheils Iſrael/ ꝛc. Woraus etliche wollē ſchlieſſen; daß das Jüngſte Gericht werde/ im Thal Joſaphat/ gehalten werden. Daher auch entſprungen/ daß etliche/ wenn ſie vermeinet/ es ſey ihnen unrecht geſchehen/ ihre Widrigen in das Thal Joſaphat/ das iſt/ für das Jüngſte Gericht/ citiret/ und geladen haben.

Joel. 3/1/2/3.

Von der *Citation* und Forderung in das Thal Joſaphat

21. Denn als im Jahr Chriſti 1606. ein Teutſcher Soldat/ der ſonſten von Natur luſtig/ und voller ſeltſamer Schwenck wahr/ bei Auffuhrung

der

der Wacht/zu ſeinen Geſpanen ſagte: Lieben Brüder! die Wacht kömmt abermahl an uns: Wollte Gott! daß auch einmahl der Both/mit dem Geld/kommen mögte: wurde ſolche unachtſame Rede dem Oberſten fürgetragen: welcher dieſelbe/als eine Anſtifftung einer Empörung/aufnahm. Hierüber wurde der arme Tropf in Eiſen und Banden geſchloſſen/gepeiniget/und folgends zum Strang verurtheilet.

22. Der Soldat/der von keinem böſen Fürhaben wuſte/bath/mit ſeufzen und flehen/wider die Strenge dieſes unvermutheten Urtheils: konnte aber nichts erhalten. Wie er nun ſollte aufgeknüpfet werden; ſchrie er den Oberſten/mit dieſen Worten/an: Du Oberſter! nach Verflieſſung dreier Wochen/muſt du für GOtt/wegen meines unſchuldigen Bluts/Rechenſchafft geben. Der Oberſte aber antwortete: Lapp! Dergleichen Bedrohungen muſt du einem forchtſamen Haſen/nicht aber einem dapfern Cavallier/fürſagen. Nur fort mit dir zum Galgen/du aufrühriſcher Kopf! Als nun/nach ſeinem Todt/drei Wochen verfloſſen/und der Oberſte/bei der Nacht/Runden gieng: fiel er über einen Steg/in das Waſſer; und erſoffe alſo balden.

23. Hierüber entſtehet die Frage: Ob eine ſolche citation und Ladung in das Thal Joſaphat

ſaphat / oder / für das Jüngſte Gericht / zuläſ-ſig ſei? Herꝛ **Matthias Abele** ſchreibet hiervon alſo: Etliche wollen ſolches in den Peinlichen/ oder Criminal Sachen/ doch auf gewiſſe Weiß und Beding/ und ganz geſparig zulaſſen: hingegen aber/ in Bürgerlichen und Civil-Sachen/ gänzlichen verbiethen. Ja! ſolche Vermäſſenheit/ wodurch die Liebe des Nechſten gebrochen / demſelben eine groſſe Forchtſamkeit / und durchtringender Schrecken eingejagt/ und zugleich die Göttliche Strengheit aufgeweckt würde/ ſei / zum Abſcheu und Beiſpiel / öffentlich abzuſtraffen. Zu welchem Ende dann Herꝛ Chriſtoph Philipp Richter/ in ſeinen Centuriis Regularum, ein/ zwiſchen dem Rectore der Univerſitet zu Leipzig / und einem Studenten alda / im Mai 1636/ ergangenes præjudicium anziehet / nachfolgendes Inhalts:

In dem 2. Theil ſeltſamer Gerichtsſachē/ *Caſu* 124. *p.* 293. 294.

24. Der Rector Academiæ iſt / angezogene grobe injurien, und die / aus Leichtfertigkeit / unnöthiger Weiſe angedrohete Fürladung für Gottes Gericht / gebürlichen zu vindiciren, und inſonderheit die Univerſitet / bei ſo geſtalten Sachen / üm Schuz anzuſuchen / wohl befugt. Und / wofern es oberzählter maſſen / allenthalben alſo bewandt: ſo

iſt

iſt der Injuriant / wegen ſeines groben und ärger-
lichen Verbrechens / nicht allein die ausgegoſſene
Droh- und Beſchuldigungs-Wort / als wolte er
deswegen den Rectorem widerum für das Jüng-
ſte Gericht citiren; weil ihme die Gerechtigkeit
denegiret, und er gedrungen würde / auf vorge-
hende recognition, coram Senatu Academico,
zu revociren, und dem Rectori eine Abbith
zu thun / ſchuldig: Sondern er wird auch hier-
über / andern zum Abſcheu / excluſione & amiſ-
ſione privilegiorum, oder einer zimlichen Geld-
ſtraff / ſeinem Vermögen nach / nicht unbillich
willkührlich belegt.

25. Ja! es ſchreibet Modeſtinus, *in l. ſi quis ff. de pœnis: quod is, qui alios, ſuperſtitione Numinis, terret, in Inſulam relegari debeat:* das iſt / daß derjenige / welcher / vermittels ſolcher Beruffung für das Gericht Gottes / ſeinen Neben-Menſchen erſchrecket / in das Elend verdammt / und getrieben werden ſolle. Biß hieher Herr Abele. Wir wollen aber mehr Exempel beibringen.

26. Als Ladislaus, König in Ungarn und Böhmen / Ladislaum Corvinum, Hunniadis älteſten Sohn / enthaupten ließ: citirte dieſer zum Schwert verurtheilte jenen / auch ins Thal Joſaphat / oder

für Gottes Gericht: da Er ihm/nach Jahres Friſt/ erſcheinen/und ſeine That verantworten ſollte. Ein Jahr hernach/ als der König Ladislaus/in dem ſiebenzehenden Jahr ſeines Alters/ alle Anſtellung zu ſeinem Beilager/auf das prächtigſte/machen lieſ-ſe/ ſtarb er den 23. Tag des Novembris/ oder Winter monaths/ im Jahr Chriſti 1457. wie Duſa-nes Orzegius, ein ſchöner Ungariſcher Autor, berichtet: Der alſobald mit hinzu ſezet: Ich vermeine: Wenn ein Herz ſich/ in ſeinem Gewiſſen/ unſchuldig befindet; daß GOtt ein ſo mattes/ und gleich an einem ſeidenen Faden hangendes Herz innerlich/mit der Zeit uñ Stund der Rache/ tröſte.

Part. 2. c. 21. p. 218.

27. Als/ zu den Zeiten des Römiſchen Keiſers Henrici, des Vierdten/Meginherus, Abt zu Hersfeld/und Burchardus, Biſchov zu Halberſtadt/wegen des Zehenden/ mit einander ſtrittig wahren: haben ſie einander beede/ auf einen gewiſſen Tag/in das Thal Joſaphat citiret/ oder für den Richterſtul Chriſti geladen: ſind auch beede/ an dem/ von ihnen ſelbſt/angeſezten Tage/plözlich geſtorben.

28. Als Henricus/ Biſchov zu Mainz/ ſeiner Thumherrn Faulheit und Schwelgerei/ Unzucht und andere ungeiſtliche Thaten gebührlich beſtraffte: wurde Er von ihnen/ unter einem andern prætext und Fürwand/ bei dem Pabſt Eugenio, dem Dritten/ verklagt. Der guthe Biſchov ſchickte ſeinen

nen Cammerherrn / Arnoldum, nach Rom; daß er ihn / bei dem Pabſt / entſchuldigen ſollte. Allein Arnoldus klagte Ihn noch viel hefftiger an / als jene: in Hoffnung / ſeinen Herrn vom Biſtthum hinweg / und ſich hinan zu bringen. Der Pabſt ſchickte zweene Cardinäle gen Mainz / die Sache zu erkundigen. Aber ſolche lieſſen ſich beſtechen: ſezten Henricum ab / und Arnoldum ein. Als nun Henricus merckete / wie es daher gieng: beruffete Er ſich nicht mehr auf den Pabſt; ſondern lude ſie in das Thal Joſaphat / oder / für das Gericht des Erzbiſchofs JEſu Chriſti: und ſtarb in dem folgenden Jahr. Eben den Tag aber / da die Cardinäle ſolchen Tod höreten: ſtarben ſie auch alle beede: und wurde der eine todt auf dem heimlichen Ort; der andere aber / in ſeinem Bette / alſo ligend gefunden / daß er ihme ſelbſt die Nägel an den Händen / wie ein thörichter Hund / abgekiefet.

29. Als der König in Spanien / Ferdinandus der Vierdte / zweene vom Adel / als Aufrührer / unſchuldiger Weiſe / zum Todt verurtheilet hatte / daß man ſie vom höchſten Thurn herab werffen ſollte; und ſie mit keinem Bitten was ausrichten konnten; ſprachen ſie endlich / bei für Augen ſchwebendem Todt: O König! über dreiſſig Tage erſcheine in dem Thal Joſaphat / für dem Richter JEſu Chriſto / und antworte uns. An dem dreiſſigſten

Tag

Tag hernach/als man vermeinete/der König ſchlief-ſe; ward er todt/in dem Bette/ gefunden.

30. Als der Pabſt Clemens/der Fünffte/auf Anſtifftung Philippi Pulchri, Königs in Franckreich/viel tauſent Tempelherrn erbärmlich hinrichten lieſſe: wurde/unter ihnen/auch ein Neapolitaniſcher Edelmann zum Feuer verdammet. Als er nun in Franckreich zu Burdigala, oder Bordeaux, bei einem Pallaſt/da der Pabſt/und der König/neben einander zum Fenſter heraus guckten/ vorüber geführet wurde/ rieff er mit erhabener Stimm: O Pabſt Clemens! du greulicher Tyrann! Weil ich/auf Erden/bei niemand mein Recht ſuchen kan/ wegen dieſes jämmerlichen Todes/ den du mir läſſeſt anthuen: ſo lade ich dich in das Thal Joſaphat/ für den gerechten Richter Jeſum Chriſtum/der mich erlöſet hat. Alda ſollſtu/neben dem König/nach Jahr und Tag erſcheinen: da ich meine Sache fürtragen/und eines gerechten Außſpruchs erwarten wil. Welches auch alſo iſt erfolget.

31. Bei den Gothen ließ Johannes Turſon einen/der lang/wegen ſeiner Unſchuld/üm ſein Lebē gebethen hatte/enthaupten: Welcher/da er izt ſterben ſolte/auf ſeinen Knien ligend ſagte: Ich ſterbe unſchuldig: und lade dich Turſon, dieſe Stund/ins

Thal Joſaphat/ für Gottes Gericht. Der Kopf wahr kaum herunter: da fiel der ungerechte Richter/ Turſon, vom Pferd/ und blieb Todt/ auf dem Richtplatz/ ligen.

32. Gualterius, der/ wider ſeinen Willen/ zu einem Biſchov zu Pictavia, oder Poictiers, erwehlet wurde/ kahm/ wegen Kirchenſachen/ mit dem Biſchov zu Burdigala oder Bordeaux, ſo hernach Pabſt/ und Clemens der fünfte genennet worden/ in einen Streit. Wie nun ſein Widerpart zum Päbſtiſchen Stuel wahr erhoben worden: entſetzte Er Gualterium ſeiner Biſchoflichen Würden. Gualterius vertrug dieſe Schmach/ mit groſſer Gedult/ und ließ/ nach ſeinem Todt/ dieſe Wort/ mit ſeiner eigenen Hand geſchrieben/ in ſeinen Sargk legen: Ich adpellire an Gottes Gericht/ und beruffe mich auf den Richter Jeſum Chriſtum.

33. Dergleichen adpellation, provocation und Beruffung auf Gottes Gericht/ finden wir auch in Heiliger Schrifft. Dann alſo ſagte die eiverſüchtige erzürnte Sara/ zu ihrem Eheherrn/ dem Abraham: Der Herr ſei Richter/ zwiſchen mir/ und dir. Alſo ſagte David/ zu dem unbillichen König Saul: Der Herr wird Richter ſein/ zwiſchen mir und dir. Als der Prophet Zacharias/ Jojadæ Sohn/ auf Bevelch deß Königs Joas/ im Vorhofe

1. B. Moſ. 16/6.

1. B. Sam. 24/13.

2. B. der Chron. 24/24.

hofe deß Hauſes deß HErrn / oder deß Tempels / geſteiniget wurde / ſprach er / da er ſtarb: Der Herr wirds ſehen / und ſuchen. Als der Fünfte / unter
2. B. Mac. 7/17. den ſieben Maccabeiſchen Brüdern / zur Marter geführet wurde; ſahe er den Wütherich / Antiochum / an / und ſprach zu ihm: Verzeuch eine kleine Weile: ſo ſolt du erfahren / wie mächtig Gott iſt / der dich und dein Geſchlecht plagen wird. Der A-
2. Tim. 4. 15. poſtel Paulus ſchreibt / an ſeinen Timotheum: Alexander der Schmidt hat uns viel böſes beweiſet: der HErr bezahle ihm / nach ſeinen Wercken. Und
Offenb. Joh. 6. 9/10. die Seele derer / die / üm deß Worts Gottes willen / erwürget wahren / ſchrieen / unter dem Altar / mit groſſer Stimme: HErr! du Heiliger und Wahrhafftiger! wie lang richteſtu: und rächeſt nicht unſer Blut / an denen / die auf der Erden wohnen.

34. Hierauß iſt ſattſam zuſehen; daß / was droben / wider ſolche citation, oder Ladung in das Thal Joſaphat / oder / für das Jüngſte Gericht / angeführet worden / nicht ohn alles Beding / und ſchlecht hin; ſondern von einer ſolchen provocation, oder adpellation, zuverſtehen ſei / die entweder von liederlichen Leuten / oder wegen liederlicher Händel / oder auch ſo wohl von liederlichen Leu-

ten/ als wegen liederlicher Händel / geſchicht. Denn ſolcher Geſtalt wird der Heilige Nahme Gottes / ohn allem Zweifel / unnützlich geführet / und entheiliget.

35. Allein wenn es / in hohen und wichtigen Sachen / und mit Chriſtlicher Beobachtung der umſtände / geſchicht: wird es / von Herrn Matthia Stephani, nicht geunbilliget: welcher hievon alſo ſchreibet: Sané à judicio majorum Magiſtratuum, & Regum, á quibus aliàs, lege humana, provocare prohibitum, invenimus adpellatum, & provocatum ad tribunal, & judicium Dei: qui eſt Rex Regum, & Dominus dominantium. Poſſuntque recenſeri exempla: quod ejusmodi adpellatio viſa ſit à DEO recepta, ut veluti citati, ad diem certũ, ante eum judicẽ, comparuiſſe videantur. Das iſt: Traun wir befinden / daß man von hohen Oberkeiten / und Königen / von welchen man ſonſt / nach menſchlichem Recht / nicht adpelliren darf / an das Gericht Gottes / der ein König aller Königen / und HErr aller Herren iſt / adpelliret habe. Und es können Exempel erzehlet werden / die das Anſehen haben / daß Gott eine ſolche adpellation angenommen habe: in dem diejenige / ſo dahin citiret und geladen worden / an dem geſetzten Tag / für demſelben Richter erſchienen.

Lib. II. de Jurisdict. part. 1. c. 2. memb. 2. n. 18.

Diſcurſ. de citatione ad judiciũ Dei in valle Joſaphat, p. 51. n. 85.

36. Herꝛ Johann Heringius, der einen ganzen Tractat von dieſer Frage geſchrieben / ſezet davon dieſes: Ex horum effectu, toties ſecuto, addiſcere poſſumus: Deum oppreſſorum voces, & ad ſuum tribunal, quandoq; etiam ſpecificè ad vallem Joſaphat, legitimè factas provocationes exaudiviſſe, & vindictam de impiis, etiam in hac vita, ad miraculum uſque ſumſiſſe &c. Das iſt: Auß dem ſo oft erfolgten Außgang / können wir lernen; daß Gott der Unterdruckten Stimm / und Ladungen für ſeinen Richterſtuel / oder auch bißweilen abſonderlich in das Thal Joſaphat / erhöret / und / auch noch in dieſem Leben / wunderbarliche Rach über die Gottloſen habe ergehen laſſen.

Pag. 753.

37. Chriſtophorus Beſoldus ſchreibt / in ſeinem Theſauro practico, hievon alſo: Injuſtè gravatus ad tribunal Dei adpellare poteſt: quam provocationem quaſi receptam fuiſſe à DEO, exempla comprobant. Das iſt: Wer unrechtmäſſiger Weiſe unterdruckt wird / der kan an Gottes Richterſtuel adpelliren: und bezeugen es die Exempel / daß dergleichen citation und Ladung / von Gott / gleichſam ſei recipirt und angenommen worden.

Eigene Rach iſt verbotten.

38. Jedoch ſoll ein jeder Chriſt ſein eigen Gewiſſen fleiſſig erforſchen: ob er auch etwas / auß einer ſelbſt angemaſten Privat-Rach / furnehme? wel-

che Gott allerdings verbothen hat. Er ſoll auch bedencken / was uns der HERR JEſus Chriſtus gebothen habe; nemlich: Liebet euere Feinde; ſegnet / die euch fluchen; thut wohl denen / die euch haſſen; bittet für die / ſo euch beleidigen / und verfolgen: auf daß ihr Kinder ſeit euers Vatters im Himmel: Und was er ſeinen Jüngern geantwortet; als ſie / wegen der Samariter / die Ihn nicht beherbergen wolten / Feuer vom Himmel wolten fallen / und ſie damit verbrennen laſſen: Wiſſet ihr nicht / welches Geiſtes Kinder ihr ſeit:

5. B. Moſ. 32/15. Matth. 6/ 44/45. Luc. 9/54.

39. Was aber endlich die angeführte Wort deß Propheten Joels / und derſelben rechten Verſtand / anlanget; muß man wiſſen: daß das Wort Joſaphat / in der Heiligen Ebreiſchen Grundſprach / eigentlich ſo viel heiſſe / als / **Gott iſt Richter.**

Was Joſaphat heiſſe?

40. Wird derowegen / in den Worten deß Propheten Joels / nicht abſonderlich der Ort deß Thals Joſaphat / ſo zwiſchen dem Oelberg / und der Stadt Jeruſalem / gelegen / verſtanden: (denn / zu Joſaphats Zeiten / hat man von keiner Gefängnis / darauß das Volck Gottes ſolte erlediget werden / gewuſt: ſo iſt auch das Thal Joſaphat viel zu eng darzu / daß alle Menſchen dahin ſolten verſamlet / und alda gerichtet werden /) ſondern es wird ins gemein ein jeder Ort / durch das Thal Joſa-

phat/ verſtanden/ in welchem Gott ſein gerechtes Gericht/ über ſeine Feinde/ ergehen läßt: Dieweil
2. B. Chrō. 20. 22. Er/ in dem Thal Joſaphat/ eine groſſe Rach und Beſtraffung der Feinde Seines Volcks/ ohn einigen Schwerdſchlag/ hat ergehen laſſen: wie ein jeder/ in dem 2. B. der Chronick/ ſelber leſen kan. Dannenher ſchreibt der alte lateiniſche Kirchenlehrer Hieronymus: Ein jeder/ der da gerichtet wird/ kommt in das Thal Joſaphat/ das iſt/ in das Gericht Gottes.

M. Cramerus in Conc. ſuper h. l. 41. Ein fürnehmer Lehrer erkläret die Wort deß Propheten Joels alſo: Der Prophet redet ſpecificè; und verſtehets genericè. Er ſagt vom Thal Joſaphat/ als von einem gewiſſen Ort; und verſtehet alle Oerter/ da die Gerichte Gottes ſich/ an den Feinden/ ſehen laſſen. Denn zugleicher Weiſe/ wie die Hügel/ oder Berge/ ein Thal ümgeben: Alſo pfleget Gott ſeine/ und ſeiner Glaubigen Widerwärtige/ gleichſam an einen Ort zuverſammelen/ und zu ümcirckeln: daß ſie in- und an demſelbigen Ort abgethan werden/ und keiner entrennen möge. Warlich! unſers HErrn Gottes Weiſe hälts alſo. Wenn die Feinde deß Reichs Gottes haben außgewüthet: ſo bringet Er ſie endlich an einen Ort zuſammen/ und läſſt alsdann

dann ſein ſtrenges Gericht / über ſie / ergehen. 2. B. Moſ.
Die Egyptiſche Heereskraft brachte er zuſam- 14.
men; und führete ſie / in den Abgrund deß rothen
Meers: daß ſie deß Aufſtehens vergaſſen.

42. Die Midianiter und Amalekiter / und alle / B. d. Richt.
ſo / auß dem Morgenland / herauf kommen wa- 7/20/21/
ren / wider Iſrael zu ſtreiten / brachte Gott / im 22.
Grund / zuſammen / wie eine Menge Heuſchrecken;
und ihre Kamele waren nicht zu zehlen / für der
Menge: wie der Sand / am Ufer deß Meers. Da-
ſelbſt jagte ihnen Gott eine ſolche Furcht ein; daß
ſie alles / mit einem kläglichen Geſchrei / verlieſſen /
mit geſchwinder Flucht / davon eihleten / und in
ihre eigene Schwerdter fielen.

43 Ein und dreiſſig Könige brachte GOTT Joſ. 12/9.
zuſammen / und führete ſie zur Schlachtbanck:
daß ſie / von dem Helden Joſua / überwältiget
wurden. Tauſend Philiſter brachte GOTT
zuſammen: welche der einige Simſon / mit ei- B. Richt.
nem faulen Eſels Kinbacken / muſte nieder- 15/25.
ſchlagen. Hundert und fünf und achtzig tau- 2. B. Kön.
ſent Mann führete der HERR / für der Stadt 19. 35.
Jeruſalem / in Sennacheribs Lager / zuſam-
men: daß ſie / in einer Nacht / umkähmen. Tau-
ſentmal tauſent Mohren brachte Gott / im Thal 2. B. Chron.
Ze- 14/9.

Zephata/bey Mareſa/ zuſammen: und ließ ſie / in der Flucht / hinfallen; daß keiner lebendig blieb. Bey dem Flecken Deßa / führete Gott zuſammen fünf und dreiſſig tauſent Mann: welche alle/ als Feinde Gottes / wurden nieder gehauen. Alſo weiß Gott ſeine Widerwärtigen in eine Enge/ wie in ein Thal/ zubringen / und ſein Gericht / über ſie / ergehen zu laſſen: daß jedermann ſagen muß: Zu lezt wird Gott aufwachen; und einem jeglichen vergelten auf ſeinen Kopf / wie er es verdienet hat. Gnug hievon.

2. B. Macc. 14. 16. 15. 27.

Sir. 19. 17.

44. In dem Neuen Teſtament/ iſt der Prophet Joel hoch berühmet. Deñ S. Petrus zeucht ihn herfür/ in den Geſchichten der Apoſtel / in dem andern Cap. Und Joel hat die erſte Predigt/ ſo/ in der Chriſtlichen Kirchen / geſchehen iſt / gegeben: nemlich/ auf dem Pfingſttage/ zu Jeruſalem; da der Heilige Geiſt ward ausgegoſſen. So führet S. Paulus/ in der Epiſtel an die Römer im 10. Cap. den Spruch auch gar herzlich ein: Wer den Nahmen deß HErrn anrufft/ ſoll ſeelig werden: welcher auch im Joel / im andern Capitel / ſtehet. Sind Wort Lutheri / in der Vorrede über dieſen Propheten.

Geſ. Ap. 2. 16/17.

Rom. 10/13

Joel. 2/32.

45. Sein Büchlein begreifft zwei Hauptſtück:

Erſtlich / eine Erzehlung des zukünfftigen Zorns / in welchem Jeruſalem / und das Jüdiſche Land / durch die Babylonier / oder Chaldeer / ſollte zerſtöret werden; und dabei eine Vermahnung zur Buß. Zum Andern / eine Weiſſagung von dem Reich Chriſti / und Seiner Kirchen. Von Seinem Abſchied / aus dieſem Leben / finden wir mehr nicht / als daß Epiphanius berichtet: er ſei / in ſeinem Vatterland / in ruhe und fried entſchlaffen: und hält man dafür; Er habe bei ſechzig Jahrlang geprediget. Wird ſich alſo oftmals nach einem ſeeligen Abſchied / aus dieſer Welt / geſöhnet haben: Den GOtt auch mir / und dir / nach Seinem Vätterlichen Willen / gnädiglich verleihen wolle: durch JEſum Chriſtum / Amen / Amen / Amen!

Inhalt des Büchleins Joel.

## Etliche merckwürdige Sprüche.

1 WAchet auf / ihr Trunckenen! und weinet / und heulet / alle Weinſäuffer. I / 5.

2. O Wehe deß Tages: dann der Tag deß HErrn iſt nahe; und kömmet / wie ein Verderben / vom Allmächtigen. I / 15.

3. HErr! dich ruffe ich an: dann das Feuer hat die Auen / in der Wüſten / verbrand / und die Flamme hat alle Bäume / auf dem Acker / angezündet. I, 19.

4. Erzittert alle Einwohner im Lande: deñ
der Tag deß HErrn kömmet / und iſt nahe:
ein finſter Tag / ein tunckler Tag / ein wolckig-
ter Tag / ein neblicher Tag. II/2.
5. Der Tag deß HErrn iſt groß / und ſehr
erſchröcklich: wer kan ihn leiden? II/11.
6. So ſpricht nun der HErr: Bekehret
euch zu Mir / von ganzem Herzen / mit Faſten /
mit Weinen / mit Klagen. Zerreiſſet eure Hertzen
und nicht eure Kleider: und bekehret euch zu
dem HErrn / eurem Gott: dann Er iſt gnädig /
barmhertzig / gedultig und von groſſer Güte;
und reuet Ihn bald der Straffe. Wer weiß?
Es mag Ihn widerum gereuen / und einen Se-
gen hinter ſich laſſen ꝛc. II / 12 / 13 / 14.
7. HErr! ſchone deines Volcks: und laß dein
Erbtheil nicht zuſchanden werden; daß Heidē
über ſie herrſchen. Warum willtu laſſen / unter
den Völckern / ſagen: Wo iſt nun ihr Gott? II/17.
8. Förchte dich nicht / liebes Land! ſondern
ſei frölich / und getroſt: dann der HErr kan
auch groſſe Dinge thuen. II/21.
9. Ihr Kinder Zion! freuet euch ſehr / und
ſeit frölich im HErrn / eurem GOtt: der euch
Lehrer zur Gerechtigkeit gibt / und euch her-
ab

abſendet Frůregen und Spatregen; wie vorhin. II/23.

10. Nach dieſem/will Jch meinen Geiſt außgieſen / über alles Fleiſch: und eure Söhne und Töchter ſollen weiſſagen; eure Elteſten ſollen Träume haben / und eure Jünglinge ſollen Geſichte ſehen ꝛc. II/28.

11. Es ſoll geſchehen: wer den Nahmen deß HErꝛn anruffen wird/der ſol errettet werdẽ.II/32.

12. Wolt ihr mich trotzen? wohlan! trotzet ihr Mich; ſo wil Jchs euch eilend und bald wider vergelten auf euren Kopf. III/4.

13. Erwecket die Starcken; laßt herzukommen/und hinauf ziehen alle Kriegsleute / machet auß euren Pflugſcharen Schwerder/ und auß euren Sicheln Spieſſe. III/10.

14. Schlaget die Sicheln an: denn die Ernde iſt reiff. Kommt herab: denn die Kelter iſt voll / und die Kelter lauft über: denn ihre Boßheit iſt groß. III/13.

15. Der Herꝛ wird Seinem Volck eine Zuflucht ſein/und eine Veſte den Kindern Jſrael. III/16.

16. Juda ſoll ewiglich bewohnet werden/und Jeruſalem für uñ für: und Jch wil ihr Blut nit ungerochen laſſen: und der HErꝛ wird wohnẽ zu Zion. III/20/21.

AMOS.

# Das eilffte Capitel/
## Von
## dem Propheten
# Amos.

I.

WEil der Prophet Amoß/ eben/ wie der Prophet Hoſeas/ auch unter dem König in Iſrael/ Jerobeam/ dem andern/ und unter dem König über Juda/ Uſia/ gelehret und gelebet: ſo haben wir Ihn/ alſobald auf den Propheten Joel/ ſezen wollen.

2. Gleich/ in dem Anfang ſeines Buchs/ meldet Er: Daß Er habe geprophecelet zwei Jahr vor dem Erdbeben. In dem Ebreiſchen heiſts eigentlich: vor dem groſſen und bekandten Erdbeben; welches dazumahl niemand iſt unwiſſend geweſen. Auf ſolches ſiehet auch der Prophet Zacharias/ wenn er ſchreibt: Ihr werdet fliehen: wie ihr vor Zeiten flohet für dem Erdbeben/ zur Zeit Uſia/

Amos 1/1.

Erdbeben.

Zach. 14/5.

des Königs Juda. Beſiehe hievon/in dem Tugendſchaz/ und Laſterplaz/das vier und zwanzigſte Capitel/von dem König Uſia: §. 16/17.

3. Durch ſolch Erdbeben iſt das zukünfftige übel/und die bevorſtehende Veränderung des Regiments/ angedeutet worden. Denn ſolche Zeichen/ als Erdbeben/ abſcheuliche Finſternisſen/grosſe Waſſer/Cometen oder Schwanzſtern/Mißgeburt/ und dergleichen/ſind ein Vorboth annahender Straffen: wie ſolches auch die Heiden erkennet haben.

Vorbothen der Straffen.

Herodotus.

4. Alſo meldet der Griechiſche Hiſtorienſchreiber Herodotus: Daß/in der Inſul Delus, ein Erdbeben geweſen ſei: mit welchem Gott die zukünftige Straffen habe angekündiget. Und der Lateiniſche Hiſtorienſchreiber Plinius ſezet; daß nie/ zu Rom/ ein Erdbeben geweſen ſei/ ſo nicht was ſonderliches propheceiet hätte.

Plinius.

5. In der Schrifft iſt die Sache klar. Denn ſo leſen wir/in dem 18. Pſalm: Die Erde bebete/und ward bewegt/ und die Grundveſte der Berge regeten ſich/ und bebeten: da der HErr zornig wahr. Es wahr ein Erdbeben/ als GOtt ſein ſtrenges Geſez/ auf dem Berg Sinai/geben wollte. Es wahr ein Erdbeben/als Korah/Dathan und Abi-

Pſal. 18/8.

2. B. Moſ. 19/18.

Abiram / ſamt ihren Anhängern / ſich den beeden Männern Gottes / Moſe und Aaron / widerſezten / und ſich in das Geiſt- und Weltliche Regiment mit-einmengen wollten: durch welches ſie / mit allem / das ſie hatten / verſchlungen wurden; daß ſie lebendig hinunter in die Hölle fuhren. Es wahr ein Erdbeben: als die hochmüthige Großſprecher der Philiſter / von Jonathan / und ſeinem Waffenträger / geſchlagen wurden. 4. B. Moſ. 16/31/33. 1. B. Sam. 14/15.

6. Es wahr ein Erdbeben: als der unſchuldige HErr JEſus / von den blutdürſtigen Jüden / zu todt gemartert worden / und / an dem Creuz / verſchieden wahr. Es wahr ein Erdbeben: als der ſiegreiche HErr JEſus / aus dem Grab / widerüm lebendig wahr auferſtanden. Es wahr ein Erdbeben: als Paulus und Silas zu Philippis / in der Haupt- und FreiStadt des Landes Macedonia / wahren ins Gefängnis geworffen worden: durch welches Erdbeben die Thüre des Gefängnis aufgiengen / und die Feſſel von ihren Füſſen herab fielen. Matth. 27/54. Matth. 28/2. Apoſt. 16/26.

7. In dem vierdten Buch Eſræ ſtehet / daß / für dem Ende der Welt / viel Erdbeben ſein werden: Alsdenn wirſtu mercken können / daß diß die Zeit ſei / in welcher der Allerhöchſte wird anfangen / die Welt / welche / von Ihm / gemacht iſt / heimzuſuchen: 4. B. Eſr. 9/2/3. Matth. 24/7.

wenn

wenn/in der Welt/werden geſchehen Erdbeben/rc. welches von dem HErꝛn Chriſto bekräftiget wird.

8: Ursbergenſis berichtet: daß im Jahr Chriſti 529. im andern Jahr der Regierung deß Keiſers Juſtiniani, zu Antiochia/ein ſolches Erdbeben geweſen/daß alle Inwohner vermeinet / ſie würden von der Erden verſchlungen werden ; dannenher ſie eiverige Betſtunden gehalten. Es ſei aber einem frommen und Gottsfürchtigen Mann / von oben herab / eingegeben worden : es ſolte ein jeder Haußvatter an ſeine Thür ſchreiben : CHRISTUS NOBISCUM: STATE: das iſt / Chriſtus iſt bei uns: ſtehet feſt : Worauf das Erdbeben aufgehöret.

Coloß. 4/ 15/16. 9. Ein Jahr nach deß Apoſtels Pauli Todt / iſt die Stadt Laodicæa, und die Stadt Coloße / in welchen das Evangelium reichlich war geprediget/ aber nicht lang in acht genommen worden / durch ein Erdbeben/ganz verfallen.

10. In dem Jahr/da unſer lieber HErr JEſus Chriſtus / zu Behtlehem/auf dieſe Welt gebohren worden / iſt zu Rom templum pacis, das iſt/ der Tempel deß Friedens/durch ein Erdbeben/in die Erden geſuncken: anzuzeigen; daß man nirgendwo/ als bei dieſem Friede-Fürſten / den wahren Frieden ſuchen ſoll/ und finden könne.

Eſ. 9/6.

11. Als

11. Als die Gottslaͤſterliche Chriſtſchaͤnder/die Arrianer/im Jahr Chriſti dreihundert und zwei und ſechzig/zu Nicæa, ein Concilium hielten/und darinnen/wider das Wort GOttes/und/wider den Schluß deß erſten Concilii zu Nicæa, die ewige Gottheit JEſu Chriſti verlaugneten; iſt daſelbſt ein grauſames Erdbeben entſtanden/daß viel Menſchen und Haͤuſer verworffen: daß die alda verſamlete Arrianiſche Biſchove und Lehrer/auß Furcht und Angſt deß Gewiſſens/davon geflohen.

Julianus.

12. Als der abtruͤnnige Heidniſche Keiſer Julianus, auß Haß gegen die Chriſten/derer Religion er verlaugnet hatte/die Juden anmahnete/den Tempel zu Jeruſalem wider aufzubauen/und ihnen groſſen Vorſchub dazu thaͤte: kam eine groſſe Menge Juden/auß allen Orten/zuſammen/wendetē viel hundert tauſent Gulden auf/und legten einen ſtattlichen Grund deß kuͤnftigen Bawes. Aber/unter dem Bawen/ſahe man nicht allein/an den Kleidern und in dem Brod der Bauleute/das Zeichen des Creuzes; ſondern es wurde auch endlich der gelegte Grund/ſamt etlich tauſent Juͤden/durch ein Erdbeben/verſchlungen.

13. Als/im Jahr Chriſti vierhundert und zwei und vierzig/im dreißigſten Jahr der Regierung deß Keiſers Theodoſii/zu Conſtantinopel/vier Monath nacheinander/Erdbeben wahren: entwiche

das Volck / ſamt ihrem Biſchov / Proclo / aus der Stadt / und betheten inbrünſtig und inſtändig auf dem Feld. Wie ſie nun einſten / bei erſchütterter Erden / herzlich ruffeten: κύριε, ἐλέησον, das iſt / HErr! erbarme dich unſer: wurde dem Biſchov / durch eine Engliſche Stimme / üm drei Uhr nach Mittag / angezeiget: ſie ſollten ihre Litanei fortbethen / und dieſe Wort hinzu ſezen: Sanctus Deus, ſanctus fortis, ſanctus immortalis, miſerere noſtri: das iſt / Du heiliger GOtt / du heiliger ſtarcker GOtt / du heiliger unſterblicher GOtt / erbarme dich unſer! welches als es geſchehen / das Erdbeben aufgehöret.

Vide epiſtolas aliquot epiſcoporum Tom. II. Conciliorum.

14. Im Jahr Chriſti dreizehenhundert und neun und vierzig / iſt im Norgaw / in dem Monath Februario, gegen Abend / ein ſtarckes Erdbeben geweſen / welches vierzig Tage nacheinander gewähret: dadurch ſechs und zwanzig Städt und Schlöſſer / mit viel tauſend Menſchen / verdorben.

Erdbeben zu Pluers.

15. Was iſt / im Jahr Chriſti 1618. an dem 3. Septembris / in Graubünden / in der Gravſchafft Cleven / für ein Erdbeben geſchehen? Denn als es Abend worden / ſich Tag und Nacht geſchieden / und der volle Mond am Himmel ſtunde / auch ſonſten das Wetter hell und klar / ohn einiges Gewölck / wahr: ſiehe! da geſchach / gleichſam in einem Augen-

blick /

blick / von dem Berg Conto, ein ſchrecklicher und erbärmlicher Fall / welcher nicht allein das Dorf Schilan / in welchem acht und ſiebenzig / ſondern auch den ſchönen Flecken Pluers / in welchem hundert und fünf und zwanzig ſchöne Gebäu ſtunden / mit neun hundert und dreiſſig Perſonen / überfallen und zerſchmettert: mit ſolchem Krachen und Praſſeln / daß auch die Inwohner zu Cleve vermeinet / man ſchieſſe einen hauffen grober Geſchüz mit einander loß. Man ſahe auch alda Staub und Rauch / mit Feuer und Schwefel vermiſcht / davon gen Himmel auffſteigen.

16. Etliche wenige Perſonen kahmen mit dem Leben davon: nemlich / ein ſtummer Knab / welcher / in einem Garten / Pfirſing abbrechen wollen: dem die groſſe Bewegung die Schuh von den Füſſen genommen. Darnach einer / mit Nahmen Franz Forno: welcher / mit einem Maurer / in ſeinen Keller / ſo / außerhalb des Fleckens / in einen Felſen gehauen wahr / gangen / und Wein / zur Abendmahlzeit / holen wollen: und dann einer / mit Nahmen Johann Peter Wertemann; der / mit ſeinem Geſind / Heu zuſammen zumachen / auf einen Berg hinaus gegangen wahr. Und als er / ſeine Haußthür zuzumachen / vergeſſen / und deswegen ſeine Tochter zurück geſchickt: iſt ſie auch / mit dieſem Unfall / betroffen worden.

17. Etliche ſchreiben: Man habe einen Stein gefunden / in welchen eine Ebreiſche Schrifft eingehauen geweſen / die Doctor Huberus von Lucern alſo verteutſchet: So ſpricht der HErr: Iſt mein Wort nicht / wie ein Feuer / und wie ein Hammer / der Felſen zerſchlägt. Fliehet hinweg von Babel: rette ein ieder ſein Leben: niemand ſchweige zu ihren Sünden. Deñ die Straff des HErrn wird wider kommen / und wird ihnen vergelten ihre Boßheit.

Jer. 23/29. Eſ. 48/20.

18. Allein wir müſſen wider zu unſerm Amos kommen. Deſſen Namen / in der Ebreiſchen Grundſprach / ſo viel bedeutet / als einen Beſchwerten / oder Belaſtigten: Dieweil er / wie die Jüden berichten / eine ſchwere Zunge gehabt / und geſtammlet.

Was das Wort Amos heiſſe? Vide Lexic. Buxt. Rabb. p. 1626.

19. Wer ſein Vatter geweſen / wird nicht angezeiget: Sein Vatterland aber iſt Thekoa / in dem Stamm Juda / bei einer groſſen Wüſten / geweſen. Wiewohl etliche wollẽ / daß Thekoa / in dem Stamm Benjamin / gelegen. Etliche halten dafür: er ſei ein Vatter des Propheten Eſaiæ geweſen: allein es ſtehet austrücklich / in dem Eingang des erſten Capitels Eſaiæ; daß er ein Sohn Amoz geweſen: unter Amoß aber und Amoz iſt / in dem Ebreiſchen / ein groſſer Unterſcheid.

2. B. Chrō. 11/6. — 20/20. Jer. 6/1. Eſ. 1/1.

20. Zu

20. Zudem: ſo iſt Eſaias/ aus Königlichem Stamm/ bürtig geweſen: Amos aber iſt ein Hirt geweſen: wie er ſelber/ gleich Anfangs ſeiner Weiſ-ſagung/ bekennet. Ob er nun ſein eigen/ oder aber anderer ihr Vieh/ geweidet; kan man eigentlich nicht wiſſen: iedoch iſt glaublicher/ daß er andern/ ſo reicher/ als er/ geweſen/ gedienet habe: dieweil er/ entweder zu ſeiner eigenen Nahrung/ oder andern zuverkauffen/ Maulbeer abgeleſen; wie Er/ in dem ſiebenden Capitel/ meldet: da er/ zu Amazia/ dem Prieſter zu Bethel/ allwo der König Jerobeam ein gülden Kalb/ zum Gottesdienſt/ aufgerichtet hatte/ ſpricht: Ich bin kein Prophet/ noch/ von jugend auf/ wie Eliſa/ und andere dergleichen Propheten/ in den Schulen/ zum Prophetenamt unterwieſen worden: ſondern ich bin ein Küehirt/ der Maulbeer ablieſet. Aber der HERR nahm mich von der Herd/ und ſprach zu mir: Gehe hin! und weiſſage meinem Volck Iſrael.

Amos 1/1.

Amos 7/14.

21. Einen Küehirten und Bauersmann berueffete GOtt zu dem Prophetenamt: gleich wie Er/ in dem neuen Teſtament/ arme Fiſcher/ und verachtete Zöllner/ geringe Teppichmacher/ und ungelehrte Leyen/ zu ſeinen Apoſteln erwählet hat: welches Er darum gethan; auf daß Er anzeigete: daß/ bei und für Ihm/ kein Anſehen der Perſon ſei: und

GOTT nihmt verachtete Leute zu ſeinem Dienſt.

daß Er auch ſo mächtig ſei; daß Er/ aus einem Ungelehrten den Allergelehrteſten / aus einem Unanſehelichen den Allerberühmteſten/ aus einem Verachteten den allerfürtrefflichſten Mañ/ machen könne. Wie auch: daß Er alſo die ganze Welt / mit ihrer ſpizigen Wiz/ irꝛ und zu ſchanden mache; wie der

1. Cor. 1/26 27.

Apoſtel Paulus bezeuget: Sehet an/ lieben Brüder! euren Beruff. Nicht viel Weiſe nach dem Fleiſch / nicht viel gewaltige / nicht viel Edle / ſind beruffen: Sondern was thöricht iſt/ für der Welt; das hat GOtt erwählet: daß Er die Weiſen zu ſchanden machete. Und was ſchwach iſt / für der Welt; das hat Gott erwählet: daß Er zu ſchanden machete/ was ſtarck iſt. Und das Unedle/ für der Welt/ und das Verachtete/ hat Gott erwählet: daß Er zu nicht machete/ was etwas iſt. Auf daß ſich/ für Ihm/ kein Fleiſch rühme.

Gott fängt ſeine Sachē ſchlecht an/ und führet ſie herꝛlich hinaus.

22. Denn das iſt Gottes Art und Brauch: daß Er nicht/ wie die Welt thut/ im Anfang hoch daher pralet / und groſſe Kunſt und Gewalt / in ſeinen Dienern/ fürgibt: Sondern Er fängt ſeine wichtigſte Sachen gemeiniglich gering und ſchlecht an/ und bringet ſie je länger je höher: Wie wir / an unſerm HErꝛn JEſu Chriſto ſelbſt/ ſehen. Derſelbe wurde in einer verachteten Jungfrauen empfangen/ in einem Stall / bei unvernünftigem Viehe / gebohren/

und

und/bei der Zimmermanns Arbeit/auferzogen; ehe Er in ſein hohes Lehramt tratt. Seine allergeheimſte Räthe/und liebſte Jünger/wahren armſelige Handwercker / ehe Sie zu den allerfürtrefflichſten Weltlehrern gemacht wurden.

23. Wenn man in eine Schul gehet/und die Knaben alle miteinander aufs genaueſte betrachtet: ſo wird man gemeiniglich ſehen; daß die Aermſte am beſten lernen. Erweget man an Keiſerlichen/Königlichen/Fürſtlichen Höfen/ und bei ſtattlichen Regimenten die fürnehmſte und nůzlichſte Räthe; wie auch die jenige/ſo die herrlichſten Bücher geſchrieben / und der Nachwelt hinterlaſſen: So befindet ſichs; daß ſolcher mehr/von nidrigem / als hohem Stamm/entſproſſen.

24. Denn gleich wie GOtt/vor etlich tauſend Jahren/aus dem verfolgten Knecht Joſeph/einen Königlichen Oberrath; aus dem verjagten Moſe einen Heerführer über ſechsmahlhundert tauſent Mann; aus dem Eſeltreiber Saul / und aus dem Schafhirten David / mächtige Könige; aus dem Exulanten Daniel einen anſehlichen Fürſten; und/ aus dem verlaſſenen Wäißlein Eſther / eine Königliche Braut gemacht: Alſo hat Er noch heut zu Tag Seine Luſt an Erhöhung der Nidrigen.

Gott erhöhet die Nidrigen. 1. B. Moſ. 41/4. 2. B. Moſ. 3/10. 1. Sam. 10/1. 1. Sam. 16/12. Dan. 6/28. Eſth. 2/17.

25. GOtt hat Sich zwar hochgeſezet: ſiehet aber Pſ. 113/6.

aber doch gern auf das Nidrige/ im Himmel und
Pſ.83/19. auf Erden. Soll Er über ſich ſehen; ſo ſiehet Er nie-
Pſ.35/10. mand: denn Er iſt der Allerhöchſte. Soll Er denn
Eſai.66/2. neben ſich ſehen; So ſiehet Er wiederüm niemand/
der Ihm nur im geringſten gleich ſei. Darüm ſie-
Pſal.113/6 het Er unter ſich/ nach den jenigen/ die demüthiges
und zerbrochenes Geiſtes ſind.

Opitius.

Wo kan ein Herr / wie Er iſt/ ſein?
Ein GOtt/ wie unſer GOtt allein?
Wer nidrig iſt / der bleibt es nicht:
Er macht den groß/ dems ſonſt gebricht;
läßt ihn / im Kothe/ nicht veralten.
Er wil ihn/ bei die Fürſten hin /
aus dem geringen Staube/ ziehn;
bei Fürſten/ die Sein Volck verwalten.

26. Ob gleich der Arm muß liegen
unwerth/ ein Zeit/ im Staub und Koth;
D.Selnecker. für iedermann ſich biegen:
traut er nur Gott; ſo hats kein Noth.
Manch arm Kind ſteht dahinden;
ſucht ſein Brod für der Thür:
Gott weiß es doch zu finden;
Zeuchts auß dem Staub herfür:

und

Und ſezt es an die Seiten
Dem Fürſten / in dem Land:
Dem Fürſten / und viel Leuten /
Kömmt Heil / durch ſein Verſtand.

27. Solche Weiſe GOttes / da Er aus kleinen Leutlein groſſe Männer macht / verdreüßt zwar oft die Welt / und ihre ungeheure Cyclopen: Allein was können ſie / wider GOtt / ausrichten? Wen der her fürzeucht; der muß bleiben / ſo lang Gott wil: ſolte gleich der Teufel / und all ſein Heer / darüber zerberſten.

28. Es erwarthe nur ein ieder / in Gedult / der Zeit und Stund / in welcher ihn GOtt zu einer Beförderung wird gelangen laſſen: und tringe ſich nicht / ohne GOttes Rath und Willen / ein: damit er nicht / in Anfechtung / Troſtloß ſei; ſondern ſich der Wort Sirachs bedienen könne: Mein Kind! in Widerwertigkeit ſei getroſt / und troze auf dein Amt. Sir. 10/ 31.

29. Sirach wil ſo viel ſagen: darauf verlaſſe dich / daß dirs GOTT bevohlen hat / was du thuſt. Dieſes redet er anderswo alſo aus: Bleibe in GOttes Wort / und übe dich darinnen: und Sir. 11/ 20. beharre in deinem Beruff: und laß dich nicht irren / wie die Gottloſen nach Guth trachten. Vertraue du GOtt / und bleibe in deinem Beruff / ꝛc. Hoffe auf

ſe auf GOtt / und erwarthe Seiner Hülffe / in dem / dazu dich Gott verordnet hat: Erzörne dich nicht über die Böſen; ſei nicht neidiſch über die Ubelthäter; Daß mancher ſcharret / geizet / laufft / und reitet nach einer beſſern Pfarr: Daß er / in einem eigenen Hauß / zwei Gebräu / eigen Viehe / ꝛc. hat: Warthe du deiner Bibel und Catechiſmi; und laß dich nicht aus dem Blei rücken / ꝛc. Diene treulich; handele redlich und aufrichtig: laß dir / an deinem Stand und Amt / als an deinem Catone, genügen: ſchreibt Matthæſius / über ſolche Wort: Welcher vorher / über das zehende Capitel Sirachs / alſo gloſſiret: Es iſt eine heilige guthe Regel: Wer da wil / in nöthen / beſtehẽ / frölich und guthes Muths ſein: der ſehe zu / daß er / in einem gottſeeligen und Chriſtlichen Beruff / erfunden werde; daß er / mit Ehren / in ein Amt verordnet ſei: und verrichte die Wercke ſeines Beruffs / und vertraue GOtt / der ihn / zu ſolchem Amt / beruffen hat; und verharre in ſeinem Beruff. Denn es iſt kein Stand / er hat Gottes Wort. Das iſt nun der gröſte Troſt / wenn einer gewiß iſt; daß er ehrlich / zu ſeinem Amt / beruffen / und habe gehandelt / wie ſein Beruff mitgebracht /

Pſ. 37 / 1 /

gebracht/ und ihm eignen und gebühren wollen: und trozet darauf kühnlich/ im Nahmen Gottes. Alſo kan man außdauren/ und/ mit guthem Gewiſſen/ frölich/ und ſtetigs guter Dinge ſein.

30. Weil denn groſſes Glück gemeiniglich auch groſſe Herren zu Narren macht: So wurde der König Jſrael/ Jerobeam/ der andere/ wie auch der König Juda/ Uſia/ durch den Wohlſtand und Erweiterung ihrer Länder/ ganz bethöret/ und wurden allerlei Sünde/ als Abgötterei/ Hochmuth/ Unzucht/ Sicherheit/ und Verachtung des Worts und der Propheten Gottes/ unter dem Volck/ getrieben. Glück macht Narren.

31. Solche Gottloſigkeit der Könige/ un̄ Schandthaten des Volcks/ konnte Gott nicht leiden: Darüm rüſtete GOtt den Kühehirten Amos/ zu ſeinem Lehramt/ mit nothwendigen Gabē/ aus: und ſchickte ihn/ nicht allein zu den benachbarten unbarmherzigen Feindē/ die gar zu grauſam mit dem Volck Gottes wahren ümgegangen; ſondern auch zu dem König Juda/ und zu dem König Jſrael/ und zu ihren Unterthanen; ihnen die künfftige Rach Gottes anzuzeigen. 2. B. Kön. 8/12. --- 10/32. --- 13/3/7. Amos 2/4/5.

32. Wenn aber Amos/ alſobald in dem Anfang des erſten Capitels/ ſagt: Diß iſt/ das Amos geſehen

ſehen hat/ꝛc. ſo zeiget er damit an/ daß er nicht ſeine eigene/ ſondern Gottes Wort rede/ und ſolche Sachen fürbringe/ die ihm Gott/ in einem Geſicht/ gezeiget/ und/ andern zu offenbahren/ bevohlen habe. Wenn er darauf ſagt: Der HErꝛ wird aus Zion/ von dem Berg/ auf welchen die Stadt Jeruſalem gebauet iſt/ brüllen/ und ſeine Stim̃/ aus Jeruſalem/ hören laſſen/ ꝛc. So gibt er damit zuverſtehen **den grimmigen Löwen-Zorn Gottes**: der/ weil man die ſanffte Stimmen ſeiner Propheten nicht geachtet habe/ künftig mit einer andern/ und zwar mit einer düſterlichen und erſchrecklichen Stim̃e/ durch das blutdürſtige Kriegsvolck der Babylonier/ und endlich auch der Römer/ mit ſeinem ungehorſamen Volck/ reden werde.

Brüllen.

32. GOTT iſt gnädig und barmherzig; und warnet allwege eine geraume Zeit vorher/ ehe Er die Rach ergehen läßt: will mans aber nicht annehmen; ſo ergehet denn/ was GOttes Gerechtigkeit nicht unterlaſſen kan. Denn GOtt iſt ein rechter Richter/ und ein GOtt/ der täglich dräuet. Wil man ſich nicht bekehren: ſo hat Er ſein Schwerdt gewetzet/ und Seinen Bogen geſpannet/ und zielet; und hat darauf geleget tödliche Geſchoß: Seine Pfeile hat Er zugerichtet/ zu verderben/ ꝛc.

Pſal. 7/12/13.

33. Sol-

33. Solches haſt du / O du elendes Teutſchland! wohl erfahren: Und wirſt es/ wie/ leider! zu befahren/ wiederum von neuem erfahren: weil du nicht allein/ in den vorigen Sünden / ruchloß fortfähreſt; ſondern auch ſelbige vermehreſt. Wilſtu denn von deiner blinden Sicherheit ehe nicht abſtehen / biß du üm region, und Religion / üm Herd und Altar / gebracht werdeſt?

34. Lutherus hat hievon alſo geſchrieben: Es iſt zubeſorgen: es werde ein groſſer Jammer und Unglück Teutſchland übergehen: wo es GOtt nicht gnädiglich hindert / und abwendet: dafür wir wohl mit Ernſt zu bitten haben. Und zwar wir hätten eine gute ſcharfe Staupen wohl verdienet. Denn Teutſchland hat das Liecht der Warheit / oder die Lehre des heiligen Evangelij / noch nie ſo hell und rein gehabt / von der Apoſtel Zeit her; als eben izt. Wie ſtellen wir uns aber darzu? Allerdings Undanckbar. Der meiſte Theil auch unter denen / ſo es haben / werden ſein bald überdrüſſig / und verachten die edle Perlen. In einer Leichpredigt / über Herzog Friderichen zu Sachſen. Lutheri Propheceiung.

35. Und: O Teutſchland! Teutſchland! die du

die Zeit deiner Heimſuchung nit erkenneſt; wie wird dirs zu letzt ergehen? Viel ärger/ denn Jeruſalem: Wiewohl die Straffe albereit angegangen iſt. Wohlan! wer ſich wil warnen laſſen/ der iſt gnug gewarnet: Wer aber nicht wil; der fahre immer hin/ ꝛc. Uber die zwo Bullen Pabſt Clementis VII. vom Jubel-Jahr.

36. Und: So pfleget GOtt immerdar zu thun; wenn ſein groſſer Zorn vorhanden iſt: daß Er zuvor ſein Wort ſchickt/ und etliche errettet. Alſo ſchickte Er Noah für der Sündfluth; Loth/ ehe er Sodoma verſenckte; Abraham/ Iſaac/ Jacob/ ehe er das Land Canaan verderbete; Joſeph und Moſen/ ehe Er Egypten ſchlug: alſo auch die Propheten/ ehe er Iſrael zerſtörete; und Jona/ ehe er Ninive wollte umkehren. Alſo hat er auch Chriſtum/ ſeinen Sohn ſelbſt in die Welt geſand/ ehe denn der lezte Zorn des Jüngſten Gerichts kömmt: Aber nach Chriſtus Todt/ ward nit allein Jeruſalem/ ſondern auch Rom/ und der ganze Römiſche Kreiß und Reich zerbrochen. Wir haben auch izt dieſelbige Gna-

de/

de/und groſſes Licht Göttliches Worts: Darům iſt gewiß ein groſſes Verderben vorhanden. Da wil GOtt etliche hohlen; ehe denn es kömmt/ und bringt uns gar ům: Wo wir uns nicht beſſern: Wie wir uns denn/leider! übel gnug anlaſſen; auch der Straffen bereit groſſe Stücke angegangen ſind. Uber das erſte Capitel des Propheten Jonæ.

37. Wenn der Prophet Amos etlich mahl dieſe Wort führet: Um drei und vier Laſter willen/ ꝛc. ſo iſt ſolches nicht von ſieben abſonderlichen Laſtern/ ſondern von einer vollkommenen Gottloſigkeit/zu verſtehen: Denn drei und vier machen ſieben: Die ſiebende Zahl aber bedeutet/in heiliger Schrifft/ etwas vollkommenes. Als wollte der Prophet ſagen: Sie ſind nun reiff: denn ſie treiben ihre Sünde fort und fort/ſie dencken an keine Buß und Beſſerung; und wollen noch darzu recht haben/und ungeſtrafft ſein: ja ſie verfolgen auch noch darzu ihre Lehrer/und wollen ganz keine Warnung mehr annehmen. Wenn ſie nur/etwan aus Schwachheit/ oder auch ein oder zweimahl wiſſentlich geſündiget/ und es hernach ernſtlich bereuet hätten: ſo würden ſie noch wohl erhalten werden: weil ſie aber immer Sünde/mit Sünden/häuffen; ſo kan Gott ſolcher Schand länger nicht zu ſehen.

Drei und vier Laſter.

38. Wie

38. Wie nun Amos ſeines Propheten-Amts/ mit warnen und straffen/ in dem Land Jſrael/ emſig abwarthete: ſandte Amazia / der Abgöttiſche
Amos 7/ 10/11. Prieſter zu Bethel / an welchem Ort mit denen/ von Jerobeam/ dem Erſten / aufgerichteten gülde-nen Kälbern/ groſſe Abgötterei getrieben wurde / zu Jerobeam/ dem Andern dieſes Nahmens / dem
Amos wird fälſchlich angeklagt. König Jſrael / und ließ ihm ſagen: Der Amos macht einen Aufruhr wider dich/ im Hauſe Jſrael/ in deinem Königreich. Das Land kan ſeine Wort und Predigten/ ohne Einreiſſerung ſchändlicher Ke-zerei und ſchädlicher Empörungen / nicht leiden. Denn ſo ſpricht Amos: Jerobeam wird/ durchs Schwert / ſterben; und das Volck Jſrael wird / aus ſeinem Land/ gefangen weggeführet werden.

39. **O du verlogener Baals Pfaff!** Wenn hat Amos von der Hinrichtung der Perſon des Königs Jerobeams geweiſſaget? Nimmermehr! Sondern von der Beſtraffung des Hauſes und Geſchlechts Jerobeams hatte er geprophec̈eiet. Da-mit du aber deſto ehe/ bei dem König/ Gehör erlan-gen mögeſt; bringſt du die Sach aufs allerärgſte für / und beſchuldigeſt ihn: daß er wider die hohe Königliche Majeſtät handele; das Volck zum Auf-ruhr veranlaſſe; und ſich ſchon albereit ſo verhaßt gemacht habe: daß iederman ſeiner gern loß ſein wollte:

wollte: da es doch dir üm nichts/ als üm deinen Bauch/ und Einkommen/ zu thun wahr. Denn du beſorgteſt dich; wenn Amos alſo fortpredigen ſollte: ſo würde der Gözendienſt/ zu Bethel/ ganz fallen/ und alſo dein fettes Amt aufhören.

40. Die Anklag wahr zwar hart: aber Gott/ der der Königen Herze in ſeiner Hand hat/ und ſie/ wie Waſſerbäche/ neiget/ wohin Er wil/ ließ ſie alſo abgehen; daß ſie dem Propheten Amos keinen Schaden brachte. Denn der König Jerobeam gab ihr entweder keinen Glauben; oder aber er wollte ferner auf Amos Achtung geben laſſen: was denn eigentlich der Inhalt ſeiner Predigten währe. Sprichw. Sal. 21/1.

41. Darüm/ als der leichtfertige Geldpfaff/ Amazia/ wider den frommen Amos/ mit Gewalt nichts ausrichten konnte: zog er gleichſam die Löwenhaut aus/ und kroch in einen Fuchsbalg; in Hoffnung/ den Propheten Amos/ durch einen gelindern Weg/ und mit guthen Worten/ aus dem Land/ zu bringen. Kahm derowegen zu ihm/ und ſprach: Du Seher! du lieber Prophet/ der du zukünftige Dinge vorher ſieheſt/ gehe immer weg ins Land Juda: da du deine liebe Freundſchaft/ und angenehmer/ als hier/ ſein wirſt. Denn hier biſt du ein unbekandter und unangenehmer Frembdling/ und haſt dich in die Länge nichts guthes zu verſehen. Wo Gewalt nicht helffen wil: da handelt man hernach mit Liſt. 1. Sam. 9. 9.

Iß daſelbſt dein Brod / lebe in guther Ruhe / und weiſſage auch daſelbſt / wie es dir gefällt ; und weiſſage nicht mehr zu Bethel : denn es iſt des Königs Stifft / oder Heiligthum / da der König Jerobeam ein gülden Kalb hingeſezt / und den Gottesdienſt hat angeſteklet / und des Königreichs Hauß : der heilige Tempel ; zu welchem ſie ſich / aus dem ganzen Königreich / zuſammen finden / und daſelbſt opfern. Solchen Gottesdienſt wirſt du warlich! mit deinen Predigten / weder ändern / noch aufheben können.

42. **Wahr dieſes nicht ein feines Stücklein!** Der leichtfertige Hoffprediger Amazia hatte zu erſt / mit dem Propheten Amos / kein Wörtlein geredet / noch ihn / wegen eines / und des andern / befragt ; ſondern wahr alſobald hin und her gelauffen / und hatte es ſo weit gebracht ; daß Amos / bei dem König / als ein Aufrühriſcher Lermenprediger / wahr angegeben worden : wie wir noch manchmahl / bei groſſen Herren / wegen unſer Religion / verunglümpfet und verklaget / aber nicht ſelbſten angehöret / und zur Verantwortung gelaſſen werden. Nachmals / als es dem verlogenen Amaziæ nicht angehẽ wollte / griffe er es auf eine andere Weiſe an ; damit er dem Amos ſein Fürhaben benehmen / und ſeiner nur loß werden mögte.

43. Allein

43. Allein Amos lieſſe ſich nicht irr machen: ſondern fuhr / in ſeinem Amt / unverändert fort. Und hatte er vorher des Landes Untergang fürgebildet / durch ein Göttliches Geſicht von Heuſchrecken / ſo das Kraut / in dem Land / abfraſſen; durch ein Feuer / ſo eine groſſe Tieffe verzehrete; und durch eine Bleiſchnur / mit welcher das Land / fremdem Volck / abgemäſſen wurde: ſo bildete er ſolche hernach für / durch ein Göttliches Geſicht / von einem Korb voll zeitiges Obs: damit anzudeuten; daß ſolch thummes und blindes Volck nunmehr zur Straff ganz zeitig ſey: und daß Iſrael und Juda / mit Königreich und Prieſterthum / ganz zu grund gehen werde. Läßts alſo bei der Babyloniſchen Gefängniß allein nicht verbleiben: ſondern predigt auch von ihrer total-Ruin / und endlichem Untergang; welches vierzig Jahr / nach der Himmelfahrt Chriſti / durch des Römiſchen Keiſers Veſpaſiani Sohn / Titum, geſchehen iſt.

Amos hat vier Geſichte.

Amos 7/ 1/ 4/7.

Amos 8/ 2. 3.

44. GOtt iſt wohl langmüthig / und eilet nicht bald zum Zorn; ob Er wohl urſach gnug hat: übermacht mans aber; ſo ſtrafft GOtt drei-viermahl härter / als wenn er bei zeit geſtrafft hätte. Darüm ſagt Sirach: Gott iſt wohl barmherzig; aber Er iſt auch zornig? Er läſt ſich verſöhnen; und ſtrafft auch greulich: So groß ſeine Barmherzigkeit

GOtt iſt langmüthig: aber auch endlich zornig.

Sir. 16/ 12/13.

zigkeit iſt; ſo groß iſt auch Seine Straffe; und richtet einen teglichen / wie er verdienet.

45. Damit aber gleichwohl Amos das Volck nicht ohn einigen Troſt laſſen möchte: beſchleußt Er ſein Büchlein / mit einer ſchönen Weiſſagung von dem Reich Chriſti / und der Kirchen Neues Teſtaments: welche aus Jüden und Heiden ſolle verſamlet werden.

46. Lutherus ſchreibet von dieſem Propheten alſo: Er iſt hefftig / und ſchilt das Volck / faſt durchs ganze Buch aus / biß ans Ende des letzten Capitels: da Er von Chriſto / und ſeinem Reich / weiſſaget / und ſein Buch damit beſchleußt: daß mich kein Prophet düncket ſo wenig / verheiſſen / und ſo gar durch und durch eitel Schelten und Dräuen haben: daß Er wohl mag heiſſen Amos / das iſt / eine Laſt / oder / der ſchwer und verdrießlich iſt.

47. Er wird zweimahl / im Neuen Teſtament / eingeführet. Erſtmahls / in den Geſchichten der Apoſtel / im 7. Cap. v. 42. da S. Stephanus ihn anzeucht / aus dem fünften Capitel / wider die Jüden; und damit beweiſet / daß ſie Gottes Geſeze nie gehalten haben / von

von Anfang her/aus Egypten. Zum Andern mahl/da S. Jacob/in den Geſchichten der Apoſtel im 15. Cap. v. 15/16. im erſten Concilio der Apoſtel/ihn führet/aus dem lezten Capitel: zu beweiſen die Chriſtliche Freiheit; daß die Heiden/in dem Neuen Teſtament/nicht ſchuldig ſeyen/Moſis Geſez zu halten: So die Jüden ſelbſt ſolchs noch nie gehalten/und auch nicht halten könnten: wie S. Petrus/in den Geſ. der Ap. im 15. Cap. v. 10. prediget. Und das ſind die fürnehmſte zwei Stück in Amos/und zwei ſehr guthe Stück. Biß hieher Lutherus.

48. Arias Montanus berichtet: Amos habe nur zwei Jahr gelehret/nemlich/die jenige zwei Jahr/die/für dem Erdbeben/verfloſſen ſind; daß er alſo/bald nach demſelben/aus dem Mittel geräumet worden. Denn er etlich mahl/auf des Geldpfaffens Angeben/an dem ganzen Leib erbärmlich zerdehnet/von Amazia mit Knütteln zerſchlagen/endlich von deſſen Sohn/Oſea/an dem Schlaf verwundet/und halb todt in ſein Vatterland/Thekoa/gebracht worden: allwo er ſeinen Geiſt aufgegeben/und ehrlich begraben worden: Wie denn der H. Kirchenlehrer Hieronymus meldet; daß er ſolch Grab/

Der Todt des Propheten Amos.

Ebr. 11/35.

Beſihe Epiphanium, Dorotheum und Iſidorum, Von dem Leben Amos.

noch zu ſeiner Zeit/allda geſehen habe. Das wahr das Ende dieſes eiverigen Propheten; zwar ſchmerzlich/ aber ſeelig. Wer wollte aber/ wegen gewiſſer Hoffnung der ewigen Seeligkeit/nicht gern etwas/ja! alles leiden?

## Etliche merckwürdige Sprüche/ aus dem Propheten Amos.

1. ICh wil Iſrael (der Iſraeliten) nicht ſchonen: Darüm/daß ſie die Gerechten/um Geld/ und die Armen/um ein par Schuhe/verkauffen. Sie treten den Kopf der Armen in den Koth: und hindern den Weg der Elenden. 2. Cap. v. 6.

2. Iſt auch ein Unglück in der Stadt; das der HErr nicht thuet? 3. Cap. v. 6.

3. Der HErr HErr thuet nichts: Er offenbahre deñ ſein Geheimnis den Propheten/ſeinen Knechten. 3. Cap. v. 7.

4. Weil Ich denn dir alſo thun wil: So ſchicke dich/ Iſrael! und begegne deinem GOtt. Denn/ ſihe! Er iſts/der die Berge machet/den Wind ſchaffet/und zeiget dem Menſchen/ was er reden ſoll. Er macht die Morgenröthe/ und die Finſterniß: Er tritt auf den Höhen der Erden: Er heiſſet HErr GOtt Zebaoth, Cap. 4. v. 12, 13.

5. Suchet den HErrn: ſo werdet ihr Jhn finden/ꝛc. Jhr/die ihr das Recht in Wermuth verkehret/und die Gerechtigkeit zu Boden ſtoſſet: daß nit ein Feuer im Hauſe Joſeph überhand nehme/ das da verzehre/ und niemand löſchen möge ꝛc. 5. Cap. v. 6,7.

6. Sie ſind dem gram/ der ſie im Thor ſtraffet; und haben den für einen Greuel/ der heilſam lehret. Darüm muß der Kluge/ zur ſelbigen Zeit/ ſchweigen: Denn es iſt eine böſe Zeit. Cap. 5. v. 10,13

7. Suchet das Guthe/ und nicht das Böſe: auf daß ihr leben möget: So wird der HErr/ der Gott Zebaoth/ bei euch ſein: Haſſet das Böſe/und liebet das Guthe; beſtellet das Recht im Thor: So wird der HErr/ der GOtt Zebaoth/ den übrigen in Joſeph (im Volck Jſrael) das von Joſeph mitherkömmet) gnädig ſein. Cap. 5. v. 14, 15.

8. Jch bin euren Feiertagen gram/ und verachte ſie/ und mag nicht riechen in euer Verſamlung ꝛc. Thue nur weg von Mir das Geplerr deiner Lieder: denn ich mag deines Pſalterſpiels nicht. Cap. 5. v. 21, 23.

9. Wehe den Stoltzen zu Zion! die ihr euch weit vom böſen Tage achtet/ und trachtet immer nach Frevel-Regiment/ꝛc. und bekümert euch nichts üm den Schaden Joſeph. (üm die Verderbung deß Geiſtlichen und Weltlichen Regiments / unter dem Volck GOttes.) Cap. 6. v. 1,3, 6.

10. Ihr wandelt das Recht in Gallen / und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth. Cap. 6. v. 12.

11. Ach! HErr HErr! laß ab: wer wil Jacob (der Gemeine Gottes) wider aufhelffen? Denn er iſt ja gering. Cap. 7. v. 6.

12. Was gilts / ob ich ſolcher ihrer Wercke ewig vergeſſen werde? Sollte nicht / üm ſolches willen / das Land erbeben müſſen / und alle Einwohner trauren? Cap. 8. v. 7, 8.

13. Sihe! es kömmt die Zeit / ſpricht der HErr: daß ich einen Hunger ins Land ſchicken werde; nicht einen Hunger nach Brod / oder Durſt nach Waſſer: ſondern nach dem Wort des HErrn zu hören. Cap. 8. v. 11.

14. Ihr Geiz ſoll ihnen allen auf ihren Kopf kommen ꝛc. und wenn ſie ſich gleich in die Hölle vergrüben; ſoll ſie doch meine Hand von dannen hohlen: und wenn ſie gen Himmel führen; wil Ich ſie doch herunter ſtoſſen: und wañ ſie ſich gleich verſteckten / oben auf dem Berg Carmel; wil Ich ſie doch daſelbſt ſuchen / und herab hohlen: und wenn ſie ſich / für meinen Augen / verbürgen im Grunde des Meers; ſo wil Ich doch den Schlangen bevehlen / die ſie daſelbſt ſtechen ſollen. Cap. 9. v. 1/ 2/ 3.

15. Der HErr Zebaoth iſt ein ſolcher: Wenn er ein Land anrühret; ſo zerſchmelzet es: daß alle Einwohner trauren müſſen. Cap. 9. v. 5.

16. Die Augen deß HErrn ſehen auf ein ſündiges Königreich: daß Ichs vom Erdboden ganz vertilge. Cap. 9 / 8.

17. Ich wil die Gefängnis meines Volcks Iſrael wenden. Cap 9 / 14.

ESAIAS.

# Das zwölffte Capitel/ Von dem Propheten Jeſaia.

1.

DAß wir nun/ von dem Propheten Jeſaia zuhandeln/ anfangen; iſt dieſes die Urſach: Dieweil er eben auch/ wie der Prophet Amos/ unter dem König über Juda/ Uſia/ und deſſen Nachfolgern/ Jotham/ Ahas/ und Hißkia/ oder Ezechia/ geweiſſaget.

*Wenn Eſaias gelebet habe?*

2. Uſia/ oder Aſaria/ hat regieret zwei und funfzig Jahr/ iſt endlich hochmüthig worden/ und hat den Prieſtern/ in ihrem Amt/ einen unverantwortlichen Eingriff gethan: Jotham hat regiret ſechszehen Jahr/ iſt Gottſeelig geweſen/ und hat die böſe Anſchläge der Amoniter/ und Pekah/ deß Königs Iſrael/ wider das Königreich Juda/ glücklich hintertrieben: Ahas hat auch regieret ſechszehen Jahr/ und iſt ein Gottloſer Abgöttiſcher König geweſen/

*2. B. Kön. 15/1. 2. Chron. 26/3/19. 2. B. Kön. 15/32.33. 2. Chron. 27/1. 2. B. Kön. 16/2.18/1. 2. Chron. 28/1/2.3/9/1.*

geweſen: Hiskia/oder Ezechia/hat neun und zwanzig Jahr regiret/ und iſt ein frommer Regent geweſen.

3. Zu ſolcher Zeit gieng es/ in dem Königreich Juda/ und zumahl in dem Königreich Jſrael/ ſo in zehen Stämmen Jacobs beſtunde/ überaus übel daher/ und wurde faſt alles/ mit unabläſſiger Abgötterei/ Ungerechtigkeit/ und dergleichen himmelſchreienden Todtſünden/ überſchwemmet. In welchem übelem Zuſtand/ er/ in die neunzig Jahre/ ſoll geprediget haben.

Was Jeſaia heiſſe?

4. Der Nahm Jeſaia iſt ein Ebreiſcher Nahm/ und bedeutet/ in dem teutſchen/ einen Heiland: denn er hat dem Volck das heilſame Geheimnis von dem rechten WeltHeiland/ Jeſu Chriſto/ ſehr deutlich fürgetragen: alſo/ daß der H. Kirchenlehrer Hieronymus darfür hält; er ſei nicht ſo wohl für einen Propheten/ als Evangeliſten/ zuachten: weil er zukünftige Dinge ſo klar/ als vergangene Dinge/ habe fürgetragen.

Jeſaia ein Evangeliſt Altes Teſtaments. Præfat. in Eſaiam.

Jeſaiæ Vatter. Eſai. 1/1.

5. Wer ſein Vatter geweſen; meldet er ſelber: nemlich Amoz; der Amaſiæ/ des Königs Juda/ Bruder geweſen: Wie die Jüdiſche Lehrer berichten. Hätte alſo Jeſaia zu Jeruſalem/ den König Joas zum GroßVatter/ und den König Uſia/ der Seines Vatters Bruders/ Amaſiæ/ Sohn wahr/ zum Vetter gehabt. Weßwegen er den Herrn

Meſſiam/

Meſſiam / der auch aus dem Königlichen Stamm Eſ. 5/1.
Juda entſproſſen / ſeinen Vetter nennet.

6. Seine Weiſſagung anlangend / muß man / nach Lutheri Anleitung / ſelbige in drei Theil abtheilen. Abtheilung Eſaiæ.
In dem erſten Theil / handelt er / für eins / von den mancherlei Sünden / und ſonderlich von dem falſchen Gottesdienſt; und hält ſeine Zuhörer / ſo viel müglich / in der Zucht: mit Bedrohung der Straffe / und Verheiſſung der Gnade GOttes. Fürs Andere / handelt Er / von dem zukünfftigen Reich Chriſti / ſo klärlich / als kein ander Prophet. Denn er zeiget ja / daß Seine Mutter eine Jung- Eſai. 7/14.
frau / und Er / ein glimpflicher und tröſtlicher Leh- Eſai. 42/ 2/3.
rer ſein / unſchuldig und gedultig leiden / und von den Todten bald widerüm auferſtehen werde.

7. In dem andern Theil / hat er ſonderlich mit den feindſeeligen Aſſyriern / und mit dem Aſſyriſchen König Sanherib / zu thun: von welchem er weiſſaget; Daß er zwar viel ümliegende Länder / und das Königreich Jſrael gewinnen / auch dem Königreich Juda viel böſes zufügen / iedoch die Stadt Jeruſalem / mit ſeiner unglaublichen Macht / nicht überwinden werde: wie auch geſchehen.

8. Denn als er / durch Seinen Feldherrn / Tarthan / und durch den Erzkämmerer / die Stadt Jeruſalem auffordern lieſſe / und ſelbige / ſamt ihrem Volck / nicht eingelaſſen wurden: ſtieſſen ſie grau-

 ſame

ſame Bedrohungen und Läſterungẽ/wider den GOtt
2.B. Kön. 18/22/33. 2.Chron. 32/15. Juda/aus. Aber/durch eiveriges Gebeth/wurde
GOtt beweget: daß Er/bei der Nacht/einen Engel
ſendete/der/in dem Lager der Aſſyrier/hundert und
2.B. Kön. 19/35. achtzig tauſend Mann erſchlug/oder/durch eine
geſchwinde Peſt/wie die Hunde/hinfallen lieſſe.

9. In dem Dritten Theil/hat er/mit dem Königreich Babel/zu thun; und weiſſaget von der Babyloniſchen Gefängnis/mit welcher das ungehorſame Volck beſtrafft/und die Stadt Jeruſalem/durch den König zu Babel/Nebucadnezar/eingenommen und zerſtöret werden ſollte.

10. Da hat er nun ſeine gröſte Arbeit: wie er das übrige Volck/in ſolcher Babyloniſchen Gefängnis/tröſte/und in guter Hoffnung erhalte: damit ſie ja/an der Erlöſung/und Zukunfft des verſprochenen Meſſiæ/nicht zweiffeln/oder gar verzweiffeln/möchten. Weßwegen er den König/der ſie/
Eſai. 45/1. aus der Babyloniſchen Gefängnis/heraus laſſen/und zu Wideaufrichtung der Stadt/und des Tempels zu Jeruſalem/mit Nahmen meldet/und ihn Cores, das iſt/Cyrum, nennet.

Jeſaias hält keine gewiſſe Ordnung.

11. Aber die Ordnung hält er nicht; daß er ein jegliches an ſeinem Ort/und in gewiſſe Capitel faſſe: Sondern es iſt meiſt untereinander gemenget: daß er viel/von dem erſten Theil/in den andern und dritten/ſezet; auch bißweilen den andern Theil dem erſten

ſten fürſezet. Welches / ob er ſelber alſo / nach Veranlaſſung der Umſtände / geredet; oder / ob es derjenige gethan / der das Buch Jeſaiæ zuſammen geleſen / und aufgezeichnet: (wie Etliche vermeinen / daß es auch alſo / in dem Pſalter Davids / geſchehen ſey) weiß ich nicht: ſagt Lutherus.

12. Unter dem König Uſia / hat JEſaia geprediget wider des Jüdiſchen Volcks abſcheulichen Undanck / den ſie GOtt / für Seine vielfältige Wolthaten / erwieſen. Dannenher ſagte er / mit groſſer Gemüthsbewegung: Höret / ihr Himmel! und Erde nihms zu Ohren: deñ der HErr redet. Ich habe Kinder auferzogen / und erhöhet: und ſie ſind / von mir / abgefallen. Ein Ochs kennet ſeinẽ Herrn / und ein Eſel die Krippe ſeines Herrn: aber Iſrael kennets nicht / und mein Volck vernimhts nicht. O wehe des ſündigen Volcks! des Volcks von groſſer Miſſethat! des boßhaftigen Sahmens! der ſchädlichen Kinder! die den HErrn verlaſſen / den Heiligen in Iſrael läſtern / weichen zu rück.

Was der Prophet / unter dem König Uſiæ gepredigt?

Eſ. 1 / 2 / 3.

13. Iſt das nicht erbärmlich! Man prediget den Menſchen / und zwar aus Göttlichem Bevelch / anders nichts / als was zu ihrer eigenen zeitlichen und ewigen Wohlfarth gehöret: aber da wil niemand hören. Werden derowegen die Männer Gottes gezwungen / Himmel und Erden zu Zeugen zunehmen;

men; daß ſie/in ihrem Amt/ nichts unterlaſſen haben. Himmel und Erden erzittern für GOtt: aber allein der Menſch/den Gott/zu Seinem Bild/ erſchaffen hat/darf ſich erkühnen/GOtt/und Sein Wort/zu verachten/und zu vernichten. O Verſtockung!

14. GOtt erzeucht uns Menſchen/wie ſeine liebe Kinder: Er verſorget uns vätterlich: Er beſchirmet uns gewaltiglich: Er verſpricht uns die ewige Freude gnädiglich. Aber wie achten wir es? Von GOtt weichen wir ab; und dienen/ mit unſerm ſündhafftem Leben/dem Feind Gottes/ dem Beelzebub: daß man nichts/ oder doch gar wenig mehr/von rechter Gottſeligkeit/und redlicher Aufrichtigkeit/kan antreffen.

Klag über die Mißbrauche der hohen Schulen.

15. Deswegen muß bißweilen ein ehrlicher Man auch ſagen und klagen: **Ich habe Kinder erzogen; aber ſie ſind/ von meinen Vätterlichen Vermahnungen/abgefallen. Ich habe ſie auf hohe Schulen geſchickt; daß ſie/durch heilſame Lehren/durch heilige Vermahnungen/und durch erbauliche Exempel/zu einer gründlichen Wiſſenſchafft/ und zu Chriſtlichen Tugenden/ ſollten angewieſen/ und angewöhnet werden. Aber ein Ochs iſt verſtändiger/als ſie. Denn ein Ochs kennet ſeinen Herꝛn: aber**

meine

meine verführte Kinder wiſſen von dem HErrn/ihrem GOtt / nichts mehr. Ein Eſel weiß ſeines Herrn Krippe zu finden: aber meine verdorbene Kinder könnē ihre Speiß nicht mehr / zu rechter Zeit / finden: ſondern wenns Eſſens Zeit iſt / ſo lauffen ſie anders wo herům; und wenns hernach Arbeitens Zeit iſt / ſo liegen ſie / ſamt einer gleich nichts-würdigen Compagni / bei dem Quaß und Fraß / bei dem Freſſen und Sauffen.

16. Sind das die Leute / auf die man ſo viel Geld wendet / und derer man ſich dermahleins / in allen drei Hauptſtånden / oder in dem Regiment / in dem Predigamt / und in dem Haußweſen / bedienen ſoll? Můſſen nicht Chur-Fůrſten / und andere hohe Stånde des H. Rőmiſchen Reichs / ſelber geſtehen / und wehemůthig beklagen: daß etliche hohe Schulen des Teufels Schauplåze / und etliche Studenten des Sathans Schůler / entweder ſchon wordē ſind / oder doch / mit groſſem Ernſt / werden wollen. Weñ die Seufzer / ſo darůber ergehen / nicht an dem Sonnenhellen Tage Licht wåhren: unterſtůnde ich mich nicht / ſolches zu ſchreiben.

17. Allein/weil ſolches beſtialiſches Säuleben vieler pſeudoſtudioſorum weltkündig iſt: ſo wird mich niemand verdencken; wenn ich/mit vielen Chriſtlichen Herzen/ſolchen Jammer auch beſeufze/und/mit dem Propheten Eſaia/auch ſage: O wehe des ſündigen Volcks! des Volcks von groſſer Miſſethat! des boßhaftigen Sahmens! der ſchädlichen Kinder!

18. Ich/der ich ſelbſt/eine geraume Zeit/auf der Fürſtlichen Univerſität Jehn/unwürdig vier Profeſſiones, als drei Philoſophiſche/und eine Theologicam, durch Gottes Gnade/ohne Klage/zu einer Zeit/miteinander verſehen habe/will nicht glauben; daß irgendswo einiger unter den Herren Profeſſoren/an ſolchem Unweſen/entweder durch eigene Ehre/oder/durch eigenen Nutzen/ſollte Schuld haben. Denn ſie haben ja ihren theuren Eid und Pflicht; und wiſſen/als redliche und tapfere Leute/wohl: daß/wo ein Profeſſor/bei Seinen Clienten und adhærenten/den andern verkleinern und beſchimpfen/und das præ allein haben wollte/er endlich/ſampt allen ſeinen Collegen/von jungen unbeſonnenen/und den ungezähmten Begierden ergeben Leuten/würde widerüm verkleinert und beſchimpfet werden.

19. So wiſſen ſie auch/als gewiſſenhafte Chriſten/wohl: daß der Gewinn/den Sie/oder Ihre Weiber/aus der unverſtändigen Jugend unmäſ-

ſigem Eſſen und Trincken / ſuchen wollten / kein Gewinn / ſondern ein Verluſt / und Verzehrung alles andern Vermögens / ſein würde. Denn es werden dadurch nicht allein die kümmerliche Eltern / um ihre ſauererworbene Pfenninglein / liederlich gebracht: ſondern es kommen auch ihre Kinder um ihr ehrliches gemüth / um ihre Geſundheit um ihre unwiderbringliche Zeit / um ihre künftige Wohlfart; und werden dem Teufel / zu einem verfluchten Molochs Opffer / gleichſam mit Fleiß zubereitet / und vorbehalten. O mores Extra Eccleſiam & EXTRA Academicos, vel potiùs Cacodæmoniacos, & EXTRA orbem univerſum amandandos.

20. In dem lezten Jahr deß Königs Uſia / und in dem Eintritt des erſten Jahrs deß Königs Jotham / ſahe Eſaias den HErrn / den verſprochenen Meſſiam, welcher / in der Fülle der Zeit / ſolte wahrer Menſch gebohren werden / ſizen / auf einem hohen und erhabenem Stuel / in herlicher Majeſtet / welche dem Propheten / wie ein Königlicher Thron / fürgebildet wurde: und ſein Saum / welcher an ſeinem Majeſtetiſchen Rock wahr / darinnen Er ſich ſehen lieſſe / füllete den Tempel: anzuzeigen; daß er ſich künftig / in Seiner angenommenen Menſchheit / mit Worten und Wercken / in ſeinem Tempel / zu Eſ. 6. 1.

Jeruſalem / werde hören und ſehen laſſen / und
Hagg. 2/8. ſich darinnen herrlich erzeigen ; auch / daß Er
nicht allein als GOTT / ſondern auch als
Eph. 4/8. Menſch / Seiner Kirchen gegenwärtig ſeyn/und
alles erfüllen werde : und dann ferner / daß
alle Glaubigen / auß ſeiner Fülle / Gnade um
Joh. 1/16. Gnade nehmen. Sintemahl Er geſezet iſt / zum
Haupt der Gemein / über alles ; welche da iſt ſein
Leib : nemlich die Fülle deß / der alles / in allem/
Eph. 1/22/23. erfüllet.

21. Seraphim/funckelnde und flammende En-
Pſal. 4/4. gel/ſtunden über Ihm : ein jeglicher hatte ſechs
1. B. Kön. 22/19. Flügel. Mit zween Flügeln deckten ſie ihr Antlitz:
anzudeuten ; daß ſie ſich viel zu wenig achteten / die-
ſen HErrn/in ſeiner Herrligkeit / anzuſchauen: wie
auch/ daß ſie erkenneten ; ſie können das Geheimnis
der Hochheiligen Dreieinigkeit / und der Menſch-
werdung des Sohns GOttes/ des Herrn der Herr-
Eph. 3/10. ligkeit/nicht völlig begreiffen. Mit zween Flügeln
1. Tim. 3/16 deckten ſie ihre Füſſe ; ihre Demuth damit zube-
1. Pet. 1/13. zeugen : ſintemahl weder ſie / noch die Himmel / für
dieſem groſſen und allerheiligſten HErrn/rein ſind.
Job. 17/17. Und mit zween flogen ſie: anzuzeigen ; daß ſie fertig
ſein/dieſes HErrn Bevelch eilend auszurichten. Und
einer rief zu dem andern/und ſprach : Heilig iſt
GOtt der Vatter/Heilig iſt GOtt der Sohn/Hei-
lig

lig iſt GOtt der heilige Geiſt / der vom Vatter und Sohn außgehet.

22. Daß die Engel dreimal Heilig ruffen / gehet auf die drei Perſonen der hochheiligen Dreieinigkeit / und beſchlieſſen mit der einigen Gottheit / ſprechende: Heilig iſt der Herr Zebaoth. Heilig iſt Er / in ſeinem Weſen; Heilig iſt Er / in ſeinem Willen; Heilig iſt Er in ſeinen Worten und Wercken. Alle Land / nicht allein das Jüdiſche Land / ſondern auch alle andere Oerter der Welt / die ſein Wort angenommen und erkennet haben / ſind ſeiner Ehren voll.

23. Wiewohl nun der Prophet nur den HErrn Chriſtum allein geſehen: So ſind doch die andere zwo Perſonen davon nicht außzuſchlieſſen: immaſſen der HErr Chriſtus / in aller drei Perſonen / redet / wenn er hernach ſpricht: Wen ſoll ich ſenden? wer will unſer Both ſein? **Unſer Both**? wie alſo die Hochheilige Dreieinigkeit auch redet bei Moſe: Laſſet uns Menſchen machen / ein Bild / das uns gleich ſei. 1. B. Moſ. 1. 26.
Denn weil / in dem HErrn Chriſto / die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet: ſo können die andere zwo Perſonen / von Jhme / nicht abgeſchieden werden; wie Chriſtus ſelber lehret / wenn Er / zu Philippo, ſagt: Philippe, wer mich ſiehet / der ſiehet den Vatter. Glaubſtu nicht / daß Jch in dem Vatter / und der Vatter in Mir iſt? Coloſſ. 2/9. Jo. 14/9/10.

Petrus Galatinus lib. II. de arcanis Cathol. veritatis, cap. I. Joh. 12. 41. Ap. Geſ. 28. 26.

24. Dieſe Wort des Propheten Jeſaiæ hat der alte fürtreffliche Jüdiſche Lehrer/ Simeon, ein Sohn Johai, ſelber alſo außgeleget: Heilig; dieſer iſt der Vatter; Heilig; dieſer iſt der Sohn: Heilig; dieſer iſt der Heilige Geiſt. Und der Chaldeiſche Dolmetſcher der Ebreiſchen Bibel / Rabbi Jonathan, ein Sohn Uzielis, hats/ wie in den uralten Exemplaren iſt zuſehen geweſen / mit ſolchen Worten gegeben: Heilig iſt der Vatter: Heilig iſt der Sohn: Heilig iſt der Heilige Geiſt. So berichten auch Petrus Galatinus, und Paulus VVeidnerus, daß alle Jüden/ täglich morgens und abends/ auß ihrer älteſten Vorfahren Anordnung und Bevelch/ mit groſſer Andacht/ bei ſich/ in ihrem Hertzen/ betrachten/ und auch mit dem Munde herſagen dieſe beede Sprüche: Höre Jſrael! der HErr/ unſer GOtt/ iſt ein einiger GOtt. Und: Heilig/ Heilig/ Heilig iſt der HErr Zebaoth: Alle Land ſind ſeiner Ehren voll. Damit ſie / ohne zweifel/ haben zuverſtehen geben wollen; daß dieſes der Grund eines wahren Glaubens ſey/ daß man veſtiglich wiſſe / und von Hertzen bekenne/ daß nur ein einiger GOtt/ und doch derſelbe einige Gott/ Vatter/ Sohn/ und Heiliger Geiſt ſey.

Paulus VVeidnerus in Locis præcipuis fidei Chriſtianæ Tract. I. p. 92. 5. B. Moſ. 6.

25. Nechſt dieſem herrlichem Geſicht/ erlebte der Prophet Eſaias des frommen Königs Jothams anſehlichen Sieg wider die Ammoniter / die ihme

Zins-

Zinsbar wurden/und alle Jahr hundert Centner
Silbers / zehentauſend Cor Weizen / und zehen- 2.B.Chron.
tauſend Cor Gerſten/geben muſten. Er erlebte die- 27/5/6.
ſes frommen Königs Gottloſen Nachfolger in dem
Regiment / nemlich ſeinen Sohn Ahas; der die al-
lerſchändlichſte Abgötterey triebe / und deswegen
von GOtt alſo geſtrafft wurde : daß Rezin/der
König in Syrien / ſein Volck ſchlug / und einen
groſſen Hauffen von ſeinen Unterthanen wegfüh- 2. Chron.
rete / und gen Damaſcon brachte. Auch ward er 28. 5. 6. 7. 8.
Ahas / gegeben in die Hand Pekah / des Königs 9. 10.
Iſrael; daß er eine groſſe Schlacht/an ihm/thäte.
Denn Pekah/der Sohn Remalia / ſchlug in dem
Königreich Juda / von den Unterthanen des Kö-
nigs Ahas / hundert und zwanzig tauſent Mann/
auf einen Tag / die alle redliche und tapfere Leute
wahren: darům/daß ſie den HErrn/ihrer Vätter
Gott / verlieſſen. Und Sichri / ein gewaltiger Held
in dem Stamm Ephraim / erwürgete Maeſeia/
den Sohn Ahas / des Königes in Juda / und Aſ-
rikam/den Hauß-Fürſten/oder Königlichen Hoff-
meiſter / und Elkana / den nechſten nach dem Kö-
nig / und oberſten Officianten zu Hoff. Und die
Kinder Iſrael / oder das Krigsheer / und die Sol-
daten des Königs Iſrael/ führeten gefangen weg/

von ihren Brüdern/den Unterthanē des Königs Juda/die einerlei Stam̃-Vatter / mit denen in dem Königreich Jſrael /nemlich / den Jacob/der auch Jſrael hieſſe/gehabt hatten/zweihundert tauſend Weiber/ Söhne und Töchter ; und namen dazu groſſen Raub von ihnen / und brachten den Raub gen Samaria: Welche die Haupt-und Reſidenz Stadt des Königreichs Jſrael wahr.

Grauſame Straff der Abgötterey.

24. Das mag eine Straffe der Abgötterei heiſſen! Wenn hundert und zwanzig tauſent Mann / ſambt dem Königlichen Prinzen und höchſten Hoffbedienten / auf einen Tag / nidergefallen / und zweihundert tauſent Weiber/ Söhn und Töchter/hinweg ins Gefängnis geführet / und das Land durch und durch geplündert wird.

2.B Kön. 16 / 8. 2.B.Chron 28/24.

27 Er erlebte; daß der König Ahas den Tempel zu Jeruſalem plünderte/und keines Geiſtlichen/ noch Königlichen/Schazes verſchonete: ſich damit von dem Aſſyriſchen König Tiglath Pilleſer / loß zukauffen. Er erlebte/des ganzen Königreichs Jſrael gäntzlichen Untergang: wie/in dem folgenden Capitel/ wird gemeldet werden. Er erlebte ; daß/

2. B. Kön. 26 / 8. 26B.Chron 28/13/18/24

durch Heuchelei des Heilloſen Hohen-Prieſters Uriæ, heidniſche Ceremonien eingeführet / und alle

Winckel

Winckel der Stadt Jeruſalem / und des ganzen Landes/mit allerlei Greueln/angefüllet wurden: biß/ nach dem Todt dieſes wilden Menſchens / des Königs Ahas / ſein frommer Sohn Hiskias / oder Ezechias/ins Regiment kahm.

27. Dieſer König ſtellete eine **Kirchen-Viſitation** an / ſchafte die Abgöttiſche Bilder und Heidniſche Greuel ab / und richtete den wahren Gottes-Dienſt widerum an: worüber der Prophet Eſaias widerum erquicket / und erfreuet wurde. Es bliebe aber doch das liebe Creutz nicht auſſen. Denn Sanherib / der damahlige König zu Aſſyrien / überzog den König Juda / Ezechiam / und nöthigte ihn; daß er ihm dreihundert Centner Silber / und dreiſſig Centner Golds geben mußte. Welches aber doch nicht lang halff. Denn bald darauf ſchickte der König Sanherib eine mächtige Armee / für die Stadt Jeruſalem / ließ ſie härtiglich belagern / und dem König / und ſeinen Unterthanen / Gottsläſterliche Wort zuentbiethen. Worüber jedermann von Hertzen beſtürzt wurde.

Gutes Regiment des Königs Ezechiæ.

2. B. Kön. 18/ 4/ 15. 16/ 17.

28. Jedoch ließ der König Ezechias den Muth/ und die Hoffnung zu Gott / nicht ſincken: ſondern bethete / ſamt dem Propheten Eſaia / inbrünſtig zu Gott: welche Zuſammenſetzung des Gebeths / von Gott / ſoviel erhielte / daß / in dem Aſſyriſchen Lager / von einem Engel Gottes / ohne einigem

Eſaias bethet / mit ſeinem König / inbrünſtig.

Schwerdſchlag / hundert und funf und achtzig tau-
Eſ. 10 / 12 / 37 / 33. ſent Mann dahin fielen / und Steintodt wahren.

29. Hierauf fiel der König Ezechias in eine tödliche Kranckheit / und mußte ihm der Prophet Eſa-
Eſ. 38 / 1 / 5 / 7 / 8. ias / an Gottes ſtatt / ſagen: Beſtelle dein Hauß: denn du wirſt ſterben / und nicht lebendig bleiben. Aber auf ſein heftiges Gebeth / um Verlängerung ſeines Lebens / wurden ihm noch fünfzehen Jahr / von Gott / durch Eſaiam / verſprochen: und muſte / zu einer Bekräftigung dieſes Verſprechens / der Schatten am Sonnenzeiger des verſtorbenen Königs Ahas / zehen Linien zurück gehen.

30. Wie der König Hiſkias entſchlaffen wahr: gerieht der Prophet Eſaias in neue Trübſahl. Denn der Gottſeelige König Hiskias hinterließ / zum Nachfolger in dem Königreich / einen Gottloſen Sohn / Manaſſe: welcher den reinen Gottes-Dienſt / den ſein Vatter ſo ſorgfältig wiederum hat-
2. B. Kön. 21 / 1. 2. B. Chrō. 33 / 1. te angerichtet / ganz austilgete / und / an deſſen ſtatt / die allerſchändlichſte Abgötterei der Heiden / von neuem anrichtete.

31. Die Jüdiſchen Lehrer berichten: Dieſer Ma-
Eſaias des Königs Manaſſe Schwer-Vatter. naſſe habe des Propheten Eſaiæ Tochter zum Weibe gehabt: wie / bei dem lateiniſchen Kirchenlehrer Hieronymo, zuſehen. Der aber / an einem Ort / ſchreibet: Eſaias ſei des Königs Hiſkiæ Schwer-Vatter / und alſo des Königs Manaſſe

Groß-

Groß-Vatter / von ſeiner Tochter Hephziba / geweſen. Hieron. in cap. 21. Eſaiæ.

32. Dem ſei nun / wie ihm wolle; er ſei des Manaſſe Schwer-Vatter / oder Groß-Vatter geweſen: ſo hat er wenig Gutes von ihm empfangen. Denn 2. B. Kön. 21. 1. weil Eſaias ſeine Schandthaten ungeſcheut und offentlich beſtraffte: wurde er / auf Bevelch des Kö- Eſaiæ Tod nigs / gefänglich eingezogē / und / mit einer hölzern Segen / bei unausſprechlichen Schmertzen / in zwei Stück zertheilet: wie Juſtinus Martyr, Lactantius, Tertullianus, Prudentius, Iſidorus, Epiphanius, Dorotheus, Sulpitius Severus, und viel andere mehr bezeugen. Und ſchreibet Bernhardus von Breitenbach / in ſeinem Reißbuch; daß man noch / zu ſeiner Zeit / des Propheten Eſaiæ Grab / nicht weit von der Stadt Jeruſalem / bei dem Brunn Rogel / gezeiget habe. Joſ. 18. 16.

33. Petrus Galatinus zeucht / aus den Jüdiſchen 1. B. Kön. 1. 9. Büchern / dieſe Wort an: Der König Manaſſe hat Pet. Galat. den Propheten Eſaiam zum Todt verurtheilt / Lib. IV. c. 24. und alſo zu ihm geſagt: Dein Lehrmeiſter Moſes / 2. B. Moſ. hat geſagt: kein Menſch wird leben / der mich ſiehet: 33. 20. Eſ. 61. und du ſprichſt: Ich ſahe den HErrn ſizen / auf einem hohen und erhabenen Stuel. Dein Lehr- 5. B. Moſ. meiſter Moſes hat geſagt: Wo iſt ſo ein herrlich 4/7. Volck / zu dem Götter alſo nahe ſich thun; als

der HErr/unſer GOtt: ſo oft wir Jhn anruf-
Eſ. 55. 6. fen: Und du haſt geſagt: Suchet den HErrn/weil
er zu finden iſt: ruffet Jhn an; weil Er nahe iſt.
2. B. Moſ. 23/26. Dein Lehrmeiſter/Moſes/hat/an Gottes ſtatt/
geſagt: Jch wil die Zahl deiner Tage erfüllen: du
Eſ. 37. 5. aber haſt geſagt: Sihe! Jch wil deinen Tagen noch
fünfzehen Jahr zulegen. Worauf Eſaias/über
dieſen Worten des Königs Manaſſe/geſagt: Jch
weiß wohl/daß er ein ſolcher Menſch iſt/der nicht
zuhören würde/wenn ich ihm gleich zureden wol-
te. Derowegen hat er den Nahmen des HErrn
angeruffen: und hat ſich ein groſſer Cederbaum
von einander gethan/und Eſaiam verſchlungen.
Da haben ſie hernach den Cederbaum gefället/
und zugleich/mit demſelben/auch den Pro-
pheten/nach der Länge/von einander geſeget: und
als ſie/mit dem Voneinander-ſegen/bis an ſeinen
Mund/kommen ſind/iſt er geſtorben. Alſo pflegen
die Juden viel wahrhafftige Geſchicht/mit ſeltſa-
men Fabeln/zu vermengen.

34. Dieſer Prophet iſt/in ſeiner/als/in der E-
breiſchen/Sprach/ſehr beredt; und gebraucht ſich
einer hohen und Majeſtetiſchen Red-Art. Dan-
nenher Sirach/von ihm/ſchreibt: Er wahr ein
Sir. 48/26. groſſer und wahrhafftiger Prophet/in ſeiner
Weiſ-

Weiſſagung. Er weiſſagte mit reichem Geiſt/ was zu lezt geſchehen ſolte; und gab den Betrübten / zu Zion / Troſt: damit ſie ſich für und für tröſten mögen. Er verkündigte das zukünfftige/ und das Verborgene; ehe denn es kaṁ.

35. In dem neuen Teſtament / ſind ſeine Zeug-Eſ. 7/14.
nißen vielfältig angezogen worden; als Sihe! eine Matth. 1/
Jungfrau wird ſchwanger ſein / und einen Sohn 23.
gebähren: und ſie werden ſeinen Nahmen Immanuel heiſſen: das iſt verdolmetſchet: Gott mit
uns. Und: Der Geiſt des HErrn iſt bei mir: der-Eſ. 61/1.
halben Er Mich geſalbet hat / und geſandt; zu Luc. 4/18.
verkündigen das Evangelium den Armen / zu heilen die zuſtoſſene Herzen: zu predigen den Gefangenen / daß ſie loß ſein ſollen; und den Blinden
das Geſicht; und den Zuſchlagenen / daß ſie frei Eſ. 55. 3.
und ledig ſein ſollen; und zu predigen das ange-Ap. Geſ 13.
nehme Jahr des HErrn. Und dergleichen viel an-34. Eſ. 6/9.
dere mehr. Ap. Geſ. 28
26.
Eſ. 49. 8. 2.
Cor. 6. 2.

36. Wobei zumercken: daß / wenn / in dem neuen Teſtament / etwas / aus dem Alten Teſtament / angezogen wird / ſolches nicht eben allezeit mit ganz gleichen Worten geſchehe: ſondern bisweilen etwas hinzugethan werde. Als/

Eſai. 40. 5 bei dem Propheten Eſaia heiſts: Die Herrligkeit des HErrn ſoll offenbahret werden / und alles Fleiſch miteinander wird ſehen / daß des HErrn Mund redet: Aber bei dem Evan-
Luc. 3/6. geliſten Luca heiſts: Alles Fleiſch wird den Heiland Gottes ſehen. Bisweilen wird etwas außen gelaſſen. Als / bei dem Propheten
Eſ. 42. 1. Eſaia/heiſts: Sihe! das iſt mein Knecht. Ich erhalte Ihn; und mein Außerwählter / an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe ihm meinen Geiſt gegeben: Er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht ſchreien noch ruffen / und ſeine Stimme wird man nicht hören / auf den Gaſſen. Das zuſtoſſene Rohr wird Er nicht zerbrechen/und das glümmende Tocht wird er nicht außleſchen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren. Er wird nicht mürriſch/noch greulich ſeyn: auf daß Er / auf Erden / das Recht anrichte: und die Inſulen werden / auf ſeine Geſeze / warthen. Aber bei dem
Matth. 12/ 18. Evangeliſten Matthæo heiſts: Sihe! das iſt mein Knecht/den ich erwählet habe; und mein Liebſter/ an dem meine Seele wohlgefallē hat. Ich wil meinen Geiſt/auf Ihn/legen: und Er ſoll den Heiden

den das Gericht verkündigen. Er wird nicht zancken noch ſchreien; und man wird ſein Geſchrei nicht hören/auf den Gaſſen. Das zuſtoſſene Rohr wird er nicht zubrechen/ und das glimmende Tocht wird er nicht außleſchen : bis daß er außführe das Gericht zum Sieg: und die Heiden werden auf ſeinen Nahmen hoffen. Anderswo iſt eine Erklärung/ und eine Zugab/ zuſehen. Denn/ bei Moſe/ heiſts: Du ſolt den HErrn/ deinen GOtt fürchten; und Ihm dienen: Welches / bei dem Evangeliſten Matthæo, alſo heiſt: Du ſolt **anbethen** GOtt deinen HErrn/ und Ihm **allein** dienen.

Matth. 4/ 10.
5. B. Moſ. 6/ 13.

Vide Diſputat. Keſleri, de adſegatione Dictorum, Præſide Dn. D. Joh. Majore 17. Aug. 1625.

37. Etliche halten dafür: Eſaias habe/ über das Buch ſeiner Weiſſagungen/ noch ein ander Buch/ von dem Leben und Wandel des Königs Uſiæ, geſchrieben: ſo aber niemals in der Anzahl der Canoniſchen/ oder vollgültigen Bücher der H. Schrifft/ geweſen/ ſondern/ ohne einigen Abgang der Glaubens Articul/ verlohren worden ſei. Die Juden eignen Ihm/ ohn einigem Beweißgrund/ die Sprüche/ den Prediger/ und das hohe Lied Salomonis zu.

38. Wir laſſen uns an ſeinem Buch/ ſo/ in ſechs und ſechzig Capiteln/ beſtehet/ gar wohl begnügen: und bitten GOtt / daß Er uns darauß / in

Sicher-

Sicherheit/Warnung/und/in Trübſahl/Troſt wolle ſchöpffen laſſen: um JEſu Chriſti willen. Amen/Amen/Amen!

## Etliche merckwürdige Sprüche/auß dem Propheten Jeſaia.

1. WAſchet/reiniget euch; thut euer böſes Weſen/von meinen Augen: Laſſet ab vom Böſen; lernet Gutes thuen; trachtet nach Recht. Helft den Verdrückten; ſchafft den Wäiſen Recht/und helft der Witwen Sachen. So kommet denn/und laßt uns miteinander Rechten: ſpricht der HErr. Wenn eure Sünde gleich Blutroth iſt; ſoll ſie doch ſchneeweiß werden: und wenn ſie gleich iſt/wie Roſinfarb; ſoll ſie doch/wie Wolle/werden. I, 16/17/18.

2. Von Zion wird das Geſez außgehen/und des HErrn Wort von Jeruſalem. 2/3.

3. Prediget den Gerechten/daß ſie es guth haben: denn ſie werden die Frucht ihrer Wercke eſſen. Wehe aber den Gottloſen; denn ſie ſind boßhaftig: und es wird ihnen vergolten werden/wie ſie es verdienen. 3/10/11.

4. Der HErr wird den Unflat der Tochter Zion waſchen/und die Blutſchulden Jeruſalem

trei-

treiben von ihr; durch den Geiſt/der richten und ein Feuer anzünden wird. 4/4.

5. Wehe denen/die ſich zuſammen koppeln/mit loſen Stricken/unrecht zuthun; und mit Wagenſeilen/zu ſündigen! Wehe denen/ die Böſes guth/ und Guthes Böß heiſſen! 5/18/20.

6. Heilig/Heilig/Heilig iſt der HErr Zebaoth: alle Land ſind ſeiner Ehren voll. 6/3.

7. Glaubet ihr nicht: ſo bleibet ihr nicht. 7/9.

8. Soll nicht ein Volck ſeinen Gott fragen? oder/ſoll man die Toden/für die Lebendigen/fragen? Ja! nach dem Geſez und Zeugnis: werden ſie das nicht ſagen; ſo werden ſie die Morgenröthe nicht haben. 8/19/20.

9. Uns iſt ein Kind gebohren; ein Sohn iſt uns gegeben: welches Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulder. Und er heiſt Wunderbahr/Rath/ Krafft/Held/Ewiger Vatter/Friede-Fürſt. 9/6.

10. Ob dein Volck/O Jſrael! iſt/wie Sand am Meer: ſollen doch die übrigen deſſelbigen bekehret werden. Denn wenn dem Verderben geſteuret wird; ſo kömmt die Gerechtigkeit überſchwenglich. 10/22.

11. Es wird eine Ruthe aufgehen/ von dem Stamm Jſai; und ein Zweig/aus ſeiner Wurtzel/ Frucht bringen: auf welchem wird ruhen der Geiſt des HErrn/ der Geiſt der Weißheit/ und des

Verſtands; der Geiſt des Raths / und der Stär-
cke; der Geiſt des Erkäntnis / und der Furcht des
HErrn. 11 / 1 / 2.

12. Ich dancke dir / HErr! daß du zornig biſt
geweſen / über mich; und dein Zorn ſich gewendet
hat / und tröſteſt mich. 12 / 1.

13. Heulet! denn des HErrn Tag iſt nahe: er
kommt / wie eine Verwüſtung / vom Allmächtigen.
13 / 6.

14. Der Herr Zebaoth hats beſchloſſen: wer wils
wehren? Und Seine Hand iſt außgereckt: wer will
ſie wenden? 14 / 27.

15. Zion hat der HErr gegründet: und daſelbſt
werden die Elenden ſeines Volcks Zuverſicht ha-
ben. 15 / 32.

16. Ihr Hochmuth / Stolz und Zorn / iſt gröſſer /
denn ihre Macht. 16 / 6.

17. Du haſt vergeſſen Gottes / deines Heils; und
nicht gedacht an den Felſen deiner Stärcke. 17 / 10.

18. Für der Ernde / wird das Gewächs abneh-
men; und die unreiffe Frucht / in der Blüt / verdor-
ren. 18 / 5.

19. Sie werden / zum HErrn / ſchreien für den
Beleidigern: ſo wird Er ihnen ſenden einen Hei-
land und Meiſter / der ſie errette. 19 / 20.

20. Iſt das unſer Zuverſicht / da wir hinflohen /

ům Hůlffe; daß wir errettet würden ? Wie fein ſind wir entrunnen ? 20/6.

21. Was Jch gehört habe / vom HErrn Zebaoth / dem GOtt Jſrael ; das verkůndige ich euch. 21/10.

22. Jzt / ſihe! iſts eitel Freude und Wonne: Ochſen würgen / Schafe ſchlachten / Fleiſch eſſen / Wein trincken ; und ſprecht : Laſſet uns eſſen und trincken ; Wir ſterben doch morgen. Solches iſt / für den Ohren des Herrn Zebaoth offenbahr. Was gilts / ob euch dieſe Miſſethat ſoll vergeben werden / biß ihr ſterbet : ſpricht der HErr HErr Zebaoth. 22/13/14.

23. Nim̃ die Harpfe / gehe in der Stadt um / du vergeſſene Hur! machs guth auf dem Säitenſpiel / und ſinge getroſt : auf daß dein wider gedacht werde. 23/16.

24. Sihe! der HErr macht das Land leer und wůſt / und wirfft um / was drinnen iſt / und zuſtreuet ſeine Einwohner : und gehet dem Prieſter / wie dem Volck ; dem HErrn / wie dem Knecht ; der Frauen / wie der Magd ; dem Verkäuffer / wie dem Käuffer ; dem Leiher / wie dem Borger ; dem Mahnenden / wie dem Schuldiger. Denn das Land wird leer / und beraubet ſein : denn der HErr hat ſolches geredt. 24/1/2.

25. Der HErr wird den Todt verſchlingen ewiglich:

lich: und der HErr HErr wird die Thränen / von allen Angeſichten / abwiſchen / und wird aufheben die Schmach ſeines Volcks / in allen Landen. Denn der HErr hats geſagt. 25/8.

26. Uns / HErr! wirſtu Friede ſchaffen: Denn alles / was wir außrichten / das haſtu uns gegeben. 26/12.

27. GOtt wird mich erhalten bei meiner Krafft; und wird mir Friede ſchaffen : Friede wird Er mir dennoch ſchaffen. 27/5.

28. Allein die Anfechtung lehret aufs Wort mercken. 28/19.

29. Darüm / daß diß Volck zu mir nahet / mit ſeinem Mund / und / mit ſeinen Lippen / mich ehret; aber ihr Hertz ferne von mir iſt / und mich fürchten nach Menſchen Geboth / die ſie lehren: ſo wil Ich auch / mit dieſem Volck / wunderlich ümgehen / aufs wunderlichſt und ſeltſamſt : daß die Weißheit ſeiner Weiſen untergehe / und der Verſtand ſeiner Klugen verblendet werde. 29/13/14. Matth. 15/8.

30. Wehe den abtrünnigen Kindern! ſpricht der HErr / die / ohne mich / rahtſchlagen / und / ohn meinen Geiſt / ſchutz ſuchen: zu häuffen eine Sünde über die andere. Wenn ihr ſtille bliebet / ſo würde euch geholffen: durch Stille ſeyn und Hoffen / würdet ihr ſtarck ſein. 30/1/15.

31. Kehret üm / ihr Kinder Iſrael! die ihr ſehr abgewichen ſeid. 31/6.

Die

32. Die Fürſten werden Fürſtliche Gedancken haben/und darüber halten. 32/8.

33. HErr! ſei uns gnädig: dann auf dich harren wir: ſei ihr Arm früe; darzu unſer Heil/zur Zeit des Trübſals. 33/2.

34. Suchet in dem Buch des HErrn/ und leſet: es wird nicht an einem derſelben fehlen. 34/16.

35. Die Erlöſeten des HErrn werden wider kommen/ und gen Zion kommen mit Jauchzen: ewige Freude wird über ihrem Haupt ſein; Freud und Wonne werden ſie ergreiffen/und Schmerz und ſeufzen wird weg müſſen. 35/10.

36. Wir verlaſſen uns auf den HErrn/ unſern GOtt. 36/7.

37. Das iſt ein Tag des Trübſahls/ſcheltens und läſterns: und gehet gleich/als wenn die Kinder/biß an die Geburt/ kommen ſind/ und iſt keine Krafft da/zu gebähren. 37/3.

38. Der HErr/der ewige GOtt/der die Ende der Erden geſchaffen hat/ wird nicht müd noch matt; ſein Verſtand iſt unaußforſchlich. Er gibt dem Müden Krafft/und Stärck gnug dem Unvermögenden. 38/28/29.

39. HErr! ich leide Noth: lindere mirs. 39/14.

40. Das Wort des Herrn iſt guth: es ſei nur Fried und Treu/weil ich lebe. 40/8.

41. Fürchte dich nicht/du Würmlein Jacob! Ihr

Hauff Iſrael. Ich helffe dir / ſpricht der HErr / und dein Erlöſer / der Heilige in Iſrael. 39 / 14.

45. Ich der HErr; das iſt mein Nahm: und Ich will meine Ehre keinem andern geben; noch meinen Ruhm den Götzen. 42 / 8.

43. Vor mir / iſt kein Gott gemacht: ſo wird auch nach mir / keiner ſein: Ich / Ich bin der HErr; und iſt auſſer mir / kein Heiland. 43 / 11.

44. Ich will Waſſer gieſſen / auf die Durſtigen / und Ströme / auf die Dürren. Ich will meinen Geiſt / auf deinen Sahmen / gieſſen; und meinen Segen / auf deine Nachkommen. 44 / 3. Ap. Geſ. 2 / 16.

45. Weiſet meine Kinder / und das Werck meiner Hände / zu Mir. 45 / 11.

46. Ich will euch tragen / biß ins Alter / und biß ihr grau werdet. Ich will es thuen: Ich will heben / und tragen / und erretten. 46 / 3 / 4.

47. Ich will mich rächen: und ſoll mirs kein Menſch abbitten. 47 / 3.

48. Ich bin der Erſte; darzu auch der lezte. Meine Hand hat den Erdboden gegründet / und meine rechte Hand hat den Himmel ümſpannet: Was ich ruffe / das ſtehet alles da. 48 / 13.

49. Meine Sache iſt des HErrn / und mein Amt iſt meines GOttes. Darüm bin ich / für dem Herrn herrlich

herrlich; und mein GOtt iſt meine Stärcke. Zion aber ſpricht: Der HErr hat mich verlaſſen; der Herr hat mein vergeßen. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergeßen, daß ſie ſich nicht erbarme / über den Sohn ihres Leibes? Und ob ſie deſſelben vergeße; ſo will Ich doch dein nicht vergeßen. Sihe! in die Hände hab ich dich gezeichnet. 49 / 4 / 5 / 14 / 15.

50. Iſt meine Hand nun ſo kurtz worden; daß ſie nicht erlöſen kan? oder iſt bei Mir keine Kraft / zu erretten? 50 / 2.

51. Ich / Ich bin euer Tröſter. Wer biſtu denn; daß du dich für Menſchen fürchteſt / die doch ſterben? und für Menſchen Kindern / die / als Heu / verzehret werden. 51 / 12.

52. Wie lieblich ſind / auf den Bergen / die Füſſe der Bothen / die da Friede verkündigen / Guths predigen / Heil verkündigen. 52 / 7. Ep. Röm. 10 / 15.

53. Fürwahr! Er trug unſere Kranckheit / und lud auf ſich / unſere Schmerzen. Wir aber hielten Ihn für den / der geplagt / und / von GOtt / geſchlagen / und gemartert wahre. Aber Er iſt / um unſer Miſſethat willen verwundet / und um unſer Sünden willen // zuſchlagen. Die Straffe ligt auf Ihm; auf daß wir Friede hätten: und durch ſeine Wunden / ſind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre / wie Schafe; ein jeglicher ſahe auf ſeinen Weg:

aber

aber der HErr warff unſer aller Sünde auf Jhn. 53/4/5/6.

54. Jch habe dich einen kleinen Augenblick verlaſſen: aber mit groſſer Barmhertzigkeit/ will Jch dich ſammlen: Jch hab mein Angeſicht/ im Augenblick des Zorns / ein wenig/ vor dir/ verborgen: aber/ mit ewiger Gnad/ will Jch Mich dein erbarmen. Denn es ſollen wohl Berge weichen / und Hügel hinfallen: aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen ; und der Bund meines Friedes ſoll nicht hinfallen: ſpricht der HErr/ dein Erbarmer. 54/7/8/10.

55. Suchet den HErrn; weil er zu finden iſt: ruffet Jhn an/ weil er nahe iſt. 55/6.

56. Mein Hauß heiſt ein Betthauß allen Völckern. 56/8.

57. Der Gerechte kömmt üm; und niemand iſt/ der es zu Herzen nehme: und heilige Leute werden aufgerafft; und niemand achtet drauf. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück: und/ die richtig für ſich gewandelt haben/ kommen zum Friede/ und ruhen in ihren Kammern. 57/1.

58. Brich dem Hungerigen dein Brod ; und die/ ſo im Elend ſind/ führe ins Hauß. 58/7.

59. Eure Vntugenden ſcheiden euch/ und euren GOtt/ voneinander. 59/2.

60. Jn

60. In meinem Zorn/hab ich dich geſchlagen: und/in meiner Gnad/erbarm Ich Mich/über dich. 60/10.

61. Der HErr hat mich angezogen/ mit Kleidern des Heils; und/mit dem Rock der Gerechtigkeit/bekleidet. 61/10.

62. Saget der Tochter Zion : Sihe! dein Heil kömmt: Sein Lohn iſt bei Ihm; und ſeine Vergeltung iſt für Ihm. 62/11.

63. Ich trette die Kelter allein: und iſt niemand/ unter den Völckern/ mit Mir. 63/3.

64. Biſtu doch unſer Vatter : denn Abraham weiß von uns nicht; und Jſrael kennet uns nicht. Du aber/HErr! biſt unſer Vatter/und unſer Erlöſer. Von Alters her/iſt das dein Nahme. 64/16.

65. Es ſoll geſchehen: ehe ſie ruffen; will Ich antworten: wenn ſie noch reden; will Ich hören. 65/24.

66. Ich ſehe an den Elenden/und der zubrochenes Geiſtes iſt / und der ſich fürchtet/für meinem Wort. 66/2.

# Eſaias/
## Ein Evangeliſt des alten Teſtaments.

1.

DEr Prinz unter den Propheten/
Hoch von Ankunft/ hoch von Reden/
Weiſſt ſein Königlichs Geblüt.
Prächtig predigt Eſaias/
Als Sein Vetter/ vom Meſſias:
Ihn von fern/ im Geiſte/ ſieht.
Darff ein Jüde diß nicht gläuben/
was er hört ſo klar beſchreiben?

2.

Die Geburt/ den Todt/ die Narben/
Mahlt Er lebendig mit Farben/
Als der erſt Evangeliſt.
Wie er ſagt/ ſo iſts geſchehen;
Was Gott ſpricht/ das muß beſtehen.

Lex=

Lerne glauben hier/ O Chriſt!
Lern/ auf Gottes Zuſag/ hoffen/
Die ſo oft hat eingetroffen.

3.

Eſaias ſagt vom Frieden:
Er ſtrafft auch die böſen Jüden;
Schärffet ihnen das Geſez.
Buß und Glaub gehört zuſammen;
Artzt/ und Wunden; Flut und Flammen:
Acht es ja für kein Geſchwätz.
Frecher Sünder! fürcht das Dräuen:
So kan dich der Troſt erfreuen.

MICHA.

# Das dreizehende Capitel/ Von dem Propheten Micha.

I.

DEm Propheten Eſaia ſezen wir alſo=bald nach/ den Propheten Micham: dieweil er auch/ zur Zeit der Königen in Juda/ Jotham/ Ahas/ und Hiskia/ hat gelebet und geweiſſaget: wie er ſelber/ in dem Eingang ſeines Büchleins/ vermeldet. Mich. 1/1. Wenn der Prophet Micha gelebt.

2. Zu ſeiner Zeit/ hat/ in dem Königreich Jſrael/ regieret der König Pekah: welcher/ als ein Ritter und Diener/ den vorhergehenden König/ Pekajah/ erſchlagen; und ſich/ mit Hülffe Rezin/ des Königs in Syrien/ auf den Königlichen Stuel geſchwungen; und darinnen viel Blut vergoſſen: biß er gleichfals von Hoſea/ dem Sohn Ela/ ermordet wor= 2. B. Kön. 15/22/27/30.

den: Welcher hernach die Königliche Hoheit an ſich gebracht; aber / nach vorhergehenden achtzehen Iſraelitiſchē Königen / der letzte über Iſrael geweſen.

3. Denn er wurde dem Aſſyriſchen König Salmanaſſer zinsbar: und als er ſich / mit Hülffe So / des Königs in Egypten / von dem Aſſyriſchen Joch / wollte loß machen: wurde er / von Salmanaſſer / gar in Band und Eiſen geworffen: die Stadt Samaria wurde / nach dreijähriger Belägerung / gewonnen / und verwüſtet; und das Iſraelitiſche Volck hinweg / in die Aſſyriſche Städte / ins Elend und ſchwere Dienſtbarkeit; und hingegen die Aſſyriſche Heiden / in ihr Land und Städte / geführet: Dieweil ſie keine Predigt mehr achten / ſondern / nach ihres eigenen Herzens Luſt / leben / und noch darzu recht haben wollten. Denn ſie ſchmückten ihre Sachen / wider den HErrn / ihren GOtt; die doch nicht guth wahren.

2. B. der K. 17/3/4/5/6.

Untergang des Königreichs Iſrael.

2. B. Kön. 17/9.

4. Weil denn das Königreich Iſrael zu nechſt an das Königreich Juda ſtieſſe / und Samaria / die Haupt-Stadt darinnen / nur acht Meil von Jeruſalem / der Haupt- und Reſidenz Stadt des Königreichs Juda / lag: ſo kan man leichtlich ermeſſen / wie denſelben Inwohnern zu Muth geweſen; wenn ſie ſo böſe Gäſte / in ihrer nechſten Nachtbarſchafft / haben dulten müſſen.

5. Aber

5. Aber gnug von der Zeit/ in welcher Micha gelebet/ und gelehret. Sein Nahm iſt ein Ebreiſcher Nahm/ und heißt ſo viel/ als/ ein armer Tropf: oder/ wie andere/ wiewohl faſt ungründlich/ wollen: Wer iſt/ wie der HErr: מִיכָה â rad. מוּךְ i. e. tenuem eſſe. Solchen Nahmen haben unterſchiedliche Perſonen gehabt: unter welchen ſonderlich geweſen

I. Ein abgöttiſcher Ephraimiter: der ihm/ in ſeiner Mutter Hauß/ einen Abgott/ ſamt einem Priſterlichen Leibrock/ und Heiligthum/ oder allerlei Geräth/ das zum Gottes-Dienſt gehöret/ machen ließ/ und/ üm gewiſſe Beſoldung/ einen Prieſter dazu hielte. Mich. 7/18. Richt. 17/1/18/1.

6. II. Der Sohn Jemla/ ein Prophet; dem der König Ahab gram wahr: dieweil er ihm nichts guts weiſſagte/ und ihm/ und dem König Joſaphat/ widerrieth/ einen Streit/ wider die Syrer/ anzufangen/ die falſchen Propheten zu Schanden machte/ und nicht/ wie ſie/ liebkoſen wollte: weswegen er von Zedekia/ dem Königlichen Hoffmeiſter/ einen Backenſtreich bekahm/ ins Gefängnis geworffen/ und mit Brod und Waſſer des Trübſals geſpeiſet und geträncket wurde: biß man/ auß dem unglückſeligen Außgang des Streits/ ſahe; daß er nichts/ denn die Warheit/ geprophezeyet hätte. 1 B. Kön. 22/8. 2. B. Chro. 18/7. 1 B. Kön. 22/24.

7. III. Ein

Nehem. 10/11. 11/ 17. 7. III. Ein Levit / zur Zeit Nehemiæ, ein Sohn Sabdi/und ein Vatter Mathaniæ.

IV. Der Vatter Oſiæ, des Oberſten der Stadt Bethulien/auß dem Stamm Simeon bürtig: und andere mehr.

Judith. 6/ 10.

Michæ Vatterland. 8. Unſer Micha iſt bürtig geweſen/ auß der Stadt Mareſa / in dem Stamm Juda: vier Meil Wegs von der Stadt Jeruſalem: und ſind / noch zu Hieronymi Zeiten / die verfallene Mauren zuſehen/und dabei ein Dorf gelegen geweſen. Wer ſeine Eltern geweſen/wird nirgends geleſen.

9. Weil / in den beeden Königreichen / nemlich Juda und Jſrael / und ſonderlich in dieſem/faſt alle Gottſeeligkeit und Erbarkeit wollte aufhören: ſo ſchickte GOtt dieſen Mann; daß er ihnen ihre hochſträfliche Laſter beweglich zu Gemüth führẽ/und die annahende Straffe/und den gäntzlichen Untergang ankündigen; jedoch aber auch dabei nicht alles Troſts vergeſſen ſollte: Welches denn nicht allerdings wird vergeblich geweſen ſein.

Sprüchw. Sal. 22/3.

Der Fromme ſiehet ſich für: der böſe aber will mit ſeinem Kopf hindurch. Pſ. 27/5. 57. 2/91/ 1/2.

10. Denn der Witzige/Verſtändige / und Gottsfürchtige ſiehet das ankomende Unglück / und verbirget ſich /durch wahres Vertrauen / unter die Gnadenflügel GOttes: der ihm Mittel und Wege zeiget; wo nicht zeitlichem Unglück / jedoch ewiger Seelen-Gefahr / zu entfliehen: Die Albern/Unverſtändigen und Gottloſen aber gehen hindurch / handeln / und

wan-

wandeln / in dieſem Leben alſo; daß ſie / weder für GOtt / ſich fürchten; noch für einigem Menſchen / ſich ſcheuen: und werden beſchädiget / und kommen / in ihrer ruchloſen Sicherheit / üm. Spr. Sal. 27 / 12.

11. Seine ganze Weiſſagung kan / in zwei Stück / abgetheilet werden. Das erſte Stück begreifft in ſich unterſchiedliche Predigten: als I. eine allgemeine Dräu-Predigt / wider die Königreiche Juda und Iſrael; darinnen ihre vielfältige und grobe Sünden benennet werden. In dem 1. und 2. Cap. II. Eine beſondere Straff-Predigt / wider des Geiſtlichen und Weltlichen Stands Geitz und Ungerechtigkeit. In dem 3. Cap. III. Eine erfreuliche Troſt-Predigt / Von GOttes hülffreicher Barmhertzigkeit; Vom Reich des HErrn Chriſti / Von Seiner Gebuhrt / Amt / Sieg / und andern Wohlthaten. Im 4. und 5. Cap. Abtheilung der Weiſſagung Michæ.

12. Das andere Stück begreifft I. eine Klag- und Straff-Predigt / wider des Volcks Undanckbarkeit und Heuchelei. In dem 6. Cap. II. Eine Troſt-Predigt / den Bußfertigen und Frommen / zum Labſahl und Erquickung. In dem 7. Cap.

13. In dem Vierten Capitel / braucht er eben die Wort / die der Prophet Eſaias gebraucht hatte / und ſchreibt: In der lezten Zeit / wird der Berg / darauf des HErrn Hauß ſtehet / gewiß Mich. 4 / 1. Eſ. 2 / 2.

 ſein

ſein höher / denn alle Berge / und über die Hügel er-
haben ſeyn: und die Völcker werden dazu lauffen;
und viel Heiden werden gehen / und ſagen: Kom-
met! laßt uns hinauf / zum Berge des HErrn /
gehen / und zum Hauſe des GOttes Jacob: daß
Er uns lehre Seine Wege / und wir / auff Seiner
Straſſen / wandeln. Denn / auß Zion / wird das
Geſez außgehen; und des HErrn Wort aus Je-
ruſalem. Er wird / unter groſſen Völckern / rich-
ten; und viel Heiden ſtraffen / in fernen Landen.
Sie werden ihre Schwerter zu Pflugſcharen /
und ihre Spieſſe zu Sicheln machen. Es wird
kein Volck / wider das andere / ein Schwert auf-
heben; und werden nicht mehr kriegen lernen.

14. Solches lautet / bei dem Propheten Eſaia /
alſo: Es wird / zur lezten Zeit / der Berg / der des
HErren Hauß iſt / gewiß ſein höher / denn alle
Berge / und / über alle Hügel / erhaben werden; und
werden alle Heiden dazu lauffen / und viel Völcker
hingehen / und ſagen: Kommt! Laßt uns auf den
Berg des HErrn gehen / zum Hauſe des Gottes
Jacob: daß er uns lehre ſeine Wege / und wir wan-
deln auf ſeinen Stegen. Denn / von Zion / wird das
Geſez außgehen / und des HErrn Wort von Je-
ruſa-

ruſalem. Und Er wird richten unter den Heiden/ und ſtraffen viel Völcker. Da werden ſie ihre Schwerter zu Pflugſcharen/ und ihre Spieſſe zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volck/ wider das andere/ ein Schwert aufheben / und werden fort nicht mehr kriegen lernen.

15. Worauß zu ſehen: Wie die heilige Propheten/ von dem zukünfftigen Herrn Meſſia/ von ſeinem Reich und von dem Zuſtand des Neuen Teſtaments/ einerlei gelehret/ und faſt einerlei Wort gebraucht haben: welches den Zuhörern ſehr nützlich iſt. Dannenher ſchreibet auch der Apoſtel Paulus: Daß ich euch immer einerlei ſchreibe/ verdreüßt mich nicht: und macht euch deſto gewiſſer. Denn / wie man den Kindern / in der Schuel / oft muß einerlei widerholen: Alſo muß ſich auch ein treuer Seelſorger nicht verdrieſſen laſſen / ſeinen Zuhörern einerlei Lehre / mit einerlei Worten/ oftmahls fürzutragen.

Man ſoll/ in der Lehr oft einerlei widerholen Phil. 3/ 1.

16. Ach! hätte man dieſes bißhero/ in Glaubensſachen / in acht genommen; und hätte fein/ von einerlei Lehre/ auf einerlei Art und Weiſe / mit der uralten Kirchen / geredet : ſo würde die arme Kirche nicht ſo oft ſein betrübet worden. Aber wer will doch mehr in acht nehmen / was der Apoſtel Paulus ſagt? Halte an dem Fürbild der heilſamen Wort/ die du/ von mir/ gehöret haſt/ vom Glauben / und

Man ſoll/ in Glaubē̃s ſachen einerlei Rede führen.

2. Tim. 1/ 13.

von der Liebe / in Chriſto Jeſu. Mancher meinet / heut zu Tage: Wenn er nicht was Neues / oder / doch das Alte / auf eine neue Weiſe / und mit neuen ungewöhnlichen Worten / fürbringe; ſo gelte er nichts.

17. Aber / O du lieber Menſch! bleibe du bei der alten Warheit / und bei den Worten / mit welchen die alte Warheit iſt fürgebracht worden: ſo wirſtu / bei dem alten und ewigen GOtt / gar wohl in Gnaden bleiben.

18. Was haben aber beede Propheten / mit ihren verblümten Worten / angedeutet?

Erklärung der Weiſſagung Eſaiæ und Michæ

Sie haben angedeutet: daß ihme GOtt / durch ſeinen Sohn / Jeſum Chriſtum / eine ewige Kirch / und ein unvergängliches Reich / wolle anrichten: alſo / daß alle Heiden / mit Macht / wie ein ſtarcker Strom / zu dem HErrn Chriſto / lauffen ſollen / und / mit Begierd und allen Freuden / die Lehre des Evangelii annehmen / im Licht des HErrn wandeln / und / durch den Glauben / gerecht und ſeelig werden. Denn aller Unfried ſoll alsdenn aufgehoben ſein: das iſt / die Glaubigen ſollen / in ihrem Herzen und Gewiſſen / Fried haben: nach dem Spruch Pauli: Nun wir denn ſind gerecht worden / durch den Glauben: ſo haben wir Friede / mit GOtt / durch unſern HErrn JEſum Chriſt.

Rom. 5/1.

19. Denn

19. Denn es redet der Prophet nicht ſo wohl von dem Zeitlichen und äuſſerlichen Fried; (wiewohl derſelbe bei den Gottsfürchtigen allezeit / ſo viel an Ihnen iſt / gefunden wird) als von dem innerlichen Geiſtlichen Fried: daß die geängſtigte Herzen nun wiſſen; ſie haben / durch Chriſtum / einen gnädigen GOtt und Vatter / und ſeien der Hoffnung des erwartheten ewigen Lebens verſichert. Rom.12/18.

20. Es iſt aber dieſes wohl zumercken / daß der Prophet ſagt: der HErr werde richten / unter den Heiden / und die Völcker ſtraffen. Worům? Um ihren Unglauben. Denn ſo leſen wir / bei dem Evangeliſten Johanne: Wenn der Tröſter kömmt; ſo wird Er die Welt ſtraffen / ům die Sünde: daß ſie nicht glauben an Mich. Auch hören wir im Evangelio / dieſe Donnerwort: Wer an den Sohn GOttes nicht glaubet; der iſt ſchon gerichtet: denn er glaubet nicht an den Nahmen des Sohns GOttes. Wer dem Sohn nicht glaubet; der wird das Leben nicht ſehen: Sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. Joh.16/8. Joh.3/18/36.

21. Darum auch die Lehre des Evangelii bisweilen / auf gewiſſe Maß / eine ſonderliche / Gnadenreiche / Heilſame / Seligmachende Buß-Predigt genennet wird: Darinnen wir vom Unglau-

ben / und von aller Heuchelei und Gleißnerei / zu dem rechten wahren Glauben an den Sohn GOttes / gewieſen und geführet werden.

Unterſcheid zwiſchen dem alten und neuen Teſtament

22. Ferner / ſezt der Prophet einen mercklichen Unterſcheid / zwiſchen dem Alten und Neuen Teſtament. In dem Alten Teſtament / haben die Jüden eine gewiſſe Policei und Regiment gehabt. Solch Policei und Regiment der Jüden ſoll / in dem Neuen Teſtament / ganz und gar aufgehoben ſein. Denn der Meſſias ſollte kein weltlicher HErr ſein / noch ein weltlich aber äuſſerlich Reich anrichten; wie ihnen die Jüden noch immer einbilden: Sondern Er ſollte rechten ewigen Fried / wahre Erkentnis GOttes / beſtändigen Glauben / Gerechtigkeit / und ewiges Leben / Seiner Kirchen ſchencken.

Micha gehet bloß.

23. Dieweil die Menſchen oftmahls mehr / zugleich durch die Augen und durch die Ohren / als durch die Ohren allein / beweget werden: ſo ging der Prophet Micha faſt bloß / und wie ein Beraubter / daher / hatte ſeinen langen Propheten-Mantel abgeleget / und fing eine jämmerliche Weheklage an: Wie er / in dem erſten Capitel / zu vernehmen gibt: Darüber muß ich klagen und heulen: Ich muß beraubt und bloß daher gehen: Ich muß klagen / wie die Drachen / und trauren / wie die Strauſſen. Wollte damit Seinen unbußfertigen Zuhörern ihren

Mich. 1/8. Eſ. 20/2. Amoſ. 2/13. Jon. 3/6. Marci 14/52.

ihren künftigen erbärmlichen Zuſtand/ als wenn er ſchon gegenwärtig wähꝛe/ für Augen ſtellen: dergleichen augenſcheinliche Fürſtellung des bevorſtehenden Unglücks/ von andern Propheten mehr/ beſchehen.

24. Was das Klagen der Drachen anbelangt/ verhält ſichs alſo: Es iſt eine natürliche/ und alſo eine ſtete Feindſchafft / zwiſchen den Elephanten/ und den Drachen: alſo daß ſich die Drachen unter die Elephanten machen/ wenn ſie ſich an die Bäume legen und ſchlaffen. In ſolchem Schlaff der Elephanten/ ſaugen ihnen die Drachen unten das Blut auß: worbei die Elephanten zwar darnider fallen und ſterben; aber zugleich auch die Drachen/ mit deroſelben groſſem Geſchrei/ erſchlagen. Feindſchaft zwiſchen den Elephanten und Drachen. Plin. lib. IIX. cap. XI.

25. Die Strauſen ſind/ von Natur/ närriſche und vergeſſene Thier: welche ihre Ejer hin und her/ in dem Sand/ verſcharren/ und alſo liegen laſſen. Wenn nun die junge Strauſen / in dem Sand/ durch der Sonnenhiz/ außgebrütet/ und alſo/ von den alten Strauſſen/ verlaſſen werden/ pflegen ſie ein klägliches Geſchrei anzufangen. Der Strauſen närriſche Art. Sen. Lib. X cap. I. & XXII.

26. Wider den Geiz Predigt er heftig: nicht allein wider den Geiz ins gemein; ſondern auch inſonderheit wider den Geiz des Lehr- und des Regirſtandes/ und ſagt/ **wider den Lehrſtand**; So ſpricht der Mich. 2/ 1/ 2. 3/ 5. Geiz.

HErr

HErꝛ wider die Propheten / ſo mein Volck verführen: Sie predigen / es ſolle wohl gehen; wo man ihnen zufreſſen gebe: Wo man ihnen aber nichts ins Maul gibt; da predigen ſie: es müſſe ein Krig kommen. Darüm ſoll euer Geſicht / eure Predigt und Lehre / zur Nacht / und euer Wahrſagen zum Finſterniß werden: Die Sonne ſoll / über den Propheten / untergehen; und der Tag / über ihnen / finſter werden.

Mich. 3 / 1 / 2 / 3. 27. **Wider den Regirſtand** / ſagt er: Höret doch / Ihr Häupter! vom Hauſe Jacob! und ihr Fürſten! im Hauſe Iſrael! Ihr ſolts billich ſein / die das Recht wüſten. Aber ihr haſſet das Guthe / und liebet das Arge. Ihr ſchindet ihnen die Haut ab / und das Fleiſch von ihren Beinen / und freſſet das Fleiſch meines Volcks. Und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt; zubrecht ihr ihnen auch die Beine; und zulegts / wie ein Töpfer / und wie Fleiſch / in einem Keſſel. Darüm wenn ihr nun / zum HErꝛn / ſchreien werdet; wird er euch nicht erhören: ſondern ſein Angeſicht / für euch / verbergen / zur ſelben Zeit: Wie ihr / mit eurem böſen Weſen / verdienet habt.

Geiz / in den Ständen 28. Ach! was iſt doch gemeiners / in dem Geiſtlichen

lichen Stand: Als daß man ſich / durch verhofften Genieß / und in Erwarthung Gunſt und Gaben / von ungeſcheueter Verkündigung der Warheit / läßt abhalten / und zu denen Sünden / auf der Canzel / oder in dem Beichtſtuel / ſtill ſchweigt / die / für ſich ſelbſten / gen Himmel ſchreien. Von welchen Prieſtern GOtt der HErr alſo redet: Sie freſſen die Sündopfer meines Volcks; und ſind begierig nach ihren Sünden. Sie tragen ein groſſes Verlangen / nach den Sündopfern / derſelben auch mit zugeniſſen: und dannenher wünſchen ſie / daß die Leute nur tapfer drauf ſündigen; damit ſie / zu deſto mehr Sündopfern / mögten angetrieben werden. Hoſ. 4. 8.

29. Ach! was iſt doch gemeiners / in dem Weltlichen Stand? als daß man / wegen krummer Hände voll Ducaten / und deß glänzenden hochgeſchäzten harten Koths / und anderer annehmlicher Geſchencke / ſie mögen an den Leib / zu Kleidern / oder auf dem Boden / und in Küchen und Kellern / zum Eſſen und Trincken / oder zu was anders / dem Weib / oder den Kindern / oder beeden miteinander / dienen / die Gerechtigkeit hinter die Thür ſtellet / das Wohlverhalten unbelohnet / und das Ubelverhalten unbeſtrafft läßt; und / in Unterhaltung / viel mehr auf die ſonſt vermögliche / als auf die ganz unvermögliche / ſiehet?

30. Ach! was iſt doch gemeiners / in dem Hauß-ſtand? als daß man ſein Gewiſſen an einen alten verbrenten Zaunſtecken hängt / flucht und ſchwert / den allerheiligſten GOtt / und zugleich den aller-ſchändlichſten Teufel / fälſchlich zu Zeugen anrufft: wann man nur ſeinen Mammon mäſten / und ver-gröſſern kan.

31. **O düſtere Blindheit ! O verſtockte Narrheit!** Soll das / ſich bereichertn heiſſen? wenn man / entweder durch Liſt / oder durch Gewalt / Gelt und Guth / Aecker und Wieſen / Häuſer und Gärten / zu ſich rafft? Meinet ihr denn / **O ihr un-ſinnige Geldnarren** ! daß es erlogen ſei / was der
Job. 20/4 5/6. Heilige Geiſt / in Heiliger Schrifft / hat aufzeichnen laſſen? Weiſtu nicht / daß es allezeit ſo gegangen iſt / ſeint daß Menſchen / auf Erden / geweſen ſind? daß der Ruhm der Gottloſen / und der unerſätli-chen Geldhamſter / nicht lang ſtehet / und die Freu-de des Heuchlers / der ſich zwar fromm ſtellt / aber üm Genieſes willen / GOtt / und ſeine Geboth / in den Wind ſchlägt / einen Augenblick währet. Wenn gleich ſeine Höhe / in den Himmel / reichet / und ſein Haupt / an die Wolcken / rühret: ſo wird er doch zu lezt ümkommen / wie ein Dreck; daß die / für denen er iſt angeſehen geweſen / werden ſagen:

ſagen: Wo iſt er? Wie ein Traum vergehet; ſo wird er auch nicht funden werden: und wie ein Geſicht / in der Nacht / verſchwindet. Welch Aug ihn geſehen hat / wird ihn nicht mehr ſchauen: und ſeine Stette wird ihn nicht mehr ſchauen. Seine Kinder werden betteln gehen; und ſeine Hand wird ihm Mühe zu Lohn geben: Seine Beine werden ſeine heimliche Sünde wohl bezahlen / und werden ſich / mit ihm / in die Erden legen. Sie werden ſein Marck und Bein ängſtigen / ihn Tag und Nacht verunruhigen / und ſeine Seele / auch noch alsdenn / wenn der Leib ſchon in dem Grab verfaulet iſt / quälen. Wenn ihm die Boßheit gleich / in ſeinem Munde / wohl ſchmeckt: wird ſie ihm doch / in ſeiner Zungen / fehlen. Fähet er loſe Händel an; ſo hat er ſeine Luſt und Freude daran: aber es wird / ſolche Luſt und Freude nicht lang währen; ſondern bald bitter ſchmecken. Sie / (die Boßheit) wird aufgehalten / und ihm nicht geſtattet / und wird ihm gewehret werden / in ſeinem Halſe. Es wird ihm nicht ſo viel Zeit gelaſſen werden / daß er ſeine heilloſe Anſchläge hinausführen könte. Seine Speiſe / inwendig in ſeinem Leibe / wird ſich verwandeln / in Ottergallen. Seine Wohllüſte werden ihm / in eitel Seelengifft / verwandelt werden. Die Güther / die er verſchlungen hat / muß er wider außſpeien;

und GOtt wird ſie / auß ſeinem Bauch; ſtoſſen. Er / und die Seinige / werden ihrer nicht lang genieſſen; ſondern / mit groſſem Schimpf und Spott / wider darüm gebracht werden. Er wird der Ottern Galle ſaugen; und die Zunge der Schlangen wird ihn töden. Wenn er wird meinen; er wolle nun / von ſeinem ungerechten Guth / luſtig und guter Dinge ſein: So wird ihm ſein Gewiſſen aufwachen / und das bitterſte Herzeleid erwecken. Er wird nicht ſehen die Ströme / noch die Waſſerbäche / die mit Honig und Butter flieſſen: Sondern er wird alles Segens beraubet werden. Er wird arbeiten; und deß nicht genieſſen: und ſeine Güther werden andern; daß er derer nicht frohe werde. Denn er hat unterdrückt / und verlaſſen den Armen: er hat / durch unrecht / Häuſer zu ſich geriſſen; die er nicht erbauet hat. denn ſein Wanſt konte nicht voll werden; und wird / durch ſein köſtlich Guth / nicht entrennen. Es wird ſeiner Speiſe nichts überbleiben: darüm wird ſein guth Leben keinen Beſtand haben. Wenn er gleich die Fülle und gnug hat; wird ihm doch angſt werden: allerhand Mühe wird / über ihn / kommen. Es wird ihm der Wanſt einmahl voll werden: und der

HErr

HErr wird den Grimm ſeines Zorns / über ihn/ſenden: Er wird/über ihn / regnen laſſen ſeinen Streit. GOtt wird ihn das Unglück/hauffenweiß/ überfallen laſſen: daß man meinen mögte; es hatten ſich alle Creaturen verbunden/wider ihn zuſtreiten. Alſo ſagte Zophar von Naema / zu dem groſſen Creutzträger Hiob:

32. König David ſagt: der Geizige ſegnet ſich/ in ſeinem Herzen/und ſpricht bei ſich ſelbſten: es gehet mir wohl; weil ich wandele/ wie es mein Herz dün-cket: und läſtert den HErrn. Er zuſchlägt/und drücket nider; und ſtößt zu Boden den Armen/ mit Gewalt. Er ſpricht/in ſeinem Herzen: GOtt hats vergeſſen; Er hat ſein Antliz verborgen; Er wirds nimmermehr ſehen. Aber bald darauf ſezet er hinzu: Stehe auf/ HErr GOtt! Erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht. Warüm ſoll der Gottloſe Gott läſtern/und/in ſeinem Herzen/ ſprechen: Du frageſt nicht darnach. Du ſieheſts ja: denn du ſchaueſt das Elend der Armen: es ſte-het in deinen Händen. Die Armen befehlens dir: du biſt der Waiſen Helffer.

Pſ. 10/3/ 10/11/12. 5.B. Moſ. 29/19.

33. O! denckt mancher Geizhals: dieſer arme Tropf hat niemand/ der ſich ſeiner annihmt; ich wil ihn immer/üm ſein Stücklein Geld/und Feld/

bringen: wer wird mirs wehren? So ſoll er wiſſen; daß er einen groſſen Vertretter / nemlich / den Allmächtigen und Gerechten GOtt / habe; der ihm / wider unbilliche Guth- und Bluthamſter / werde Beiſtand leiſten. Geſchichts nicht heut; ſo geſchichts morgen. Denn Gott kan einem eine Zeche wohl borgen.

Spr. Sal. 15 / 27. 34. Davids Sohn / König Salomon / ſagt: Der Geizige verſtöret ſein eigen Hauß. Denn indem er ihm einbildet / er habe ſein Hauß nun mit groſſen Geldſacken / und allerlei Vorrath / für ſich / und für die Seinigen / auf viel Jahr geſpickt: zeucht er ihm / und den Seinigen / den ſchweren Fluch Gottes auf den Hals. Wer aber Geſchencke haſſet / und ſich dieſelbige / von dem rechten Wege / nicht läßt abführen / der wird / hier und dort / ruhiglich leben.
Spr. Sal. 29 / 4. Ein König richtet das Land auf / durchs Recht: aber ein geiziger Regent verderbet es. Denn der Eigennuz / und die gelbe Geld-ſucht / treibet einen ſolchen Regenten dahin; daß er dem gerechten Armen unrecht thuet; und dem ungerechten Reichen thuet / was er nur ſelber will: ſollte auch gleich deßwegen alles zu Grund gehen; wenn nur ſein Beutel dabei gefüllet / und ſeine ungezähmte Begierd geſätiget wird. Alſo verſtöret der Geiz nicht allein des

Gei-

Geizigen eigenes Hauß: ſondern auch eine ganze Stadt und Land. Denn des Geizigen Regiren/ iſt eitel Schaden: ſagt der Prophet Eſaias. Eſ. 32,7.

34. Das mag heiſſen: Die da Reich werden wollen/ die fallen in Verſuchung und Stricke / und viel thörichter und ſchädlicher Lüſte; welche verſencken die Menſchen ins Verderben und Verdamnis. Denn **Geiz iſt ein Wurzel alles übels.** 1. Tim. 6/ 9/10.

35. Der Prophet Jeremias ſagt: Gleichwie ein Vogel/ der ſich über Eier ſezet/ und brütet ſie nicht auß: All ſo iſt der/ ſo unrecht Guth ſamlet. Denn er muß davon / wenn er es am wenigſten achtet / oder vermeinet: und muß doch zu lezt Spott dazu haben. Der Prophet Amoß ſagt: Ihr Geiz ſoll ihnen allen auf ihren Kopff kommen: und Ich wil ihre Nachkommen/ mit dem Schwert/ erwürgen; daß keiner entfliehen/ noch einiger davon entgehen ſoll. Jer. 17/11. Amoſ. 9/1.

36. Der Prophet Habacuc ſagt: Wehe dem/ der da geizet / zum Unglück ſeines Hauſes: auf daß er ſein Neſt in die Höhe lege; daß er dem Unfall entrenne. Aber dein Rahtſchlag wird dir/ zur Schand deines Hauſes/ gerathen. Der Verſtändige Haußlehrer Sirach ſagt: Ein vortheiliger Menſch läſt ihm nimmer genügen/ an ſeinem Habac. 3/9. Sir. 14/9.

Theil

Theil; und kan/ für Geiz/ nicht gedeien. Und wer will alle die Warnungen/ für dem Geiz/ alhier anführen? Es kan dieſes allein gnug ſein; daß wir

1. Cor. 6/ 10. Epheſ. 5/5. wiſſen: daß kein Geiziger das Reich Gottes ererben kan. Denn er iſt ein Gözen-Diener/ und hält nicht den wahren GOtt im Himmel; ſondern den Mammon auf Erden/ für ſeinen Gott. Wie ſollte er denn Erbe haben an dem Reich Chriſti/ und Gottes?

37. Es mögte aber jemand dencken: Wie hat der Prophet ſo keck/ wider die Fürſten und Regenten/ predigen mögen? Hätte er ſich nicht/ für ihnen/ ſcheuen ſollen? Wie ungeſcheut ſchreiet er in Tag hinein?

Mich. 7/2/ 3. Die frommen Leute ſind weg/ in dieſem Lande; und die Gerechten ſind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut: ein jeglicher jagt den andern; daß er ihn verderbe: und meinen/ ſie thun wohl daran; wenn ſie böſes thun. Was der Fürſt will/ das ſpricht der Richter: daß er ihm widerüm einen Dienſt thun ſoll. Die Gewaltigen rathen/ nach ihrem Muhtwillen/ ſchaden zuthuen; und drehens/ wie ſie wollen. Der Beſte/ unter ihnen/ iſt/ wie ein Dorn; und der redlichſte/ wie eine Hecke. Eben/ als wollte er ſagen: Es iſt ein Dieb/ wie der andere. Nur iſt der Unter-

terſcheid darunter: daß der eine anſehliger iſt / und beſſere Gelegenheit/zu ſtehlen/und ſich des Galgens weniger zubeſorgen hat; als der andere.

38. Hierauf antworten wir: daß/ſein Predigamt / nach Gottes gemäſſenem Bevelch/treulich verrichten / ganz nicht könne/noch ſolle genennet werden: ungeſcheut in Tag hinein ſchreien. Denn der jenige ſchreiet ungeſcheut in Taghinein ; der nicht vorher bedencket / was er reden ſoll: auch nicht das jenige redet / was ihm/zu reden/Ambtswegen/ bevohlen iſt: nicht aber der / dem Gott / entweder ſelber hat fürgeſagt/ oder fürſagen und fürſchreiben laſſen; was er ſeinen Zuhörern ankündigen ſolle.

39. Daß aber auch einem Seelſorger obliege/hoher Häupter / die ſonderlich zu Seiner Gemein gehören / ihre Laſter anzutaſten/ und zuſtraffen: Läſſet uns Gottes Wort nicht zweifeln. Denn der Heilige Geiſt ſoll ja die Welt (darein auch groſſe Herrn gehören) ſtraffen üm die Sünde. Wiewohl groſſe Herrn ſolches nicht allezeit wohl leiden können; und ihnen einbilden: wenn ſie ihren Seelſorgern folgen ſollten; ſo würden ſie ihre Schüler werden: und deßwegen deſto troziger / in ihren Sünden / fortfahren. Joh. 16/8.

40. Alſo verhärtete Pharao/auf Aaronis ge- 2. B. Mos 7/13.

thane Predigten / ſein Herz. Und der König in Juda / Amazia / ſagte im Grimm / zu einem Propheten des HErrn / der ihn / wegen ſeiner Abgötterei / ſtraffte: Hat man dich / zu des Königs Rath / gemacht? Höre auf: warüm willtu geſchlagen ſein? Wahr dieſes nicht eine Rede / von einem / der ein König / über das Volck Gottes / wahr? Das nennete er / zu des Königs Raht gemacht ſein / wenn man ihm / an GOttes ſtatt / einredete: und / wegen ſolcher heiligen Verrichtung / both er dem Mann GOttes
2. B. Chron. 25 / 27. Schläge an. Aber GOtt ließ ſolche hochmüthige Ruchloſigkeit nicht unbeſtrafft hingehen. Denn er zog ſeine Hand und Huth / von ſolchem Kollerer / ab: daß er / für ſeinen eigenen Unterthanen / fliehen muſte / und / in der Flucht / von ihnen ermordet wurde.

41 Ob nun gleich groſſe Herrn manchmal / mit den Strafpredigten / übel zu frieden ſind: ſo kan ſie doch deswegen ein Seelſorger nicht unterlaſſen: wie wir wiſſen / daß GOtt **Moſi** bevohlen: Gehe
2. B. Moſ. 6 / 11. hinein; und rede mit **Pharao** / dem König
2. B. Sam. 12 / 7 / 11 / 2. in Egypten: daß er die Kinder Iſrael / auß ſeinem Lande / laſſe. Alſo ſande GOtt den Propheten **Nathan** / zu dem König **David**; als er einen Ehebruch und Todtſchlag begangen hatte / und ließ ihm ſagen: Du biſt ein Kind des Todes. So ſpricht

der

der HErr. Sihe! Ich wil Unglück/ über dich/ erwecken/ auß deinem eigenen Hauſe/ und wil deine Weiber nehmen / für deinen Augen / und wil ſie deinem Nechſten geben; daß er/ bei deinen Weibern/ ſchlaffen ſoll / an der lichten Sonnen. Denn du haſts heimlich gethan: Ich aber wil diß thuen/ für dem ganzen Iſrael / und an der Sonnen.

42. Alſo ſande Gott den Propheten Samuel/ 1. Sam. 15/
zu dem König Saul; und ließ ihm/ für allem Volck/ 19/ 26/ 30.
ſagen: Warum haſtu nicht gehorcht der Stimme des HErrn? du haſt übel gehandelt / für den Augen des HErrn ꝛc. du haſt des Herrn Wort verworffen; und der HErr hat dich auch verworffen. Jer. 13/ 18.
Alſo ſande GOtt den Propheten Jeremiam/ und bevohl ihm: Sage dem König / und der Königin: Sezet euch herunter! denn die Krone der Herrlichkeit iſt euch/ von eurem Haupt/ gefallen.

43. Predigte nicht Eſaias den Gewaltigen/ Eſ. 1/ 10/ 23.
in dem Königreich Juda/ alſo? Höret des Herrn Wort/ Ihr Fürſten von Sodom! Nihm zu Ohren unſers Gottes Geſez/ du Volck / von Gomorra! Deine Fürſten ſind Abtrünnige und Diebsgeſellen: ſie nehmen alle gern Geſchenck/ und trachten nach Gaben. Den Wäiſen ſchaffen ſie nicht Recht / und der Witwen Sach kömmt

Eſ.31/6/7. nicht für ſie. Sagte er nicht zu dem König Hiskia/ als er / auß Hochmuth / die zu Babel/ ſeine Schäze hatte ſehen laſſen ? Höre das Wort des HErrn Zebaoth: Sihe! es kömt die Zeit/ daß alles / was in deinem Hauſe iſt/ und was deine Vätter geſammlet haben / bis auf dieſen Tag/ wird gen Babel gebracht werden ; daß nichts bleiben wird: ſpricht der HErr. Dazu werden ſie deine Kinder / die von dir kommen werden/ und du zeugen wirſt/ nehmen; und müſſen Kämmerer ſein/ im Hofe des Königs zu Babel.

1. B. der Kön.18/18. 44. Sagte nicht der Prophet Elias/ zu dem König **Ahab** / der ihn/ mit dieſen Worten/ angefahren hatte: Biſtu / der Iſrael verwirret: fein dürr ins Angeſicht: Ich verwirre Iſrael nicht; ſondern du/ und deines Vatters Hauß: damit/ daß ihr des HErren Gebot verlaſſen habt / und wandelt Baalim nach. Predigte nicht der Prophet

Jer.32/2/3/4. Jeremias öffentlich/ wider den abtrünnigen König in Juda/ **Zedekiam** / und ſeine Unterthanen/ von ihrem Untergang / und ſagte: So ſpricht der HErr: Sihe! Ich gebe dieſe Stadt in die Hände des Königs zu Babel! und er ſoll ſie gewinnen: und Zedekia / der König in Juda/ ſoll den Chaldeern nicht entrennen; ſondern ich wil ihn dem König zu

Babel

Babel in die Hände geben; daß er mündlich / mit ihm / reden / und mit ſeinen Augen ihn ſehen ſoll. Und er wird Zedekia gen Babel führen: da ſoll er auch bleiben; bis daß Ich ihn heimſuche: ſpricht der HErr. Denn / ob ihr ſchon / wider die Chaldeer / ſtreitet: ſoll euch doch nichts gelingen.

45. Solche harte Wort müſſen Prediger / wenns ihnen GOtt beviehlet / fürtragen: es gehe ihnen auch darüber / wie es wolle. Und haben ſie / was ihre Bottſchafft / die ſie / an Chriſtus ſtatt / verrichten / anbelangt / auf keinen andern / als auf deſſelben Bevelch / zuſehen. 2. Cor. 5 / 20.

46. Als Lutherus gefragt wurde: **Ob ein Pfarherr / oder Prediger / auch Macht hätte / die Oberkeit zuſtraffen?** antwortete er: Ja freilich. Denn ob ſie wohl Gottes Ordnung iſt: hat ihm doch GOtt vorbehalten ſein Recht; die Laſter / und was unrecht iſt / zu ſtraffen: wenn ſie der armen Unterthanen Güther verderben laſſen / und geſtatten außzuſaugen / mit Wucher und böſem Regiment. **Aber einem Prediger gebühret nicht / daß er wolte fürſchreiben Ordnung ꝛc. und Lehren: wie theur man das Brod ſollte verkauffen / oder das Fleiſch ſchäzen.**

Tiſchred. f. 190. Ob ein Prediger die Oberkeit ſtraffen dörffe?

 47. Uber

5. Jen. Theil f. 151.

47. Uber den erſten Vers des zwei und acht-zigſten Pſalms: Gott ſtehet in der Gemeine Got-tes / und iſt Richter unter den Göttern: ſchreibet er: Wohlan! ſo gibt dieſer erſte Vers; daß es nicht aufrühriſch iſt / die Oberkeit ſtraffen: wo es ge-ſchicht / nach der Weiſe / die hie berühret ſtehet: nem-lich / daß es / durch Göttlich-befohlen Amt / und durch Gottes Wort / geſchehe; öffentlich / frei und redlich: Sondern es iſt eine löbliche / edle / ſeltſame Tugend / und ein ſonderlicher groſſer Gottes-dienſt; wie hie der Pſalm beweiſet. Das währe viel-mehr aufrühriſch: wo ein Prediger die Laſter der Oberkeit nicht ſtraffete. Denn da mit machete er den Pöbel böß und unwillig / und ſtärckete der Tyrannen Boßheit / und machete ſich derſelben aller theilhafftig und ſelbſtſchuldig; darüber Gott erzörnen mögte / und zur Plage Aufruhr kommen laſſen. Sonſt / wo die Herrn ſo wohl geſtrafft werden / als der Pö-bel; und der Pöbel ſo wohl / als die Herrn: (wie die Propheten thuen) da kan keins dem andern etwas aufrücken; und müſſen miteinander lei-den / und für guth nehmen / und gegeneinander zu frieden ſein.

48. Wie-

48. Widerüm ſchreibt er an D. Brücken: Summa: Könige und Fürſten ſind unter Gott: der wil ſie/ erſtlich/ mit Gnaden geſtrafft haben/ wenn ſie böſe Schälcke ſind: Solche gnädige Straffe müſſen die Propheten mit Worten thuen; aber gar weidlich drüber leiden. Zum andern / mit Zorn: da ſtraffet Gott ſelbſt; und heiſt: Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuel. Aber die erſte Strafe verlachen ſie: darüm müſſen ſie der andern ewig weinen.

49. Abermahl ſchreibt er in dem Briefe; daß treue Prediger/ von Amts wegen/ ſchuldig ſind/ Sünde zuſtraffen: Es will dem Herrn Paſtorn nicht gebühren; daß er/ zum Frevel und Unrecht/ ſo der Rath an ihm begangen/ ſoll ſtill ſchweigen; viel weniger billichen: ſonderlich/ weil ſie ihre Sünde/ als recht und wohlgethan/ vertheidigen. Denn Vergebung der Sünden gilt nicht/ denn allein/ wo die Sünde erkannt und bekannt werden. Daß die Chriſten aber ſollen Gewalt und Unrecht leiden; iſt wahr: Ja! wenns die thuen/ ſo da öffentliche Feinde des Worts ſind: Die Sünde aber derer/ ſo da rühmen/ ſie ſeien Brüder/ ſollen ſie/ als Seelſorger/ ſtraffen; nicht dazu ſtill ſchweigen/ viel weniger bil-

billichen: oder müſſen des ſchröcklichen Urtheils gewarthen: **Sein Blut will ich / von deiner**
Ezech. 3/18 **Hand/fordern.**

7. Jehn Theil fol. 50. In dem Unterricht an die Pfarherrn; daß ſie / wider die Wucherer / predigen ſollen / redet er alſo: Uns Predigern gehöret hie nicht zu feiren. Und hie laſt uns Biſchove ſein / das iſt / wohlzuſehen / und wachen: denn es gilt unſere Seeligkeit. Und ob ſie wolten fürgeben: wir Pfaffen wollten Herren ſein / mit Gewalt über ſie fahren; wie izt etliche Scharr-Hanſen / auch wohlbawr-kündige Bürger / und reiche Dorff-rülzen ſchreien. Wenn der Pfarherr nicht prediget / was ſie gern hören; ſo muß es flugs heiſſen: ſie wollen unſere Herrn ſein. Und haben die grobe unadeliche Lüntroſſen / die Stadtſchlüngel und die Dorf-filze / noch nicht ſo viel gelernet; daß ſie unter Gottes Wort / das geprediget wird / und der Perſon des Predigers / könten Unterſcheid machen: ſondern wo ſie GOttes Wort / und ihr eigen Gewiſſen ſtrafft; das muß der arme Pfaff gethan haben: damit ſie ſuchen; daß man GOttes Wort ja nicht ſolle predigen: Wollen gleichwöhl das Evangelium gefreſſen haben. Was zörneſtu / Narr! wider den Pfar-

Pfarherrn: Zörne wider deine eigene Boßheit/ oder mit GOtt; deſſen Wort dich Buben ſchilt: der kan dir Zörnens gnug geben.

Beſihe Paſtorale Lutheri, cap. 7. Vom Straffen.

Zweierlei Laſter können/an der Oberkeit/ gefunden werden.

51. Hiebei iſt zuerwegen: daß die Laſter/ſo ſich bei der Oberkeit ereignen/zweierlei ſein. Denn etliche ſind ſolche Laſter / die das Oberkeitliche Amt eigentlich nicht betreffen: wie Davids Ehebruch/ und Herodis Bludſchand/wahr. Solche können nicht ungeſtrafft gelaſſen werden: damit groſſe Herrn nicht meinen; ſie haben/ für andern/ ein privilegium zuſündigen. Etliche aber ſind ſolche Laſter / die eigentlich das Oberkeitliche Amt betreffen: als Tyrannei/ Untertrückung der Unterthanen/ſchwere unnöthige Preſſuren/und dergleichen.

2. Sam. 11/4.
Matth. 14/4.

52. Unter ſolchen ſind etliche heimlich/die nicht einem jeden kund werden: wie der Egyptiſche König/zu ſeinen Räthen/von den Iſraeliten/ſagte: Sihe! das Volck der Kinder Iſrael iſt viel/und mehr / denn wir. Wohlan! wir wollen ſie/ mit Liſten/ dämpfen; daß ihr nicht ſo viel werden. Und man ſezte Fron-Vögte über ſie/die ſie/mit ſchweren Dienſten/ drücken ſollten. Aber je mehr ſie das Volck drückten; je mehr ſich es mehrete/ und außbreitete. Wie nun der Handel/auf

2. B. Moſ. 1/8 9/16.

dieſe Weiſe/ nicht angehen wollte; ſprach der König zu den Ebreiſchen Wehemüttern: Wenn ihr den Ebreiſchen Weibern helfft/ und auf dem Stuel ſehet/ daß es ein Sohn iſt; ſo tödet ihn/ mit einem heimlichen Drück oder Knip: iſts aber eine Tochter; ſo laſt ſie leben.

53. In ſolchen heimlichen Teufelsgrifflein/ hat ein Seelſorger ſich aufs beſte in acht zunehmen/ und ja nicht leichtlich zu glauben: damit er nicht/ in ſeinem Straffamt/ durch ſeine Leichtglaubigkeit/ auf einer Unwarheit ertapt/ und häßlich beſchimpft werden möge. Hat er aber ſolcher verborgener Stück und Tücke gewiſſe Nachrichtung: ſo laſſe er ſein Straff-Amt/ noch zur Zeit/ auch verborgen bleiben; und bemühe ſich/ den Schuldigen ihr böſes Beginnen/ mit gebührender Beſcheidenheit/ fürzuſtellen.

54. Etliche ſind öffentlich: da ſich Oberherrn nicht mehr ſchämen/ alle gute Geſez und Ordnung hindanzuſezen/ und die heilige zehen Geboth GOttes ümzukehren: wie über dergleichen Regenten der Prophet Habacuc klagt: Es gehet Gewalt über Recht: darüm gehets gar anders/ dann recht; und kan keine rechte Sache gewinnen. Sie ziehens alles mit dem Hamen/ und fahens mit

Hab. 1/3/15.

ihrem

ihrem Neze / und ſammlens mit ihrem Garn: des freuen ſie ſich / und ſind frölich. Darüm opferen ſie ihrem Neze / und räuchern ihrem Garn: und ſchreibens ihrer groſſen Wiz und Klugheit zu: weil / durch dieſelbige / ihr Theil ſo fett / und ihre Speiſe ſo völlig worden iſt.

55. Zu ſolchen Worten ſezet Lutherus, in ſeiner Außlegung des Prophetē Habacucs: Damit rühret er die groſſe Hanſen / und Oberſten im Land: und wagts fährlich gnug / mit ſeinem Predigen und Schelten; daß er die Gewaltigen ſo antaſtet. Er ſollte auch wohl aufrühriſch verdammt worden ſein / als der die Oberkeit wolle veracht machen / bei den Unterthanen. Denn das pflegt man aufrühriſch zu heiſſen; wenn man die Herrn / mit GOttes Wort / ſtraffet / und läßt ſie nicht frei thuen / was ſie wollen: lobet / und ehret ſie auch nicht dazu / in ihrem böſen Fürnehmen. Nun iſts ja niemands Schuld / daß es unrecht zugehet im Land; denn der Oberkeit: weil ihr / von GOtt / das Schwert / und Straffe des Unrechts / befohlen iſt: und ſie doch nicht allein das Unrecht läßt über Hand nemen; ſondern thuts auch ſelbſt. Denn wo ſtrenge Oberkeit iſt / und das Recht hand-

3. Jen. Th. f. 230.

handhabet! muß wohl / bei den Unterthanen / nachbleiben / was ſonſt wohl geſchehe.

56. Aber Habacuc fähret durch / fürchtet nicht / daß er aufrühriſch geſcholten werde; und ſtrafft die Sünde / unter den Gewaltigen / am meinſten / und gibt ihnen die Schuld alles Unglücks / das zukünftig wahr / über das ganze Land. Denn er ſtrafft ſie nicht / üm Abgötterei und Gözen / ja auch nicht üm gemeine Sünden im Volck / als Lügen / Trügen / Ehebruch / Praſſen ꝛc. ſondern üm Gewalt und Unrecht des Gerichts. Denn all ſein Predigt / über die Herrn und Richter / gehet: welches auch darnach die Straffe beweiſet. Denn der König zu Babylon führete alles / was groß wahr im Lande / weg; und ließ allein die arme geringe Ackerleute / und Gärtner / im Lande.
2. B. Kön. 25/12. Als ſollte GOtt / mit der That / ſagen: Die Groſſen habens allein verdienet: darüm ſollen auch Sie die Straffe leiden.

57. Solche offentliche / und jedermann / oder doch den meinſten bekannte / Sünden der Herrn Obern kan ein gewiſſenhaffter Seelſorger / in ſeinen Predigten / mit Stillſchweigen nicht übergehen. Jedoch muß er auch nicht unbedachtſam zufahren / und es für eine unbilliche Auflage außruffen: wenn hohe Oberkeiten / in einfallenden

groſſen Gefährlichkeiten / und hohen Angelegenhei-
ten / ein mehres / als zuvor üblich geweſen / ihren
Landen und Leuten müſſen auflegen. Denn es Die Zeiten
iſt bisweilen eine güldene / bisweilen eine ſilberne / ſind ungleich.
bisweilen eine ehrne / bisweilen eine eiſerne Zeit;
da die Oberkeit / wider ihren Willen / genothdren-
get wird / die ihrigen härter / als vorher / zubeſchwe-
ren: welche denn Gedult haben / und ſich / für GOtt /
aller Bürden und Beſchwerlichkeiten / ſchuldig
erkennen / und / mit dem Propheten Daniel / ſagen Dan. 9/ 8/
ſollen: Wir / unſere Könige / unſere Fürſten / und 11.
unſere Vätter / müſſen uns ſchämen: daß wir
uns / an dir / verſündiget haben. Daher trifft uns
auch der Fluch / und Schwur / der geſchrieben
ſtehet / im Geſez Moſe / des Knechts GOttes; daß
wir / an Ihm / geſündiget haben.

58. Für allen Dingen aber müſſen Seelſorger / in Beſtraffung der Hr. Obern / vorher alle mügliche Mittel verſuchen / ſie / von ihren ſchädlichen und wü-ſten Unwegen / auf den Wege der Göttlichen Ge-both zubringen; ehe ſie ſelbige öffentlich / davon abzu-ſtehen / angreiffen. Sie müſſen auch / bei geſuchter Abſtellung der Laſter / allezeit das Amt der Ober-keit dem Volck / als ein hohes und heiliges Amt / commendiren / und / wie billich / herauſſtreichen:

damit nicht der tolle Herr omnis/ auß den Laſtern etlicher Regenten/ Anlaß ſuche/ das Regiment ſelbſt über einen Hauffen zu werffen. Derowegen iſt/ in dieſem Stück des Straff-Amts/ ſonderbahrer Fürſichtigkeit vonnöthen. Denn/ wie der Griechiſche Kirchen-Lehrer / Nazianzenus, wohl erinnert/ Die Augen bedörffen einer andern Arznei/ als die Füſſe: und / in Beſtraffung der Regenten-Laſter/ muß man anders/ als in anderer ihren Sünden/ verfahren : ſonſt wird ma übel ärger machen.

Aliter vult curari oculus, aliter pedes. Vide Tarnovium in c. 1. Mich. 13. & Bald. Caſ. Conſc p. 1060. 1061.

Wie lang Micha gepredidet.

59. Der Kümmerliche Prophet Micha hat nicht allein / zu einer böſen Zeit / ſondern auch ſehr lang geprediget: nemlich / unter dreien Königen/ Jotham / Ahas und Hiskia; unter welchen Jotham ſechszehen / Ahas auch ſechszehen / und Hiskia/ oder Ezechias / neun und zwanzig Jahr/ regiret hat. Dannenher etliche vermeinen ; daß er ſein Lehr-Amt /bei ſechszig Jahre / geführet habe. In einer ſolchen Zeit / kan ein ehrlicher Seelſorger was erfahren / und außſtehen.

Michæ Todt.

60. Epiphanius berichtet : er ſei / auf Bevelch des Königs Jorams / weil er oft / wider ſeinen Vatter Ahas/ geprediget / von einem Berg hinab ge-

geſtürzet/ und alſo getödet worden : Welcher Geſtalt auch die Kinder Juda zehentauſent lebendig-gefangene von Seir auf die Spizen eines Felſes geführet / und hinab geſtürzet : daß ſie alle zuborſten.

2. Chron. 25/12.

62. Nicephorus und Sozomenus, beede Griechiſche Kirchen-Hiſtorien-Schreiber/ melden: daß des Propheten Michæ Grab/ Zebenno, dem Biſchoff in der Stadt Eleutheropolis/ durch eine Göttliche Offenbahrung / in dem Schlaff / ſei gezeiget worden. Solches laſſen wir / in ſeinem Werth und Unwerth / beruhen: und ſind damit gar wohl vergnüget / wenn wir ſeelig ſterben/ und/ durch den zeitlichen Todt / in das ewige Leben verſezet werden: es möge auch/ mit dem Grabe/ beſchaffen ſein/ wie es wolle. Jedoch gebühret uns gleichwohl auch alſo zu leben; daß wir / von Tugendhaften Leuten/ einer ehrlichen Begräbnis mögen würdig geachtet werden.

Niceph. lib. 12. Hiſt. Eccl. cap. 48.
Sozom. lib. 7. cap. 24.

## Etliche merckwürdige Sprüche / auß dem Propheten Micha.

1. DJe betrübte Stadt vermag ſich nicht zu tröſten: denn es wird das Vnglück vom Herrn komen. 1/12.

2. Wehe

2. Wehe denen die / Schaden zu thuen/ trachten/und gehen mit böſen Tücken üm / auf ihrem Lager: daß ſie es frühe / wenns Licht wird/vollbringen; weil ſie die Macht haben. Sie reiſſen zu ſich Aecker/und nehmen Häu- ſer/welche ſie gelüſtet. Alſo treiben ſie Gewalt mit eines jeden Hauß / und mit eines jeden Erbe. Darüm ſpricht der HErr alſo: Sihe! Ich gedenck über diß Geſchlecht böſes; auß dem ihr euren Hals nicht ziehen / und nicht ſo ſtolz daher gehen ſolt: denn es ſoll eine bö- ſe Zeit ſein. 2/1/2/3.

3. Die Propheten/ ſo mein Volck verfüh- ren/predigen; es ſolle wohl gehen: wo man ihnen zufreſſen gebe. Wo man ihnen aber nichts ins Maul gibt; da predigen ſie: es müſſe ein Krieg kommen. 3/5.

4. Ein jeglich Volck wird wandeln/im Nah- men ſeines GOttes: aber wir werden wan- deln/ im Nahmen des HErrn/ unſers GOt- tes/immer und ewiglich. 4/5.

5. Du Bethlehem Ephrata! die du klein biſt/unter den tauſenten in Juda; auß dir ſoll mir der kommen / der in Iſrael HErr ſei-

wel-

welches Außgang / von Anfang und von Ewigkeit her/ geweſen iſt. 5 / 2.

6. Der HErr wil ſein Volck ſchelten / und wil Jſrael ſtraffen. Was hab ich dir gethan/ mein Volck! und womit hab Jch dich beleidi- get? das ſage mir. Es iſt dir geſagt/ Menſch! was guth iſt / und was der HErr/ von dir / fordert: Nemlich / Gottes Wort halten/ und Liebe üben / und demüthig ſein / für deinem GOtt. 6/2/3/8.

7. So ich/ im Finſtern/ ſitze: ſo iſt doch der HErr mein Liecht. Jch will des HErrn Zorn tragen: denn ich habe/ wider Jhn/ geſün- diget; bis er meine Sache außführe/ und mir Recht ſchaffe. Er wird mich ans Licht brin- gen: daß ich meine Luſt/ an ſeiner Gnade/ ſehe. 7/8/9.

NAHUM.

# Das vierzehende Capitel/ Von dem Propheten Nahum.

NAhum/ heiſt in dem Ebreiſchen/ einen Tröſter: und iſt ſein Vatterland geweſen Elkos/ ein Dörfflein in Galilæa; welches noch/ zu des Lateiniſchen Kirchenlehrers Hieronymi Zeiten/ gezeiget worden. Der Chaldeiſche Dolmetſcher nennets Koſi. Dieſem Nahmen/ ſchreibt Lutherus, kommt der Prophet/ in dieſer Weiſſagung/ ſehr fein nach: denn es iſt nichts anders darinnen/ denn Troſt für das überbliebene Volck Juda; welches/ in der Zerſtörung und Verwüſtung Iſraels/ erhalten wahr worden. Denn/ in dem vorhergehenden Propheten/ haben wir die jämmerliche Verwüſtung

נחום was Nahum heiſſe? Nah. 1/ 1.

wüſtung des ganzen Königreichs Iſrael geſehen: wie es ſo erbärmlich zerrüttet / untertrücket / und gefangen hinweg und nicht widerüm heim geführet worden. So wahr auch Jonas / zum Propheten in das Königreich Aſſyrien / geſendet; daß Er alda das Volck / vom Gottloſen Weſen / ſollte zur Buß bringen: wie denn daſſelbige wohl gerieth / und glücklich fortgieng. Denn er bekehrete / mit ſeiner Predigt / zur Buß / das ganze Königreich Aſſyrien; welches ſonſt der HErr wollte ümbringen / und verderben: da es nicht Buße gethan hätte ꝛc. Dieweil ſie nun ſich / zur Buß / bekehreten: hielte auch GOtt / mit der Straff / innen.

Wohlergehen / thut nicht lang beſtehen.

2. Aber / wie der Leute Gewonheit iſt: als die Straff aufhörete; hörete auch die Buße / bei ihnen / auf; und fielen widerüm in das Gottloſe Weſen / darinnen ſie zuvor geſteckt wahren. Denn **wenn es wohl gehet; ſo bleibets nicht nach: man wird ſtolz / und übermüthig / und kan ſich nicht darinnen beſcheiden / noch mäſſig halten; auch die weiſeſten Leute:** Wie jener ſagt: Res ſecundæ Sapientum animos fatigant.

Die

(Die Thorheit auch die Weiſen rührt;
Wenn ſie das groſſe Glück verführt.)

3. Dieſes iſt auch die Urſach / welche alle Gewaltige Königreiche ins Verderben geſtürzet hat: daß ſie ſich unmäſſig und unbeſcheiden / zur Zeit des Glücks / gehalten haben. Alſo ſind die Aſſyrier ůmkommen. Alſo ſind die Perſer / durch die Griechen; die Griechen / durch die Römer; die Römer / durch die Gothen / verheeret worden.

4. Solches haben auch weiſe Leute / unter den Heiden / gemerckt / die da ſagen:

magnisque negatum
ſtare diu.

Das iſt: Was hoch iſt / ſtehet nicht lang. Denn die Menſchen laſſen ſich an dem Stand / darinnen ſie ſind / nicht vergnügen: ſondern / wenn es ihnen wohl gehet / werden ſie / wie geſagt / übermüthig und ſtolz.

5. Alſo ginges auch mit den Ninivitern. Da es ihnen wohl gehet / und ſie alles gnug haben: ſezen ſie ihren alten Kopff widerům auf; wiewohl ſie von Jona / viel ein anders gelernet hatten. Fahen nun an / und dräuen auch das Volck Juda zu-

verderben: wie ſie vorher ganz Jſrael erbärmlich hatten gefangen hinweg geführet: und hoffen/ ſolches leichtlich zu enden. Denn das Volck Juda wahr klein/ ſchwach/ und der wenigſte und geringſte Theil des vorher geweſenen groſſen Königreichs der Jüden. Darüm dachten die Aſſyrier: ſie wollten diß kleine Häufflein bald gar auffreſſen..

Wann Nahum gelehret.

6. Derowegen iſt Nahum/ vermuhtlich unter dem König in Juda/ Hiskia/ oder Ezechia/ da die zehen Stämme Jſrael ſchon wahren in das Babyloniſche Gefängnis geführet worden/ geſendet worden: daß er das verachtete Häuflein tröſten/ und beherzt machen ſollte: daß ſie/ wenn ſie/ von den mächtigen Aſſyriern/ würden angegriffen werden/ nicht verzweifeln/ ſondern veſt glauben ſollten: GOtt werde ſelbſten ſie ihm laſſen befohlen ſein/ und ſie erhalten. Jn dem achten Wittenbergiſchen Theil/ fol. 529. Dannenher Nahum das Büchlein ſeiner Weiſſagung/ die ihm/ in einem Geſicht/ von GOtt/ wahr geoffenbahret worden/ eine Laſt/ oder eine ſchwere Straff/ über Ninive/ nennet. (Nah. 1/1.)

Summa des Propheten.

7. Jſt demnach das die Summa dieſes Propheten: daß er das Volck Juda/ ſo noch von den

viel-

vielfältigen Einfällen / Plünderungen / und Verderbungen übrig wahr / im Glauben und Vertrauen auf GOtt / erhalten wollte: auf daß ſie nicht zweifeln ſollten; GOtt werde ſeine Verheiſſungen erfüllen / und Sein Reich / bei ſeinem Wort und Gottesdienſt / erhalten; bis auf die Zukunft des verſprochenen Meſſiæ, der / auß dem Stamm Juda / ſollte gebohren werden.

8. Iſt alſo / in dieſem Propheten / nichts anders / als eine Straffpredigt wider groſſe und mächtige Kirchen-Feinde; wie die Aſſyrier / derer Hauptſtadt Ninive / wahren: und eine Troſt-Predigt für das kleine und armſeelige Kirchen-Häuflein / an dem jedermann wil zum Ritter werden / und nicht betrachtet; daß ſolch verachtetes Häuflein den Allmächtigen GOtt / zu einem Schuz-HErrn / habe.

9. **GOtt iſt zornig; und iſt auch gnädig.** Zornig iſt Er; wegen der Sünden ſeines Volcks: Welches Er / gemeiniglich mit fremdem Volck / heimſuchet und ſtraffet. Gnädig iſt Er aber auch; wenn man ſich bekehret / Buſſe thuet / und in Seiner Furcht lebet. Alsdenn nihmt Er die Ruthe / damit Er Sein Volck hat gezüchtiget / und wirfft ſie ins Feuer. GOtt iſt zornig und auch gnädig.

10. Man

10. Man hält dafür / daß Er faſt zur Zeit des Propheten Michæ und Eſaiæ / angefangen habe: deñ eben auch Eſaias / von der hochmüthigen Aſſyrier bevorſtehenden Straffe / geprediget: wie in dem 10. 17. 28. 30. und 31. Capiteln / zu leſen: welcher auch des aufgeblaſenen Aſſyriſchen Königs / Sennaheribs / erſchröckliche Niderlag / in dem 36. und 37. Capiteln / zur Gnüge beſchreibet. So hat er auch faſt einerlei Wort / mit dem Propheten Eſaia / von den Bothen des Friedes / geführet / in dem 1. Cap. v. 15. welche der Apoſtel Paulus anzeucht / an die Römer im 10. Cap. v. 15.

11. Gleich wie ſich aber GOtt / an dem tyranniſchen König / Sennaherib / wegen des Hochmuts / den er wider das Königreich Juda verübete / gerochē hat: Alſo / ſpricht Nahum / wird ſich GOtt auch / an dem ganzen Königreich Aſſyrien / und ſonderlich an der Reſidenz Stadt Ninive / rächen: dieweil ſie / an den zehen Stämmen Iſrael / welche ſie gefangen hielten / groſſen Muthwillen und Hochmuth trieben: Wie der alte mitgefangene Greiß Tobias, kurz vor ſeinem Todt / da er hundert und zwei Jahr alt wahr / zu ſeinem Sohn / und deſſen Kindern / ſagte: Ninive wird bald zu Boden gehen.

Tob. 14 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10.

12. Es

denn das Wort des HErrn wird nicht fehlen. Weiſſagung deß gefangenen Tobiæ. 14/6/10.
Aber in Meden wird es dennoch eine Zeitlang Friede ſein. Und unſere Brüder/welche auß dem Land Iſrael zerſtöret ſind/ werden wider dahin kommen: und unſer Land/das izt wüſt iſt/ wird wider allenthalben bewohnet werden: und das GottesHauß/das da verbrennet iſt/ ſoll wider gebauet werden; und werden wider hinkommen alle/die Gott fürchten. ꝛc. Ich ſehe/ daß die Stadt Ninive wirds/mit ihr/ ein Ende machen.

12. Es iſt aber die Stadt Ninive ungefähr hundert und ſechzig Jahr/nach der Prophezeyung Nahums/von dem König der Meden/Cyaxare, erobert und geplündert worden: Als Nabuchodonoſor/ oder Nebucadnezar/ der König zu Babel/ Jechoniam/den König in Juda/gefangen mit ſich/ gen Babel/hat führen laſſen: da auch Daniel zugleich mit dahin gebracht worden. Hernacher als über zehen Jahr/ die Babyloniſche Gefängnis recht hart iſt angegangen/ und ſiebenzig Jahr gewähret hat/ iſt Ninive von gedachtem Cyaxare, ganz und gar eingeriſſen worden: alſo/ daß nichts mehr davon fürhanden iſt: allen groſſen und gewaltigen Städten zu einem Beiſpiel; daß ſie nicht dencken ſollen/man könne ihnen nicht beikommen;

Ninive zerſtöret.

Warnung für groſſe Städte. ſie mögen auch hauſen / ſäuſen / bochen / trozen und ſchnarchen / wie ſie wollen. O nein! GOtt dem HErrn iſt kein Thurn / kein Mauer / keine Stadt / keine Veſtung zu veſt / die Er nicht ſolte können einnehmen und niderreiſſen laſſen: wenn ſein Zorn anbrennet. Es liegen uns ja für Augen No / oder Alexandria, dieſes Ninive / Jeruſalem / Babylon / Nah. 3/8. und viel hundert andere mehr.

13. Wie lang der Prophet Nahum ſein Predig-Amt verrichtet / wiſſen wir nicht. Epiphanius ſchreibet: daß er / in ſeinem Vatterland / in Ruhe und Friede geſtorben / und alda ſei begraben worden. Hatte er gleich / in ſeinem Amt / wenig ruhige Tage gehabt: ſo bescherete ihm doch GOtt einen ruhigen Abſchied aus dieſer unruhigen Welt. Und diß iſt einem treuen Diener GOttes gar gnug. Denn Ende guth: alles guth.

Nahums Todt.

Merck-

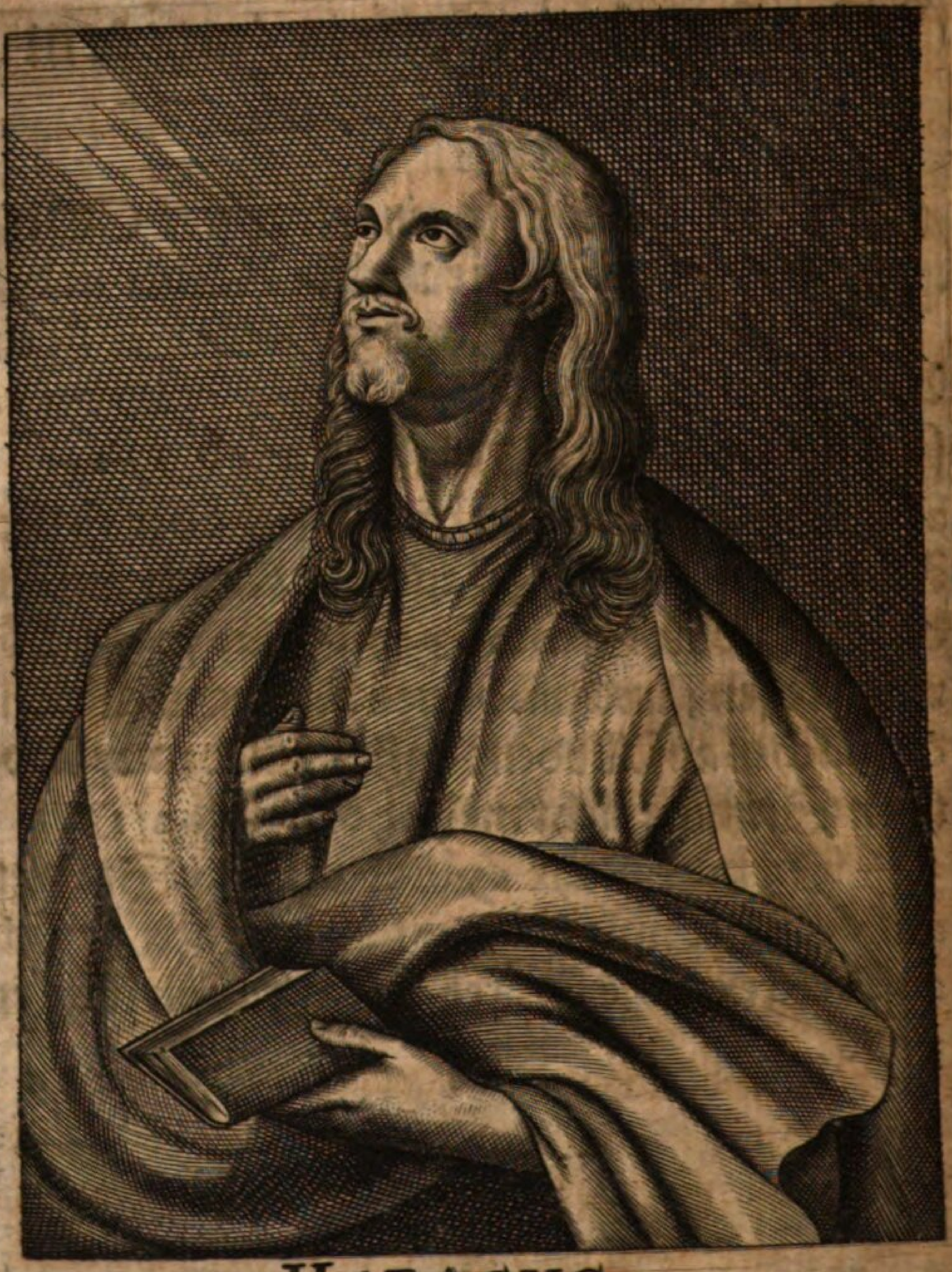
# Merckwürdige Sprüche / auß dem Propheten Nahum.

1.

DEr HErr iſt ein eiveriger GOtt / und ein Rächer: ja! ein Rächer iſt der HErr / und zornig. Der HErr iſt ein Rächer / wider ſeine Widerſacher / und der es ſeinen Feinden nicht vergeſſen wird. 1 / 2.

2. Sihe! Jch wil an dich / ſpricht der HErr Zebaoth / und deine Wagen im Rauch anzünden: und das Schwert ſoll deine junge Löwen freſſen; und wil deines Raubens ein Ende machen auf Erden: daß man deiner Bothen Stimme nicht mehr hören ſoll. 2 / 13.

3. Du haſt mehr Händler / denn Sternen am Himmel ſind: aber nun werden ſie ſich außbreiten / wie Käfer / und davon fliegen. 3 / 16.



HABACUC.

# Das fünfzehende Capitel/ Von dem Propheten Habacuc.

I.

HAbăcuc heißt zu teutſch/ ein liebreicher Umfanger. Und ſchreibt Lutherus, in der Vorrede über dieſen Propeten: Habacuc hat einen rechten Nahmen/ zu ſeinem Amt. Denn Habacuc heißt/ auf teutſch/ ein Herzer/ oder/ der ſich/ mit einem andern/ herzet/ und ihn in die Arme nihmt. Er thuet auch alſo mit Weiſſagung; daß er ſein Volck (welches von unbillichen Oberherren erbärmlich gedrückt wurde; und auch bald hernach gar ſollte in der Heiden Hände kommen/) herzet/ und in die Arme nihmt. Das iſt/ Er tröſtet ſie/ und hält ſie auf: wie man ein armes weinendes Kind/ oder Menſch/ — Was Habacuc heiſſe

Menſch/herzet; daß es ſchweigen/und zu frieden ſein ſolle: weil es/ob GOtt will/ſoll beſſer werden. Sein Vatterland iſt geweſen/ wie Epiphanius berichtet/ Bethzachara; in dem Stamm Simeon.

1. Macc. 6/ 33.
Joſ. 1/ 19/

2. **Wenn aber/ und unter welcher Königen Regirung/ er gelebet und gelehret** habe; ſezet er nicht. Und ſind hievon ſehr ungleiche Meinungen. Jedoch iſt dieſes gewiß: daß Er/vor der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem/und alſo/vermuthlich unter dem König Joſia/ſein Amt verwaltet habe. Denn er verkündiget noch der Stadt Jeruſalem ihren Untergang/der ihnen/durch die Chaldæer/ werde zugezogen werden / mit dieſen Worten: Sihe! Ich will die Chaldeer erwecken/ ein bitter und ſchnell Volck: welches ziehen wird/ſo weit das Land iſt; Wohnunge einzunehmen/ die nicht ſein ſind: und wird grauſam und ſchnell ſein: das da gebeuth/ und zwinget ꝛc. wie es will. Sie werden der Könige ſpotten; und der Fürſten werden ſie lachen: alle Veſtungen werden ihnen ein Spott ſein.

Wenn Habacuc gelebet

Hab. 1/ 6/ 7/ 8.

3. Der alte Lateiniſche Kirchenlehrer Hieronymus ſchreibet hievon alſo: Gleichwie der vorhergehende Prophet Nahum/ wider die Stadt Ninive/ und wider die Aſſyrier/ welche die zehen Stämme Iſrael verwüſtet/ geweiſſaget hat: Alſo

Alſo hat Habacuc / wider Babylon / und wider den König Nebucadnezar / welcher das Königreich Juda / und die Stadt Jeruſalem verwüſtet / geweiſſagt.

4. Jedoch hat Er dabei auch nicht vergeſſen / ſeinem eigenem Volck ihre groſſe und grobe Sünde unter Augen zuſtellen / und darüber zuwehklagen: wie alſobald in dem Eingang ſeiner Weiſſagung zuſehẽ iſt. Wobei er aber auch deß Troſts keines wegs vergiſt: ſondern andeutet:. daß GOtt ſein Volck zwar ſtraffen / aber doch nicht ewiglich verſtoſſen / noch ihre Feinde / die Chaldeer / unaufhörlich wüthen und toben laſſen; ſondern / zu rechter Zeit / beſtraffen und dämpffen werde. Hab. 1/3/4 Hab. 2/12/ 3/8/8.

5. Weil aber ſeine Zuhörer ſich in die ſtete Ankündigung der Straffe nicht finden / noch ſelbige / mit der Sendung des verheiſſenen Meſſiæ, zuſammen reimen konnte; ſo antwortete ihnen der Prophet alſo: Hie ſtehe ich / als ein Wächter / auf meiner Huth / und trete / als ein Soldat / der Schildwacht hält / auf meine Veſte; die mir / in Acht zunehmen / iſt anbefohlen: und ſchaue / und ſehe zu: was mir / von dem HErrn / geoffenbahret / und geſagt werde: und was ich antworten ſoll dem / der mich / wegen meines Lehr-Amts / ſchilt. Der Hab. 2/1/ 2/3.

HErr

HErr aber antwortet mir/und ſpricht: Schreib das Geſicht/das ich dir jzt offenbahre/und mahle es auf eine Tafel/mit groſſen Buchſtaben; daß es leſen könne/wer fürüber läufft; nemlich alſo: Die Weiſſagung/die ich euch nicht allein von dem Babyloniſchen Einfall und Gefängnis/ſondern fürnemlich auch von einem künftigen Erlöſer und Heiland/habe fürgetragen/wird ja noch erfüllet werden/zu ſeiner Zeit; und wird endlich frei an Tag komen/und nicht auſſen bleiben. Ob ſie aber/menſchlichem Anſehen nach/verzeucht: ſo harre ihr. Sie wird gewißlich kommen/und nicht zu lang verziehen. Sihe! wer halsſtarrig iſt/und in ſeiner Hartnäckigkeit/weder meinen Drohungen/noch auch meinen ſüſſen Verheiſſungen/glauben zuſtellen wil/Der wird keine Ruhe in ſeinem Herzen haben. Denn/wer da zweifelt/der iſt gleich wie Meers-
Jac. 1/6/8. woge/die vom Wind/getrieben und gewehet wird: und ein Zweifeler iſt unbeſtändig/in allen ſeinen Wegen: da hingegen ein Rechtglaubiger Zuhörer veſt beſtehet/und der Gerechte ſeines Glaubens lebet; und/in dem Vertrauen auf GOtt/und ſeinen Sohn Jeſum Chriſtum/alle Widerwärtigkeit gedultig überträgt/und/in Hoffnung eines weit beſſern Zuſtande/in dem künftig-ewigen Leben/von ſeiner innerlichen Herzens Freudigkeit/ſich endlich nichts läßt abwendig machen.

6. Die

6. Dieſes: der Gerechte lebet ſeines Glaubens: iſt der Kern-Spruch dieſes Prophetens: auf welchen Schlag der Prophet Eſaias ſagte: Wer gläubet/der fleugt nicht: und: wenn ihr ſtille bliebet; ſo würde euch geholffen: durch ſtille ſein/und hoffen; würdet ihr ſtarck ſein. Hab.2/4 Der Kern-Spruch Habacucs Eſ.28/16. Eſ.30/15

7. Solcher Kern-Spruch wird/ in dem Neuen Teſtament/ etlichmahl angezogen. Als/in der Ep. an die Römer; da der Apoſtel Paulus ſchreibt: In dem Evangelio von Chriſto/wird offenbahret die Gerechtigkeit/die/für GOtt/gilt; welche kömmt auß Glauben/in Glauben. (Lutherus erkläret's: auß dem angefangenen ſchwachen Glauben fort/in den Starcken. Denn der Glaub feiret nicht.) Wie denn geſchrieben ſtehet: Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben. In der Epiſtel an die Galater; da er widerüm ſchreibt: daß/durch das Geſez/niemand Gerecht wird/für GOtt/ iſt offenbahr. Denn der Gerechte wird ſeines Glaubens/ leben. Und /in der Epiſtel an die Ebreer leſen wir alſo: Noch über eine kleine Weile/ wird kommen/ der da kommen ſoll; und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben: wer aber weichen wird; an dem wird meine Seele kein Gefallen haben. Nicht weniger bezeucht ſich Der Prophet Habacuc wird in dem N. T. angezogen Rom.1/16 17. Gal.3/11. Ebr.10/37 38.

Ap. Geſch. 13/41. auch der Apoſtel Paulus auf den Propheten Habacuc/in den Apoſtoliſchen Geſchichten.

8. Es erſcheinet aber ſonderlich/auß den Worten des Propheten Habacucs: wie tapfer er auf ſein Amt gebochet habe; wenn er geſagt: **Hier ſtehe ich/auf meiner Huth.** O was iſt das für ein kräftiger Troſt! ſo man weiß / daß alles / was man gethan / aus obligender Schuldigkeit ſeines anbevohlenen Amts/geſchehen ſei.

Man ſoll/ auf ſein Amt/ bochen.

9 Hiemit tröſtete ſich Lutherus; als er/auf dem Reichstag zu Worms/ faſt von der halben Welt/ verfolget wurde; und ſagte unerſchrocken: **Hie bin ich; hie ſtehe ich: ich kan nicht anders. GOtt helffe mir. Amen.**

10. Woher kahm dieſe Fredigkeit? ſie kahm daher; daß er GOttes Wort / für / ſich hatte. O GOttes Wort iſt der rechte Gewiſſens Tröſter! Solches erfuhre Lutherus, in groſſer Angſt/ hocherfreulich Selber. Denn als Er einſten/in eine groſſe Anfechtung / gerieth; (wie ſolches / auch heiligen Leuthen/nicht ungewöhnlich iſt; in maſſen / an König David/zuſehen) kahm D. Bugenhagen/ damahliger Superintendens zu Wittenberg/zu ihm/ und ſprach/neben etlichen andern frommen Chriſten/ihm/auß Gottes Wort/beweglich zu. Wie aber ſolches

Lutheri Gewiſſens Angſt. Pſ. 10/1. 13/2/3. 18/5/6.

ſolches/bei Luthero, wenig verfangen wollte; fing D. Bugenhagen ernſtlich an: Mein lieber HErr Doctor! Ihr müſſet dieſe Wort nicht anhören/ als wenn es nur unſere Wort währen: ſondern Ihr müſſet ſie anhören / als GOttes Wort. Denn was wir reden / das reden wir nicht / auß unſerm eigenen Kopf: ſondern wir reden es / aus GOttes Bevelch; den Er uns/ in der H. Schrifft/ hinterlaſſen hat. Welche ernſte Rede Lutherum alſo bewogen hat; daß er alſobald wiederum ein guth Herz gefaſſet; und hernach auch andern erzehlet hat: waß Er / in ſolchem Verweiß auß dem Wort GOttes/ für eine Krafft empfunden habe.

11. Wir hören auch hier: daß GOtt ſelber Sein Wort aufzuſchreiben/ bevohlen habe. O wie nüzlich iſts/ daß nüzliche Sachen aufgezeichnet/ und aufbehalten werden/ Der alte hochweiſe H. Hieronymus Baumgartner hat pflegen zuſagen: **Es würden der Bücher zu viel und zu wenig geſchrieben.** Denn der böſen Bücher/ die nichts guts lehren/ ſondern nur andere ärgern/ brächte man/ von allen Jahrmärckten/ überflüſſig / aber an guthe Bücher wollten ſich wenig machen/ oder auch ſelbige / wenn ſie gleich zu bekommen währen / mit einem rechten Eiver fort und naus leſen.

H. Hieronymus Baumgartner. Böſe und gute Bücher.

Lutheri Propheceiung.

12. So hat auch Lutherus, Propheceiungs weiſe/geſagt: Es iſt zubeſorgen; und ſehet izt ſchon wider an ; daß man immer andere und neue Bůcher macht: daß/es zu lezt dahin komme; daß/ durch des Teufels Werck / die guthen Bůcher/ſo izt/durch den Druck/herfůr gebracht ſind/ widerům unterdrůckt werden; und die heilloſen Bůcher/von unnůzen tollen Dingen/ wider einreiſſen/ und alle Winckel fůllen.

Beſchluß des Propheten. Hab. 4/18/ 19.

13. Sehr anmuthig iſts; daß der Prophet Habacuc / nach Vorſtellung aller kůnftigen Trůbſeeligkeit / nichts deſto weniger endlich alſo ſchleußt: Ich wil mich freuen des Herrn/und frôlich ſein/in GOtt / meinem Heil. Denn der HErr HErr iſt/in meiner grôſten Schwachheit/meine Krafft; und wird meine Fůſſe behend machen/wie Hirſch-Fůſſe: daß ich / auß aller Noth / werde entrennen kônnen: und wird mich in der Hôhe fůhren / und/ nach dem exilio und Elend / widerům in das berůchte Land Juda, und von dannen in die dadurch fůrgebildete hohe Himmels-Burg/ bringen: daß ich deswegen frôlich ſinge / auf meinem Seitenſpiel / und GOtt/ fůr alle Seine Wohlthaten/zeitlich und ewig dancke.

12. Denn

14. Denn / Wo iſt ein GOtt / ohn der HErr? Pſ. 18/32.
oder / ein Hort / ohn unſer GOtt? GOtt rüſtet
mich / mit Krafft; und macht meine Wege ohne
Wandel / und Anſtöſſe. Er macht meine Füſſe
gleich den Hirſchen: daß ich freudig herein gehe /
und gleichſam jauchzend ſpringe: und ſtellet mich
auf meine Höhe / und in guthe Sicherheit: ſagt
auch König David; auß welchem der Prophet Ha-
bacuc ſeine Wort entlehnet hat.

15. In der Hiſtorien von dem Drachen zu Ba- Ob Habacuc dem Daniel habe Speiſe gebracht?
bel / leſen wir dieſes von dem Propheten Habacuc:
Es wahr ein Prophet / Habacuc / in Judæa; der
hatte einen Brei gekocht / und Brod eingebrockt / in
eine tieffe Schüſſel: und gieng damit aufs Feld; daß
er es den Schnittern brächte. Und der Engel des
HErrn ſprach zu Habacuc: du mußt das Eſſen /
das du trägſt / dem Daniel bringen / gen Babel / in
der Löwengruben. Und Habacuc antwortete:
HErr! ich habe die Stadt Babel nie geſehen; und
weiß nicht / wo der Graben iſt. Da faſſete ihn der
Engel / oben bei dem Schopf; und führete ihn / wie
ein ſtarcker Wind / gen Babel / an den Graben. Ezech. 8/3.
Und Habacuc ruffete / und ſprach: Daniel!
nihm hin das Eſſen / das dir GOtt geſand hat.

Und Daniel ſprach: HErr G Ott! du gedenckeſt ja noch an mich; und verläſſeſt die nicht / die dich anruffen / und lieben. Und er ſtund auf / und aß. Und der Engel GOttes brachte Habacuc / von ſtund an / wider an ſeinen Ort.

Hiſt. Drac. v. 11/ 12/13. Nazianzenus, in præceptis ad Virgines v. 181. Cathemer. Hymn. 4. Libro ad Fuſcinam ſororem, v. 7. 33.

16. Dieſer Hiſtorien gedencket auch der Griechiſche Kirchen-Lehrer / Nazianzenus, üm das Jahr Chriſti 370. der Chriſtliche Poët Prudentius, üm das Jahr Chriſti 400 / und Alcimus Avitus, üm das Jahr Chriſti 520. Dannenhero man auch / in unſern Kirchen / ſingt:

**Des Daniels GOtt nicht vergaß;**
**Da Er / unter den Löwen / ſaß:**
**Sein Engel ſandt Er hin;**
**Und ließ ihm Speiſe bringen guth /**
**Durch ſeinen Diener Habacuc.**

17. Allein der hoch gelehrte lateiniſche Kirchen-Lehrer Hieronymus zweifelt nicht unbillich an dieſer Hiſtorien: dieweil ſie / in keinem Canoniſchen Ebreiſchen Buch des alten Teſtaments / zufinden iſt. Darüm ſchreibt Herr Jeremias Weber / in ſeinem Geſangbuch / im Jahr Chriſti 1638. zu Leipzig gedrückt / bei dieſem angezogenen Geſezlein / alſo

Die-

dieſes wird / in den unverwerflichen Büchern der H. Schrifft / nicht geleſen; ſondern in den Apocryphis: die zwar lehren / aber nicht unfehlbar beweiſen. Und wils der Herr Lutherus nicht gelten laſſen: wie / in der Vorrede über den Propheten Habacuc / zu ſehen iſt. Darum mögte alſo geſungen werden / aus dem Propheten Daniel im 6. Cap. ℣. 22.

**Sein Engel ſandt er hin:**
**Der ihnen ihre Rachen ſchloß /**
**und halff dieſem Propheten loß.**

18. Lutheri Wort lauten alſo: daß etliche Bücher / von dem Habacuc / melden; er habe dem Propheten Daniel / zu Babylon / Eſſen gebracht / ins Gefängnis / auß dem Jüdiſchen Land; hat weder Grund / noch Schein. So triffts auch nicht wohl zu mit der Rechnung der Zeit. Sintemahl / ſo viel die Weiſſagung Habacucs gibt; ſo iſt er älter / denn Jeremias / welcher hat erlebt die Verſtörung Jeruſalem: aber Habacuc weiſſaget davon: Daniel aber war nach Jeremia; und lebte lang / ehe er in das Gefängnis ward geworffen. Tom. VI, 81

1. B. Kön. 6/22.

19. In dem Leben Habacucs / das Epiphanius ſoll aufgezeichnet haben / ſtehet: daß er / von der lezten Zerſtörung der Stadt und des Tempels zu Jeruſalem / geweiſſaget habe: alsdann werde ſelbige bald erfolgen; wenn der Fürhang an dem innerſten Theil des Tempels / da die Lade des Bunds; und der Gnaden-Stuel ſtunden / in zwei Stück zerreiſſen / und die ſchönen Knöpffe / von den groſſen Säulen / herunter fallen würden.

Habacucs Tod und Grab.

20. Er ſoll eines natürlichen Todes geſtorben ſein: und wird ſein Grab / noch heut zu Tag / in der Stadt Keila / oder Kako gezeiget: welches / wie auch das Grab des Propheten Michæ / Zebenno, dem Biſchof zu Eleutheropoli, durch ein Göttliches Geſicht / in dem Schlafe ſoll gezeiget worden ſein.

**Er iſt gelangt von ſeiner Huth /**
**Zu Seines HErrn Freuden-Guth.**

Merck-

# Merckwürdige Sprüche auß dem Propheten Habacuc.

I.

DU HErr! mein GOtt! mein Heiliger! der du von Ewigkeit her biſt; laß uns nicht ſterben: ſondern laß die Feinde uns/ O HErr! nur eine Straffe ſein; und laß ſie/ O unſer Hort/ uns nur züchtigen. 1/ 12.

2. Wehe dem/ der ſein Guth mehret/ mit fremdem Guth! wie lang wirds währen: und ladet nur viel Schlams auf ſich. 3/ 6.

3. Wenn Trübſahl da iſt; ſo denckſtu der Barmherzigkeit. 4/ 2.

IEREMIAS.

# Das ſechszehende Capitel/ Von dem Propheten Jeremia.

1.

DEr Nahme **Jeremias** bedeutet / auf Ebreiſch/einen Exhabenen. Denn ob man gleich vermeinen mögte: er bedeute einen exhabenen Gottes: ſo kan man doch nicht ſehen / wie ſolche Verteutſchung beſtehen könne. Denn ob gleich der Nahm / auf Ebreiſch/ **Jirmejahu** heißt : ſo kömmt er doch nur her von dem Stamm-Wort **Rum** / das iſt / hoch ſein:und die zwo leztere Syllaben/**Jahu**/kommen nicht her von dem Wort **Jah** / welches ſo viel heißt / als **Jehovah**/das iſt/Gott der HErr : ſondern ſie ſind nur ein Zuſaz / ſo bei etlichen Nahmen gewiſſer Perſonen gebräuchlich iſt. Jedoch begehren wir

Was der Nahm Jeremias bedeute?

deswegen mit niemand zuſtreiten. In den Rabbiniſchen Büchern ſtehet: Warum heißt Er Jirmejah? deswegen/ weil die Stadt Jeruſalem/ zu ſeinen Lebzeiten/ eine Erimejah/ das iſt/ eine Wüſten/ oder zerſtöret worden.

Jeremiæ Vatterland. Joſ. 21/18.

2. Sein Vatterland iſt geweſen Anathoth/ eine Stadt in dem Stamm Benjamin / nicht weit von Jeruſalem gelegen: welche unter die Städte/ ſo dem Aaron/ und ſeinen Nachkommen / den Priſtern / zu ihrem Unterhalt ſind zugeeignet geweſen/ gehöret hat.

Jeremiæ Vatter. Jer. 1/1. 2. B. Kön. 22/8.

3. Sein Vatter hat geheiſſen Hilkia / auß den Priſtern zu Anathoth. Viel ſind der Meinung; dieſer Hilkia ſei der Hohe Prieſter Hilkia/ ſo/ in dem achtzehenden Jahr des Königs in Juda / Joſiæ, das Geſezbuch/ in dem Hauſe des Herrn/ gefunden/ und es öffentlich leſen laſſen.

4. Allein ſolches würde / in der H. Schrifft / ſchwerlich ſein verſchwiegen worden: dieweil es dem Propheten/ zu gröſſerm Anſehen / bei ſeinen Zuhörern / hätte dienen können. Zu dem / ſo haben die Wort / aus den Priſtern zu Anathoth/ allerdings das Anſehen / daß ſie einen gemeinen Priſter bedeuten. Und was darfs zweifelns? Denn die Hohe Priſter muſten/ in der Stadt Jeruſalem / nahe bei

dem

dem Tempel/ wohnen: wie der Jüdiſche Hiſtorien Schreiber/ Joſephus, berichtet. Andere Priſter aber mogten/ wenn die Ordnung der Priſterlichen Aufwarthung in dem Tempel / nicht an ihnen wahr/ auſſer der Stadt Jeruſalem/ in den Priſterlichen Städten/ Flecken und Dörfern/ wohnen. Joſeph. Lib. X X. J c. 18.

5. Er hat geweiſſaget/ als die ruin, und der Untergang dem Königreich Juda/ und deſſen Haupt-Stad Jeruſalem/ bevor ſtunde: und iſt deswegen/ von GOtt/ zu predigen/ bevelicht worden: damit das Volck ihrem annahenden Unglück entgehen ſollte. Denn der HErr HErr thuet nichts/ und läſſet / wegen des **Sünden übels** / kein **Straff übel** / ergehen ; Er offenbahre denn ſein Geheimnis den Propheten / Seinen Knechten: damit ſie uns warnen / und wir nicht / ohn einigen Vorbewußt / mit dem Unglück überraſcht werden. Wenn Jeremias geweiſſaget. Amoſ. 3/6/7.

6. Alſo warnete Er die Gottsvergeſſene Inwohner der erſten Welt/ und warthete hundert und zwanzig Jahr auf ihre Buße. Alſo warnete Er auch die boßhafte Inwohner der groſſen Stadt Ninive. Alſo warnet Er auch uns / noch alle Tage; und läßt uns laut in die Ohren ſchreien : (wollte GOtt/ daß es auch fruchtbarlich/ in den Herzen/ erſchallete!) So wahr / als Ich lebe! Ich habe keinen Gefallen an dem Todt des Gottloſen: ſon- 1. B. M. 6/3. Jon. 1/2. Ezech. 33/11/12.

dern daß ſich der Gottloſe bekehre / von ſeinem Weſen / und lebe. So bekehret euch doch nun / von eurem böſen Weſen. Warüm wollt ihr ſterben?

7. Unter was für Königen unſer Prophet Jeremias geprediget habe / zeiget er / im Eingang ſeiner
Jer. 1/2/3. Weiſſagung / Selber an. Nemlich / er hat / in dem dreizehenden Jahr des Königs in Juda / Joſiæ / zu weiſſagen angefangen: da er / nach des alten Kirchen-Lehrers Hieronymi Meinung / etwan funfzehen Jahr alt geweſen.

8. Unter ſolchem König Joſia / hat er neunzehen Jahr / unter ſeinem andern Sohn / Joahas / der dem erſtgebohrnen / von dem Volck / vorgezogen wurde / drei Monath / unter Joſakim / dem ältern Bruder Joahas / und älteſten Sohn Joſiæ / eilf Jahr / unter Jojachin / Jojakims Sohn / drei Monath / und unter Zedekia / dem jüngſten Sohn Joſiæ, widerüm eilf Jahr / biß auf das Gefängnis Judæ, im fünfften Monath / und alſo ein und vierzig und ein halb Jahr / in dem Judiſchen Lande / geprediget: auß welchem er / in der allgemeinen Verwüſtung / auch weg / aber auch widerüm da hingebracht worden.

Jer. 40/1/2/3. 9. Hievon ſchreibt er alſo: diß iſt das Wort / das vom HErrn geſchach / zu Jeremia; da ihn Nebu-

ſar

ſar Adan/ der Hauptmann Nebucadnezars/ des Königs zu Babel / loß ließ zu Rama / einer Stadt auf dem Berg Ephraim / zwo Meil Wegs von Jeruſalem: denn er war auch mit Ketten gebunden/ unter allen denen / die zu Jeruſalem / und in Juda/gefangen wahren ; daß man ſie / gen Babel/ wegführen ſollte. Da nun der Hauptmann Jeremiam hatte / zu ſich / laſſen holen / ſprach er zu ihm: Der HErr / dein GOtt / hat diß Unglück über dieſe Städte/geredt; und hats auch kommen laſſen / und gethan / wie Er geredt hat. **Denn ihr habt geſündiget/wider den HErrn/ und Seiner Stimme nicht gehorchet : darum iſt euch ſolches widerfahren.** Nun ſihe! Ich habe dich heute loß gemacht / von den Ketten / damit deine Hände gebunden wahren. Gefällt dir es/mit mir/ gen Babel zu ziehen: ſo komme; du ſollt mir/ wegen meines Königes / der mich / deiner Jer. 39/12.
zu ſchonen/ geheiſſen hat / bevohlen ſein. Gefählt dirs aber nicht / mit mir / gen Babel zu ziehen ; ſo laß es anſtehen. Sihe! da haſtu das ganze Judiſche Land für dir: wo dichs guth düncket / und dir gegefällt; da zeuch hin. Denn weiter hinauß / wird kein widerkehrē ſein. Und ſo du weder bei mir/noch bei

Geda-

2. B. Kön. 25/22/ Gedalia / des Königs Nebucadnezars hinterlaſſe-
Jer. 40/5. nem Stadthalter über das eingenommene Jüdiſche
Land / verbleiben wilſt: ſo weiß ich dir weiter nicht
zu rathen. Darum magſtu kehren zu Gedalia /
und bei demſelbigen / unter dem Volck / bleiben:
oder gehe / in dem Land / hin / wo dirs gefällt. Und
der Hauptmann Nebuſar Adan gab ihm Zehrung
und Geſchenck: und ließ ihn gehen. Alſo kahm
Joſ. 18/ 26. Jeremia zu Gedalia / dem Sohn Ahikam / gen
Mizpa / in dem Stamm Benjamin / zwölf Meil
Wegs von Jeruſalem / in dem Lande Gilead:
und blieb bei ihm / unter dem übrigen Volck / das
im Land noch übrig wahr: welches ein armes ge-
Jer. 39/ 10. ringes Volck wahr / das / für ſich / nichts im Ver-
mögen hatte; welchen Nebuſar Adan Weinberge
und Dörflein eingab: daß ſie ſelbige bauen / und
dem König zu Babel davon die gebürliche Gefäll
entrichten ſollten.

10. Dieſes arme und geringe Volck hatte ſo wiſ-
ſentlich / ſo fürſezlich / und ſo ſchröcklich nicht geſün-
diget / als der König / ſeine wilde Hoffburſch / und
andere hohe Leute; welche viel andere / mit ihren
böſen Exempeln / manchfaltig geärgert hatten / und
deswegen auch härter / von GOtt / durch den Kö-
nig Nebucadnezar / geſtrafft wurden: da hingegen
jene leidlicher gehalten / und ihnen Weinberge und

Dörflein eingegeben wurden / welche ihnen vieleicht die groſſe Hanſen vorher hatten abgetrungen / und mit Gewalt zu ſich geriſſen. Aber izunder muſten ſie ins bittere exilium, und das Bettel-Brod eſſen: da hingegen jene ihr eigen Bißlein Brod / und Trünck-lein Wein / ſelber bauen dorften. **Das mag eine Aenderung heiſſen!** Laßt euch dieſes / **Ihr gewalthätige Guth- und Geld-Hamſter!** eine Warnung ſein.

11. Allein der guthe Prophet Jeremias konnte / von ſeinen eigenen Lands-Leuten / in dem Judiſchen Land / (dariñen er / nach ſeiner Erledigung / die Jer. 43/4/ **Klag-Lieder** geſchrieben) nicht gelaſſen werden: ſondern dieſelbige zogen / wider all ſein bitten und flehen / warnen und drohen / in Egypten / und nahmen Jeremiäm / wider ſeinen Willen / mit: in Jer. 44/26 Hoffnung / bei Pharao Hophra / dem König in 27. Egypten / Schuz / wider Nebucadnezar / den König zu Babel / zuhaben. Aber Jeremias gab ihnen einen heftigen Verweiß / und ſagte: So höret nun des HErrn Wort / Ihr alle auß Juda! die ihr in Egyptenland wohnet. Sihe! Ich ſchwere bei meinem groſſen Nahmen / ſpricht der HErr: Ich will dis Volck alles zu Grund verderben; daß mein Nahme nicht mehr ſoll / durch einiges

Menſchen Mund auß Juda/in dieſem heidniſchen Land/genennet werden /im ganzen Egyptenland; von etwa einem / der da ſagt: So wahr der HErr HErr lebet. Sihe! Ich will über ſie wachen zum Unglück; und zu keinem Guthen: daß / wer / auß Juda / in Egyptenland iſt / ſoll durchs Schwert und Hunger ümkommen; biß es ein Ende mit ihnen habe. Welche aber dem Schwert entrennen; die werden doch/ auß Egyptenland/ ins Land Juda wider kommen müſſen / mit geringem Hauffen. Und alſo werden denn alle die übrigen auß Juda / ſo in Egyptenland gezogen wahren / daß ſie daſelbſt herbergeten / erfahren; weſſen Wort wahr worden ſei? Meines; oder ihres. Und/ zum Zeichen / ſpricht der HErr; daß Ich euch/ an dieſem Ort/ heimſuchen wil: damit ihr wiſſet/ daß mein Wort ſoll wahr werden / über euch / zum Unglück: So ſpricht der HErr alſo: Sihe! Ich will Pharao Hophra/den König in Egypten / übergeben in die Hände ſeiner Feinde/ und derer / die ihm / nach ſeinem Leben/ ſtehen: gleich wie Ich Zedekia / den König Juda / übergeben habe in die Hand Nebucadnezars / des Königs zu Babel ſeines Feindes / und der ihm nach dem Leben ſtunde.

12. Solches iſt / in dem fünften Jahr nach der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem / und in dem drei und zwanzigſten Jahr der Regirung des Könings Nebucadnezars / geſchehen: welcher / nach dem er die Syrer / Ammoniter und Moabiter überwunden / ſein Kriegs-Volck in Egypten geführet / das Land verheeret / und den König ihm zinsbar / und unterthänig gemacht: welcher Egyptiſche König hernach / wegen ſeines fortgeſezten Hochmuths / von dem Amaſis iſt ſtranguliret und erwürget worden. Denn er hatte geſagt: **daß weder GOtt / noch Menſchen / ihm ſein Königreich nehmen könnten.**

13: Alſo zübricht der Herr das Hauß der Hoffärtigen: und alſo ſind die groſſe und mächtige Monarchien / und weitläuftigſte Königreiche / zu Boden gegangen. Alſo gehet noch immer ein Fürſtenthum nach dem andern / eine Stadt nach der andern / ein Hauß nach dem andern / zu Grund: weñ man ihm einbildet / man ſei auſſer aller Gefahr / und möge leben / wie man wolle. Ach nein! denn GOtt widerſtehet den Hoffärtigen. Er übet Gewalt / mit ſeinem Arm; und zuſtreuet / die hoffärtig ſein in ihres Herzens Sinn. Er ſtößt die Gewaltigen vom Stuel; und erhebt die Elenden: ſagt der Apoſtel Petrus, und ſingt die demüthige Jungfrau Maria.

Prov. 15/25

1. Pet. 5/5.

Luc. 1/51/52.

Jeremiæ Todt.

14. Weil denn der Prophet Jeremias weder ſeinen Lands-Leuten/ noch dem König in Egypten/ was guthes propheceiete: wurde er/ in dem vierten Jahr ſeines Aufenthals in Egypten/ von den exulirenden Jüden zu todt geſteiniget; und zwar in der Haupt- und Königlichen Reſidenz Stadt Tachpanhes, ſo auch Taphnis genennet wird: in welcher Moſes ſeine groſſe Wunderwercke/ für dem König Pharao/ gethan: daß er alſo in die fünf und vierzig Jahr geprediget/ und ſechzig Jahr alt worden.

15. Dorotheus und Epiphanius ſchreiben: daß Er den Egyptiſchen heidniſchen Prieſtern verkündiget habe: wenn eine Jungfräuliche Mutter/ mit ihrem Kindlein/ in Egypten kommen würde; ſo würden alle ihre Gözen-Bilder einfallen; welches auch alſo geſchehen ſei; als die Jungfrau Maria, wegen Herodis Tyrannei/ mit ihrem Kindlein/ in Egypten fliehen müſſen. Matth. 2/ 13.

Jeremiæ Grab.

16. Eben dieſe beede/ neben Iſidoro, berichten: daß die Egyptier den Leichnam Jeremiæ, zu Taphnis, in ein ſtattlich-zugerichtes Grab geleget haben: weil er/ in ſeinem Leben/ mit ſeinem eiverigen Gebeth/ die Menge der Crocodiln/ Schlangen/ und anderer ſchädlichen Thiere/ auß Egypten vertrieben habe: So habe auch die Erde von ſeinem Grab/ wenn man ſie in die Lufft geſtreuet/ wider ſolche

gif-

giftige Beſtien / mercklich gedienet. Johannes Moſchus ſezet: daß der groſſe Alexander ſeine Gebein / von dannen / in die Stadt Alexandriam habe bringen laſſen. Raderus meldet: gedachter Alexander habe ihm ein ſchönes Gedächtnis aufrichten laſſen: Dergleichen / nach Nicephori Bericht / ihm auch / von der Keiſerin Helena, ſolle widerfahren ſein.

In Prato Spirituali. cap. LXXVII. Rad. in Chronico Alexandrino. Niceph. Lib. IIX c.30.

17. Er iſt / ſchon in Mutter Leib / von GOtt / zu einem Propheten und Lehrer / außerſehen worden: wie GOtt der HErr / im Anfang ſeines Predig-Amts / zu ihm ſagte: Ich kannte dich / ehe denn Ich dich / in Mutter Leib / bereitete; und ſonderte dich auß / ehe denn du / von der Mutter / gebohren wurdeſt: und ſtellete dich zum Propheten / unter die Völcker.

Jer. 1/5.

18. Wie blut ſauer dem frommen Mann ſein Predig-Amt müſſe worden ſein / kan man leichtlich daher ermäſſen: weil er ſo boßhaftige Zuhörer gehabt: welche GOtt / der eine lebendige Quelle alles guthen iſt / verlieſſen / Ihn nicht recht mehr anbethen / noch erkennen wollten; daß ihre hohe Wolthaten / von Ihm / herkämen: worinnen ſie nicht viel beſſer wahren / als die ſchwarze Mohren / in dem Africaniſchen goldreichen Guinea.

Jeremiæ boßhafftige Zuhörer.

Jer. 2/13

19. Denn / als die Selbige ſich heftig über GOtt bei den Holländern / die zu ihnen geſchiffet wahren /

Africaner in Guinea

beſchwereten: daß Er ihnen nicht auch / wie ihnen / Tuch/Leinwad/Eiſenwerck / Kupfer / und dergleichen Dinge beſcheret hätte; und die Holländer ihnen antworteten: GOtt hätte ihrer auch nicht vergeſſen; in dem Er ihnen Gold/Wein / Palmen/Korn/ und viel andere ſchöne Früchte / Ochſen / Geiſe/ Hüner ꝛc. zu reichlicher Auffenthaltung ihres Lebens / gegeben: wollten ſie es keines weges geſtehen: ſondern ſagten: Nicht GOtt / ſondern die Erde/ gebe ihnen / auf fleiſſiges Nachſuchen und Arbeiten / das Gold / den Wein / die Palmen / das Korn / und andere Früchte; die Ochſen kähmen von den Kühen / die jungen Geiſe von den Alten / und die jungen Hünlein aus den Eiern her: Wie in der ſiebenden Schiffart Levini Hulſii, in dem ein und zwanzigſten Capitel / zu leſen iſt.

20. Das mag wohl heiſſen: Sie wollen nicht wiſſen / daß Ichs ſei / der ihnen gibt Korn / Moſt und Oele / Silber und Gold. Ach! wie mancher erkennet nicht; daß ſeine Gaben des Guths / des Leibs / des Gemüths / von GOtt / herkommen! darum rühmet er ſich / bei andern: daß er / durch rennen und lauffen / ſeinen Reichthum; durch guthe Warthung / ſeinen geſunden und ſtarcken Leib; durch unabläſſigen Fleiß / ſeine Kunſt und Geſchicklichkeit / erlangt und erhalten habe.

Hoſ. 2/8.

21. Gebührliche Mittel anwenden/iſt recht: aber was können ſie außrichten; wenn Gott/nicht durch das Gebeth erbethen/das Gedeien dazu gibt? Der gelehrte H. Philippus Melanchthon hat hievon gar ſchön geſchrieben:

*Nullius eſt felix conatus & utilis unquam:*
*Conſilium ſi non detq; juvetq; DEUS.*
*Tunc juvat ille autem; cum mens ſibi conſcia recti*
*Mandati officii munera juſta facit:*
*Et ſimul auxilium, præſenti à Numine Chriſti,*
*Poſcit, & exſpectat non dubitante fide.*

Das iſt: Wie es jemand in ſchlechte teutſche Reimen verſezet:

**Kein Werck und Arbeit geht von ſtatt:**
**Wo Gott nicht iſt/mit Hülff und Rath.**
**Alsdann Er aber wohnet bei:**
**Weñ man ſein Amt verricht mit Treu;**
**Jhn anrufft/und im Glauben veſt/**
**Sich gänzlich auf Sein Hülff verläßt.**

22. Sol-

22. Solches hat uns der HErr Jeſus klärlich gezeiget/ und deutlich fürgemahlet/ in dem wunderbahren und reichen Fiſchzug Petri. Denn ſelbiger/ und ſeine Geſellen/ wahren in ihrem ordentlichen Beruff/ und harter Arbeit der Fiſcherei; ſie lieſſens ihnen alſo angelegen ſein / daß ſie die ganze Nacht arbeiteten; und manchen Zug thäten: aber ümſonſt und vergebens; biß Petrus auftrat/ und ſprach: Auf dein Wort/ HErr! wil ich das Neze außwerffen. Da beſchloſſen ſie bald eine groſſe Menge Fiſche; alſo daß die Neze zerriſſen. **Gebeth und Arbeit kahmen zuſammen: darüm wollte der Göttliche Segen auch nicht auſſen bleiben.**

23. Von ſeinen Zuhörern ſagt der arme Jeremias weiter: Ihr ſeit alle/ von Mir/ abgefallen: ſpricht der HErr. Alle Schläge ſind verlohren/ an euren Kindern; ſie laſſen ſich doch nicht ziehen. Denn
Jer. 2/30/31 euer Schwert friſſet gleichwohl eure Propheten/ wie ein wüthiger Löwe. Man findet Blut der Armen und unſchuldigen Seelen/ bei dir/ an
v. 34. allen Orten: und iſt nicht heimlich/ ſondern offenbahr/ an denſelbigen Orten. Du haſt/ mit vielen Buhlern/ gehuret. Hebe deine Augen auf/ zu den
Jer. 3/1. höhen; und ſiehe: wie du allenthalben Hurerei treibeſt. An den Straſſen ſizeſtu/ und warteſt auf

ſie

ſie; wie ein Araber in der Wüſten: und verunrei-
nigeſt das Land/ mit deiner Hurerei und Boß-
heit. Mein Volck iſt toll; und glaubet mir nicht:
Thöricht ſind ſie/ und achtens nicht. Weiſe ſind Jer. 4/22.
ſie gnug/ übels zu thuen: aber wohl thuen/ wollen
ſie nicht lernen. Gehet durch die Gaſſen zu Jeru- Jer. 5/1/
ſalem/ und ſchauet/ und erfahret/ und ſucht auf 2/3/4/5.
ihren Straſſen: ob ihr jemand findet/ der recht
thue/ und nach dem Glauben frage: HErr! du
ſchlägſt ſie; aber ſie fühlens nicht: du plageſt ſie; aber
ſie bäſſern ſich nicht. Sie haben ein härter Angeſicht/
denn ein Fels: und wollen ſich nicht bekehren. Ich
dachte aber: Wohlan! der arme Hauffe iſt un-
verſtändig/ weiß nichts von des Herrn Weg/ und
üm ihres GOttes Recht: Ich will zu den Ge-
waltigen gehen/ und mit ihnen reden; dieſelbige
werden üm des HErrn Wege/ und ihres GOt-
tes Recht/ wiſſen. Aber dieſelbige alleſamt hatten
das Joch zubrochen/ und das Geſez des HErrn/
welches ihnen überauß beſchwerlich fürkahm/
von ſich geſtoſſen/ und die Seile/ damit ſie GOtt
gleichſam verbunden wahren/ zuriſſen. Ein iegli- Jer. 5/8/
cher wiehert nach ſeines Nechſten Weib; wie die 11/12.
vollen müſſigen Hängſte. Sie verachten mich/
beede das Hauß Iſrael/ und das Hauß Juda:

ſpricht der HErr. Sie verlaugnen den HErrn/ und ſprechen: Das iſt er nicht: Ja! die Propheten ſind Wäſcher; und haben auch GOttes Wort nicht: ſagen ſie.

24. Müſſen das nicht feine Zuhörer geweſen ſein! Es iſt aber **wohl zuerbarmen**; daß es/ in dem Jüdiſchen Land/ alſo daher gegangen; und daß weder bei groſſen/ noch bei kleinen/ weder bei Oberkeiten/ noch bei Unterthanen/ weder bei Geiſtlichen/ noch bei Weltlichen/ eine rechte Gottſeeligkeit zuverſpüren geweſen: üm welcher willen die angedrohete Straffe hätte können aufgeſchoben oder gar aufgehoben werden.

Groſſe Sünde des Jüdiſchen Volcks.

Pſal. 14/ 2/3.

25. Es ſagt zwar auch David: Der HErr ſchauet/ vom Himmel/ auf der Menſchen Kinder; daß er ſehe: ob jemand/ nach Gott/ frage: Aber ſie ſind alle abgewichen/ und alleſamt untüchtig: da iſt keiner/ der guthes thue; auch nicht einer. Allein es wird allda eigentlich geredet von aller Menſchen/ die von Natur Kinder des Zorns ſind/ Unart/ Sünde/ und Verdamnis: Alhier aber/ bei unſerm Jeremia/ wird allein von der Kirchen/ und von dem Volck GOttes/ geredet: welchem Er ſein Wort gegeben/ und Seinen Willen geoffenbahret hatte. **Sollte das nicht zuerbarmen ſein!**

Eph. 2/3.

26. Ach! es iſt aber ſolches leider! nichts neues.

Wie wahr es/ in der erſten Welt/ für der Sündflut? Wie viel hundert tauſend Menſchen haben wohl dazumahl/ auf dem Erdboden/ gelebt? und GOtt konnte doch niemand finden / der im geringſten währe würdig geweſen / daß er beim Leben ſollte erhalten werden; als den betrübten Noah: deſſen auch ſein Weib/ und ſeine drei Söhne / ſamt ihren Weibern/ genoſſen/ und in den Kaſten mit eingenommen wurden. 1. B. Moſ. 7/ 13.

27. So gar hatte alles Fleiſch ſeinen Weg verderbet / auf Erden / daß GOtt der HErr/ in groſſem Zorn/ ſagte: Alles Fleiſches Ende iſt/ für mich/ kommen. Denn die Erden iſt voll Frevels von ihnen. Aller Menſchen Anſchläge/ Wort und Wercke/ wahren ſo gar verderbet / als wenn ſie gänzlich vergiftet währen: wie es der Ebreiſche Grund-Text mit ſich bringet. Daß alſo die Sünde einem ſtarcken Gifft verglichen wird. 1. B. Moſ. 12/ 13.

28. Die Erden wahr voll Frevels. Uber die Sünde wider die erſte Tafel der zehen Geboth/ wahr ſie auch/ mit muhtwilligen Sünden/ wider die andere Tafel/ angefüllet: als/ mit Halßſtarrigkeit/ Ungehorſam / und Verachtung der Eltern und Oberherren; mit Gewalt/ Verfolgung und Unterdrückung unſchuldiger Leute; mit Mord und Blutvergieſſung; mit Unzucht/ Hurerei und Ehebruch; mit Raub/ Diebſtahl/ Tyrannei/ Wucher/ Sünde iſt ein Gifft.

Schinderei/ und dergleichen: die ſie offentlich getrie=bẽ/ und deswegen ungeſtrafft ſein und bleiben wollten: welches die Heilige Schrifft / nur mit einem Wort/ Frevel nennet/ und ſagt: Die Erden ſei davon voll geweſen.

29. Denn / weil ſie ungeſcheuet verübet / und nicht/ mit gebührlichem Ernſt/ verwehret/ und angeſehen wurden: ſo blieben ſie alle auf der Erden: biß ſie damit erfüllet worden / und endlich der Gerechte GOtt / ſie heimzuſuchen / hat kommen müſſen. Denn welche wiſſentliche äuſſerliche Sünde nicht beſtrafft wird / die bleibt auf dem Land / oder auf der Stadt / darinnen ſie verübet worden / liegen: biß ſie GOtt einmahl heimſucht.

30. Alſo blieben auf dem Jüdiſchen Land / und auf der Stadt Jeruſalem / das unſchuldige Blut / ſo darinnen unbeſtrafft vergoſſen worden/ auch liegen: biß GOtt/ nach erfülltem Greuel=Maß/ ſolch tyranniſches Blutvergieſſen Selber rächete.

31. Darüm wenn man/ auf der Canzel / für einer und andern Sünde warnet : ſoll man wohl zuſehen; daß man ſolche Warnungen annehme/ und von ſolchen Sünden abſtehe: ehe das Ende komme/ und die Gnaden=Zeit auß ſei: da denn GOtt hernach mit eitel Ungnad/ und endlich mit dem hölliſchen Feuer/ prediget.

32. Denn GOtt hat den Brauch / daß er biß-weilen lang zuſiehet / ſehr oft warnet / und das Hündlein im Herzen rege machet. Schläfts aber hernach wiederüm ein / und man lebet in tummer Sicherheit fort / ſo lohnet GOtt endlich / mit ſchreck-licher Grimmigkeit / ab.

33. Sonderlich aber ſoll die Oberkeit / die das Straff-Amt und die Gewalt hat / darob ſein: daß eingeriſſene Land-Sünden nicht bleiben / noch weiter gehäuffet werden: welches durch ihre allzu-groſſe Connivenz und Gelindigkeit / oder ſelbſt mitgetriebene Laſter-Stücke / geſchicht.

34. Denn daß nicht grobe Sünden / als Ehe-bruch / Diebſtal / Ungerechtigkeit :c. in einer Stadt oder Land / verübet werden ſollten / wird man ſchwerlich erhalten können: das aber kan man wohl verwehren / daß ſolche Sünden nicht ungeſtrafft hingehen / und / durch ſolche unzeitige Gelindigkeit / der loſen Leute Rott gehäuffet werde.

35. Wie wahr es / in der andern Welt / vor der Verheerung der Stadt Sodoma? GOtt wollte derſelben gern verſchonen; wenn nur zehen fromme Leute darinnen währen: daran Abraham gar nicht zweifelte. Denn die Liebe hoffet alles / und verſiehet 1. B. Moſ. 18/32.
ſich immer des bäſten. So hatte auch Abraham die Gedancken: es habe gleichwohl eine Regirung zu

Sodom; es ſei ein König/ mit Seinen Räthen/ alda; unter welchen ja etliche fromme Bidermänner ſein würden: dazu ſei ſein Vetter/ Loth/ daſelbſt ihr eiveriger Prediger; deſſen Arbeit/ ohn alle Frucht/ nicht werde abgegangen ſein.

36. Aber es betrog ihn ſeine Hoffnung. Denn es wahren nicht zehen außzukundſchafften/ die ſich/ für GOtt/ geſcheuet hätten. **Sollte das nicht nochmals zuerbarmen ſein?** Wenn uns nicht der Heilige Geiſt ſolches Selber hätte aufzeichnen laſſen: ſollte es wohl unmüglich ſcheinen/ und würde es niemand glaubē. Aber da ſiehet man: was der Satan/ bei ſichern Welt-Menſchen/ kan außrichten. Beſiehe hievon auch den Tugendſchaz und Laſterplaz/ an dem 88. Blat.

37. Ob aber nun gleich ein eiveriger Seelſorger/ oder ſonſt ein rechtſchaffener Chriſt/ in allen Ständen/ in der Kirchen/ in dem Welt-Regiment/ zu Hoff/ im Haußhalten/ und in dem gemeinen Leben/ allerlei Unordnung/ Sünd und Unrecht/ überflüſſig ſpüret/ höret/ und erfähret: ſo ſoll er dennoch nicht zweifeln; GOtt werde ihm ſeine Kirchen wohl wiſſen zuerhalten. Derowegen ſoll er/ in ſeinem Schmerzen und Jammer/ deſto geduldiger ſein/ ſeines Beruffs treulich warthen; und dem lieben GOtt alles andere bevehlen/ und heimſtellen. Sonderlich

derlich aber ſoll er den Bevehl des Apoſtels Pauli in acht nehmen: Thuet alles ohne Murren / und ohne Zweifel: auf daß ihr ſeit ohne Tadel / und lauter / und GOttes Kinder / unſträfflich / mitten unter dem unſchlachtigem und verkehrtem Geſchlecht. Phil. 2/15.

38. Neben andern groben und unflätigen Sünden / mit welchen ſeine Zuhörer beſudelt wahren / klaget Jeremias auch über ihre Abgötterei / und rufft: So manche Stadt / ſo manchen GOtt haſtu / Juda! Und ſo manche Gaſſen zu Jeruſalem ſind; ſo manchen Schanden-Altar habt ihr aufgerichtet: dem Baal zu räuchern. Jer. 2/28. 11/12/13.

39. Das Wort Baal heißt eigentlich einen Herrn / oder einen Ehemann: und bedeutet ins gemein einen jeden Gözen / oder Abgott: mit dem man ſich gleichſam vermählet / und von dem HErrn Jeſu / der allein unſer Seelen-Bräutigam ſein ſollte / abfällt / und einen geiſtlichen Ehebruch begehet: Wie denn die Abgötterei / oder der Gözen-Dienſt / in Heiliger Schrifft / vielfältig ein Ehebruch genennet wird. Und dieſer heiligen Verbündnis (die wir mit dem HErrn Jeſu / als Seine Geiſtliche Braut / haben) zum Hohn und Spott / pflegt der Satan allezeit / mit den Unholden und Hexen / die ſich ihm ergeben / und verſchweren / Unzucht zutreiben: wie ihre eigene Auſſage bezeuget. Baal. Eſ. 61/10. Hoſ. 2/5/7/19. Jer. 3/8/9. 5/7/13/27. Beſihe droben p. 264. & ſeqq.

40. Sol-

40. Solche gemeine Bedeutung des Worts Baal wird / durch ein ander beigeſeztes Wort/von einem abſonderlichen Gözen verſtanden. Als wenn er genennet wird **Baal-Peor**: von welchem / in dem Tugendſchaz und Laſterplaz / an dem 384. und 609. Blat iſt gehandelt worden: **Baal-Sebub** / oder/ **Beelzebub**/ zu teutſch/ **ein Fliegen König**; ein Abgott der Philiſter zu Ekron: den ſie / vieleicht in geſtalt einer groſſen Fliegen/ geehret / und ihm zugeſchrieben: daß er die ſchädliche Fliegen von ihnen wegtreibe. Der Gottsvergeſſene König Ochozias , ließ dieſen Gözen fragen : ob er / von ſeiner Kranckheit geneſen/ würde? dannenher vermuthlich: daß dieſer Abgott / durch ſeine Pfaffen/ ſo von ihm beſeſſen wahren/ gewahrſaget habe. Denn der Satan iſt ein liſtiger Geiſt: und kan viel zukünftige Dinge/ theils auß Gottes Offenbahrung/ (wie Jobs Verluſt und Kranckheit) theils auß natürlichen/ aber uns unerforſchten/ Urſachen/ erkundigen und zuvor ſagen: damit er die Menſchen zu ſich locke / und hernach deſto ſchändlicher betrüge. Von den Jüden/ wurde der Oberſte und fürnehmſte unter allen Teufeln Beelzebub genennet : weil der böſen Geiſter eine ſo groſſe Menge/ wie der Fliegen/ iſt; und weil ſie/ wie die Fliegen/ in der Lufft/ herumſchwermen; ſelbige anzuſtecken/ und zu vergifften:

Baal-Sebub. 2. B. Kön. 1/2/3.

Job. 1/12 2/6.

Math. 10/25/12/24 Marc. 3.22 Luc. 11/15/18. Ephes. 2/6/12.

damit wir / die wir alle Augenblick die Lufft in uns ziehen/dadurch mögten getödet werden.

41. **Baalzephon** / zu teutſch / ein Herꝛ des verborgenen Schazes/oder/ein Herꝛ der Verbergung/wahr ein Abgott der Egyptier; welcher am Ufer des rothen Meers/auf einem Berge/ geſtandē/und/nach ihrer Einbildung/den flüchtigē Knechten verwehret: daß ſie/auß Egypten/nicht entlauffen können: wie Paulus Fagius berichtet. Alda haben die Kinder Iſrael ihr Lager gehabt / und ſind / als ihnen der König Pharao nachgeſezet / hinein ins rothe Meer gegangen / und unbeſchädigt durchkommen. Pharao aber / und ſein ganzes Heer ſind / in Gegenwart ihres Gözens/den ſie inſtändig angeruffen/ohn einige Rettung/erſoffen. 2. B. Moſ. 14/2. 4. B. Moſ. 33/7. Baal Zephon.

42. Unter ſolche Gözen gehöret auch **Chamos**: von welchem / an vorgedachten Blättern des Tugendſchazes und Laſterplazes / gehandelt worden: und Melecheth; wovon Jeremias alſo ſchreibet: Sind der Zeit wir haben abgelaſſen/Melecheth des Himmels zu räuchern / und Tranckopfer zu opffern: haben wir allen Mangel gelitten. ꝛc. Ach! Wenn wir Melecheth des Himmels räuchern/und Tranckopfer opfern; das thuen wir ja nicht / ohn unſer Männer Willen: daß wir derſelbigen Ku- Jer. 48/7/ 13. Jer. 44/ 18/ 25. Melecheth.

chen backen / und Tranckopfer opfern; ſie zube-kümmern. Höret des HErrn Wort / alle ihr auß Juda / ſo in Egyptenland ſind. So ſpricht der HErr Zebaoth / der GOtt Iſrael: Ihr / und eure Weiber / habt mit eurem Munde geredt / und mit euren Händen vollbracht / daß ihr ſagt: Wir wollen unſere Gelübde halten / die wir gelobt haben Melecheth des Himmels: daß wir derſelbigen räuchern und Tranckopfer opfern. Wohlan! ihr habt euer Gelübde erfüllet / und euer Gelübde gehalten.

43. Lutherus ſchreibt hierüber / an dem Rand / alſo: Melecheth heißt Wirckung. Des Himmels Wirckung iſt; daß er Regen / Thau / Schnee / Froſt / Eiß / Kält / Hiz / Licht / Schein / und Summa / allerlei Wetter gibt: daß Melecheth wohl möge heiſſen / Wetter / oder Gewitter des Himmels. Die Juden haben dieſen Gottesdienſt gehalten üm guth Wetters willen; wie der Text ſagt: daß ſie Brod und alle Genüge gehabt haben: auf daß die Früchte / vom Donner / Hagel / Bliz / Mehltau / und anderm Ungewitter / unverſehret / durch guth Wetter / reichlich wüchſen / und / zu rechter Zeit / alles wohl bekähme.

44. Der

44. Der Jüdiſche Lehrer / Salomon Jarchi, verſtehet/durch Melecheth/die Himmels Königin; Jer. 7/ 18.
nemlich den Mond: gleich wie die Sonn / der Him- Mond.. Sonn.
mels König genennet wird. Solcher Himmels Königin / oder dem Mond / opferten die abgöttiſche Jüden / nach der Heiden Weiſe / gebackene Kuchen ; welche / wie das erſte / oder lezte Viertheil des Monds / geſtaltet wahren / und dannenhero gehörnte Kuchen genennet / und allenthalben / mit angezündeten Wachslichtern/ beſteckt wurden.

45. Wir wollen aber / über das jenige / was Jul. Pollux Lib. VI.
droben an dem 265. und folgenden Blättern / da- cap. 14.
von geſchrieben worden / alhier außführlich von der Abgötterei handeln. Iſt demnach zuwiſſen: daß Abgötterei nicht eigentlich ein Atheiſ- Was Abgöttereiſei. Atheismus
mus, oder Epicuriſcher Unglaub iſt: da man entweder gar nicht glaubt / daß ein GOtt ſei: oder/ da man ſchon weiß / daß ein GOtt ſei; doch nicht an Jhn gedencket: viel weniger an Jhn glaubt; am allerwenigſten aber Jhn ehret / und anbethet: ſondern allein nach Fleiſchlichen Lüſten trachtet / und/ wie das unvernünfftige Viehe / in Tag hinein lebet.

46. Sondern die Abgötterei wird von de-

nen begangen/welche zwar einen GOtt erkennen/ ehren und anbethen; aber entweder nicht den rechten/wahren und einigen GOtt erkennen/ ehren und anbethen: oder doch demſelben anders dienen/als Er/in ſeinem Wort/bevohlen hat.

Abgötterei eine alte Sünde. Joſ. 24/2. 1. B. Moſ. 31/19. 35/2.

47. Solche Abgötterei iſt eine uralte Sünde. Denn von Abrahams Voreltern zeuget das Buch Joſua; daß ſie Abgöttiſch geweſen. So hatte auch Laban / (ungeachtet er von ſeinem Schweſtermann/dem Iſaac/und Tochtermann/dem Jacob/in der wahren Erkentnis des einigen GOttes/unterrichtet geweſen) ſeine eigene Gözen gehabt.

48. Ob es nun gleich eine uralte Sünde iſt: ſo iſt ſie doch deßwegen nichts deſto geringer/oder verantwortlicher zuachten: zumahl wenn man weiß/ und verſtehet; daß nicht allein dieſes eine Abgötterei ſei / wenn man nicht den wahren GOtt allein/ ſondern ohn/oder neben Ihm/entweder die Geſchöpfe/wie auch die von Menſchen Händen gemachte Kunſtwercke/ehret/und anbethet: oder doch den wahren GOtt / auf eine andere Art und Weiſe/ ehret und anbethet/als Er verordnet hat.

Zweierlet Abgötterei

49. Wir erinnern aber nochmals; daß nicht nur einerlei/ſondern fürnemblich zweierlei Abgötterei

rei ſei: Nemlich/ eine grobe/ offenbahre und unlaugbare Abgötterei; und eine ſubtile und verborgene Abgötterei.

50. Die grobe/ offenbahre und unlaugbahre Abgötterei iſt: wenn die Ehr/ Anruffung/ Furcht/ Vertrauen/ ꝛc. ſo dem Schöpffer allein zugehöret/ demſelben entzogen/ und einem Geſchöpf/ oder eines Geſchöpfs Arbeit und Krafft/ beigemäſſen wird. Abgötterei.

51. Alſo haben vor Zeiten die Heiden/ (wie noch heut zu Tag/ etliche Indianer) Sonn/ Mond/ Sterne/ und das ganze himmliſche Heer/ wegen ihrer fürtreflichen Schönheit und Nuzbarkeit/ als Götter/ angebethet: in maſſen denn das Schiff Alexandria, darinnen der Apoſtel Paulus gen Rom geführet worden/ ein Panier/ oder Fähnlein/ des himmeliſchen Zeichens der Zwilling/ Caſtoris und Pollucis, gehabt; welche die Alexandriniſche Schiffleut/ als Götter/ und ihre Patron auf dem Meer/ daß ſie ihnen guthen Wind verleihen wollten/ angeruffen haben. Der Heiden Abgötterei. Ap. Geſ. 28/11

52. Neben dem himmeliſchen Geſtirn/ haben ſie auch die tapfere Helden/ und andere wohlverdiente Perſonen/ nach ihrem Todt/ für Götter gehalten: wie inſonderheit/ von den Römern/ geleſen wird: daß ſie den Herculem, den Romulum, den Auguſtum, und andere/ die doch/ als gebrechliche

Menſchen / haben ſterben müſſen / unter die Zahl ihrer Götter geſezet haben. Wovon / in dem Buch der Weißheit / das dreizehende / vierzehende und funfzehende Capitel kan geleſen werden.

53. Etliche haben auch die lebloſe Elementen angebethet; wie die Chaldeer und Perſianer das Feuer: welches ſie / auf ihren Altaren / ſtets-brennend erhalten; und / wenn ſie / von hohen Potentaten / etwas bitten wollen / in einer Rauchpfann in den Händen gehabt; und dabei gedrohet: Wenn man ſie ihrer Bitte nicht gewähren wollte; ſo wollten ſie das Feuer / als ihren Gott / ins Waſſer werffen / und ihn alſo nicht allein beſchimpffen / ſondern auch gar außtilgen.

54. Etliche haben die unvernünfftigen Thiere geehret: die ſie doch bisweilen ſelbſt erzogen / ernehret / und geſehen; daß ſie endlich alle verrecketen:
Rom. 1/23 wie der Apoſtel Paulus ſchreibet: Sie haben verwandelt die Heiligkeit des unvergänglichen GOttes / in ein Bild eines ſtummen Gözens / gleich dem vergänglichen Menſchen / und der Vögel / und der krichenden Thier. Sie haben auch über der Menſchen Koth / und über den Unflat auß der Naſen beſondere Götter geſezet: jenen Sterculium, und dieſen Mucconium genennet: wie Tertullianus in ſeinem Apologetico berichtet.

55. Wel-

**FURSTELLUNG, WIE IN OSTINDIEN, IN CAMBAIA,**
die inwohner bannians genañt, auch einer prächtig, gebutzten kuhe, die füſse küſsen, und ſie anbetē. vid. part XI. oriental. Indiæ tab. IV.

FURSTELLUNG . WIE DIE SAMOIEDEN, IN
der tartarei, gegen morgen, hin und wider viel bilder, etwā
mit einem, zweÿen oder auch wohl mit dreÿen angeſichtern
oben, unten, und in der mitten ſchlechtlich zugerichtet anbeten . vid.
x part . orient Ind . pag. 28.

ABBILDUNG: WIE DIE CHINESER DEN TEUFFEL, in einer abſcheulichen geſtalt, ehren und anbeten, das er ihnen, an leib und guet, keinen ſchaden zufugen ſol. vid. part XII. orient Ind. pag: 26.

ABRIS DES GÖTZENS, DEN, IN DER INSEL CELOE,
des orientaliſchen Indiens, der könig, und ſeine unterthanen,
anbeten. vid. part. X. oriental. Ind. tab. XI.

ABBILDUNG EINES ABGOTTS, IN DER STATT BAN„ tam ſo in der oſtindianiſchen Inſel Iava ligt, deßen figur ſie an den„ hefften ihrer dolchen tragen, vid. erſte Indianiſche ſchiffart. Levini Hulſÿ, editio quinte. anno 1625.

FURSTELLUNG, WIE DIE CHINESER EINEN GÖtzen mit dreÿ köpfen und einem leib, ehren, fur ihm, wegen künfftiger dinge, das loß werffen, und wie ſie den teufel auch in einer andern geſtalt anbeten . vide . orient . Ind . part . XII .

p. 469. VII.

Bildniß eines Indianiſchen Abgotts: wie ſolches mit aus Indien Herausgebracht, und in die Bibilothec Zu Nurnberg Verehret worden.

55. Welcher febricitant könnte es ihm doch ärger träumen laſſen? als daß die Völcker in Cambaja, Bannians genannt/eine Kuhe/auf das allerſtattlichſte buzen / und hernach/für ihr/niderfallen/ und ſie anbethen: weil ſie eine Mutter ſei aller Thiere/ und ihnen Milch / Butter und Käße / und die Ochſen zum Pflügen bringe; ihnen zu lezt auch ihre Haut / zu den Schuhen / hergebe. Die Figur ſtehet bei der Zahl I. Andere wunderſeltſame und abſcheuliche Gözen ſind zu ſehen/bei der Zahl II. III. IV. V. VI.

56. Von dem fürnehmſten Gözen der Indianer/den ſie VITZLIPUTZLI, das iſt/ eine verkehrte und anfangs wohl-ſcheinende Feder/nennen/ſtehet in dem neunten Theil Americæ alſo: Er iſt auß Holz geſchnizt/in Geſtalt eines Mannes: ſizet auf einem Stuel/der auf einer Senften ſtehet/an dero jeder Ecken ein Stecken mit einem Schlangen Kopf herfür gehet. Seine Haut iſt blau: über der Naſen hat er einen beſondern blauen Strich/welcher von einem Ohr biß zum andern gehet. Auf dem Haupt hat er eine köſtliche Feder/wie eines Vogels Schnabel geſtaltet/ deſſen End gülden iſt. Mit der lincken Hand hält er einen runden weiſſen Schild/ an welchem fünf weiſſe Feder/ die Creuzweiß darangeſezet ſind: oben gehet ein Sieg-Zweiglein von Gold herauß. An der Seiten hat er vier Pfeil: welche/ nach Vitzliputzli.

der

der Mexicaner Meinung/ihme vom Himmel herab geſchickt worden/ große Thaten damit zu verrichten. Mit der rechten Hand hält er einen Stock/ſo wie eine Schlangen/gebildet/ und voll blauer Striemen iſt.

57. Dieſem Gözen haben ſie einen prächtigen Tempel erbauet; ſezen ihn alda auf einen hohen Altar/bedecken ihn mit Tüchern/behängen ihn mit Kleinodien/ſchönen Federn/und vielen Schilden.
Thaloc. Neben ihn ſtellen ſie noch einen andern Gözen/Thaloc genant: welchen ſie für des Vitzliputzli Geſellen/und gleicher Macht halten. Sie haben aber noch einen berühmten Gözen/von einem glänzenden ſchwarzen Stein gemacht; welchen ſie Tezcalipuca benahmſen. Dieſen bethen ſie/allein üm Vergebung der Sünden/an. In der lincken Hand/ hat er einen ſchönen hellen Spiegel; in welchem ſie ſagen/daß er alles ſehe/was in der ganzeu Welt geſchicht: in der Rechten hat er vier Pfeil: welche die Straffen der Ubelthäter bedeuten. Für keinem Abgott fürchten ſie ſich mehr/als für dieſem. Denn ſie beſorgen ſich/er möge ihre Sünden an Tag bringen/und ſtraffen. Pag. 25. 26. 140.

Tetzcatlipuca.

58. Die Troglodytæ, haben die Meerſchnecken/ die Syrer die Tauben/die Römer die Gänſe/die Delphier einen Wolff/die Samier ein Schaf/die Argivi eine Schlangen/die Tenedii eine tragende Kuhe/die Albani in Latio die Drachen/die Aegyp-

Raviſius in Officina Diodorus Siculus lib. II. de reb. antiq.

tier Ziegen und Böcke / ja etliche die Hunde / Mäuſe / Greiffen / Störch / Crocodil und Schlangen / angeruffen.

59. Und / das billich zuverwundern iſt / ſind etliche auch ſo weit kommen / daß ſie die Kräuter / in ihren Gärten / als Zwibel und Knoblach / welche ſie doch ſelbſt / mit ihren Händen / gepflanzet / für ihre Götter gehalten haben: von denen der heidniſche Poët Juvenalis ſelber ſpöttlich alſo ſchreibt:

*Quis neſcit, qualia demens* Sat. XV.
*Ægyptus portenta colat? Crocodilon adorat*
*pars hæc: illa pavet ſaturam ſerpentibus ibin.*
*effigies ſacri nitet aurea cercopitheci*
*illic cœruleos, hic piſcem fluminis, illic*
*oppida tota canem venerantur.*
*Porrum & cepe nefas violare, ac frangere morſu.*
*O ſanctas gentes, quibus hæc naſcuntur in hortis*
*Numina? Lanatis animalibus abſtinet omnis.*

*Menſa: nefas illic fœtum jugulare capellæ;*
*Carnibus humanis veſci licet.*

Das iſt: Wer weiß nicht/was die Egyptier für Abentheur ehren: Etliche bethen die Crocodil an; Etliche die Störche/welche die Schlangen auf-freſſen; Etliche die Meerkazen; Etliche die Fiſche; Etliche die Hunde; Etliche die Zwiebel und Lauch. Sind das nicht heilige Leute/ in derer Gärten ſolche Götter wachſen! Das Vieh darf man weder ſchlachten/noch eſſen/ auch nicht ein junges Zieglein aufzehren: aber Menſchen Fleiſch darf man wohl eſſen.

60. Bei dieſem iſt es noch nicht geblieben: ſondern ſie haben auch einem jeden Land/ einer jeden Stat/einem jeden Dorf/und faſt einem jeden Hauſe/ einen eigenen Gott erdacht/ und aufgeworfen: derer etliche nie in der Welt geweſen.

2. B. Kön. 17/12/30/31. 61. Die von Babel machten ihnen/zu einem GOtt/den Suchot Benoth: die von Chut machten Nergel: nach der Jüden Außlegung/in einer Hahns Geſtalt: die von Hemath machten Aſima: die von Ava machten Nibchas/in einer Hunds-Geſtalt/ und Thartak/in einer Eſels-Geſtalt: die von Sepharvaim verbranntẽ ihre Söhne dem

Adramelech / in einer Pfauen-Geſtalt / und Anamelech / in einer Wachtel-Geſtalt / den Göttern derer von Sephárvaim: Die Philiſter den Dagon / ſo biß an den Nabel / wie eine Jungfrau / und folgends / wie ein Fiſch / geſtaltet geweſen: Die Ammoniter den Milkom / oder Molech / von welchem / im Tugendſchaz und Laſterplaz / an dem dreihundert und drei und achtzigſten Blat / zu leſen iſt. Die alte heidniſche Teutſchen haben auch das himmeliſche Geſtirn / Sonn / Mond / den Himmel ſelbſten / und den Mercurium, den Herculem, den Martem, angebethet / und dieſem ihre im Krieg gefangene Feinde geſchlachtet / und geopfert / und ſonderlich einen Gözen / den ſie Tibelenum, (vieleicht von dem teutſchen Wort Teufel / oder niederſächſiſch Tüfel) genennet / geehret: wie bei dem Tertulliano Lib. adv. gentes, und bei Elia Schedio de DIS Germanorum, cap. IV. zuſehen. 1. Sam. 5 / 2.

62. Und wer wollte doch alle und jede Abgötter / Nebengötter / Aftergötter der Heiden erzehlen? Die Hiſtorien Schreiber zehlen bei dreitauſent heidniſche Götter. Tertullianus meldet / daß ſie allein dreihundert Götter gehabt; deren jeder Jupiter geneñet worden: wiewohl die Gelehrte / unter ihnen / gar wohl gewußt / daß nur ein wahrer GOtt ſein könne; welcher nur / wegen unterſchiedlicher

Menge der heidniſchen Götter.

Eigenſchaften und Gaben / ſo er den Menſchen mittheilet / unterſchiedliche Nahmen bekommen. Welche unterſchiedliche Nahmen / hernach von den Unverſtändigen / für unterſchiedliche Götter gehalten worden: wie der weltweiſe Heid / Seneca, ſolches außtrücklich geſtehet.

Seneca Lib. IV. de benefic. cap. 7. & 8.

63. Wegen des tollen Pöbels aber durften ſie nicht allezeit öffentlich ſagen ; daß nur ein GOtt ſei: wie denn der fürtreffliche Philoſophus, Socrates, deswegen mit Gift hingerichtet worden: daß er die groſſe Anzahl der Götter verachtet haben ſollte.

Socratis Tod

64. Heut zu Tage hat man / in der Römiſchen Kirchen / Sanctum Blaſium, Sanctum Dionyſium, Sanctum Eraſmum, Sanctum Pantaleonem, Sanctum Vitum, Sanctum Georgium, Sanctum Cyriacum, Sanctum Chriſtophorum, Sanctum Achatium, Sanctum Euſtachium, Sanctum Ægidium, Sanctam Barbaram, Sanctam Catharinam, & Sanctam Margaretham : welche man di vierzehen Nothhelffer nennet.

Die vierzehen Noth-Helffer.

65. Man hat auch andere / für gewiſſe Kranckheiten / und andere Fälle. Als Sanctum Anaſtaſium, für das Hauptwehe: Sanct. Ottilien / für das Augenwehe : Sanctam Apolloniam, für das

Zahn-

Zahnwehe: Sanctum Blaſium, für das Halswehe: Sanctum Eraſmum, für das Bauchwehe: Sanctum Briccium, und Apollinarem, für die Kranckheiten / an den heimlichen Oertern des Leibes: Sanctum Johannem, den Evangeliſten / und Sanctum Benedictum, für das Hüftwehe: Sanctum Liberium, für den reiſſenden Stein: Sanctam Petronellam, für das Fieber: Sanctum Sebaſtianum und Sanctum Rochum, für die Peſtilenz: Sanctum Flaccium, für die Franzoſen: Sanctum Wolffgangum, für die Erlahmung: Sanct Velten / für den fallenden Siechtag: Sanctum Romanum, und Johannem den Täuffer / für die Unſinnige / und Beſeſſene: Sanct Margarethen / für die Schwangern und Kindbetterinnen: Sanctum Marcum, für den jähen Todt: Sanct Leonhard / für die Gefangene: Sanct Felicitas, daß eine Frau ein Knäblein gebähre: Sanct Niclas und Chriſtoph / für die Schiffleute / und für die jenige / ſo einen Schiffbruch leiden: Sanct Florian und Agatham, für Feuers Noth: Sanctum Johannem, und Sanctum Paulum, für Hagel und Ungewitter; wie auch Sanctum Valeſianum und Sanctum Theodorum, für Ungewitter: Sanctum Magnum, für die Rauppen: Sanctam Suſannam, für die / ſo / unſchuldiger Weiſe / Unzucht halben / angeklagt werden: Sanctum Vincentium, für ver-

lohrne Dinge: Sanctam Annam, um Reichthum: Sanctam Barbaram, daß man nicht/ohne Einpfahung des H. Abendmahls/ſterbe.

66. Auch die Zünfte und Stände haben ihre Heiligen. Der Gelehrten ins geſamt ihr Heiliger iſt Sanctus Gregorius, und Sancta Catharina: Der Geiſtlichen Sanctus Auguſtinus: Der Juriſten Sanctus Ivo: Der Aerzte Sanctus Coſmas & Damianus: Der Ritterſchaft Sanct Jörg: Der Mahler Sanct Lucas: Der Schmide Sanctus Eulogius: Der Schumacher Sanctus Criſpinus: Der Jäger und Weidleute Sanctus Euſtachius: Der Zimmerleut Sanct. Joſeph: Der Gerber Sanctus Bartholomæus: Der Schneider Sanct Guttmann: Der Schützen Sanct Sebaſtian: Der Ziegler Sanctus Antonius: Der Weinhäcker Sanct Urban: Der Ochſenbauer Sanct Pelagius: Der unzüchtigen Weiber Sanct Afra, und Maria Magdalena.

67. Die Länder haben gleichfals ihre Patronos: als/in Spanien/haben ſie/zum Schuzherrn/Sanct Jacob: In Franckreich/Sanctum Dionyſium, und Sanct Michel: In Schweizerland/Sanct Marien zum Einſiedel: In Teutſchland/Sanct Jörgen.

68. So fehlets auch gewiſſen Städten/an Beſchir-

ſchirmern/nicht. Zu Rom/haben ſie Sanctum Petrum und Paulum: zu Meiland/Sanctum Ambroſium: Zu Venedig/ Sanctum Marcum: Zu Cölln / die heiligen drei Könige: Zu Augſpurg/ Sanct Ulrich. Alhier zu Nürnberg hat man/ vor Zeiten/Sanct Sebald gehabt: in deſſen alten Lebens Beſchreibung alle Wohlfart dieſer Stadt Ihm zugeſchrieben worden.

69. Es iſt auch der unvernünftigen Thiere nicht vergeſſen worden. Denn die Schafe haben Sanctum Wendelinum: Die Pferde Sanctum Eulogium: Die Ochſen Sanctum Pelagium: Die Säu Sanctum Antonium; wie denn alhier/ in der Sebalder Kirchen/ein altes ſteineres Bild Antonii, an dem Gemäuer bei der unterſten Thüer/zuſehen; an welchem etliche junge Ferckelein ſtehen.

70. In Refutatione profeſſionis fidei Monachorum Burdegalenſium ſtehet: daß/ bei Burdegal/etliche Mönch ſein/die/von ihrem Ort/Cadurci genennet werden: welche ſich rühmen; daß ſie ein Stück von dem Schweißtuch Chriſti haben: alwo es gebräuchlich/wenn ſie/in der Proceſſion gehen/daß ſie/unter andern/auch alſo bethen: **Du heiliges Schweißtuch/bitt auch GOtt für uns!** Wie ſolches ihren Gebethen einverleibt wor-

worden. Und: O das Schweiſztuch Chriſti erlöſe uns von der Peſtilenz/und vom traurigen Todt! Eben daſelbſt geben ſie für: ſie haben das Tiſchtuch/ welches Chriſtus gebraucht / als Er das heilige Abendmahl gehalten; welches ſie alſo anreden: **O du Heiliges Tiſchtuch! bitt auch GOtt für uns.**

Beſihe den Brodkorb der Römiſchen reliquien. Calvini.

Subtile und verborgene Abgötterei.

71 **Die ſubtile und verborgene Abgötterei** wird von etlichen dermaſſen beſchönet; daſz man ſie / wegen äuſſerlichen Scheins des rechten Gottes Dienſtes / nicht leicht erkennen kan; und iſt: Wenn ein Menſch den Nahmen des einigen wahren GOttes/ in ſeinem Herzen/behält/oder doch dafür wil angeſehen ſein/daſz er ihn behalte: aber Ihn nicht auf die Maſz und Weiſe ehret/die Er/ in Seinem Wort/ hat fürgeſchrieben: ſondern auſſer Seinem / oder auch wider ſein Wort/ ihm ſelbſt einen Andacht erdenckt / oder von andern erdacht annihmt/und dem Allmächtigen GOtt damit zu dienen vermeinet.

2. B. Moſ. 32/1/2/3.

72 Solches müſſen wir/mit etlichen Exempeln/ darthuen/und erweiſen. Als Moſes eine Zeitlang bei GOtt dem Herrn/auf dem Berg Sinai/verharrete: wurde das Iſraelitiſche Volck unwil-

lig;

lig/ verſamlete ſich wider Aaron/ und ſprach zu ihm: Auf! und mache uns Götter/ die für uns gehen. Denn wir wiſſen nicht/ was dieſem Mann/ Moſi/ widerfahren iſt/ der uns auß Egyptenland geführet hat. Und Aaron ſprach zu ihnen: reiſſet ab die güldene Ohrenringe an den Ohren eurer Weiber/ eurer Söhne/ und eurer Töchter; und bringet ſie zu mir. Da reiß alles Völck/ ſeine güldene Ohrenringe von ihren Ohren/ und brachten ſie zu Aaron. Und er nahm ſie von ihren Händen/ und entwarfs mit einem Griffel/ und machte ein gegoſſen Kalb. Und ſie ſprachen: Das ſind deine Götter/ Iſrael! die dich auß Egyptenland geführet haben. Da das Aaron ſahe; bauete er einen Altar für ihm/ und ließ außruffen: Morgen iſt deß HErrn Feſt.

73. Sie verlaugneten dazumahl den einigen wahren GOtt nicht; ſie wahren auch nicht wahnwizig/ ſonderlich der Hohe Prieſter/ daß ſie dieſem von ihnen ſelbſtgegoſſenem Kalb ihre Außführung auß Egypten zuſchreiben ſollten: viel weniger hielten ſie dafür/ daß ſolch Kalb ein Gott ſei: ſondern ſie hatten/ dem Gott Abrahams/ Iſaacs und Jacobs zuehren/ dieſes güldene Kalb gegoſſen/ und wollten ſich dabei/ als bei einem ſichtbarlichen Merckmahl/ der

Beſihe/ in dem Tugendſchaz/ und Laſterplaz/ das 180. und 181. Blat.

1.B.Moſ. 4/5. Ebr. 11/4. 1.B.Moſ. 22/13.

Hülffe des unſichtbahren GOttes erinnern; und gedachten: Hat GOtt dem HErrn das lebendige Lamb Abels gefallen: Hat ihm der Widder Abrahams gefallen; daß Er ihm dabei zuerkennen gegeben; Er wolle in Gnaden bei ihm ſein: So wird es auch Ihm gefallen; wenn wir / Ihm zu Ehren/ein güldenes Kalb gieſſen / und deswegen unſerer beſten Kleinodien/die wir an unſerm Leibe tragen/ nicht verſchonen. Haben die Egyptier bei dergleichen Gottes Dienſt / den ſie nicht dem wahren GOtt / ſondern falſchen Göttern erweiſen / einen groſſen Uberflus an allem / das ſie bedörffen: ſo werden wir viel weniger Mangel leiden/ wenn wir dem rechten GOtt / der uns aus Egyptenland geführet / einen ſolchen GOttes Dienſt erweiſen.

74. Sie konnten ihnen nimmermehr einbilden; daß ſolches eine Abgötterei ſollte genennet werden. Darüm/als das Feſt fürhanden wahr/ſagte Aaron nicht: Morgen wird das Feſt des gegoſſenen güldenen Kalbs ſein: ſondern er ſprach: Morgen wird das Feſt des HErrn ſein. Aber GOtt nahms nicht anderſt auf / als eine abſcheuliche Abgötterei/ ergrimmete über das Volck / ließ ihrer / auf einen Tag/ von den Leviten / drei tauſent niderſtoſſen;

B. Moſ. 2/11/35.

und wahr damit noch nicht vergnügt / ſondern ſagte: Ich werde ihre Sünde wohl heimſuchen; wenn meine Zeit kommen wird.

75. Und die nachfolgende Jüden haben ſelber geſtanden / daß es eine überauß groſſe Sünde und ſchändliche Abgötterei geweſen / derer ſie noch fort und fort entgelten müßten: wie denn der berühmte Rabbi Moſes Gerundenſis ſchreibt: O Iſrael! Es ergehet keine Straffe / von GOtt / über dich; in welcher nit ein Unz / von dem gegoſſenen güldenen Kalb / mit eingemänget ſein ſollte.

76. Gleicher Geſtalt als **Gideon** / der Fürſt in Iſrael / zu Ophra / ein köſtlich Prieſterliches Kleid machen / und alda opfern ließe: hatte es bei ihm / und bei andern / das Anſehen; es würde GOtt dem HErrn ein angenehmer GOttes Dienſt ſein. Denn das opfern der reinen Thier hatte er ja ſelbſt bevohlen; ſo hatten ſie ja noch keinen Gedancken / jemand anders / als GOtt zuopfern / und Ihn damit zuehren / und zupreiſen. Aber / was ſagte GOtt der HErr dazu? Er ſagte; es ſei eine Abgötterei. Denn ſo heiſts / in dem Büchlein der Richter: Ganz Iſrael verhurete ſich daran daſelbſt; und es gerieth Gideon / und ſeinem Hauß / zur Aergernis. Worauß ja Sonnenklar erſcheinet; daß

B. der Richt. 8/24/25.

B. der R. 8/27.

Das guthe Abſehen macht allein eine Sach nicht gut.

2. B. Sam 6/6.

1. B. der K. 12/28.

eine Sach deswegen nicht guht ſei; wenn man ſie allein guth gemeinet: ſondern daß/ was den Gottes Dienſt anbelanget/ auch ein Göttlicher Bevelch dabei ſein müſſe.

77. Ach! daß man doch dieſes treulich und beſtändig beobachtete! ſo würde eine ſolche ſchreckliche Verbitterung und Verfolgung der Chriſten/ unter ihnen ſelbſt/ nicht ſein. Aber da ſoll man alles für Göttliche Bevelchs Wort/ und zur Seelen Seeligkeit nothwendige Sachen halten; was etwan einem und dem andern/ guther Meinung/ iſt eingefallen.

78. Ebener maſſen/ da Jerobeam/ der König in Juda/ zwei güldene Kälber gieſſen/ und das eine zu Dan/ das andere zu Bethel aufrichten ließe; bei welchem ſeine Unterthanen nicht etwan einem fremden/ ſondern dem einigen wahren Gott/ opfern ſollten: weil ſie einen weiten Weg biß gen Jeruſalem hätten; und GOtt eben ſo wohl zu Bethel/ als zu Jeruſalem/ geehret würde: mußte dieſer König Jerobeam/ bei allen ſeinen Nachkommen/ den ſchändlichen Nahmen haben; daß er das Volck ſündigen gemacht/ und Anleitung zur Abgötterei gegeben habe; einig und allein deswegen: weil GOtt nicht bevohlen/ Ihn/ bei aufgerichteten Kälbern/ zu ehren/ und die Opfer/ an ſelbigem Ort/ zu verrichten.

77. Al-

79. Alſo ließ Gott / in der Wüſten / durch Moſen / eine ehrne Schlangen machen / und aufrichten; durch dero Anſchauen / die jenige / ſo / von den giftigen Schlangen / geſtochen wahren / wiederüm ſollten geneſen: und bevohle / ſolche nachmals aufzuheben: welches auch geſchach / biß zur Zeit des Königs Ezechiæ. 3.B.Moſ. 8/15. 4.B.Moſ. 21/8/9.

80. Als aber der König Ezechias vermerckete; daß ſein Abergläubiſches Volck ſolcher ehrnen Schlangen eine beſondere Ehre anthäte / und ſie gar anbethete: ließ Er ſie zertrümmern / und zerſchmettern. Den̄ er ſahe; daß die guthe Meinung der erhaltenen ehrnen Schlangen / welche die Jüden an ihrer Vorfahren verübte Sünde / und dabei geleiſtete Göttliche Hülffe erinnern ſollte / zu einer unverantwortlichen Abgötterei außſchlug. 2.B. Kön. 18/4. Beſiehe Tugendſchaz / p.529/530.

81. Gleicher Weiſe / da die Jüden ihre Kinder / dem Herrn / ihrer Meinung nach / zugefallen / durch das Feuer gehen lieſſen / und verbrenneten: ſintemahl es GOtt auch gefallen; daß Abraham ſeinen Sohn Jſaac dem HErrn opfern wollen: ließ ihnen GOTT anzeigen; daß ſie ſolche Opfer dem Teufel / und nicht Jhm / verrichtet hätten / denn ſo lauten die Wort des Heiligen Geiſtes: Sie opferten ihre Söhne / und ihre Töchter / Pſal. 106. 32. Mich.6/7. Pſal. 106/37/38.

den Teufeln; und vergoſſen unſchuldig Blut; das Blut ihrer Söhn/ und ihrer Töchter/ die ſie opferten den Gözen Canaan: biß das Land mit Blutſchulden beflecket ward.

82. Lieber GOtt! wenn jemand dazumahl den Jüden/ welche ihre eigene Söhn und Töchter lebendig in dem Feuer/ durch die dazu verordnete Prieſter/ verbrennen lieſſen/ geſagt hätte; daß ſie ſelbige dem Teufel opferten: würde er nicht Unehr eingeleget haben? Gleichwohl unterließ es GOtt der HErr nicht/ ſolche ihre Sünde ihnen ernſtlich für zuſtellen: es wollte ihnen aber in ihre Köpfe nicht gehen.

8. Eben alſo/ wenn jemand iziger Zeit/ gen Jeruſalem/ zu dem heiligen Grab/ reiſen wollte/ in Meinung/ GOtt allda mehr/ als anderſtwo/ zu dienen; und ein guther verſtändiger Freund widerrieth es ihm/ und ſagte: er ſollte ſolches Gelt auf arme Leute wenden: würde es mancher übel aufnehmen/ und ihm einbilden; man wolle die Ehre GOttes verhindern. So ungern laſſen wir uns/ in Sachen/ die wir vermeinen/ zur Ehre GOttes/ angeſtellt zu haben/ einreden.

84. Alſo/ wenn ſie dem Gott Iſraelis/ auf den Höhen/ auf den Bergen/ auf den Hügeln/ und unter ſchönen grünen Bäumen/ geopfert; haben ſie/ von GOtt dem HErrn/ hören müſſen/ daß ſie zu Holz/

zu

zu Steinen/zu Silber und Gold/ſageten: Du biſt mein Vatter! du haſt mich gezeuget: wie unſer Prophet Jeremias ihnen ungeſcheut vorgeworffen: wiewohl ſie ſolches nicht haben leiden wollen; ſondern die Propheten deswegen verfolget/ und gar ums Leben gebracht. Jer. 2/27.

85. Hieraus kan auch ein einfältiger urtheilen; was davon zuhalten: weñ man neue Arten und Weiſen/ davon in Heiliger Schrifft/ ganz nichts nicht ſtehet/ erdichtet; Gott damit zu dienen/ und ihm was beſonders ab zuverdienen: und deßwegen die jenige Arten und Weiſen/ die Gott ſelbſt hat fürgeſchriebẽ/ hindan ſezet. Deñ ungeachtet/ man heftig ſchreien und ſchreiben mag: man glaube an keinen andern Gott/ als an den wahren Drei-Einigen GOtt/ Vatter/ Sohn/ und Heiligen Geiſt; man bethe eben das Vatter unſer; man habe eben den Apoſtoliſchen Glauben/ und die heilige Tauffe/ die wir haben/ ſo finden wir doch/ in dem unbetrüglichen Wort GOttes/ keine andere Entſcheidung/ als daß es eine Abgötterei ſei. Denn es bleibet ewiglich dabei: **daß zu einem GOtt wohlgefälligen Werck nicht allein eine guthe** intention, **und löbliche Endurſach; ſondern auch ein Göttlicher Bevelch/ erfordert werde.**

86. Uber dieſes kan man auch nicht laugnen; daß

daß dieſes eine verborgene Abgötterei ſey; wenn man etwas mehr liebet/ als GOtt; und ſein Vertrauen und Zuverſicht mehr auf ein Geſchöpf/ als auf den Schöpfer/ſtellet. Dannenher ſind die jenige/ welche allein auf ihren Reichthum pochen/und alles darmit vermeinen durch zubringen/ ungezweifelt
Job 31. 24. abgöttiſche Leute. Denn was thuen ſie anders/ als daß ſie das Gold zu ihrer Zuverſicht ſtellen; und zu dem Goldglumpen ſagen: **Mein Troſt!**

87. Zu welcher Compagni auch die jenige gehören / welche zwar wohl wiſſen/ daß ſie von ſolchen
Abgöttiſche Beförderungs Mittel. Qualitäten nicht ſein/ daß ſie einen Kirchen-oder andern Dienſt / mit Nuz und Ehren / verſehen könnten; aber doch/durch rennen und lauffen/ durch ſchmieren und zuführen/ es ſo weit zubringen vermeinen/ daß ſie andern tüchtigern Perſonen fürgezogen / und zu Verrichtungen beruffen werden/ denen ſie ganz nicht gewachſen ſind. Iſt denn nicht Gifft und Gab/ Schmier und Zufuhr/ ſolcher Geſellen ihr GOtt? denn ſie ſezen ja ihre höchſte Zuverſicht darauf.

88. Sind nicht auch dieſes abgöttiſche Leute: welche vermeinen / wenn ſie nicht ſo viel tauſent Gülden/ durch allerlei Diebs Mittel / wider Eid
Ephes. 5/ 5. und Pflicht/zuſammen ſcharreten/ ſo könnten ſie/ und die Jhrige/ nicht fortkommen. Haben ſie nicht

auf

auf den Mammon / ein höhes Abſehen / als auf Gottes vätterliche Providenz und Vorſorg?

89. Sind nicht auch dieſes abgöttiſche Leute: welche ihnen bald dieſen / bald jenen Patron, Helfer und Schuzherrn ihrer Religion, ihrer Beförderung und ihres Aufnehmens / einbilden; und vermeinen: wenn ſolche weg ſein / ſo ſei es gänzlich um ſie geſchehen. Wie denn bekannt: daß / als der tapfere Held / **Guſtavus Adolphus** / der Schweden / Gothen und Wenden König / auf den teutſchen Boden kommen / glücklichen progreſſ der Waffen gehabt / und man all zu groſſe Hofnung auf Ihn geſezt / Er geſagt: Ich kan nicht lang leben / und GOtt muß mich wegnehmen; weil man gar zu groſſe Hoffnung auf mich ſezet / und mich faſt für einen GOtt halten will. Wie er denn auch nicht lang mehr hernach gelebet hat.

90. Für ſolcher verborgenen Abgötterei haben wir mehr Urſachen / uns fürzuſehen / als für der unlaugbahren und offenbahren Abgötterei. Und ſoll demnach kein Menſch ſeine höchſte Hoffnung und Vertrauen auf was anders / als auf GOtt / ſezen: wie der Apoſtel Paulus an ſeinen Timotheum, ſchreibt: Den reichen von dieſer Welt gebeuth / daß ſie nicht ſtolz ſein / auch nicht hoffen auf den ungewiſſen Reichthum / ſondern 1. Tim. 6/7.

Ppp auf

auf den lebendigen GOtt: der uns dargiebt allerlei reichlich zu geniſsen.

Jer. 17/5. 91. Ach! verflucht iſt der Mann / der ſich auf Menſchen verläßt / und hält Fleiſch/Menſchen-Kinder/die doch nur Fleiſch ſind / für ſeinen Arm/ für ſeine Macht und Stärcke; ſpricht der HErr: bei unſerm Jeremia. Es iſt guth/ auf den HErrn vertrauen; und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen. Es iſt guth/ auf den HErrn vertrauen; und ſich nicht verlaſſen auf Fürſten. Darum verlaſſet euch nicht auf Fürſten: Sie ſind Menſchen; die können ja nicht helffen. Denn des Menſchen Geiſt muß davon / und er muß wider zu Erden werden: alsdenn ſind verlohren alle ſeine Anſchläge. Wohl dem / deſſen Hülffe der Gott Jacob iſt; deſſen Hoffnung auf dem HErrn/ſeinem GOtt/ ſtehet.

Pſ. 118/8/9.

Pſ. 146/3/4.

92. Unter mancherlei Angſt und Noth/ Jammer und Kummer / welche der Prophet Jeremias außgeſtanden / wahr nicht die geringſte; daß er immer mußte Unrecht haben / der allerverachteſte
Jer. 32/3. ſein / und manchmal kaum das liebe Brod haben
Jer. 38/4/9/10. konnte: da hingegen die aller Gottloſeſte Leute wohl
Jer. 12/12 ſtunden / und keinen Mangel hatten. Darum ſagt er: Warum gehets doch den Gottloſen ſo wohl: und

die Verächter haben alles die Fülle. Du pflanzeſt ſie/ daß ſie wurzeln und wachſen / und bringen Frucht. Du läſſeſt ſie viel/ von dir/ rühmen/ und züchtigeſt ſie nicht. Alſo klagt auch Hiob: Warum leben die Gottloſen/ werden alt/ und nehmen zu mit Güthern; die doch ſagen zu GOtt: Hebe dich von uns :: Job. 21/6/ 7/ 14.

93. Alſo ächzet auch David: Ich zeige meine Miſſethat an/ und ſorge für meine Sünde: aber meine Feinde leben/ und ſind mächtig: die mich unbillich haſſen/ ſind groß; und die mir Arges thuen um Guthes/ ſezen ſich wider mich: darum daß ich ob dem Guthen halte. Ingleichem ſagt auch Aſſaph: Es verdroß mich auf die Ruhmredigen: da ich ſahe/ daß es den Gottloſen ſo wohl gieng. Denn ſie ſind in keiner Gefahr deß Todes; ſondern ſtehen veſt/ wie ein Pallaſt: ſie ſind nicht in Unglück / wie andere Leute/ und werden nicht/ wie andere Menſchen geplagt. Darum muß ihr trozen köſtlich Ding ſein/ und ihr Frevel muß wohlgethan heiſſen. Ihre Perſon brüſtet ſich/ wie ein fetter Wanſt: ſie thuen/ was ſie nur gedencke. Sie vernichten alles/ und reden übel davon und reden/ und läſtern hoch her. Was ſie reden/ das muß vom Himmel herab geredt ſein: was ſie

Pſ. 38/ 20.

Pſ. 73/3/4/ 5/6/ ꝛc.

 ſagen

ſagen das muß gelten auf Erden. Darum fällt ihnen ihr Pöfel zu / und lauffen zu mit Hauffen / wie Waſſer / und ſprechen: was ſollte Gott nach jenen fragen? Sihe! das ſind die Gottloſen! die ſind glückſeelig in der Welt / und werden reich.

94. Eine ſolche Klage führet auch der Prophet Habacuc: Warum ſieheſtu den Verächtern zu / und ſchweigeſt; daß der Gottloſe verſchlinge den / der frömmer / denn er / iſt? und läſſeſt die Menſchen gehen / wie Fiſch im Meer; wie Gewürm / das keinen Herrn hat? Sie ziehen alles mit dem Hamen / und fahens mit ihrem Neze / und ſamlens mit ihrem Garn. Des freuen ſie ſich / und ſind frölich.

Habac. 1 / 13 / 14.

95. Gleicher Geſtalt ſagen auch etliche / bei dem Propheten Malachia: Es iſt umſonſt / daß man Gott dienet: und was nüzet es / daß wir ſeine Geboth halten / und hart Leben führen? darum preiſen wir die Verächter. Denn die Gottloſen nehmen zu: ſie verſuchen Gott; und gehet ihnen / alles wohl hinaus. Mit ſolchen / und dergleichen Gedancken plaget ſich noch mancher / und hadert heimlich mit GOtt; daß er / ſeiner Meinung nach / ſo unordentlich Hauß halte.

Malach. 3 / 14.

96. Allein wir ſollen uns erſtlich für ſolcher Unge-

gedult fleiſſig hüthen / und alſobald im Anfang der-
ſelben widerſtehen: dieweil GOtt dadurch heftig er-
zürnet wird. Denn ſo ſtehet bei dem Propheten Mal. 2/
Malachia: Ihr macht den HErrn unwillig? da- 17.
mit / daß ihr ſprecht: wer böſes thuet / der gefällt
dem HErrn; und Er hat Luſt zu demſelbigen:
Oder: wo iſt der GOtt / der da ſtraffe?

97. Steigen in uns ſolche ungleiche Gedancken auf: ſo ſollen wir ſo einſich ſein / dieſelbe zu dämpfen; als wann / auß glimmenden Kohlen / ein groſſe Feuers Brunſt bevor ſtünde. Den Vögeln zwar können wir nicht verwehren / daß ſie über unſere Häupter fliegen; das aber können wir wohl verwehren / daß ſie nicht in unſern Haaren niſten: Alſo können wir auch nicht verwehren / daß ſich ganz und gar keine böſe Gedancken in uns regen ſollten; aber ihrer Herrſchafft / und der Beluſtigung an ihnen / können wir uns / durch Gnad und Beiſtand des Heiligen Geiſtes / wohl erwehren: Wobei wir auch den lieben GOtt inbrünſtig anruffen ſollen; daß Er uns ſolche Schwachheiten / um Chriſti Willen / vergeben wolle. Denn ſo wir unſere Sünde bekennen; ſo iſt GOtt treu: daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend. 1. Joh. 1/9. Wir müſſen auch künftig uns / ſo viel müglich / für ſolchem jämmerlichem Widerwillen hüthen / und unſere Seele ſelber anreden: erzürne dich nicht über

Ψ.39/2. die Böſen : ſei nicht neidiſch über die Ubelthäter. Und: Ich habe mir fürgeſezt ; ich will mich hüthen: daß ich nicht ſündige / mit meiner Zungen. Ich wil meinen Mund zähmen: weil ich muß den Gottloſen ſo / für mir / ſehen.

98. **Zum andern** / ſollen wir / wie Aßaph redet / in das Heiligthum gehen: das iſt / dem Wort

Pſ. 73/48. GOttes zu hören : welches uns unterrichten wird: **Warum doch GOtt oftmahls den Gottloſen groſſes Glück / und hingegen den Gottsſeeligen groſſes Unglück widerfahren laſſe?**

Urſachen: Warum GOtt die Gottloſen / in der Welt / laſſe glückſeelig ſein?

99. **Es läſt aber GOtt den Gottloſen / Erſtlich / deswegen groſſes Glück widerfahrē:** daß Er / als der allein güthige GOtt / hierdurch ſeine groſſe Güthe kund und offenbahr mache ; und uns / zur Nachfolge / anreize. Den Feinden guthes

Matth. 19 17. thuen / gehet uns ſehr ſchwer ein. Warum wollten wir es aber nicht thuen ? da es der Allmächtige

Matth. 5. 45. GOtt ſelber thuet? der ſeine Sonne / über die Böſen und über die Guthen / aufgehen / und / über die Gerechten und Ungerechten / regnen läßt.

100. **Zu dem** : ſo wil ſie auch Gott / durch Seine

Rom. 2/4. Gutthaten / gern zu ſich locken. Denn ſo ſagt der Apoſtel Paulus: O Menſch ! verachteſtu den Reichthum

thum Seiner Güthe / Gedult und Langmuth? Weiſſeſtu nicht / daß dich Gottes Güthe zur Buß leitet? denn ſie ſollen gedencken: Wie viel guthes thuet dir GOtt / üm den du es gar nicht verdieneſt? Ach! wirſtu ihm nicht dafür dancken / noch dein Leben beſſern: So wird Er / vermög ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit / ſolchen ſchändlichen Undanck ungeſtrafft nicht laſſen können.

101. Uber dieſes: So thuet es auch GOtt darüm: auf daß ſie keine Entſchuldigung fürzuwenden haben; wenn endlich GOtt die verdiente Strafe ergehen läßt. Denn Gott pflegt dieſen proceſſ zu halten: daß er anfänglich in der Güthe handelt; hernach aber ſeinen Ernſt braucht: welches er / zu thuen / deſto mehr Urſach hat; wenn Er ſie vorher ſo gelimpflich und güthig tractiret hat / und doch nichts damit erlangen können.

102. Darüm ſagt unſer Jeremias: Du läſſeſt ſie frei gehen / wie Schafe; daß ſie geſchlachtet werden: und ſpareſt ſie; daß ſie gewürget werden. Und Hiob: Wie wird die Leuchte der Gottloſen verleſchen / und ihr Unglück / über ſie / kommen? Er wird herzeleid austheilen / in ſeinem Zorn. Sie werden ſein / wie Stoppeln / für dem Wind; und wie

Jer. 12/3. Schreckliches End der Gottloſen. Job. 21/17 18/19/20.

wie Spreu die der Sturmwind wegführet. GOtt behält deſſelben Unglück auf ſeine Kinder: wenn Er es ihm vergelten wird; ſo wird mans innen werden. Seine Augen werden ſein Verderben ſehen/ und von dem Grimm des Allmächtigen wird er trincken. Denn der Böſe wird behalten auf den Tag des Verderbens; und auf den Tag des Grimmes bleibet er. Und Aßaph: Du ſezeſt ſie
Pſ. 73/18/ 19/20. auf ſchlüpferige / und ſtürzeſt ſie zu Boden / wie werden ſie ſo plözlich zunicht! Sie gehen unter/ und nehmen ein End mit Schrecken. Wenn
1. Theſſ. 5/ 3. ſie ſagen: Friede! Friede! es hat keine Gefahr: ſo überfällt ſie ſchnelle das Verderben.

103. Da der mächtige König **Nebucadnezar**/
Nebucadnezar. Dan. 4/ 27/28/29. auf Seiner Königlichen Burg ging/ und mit groſſem pralen/ ſagte: Das iſt die groſſe Babel/ die ich erbauet habe / zum Königlichen Hauſe / durch meine groſſe Macht: zu Ehren meiner Herrlichkeit: mußte er die traurige Poſt vom Himmel hören: Dein Königreich ſoll dir genommen werden: und man wird dich von den Menſchen verſtoſſen/ und ſollt bei den Thieren / ſo auf dem Felde gehen/bleiben: Graß wird man dich eſſen laſſen/wie

Och-

Ochſen; biß daß über dir ſieben Zeit üm ſind: auf daß du erkenneſt / daß der Höchſte Gewalt habe / über der Menſchen Königreiche / und ſie gebe / wem er wil.

104. Hernach wurde dieſer Praler / als er ganz verwildete / von jederman verſpottet; wie Eſaias vorher geprophezeiet hatte: Wie biſtu vom Himmel gefallen / du ſchöner Morgenſtern? wie biſtu zur Erden gefället / der du die Heiden ſchwächteſt? Gedachteſtu doch in deinem Herzen: Ich wil in den Himmel ſteigen / und meinen Stuel über die Sterne GOttes erhöhen: Ich wil mich ſezen auf den Berg des Stifts / an der ſeiten gegen Mitternacht. Ich wil über die hohen Wolcken fahren / und gleich ſein dem Allerhöchſten. Ja! zur Höllen fähreſtu / zur Seiten der Gruben. Wer dich ſiehet / wird dich ſchauen / und anſehen / und ſagen: Iſt das der Mann / der die Welt zittern / und die Königreiche beben machte? der den Erdboden zur Wüſten machte / und die Städte driñen zubrach / und gab ſeine Gefangene nicht loß. Eſ. 14/12. 13.

105. Zu dem **Volck der Edomiter** / oder Idumeer / ſo von Eſau herkommen / und den Iſraeliten Spinnen feind wahr (wie es pflegt zu gehen / wenn Bluts Freunde in Feindſchafft gerathen) wurde Obadiæ v. 2/3/4. Edomiter.

geſagt: Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen: weil du in der Felſen Klüften wohneſt/ in deinen hohen Schlöſſern; und ſprichſt in deinem Herzen: Wer wil mich zu Boden ſtoſſen? Weñ du denn gleich in die Höhe führeſt/ wie ein Adler/ und machteſt dein Neſt in den Sternen: dennoch will ich dich von dannen herunter ſtürzen: ſpricht der HErr. Alle deine eigene Bundsgenoſſen werden dich zum Land hinaus ſtoſſen: Die Leute/ auf die du deinen Troſt ſezeſt/ werden dich betrügen/ und überwältigen. Die dein Brod eſſen/ werden dich verrathen/ ehe du es mercken wirſt.

Belſazer. 106. Als Nebucadnezars Sohn/ Belſazer/ ſich vollgeſoffen hatte/ und/ auß Hochmuth/ die heiligen Geväſe/ ſo auß dem Tempel zu Jeruſalem genommen wahren/ herbringen ließ/ und dabei GOtt läſterte: verlohr er Leib/ Guth/ Blut/ Land und Leute.

Dan. 5/2/ 30. 107. Als der hochmögende Hofmann/ Haman/ mit dem König Ahaſvero/ und der Königin Esther 7/7/ 10. Eſther/ Tafel halten ſollte: wuchs ihm der Muth/ Eſth 5/11/ 12. daß er ihm einbildete; es währē nunmehr alle Jüden in ſeiner Gewalt. Aber ehe er ſichs verſahe/ wurde er/ auf Königlichen Bevelch weggeſchleppet/ und an den Baum gehencket/ daran er den unſchuldigen Juden/ Mardachai hatte wollen hencken laſſen.

106. Als

108. Als der König in Syrien / Antiochus Epiphanes, die Jüden / eine geraume Zeit / auf das ſchrecklichſte verfolget / mit Feuer und Schwert geängſtiget / und ihm fürgenommen hatte / das ganze Judenthum zuvertilgen : ſtraffte ihn der Allmächtige HErr / der GOtt Iſrael / mit einer heimlichen Plage / die niemand heilen konnte. Es wuchſen auch Maden / auß ſeinem verfluchten Leibe; und er verfaulete mit groſſem Schmerzen: daß ganze Stücke von ſeinem Leibe fielen / und niemand für dem Stanck bleiben konnte. Und der ſich vorher düncken ließe / er rührete an den Himmel; den konnte niemand tragen / üm des unleidlichen Geſtancks willen.

Antiochus Epiphanes

2. Macc. 9/ 9/ 12.

109. Da mußte er von ſeinem Hochmuth ablaſſen / und ſich erkennen: weil er / von GOtt / ſo angegriffen wahr / und die Schmerzen immer gröſſer wurden. Und da er zu lezt den Geſtanck ſelber nicht mehr leiden konnte / ſprach er : Es iſt ja recht / daß man ſich für GOtt demüthige; und daß ein ſterblicher Menſch nicht ſo vermeſſen ſei / daß er ſich düncken laſſe / er ſei GOtt gleich. Und der Böſzwicht hub an / und bethete zu dem HErrn: der ſich nun nicht mehr über ihn erbarmen wollte / denn es wahr GOttes gerechter Zorn zu hart

2. Macc. 9/ 18/ 28.

über ihn kommen. Alſo ſtarb der Mörder und Gottslåſterer/ Antiochus, in groſſen Schmerzen/ wie er andern gethan hatte/ in einem fremden Land/ in der Wildnis/ eines jämmerlichen Todes.

2. B. Moſ. 5/ 2. Pharao Talma. 110. Als der König in Egypten / Pharao/ mit dem Zunahmen Talma, die Iſraeliten/ tyranniſcher Weiſe / beſchwerete / GOttes Geboth verachtete / und trõziglich ſprach: Wer iſt der HErr/ deſſen Stimm ich hören müße/ und Iſrael ziehen laſſen? Ich weiß nichts von dem HErrn: wil auch Iſrael nicht ziehen laſſen : plagte ihn GOtt auf mancherlei Art; und ließ ihn endlich/ mit aller ſeiner Heeres Macht / in dem rothen Meer/ erſauffen/ und zu Grund fallen/ wie die Steine.

2. B. M. 14/28. 15/5.

Ap. Geſ. 12/22. Herodes. 111. Als der König Herodes / in ſeinem gröſten Pracht/ ſaß/ und eine Rede/ zu dem Volck/ thäte / und das Volck / fuchsſchwänzeriſcher Weiſe/ rieff: Das iſt GOttes Stimm/ und nicht eines Menſchen! und er ihme ſolche ſchändliche Fuchsſchwänzerei ließe wol gefallen; ſchlug ihn der Engel des HErrn / oder/ GOtt überfiel ihn geſchwind mit einer abſcheulichen Kranckheit: darüm/ daß er die Ehre nicht GOtt gab/ noch für ſolchen abſcheulichen Schmeichelworten eine Abſcheu hatte: und ward gefreſſen von den Würmen / die in ſeinem ei-

eigenen Leibe wuchſen / und ſein Ingeweid zer-
biſſen ; daß er eines jämmerlichen Todes ſtarb:
in dem fünf und funfzigſten Jahr ſeines Alters/
und in dem fünften Jahr der Regirung des Kei- Lib. II. cap
ſers Claudii ; nach der Aufferſtehung Chriſti im 10.
zwölften Jahr: wie Euſebius berichtet. H. E.

2. Pet. 2/9 B. der Weiſ. 4/ 19.
112. Alſo weiß GOtt die Ungerechten zu be-
halten zum Tage des Gerichts / zu peinigen. Und
die Gottloſen müſſen ſchändlich fallen / und eine
Schmach ſein unter den Toden ewiglich. Unver-
ſehens ſtürzet ſie GOtt herunter : und reiſſet ſie
auß dem Grund ; daß ſie gar zu Boden gehen. Sie Pſ. 78/ 8/
müſſen zergehen / wie Waſſer / das dahin fleußt; 9.
ſie müſſen verſchmachten/ wie ein Schnecke. Und
bedarf Gott endlich/ zu Stürzung der unbußferti-
gen Tyrannen/ nicht viel Pferde ſatteln/ oder Re-
gimenter werben laſſen: ſondern es können ſolches
auch wohl Würme/ Läuſe/ Fröſche/ und dergleichen
Ungeziefer/ verrichten. Sintemahl auch die Heu- Joel. 2/25
ſchrecken/ die Käfer/ das Geſchmeiß/ und die Rau-
pen / GOttes groſſes Heer / bei dem Propheten
Joel/ genennet werden. Und Sirach ſagt: Feuer Sir. 7/ 19.
und Würme iſt Rach über die Gottloſen. Auch Sir. 40/33/ 34.
die Winde ſind ein Theil zur Rache geſchaffen/

und / durch ihr ſtürmen/ thuen ſie Schaden: und wenn die Straffe komen ſoll/ ſo toben ſie/ und richten den Zorn auß deſſen/ der ſie geſchaffen hat. Hagel / Hunger / Todt/ ſolches alles iſt zur Rache geſchaffen. Die wilden Thiere / Scorpion / Schlangen / und Schwert / ſind auch zur Rache geſchaffen; zu verderben die Gottloſen. Mit Freuden thuen ſie ſeinen Bevelch: und ſind bereit / wo er ihrer bedarff auf Erden: und wenn das Stündlein kömmt / laſſen ſie nicht ab. Gnug von dem groſſen Glück der Gottloſen: nun auch von dem großen Unglück der Gottſeeligen.

Urſachen: warum GOtt die Gottſeeligen laſſe unglückſeelig ſein. Ebr. 12/1.

113. So läßt nun GOtt den Gottſeeligen oftmals groſſes Unglück widerfahren / **Erſtlich** / darum: auf daß ſie erkennen ſollen; daß ſie nicht Engelrein / und ohn alle Sünde ſeien; ſondern noch immer anklebende Sünde haben: wie der Apoſtel an die Ebreer ſchreibt: Laſſet uns ablegen die Sünde / ſo uns immer anklebet / und träge macht.

114. Ach! wie bald kan der Satan / wenn wir uns auf das fleiſigſte für ſünden vermeinen zuhüthẽ und fürzuſehen/ uns einbilden: Wir ſeien groſſe Heiligen/ und Gott finde ganz nichts ſträfliches mehr an uns. Darum muß uns GOtt in die Schule führen / und fein fleiſſig nachſiñen laſſen: Wie wir uns / in unſern Gedancken / in unſern Worten / in unſern Wercken/

cken / gegen GOtt / gegen uns / und gegen unſern Nechſten / verhalten haben; und ins künftig verhalten ſollen: da wir denn / mit Hiob / werden ſagen müſſen: Wer wil einen Reinen finden / bei denen / da keiner rein iſt: Und mit Eliphas: was iſt ein Menſch: daß er ſollte rein ſein: Und daß der ſollte gerecht ſein / der vom Weibe gebohren iſt? Sihe! unter ſeinen Heiligen iſt keiner ohne Tadel; und die Himel ſind nicht rein für Ihm. Wie vielmehr ein Menſch; der ein Greuel und ſchnöd iſt: der Unrecht ſäuft / wie Waſſer. Dahin gehören die Wort des HErrn / bei unſerm Propheten Jeremia: Züchtigen wil Ich dich mit Maſſen: daß du dich nicht unſchuldig halteſt. Auf welchen Schlag auch der Apoſtel Paulus ſagt: Wir werden von dem HErrn gezüchtiget: auf daß wir nicht / ſamt der Welt / verdammet werden. Job. 4 / 4. Job. 14 / 15 Jer. 30 / 11. 1. Cor. 11 / 32.

115. Dabei aber wiſſen ſie daß ſolche Trübſeeligkeiten / die ihnen widerfahren / ganz keine Zorn-Zeichen / ſondern Gnaden-Zeichen ſeien. Darum ſagt der Prophet Eſaias: wird doch Iſrael nicht geſchlagen / wie ihn ſeine Feinde ſchlagen; und wird nicht erwürget / wie ihn ſeine Feinde erwürgen: Sondern mit Maſſen / HErr! Eſai. 27 / 7.

richteſtu ſie; und macheſt ſie loß: wenn du ſie betrü-
bet haſt mit deinem rauhen Wind / nemlich / mit
dem Oſtwind.

116. **Zum andern**: damit ihr Glaub / ihr An-
dacht / ihr Eiver in dem Gebeth / ihre Gedult / ihre
Standhafftigkeit / und andere Chriſtliche Tugen-
den / deſto mehr geübet werden. Denn allein die An-
fechtung lehret aufs Wort mercken: ſtehet bei
Eſ.28/19. dem Propheten Eſaia. Da Lutherus am Rand
Rom. 5/4. hinzu ſezet: Die Anfechtung macht gute Chriſtē.
Eſ.26/16. Denn Trübſahl bringt Gedult / Gedult bringt
Erfahrung. Hergegen unverſuchte Leute ſind
unerfahren / eitel unnüze Speculiſten. Was ſoll-
ten die wiſſen? Ach! wie bald erkaltet das Herz /
wenns alles / nach des lüſternden Fleiſches Luſt / da-
Eſ.26/16. her gehet? Aber / HErr! wenn Trübſahl da iſt;
ſo ſucht man dich: wenn du ſie züchtigeſt; ſo ruffen
ſie änſtiglich. Ach wie viel herrliche Pſalmen Davids
währen zu ruck geblieben: wenn König David keine
Verfolgung gehabt hätte. Welches leichtlich daher
abzunehmen; daß / da er in Ruhe geſeſſen / und / in
dem Krige / ſtattlichen Sieg wider ſeine Feinde ge-
habt / er / durch ſolchen zeitlichen Wohlſtand / zum
Ehebruch und Meuchelmord verleitet worden.

2.Sam.11/ 117. **Zum dritten**: damit ſie dem HErrn
4/15. JEſu Chriſto / dem Anfänger und Volländer ihres
Glau-

Glaubens/mögen gleichförmig werden. Denn Ebr. 12/2.
welche Er zuvor/zu dem Glauben/und zu dem En- Rom. 8/
de des Glaubens/neinlich/der Seelen Seeligkeit/ 29.
verſehen hat; die hat er auch verordnet / daß ſie 1.Pet.1/9.
gleich ſein ſollen dem Ebenbild ſeines Sohns: all-
hier zwar in der Trübſeeligkeit; aber dort in der
Herrlichkeit. Denn wollen wir mit ihm herrſchen;
ſo müſſen wir auch mit ihm dulten. Und wil je- 2. Tim. 2/
mand gekrönet werden: ſo muß er vorher auch 12.
kämpfen/und zwar recht kämpfen. 2. Tim. 2/ 5.

118. Zum Vierten: damit ſie verſichert ſein/
daß ſie wahre Kinder GOttes ſeien. Denn welchen
der HErr lieb hat / den ſtraffet Er / und hat Spr. Sal. 3/11/12.
Wohlgefallen an ihm / wie ein Vatter an ſeinem Ebr. 12/7/
Sohn. Und: So ihr die Züchtigung erduldet; ſo 8.
erbeutht ſich euch Gott/als Kindern. Denn wo
iſt ein Sohn / den der Vatter nicht züchtiget?
Seit ihr aber ohne Züchtigung / welcher ſie
alle ſind theilhaftig worden: ſo ſeit ihr Ba-
ſtarte/und nicht Kinder.

119. Es iſt gewißlich alle Zeit etwas/daran die
Kinder Gottes ihre Liebe Noth haben. Iſts nicht die-
ſes; ſo iſts doch jenes. Bald leidet jemand an ſeinem
Leibe/mit beſchwerlichen/ſchmerzhaften und lang-
wihrigen Kranckheiten: bald an ſeinem Weibe;

wegen Boßheit / Unfruchtbarkeit / Ungeſundheit / Ungeſchickligkeit / Schwäzhaftigkeit / Verthueligkeit / Hoffart ꝛc. bald an ſeinen Kindern; wegen vieler Kranckheiten / Ungehorſam / Verführungen / früezeitiger Todesfällen ꝛc. bald an ſeinem Haab und Guth; wegen Untreu der Ehehalten und Bedienten; oder wegen Treuloſigkeit / Betrug / Vervortheilung und Ungerechtigkeit anderer Leute: bald an ſeinem guthen Nahmen; wegen ſchändlicher Verleumbdung / und teufeliſcher Ehrabſchneidung ſeines guthen Leumunds: bald an ſeiner eigenen Seele; welche allzu ängſtig iſt / und faſt keinen
Pſal. 42/7. Troſt annehmen will: daß man ächzen muß: Mein
Pſ. 77/3. GOtt! betrübt iſt meine Seele. Meine Seele wil ſich nicht tröſten laſſen.

120. Ach! wie manchen hält man für glückſeelig? der ſo viel heimlicher Trübſeeligkeiten hat; daß ein anderer / wenn er die Wahl hätte / ſelbige / ſamt ſeiner Glückſeeligkeit / nimmermehr annehmen würde. O! man ſiehet manchen für einen wohlhabenden Handelsmann an: der doch voller Schulden ſteckt / und von nichts / denn von fremdem Gelt / zehret. Alſo wird auch mancher für glückſeelig geſchäzet; der viel Centner verborgener Unglückſeeligkeiten auf ſeinem Herzen und Gewiſſen trägt.

121. Zum Fünfften: damit GOtt / an ihrer

un-

unvermutheten Erhaltung / und unverhoften Erlöſung / jedermann zuerkennen gebe; daß er mächtiger und weiſer ſei; als alle Welt / mit ihrer Liſt und Macht / vermag. Darum ſagt das Volck Iſrael / bei dem Propheten Eſaia: Nun / HErr unſer GOtt! hilf uns von des Feindes Hand: auf daß alle Königreiche auf Erden erfahren / daß du HErr ſeieſt allein. Eſ. 37/20.

122. Zum Sechſten: damit ſie ganz nicht zu zweifeln haben; daß ſie zu dem Collegio ſanctæ Crucis, oder in die **Geſellſchafft der Creuzbrüder Chriſti** / gehören. Denn ſo ſagt der Herr Chriſtus: Wer mir folgen wil; der nehme ſein Creuz auf ſich täglich / **täglich** / **täglich**. O lieber Chriſt! haſtu einen deinem Fleiſch und Blut behäglichen und erfreulichen Tag; ſo dencke **wie kommts: daß heut mein Creuzlein auſſen bleibt: Ach mein HErr JESU Chriſte! du groſſer Creuzträger! laß es nichts böſes bedeuten.** Und haſtu beſchloſſen / mir etwan / auf den morgenden Tag / ein doppeles oder ein gröſſers Creuz / als vorher / aufzulegen: Ach! ſo verleihe mir nur auch Gedult dazu; und behüthe mich für aller innerlicher und äuſſerlicher Ungedult: üm deines allerheiligſten Nahmens willen; zu Luc. 9/23. Gebethlein im Wohlſtand.

deſſen rühmlicher Außbreitung du mir all mein Creuz wolleſt dienen laſſen.

123 Zum Siebenden: auf daß ſie einmahl mit deſto einer ſchönern Ehren Kron / in dem Himmel / mögen gezieret werden. Denn / ob gleich nicht zu laugnen / daß bißweilen jemand / der faſt die ganze Zeit ſeines Lebens wenig Creuz gehabt / ſondern faſt alles nach Wunſch hinauß geführet / an ſeinem Ende bekehret / und auch ſeelig werde: ſo iſt doch dieſes hingegen widerum nicht zu laugnen; daß die jenige / ſo mehr Elend und Kummer / in glaubiger Gedult / haben außgeſtanden / auch eine gröſſere Herrlichkeit erlangen werden. Sollten nicht die heiligen Apoſtel / und andere Märtyrer / einen gröſſern Glanz haben; als ich / und du: die wir ſo viel Guthes nicht gethan / noch ſo viel Böſes gelitten haben / als ſie. Eine andere Klarheit hat die Sonne; eine andere Klarheit hat der Mond; eine andere Klarheit haben die Sterne: denn ein Stern übertrifft den andern / in der Klarheit: Alſo wird auch ſein die Aufferſtehung der Toden: ſagt der Apoſtel Paulus. Womit er anzeiget: daß die Leiber der auferweckten Außerwählten / der Klarheit nach / unter ſich ſelbſten / werden unterſchieden ſein.

1. Cor. 15/ 41.

Die Klarheit der Außerwählten wird unterſchieden ſein.

Zum

124. Zum Achten: auf daß ſie/an ihrer eigenen Perſon/erfahren; wie wunderlich GOtt ſeine Heiligen führe. Darum ſagt König David: Erkennet doch; daß GOtt ſeine Heiligen wunderlich führe! Solches heißt er ſeine Feinde lernen/ und ſagt: ſcitote! erkennets doch einmahl; merckets/ und behalts: daß GOtt/mit ſeinen lieben glaubigen Kindern/viel anders ümgehe/ als ihr euch könnet einbilden. Auf dieſer ihrer Pilgerſchaft/ und ſchweren Himmels-Reiſe/ſezet er ſie nicht allezeit a u eine Senften / oder auf ein:n bedeckten und zugemachten Kutſchwagen/daß ſie kein Regen berühren/oder rauhes Lüftlein anwehen könne: ſondern er ſezet ſie v el ehe und mehr auf einen harten Rollwagen/ und rumpelt mit ihnen über Stock und Stein/über Berg und Thal; daß ſie oft ruffen und ſchreien: HErr! hilff uns: wir verderben. HErr! fragſtu nichts darnach/daß wir verderben? Pſal. 4/4. Matth. 8/25. Marc. 4/38. B. der W. 2/5/6/9.

125. Allein GOtt verſucht ſie nur; und findet ſie/daß ſie Sein werth ſind: Er prüfet ſie/ wie Gold im Ofen; und nihmt ſie an/wie ein völliges Opfer. Denn die Ihm vertrauen; die erfahren; daß er treulich hält: und die Treu ſind in der Liebe/läßt Er Ihme nicht nehmen. Denn Seine Heiligen ſind in Gnaden und Barmherzigkeit:

und Er hat ein Aufſehen auf Seine Außerwähl-
ten: ſtehet in dem Buch der Weißheit.

126. Wenn Er Sie gnug herům geführet hat:
ſo ſezet er ſie endlich ſanft nider / und trift mit ihnen
einen ſolchen Wechſel ; daß ſie ſelbſten / und neben
ihnen alle Welt / ſich darüber verwundern müſſen:
wie hiervon die Legenda Joſephs / Moſis / Da-
Rom. 8/28 vids / Daniels / und anderer Heiligen / gnugſam
zeugen. Denn denen / die GOtt lieben / müſſen alle
Dinge zum beſten dienen. Was die Vernunft mei-
net / daß den Kindern GOttes am allerſchädlich-
ſten ſei: das muß ihnen den gröſten Nuzen bringen:
ihre Threnen-Saat muß ihnen zu einer Freuden-
Ernde werden. Und ſie gelangen in ihr himliſches
Vatterland / durch Ehre und Schand / durch böſes
Pſ. 126/5 Gerücht und gutes Gerücht; als die Verführer /
2. Cor. 6/ 8/9. und doch wahrhaftig; als die Unbekandten / und
doch bekant; als die Sterbende / und doch lebendig.

127. Derowegen ſchreibe keiner dem lieben Gott
für ; wie Er ihn führen / oder mit ihm ümgehen
ſolle. Er ſage nicht : So oder ſo wil ichs haben:
Denn er weiß es vorhin beſſer / als wir es Ihm für-
ſchreiben können; wie Er uns führen ſoll: läſſet ſich
Eſ. 45/15. an unſere Fürſchrifft nicht binden: ſondern iſt und
2. Macc. 15/21. bleibt ein verborgener GOtt / ein wunderbarli-
Pſ. 96/4. Eſ. 28/29. cher GOtt / wunderbarlich über alle Götter:
wun-

wunderbarlich iſt ſein Rath / wunderbarlich ſind Pſ. 139/14.
ſeine Wercke / wunderbarlich iſt ſeine Macht / Sir. 31/43
wunderbarlich iſt ſeine Güthe / wunderbarlich Pſ. 17/7. 65/6.
iſt ſeine Gerechtigkeit / wunderbarlich iſt Er mit 66/5.
ſeinem Thuen / wunderbarlich gehet Er mit den
Leuten üm / auf das wunderbarlichſt und ſeltſamſt: daß die Weißheit der Weltweiſen untergehe / und der Verſtand der Klugen verblendet Eſ. 29/14.
werde.

128. Darüm werde niemand kleinmüthig oder zaghafft / wenn er ſich in die Wege und Weiſe Gottes nicht richten kan. Dann was Gott anfängt / das Job. 12/16
iſt er ſtarck gnug außzuführen: und bringt die Seinige / durch Unglück / zum Glück; durch Hohn / zum Ruhm; durch Verachtung / zur Erhöhung; durch Leid / zur Freud; durch Todt / zum Leben: daß ſie endlich ſagen müſſen: GOtt! du haſt uns verſucht / und geläutert; wie das Silber geläutert wird: wir ſind in Feuer und Waſſer kommen; aber Pſ. 66/10/12.
du haſt uns außgeführet / und erquicket.

129. Wir wollen noch etwas / auß andern Scribenten / mit anfügen. Alſo philoſophiret hievon Boethius Lib. II. de conſ. proſ. 8.
Severinus Boëthius: Es iſt Unglück dem Menſchen viel nützlicher und zuträglicher / als Glück. Deñ / in dem ſich das Glück läßt lieblich anſehen / Betrügts / unter ſolchem annehmlichem Schein /

den

den Menſchen; das Unglück aber iſt wahrhaftig / und erweiſet offenbarlich ſeine Unbeſtändigkeit. Jenes leugt und verführet; dieſes aber lehret und unterrichtet. Jenes ziehet die Menſchen / durch ſeine liſtige und betrügliche Lieblichkeit / von dem rechten und wahren Guth ab: dieſes aber ziehet viel mehr von dem Wege des Verderbens zurück / und führet zu dem wahren Guth. Es ſind nicht eben guthe oder böſe Dinge / die der gemeine Mann dafür hält. Viel / die mit Widerwärtigkeit angegriffen werden / ſind glückſeelig; dieweil ſie das Unglück mit Standhaftigkeit vertragen: hingegen ſind derer viel / die groſſes Guth haben / gar elend; dieweil ſie das Glück unbedachtſam mißbrauchen.

Sen. Conſolat. ad Marciam, cap. VI.

130. Der vernünftige Heid Seneca redet hievon alſo: Gedencke; daß diß nicht hochzuachten ſei / wenn man ſich / bei guthem Glück / und in einem erwünſchten Lebens Lauf / dapfer bezeiget: dieweil eines Schifmanns Kunſt / bei ſtillem Wetter und guthem Wind / nicht mag erwieſen werden. Etwas widerwärthiges muß kommen; wenn des Menſchen Gemüth ſoll probiret und bewehret werden. Und: Nihm an eines groſſen Manns Gemüth; und wende dich von des gemeinen Pöbels

Sen. ep. LXIII.

bels Meinung ein wenig ab. Ergreiff / wie du ſollt / die Geſtalt der ſchönen und herrlichen Tugend; die nicht in Kränzen und Wohllüſten / ſondern in Schweiß und Blut / und harter ſaurer Mühe und Arbeit / wil geübet und geehret ſein.

131. Eben dieſer Seneca hat ein ganzes Büchlein von dieſer Frage geſchrieben: Warüm es frommen Leuten ſo übel gehe? da doch GOtt alles zuvorſehe und regire. Auß ſelbigem Büchlein / wollen wir nur etliche Stellen einführen: wiewohl das ganze Büchlein durchleſens wohl werth iſt. Er ſchreibet aber / unter andern / alſo: Glück und Wohlergehen kömmt zu dem gemeinen Volck / und zu geringen Leuten: das Unglück aber / und was den Menſchen ſchrecklich iſt / übermeiſtern und überwinden / iſt eines dapfern Mannes Eigenſchafft. Allezeit glückſeelig ſein / und / ohn einige Beſchwerung / ſein Leben hinbringen / iſt ſo viel / als den andern Theil der Natur / im menſchlichen Leben / nicht wiſſen.

Lib. de providentia.

Cap. IV.

132. Biſtu ein däpferer Mann? Woher kan ich ſolches wiſſen: ſo dir Unglück nicht Macht und Gelegenheit an die Hand gibt / deine tapfere Tugend zu erweiſen / und an Tag zu bringen? Ich halte dich für einen elenden Menſchen: darüm daß du nimmer elend geweſen biſt. Ohn einigen

Widerſacher biſtu alſo/in deinem Leben/dahin gewandert: niemand kan wiſſen / was deine Kräfte vermögen; auch du Selber nicht. Denn daß jemand ſich ſelbſt erkenne / gehöret eine Erfahrung und Bewährung dazu: und was ein jeglicher könne und vermöge / hat niemand ohne Verſuchung gelernet.

133. Die Tugend iſt begirig nach der Gefährlichkeit/und gedencket nicht/ was ſie werde leiden; ſondern wohin ihr Abſehen ſei: ſintemahl das jenige / was ihr zu leidē ſein mögte/auch ein Theil der Ehre iſt. Dapfere Krigsleute rühmen ſich ihrer Wunden/und zeigen ihr/ üm einer guthen Sache willen/ flißendes Blut mit Freuden. Ob gleich daſſelbige auch mögten thuē die jenige/ſo/ auß der Schlacht/ unverlezt ſind widerkommen: ſo wird doch der / ſo verwundet widerkommen/mehr geachtet und angeſehen.

**134. Denen/die Gott wil/ daß ſie die Ehrlichſten ſein ſollen / rathet Er wohl; ſo oft Er ihnen Urſach an die Hand gibt/etwas groſſes und herzhaftes zuverrichten: welches aber/ ohne Beſchwerlichkeit / nicht ſein kan.**

135. Einen Schiffer / oder Steuermann / erkennet man im Ungewitter; einen Krigsmann in der

der Schlacht. Woher kan ich wiſſen; wieviel Herz und Muth du habeſt/wider die Armuth: wenn du Reichtum vollauf haſt: woher kan ich wiſſen/was für Standhaftigkeit du habeſt / wider Schimpf/ Schmach/Verachtung/und des gemeinen Mannes Neid und Haß: ſo du/unter jauchzen und loben/alt wirſt/und ſo dir jederman gewogen iſt?

136. Woher kan ich wiſſen/ mit was Gemüth du den tödlichen Hintritt der deinigen vertragen werdeſt: wann du deine Kinder noch alle für deinen Augen ſieheſt? Ich habe wohl gehöret / wie du andere haſt getröſtet: ich wollte aber auch gern hören / wie du dich ſelber tröſten / und deine eigene Traurigkeit mindern würdeſt.

137. Ich bitte euch: erſchrecket nicht für ſolchen Dingen / die euch der unſterbliche Gott / zur Anreizung und Aufmunterung der Gemüther / zuſchicket. Trübſahl iſt eine Gelegenheit / ſeine Tugend zu üben. Die jenige mögte man billich elende Leute nennen/welche/durch allzu große Glückſeeligkeit/verderben; und denen gleich ſind/welche auf dem ſtillen Meer / auß Mangel des Windes / zu ihrem groſſen Schaden/aufgehalten werden.

138. **Welche GOtt der HErr prüfet/ und welche Er liebet; die härtet Er/die durchfor-**

ſchet Er/ die übet Er: aber die jenige/ denen er nachſiehet/und ihrer ſchonet/ſparet Er/als Weichlinge zum zukünftigen Unglück. Denn ihr irret/ſo ihr vermeinet/daß jemand außgenommen ſei:es wird einem/der lang gnug glückſeelig geweſen/endlich ſein Theil auch kommen. Bei welchem es das Anſehen hat/als ſei er ſchon alles Unglücks gänzlich befreiet; bei demſelbigen wird es nur aufgeſchoben.

139. Warüm greifft aber GOtt der HErr einen frommen Mann / entweder mit Leibes Schwachheit/ oder mit andern Beſchwerlichkeiten/an? Ja! warüm werden/in einem Feldlager/die allergefährlichſte Oerter den allerdapferſten Soldaten anvertrauet? Ein Oberſter ſchickt/bei nächtlichem Vortheil die Feinde anzugreiffen/oder zu recognoſciren/ die allerverſchlagenſte und beſte Soldaten auß: und ſagt doch keiner unter ihnen: Mein Oberſter iſt mir feind: ſondern vielmehr: Mein Oberſter muß löblich von mir urtheilen/ und viel von mir halten. Eben daſſelbige müſſen die jenige ſagen /welchen GOtt etwas anbeviehlet/was faulen und furchtſamen Leuten unerträglich währe. Wir ſind von GOtt wirdig geachtet worden/ an welchen er verſuchte; wieviel die menſchliche Natur ertragen könne.

140. GOtt

140. GOtt der HErr hält mit frommen Leuten eine ſolche Art / wie die Præceptores, in den Schulen / mit ihren Scholaren / halten: welche mehr Arbeit von denen erfordern / von welchen ſie die beſte Hoffnung ſchöpfen. **Die Prob der Tugend kan nimmer gelind ſein.** Was iſts denn wunder / wenn Gott die edlen Gemüther alſo verſucht? Es iſt frommen Leuten für ſich ſelbſt guth / daß ſie viel Widerwärtigkeit haben / und das jenige / ſo nicht böß iſt / ohn allein dem jenigen / der es böß aufnihmt / mit gedultigem Herzen vertragen: auf daß ſie unerſchrocken werden mögen.

141. Es kan GOtt ſolche Dinge / nach denen man ein ſolches Verlangen hat / beſſer nicht verachtet machen; als wann er ſie den ſchändlichſten Leuten mittheilet / und von den frömmſten wegnihmt. Cap. V.

142. Es iſt aber unbillich; (mögte man ſagen) daß ein frommer Mann ſoll kranck ſein / oder verſtrickt / oder gebunden werden: da hingegen die Böſen / mit geſunden Leibern / frei / und in Wohllüſten / dahergehen. Wie denn? Iſts auch unbillich; daß dapfere Leute / im Krige / bei der Nacht / Schildwach halten / und mit verbundenen Wunden vor dem Wall ſtehen: ſo indeſſen / in der Stadt /

unzüchtige Buben ſicher ligen / und ſchlaffen? Erfordert nicht die Arbeit die beſten Leute?

143. Der Rath muß zum öftern den ganzen Tag / mit ſchwerẽ Berathſchlagungen / hinbringen: da indeſſen ein ſchlechter Kerl / entweder auf dem Fe.d / müſſig herum ſpaziret / oder in der Garküchen ſizet / oder ſonſt / in andern Zuſammenkunften / die Zeit vertreibet. Alſo gehet es auch in dem groſſen Regiment dieſer Welt daher: fromme und redliche Leute arbeiten; ſie bemühen ſich ſelbſt / und werden auch von andern bemühet; und zwar mit guthem Willen.

144 Befleiſſige dich / daß du nichts mit Unwillen thueſt: was nothwendig iſt / wird doch geſchehen. Ein widerſpenſtiger / aber nicht ein williger / Menſch / empfindet eine Nothwendigkeit: die Wilfährigkeit weiß von keiner Nothwendigkeit / oder Zwang. Alſo ſage ich / der einen Bevelch gern übernihmt; der vermeidet damit den beſchwerlichſten Theil der Dienſtbarkeit: welcher iſt / etwas / wider ſeinen Willen / thuen. Der iſt nicht unſeelig / der etwas geheiſſen thuet: ſondern der es ungern thuet. Darum müſſen wir unſer Gemüth alſo gewöhnen: daß wir was uns zu thuen obliegt / gern und willig thuen.

Sen. epiſt. LXI.

145. Nach

145. Nach dem Geſez GOttes muß unſer Gemüht gerichtet ſein : dem muß es folgen / dem muß es gehorchen / und dafür halten: daß / was geſchicht / habe geſchehen ſollen ; und deßwegen GOtt nicht anklagen. Das bäſte iſt / daß man leide / was man nicht ändern kan; und GOtt / als auß deſſen Verhängnis alle Dinge geſchehen / ohne murmeln folge. Das iſt ein böſer Soldat / der ſeinem Hauptmann mit ſeufzen folget. Seneca Epiſt. CVII.

146. Darüm ſollen wir willig und bereit ſein / zu thuen / und zuleiden / was uns auferleget wird ; und GOtt den HErrn / durch deſſen Regirung alles wird angeordnet / wie Cleanthes gethan / anreden / und ſprechen: **Führe mich / lieber Vatter! du Herrſcher des Himmels! wohin es dir gefällt: bei mir ſoll kein Verzug ſein / zu gehorchen: ich bin willig und bereit.** Alſo führet denn GOtt den Willigen : den Unwilligen aber zeucht er mit Gewalt. Alſo ſollen wir leben und reden : daß wir allwege bereit erfunden werden. Das iſt ein groſſes Gemüth / das ſich GOtt ergeben hat : Dargegen iſt das

ein

ein ſchlechtes und unartiges Gemüth; das der allgemeinen Ordnung widerſtrebt/ und lieber Gott den HErrn/ als ſich ſelbſten/ ſtraffen will.

147. Alſo reden hievon die Heiden; in derer Worten zwar eins und das andere könnte erinnert werden: allein wir müſſen beſeufzen; daß viel unter uns Chriſten ſo vernünftig/ als ſie/ von Creuz und Trübſahl/ nicht reden.

148. Ach! wie wohl thäten wir; wenn wir/ in
Sam. 15 25. allen widerwärtigen Begegniſſen/ wie David/ ſagten; als er/ von ſeinem eigenem Sohn/ ins Elend verjagt wurde: Werde ich Gnade finden/ für dem HErrn; ſo wird Er mich widerhohlen ꝛc. Spricht Er aber alſo: Ich habe nicht luſt zu dir: Sihe! hie bin ich: Er machs mit mir/ wie es ihm wohl gefällt. Ach! nehm ein jeder in acht/ was Sirach erinnert;
Sir. 2/4. ſo wird ihm ſein Leben nicht ſo sauer werden: Alles/ was dir widerfähret/ das leide; und ſei gedultig in allerlei Trübſahl. Deñ gleich wie das Gold durchs Feuer; alſo werden die/ ſo Gott gefallen/ durchs Feuer der Trübſahl bewähret. Vertraue du Gott: ſo wird er dir außhelfen.

**Ach GOtt! mein GOtt! hilf mir auch auß: denn ich vertraue dir veſtiglich. Amen/ in Jeſu Nahmen/ Amen! Amen!**

Et-

# Merckwürdige Sprüche auß dem Propheten Jeremia.

1.

Fürchte dich nicht für ihnen: denn Ich bin bei dir/ und wil dich erretten: ſpricht der HErr. I. 8.

2. Es iſt deiner Boßheit ſchuld; daß du ſo geſtäupt wirſt: und deines Ungehorſams; daß du ſo geſtrafft wirſt. Alſo muſtu inne werden/ und erfahren: was es für Jammer und Herzeleid bringe/ den HErrn/ deinen GOtt/ verlaſſen/ und Jhn nicht fürchten: ſpricht der HErr HErr Zebaoth. II, 19.

3. Jch bin barmherzig/ ſpricht der HErr; und wil nicht ewiglich zörnen. Allein erkenne deine Miſſethat; daß du wider den HErrn/ deinen GOtt/ geſündiget haſt. III, 12/ 13.

4. Weiſe ſind ſie gnug/ übels zuthun: aber wohlthuen/ wollen ſie nicht lernen. IV. 22

5. HErr! deine Augen ſehen nach dem Glauben. V, 3.

6. Tretet auf die Wege/ und ſchauet! und

fraget nach den vorigen Wegen: welches der guthe Weg ſei: und wandelt darinnen: So werdet ihr Ruhe finden / für eure Seele. VI. 16.

7. Beſſert euer Leben und Weſen: So wil Ich bei euch wohnen / an dieſem Ort. VII. 3.

8. Was können ſie guts lehren: weil ſie des HErrn Wort verwerffen: VIII. 9.

9. Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner weiſheit; ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke; ein reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthums: Sondern wer ſich rühmen wil / der rühme ſich deß / daß er mich wiſſe / und kenne; daß ich der HErr bin: der Barmherzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn ſolches gefällt mir: ſpricht der HErr. IX. 23/24.

10. Züchtige mich / HErr! doch mit maſſen; und nicht in deinem Grimm: auf daß du mich nicht aufreibeſt. X. 24/25.

11. Du / HErr Zebaoth! du Gerechter Richter! der du Herzen und Nieren prüfeſt; laß mich Deine Rache über ſie ſehen: denn ich habe dir meine Sache bevohlen. XI / 20

12. Wo

12. Wo ſie nicht hören wollen: So wil Jch ſolches Volck außreiſſen / und ümbringen: ſpricht der HErr. XII. 17.

13. Gebet dem HErrn / eurem GOtt / die Ehre. XIII / 16.

14. Wir hoffeten: es ſollte Friede werden; ſo kömmt nichts guths. Wir hoffeten: wir ſollten heil werden; aber ſihe! ſo iſt mehr Schadens da. HErr! wir erkeñen unſer Gottloſes Weſen / und unſerer Vätter Miſſethat: denn wir haben / wider dich / geſündiget; aber / üm deines Nahmens willen / laß uns nicht geſchändet werden. XIV / 19 / 20 / 21.

15. Enthalt uns / HErr! dein Wort / wenn wirs krigẽ: und daſſelb / dein Wort / iſt unſers Herzens Freud und Troſt. Denn wir ſind ja nach deinem Nahmen genennet / HErr GOtt Zebaoth. XV / 16.

16. Herr! du biſt meine Stärcke und Kraft / und meine Zuverſicht in der Noth. XVI / 19.

17. Es iſt das Herz ein trozig und verzagt Ding: wer kan es ergründen? XVII / 9.

18. Plözlich rede ich wider ein Volck und

Königreich; daß Ichs außrotten / zerbrechen / und verderben wolle: wo ſichs aber bekehret von ſeiner Boßheit / dawider Ich rede; ſo ſoll Mich auch reuen das Unglück / das Ich ihm gedachte zuthuen. XVIII / 7 / 8.

19. Sihe! Ich will über dieſe Stadt / und über alle ihre Städte / alle das Unglück kommen laſſen / das ich wider ſie geredt habe: darüm daß ſie halsſtarrig ſind / und meine Wort nicht hören wollen. XIX / 15.

20. Singet dem HErrn / rühmet den HErrn / der des armen Leben / auß des Boßhaftigen Händen / errettet. XX / 13.

21. Sihe! Ich lege euch für den Weg zum Leben / und den Weg zum Todt. XXI / 8.

22. Haltet Recht und Gerechtigkeit / und errettet den Beraubten von des Frevelers Hand: und ſchindet nicht die Fremdlinge / Wäiſen / und Witwen; und thuet niemand Gewalt. XXII / 3.

23. Iſt mein Wort nicht / wie ein Feuer? ſpricht der HErr: und wie ein Hammer / der Felſen zerſchmeißt? XXIII / 29.

24. Jch will ihnen ein Herz geben / daß ſie Mich kennen ſollen ; daß Jch der HErr ſei: und ſie ſollen mein Volck ſein; ſo wil Jch ihr GOtt ſein: denn ſie werden ſich/von ganzem Herzen/zu Mir/bekehren. XXIV / 7.

25. Bekehret euch / ein jeglicher von ſeinem böſen Wege / und von eurem böſen Weſen: So ſollt ihr in dem Lande / das der HErr euch/ und euren Vättern/gegeben hat /immer und ewiglich bleiben. XXV / 5.

26. Beſſert euer Weſen und Wandel / und gehorchet der Stimme des Herrn euers Gottes: So wird den Herrn auch gereuen das übel/ das Er wider euch geredt hat. XXVI / 13.

27. Jch habe die Erden gemacht / und Menſchen und Viehe / ſo auf Erden ſind; durch meine groſſe Krafft/und außgeſtreckten Arm: und gebe ſie / wem Jch wil. XXVII / 5.

28. Wenn ein Prophet von Friede weiſſaget: den wird man kennen / ob ihn der HErr wahrhaftig geſandt habe; wenn ſein Wort erfüllet wird. XXIIX / 9.

29. So ihr Mich von ganzem Herzen ſuchen

chen werdet; ſo wil ich Mich/ von euch/ finden laſſen: ſpricht der HErr. XXIX/13.

30. Züchtigen wil Ich dich; aber mit maſſen: daß du dich nicht unſchuldig halteſt. XXX/11.

31. Ich habe dich je und je geliebet: darům habe Ich dich / zu Mir/ gezogen/ auß lauter Güthe. XXXI/3.

32. Du groſſer und ſtarcker GOtt! HErr Zebaoth iſt dein Nahm: groß von Rath/ und mächtig von That: und deine Augen ſtehen offen über alle Wege der Menſchen Kinder; daß du einem jeglichen gebeſt nach ſeinem Wandel/ und nach der Frucht ſeines Weſens. XXXII/18/19.

33. Dancket dem Herrn: daß Er ſo gnädig iſt/ und thuet immerdar guthes. XXXIII. 11.

34. Ich will die Leute/ ſo meinen Bund übertretten/ machen/ wie das Kalb / das ſie in zwei Stück getheilet haben. XXXIV/18.

35. Wollt ihr euch denn noch nicht beſſern; daß ihr meinen Worten gehorchet: ſpricht der HErr. XXXV/13.

36. Nihm ein Buch/ und ſchreibe drein alle

Rede/

Rede/die Ich zu dir geredt habe/über Jſrael/ über Juda/und alle Völcker; von der Zeit an/ da Ich zu dir geredt habe ꝛc. ob vieleicht das Hauß Juda/ wo ſie hören alle das Unglück/ das Ich ihnen gedencke zu thuen/ſich bekehren wollte/ ein jeglicher von ſeinem böſen Weſen: damit Ich ihnen ihre Miſſethat und Sünde vergeben könnte. XXXVI/2/3.

37. Jeremias ſprach/ zu dem König Zedekia: was hab ich wider dich/wider deine Knechte/ und wider diß Volck/geſündiget? daß ſie mich in den Kercker geworffen habē. Wo ſind nun eure Propheten/die euch weiſſagtē/ und ſprachē: der König zu Babel wird nicht über euch noch über diß Land kommen. XXXVII/18/19/

38. Lieber gehorche doch der Stimme des HErrn/die ich dir ſage: ſo wird dirs wohlgehen. XXXVIII/20.

39. Dich wil Ich erretten / zur ſelbigen Zeit / ſpricht der HErr: und ſollt den Leuten nicht zu Theil werden / für welchen du dich fürchteſt. Denn Ich will dir davon helffen; daß du nicht durchs Schwert

fal-

falleſt : ſondern ſollſt dein Leben / wie eine
Beuthe / davon bringen: darum / daß du Mir
vertrauet haſt: ſpricht der HErr. XXXIX, 17.

40. Der HErr / dein GOtt / hat diß Un-
glück / über dieſe Städte / geredt; und hats:
auch kommen laſſen / und gethan / wie Er ge
redt hat. Denn ihr habt geſündiget wider den
HErrn / und ſeiner Stimme nicht gehorcht:
darum iſt euch ſolches widerfahren. XL, 2/3.

41. Lieber! tödet uns nicht : wir haben
Schäze im Acker liegen / von Weizen / Ger-
ſten / Oel und Hönig. XLI / 8.

42. Ihr ſollt euch nicht fürchten: denn Ich
wil bei euch ſein; daß ich euch helffe ꝛc. Ich wil
euch Barmherzigkeit erzeigen / und Mich
über euch erbarmen. XLII / 11 / 12. /

43. Alle freche Männer ſprachen zu Je-
remia: du leugſt! der HErr / unſer GOtt / hat
dich nicht zu uns geſandt. XLIII / 2.

44. Sie ſprachen zu Jeremia : Nach dem
Wort / das du / im Nahmen des HErrn / uns
ſageſt / wollen wir dir nicht gehorchen: ſon-
dern wir wollen thuen / nach allem dem

Wort /

Wort / das auß unſerm Munde gehet. XLIV.17.

45. Du begehreſt dir groſſe Dinge: begehre es nicht: denn Ich wil Unglück kommen laſſen über alles Fleiſch / ſpricht der HErr : aber deine Seele wil ich dir zur Beuthe geben / an welchen Ort du zieheſt XLV/5.

46. Mit allen Heiden / dahin Ich dich verſtoſſen habe / wil Ichs ein Ende machen; aber mit dir wil Ichs nicht ein Ende machen; ſondern Ich wil dich züchtigen mit maſſen : auf daß Ich dich nicht ungeſtrafft laſſe. XLVI/28.

47. O du Schwerd des HErrn ! wenn wiltu doch aufhören : Fahre doch in deine Scheiden / und ruhe / und ſei ſtille. XLVII. 6.

48. Verflucht ſei / der des HErrn Werck läſſig thuet. XLVIII, 10.

49. So ſpricht der HErr : Sihe ! die jenigen / ſo es nicht verſchuldet hatten / den Kelch zu trincken / müſſen trincken; und du ſolteſt ungeſtrafft bleiben : du ſollt nicht ungeſtrafft bleiben : ſondern du muſt auch trincken. XLIX/12.

50. Ihr Erlöſer iſt ſtarck: der heiſt HErr Zebaoth: der wird ihre Sache außführen. L/34.

51. Der HErr ſpricht alſo: Ich wil dir deine Sache außführen / und dich rächen. LI/36.

52. Es ging des HErrn Zorn über Jeruſalem und Juda: biß Er ſie von ſeinem Angeſicht verwarff. LII/3.

# Aus den Klagliedern Jeremiæ.

1. JEruſalem hat ſich verſündiget: darum muß ſie ſein / wie ein unrein Weib. I/8.

2. Dein Schad iſt groß / wie ein Meer. Wer kan dich heilen? II/13.

3. Die Güthe des HErrn iſt / daß wir

wir nicht gar auß ſind: Seine Barm-
hertzigkeit hat noch kein Ende; ſondern ſie
iſt alle morgen neu: und deine Treu iſt
groß. Der HErr iſt mein Theil / ſpricht
meine Seele: darüm wil Ich auf Ihn
hoffen. III / 22.

4. Unſere Augen gaften auf die nich-
tige Hülffe; biß ſie gleich müde wurden:
da wir wartheten auf ein Volck / das
uns doch nicht helffen konnte. IV / 17.

5. Du HErr! der du ewiglich bleibeſt /
und dein Thron für und für; Warüm
wiltu unſer ſo gar vergeſſen / und uns
die Länge ſo gar verlaſſen? Bringe uns /
HErr! wider zu dir. ꝛc. V / 19 / 20 / 21.

# Die widerwårthige Welt.

1.

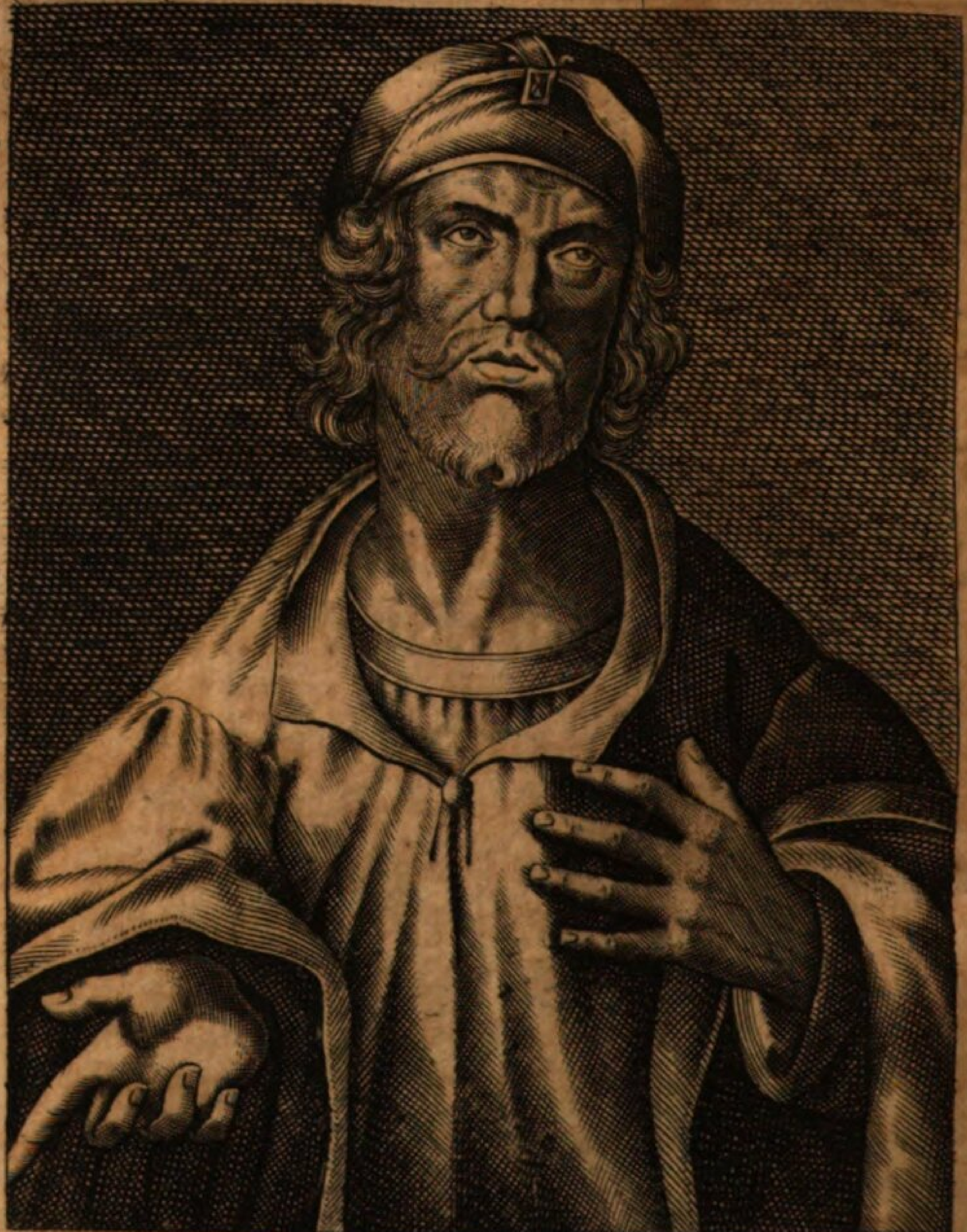
JEremias meint es guth:
Wollt/mit ſeinem treuen Lehren/
Sein verkehrtes Volck bekehren;
GOtt zu fallen in die Ruth.
Aber ach! es wahr vergebens.
Sie verlachten ſeine Sag;
Quålten Jhn mit mancher Plag:
Daß er můd ward ſeines Lebens.

2.

Solche Zeiten / ſolche Leut
Wir izt ſehen auch / und hören.
Kein Prophet kan mehr bekehren
Die verkehrte Chriſtenheit.
Alles Warnen iſt vergebens /
Obern/Untern/ſind verblendt:
Jeder zum Verderben rennt:
Wählt den Todt/an ſtatt des Lebens.

3.

Jeremiæ Prophecei
  Konnte der Erfolg bewähren.
  Ach! Er ſah / mit Klag und Zähren /
Seines Volckes Wüſtenei.
  Straff blüth unſerm Widerſtreben!
Fühlen muß / wer höret nit.
GOttes Ruth ein Jammer-Lied
  uns auch in den Mund wird geben.



SOPHONIAS.

# Das ſiebenzehende Capitel / Von dem Propheten Zephania.

1.

ZEphanias heißt / in der Ebreiſchen Grundſprach / ſoviel / als ein Verberger: der / außgenommen ſein öffentliche Ambts-Geſchäfte / ſonſt nicht viel auf den Gaſſen herüm laufft / oder ſich auf allen Gaſtereien wie mancher / antreffen / und zu allerlei unnöthigen Geſellſchaften / bereden läßt: ſollte er auch gleich dabei ſeinen anbevohlenen Beruff verſäumen: wenn er nur dadurch der Leute Gunſt erwerben / und ſeinem Seckel was eintragen mag. Solches ſind denn ſtatliche Propheten / oder vielmehr Brod-Vätter. Was Zephanias bedeute?

2. Etliche ſagen: Zephanias bedeute einen Secretarium Dei, oder geheimen Schreiber GOttes: dieweil in dem Ebreiſchen ſtehe: צְפַנְיָה Zephanjah

jah: allein die Sylben יָה ja heiſt nicht ſo viel / als GOtt / ſondern iſt nur ein Zuſaz-Sylben / die für ſich nichts bedeutet. Wenn ſie aber ſo viel / als GOtt / bedeutet: ſo iſt in dem ה ein Punct / ſolcher Geſtalt: יָהּ : wie anderſtwo iſt erinnert worden. Es kan aber auch der Nahm Zephanias / wie der lateiniſche Kirchen-Lehrer Hieronymus erinnert / einen / der auf der Wach / oder Huth / ſtehet / bedeuten: wie GOtt
Ezech. 3/ 17. zu dem Propheten Ezechiel ſagte: Du Menſchen-Kind! Ich habe dich zum Wächter geſezt.

3. Er iſt / wie Epiphanius berichtet / bürtig geweſen auß dem Stamm Simeon, und hat zum Vatter gehabt Chuſi / zum Anherrn Gedalia / zum Uranherrn / Amaria / zum UrUranherrn Hiskia: Welche ſeine vier Ahnen alle fürtrefliche Leute geweſen. Und ſchreibt der H. Hieronymus: Tradunt Ebræi: cujuscunque Prophetæ pater aut avus, ponitur in titulo; ille ipſe quoque Propheta fuit. Das iſt: Die Ebreer berichten: Wenn zu einem Propheten ſein Vatter / oder Großvatter / geſezt wird; ſo iſt ſelbiger auch ein Prophet geweſen.

4. Wenn ſolches ſich alſo verhält: So iſt / bei dieſem Geſchlecht / die herrliche Gottes Gabe der Propheceiung biß in das fünffte Glied verblieben: welches demſelbigen keine geringe Ehre iſt. Alſo wird man auch unter uns etliche / in dem Geiſtlichen

chen Stand/finden/ derer Vätter / Anherrn / Uranherrn/ und Ururanherrn/ dergleichen Stelle mit Ruhm vertretten haben.

5. Man ſiehet auch hier auß: daß es/ an und für ſich/ nicht unrecht ſei; wenn man aufzeichnet und kund machet / was man für tapfere Vorfahren gehabt habe: Wenn nur ſolches nicht geſchicht / andere neben ſich zu beſchimpfen; oder auch ſich/ allein durch ſein Herkommen/ groß zu machen: da man doch nichts/ als den Nahmen der Vorfahren/ führet / und aller ihrer Tugenden entblöſet iſt.

Man darf ſeine Vorfahren wol kund machen.

Das bloſſe Herkommen macht nit groß.

6. Woher ſind deine Vorfahren groß / und in einen höhern Stand (wie etwann in den adelichen Stand) geſezet worden? Ohne zweifel wegen ihrer Tugenden; welche ſie entweder Arte, oder Marte, durch die Schreibfeder / oder durch den Degen / haben laſſen herfür leuchten. Wenn du nun nichts von dergleichen Tugenden an dir haſt: was prangeſtu viel mit fremdem Guth? Non, quod ante nos fuit, noſtrum eſt: ſagt Seneca: das iſt / was für uns geweſen iſt/ das iſt nicht unſer. Iſts nicht eben/ als wann ein Mauleſel ſich groß düncken / und hoch brüſten wollte; daß er von einem ſtattlichen Caball ſein Herkommen habe?

Sen. ep. 4/4.

Varro Lib. II. de re ruſtica, cap. 8.

7. Als Harmodius, ein Edler / aber mit keinen Adelichen Tugenden gezierter Athenienſer / es dem Iphicrati, welcher/ wegen ſeiner Tugend/ der

Athenienſer Fürſt worden wahr / vorrückte / daß er von geringem Geſchlecht herkähme; (denn ſein Vatter wahr ein Schuſter geweſen ) antwortete er: Mein Geſchlecht fähet ſich mit mir an : aber dein Geſchlecht höret mit dir auf. Und der Poët Martialis ſagt recht:

Suidas.

Malo, pater tibi ſit Therſites, dummodò tu ſis
Æacidæ ſimilis, Vulcaniaque arma capeſſas:
Quàm te Therſitæ ſimilem producat Achilles.

Das iſt: Es iſt mir lieber / daß du Therſiten / den allerheßlichſten und fäulſten / in dem Lager der Griechen vor Troja / zum Vatter habeſt / und dich doch / wie der tapfere Held Achilles / halteſt: als daß du den tapfern Helden Achillem zum Vatter habeſt / und dich doch / wie der nichtswürdige Therſites / halteſt.

8. Epiphanius ſchreibt: unſer Zephanias ſei von dem Gebürg Sarabatha bürtig geweſen; welches ein unbekanter und ſchlechter Ort geweſen : allein es iſt beſſer / das Vatterland ſei unbekannt / als die Leute / ſo darinnen gebohren ſind. Wenn dieſe / durch ihre Tugend / ſich berühmt machen; ſo iſts löblich: es möge auch mit dem Vatterland bewandt ſein / wie es wolle. Das Städlein Leptis in Africa wurde wenig geachtet: gleichwohl wahr der Tugendhafte Käiſer Septimius Severus Pertinax

Saraba-tha.

Vatter-land.

Leptis.

Septimius Severus Pertinax

daher bürtig. Das Land Scythia würde für nichts gehalten: gleichwohl wahr der ſtattliche Philoſophus Anacharſis darinnen gebohren. Hingegen wahr Athen die allerberühmteſte Stadt in ganz Griechenland: nichts deſto weniger wahr Meletides ein Erznarr; ob er gleich ſolche Stadt zum Vaterland hatte. Anacharſis Athen. Meletides.

9. Er hat (wie auch Jeremias) geprediget unter Joſia / dem frommen König in Juda: welcher / in dem zwölften Jahr ſeiner Regirung / angefangen / Juda und Jeruſalem von den Höhen und Haynen / und Gözen / und gegoſſenen Bildern / zu reinigen / und die Altar Baalim abzubrechen. Dannenher zu vermuthen: daß Er / vor ſolcher reformation und öffentlicher Abſtellung der Abgötterei / wider welche er heftig donnert / geprediget habe / nicht zwar den zehen Stämmen Jſrael / welche ſchon vorher / von dem Aſſyriſchen König Salmanaſſer / wahren Weg in Aſſyrien geführet worden; ſondern nur den zween übrigen Stämmen / nemlich Juda und Benjamin: welche / auch nach der reformation des Königs Joſiæ, nicht alle Abgötterei verlaſſen wollten. Wenn Zephanias gelebet / und gelehret? Zeph. 1/1. 2. Chron. 34/3. 2. B. Kön. 17/1/6.

10. Von ſeinem Todt ſchreibt mehrerwehnter Epiphanius: daß Er ſei geſtorben / nach der Offenbahrung des HErrn: das iſt / zu einer Zeit / die Zephaniæ Todt.

Luc. 2/26. Jhm der HErr vorher geoffenbahret. Wie von dem frommen und Gottsfürchtigen Mann / Simeon, geſchrieben ſtehet: daß ihm / von dem Heiligen Geiſt / ſei eine Antwort worden; er ſollte den Todt nicht ſehen / er hätte denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehen. Und der Apoſtel Petrus ſchreibet von ſich Selber: Ich weiß / daß ich meine Hütten bald ablegen muß: wie mir denn auch unſer HErr JEſus Chriſtus eröfnet hat. Dabei ſezet noch Epiphanius: daß er / auf ſeinem Acker / ſei begraben worden.

2. Pet. 1/14.

Zephaniæ Grab.

11. Etliche Ebreer berichten: es habe der Prophet Jeremias auf öffentlicher Gaſſen / der Prophet Zephanias aber in den Synagogen und Jüdenſchulen / die Prophetin Hulda aber / die auch zu derſelbigen Zeit gelebet habe / in den Zuſammenkünften der Weiber / gepredigt.

2. B. Kön. 22/14.

12. In Seinen Predigten ſtrafft er ſonderlich der Jüden Abgötterei / ihren Hochmuth und ihren Geiz; und verkündiget der Stadt Jeruſalem / und dem ganzen Königreich Juda / den Untergang: wo ſie nicht ernſtliche Buſe thuen würden: richtete aber damit wenig auß. Deñ wie Lutherus, in der Vorrede dieſes Propheten / ſchreibt / dieſes Volck konnten alle Propheten noch nie bereden; daß GOtt über ſie erzürnet wähere: Sie trozten immer auf den Ruhm / daß

daß ſie GOttes Volck währen / und hieſſen: und welcher predigte / daß GOtt / über ſie / zornig währe; der mußte ein falſcher Prophet ſein / und ſterben. Denn ſie woltens nicht glauben; daß GOtt ſein Volck ſo ſollte laſſen.

13. Er weiſſagte aber nicht allein dem Königreich Juda ſolch Unglück: ſondern auch den angrenzenden Ländern / als den Philiſtern / den Moabitern / den Ammonitern ꝛc. derer Ruthe der König zu Babel ſein ſollte.

14. Von dem Reich Chriſti hat er überauß herrlich und klärlich geweiſſaget: auf daß ſie / in der bevorſtehenden Babyloniſchen Gefängnis / einen Troſt hätten / und an GOtt nicht verzweifelten; als wann Er ſie ewiglich verſtoſſen hätte: ſondern gewiß glaubeten; daß ſie / nach ſolcher Straffe / widerüm zu Gnaden kommen / und den verheiſſenen Heiland / Chriſtum / mit ſeinem herrlichen Königreich / bekommen ſollten. Zeph. 3/12/ 13/14/15.

15. Es iſt wohl zu mercken: daß er ſchon dazumahl / über die **fremde Kleider-Tracht** / geklagt: Am Tage des Schlachtopfers des HErrn / wil Ich heimſuchen die Fürſten / und des Königs Kinder / und alle / die ein frembd Kleid tragen. Uber welche Wort Lutherus alſo gloſſiret: Die- Fremde Kleider. Zeph. 1/8/ 9. Tom. VIII. VVittenb. fol. 543.

ſes Texts Außleger martern ſich hie wunderlich. Etliche meinen; der Prophet melde von der Heiden Gottesdienſt/denen ſie nachgefolget ſind: und achten; die Pfaffen haben auch Kleider angehabt/ welche den heidniſchen Kleidern gleichförmig geweſen. Aber weil ſolches nicht mit dem einſtimmet/ das zuvor und hernach gehet: iſt es nicht vonnöthen/ des Propheten Wort ſo ungereimt zuziehen. Es iſt klar/ daß er redet von den Gewaltigſten/ und des Königs Oberſten: welche fremde Gewonheit/Kleider und Sitten fremder umligender Länder nachfolgeten; verlieſſen ihre einheimiſche Gebräuch/Sitten und Kleider. Gleich wie/zu unſerer Zeit/die Teutſchen faſt aller Nationen Affen ſind: als die ſich aller Länder Kleider gebrauchen; izt Franzöſiſch/ izt Hiſpaniſch/ ꝛc. welches eben einer groſſen Leichtfertigkeit/und eines unbeſtändigen Gemüths Anzeigung iſt; als iſt in den Franzoſen / und izt in uns Teutſchen: denn wir es ihnen nachthuen. Der Poet Ennius hat ſehr recht geſagt: daß der Römer Weſen / durch die alten Leute/ und gewöhnliche Gebräuch und Sitten/ erhalten werden.

16. O du lieber Luthere! was würdeſtu ſagen: wenn du izunder lebeteſt? da die koſtbare Kleider Hoffarth ſo hoch geſtiegen iſt. Und iſt wohl zu beklagen: daß wir Teutſchen/ die wir ſonſt für dapfere/ ernſte und ſtandhafte Leute wollen angeſehen ſein/ uns/ in der Kleidung/ manchmal ſo leichtfertig halten / und gar nicht bedencken ; was ſolcher **Lumpen-Pracht** für eine ſchwere Sünde ſei: welches man leichtlich darauß kan abnehmen: daß GOtt die **fremde-Kleider-Träger**/ am Tage des Schlachtopfers / oder in den Bluttriefenden Kriegsläuften/ in Seinem Grimm heimſuchen wil!

Der Teutſchen Kleider Thorheit.

17. Alſo ſtehet auch bei dem Propheten Amoß: Der HErr HErr hat geſchworen bei Seiner Seelen; ſpricht der HErr / der GOtt Zebaoth: mich verdreuſt die Hoffart Jacob. Welches ja ſcharf geredet iſt: alſo / daß es GOtt kein Scherz/ oder Spigelfechten/ ſondern ein rechter Ernſt und Eiver iſt; daran man im geringſten nicht zuzweifeln/ ſondern dem ſchwerenden GOtt / der ohne das in ſeinem Wort warhaftig iſt/ und nicht leugt/ allerdings zu glauben hat: welcher auch Seinen gerechten Zorn / durch vielfältige portenta und Wunderzeichen hat zuerkennen gegeben.

Amoß. 6/8

Pſ. 33/4 Mal. 3/6.

18. Wiedenn im Jahr Chriſti 1544. in der Schleſien/

Kleider Wunderzeichen.

Fincelius von Wunderzeichen.

VVestpalus im Hoffarts Teufel.

Hartm. Braun. Dec X Conc. de Temp. 5 Conc. 6. Jacob. Franck histor. rela. quinquen. P. 349.

ſien/ bei der Stadt Niſſa Fauſt groß Hagel gefallen/ in welchem man zerſchnittene Landsknechts Hoſen/ zerhackte Wämmiſer / und andere leichtfertige Kleidung / die damals im Schwang gegangen / gar deutlich geſehen. Im Jahr Chriſti 1548. wurde / zu Brandenburg in der Marckt / ein Kind gebohren/ mit zerſchnittenen Wangen / und herunter hangendem Fleiſch : wie man dazumahl dergleichen zerſchnittene Hoſen / mit allerlei herauß hangendem ſeidenem Zeug / zu tragen pflegte.

19. Im Jahr Chriſti 1580. an dem 27. Maj/ wurden/ in dem Flecken Norten zwiſchen Göttingen und Northeim / groſſe Hagelſteine/ wie groſſe Hüner Eyer / geworffen/ derer etliche / wie Menſchen Köpfe / mit dicken Krägen um den Halß/ geweſen. Dergleichen auch / im Jahr Chriſti 1593 zu Namslau in Schleſien/ geſchehen. In ſelbigem Jahr wurde auch zu Rörbeck / in der neuen Marck / am 29. September, ein todes Knäblein/ mit einem Fleiſchernen Kragen / wie man dazumahl damit unverantwortliche Hoffart triebe / gebohren. Im Jahr Chriſti 1599 den 2. Febr. wurde bei Gottorff ein Fiſch brauner und blauer Farb gefangen : der um den Halß einen groſſen / langen/ außgebrochenen zweifachen Kragen hatte. Wie dazumahl Männer und Weiber / junge Geſellen und Jungfrauen / trugen. Derſelbige Fiſch hatte

auch

auch eine außgeſtreckte Menſchen-Hand/in welcher er einen ſcharfen ſtachlichten Staupbeſen hielte. Mich. Sachs Keiſ. Chro. part. IV. p. 448.

20. Im Jahr Chriſti 1629/in dem Monath Februario, gebahr eine Schneiderin / auf einer Keiſerlichen Herrſchaft / vier Meil Wegs von Prag / ein Kind / welches ein Maul / wie ein Hund/auf dem Haupt einen Auffsaz mit einer hohen Hauben / und üm den Hals einen Ring / wie eine Halßketten / hatte. Meurer relat. Hiſt. Contin.

21. Im Jahr Chriſti 1634. gebahr eine Schulmeiſters Frau/zu Sanct Peter/in Eiderſtet / ein Kind / das hin und her / und ſonderlich auf der Bruſt / und auf dem Rücken / durchgeſchnitten geweſen; wie damahls die Wämmſer wahren. Im Jahr Chriſti 1129 trugen viel Männer und junge Geſellen ſo lange Haar / als die Weiber und Jungfrauen. Es begab ſich aber an vielen Orten / daß ihnen die Haar anfingen Lichter lohe zu brennen. Mich. Sachs part. III. c. I. p. 256.

22. Mauritius Rachelius, weiland Senior des Miniſterii zu Guſtrau/gedenckt / in einer ſonderlichen davon gehaltenen Predigt / einer ſchrecklichen Hiſtorien / ſo ſich / im Jahr Chriſti 1584. zu Spandau / in der Chur Brandenburg / begeben. Daß / neimlich / als daſelbſt ein groſſer Hoffart im Schwang gegangen / und inſonderheit die groſſe und breite Schleifſtein-Krägen ganz überhand genommen / und kein Predigen mehr ab-

helffen können; durch GOttes gerechtes Verhängniß/ der Teufel/ in Geſtalt eines reichen Kramers/ für die Stadt kommen/ und allerlei ſtatliche Krägen feil gehabt. Da deñ ein groſſer Zulauff worden/ und viel kauffens geweſen. Wie viel aber ſolche Krägen gekaufft hatten; wurden hernach leiblich von dem Teufel beſeſſen: biß ſich GOtt/ auf inſtändiges Hauß- und Kirchen-Gebeth/ über ſie erbarmete/ dem Teufel ſteurete/ und die Beſeſſene von ihrer Qual erledigte. Worauf ſie ernſte Buße gethan/ und ihre groſſe und breite Schleifſtein-Krägen/ auf öffentlichem Kirchhoff/ verbrennet.

Rechter Gebrauch der Kleidung.

23. Ei! ſollte GOtt nicht einen Greuel an ſolchen Kleidern haben? welche gar nicht/ zu ihrem rechten und ordentlichen Gebrauch/ gemacht werden. Denn als unſere erſte Eltern/ Adam und Eva/ in den kläglichen und erbärmlichen Sünden-Fall gerathē wahren/ und/ mit groſſem Schrecken/ erkannten/ daß ſie nackend wahren/ und ihnen deßwegen Schürtze von Feigenblättern machten: erbarmete Sich der HErr über ſie/ und machte ihnen Röcke von Schafs-Fellen: auf daß ſie damit bekleidet würden.

1. B. Moſ. 3/7/21.

24. Worauß wir ja klar genug ſehen: daß ihnen die Kleider auß Noth/ und zur Decke ihrer Blöſſe/ von GOtt/ gegeben worden; dabei ſie nicht allein

ein

ein ſtetes Denckmahl ihres Sünden-Falls ha-
ben; ſondern ſich auch des Kleides des Heils / und Eſ. 61/10.
des Rocks der Gerechtigkeit / ſo ihnen JEſus Joh. 1/29.
Chriſtus/das Lämlein GOttes/ erarnen würde/
erinnern/ und tröſten ſollten.

25. Dieſem rechtem und ordentlichem Gebrauch der Kleider zuwider / braucht man ſie nunmehr am wenigſten/ zur Decke ſeiner Blöſe; ſondern es muß entweder der nackete Leib / oder doch das von dem allerſubtilſten Zeug gemachte Hembd/bald an dieſem/bald an jenem Ort des Leibes/herauß hangen: und was uns / an unſere ſchwere Sünden erinnern ſollte / das gebrauchen wir zur Verübung neuer Sünden: und was uns zur Demuth bewegen ſollte/das wird uns ein Werckzeug der Teuffeliſchen Hoffart.

26. Ach wer gedenckt / bei ſeiner Kleidung / an
den verächtlichen Purpurmantel/an das höniſche
weiſſe Kleid / an die Dorne Krone / an die
ſchmähliche Entblöſung ſeines HErrn JEſu/an dem Math. 27/
Creuz? Wer läſts ihme ſo zu Herzen gehen / wie der 28.
Herzog von Lothringen / Gothofridus Bullio- Luc. 23/11.
næus? Denn als ſolcher / im Jahr Chriſti 1099. die Gothofridus Bullionæus.
Stadt Jeruſalem einbekahm / daſelbſt zu einem
König erwählet wurde / und nun gekrönet
werden ſollte: weigerte er ſich deſſen / und wollte die

 gül-

Chron. Phil. güldene Krone nicht auffſezen / einwendent: es gebühre ſich nicht / daß der Knecht / an dem Ort / mit einer güldenen Krone prangen ſollte / da ſein HErr und Heiland eine dornene Krone getragen hatte.

27. Man verſündiget ſich aber / mit hoffärtiger Kleidung / nicht allein an GOtt; ſondern auch an den heiligen Engeln: welche zwar dienſtbare / aber auch dabei demüthige Geiſter ſind / und die
Ebr. 1/14. Menſchen gern / für allem Unfall / behüthen wollen; wenn ſie ſich nur auch der Demuth befleiſſigen / und den Hochmuth / wie in Reden und Geberden / alſo auch in Kleidungen / vermeiden. Läßt man aber ſolchen nicht: ſo können die lieben Engel alda nicht verbleiben. Denn was ihr GOtt haſſet / das haſſen die Engel auch.

28. Man verſündiget ſich auch / über dieſes / an den Gaben Gottes / die man ſo ſchändlich / zu Erweckung des Zorns GOttes / anwendet: da man ſie doch / mit demüthigſter Dancksagung / annehmen / und dabei ſeine Gottſeligkeit üben / und vermehren ſollte. Sollē uns die Schafe deswegen Wolle tragen? Sollen uns Hirſche / Rehe und Elende deswegen Leder geben? Sollen uns die Seiden-Würme deswegen Seiden machē? Sollen uns die Stauden deswegen Baumwollen bringen? daß wir damit wider GOtt ſündigen / und die Engel beleidigen ſollen?

29. Darüm ſchreibt der Apoſtel Paulus: das ängſtliche

liche harrẽ der andern Creaturen/auſſer dem men- Ep. Röm. 10/20/21.
ſchen/warthet auf die Offenbahrung der Kinder
Gottes; ſo an dem jüngſten Tag geſchehen wird/ſin-
temahl die Creatur unterworffen iſt nicht allein
der Verweſung/ſondern auch der Eitelkeit des miß-
brauchs/ohn ihren Willen/und nicht durch ihre na-
türliche Zuneigung: ſondern üm des Herrn willen/
der ſie unterworffẽ hat/auf Hofnung: daß ſie der-
mahleins/von ſolcher Eitelkeit/widerüm ſoll entle-
diget werden. Denn auch die Creatur/zu ſeiner
Zeit/frei werden wird von dem Dienſt des ver-
gänglichen Weſens/den ſie/ohn ihren Willen/den
ſündhaften Menſchen leiſtet/zu der herrlichen Frei-
heit der Kinder Gottes. Denn wir wiſſen; daß alle
Creatur ſehnet ſich zugleich mit uns/und hat
gleichſam ein herzliches Verlangen nach ihrer Frei-
laſſung: und ängſtiget ſich noch immer dar: daß der Matth. 19/28.
Tag der Widergeburth herbei komme/an welchem Luc. 20/36.
die Kinder der Aufferſtehung/auß dem Leibe der
Erden/gleichſam aufs neu werden gebohren werdẽ.

30. Man verſündiget ſich weiter an dem Nechſtẽ
und Neben Chriſten; welcher anfänglich dadurch
geärgert/hernach zu gleicher Sünde angereizet wird. B. der W. 4/12.
Denn die böſen Exempel verführen/und ver-
derben einem das Guthe; und die reizende
Luſt verkehret unſchuldige Herzen. Iſt nicht
leider! die unverſtändige Jugend/durch

etlicher eingeführte viſirliche Kleidung/alſo verleitet worden: daß ſie ſich unterſtehen / ihre Eltern / mit verfluchter Ungeſtümmigkeit / zu nöthigen / ihnen dergleichen Faßnachts-Kleider auch zu ſchaffen. Siehet man nicht Kinder von drei oder vier Jahren/welche ſchon ja ſo närriſch herauß gebuzet ſind/ als die gröſſere und ältere Affen?

31. Ach! ſollen Chriſtliche Eltern ihren Kindern ſolche Uppigkeit verſtatten: ſollen ſie ſolche/alſobald von Kindesbeinen an/ zu ſolcher Verſchwendung/ und zu ſolcher Leichtfertigkeit/ angewöhnen? Ach! was wird doch noch darauß werden? was haben wir doch / (wenn GOtt nicht/mit ſeinem jüngſten Tag/ alles über einen Hauffen werffen wird) für eine Nachwelt zugewarten? wenn man flugs im Anfang ſo verführet wird.

32. Ach! ſoll man nicht/die Laſter zu fliehen/ bei Zeiten lehren? Denn gleichwie es zu ſpat iſt/ſich erſt üm Arznei üm thuen; wenn die Kranckheit den ganzen Leib hat eingenommen: Alſo wehret man auch den Laſtern viel zu langſam / wenn ſie das Herz ſchon durch und durch vergiftet haben.

33. Man verſündiget ſich ferner an ſich ſelbſten: in dem man ihm die Feindſchafft GOttes und der heiligen Engel/ und den Haß und Verachtung der noch übrigen ehrlichen Leute/ auf den Halß zeucht.

Iſt dieſes nicht ſpöttlich? daß/ als jener Herr von einem Mahler begehrete / ihm allerlei nationes und Völcker/ in ihren Kleider-Trachten/ abzumahlen; er zwar ſolches gethan: aber den Teutſchen nackend gelaſſen / und ihm ein Tuch unter den Arm/ und eine Scheer in die Hand / gegeben; und/ auf Befragung der Urſachen/ geantwortet: Ich weiß nicht / was ich dem wanckelmüthigen Teutſchen für ein Kleid machen ſoll: weil er die Trachten der Kleidungen ſo oft/ und faſt monathlich/ ändert. Darüm mag er ihm ſein Kleid ſelber zuſchneiden; wie es ihm einfallen wird.

34. Iſt dieſes nicht ſchändlich? daß man/ ſeiner unzimlichen Kleider wegen / oft üm ſeine Wohlfart kömmt. Als einſten der hochlöbliche Fürſt / Herzog Wilhelm von Sachſen/ an ſeinem Hoff / einen Edelmann hatte/ der ſich / in Kleidern/ ſehr leichtfertig hielte/ und Er ihm ſagte: Lieber! gehe hin zum Schneider / und laß dir / an ſtatt deiner zerfezten und zerlumpten Hoſen/ auf meinen Unkoſten/ und nach meiner Art/ von dem beſten Tuch / ein ander Kleid machen; Der Edelman aber antwortete: Nein! ſondern ich kleide mich meines Gefallens: ſprach der tapfere Herr: darüm taugſtu an meinen Hof nicht. Worauf er alſobald/ mit Schimpf und Spott / weichen müſſen. Manlius in Collectaneis.

35. Es

Stephan. Reich ſuper h. l. Zephaniæ.

35. Es iſt/in den Hiſtorien/ bekannt Eberhardus Barbatus, ein weiſer und Gottsfürchtiger Fürſt in Schwabenland. Zu ſolchem kahm ein Student/und hielte bei Ihm/ūm einen Pfarꝛdienſt/ an: dem der liebe Fürſt erſtlich nicht übel geneigt wahr. Als aber der Wind ungefehr des Studentens Mantel wegbließ/ und Er ſeine närriſche Hoſen ſahe: wieß Er ihn mit groſſer Ungnad hinweg/und ſchlug ihm alle Beförderung ab.

36. Wenn alle Potentaten und Obrigkeiten noch izo derer/die ſich ūm Kirchen- und Schuel-Dienſt bewerben / ihre Kleider mit ſolchem Ernſt examiniren wollten: wieviel würden wohl auß ihnen befördert werden? Denn ziehen ihrer etliche (unangeſehen ſie allein von ehrlicher Leute Wohlthaten unterhalten werden) nicht recht unſinnig auf? (Ihr Thoren! was habt ihr euch an andere zukehren/und euch denen gleich zuſtellen; welche Gelds gnug zu vernarren / und ihr Abſehen auf einen andern Stand haben? Das Haar muß weit über die Achſel hinunter fliegen: das Wamms muß halb offen ſtehen: das Hembd muß auß den weiten Ermeln/und zu End des Wamms/ſo weit herauß hangen; daß arme Leute ein par Bettücher darauß machen könnten: die Hoſen müſſen unten ſo weit / als groſſe Feuermörſel/ſein / und ſo viel Borten und Neſtel daran hangen/daß mancher Bortenwircker/

Beſchreibung etlicher Studioſorum Theologiæ.

ſamt

ſamt zween Geſellen / etliche Wochen daran zu arbeiten gehabt: Die Strümpfe müſſen gedoppelt / und / von unterſchiedlichen Farben / übereinander geſtülpet ſein: Die Schuhe müſſen forne ein halb viertheil Eln breit / und anderthalb viertheil Eln lang ſein: Der Huth muß eine halbe Eln hoch / und mit allerlei Vitzliputzli-Farben Bänder / und auch noch wohl mit Federn / umgeben ſein: Der Mantel muß nur an einem Arm / wie ein Kuchenhader / hangen. Iſt der Monſieur vollkommen: ſo hängt ihm noch wohl / in einem handbreiten Leder / ein langes ſpiziges Federmeſſer (vieleicht ſeine außgeſchriebene Predigten einmahl damit zu emendiren / und die vitia außzukrazen) an der Seiten. Welcher Indianiſcher Göz ſollte wohl thörichter außſehen? Sollte ſich der Beelzebub / und ſein Heer / für ſolchen trozigen Buben nicht fürchten?

37. Dieſes iſt noch nit genug: ſondern ſolche Geſellen / und andere ihres gleichen / dörffen auch wohl auf hohen Schuelen die junge Studenten / mit Gewalt / dahin antreiben: daß ſie ihre eigene ganze Kleider zerſchneiden / und / wie vom Galgen gefallene Diebe geſtaltet / herein gehen müſſen: wie die **offentliche Klagen hoher Fürſten / Herrn und Ständen des Reichs** (die / zu Ende dieſes Buchs / ſollen mit beigefüget werden) ſattſam bezeugen / und Selbige kaum gnug Mittel und Wege er-

erdencken können / ſolchem mehr als beſtialiſchem Unweſen zu ſteuren / und den Garauß zu machen. **Sind das hohe Schulen der Tugenden? oder ſinds tieffe Pfuelen der Laſter? Iſt ein Gelehrter und Gottliebender Mann alda Rector? oder regirt der Teufel ſolche unmenſchliche Stupenten?**

38. O des jämmerlichen Abgrunds aller Schand und Laſter! welcher Vatter ſollte doch / bei Anſchauung ſolches Greuels / einen Luſt bekommen / ſein Kind ſtudiren zu laſſen? Sollte er es nicht lieber ein Handwerck lernen / und in die Tartarei wandern / oder / als einen Soldaten / in Oſt- oder Weſt-Indien ziehen laſſen? Und eben dieſes ſucht / mit ſolchem Säuleben dieſer Pſeudo-Studenten / der Teufel: daß niemand mehr etwas redliches ſtudiren / und daß die hochſchädliche barbaries widerum eingeführet werden ſoll.

39. **O! Ihr hohe Häupter! haltet über denen herrlichen Verfaſſungen / die ihr allbereit habt ſtellen und publiciren laſſen: und laſſet nicht geſchehen; daß der Teufel eurer ernſten Verbothe / durch ſeiner Gottsvergeſſenen Rottgeſellen Ubertrettungen / ſpotte / und alle Zucht und Ehrbarkeit noch länger mit Füſ-**

ſen

ſen trette. Ihr ſeit Amtsleute GOttes: der B. der W. 6/5:
euch mächtig beiſtehen / und euch und eure
Ordnungen kräftig ſchüzen / und / wider alle
Höllen-Pforten / unaußgeſezt erhalten wird. Sir. 10/31 32.
Trozt auf euer Amt. Denn wer an ſeinem
Amt verzaget: wer wil dem helffen? Der
Teufel in der Hölle wird nicht ſtärcker ſein/
als GOtt im Himmel.

40. Laſſet uns noch etwas herzuſezen von den
Straffen/die GOtt gemeiniglich / auf ſolchen
Kleider-Hoffart / ergehen läſſet. Solche ſind theils Straffe der Hoffart.
Krieg und Blutvergieſſen. Denn wir haben albe-
reit droben §. 15. gehöret: daß Gott/ über die frem-
de Kleider /einen Tag des Schlachtopfers bringen
wolle. Denn der HErr ſpricht: darům daß die
Töchter Zion ſtolz ſind/und gehen mit aufgerich-
tetem Halſe / mit geſchminckten Angeſichten;
treten einher / und ſchwänzen/und haben köſtliche Eſai. 3/16 f.
Schuhe an ihren Füſſen: ſo wird der HErr
den Scheitel der Töchter Zion kahl machen;
und der HErr wird ihre Geſchmeide wegnehmen.
Zu der Zeit wird der HErr den Schmuck an
den köſtlichen Schuhen wegnehmen / und die
Hefte/ die Spangen/die Kettlein/die Arm Span-

gen/die Hauben/die Flittern / die Gebräme/ die Schnürlein/ die Biſem=Oepfel / die Ohren=Spangen/die Ringe/ die Haar=Bänder/ die Feier=Kleider/die Mäntel/ die Schleier / die Beutel/ die Spiegel / die Koller / die Borten / die Kittel: und wird Stanck/für guthen Geruch/ ſein; und ein loſes Band/für einen Gürtel; und eine Glaze/ für ein krauſes Haar; und für einen weiten Mantel / ein enger Sack. Dein Pöbel wird durchs Schwert fallen/und deine Kriger im Streit: und ihre Thore werden trauren / und klagen.

41. Es hatten die zwo Schweſtern/Ahala und Ahaliba / das iſt / Samaria und Jeruſalem/ an den fremden Kleider=Trachten eine ſolche Luſt; daß ſie ſolcher außländiſchen Nationen Jünglinge/ mit ihren ſeltſamen Kleidungen / an die Wände mahlen lieſſen. Darüm ſchickte ihnen GOtt die Syrer und Chaldeer über den Hals;an welchen ſie die lang=verlangte fremde Kleider zur Gnüge ſehen / und mores lernen konnten. Alſo ſind **fremde Kleider Vorbothen fremder Völcker.**

Ezech. 23/4.

Fremde Kleider bedeuten fremde Völcker.

42. Es gedencket Herr Doctor Mylius, in ſeinen Türcken=Predigten: daß vor Zeiten die

Kri=

Grichen / welche izt unter dem türckiſchen Joch liegen / ehe noch die Türcken ihr Land eingenommen / ſich eben ſolcher Leichtſinnigkeit in der Kleidung befliſſen/ und mancher nicht nur einer / ſondern zweier / dreier oder mehr Nationen Kleider getragen: Welches als es vernünftige Leute geſehen / alſobald geprophecetet: es bedeute nichts guthes: maſſen ſie denn bald darauf/von den Türcken ſind/überwunden worden.

43. Jngleichem/als zu den Zeiten Keiſers Carl/ des fünfften / viel Spanier hin und her durch Teutſchland zogen / und die Teutſchen ſich in die Spaniſche Kleidung vergaften / und ſich auch auf Spaniſch begunten zu kleiden: hat ſonderlich der Gottsfürchtige Herzog Ulrich von Würtenberg ein groſſes Mißfallen darob gehabt / ſelbige/ in ſeinem Land / ernſtlich verbothen / und geſagt: **Fremde Kleider werden uns fremde Sitten; und fremde Sitten werden uns frembde Völcker ins Land bringen.** Welche Meinung Jhn nicht betrogen: ſintemahl bald hernach der Keiſer Carl den frommen Churfürſten von Sachſen / Johann Friderichen / Sleidan. Lib. IX.

gefangen bekommen / und mit ſeinen Spaniern Teutſchland tapfer gefeget hat.

44. So berichtet auch D. Simon Pauli: daß/ als Liefland noch in dem gröſten Wohlſtand geweſen / der fremde-Kleider-Pracht alda überauß geſtiegen. Es hat aber dazumahl ein eiveriger Seelſorger heftig darwider geprediget ; und vermahnet: man ſollte den Moſcowiten ihre Kleider-Tracht laſſen / und bei der alten Liefländiſchen Tracht fein ehrbar verbleiben: ſonſt würde Gott/ durch die Moſcowiten / nicht allein ihre Kleider/ ſondern auch Mann und Weib / Kind und allen Geſchmuck / hinweg führen laſſen. Welche Weiſſagung/ nicht viel Jahr hernach / allzuſehr erfüllet worden: in dem die Moſcowiten / nach Eroberung des Uberduniſchen Fürſtenthums / wiederum zur Narva ankommend / nicht allein viel fürnehme Frauen und Jungfrauen / ſondern auch deroſelben köſtlichen Schmuck / an Kleinodien und Kleidern/ wie auch der Männer ſtattliche Schauben / zum Schauſpiel/ öffentlich mit ſich geführet.

45. Hat nicht ſolches Teutſchland auch erfahren? Deñ/ nach dem man faſt keinen recht-teutſch-gekleideten Menſchen / in Teutſchland / mehr antreffen können; ſondern die meinſten bald Spaniſch/ bald Italiäniſch/ bald Franzöſiſch/ daher gegangen: hat

hat GOtt / in dem dreiſſigjährigen Teutſchen Krig / nicht allein Spanier / Italiäner / und Franzoſen / ſondern auch Polacken / Ungarn / Croaten / Wallonen / und andere dergleichen Außländer / kommen laſſen; welche unzehliches Chriſten Blut vergieſſen / und Kiſten und Truhē außleeren müſſen. Allein es iſt dieſes ſchon vergeſſen: und ſteiget der fremde Kleider-Pracht je länger je höher: daß zu beſorgen / wenn man alſo fortfahre / ſo werde das Unglück zweimahl kommen / und das lezte / mit uns / ärger werden / denn das erſte geweſen iſt. Nah. 1/9. 2. Pet. 2/20.

46. Theils ſind die Straffen giftige Seuch / und abſcheuliche Kranckheiten / denn ſo ſagt der Herr: Wenn gleich zehen Männer in einem Hauſe überblieben: ſollen ſie doch / wegen der Hoffart Jacob / ſterben: daß einen jeglichen ſein Vatter / und ſein Ohme / nehmen / und die Gebeine auß dem Hauſe tragen muß / und ſagen zu dem / der in den Gemachen des Hauſes iſt: Iſt ihrer auch noch mehr da? Und der wird antworten: Sie ſind alle dahin. Amoß. 6/9.

47. Anderer zugeſchweigen / ſchwebet uns noch für Augen das neuliche Exempel der Inwohner der groſſen und prächtigen Stad Neapolis: welche / in dem Kleider Pracht / ſchier ganz erſoffen wahr. Aber wieviel tauſent Menſchen ſind darinnen / in einem Jahr / an einer unheilbahren Seuche / dahin gefallen;

48. Da

48. Darům laſſet uns / in allen Ständen / ſolchem grauſamem Sünden-Wuſt / mit Vermahnungen / mit Buß und Beſſerung / bevorkommen. Laſſet uns / die GOtt in den Lehr-Stand geſezet hat / ohn Unterſcheid der Perſonen / abmahnen / warnen und ſtraffen / und für keiner äuſſerlichen Pomp erſchrecken: wie jener Münch / Nahmens Robertus Delitio, thäte. Denn als er / im Jahr Chriſti / 1480 für dem Pabſt / und für den Cardinälen / zu Rom / predigen ſollte / und ihren überſchwenglichen Pracht ſahe; und wahrnahme / wie der Pabſt von ſechs ſtarcken Männern getragen / und von mäñiglich angebethet wurde; und man ſich nun nidergeſezet hatte / und erwartete; was dieſer Münch herſagen würde: fieng er / ohne einige Vorrede / an: Pfui dich / Petre! Pfui dich / Paule! und ſpeiete bald zur rechten / bald zur lincken Hand / auß / und gieng darauf hinweg; und ließ ſie / in ihrer Verwunderung / beiſammen ſizen.

Chriſtoph Marſtaller in libello: Urlaub der Welt.

49. Wie nun etliche gedachten: der Münch währe unſinnig worden; oder in eine Kezerei gefallen; daß er ſolche Läſter-Wort außgeſtoſſen: Wollte man ſelbigen gefangen nehmen. Er hatte aber / unter den Cardinälen / noch einen guthen Gönner; welcher ſo viel erhielte; daß man ihn / in Gegenwart etlicher weniger Cardinälen / verhören ſollte: welches geſchach. Denen antwortete der Münch: daß er

gar

gar auf eine andere Materiam hätte ſtudiret gehabt/ derer Inhalt er erzehlete: als er aber geſehen/ in welchem Pracht der Pabſt und die Cardinäle daher gezogen/ und betrachtet; welch ein arm/ ſchlecht und mühſeliges Leben die Apoſtel/ derer Stadthalter ſie währen/ geführet: habe er ihm keine andere Rechnung machen können; als daß entweder die Apoſtel müſten unſinnig geweſen ſeyn/ welche/ auf ſo einem harten und rauhen Weg/ in den Himmel gewandert; oder daß der Pabſt/ und die Cardinäle/ müſten den nechſten Weg zur Höllen lauffen. Was wolten ſie/ mit ihm/ anfangen? Er hatte die Warheit geredet/ und koñte/ ohne gröſſers Aergernis/ nicht getödet werden. Sage auch du die Warheit/ und beviehl den Außgang deinem GOtt: der wirds wohl machen. Aber gnug von den fremden Kleidertragern. Pſal. 37/ 5.

50. Jedoch kan ich nicht unterlaſſen/ noch mit anzufügen/ was jene fromme Engliſche Mutter/ Eliſabetha Jocelyn/ in ihrem Teſtament/ der noch in ihrem Leibe verſchloſſenen Frucht für eine Lehre hinterlaſſen; welche unter andern ſchreibt: die Hoffart wird ſich unterſtehen dich zufällen: in dem ſie dir etwann eine närriſche Eitelkeit/ in deiner Kleidung/ wird in den Sinn geben. Und ob ich zwar davor halte/ daß unterſchiedliche Gattungen der Hoffart Teſtament einer Engliſchen Mutter.

ſeien/die der Seelen viel ſchädlicher ſind/als die/ſo in der Kleidung beſtehet: ſo iſt dieſelbe gleichwol gar gefährlich. Und ich bin verſichert/daß ſie der Menſchen Thorheit mehr an Tag gibt/als ſonſt etwas. Iſt das nicht ein ſelzam Ding anzuſehen; daß ein Menſch/ welcher nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen/ und deſſen Gliedmaſſen alle ſo wohl geſtaltet/ſich dennoch mit einer närriſchen Kleidung alſo verſtellt/daß/unter allen Geſchöpffen GOttes/ſeines gleichen nicht zufinden iſt: Und wiewohl die Menſchen / nach ihrer Leibs Geſtalt/ einander nicht allemahl ähnlich ſind: nichts deſto weniger ſind ſie einander gleich/ſo viel die vernünftige Seele anlanget. Jedoch beſorg ich mich / daß dieſe Liebhaber aller neuen Muſter ihre vernünftige Seele in eine hoffärtige verwandelt haben. Wie wäre es ſonſt müglich; daß ſie ſich/durch die neue lächerliche Muſter/alſo verſtelleten: Wir mögen wohl mit Warheit ſagen; daß dieſe Leute einander nicht gleich ſeyn: Und ich glaube/daß die/ ſo Verſtand haben/ ihnen nicht folgen werden. Denn wer wollte ihnen gleich ſein? Derowegen mein vielgeliebtes Kind! du ſeieſt gleich ein Sohn/

oder eine Tochter; ſo iſt mein Will und Begehren/ daß du ſolche Eitelkeit flieheſt. Biſtu eine Tochter: ſo bekenne ich / daß dieſe Laſt dir viel verdrießlicher ſein wird; weil du ſchwächer biſt / und mehr dazu wirſt angereizet werden. Denn du wirſt etwan andere ſehen / die du nicht vor ſo reich / noch von ſolchem Geſchlecht/ wie du biſt / hältſt/ und doch ſtatlicher/ als du/ daher gehen: da dir dann gar bald in Sinn kommen wird / (wenn du ſolche ſieheſt) daß du ihnen aufs wenigſt gleich / wo nicht ſtatlicher/ zu gehen begehren wirſt. Aber glaube/ und ſey meiner Reden eingedenck: daß das Ende aller dieſer Eitelkeit bitterer/ als Gall/ iſt. Wenn du zu deinen Jahren kömmſt/ und an die Zeit dencken wirſt/ die du/ nur dich zu ſchmücken/ angewendet haſt; dadurch mehr / dann der halbe Theil deines Lebens/ dahin gegangen: So wird dichs nur betrüben/ daß du von allem/ das du außgeſäet / nichts/ als Reu/ ernden kanſt; und daß eine Thorheit nur der andern gefolget. Gewißlich / wann du die Urſach dieſes Elendes erforſcheſt; wirſtu finden/ daß dein verkehrter Will die erſte und vornemſte geweſen. Du wirſt mit Schmerzen und Trauren erkennen; daß/ ſo du GOtt gedienet/ anſtatt/

daß du deinen eitelen Lüſten gefolget haſt / du izunder Frieden mit ihm / und mit deinem Gewiſſen / hätteſt. Der GOtt der Barmherzigkeit verleihe dir ſeine Gnad; daß du ihm / alſobald in deiner Jugend / dienen mögeſt. Laß es nicht darzu kommen / daß du übel von mir urtheilen wollteſt / und ſagen: Meine Mutter iſt zu hart geweſen: denn ich bins nicht. Ich erlaube dir wohl / die neue Weiſe von Kleidung anzunehmen; wenn dieſelbe guth und ehrbar iſt: allein will ich nicht / daß du den Anfang macheſt / noch andern nachfolgeſt ; biß daß ſie ganz gemein werde. Wenn ſolches iſt ; ſo wil ich dich nicht davon abhalten: ſonſten würde man dich ehe vor halsſtarrig / als vorwizig / halten. Mit einem Wort zuſagen; ſo iſt mein Will: daß du im geringſten nicht dein Herz an dieſe thörichte Dinge hängeſt; und daß du dich allezeit / in deiner Kleidung / der Ehrbarkeit befleiſſigeſt. Wenn du das thueſt: ſo wirſtu von allen ehrlichen Leuten geehret werden. Alſo unterrichtete dieſe Gottſeelige Mutter ihr Kind: als ſie ſich beſorgete / ſie würde / in der Geburt / ſterben / und der beſcherte Eheſeegen Mutterloß hinter ihr verbleiben.

51. Nach

51. Nachdem der Prophet Zephanias ſeiner Zuhörer/ und auch anderer Völcker ihre groſſe Sünden genugſam geſtraffet: beſchleuſt er endlich ſeine Predigt/ mit einem ſchönen Troſt/ für die jenige/ ſo/ von Jeruſalem/ gen Babel würden gefangen weg geführet werden: und vergewiſſert ſie; daß GOtt ſie nicht ewiglich verſtoſſen/ ſondern ihre Feinde vertilgen/ und hingegen ſie/ zu dem Gnaden-Reich deß Meſſiæ, häuffig bringen werde: der wolle uns auch bald/ in ſein himmliſches Ehren-Reich/ aufnehmen. Amen! in Jeſu Nahmen. Amen! Amen!

## Etliche merckwürdige Sprüche.

1. SJe werden Häuſer bauen/ und nicht drinnen wohnẽ: Sie werden Weinberge pflanzen/ und keinen Wein davon trincken. I/15.

2. Jch wil den Leuten bange machen; daß ſie umher gehen ſollen/ wie die Blinden: darum/ daß ſie wider den HErrn geſündiget haben. I/17.

3. Es wird ſie ihr Silber und Gold nicht erretten mögen / am Tage deß Zorns deß HErrn. I/18.

4. Suchet den HErrn/alle ihr Elenden im Lande; die ihr Seine Rechte haltet: ſuchet Gerechtigkeit; ſuchet Demuth: auf daß ihr/ am Tage deß HErrn Zorns/ möget verborgen werden. II/3.

5. Ihre Fürſten ſind/unter ihnen/ brüllende Löwen; und ihre Richter ſind Wölfe am abend; die nichts laſſen/biß auff den Morgen / überbleiben. Ihre Propheten ſind leichtfertig/und Verächter. Ihre Prieſter entheiligen das Heiligthum / und deuten das Geſez freventlich. Aber der HErr/der unter ihnen iſt / lehret wohl recht/und thuet kein arges. Er läßt alle Morgen Seine Rechte öffentlich lehren/ und läßt nicht ab: aber die böſen Leute wollen ſich nicht ſchämen lernen. III/3/4/5/

6. Mich ſolltu fürchten / und dich laſſen züchtigen: ſo würde ihre Wohnung nicht außgerottet/und der keines kommen/ damit Ich ſie heimſuchen werde; aber ſie ſind fleiſſig/ allerley Boßheit zu üben. Darüm (ſpricht der Herr) müſſet ihr widerüm mein auch harren: biß Ich mich aufmache/zu ſeiner Zeit. III/7/8.

7. Ich

7. Ich wil den Völckern anders predigen laſſen/mit freundlichen Lippen : daß ſie alle ſollen deß HErrn Namen anruffen/und Ihm dienen einträchtiglich. III/9.

8. Der HErr/der König Iſrael/iſt bey dir : daß du dich für keinem Unglück mehr fürchten darfſt. III/15.

9. Fürchte dich nicht: Laß deine Hände nicht laß werden. Denn der HErr/dein GOtt/iſt bei dir/ein ſtarcker Heiland. Er wird Sich/über dich/freuen/und dir freundlich ſeyn/und vergeben: und wird/über dir/mit Schall frölich ſeyn. III/16/17.

Das

HESEKIEL.

# Das achtzehende Capitel/ Von dem Propheten Ezechiel/

I.

DAs Wort Ezechiel bedeutet/ in der Heiligen Ebreiſchen Grundſprach/ ſo viel/ als GOttes Krafft und Stärck. Welcher Nahm ihm / nicht ohne Einſtimmung der That ſelber/ in der Beſchreibung/ iſt gegeben worden. Denn GOtt hatte ihm ja eine ſolche Krafft und Stärcke deß Gemüths gegeben: daß Er ſich nicht geſcheuet/ ſo wohl den hohen/ als den niedrigen/ ſo wohl den Herrſchafften / als den Unterthanen/ ſo wohl den Reichen/ als den Armen/ die Warheit zuſagen/ und ſich für niemandes Perſon zuentſetzen.

Was Ezechiel bedeute?

Ein Prediger ſoll ein Hertz haben

2. Denn wenns mit einem Lehrer/ oder Prediger/

ſo weit kömmt / daß er denckt : O! wenn ich dieſes/ oder jenes/ſo öffentlich ſagen wollte; würde ich bald ſcheele Augen/ feindſeelige Hertzen / und karge Hände verurſachen :ſo iſt es üm ſein heiliges Amt geſchehen. Gehe du immer gerad zu: Der GOtt der Warheit gehet voran; und wird dich nicht unſeelig gehen laſſen.

3. Sein Vatterland hieße Sarera / und ſein Vatter Buſi : welcher ein Prieſter wahr. Die Prieſter aber ſind nicht allein unter den Juden/ (wie auß Joſepho zuſehen) ſondern auch unter den Heiden/ihres Amts halben /bei vernünftigen und ehrlichen Leuten/in weit höherm Anſehen geweſen/als man izt vermeinen möchte. Dañ was kan doch fürtrefflichers ſeyn/ als ein ſolches Amt verwalten; dadurch man die von Natur unheilige Menſchen/durch deß Allerheiligſten GOttes Wort/ in das himmliſche unaufhörliche Heiligthum führet?

Epiphan. in vita Ezech.

4. Weil ſein Vatter ein Prieſter wahr: ſo können wir darauß abnehmen; daß er/auß dem Stamm Levi / bürtig geweſen. Denn / nach dem die / ſo auß dem Stamm Levi bürtig wahren / wider die jenige/ ſo ihre Kälber-Abgötterei/mit gewapneter Hand/ vertheidigen wollten / eiverten/und/auf Moſis Bevelch/

Leviten.

2.B.M.32 26/27/28.

velch/ihnen widerſtunden / und der Rebellen bei dreitauſend nidermachten: erwählete ihm GOtt der HErr/ an ſtatt der erſtgebohrnen/ auß allen zwölf Stämmen Iſrael/den einigen Stamm Levi; daß derſelbe das Prieſterthum verwalten ſollte. 4. B. M. 3/ 12/ 13.

5. Hierauß iſt auch offenbahr: daß die Prieſter dazumahl in dem Eheſtand gelebt: wie denn auch Ezechiel ſelber ein Eheweib gehabt; welches GOtt der HErr ſeiner Augen Luſt nennet. Ezechiel hat in der Ehe gelebet Ezech. 24/ 16.

6. Seine Aufferzucht wahr ſtreng: und nahm er das Göttliche Geſez treulich in acht. Dannenher ſagte er zu GOtt: Ich habe/ von meiner Jugend auf/ biß auf dieſe Zeit/ kein Aaß/ noch Zuriſſens/ geſſen/ und iſt nie kein unrein Fleiſch in meinen Mund kommen. GOtt wollte/ daß ſie ſich alles Aaſes enthielten: damit anzuzeigen; daß wir die toden Wercke deß Fleiſches fliehen ſollen: Er wollte/ daß ſie kein von wilden Thieren zuriſſenes Fleiſch eſſen ſollten: damit zu lehren; daß wir alle Grauſamkeit ſollen fern von uns ſein laſſen. Hat in der Jugend ſtreng gelebt. Ezech. 4/ 14. Ebr. 6/ 1/ 9/ 14.

7. Solchem Göttlichem Verboth kahm er/ von Kindsbeinen an/ fleiſſig nach. Denn es ſtehet wohl/ und iſt erbaulich/ wenn die jenige/ ſo GOtt einmal/ in ſeiner Kirchen/ dienen wollen/ ſich/ von Jugend auf/ der Gottes Furcht befliſſen haben: damit nicht einmahl ihre Zuhörer/ wenn ſie wider die Laſter pre-

digen / ſagen können: Wie kan der Menſch ſo ſehr wider ſolche Laſter predigen / in denen er ſelber / noch vor wenig Jahren / biß über die Ohren geſtecket iſt?

Jer. 21/9/ 22/24. 2. B. Kön. 24/11/12/ 13/14/15. Wenn Ezechiel gen Babel kommen? Joſeph. Lib. X. 7.

8. Wie der König in Juda / Jojachin (den der Prophet Jeremias Chania nennet) ſich / ſamt vielen andern / dem Babyloniſchen König / Nebucadnezar / auf treues Einrathen deß Propheten Jeremiæ / guthwillig ergab: kahm dazumahl Ezechiel / noch jung / unter drei tauſent der fürnehmſten gefangenen Juden / bei 170. Meil Wegs / mit gen Babel: wie der Jüdiſche Hiſtorien Schreiber / Joſephus, hat aufgezeichnet.

9. Weil es nun ſolchen Gefangenen zu Babel zimlich hart ging / und hingegen die / ſo zu Jeruſalem geblieben waren / noch füglich zuleben hatten: wurden die Gefangene ungedultig / bereueten ihre Ergebung / hielten Jeremiam für einen Lügen-Propheten / und wünſcheten / daß ſie ihn nie weder geſehen / noch gehöret hätten; ſondern zu Jeruſalem geblieben wären.

10. In der Stadt Jeruſalem fehlete es / an falſchen Propheten / auch nicht: welche Jeremiam für einen Ketzer ſcholten / und dem Volck nichts / denn Fried und gute Tage / verſprachen. Dannenhero rühmeten ſich die Hieroſolymitaner: daß ſie ſteif / redlich

redlich und veſt/bei GOtt/und bei dem Vatterland hielten: dahingegen die andern/auß eitel Mißtrauen/ſich/ohne Noth/ihren Feinden ergeben hätten. Welche Schmachwort den Gefangenen viel gröſſers Hertzenleid verurſachten/ als das exilium ſelbſt. Wiewohl ſolches Hönen nicht lang gewähret: sintemahl/im eilften Jahr/nach dieſer Ergebung/ der meineidige König in Juda/ Zedekia/von Nebucadnezar gefangen/ſeine Kinder/für ſeinen Augen/erwürget/hernach ihme ſelbſten die Augen außgeſtochen/viel tauſent Jüden jämmerlich nidergemacht/ die Stadt Jeruſalem/und der herrliche Tempel verbrennet; hingegen aber der lang in Verhaft geſeſſene Jechonia widerum zu hohen Ehren erhoben worden.

Jer. 52/4/5/6/7. 2. B. Kön. 25/27

11. Ehe aber dieſer Untergang der Statt/deß Tempels/und des Volcks erfolgete/und die in der Stadt alſo trozeten; die zu Babel aber alſo ächzeten: bekahm Ezechiel/in dem fünfften Jahr der gefänglichen Wegführung deß Königs Jojachins/von GOttt/durch ſonderbahre Geſichte/Bevelch/ deß verachteten Propheten Jeremiæ (den Er noch geſehen/und von ihm allerlei guthe Unterweiſung bekommen) Wort zubekräfftigen/die Jüden/in der Babyloniſchen Gefängnis/zutröſten/und denen zu Jeruſalem die bevorſtehende ruin anzuzeigen.

Ezech. 1/2. Wenn Ezechiel angefangen zupredigen.

12. Der alte lateiniſche Kirchenlehrer Hieronymus

In cap. 12. v. 7. Ezech.

mus ſchreibt: Jeremiæ Propheceiung wurde zu den Gefangenen gen Babel/und Ezechielis Propheceiung wurde zu den ledigen gen Jeruſalem geſchickt: damit deß einigen GOttes providenz und Fürſehung/in unterſchiedlichen Ländern/erkennet/und die Zuhörer unterrichtet würden: daß alles/was dem Jüdiſchen Volck widerfahre/nicht von der Gözen Gewalt / ſondern auß deß wahren GOttes Bevelch geſchehe.

13. **Unter beeden Propheten / Jeremia und Ezechiel / iſt eine groſſe Gleichheit:** ſowohl was die Red-Arten / als die Materien und Sachen an ſich ſelbſten/betrift: Wiewohl dieſer viel tunckeler und ſchwerer iſt/ als jener: daß man faſt ſagen mögte: Ezechiel ſei der verdeckte Jeremias; und Jeremias ſei der entdeckte Ezechiel.

Ezechiel iſt ſchwer.

14. Bei Epiphanio, Iſidoro und Dorotheo, leſen wir: daß Er etliche Wunderwerck gethan: als/ daß Er einſten / da die Chaldeer die Jüden grimmiglich verfolget/ſolche durch das Waſſer Chebar/ ſo in den groſſen Fluß Euphraten / in Meſopotamien/einlaufft/trockenes Fuſes geführet habe: denen aber die Chaldeer nachgeeilet / und darinnen / bei widerkommendem Waſſer/erſoffen ſeyen. Ferner/ daß Er den Jüden / in groſſer Hungers-Noth/ durch

Ezechiels Wunderwercke.

durch ſein Gebeth/ſo viel erlanget; daß ſie/an dem Waſſer Chebar/ eine groſſe Menge Fiſche bekommen. Weiter/ daß/ als er denen auß dem Stamm Gad und Dan/ohn einige erfolgte Beſſerung/ geprediget/er von GOtt groſſe Schlangen erbethet habe: welche ihre Kinder und Viehe verſchlungen. Ob dem warhafftig alſo ſey/laſſen wir dahin geſtellet ſein.

15. Weil viel/unter den fürnehmſten Gefangenen/ den mantel nach dem Wind hiengen/den Chaldeern/ oder Babyloniern/ihre Abgötterei ablerneten/ und/dadurch hoch befördert zuwerden/verhoffeten: (wie es heut zu Tage zu Hoff heißt: Willſt du dieſen oder jenen Dienſt haben; ſo muſtu dich accomodiren/deine Religion fahren laſſen/ und unſere annehmen: auf welchen Schlag ſchon viel andere ſich empor geſchwungen haben) So ſtrafte ſolche Leichtfertigkeit der Prophet Ezechiel. Welches die groſſe Hanſen ſo ſehr verdroß: daß einer/ unter ihnen/ den heiligen Mann auf den Steinen herumſchleiffete/ biß ihm das Hirn herauß lieffe/ und Er ſeinen Geiſt aufgab. Adrichomius ſchreibt: Er habe ihn mit Pferden zerreiſſen laſſen: kan es aber mit keinem alten Autore behaupten. Ezech. 23/14/15. Ezechielis Todt. Autor operis imperfecti in Matthæum

16. Sein Leichnam iſt von dannen in Meſopotamien gebracht/ und in Sems und Arphachſads Gen. 11/11.

Grab/

Grab / welches zwo kleine Hölen gehabt / geleget worden. Und haben fromme Jüden ſich bißweilen daſelbſt verſamlet / und GOtt üm Abwendung ihres langwährigen Elendes / inbrünſtig angeruffen. Denn ſie hatten dazumahl keinen Tempel mehr: weswegen der Prophet Jeremias ſo erbärmlich klagt: Der HERR iſt gleich / wie ein Feind. Er hat vertilget Iſrael: Er hat vertilget alle ihre Palläſte / und hat ſeine Veſte verderbet. Er hat der Tochter Juda viel Klagens und Leids gemacht. Er hat Sein Gezelt zuwühlet / wie einen Garten / und Seine Wohnunge verderbet. Der HErr hat zu Zion beede Feiertage und Sabbath laſſen vergeſſen / ꝛc. Der HErr hat ſeinen Altar verworffen / und ſein Heiligthum verbannet.

Epiphan. in vita Ezechielis.

Thren. 2 / 5 / 6.

17. Alſo haben auch die Chriſten / in den erſten Verfolgungen / in welchen ſie noch keine Kirchen aufferbauen dörffen / ſich mehrmals bei der Märtyrer ihren Gräbern zuſammen gefunden / auß GOttes Wort ſich miteinander unterredet / einander getröſtet / und zur Beſtändigkeit angemahnet. Sonderlich aber haben ſie ſolche Zuſammenkünften / bei der Märtyrer ihren Gräbern / an dem Tag angeſtellet / an welchem ſie hingerichtet worden: da

ſie denn

ſie denn ihre herrliche Tugenden erzehlet/GOtt dafür gedancket/und andere zu dergleichen Tapferkeit haben angefriſchet. Solchen jährlichen Tag der außgeſtandenen Marter haben ſie natalem Martyris, den **Geburts-Tag deß Märtyrers**/genennet: Weil er an demſelben/gleichſam zu einem andern und beſſern Leben/gebohren worden. Dieſes war alſo die Ehre/welche ſie den ſeeligen Märtyrern anthäten: da man ganz nichts von einiger Anruffung derſelbigen wuſte: wie unſer Chemnitius ſattſam erwieſen hat.

Ehre der Märtyrer.

Martinus Chemnitius Exam. Concilii Trident. Lib. IV. p. 6, 7.

18. Unſer Prophet Ezechiel hat den Anfang ſeiner Weiſſagung gemacht in Chaldea/an dem Waſſer Chebar/am fünfften Tag deß vierten Monden/bei uns/an dem dritten Julii, in dem fünfften Jahr der Babyloniſchen Gefängnis; in welche Jojachin/der König Juda/ſelbſt wahr geführet worden. In ſolchem Jahr hat er geweiſſaget/was in ſeinen ſieben erſten Capiteln verfaſſet iſt: in dem er die Herrlichkeit deß HErrn/in unterſchiedlichen Geſtalten/geſehen/und den unbußfertigen und halsſtarrigen Jüden den Zorn und Straffe GOttes/und den gänzlichen Untergang deß Königreichs Juda angekündiget.

Ezech. 1/2.

19. In dem ſechſten Jahr der Babyloniſchen Gefängnis/am fünfften Tag deß ſechſten Mon-

den/bei uns/an dem zwanzigſten Tag Auguſti, hat Er geweiſſaget alles das jenige/was von dem ach-
Ezech. 8/1. ten/ biß in das zwanzigſte Capitel geſchrieben ſtehet: Eben in dem Jahr/ da der König Zedekias mit dem König in Egypten/ Pharao Hophra/ meineidiger Weiſe/ wider den König zu Babel/ Nebucadnezar/ einen Bund machte: wovon wir
Ezech. 17/ 11/12/13/ 14. alſo leſen: Deß HErrn Wort geſchach zu mir/ und ſprach: Lieber! ſprich zu dem ungehorſamen Hauß/ zu den boßhafftigen Jüden: Wiſſet ihr nicht/ was das vorgelegte Gleichnis von dem groſſen Adler iſt: und ſprich: Sihe es kam der König zu Babel vor wenig Jahren/ gen Jeruſalem/ und nahm ihren König Jojachin/ und ihre Fürſten; und führete ſie weg/ zu ſich/ gen Babel: und nahm Zedekiam/ von dem Königlichen Sahmen; und machte einen Bund mit ihm/ daß er ſein Vaſall oder Lehemann ſein ſolte: und nahm einen Eid deß Gehorſams und der Treu von ihm: aber die Gewaltigen im Land Juda nahm er weg: damit das alſo geſchwächte Königreich demüthig bliebe/ und ſich nicht widerüm erhübe: auf daß ſein Bund gehalten würde/ und beſtünde; und er ſich ferner keines Abfalls/ oder Auffſtands/ bei den Jüden/

den / zubeſorgen hätte. Aber derſelbe Königliche Sahme/Zedekias/fiel von ihm ab / und ſandte ſeine Bottſchafft zum König in Egypten : daß man ihm / wider den König zu Babel / Roſſe und viel Volcks ſchicken ſollte. Sollts dem gerathen? ſollte er davon kommen / der ſolches thut ? Und ſollte der / ſo den Bund bricht / davon kommen? So wahr ich lebe / ſpricht der HErr HErr / an dem Ort deß Königs Nebucadnezars / der ihn/ den Zedekiam / zum König geſezt hat / welches Eid er verachtet / und welches Bund er gebrochen hat/ da ſoll er ſterben / nemlich / zu Babel / im Gefängnis.

20. Denn ob gleich Nebucadnezar/der den König Zedekiam ihm beeidiget hatte/ ein Gottloſer Heid wahr: ſo wollte es doch GOtt keines wegs ungeſtrafft laſſen; daß Zedekias ſolchen Eid gebrochen hatte. Denn wo man ſich mit jemand verbindet / und den Bund mit einem Eid bekräfftiget: da nihmt man GOtt zum Zeugen. Wird man aber hernach meineidig : ſo wird GOttes Nahm und Ehre mißbraucht: welches eine ſchwere Sünde iſt.

21. Denn der Eid iſt nichts anders / als eine Rede/damit wir ein Ding / ſo müglich und auch zugelaſſen iſt/mit Anruffung deß wahrhafftigen GOt- Was ein Eid ſei?

GOttes/beſtettigen/und bitten/ daß Er Selber
2. B. M. 20/7. unſer Rede Zeuge ſein/ und die jenige/ ſo ihn be-
trügen/ ernſtlich beſtraffen wolle. Worauß er-
Meineid iſt eine groſſe Sünde. ſcheinet: waß es/ üm den **Meineid/ für ein böſes
und gefährliches Ding ſei.** Denn damit ſchmä-
het und ſchändet man GOtt: welcher vorher zum
Zeugen und Rächer iſt angeruffen worden: man
hält ihn nicht für einen wahrhafftigen Zeugen: man
ſcheuet ſich nicht/ Ihn Lügen zu ſtraffen/ und ſeine
Aelian. Lib. VI. Rach zuverachten: Wie Lyſander, der Lacedæ-
moniſche Held/ von groſſen Herren hat pflegen zu
ſagen: daß ſie mit Eidſchwüren/ wie die Buben mit
Würffeln/ ſpieleten. Allein GOtt belohnet ſolch
Spielen mit ſchrecklicher Abſtraffung.

Aelian. Lib. XIV. 22. Darüm ſagte Ageſilaus, der Spartaner
König: Er ſehe es gern/ wenn ſeine Feinde/ an ihm/
meineidig würden: denn ſolcher geſtalt machten
ſie ihnen die Götter zu Feinden/ und ihm zu Freun-
den.

23. Von Polemacho leſen wir/ daß/ als er an
Straffe deß Meineids. den Corinthiern meineidig worden/ alle Nacht ihn
ein Wiſelein gebiſſen habe: biß er ſich ſelbſt ümge-
Euſeb. Lib. 6. cap. 9. bracht. Drei böſe Buben beſchuldigten den from-
men und unſchuldigen Biſchov/ Narciſſum, der ſie/
wegen ihrer Laſter/ mit harten Worten geſtrafft
hatte/ durch eidliche Betheurung/ einer ſchändli-
chen That: und der eine ſchwur/ wenn er nicht die

Wahr-

Wahrheit ſagte / ſo ſollte ihn GOtt lebendig verbrennen laſſen; der andere / GOtt ſollte ihn die hinfallende Sucht erwürgen laſſen; der dritte / GOtt ſollte ihn erblinden laſſen.

24. Was geſchicht? der fromme Biſchov tröſtete ſich ſeines guthen Gewiſſens / und ließe es den lieben GOtt walten. Der erſte aber / unter den meineidigen Anklägern / ging in ein Hauß / welches / durch ein unverſehenes Feuer / ſamt dem Bößwicht / verbrennete. Der andere wurde / von der hinfallenden Sucht / ſchrecklich gequälet / und endlich davon getödet. Der dritte erſtaunete über ſolcher Rach / winſelte Tag und Nacht / und erblindete endlich. Wie bei dem Kirchen Hiſtorien-Schreiber / Euſebio, zu leſen. Andere Exempel haben wir / in dem Tugendſchaz und Laſterplaz / bei der Beſchreibung Zedekiæ, eingeführet.

25. Wir wollen aber noch etwas mehres / von den Eidſchwüren / mit anfügen; und Erſtlich fragen: Zu welchen Sachen man / mit guthem Gewiſſen / einen Eid ſchwören könne? Worauf zu antworten: daß niemand etwas verheiſſen / geloben und ſchwören ſoll / das GOtt / in ſeinem Wort / verbothen hat. Darnach / daß niemand etwas / ſo er / wider GOttes Wort / verheiſſen / gelobet und geſchworen hat / zuhalten ſchuldig ſei. Denn wenn ſich jemand zu was ſündliches verbindet; ſo ſündiget

Frage von dem Eidſchwur.

er: ſezet ers hernach gar ins Werck; ſo begehet er eine doppelte Sünde.

26. Der Heidniſche Poët Euripides ſchreibt: ein junger Geſell/Hippolytus, habe einer ſchönen Jungfrauen/Phedræ, zugeſagt/er wolle ihr zu gefallen thuen/was ſie begehre. Als ſie aber begehret; er ſollte Unzucht/ mit ihr / treiben; habe er recht und wohl geantwortet: ſein Eid verbinde ihn dazu nicht / und keine Verſprechung könne/ in Begehung ſündlicher Händel/Raum und Statt haben. Sonſt ſagt man: In malis promiſſis, non expedit ſervare fidem. Es iſt nicht guth; wann man böſe Schwüre hält.

27. Es ſind aber die jenige Eidſchwüre zuläſſig; welche auß Gehorſam der Oberkeit/geſchehen: die Warheit zubeſtettigen / Sachen außzutragen/ den Nechſten zu entſchuldigen / und ſeine Ehre zu retten. Was aber unrecht / dazu ſoll und kan mich nichts verbinden. Darüm iſts nicht gnug / daß man ſage: Du haſt dieſes gelobet und geſchworen; darüm muſtu es halten. Denn man muß auch bedencken; ob das Gelübd und der Schwur von einem zuläſſigen Ding ſei? Geſezt: es hätte einer gelobet und geſchworen; er wollte ſich morgen mit einem balgen/oder vollſauffen: ſollte er ſolches halten? O nein! denn er hat GOtt/in ſeiner heiligen

gen Tauffe/geſchworen; daß er alle Wercke deß Teufels/und alle Sünde vermeiden wolle.

28. Zum andern / fragt man: Was von dem Eid zu halten ſei / den einer / auß Zwang / oder auß Furcht / gethan hat: Als / wenn jemand einem Straſſen-Rauber eidlich verſprochen hätte/ zu Rettung ſeines Lebens / hundert Gulden zu geben. Worauf von etlichen geantwortet wird / daß ein Eid / der wiſſentlich von einem Ding / das ohne Sünde kan geleiſtet werden / gethan wird / ſoll gehalten werden. Denn er habe ja ſeinen freien Willen gehabt / auß zween Schäden den geringſten zu erwählen: und entweder das Leben zu laſſen / oder daſſelbige mit Geld zu erhalten. Nach dem nun ſolche Willkühr geſchehen: wolle GOtt nicht / daß wir unſer Leben / oder unſer Geld / durch Meineid retten ſollen. Und heiſſe da recht: ein genöthigter Will iſt auch ein Will: welcher nemlich ein Ding wiſſentlich erwählet / das zu thuen müglich iſt.

29. Sagt man gleich wohl / daß in den Keiſerlichen Rechten ſtehe: was auß Zwang / oder auß Furcht geſchehe / das ſolle nicht gelten: So wird darauf geantwortet: daß ſolches gar recht ſei / und daß der Richter dem Straſſenräuber nicht verſtatten ſolle/ den zu verklagen, welchen er / mit Gewalt / zu einem Eid gedrungen hat. Denn der Richter / als eine von GOtt verordnete Obrigkeit / ſolle nicht Raub und

Dieb-

Diebſtahl hegen helffen. Weil aber die Obrigkeit von eines andern Gewiſſen nicht urtheilen wölle: ſo ſtelle ſie dir / als einer privat Perſon / anheim; ob du deinen Eid wolleſt halten / oder nicht? und verwehret dir nicht / Glauben zuhalten. Allein das zeige ſie an: daß ſie Rauberei nicht wolle ſtärcken / noch dem Straſſenräuber Beiſtand leiſtē. Alſo pflegt man beantwortet zu werden. **Wenn aber etwas / wider GOttes Geboth / oder auch etwas unmügliches / eidlich verſprochen wird: ſo iſt ſolcher Eid an ſich ſelbſt ungültig und unverbündlich.**

Zwo Hiſtorien von erzwungenem Eid.

30. Jedoch wollen wir / wegen deß erzwungenen eidlichen Verſprechens / noch zwo Hiſtorien hieher ſetzen. Die eine nehmen wir auß den Collectaneis Manlii, über das andere Geboth; und verhält ſich alſo: Einer vom Adel empörete ſich wider Herzog Georgen zu Sachſen; fing ſeinetwegen Hn. Doctorem Fachium, und ließ ihn ehe nicht loß; biß er ihm eidlich verſprach / dreitauſend Gülden zuzahlen. Als er nun / mit ſolchem Beding / loß / und zu Herzog Georgen kahm / und eine Geldhülfe von ihm begehrete: antwortete ihm der Herzog: Er wollte ſolchem Straſſenräuber nicht einen Heller geben.

31. Aber

31. Aber Herr Doctor Fachius wollte damit nicht zufrieden ſein; ſondern ſein eidliches Verſprechen halten. Bekahm demnach/auf ſeine demüthige Bitte/ vom Churfürſten zu Meinz tauſent Gülden/vom Hn. von Schönberg auch tauſent Gülden/und brachte die übrige tauſent Gülden vollends von ſeinem Vermögen/und von guter Freunde Beiſteuer/zuſammen/überſendete ſie dem Edelmann: begab ſich darauf zu Frieden/ und lebete noch lang in erwünſchtem Wohlſtand.

32. Die andere nehmen wir her auß Hn. Chriſtiano Aviano, welcher ſchreibt: Man hat noch in friſchem Gedächtnis/ was ſich Anno 1567. mit einem Apotecker von Wittenberg / Caſpar Pfreund/ begeben. Derſelbe zeucht gen Leipzig auf den Oſtermarckt: und wie er Mittwochens/vor einer Materialiſten-Buden/ſtehet/kommt ein Student/mit Nahmen Georg Goldſtein/eines Sencklers Sohn von Leipzig/und zeiget dem Herrn Apotecker an/wie ſein Gevatter/M. Schönberg von Wittenberg/einen Schenckel zubrochen/und bitte ſehr fleiſſig/daß er zu ihm kommen wolle; auf daß er möge ſeines Raths gebrauchen. Der Apotecker gehet/auß groſſem Mitleiden/alſobald mit: und führet ihn Georg Goldſtein in die Nicol-Straſſe/

Prax. Eccleſ. part. IV. p. 211.

in das Hauß/ſo ſeines Vatters geweſen wahr: welcher aber verſtorben.

33. So bald der Apotecker ins Hauß eingehet/ höret er/als wenn ein Krancker ächzet;und eylet derowegen zur Stuben hinauf. Aber er findet keinen Gevattern; ſondern drey andere Studenten: Aleſium, eines Doctoris Sohn/von Leipzig / Zachariam Strademann/eines Kürßners/auch von Leipzig /und Mathuſalem Töpfer / eines Goldſchmids Sohn / von der Naumburg ; welche ſich aber verkappet hatten/daß der Apotecker keinen gekannt.Und dieſe überfallen alſobald den Apotecker/ und legen ihm einen Knebel ins Maul.

34. Er fordert aber Kreiden / und ſchreibet auf den Tiſch hin/daß ſie doch ſagen wollten; was ſie von ihm begehrten: und daß ſie ihm den Knebel wollten wegnehmen:auf daß er ſich könnte mit ihnen unterreden. Wie ſie ihn nun alſo gefangen / daß er ihnen nicht mögte entweichen; ſo beſchweren ſie ſich über ihn / daß er / zu Wittenberg/in ſeinem Burgermeiſter Ampt / etlichen Unmündigen üm etliche Gelder unrecht thun laſſen: und ſolches wollten ſie izunder rächen: und forderten ihm hergegen ab 3600 Gülden/die er ihnen gereden ſollte zugeben; oder ſollte für ihren Händen ſterben.

35. Wie ſich aber der Apotecker entſchuldigte/ ſie aber keine Entſchuldigung annahmen / ſondern

aufs

aufs angeforderte Geld drungen / und der Apotecker für Gewalt bath; fiengen ſie an / ihn zu beſuchen / und funden 40. güldene Ring / die ſie alle nahmen / darzu ohngefehr einen halben Gülden am Geld: Und ward / nach ſolcher Beraubung / der Apotecker in einen tieffen Keller gebracht / und über einen Tiſch angeſchloſſen.

36. Darauf laſſen die Studenten / auß der Garküchen / holen Geſottens und Gebratens / dazu Bier und Wein / und Paſchkalen; ſchicken auch dem Apotecker in den Keller gnug Eſſens und Trinckens / und geben ihm den Georg Goldſtein zu: daß er ihm zutrincken / und verſuchen ſollte / ob er ihn / nicht mit guten Worten / dahin bereden könnte; daß er / das angefoderte Geld den Studenten zu geben / angelobe. Wie aber der Apotecker ſich für und für wegerte / und ſich beſchwerte über diß unbillich ungerechte Vornehmen: ſo ward / gegen den Morgen / im Hauß / gehöret / als wenn ein Wagen raſſelte mit vier Rädern. Da ſprach Goldſtein: Herr Apotecker / ich weiß wohl / was diß Raſſeln bedeutet. Izt iſt der Wagen kommen / darauf man den Herrn / umgebracht / in ein Vaß einſpünden / und führen wird an einen Orth / da ſein Lebenlang niemand erfahren wird / wo er hinkommen ſei. Darüm bitte ich den Herrn / er wölle / üm ſeines Lebens Friſtung willen / dieſen Studenten ſo viel Geld immer hin willigen.

37. Weil nun der Apotecker / über ſolcher Rede / gleichwohl kleinmüthig und verzagt gemacht wurde; erklärete er ſich / daß / weil es nicht anderſt ſein könte / er ihnen ſo viel Geld gereden wollte; und ſchwur deßwegen ihnen ins geſambt; gab ihnen auch ſeine Handſchrifft darüber / daß er wölle / ſo bald er in ſeine Herberge gelaſſen würd / ſich bemühen / daß er ihnen ſechshundert Gülden außrichtete / und alßbald zu zehlete; die hinterſtellige dreytauſent Gülden wollte er ihnen / auf nechſtfolgenden Leipziger Marckt / lieffern. Auch wollte er / ihrem Begehren nach / ſolches keinem Menſchen / ſein lebenlang / offenbahren.

38. Als nun das Schwören geſchehen / und die Handſchrifft gefertiget wahr; geben ſie ihm alle Ringe / biß auf einen: damit auß den Ringen ihre Sache nicht offenbahr würde; und darauf führet ihn verkappet / ehe es Tag wird / der Goldſtein auß dem Hauß weg / in eine fremde Gaſſen: und läſt ihn daſelbſt an einer Ecken ſtehen. Als er nun allein iſt / und Raum hat / ſich unter dem Angeſicht frey zu machen; gehet er in ſeine Herberge / die eben das Hauß geweſen / da noch heut zu Tage die zwölf Apoſtel angemahlet ſeind / am Schuſtergäßlein: und hat dazumahl drinnen gewohnet Doctor Brembach / zur ſelbigen Zeit regierender Burgermeiſter zu Leipzig.

39. Dieſer fraget bald / wo der Apotecker die vergangene Nacht geweſen; und man ſey es an ihm ungewohnet / daß er über Nacht außbleibe: hätte auch nicht Beſtallung gemacht; daß man ihm auf den Abend das Hauß offen laſſen / oder aber ihm einen Diener nachſchicken ſolle. Er will aber gar nicht berichten: wo er geweſen; ſondern bittet allein den Herrn Burgermeiſter / daß er ihm / entweder auß ſeinem Beutel / oder von Raths wegen / 600. Gülden vorſezen wölle / derer er noch müſſe vor 12. Uhren allerdinge mächtig ſein. Deſſen wundert ſich der Doctor Brembach noch mehr / wozu ers ſo geſchwind brauchen wölle / denn er ja guten credit bei allen Kauffleuten habe / und könne / ohn Geld / allein auf ſeinen guten Glauben / in Leipzig alle Händel anſtellen.

40. Als er aber nichts auß ihm bringen kan: läßt er ihn aufs Rathhauß fordern. Allda wird / im ſizenden Rath / von ihm begehret / daß er berichten wolle: wo er vergangene Nacht geweſen / und wozu er ſo geſchwind 600. Gülden bedürffe / die ihm denn / von Raths wegen / gern ſollten gezehlet werden.

41. Weil man aber beſorge / es ſtecke was darhinter: ſo bitte man ihn / daß er von ſich ſagen wolle / was ihm denn die vergangene Nacht widerfahren. Als er aber nichts melden wil / ſpricht auch einmahl: er habs verſchworen / daß ers keinem Menſchen ent-

decken wolle; ſo wird der Churfürſt von Sachſen/ Herzog Auguſtus/ deß Handels in Unterthänigkeit berichtet: der denn eben dazumahl den gefangenen Fürſten von Gotha durch Leipzig führete. Churfürſtliche Durchleuchtigkeit ſchickete die Geiſtliche zum Apotecker/darunter denn D. Pfeffinger/ ſo zu Leipzig Superintendens geweſen: daß ſie ihn dahin vermögen ſollten/ auf daß er bekennete: was ihm widerfahren? wo er geweſen? und wozu er das Geld brauchen wolle? Da er aber/ durch dieſe Perſonen/ ſich auch nicht wil perſuadiren laſſen: läßt ihm der Churfürſt zuentbiethen/ daß er mit nach Dreßden genommen/ und allda/ in ein ſchärffer examen, eingeſtellt werden ſollte.

42. Weil nun der Apotecker beſorget hatte/ er möchte zu Dreßden peinlich befragt werden; hörete auch/ daß D. Pfeffinger ihn wollte von dem gethanen Eyde abſolviren/ ja er wöllte ſein gethanes juramentum auf ſich nehmẽ/ und/ am jüngſten Tage/ dafür Rechenſchafft geben: ſo hat er hierauf alle Sachen berichtet. Wie nun üm 12. Uhr Georg Goldſtein kommt/ die 600 Gülden zuempfangen: warthen zween Raths-Diener im Hauß gegen über auf/ nehmen den Goldſtein über der Geldzehlung gefangen/ und führen ihn in deß Raths Verwahrung.

43. Unter deſſen haben die andere Studenten ihre Studenten-Jungen in die Gaſſen gehen heiſſen/

ſen/zuerfahren/wie es dem Goldſtein gehen möch-te? Als ſie ihn nun ſehen auß dem Hauß gefangen führen: berichten ſie es bald; und ſezen ſich die drei andere Studenten auf eine Kutſchen/ die ſie unterdeſſen/auf alle Vorſorge/beſtellet hatten/und fahren auß der Stadt davon.

44. Folgenden Freytag wird Goldſtein / vor deß Churfürſtens Gemach / auf dem Marckt mit dem Schwert gerichtet: und da über eine Zeit Aleſius auch zur Hafft bracht worden iſt; weil er eines Vornehmen Doctoris Sohn: hat man ihn auf 90. Jahr relegirt: Stredemann iſt in einem Papiſten Kloſter Abt worden: den Mathuſalem aber hat ein Herr zu Zips in Ungarn/wegen betrieglicher Alchimiſterei/hencken laſſen.

45. Was anlanget den Apotecker; hat er ſieben Jahr/nach dieſer Trangſahl/gelebet: und berichtet ſein Sohn/ der noch lebet zu Merſpurg; daß es ſeinem Vatter für und für zuwider geweſen/daß er das gethane juramentum nicht gehalten: denn er hätte viel lieber wollen ſo viel Gelds den mörderiſchen Studenten außzahlen/und ſolches ſein Lebenlang verſchwiegen halten; denn daß er/was er mit ſchwören und gegebener Handſchrifft betheuret/üm D. Pfeffingers Zuſprechen/ und deß Churfürſtens von Sachſen bedräulicher Anordnung willen/ brechen müſſen.

46. Man

46. Man ſagt auch für glaubwürdig: daß / obwohl der Apotecker ein geehrter wohlhabender Mann geweſen / habe er doch / von derſelbigen Zeit an / kein Glück mehr gehabt / ſondern ſeine Nahrung ſei zu rück gegangen. Alſo können wohl Prediger von Sünden abſolviren; daß ſie zum ewigē Leben nicht Schaden bringē: aber für Gottes zeitlichen Straffen (vätterlichen Züchtigungen) können ſie nicht gut ſein: inmaſſen der Prophet Nathan zu David ſagte: **Dir ſind deine Sünde vergeben; aber weil du / mit dieſer Geſchicht / die Feind deß HErrn haſt läſtern gemacht / ſo ſoll das**
2. Sam. 12 14. **Kind / das dir gebohren iſt / ſterben.** Dieſes Avianus. So viel für dieſes mahl von den Eidſchwüren.

47. In dem ſiebenden Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem zehenden Tag deß fünften Monden / bei uns / an dem ſechszehenden Julii, hat Er den älteſten deß Jüdiſchen Volcks die groſſe Wolthaten erzehlet / die GOtt ihnen / und ihren Vättern / erzeiget; und wie ungehorſam ſie ſich hergegen erwieſen: wie zu leſen in dem 20 / 21 / 22 / 23 / Capiteln.

48. In dem neunten Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem zehenden Tag deß zehenden Monden / bei uns / an dem neun und zwanzigſten

Decembris, eben an dem Tag / da der Babyloniſche König Nebucadnezar die Stadt Jeruſalem belagerte / hat Ezechiel / in ſeinem vier und zwanzigſten Capitel / die endliche Zerſtörung ſolcher Stadt / durch etliche Gleichniſſe / fürgebildet.

49. In dem zehenden Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem zehenden Tag deß zwölften Monden; bei uns / an dem ſiebenzehenden Februarii, hat Ezechiel / in ſeinem neun und zwanzigſten Capitel / wider den König in Egypten geweiſſaget.

50. In dem eilften Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem erſten Tag deß erſten Monden / bei uns / an dem neun und zwanzigſten Martii, hat Ezechiel / in ſeinem ſechs und zwanzigſten Capitel / wider die Handelſtatt Tyrum geweiſſaget. Eben in dieſem Jahr / an dem ſiebenden Tag deß erſten Monden / bei uns / an dem vierten Aprilis, hat Er aberwahl wider den König in Egypten / der die Jüden / wider den König Nebucadnezar / verhezte / in ſeinem dreiſſigſten Capitel / geweiſſaget: und ſolche Weiſſagung / an dem erſten Tag deß dritten Monden / bei uns / an dem ſechs und zwanzigſten Tag deß Junii, in ſeinem ein und dreiſigſten Capitel / widerholet. Ezech. 30 / 20.

51. In dem zwölften Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem funfften Tag deß zehenden

Monden / bei uns / an dem drei und zwanzigſten Tag Decembris, kahm ein entonnener von Jeruſalem zu dem Propheten Ezechiel / zeigte ihm die
Ezech. 32 / 21. durch die Chaldeer beſchehene Eroberung der Statt Jeruſalem an / und ſchrie: die Stadt iſt geſchlagen!

52. In dem fünf und zwanzigſten Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem zehenden Tag deß erſten Monden / bei uns / an dem dreiſſigſten Martii, in dem vierzehenden Jahr / nach dem die Stadt Jeruſalem / von den Chaldeern / eingenommen / verwüſtet / und der Tempel in die Aſchen geleget worden / hat Ezechiel / in ſeinem vierzigſten Capitel / von dem Geiſtlichen Jeruſalem geweiſſaget.

53. Worauß / wie auch auß etlichen andern Orten deß Propheten / zuſehen: daß Er die ſiebenzig Jahr der Babyloniſchē Gefängnis von der zeit / zu zehlen / anfahe / da der König Jechonias / nach Regierung dreier Monden / mit allen Schäzen der Königlichen Reſidenz und deß Tempels / ſamt allen Oberſten und Gewaltigen / und faſt dem ganzen Jeruſalem / iſt gen Babel gefangen geführet worden. Sintemahl Er einen außtrücklichen Unterſcheid macht zwiſchen den Jahren der Babyloniſchen Gefängnis / nach der dreimonatlichen Regierung Jechoniæ, und von der Regierung Zedekiæ anzurechnen; und zwiſchen der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem / ſo / durch die Chal-

Anfang der Babyloniſchen ſiebenzigjährigen Gefängnis

2. B. Kön. 24/10.

Chaldeer/im Ende der eilfjährigen Regirung Zede- Ezech. 33/
kiæ/oder in dem angehendem zwölftem Jahr der 21.
Babyloniſchen Gefängnis/geſchehen. — 40/1.

54. Hierauf wollen wir nun etliche Sachen/ **auß unſerm Propheten Ezechiel/ abſonderlich betrachten/** und den Anfang machen von dem **Geſicht**/ welches Er/ gleich im Anfang Seines Predigamts/ gehabt/ und in dem erſten Capitel außführlich beſchreibet: worüber Lutherus alſo commentiret: Das Geſicht Ezechiels/ im erſten Theil/ iſt nichts anders/ meines Verſtands (ein ander mache es beſſer) denn eine Offenbahrung deß Reichs Chriſti/ im Glauben/ hier auf Erden/ in allen Orten der ganzen Welt. Denn es kan kein Prophet ſein/ er habe denn den Geiſt Chriſti ꝛc. Kurz zuſagen: Dis Geſicht iſt der Geiſtliche Wagen Chriſti; darauf Er fähret/ hier in der Welt: das iſt Seine ganze heilige Chriſtenheit. Da ſind vier Thier/ die er/ in dem zehenden Capitel/ Cherubim nennet. (Denn auf Cherubim ſizet/ reitet und fähret Er: wie die Schrifft oft meldet) Ein jeglichs hat vier Angeſichte; und ſtehen/ wie vier Roſſe/ im Gevierte: doch inwendig/ und zwiſchen den Rädern. Denn da ſind auch vier ge-

Ezech. 5/4-28. Præfat in Ezechiel. Erklärung deß Wunderwagens Ezechiels.

Pſal. 19/5. 2. Pet. 2/21.

Ezech. 10/1/2/3.

vierte Räder um die Thier her: bei jeglichem Thier ein Rad/ alſo geſtellet/ daß ſie können gegen die vier Ort der Welt/ das iſt/ für ſich/ hinder ſich/ und zu beeden Seiten/ gehen; und ſich doch nicht lencken dörffen: deßgleichen die Thier auch auf runden Füſſen/ gegen die vier Ort der Welt/ gehen/ und ſich nicht lencken dörffen.

55. Hier iſt keine Achſe/ Deichſel/ Geſtell/ Lunſen/ Leiter/ Wage/ Seil/ noch Strenge: ſondern der Geiſt inwendig treibts alles gewiß. Oben über iſt der Himmel/ wie eine Roßdecke/ und ein Stuel darinnen zum Sattel/ darauf GOtt/ das iſt/ Chriſtus ſizet. Alſo gehen die vier Räder gleich miteinander. Denn alle Kirchen/ in den vier Orten der Welt/ das iſt/ in der ganzen Welt/ haben gleichen/ einerlei/ einträchtigen Gang/ im Glauben/ Hoffnung/ Liebe/ Creuz/ und allem Geiſtlichem Weſen: und werden nicht von auſſen/ durch Menſchen Lehre/ ſondern inwendig/ durch einerlei Geiſt/ getrieben. Und die vier Thier gehen auch mit den Rädern/ oder vielmehr die Räder mit ihnen/ für ſich/ hinter ſich/ über ſich/ und zu beeden Seiten. Denn die Apoſtel/ oder

Rom. 8/9. 1.Cor. 12/5. Epheſ. 4/4.

das Predigamt/das Wort GOttes/die Tauffe/ Sacrament/Schlüſſel/und was zum Geiſtlichen Regiment der Kirchen gehöret; iſt auch einerlei/ gleich und einträchtig/in aller Welt.

56. Alſo halten ſich die Thiere/und die Räder/ veſt und gewis zuſammen; daß es ein Wagen iſt/ ohn alles äuſſerlich binden/hefften oder ſpannen: alſo/ daß alles eitel viere iſt; vier Thier/vier Angeſicht eines Thiers/vier Füſſe eines Thiers/vier Hände eines Thiers/ vier Flügel eines Thiers/ vier Räder/vier Fälgen an einem Rad: bedeutend/wie geſagt/ daß die Chriſtenheit/ oder das Reich Chriſti/im Glauben ſolle in den vier Orten/ das iſt/ in der ganzen Welt/fahren. Es hat aber ſolches Geſicht bedeutet ( wie Ezechiel ſelbſt hier zeiget/ in dem achten und neunten Capitel) das End/und die Zerſtörung der Synagog/oder deß Jüdenthums/Gottesdienſtes/und Kirchenordnung/durch Moſe ihnen gegeben und geſtiftet: welches alles nicht weiter/denn auf Chriſti Zukunft/geſtiftet iſt: wie S. Paulus an die Römer im achten Capitel/ v. 3/ und in der 2. an die Cor. im 3. Capitel v. 6. und Chriſtus Selber/ Matth. im 11. Capitel v. 13. ſagt; und die Epiſtel

an die Ebreer reichlich handelt. Daran ſich die Jůden greulich geårgert / und geſtoſſen haben / bis auf dieſen Tag.

Ob die Jůden alle ſollen bekehret werden?

57. Und iſt das ſonderlich zu wiſſen / wider die blinde Jůden: daß alle Weiſſagung / ſo da ſagt; daß Iſrael und Juda ſollen wider in ihr Land kommen / auch leiblich daſſelbe / und ewig beſitzen / långſt erfůllet iſt. Daß der Jůden Hoffnung ganz und gar umſonſt und verlohren iſt.

58. **Denn dieſe Weiſſagung hat zwei Stůcke. Das erſte:** daß Iſrael und Juda ſollen wider ins Land kommen / nach ihrem Gefångnis. Das iſt geſchehen / durch den Kőnig Cyrum, und durch die Perſen / vor Chriſtus Geburt: da / auß allen Landen / die Jůden wider ſind ins Land / und gen Jeruſalem kommen: auch auß fremden Landen / da ſie doch wohnend blieben / jåhrlich / auf die Feſte / gen Jeruſalem kahmen / und viel Heiden mit und an ſich zogen.

59. Daß aber die Jůden hoffen; es ſolle noch eine andere leibliche **Widerkunfft** geſchehen / da ſie alleſamt wider ins Land kommen / und Moſen / mit dem alten Weſen / wider wůrden

auf=

aufrichten: das erträumen ſie ſelbſt; und iſt kein Buchſtab davon in den Propheten/ noch in der Schrifft/ geſagt/ oder bedeutet.

60. Es ſtehet wohl geſchrieben; daß ſie auß allen Landen/ dahin ſie verſtoſſen ſind/ ſollen widerkommen: aber nicht alle; ſondern etliche/ auß allen Landen. Es iſt gar ein groſſer Unterſcheid: Alle Jüden widerkommen; und/ auß allen Landen widerkommen. Auß allen Landen widerkommen/ das iſt erfüllet: aber alle Jüden widerkommen/ das iſt niemals geweiſſaget; ſondern das Widerſpiel. Gleich wie auch zu Jeruſalem/ da es noch ſtunde/ beede vor- und nach der Gefängnis/ nicht alle GOttes Volck/ ſondern das mehrer Theil deß Teufels Volck/ abgöttiſche Mörder/ und das ärgſte Volck auf Erden/ wahren.

61. Das andere Stück/ und allerbeſte/ (das die Jüden nicht ſehen/ noch achten wollen) in derſelbigen Weiſſagung/ iſt: daß GOtt verheiſt; Er wolle ein neues ſchaffen im Land/ und einen neuen Bund machen; nicht wie der alte Bund Moſis: (da ſie von träumen) wie da klärlich Jeremiæ im 31. Cap. v. 33. ſtehet/ und an vielen

Orten mehr: daß ſie nicht mehr zwei Königreich/ ſondern ein Königreich ſein ſollen/ unter ihrem künftigen König David: und ſoll ein ewig Königreich ſein/ auch in demſelbigen leiblichen Lande.

62. Dis Stück iſt auch erfüllet. Denn da Christus kahm/ und fande das Volck/ beede auß Iſrael und Juda/ auß allen Landen wider verſamlet/ und deſſen das Land voll: fing Er das neue an/ und ſtiftete den verheiſſenen neuen Bund; und thäte das nicht an einem Geiſtlichen/ oder anderm leiblichen Ort; ſondern eben in demſelbigen leiblichen Land Canaan/ und in demſelbigen leiblichen Jeruſalem/ wie es verheiſſen wahr: dahin ſie auß allen Landen widerbracht wahren.

63. Und da ſie denſelben Bund nicht wollten/ oder je ihrer viel nicht wollten annehmen; iſt er gleich ein ewiger Bund blieben; nicht allein zu Jeruſalem/ und in demſelben Lande: ſondern auch von dannen außgebrochen/ in alle vier Ort der Welt; und bleibt auch heutiges Tages/ beede zu Jeruſalem/ und allenthalben. Denn die Stätte Jeruſalem iſt noch da; und iſt Christus HErr und König daſelbſt/ wie in aller Welt; hilft/ und

erhöret

erhöret alle/die daſelbſt ſind/oder dahin kommen; wie in aller Welt/ 2c. Biß hieher Lutherus.

64. Andere verſtehen es theils leiblich/ theils Geiſtlich; und ſagen: Leiblich/und dem Buchſtaben nach/ dienet dieſes Geſicht/ zu Erhebung der Tyrannei und Unbarmherzigkeit der Babylonier / wider die Jüden/ und deß groſſen Jammers und Elendes / unter der Babyloniſchen Verwüſtung. Denn der ungeſtümme Wind von Mitternacht / iſt der ſchreckliche Babyloniſche Nord-Wind alles Unglücks / über alle/die im Lande wohnen. Jer. 1/14. 4/6/22. Die vier Thier bedeuten viererlei Geſchlecht / in dem Heer deß Königs von Babel. Die vier Angeſichte der Thier bezeichnen die Wackerkeit / Vorſichtigkeit und Klugheit der Babylonier: Die vier Flügel ihre Schnelligkeit und Behendigkeit/ zueilen zum Verderben.

Cramerus in h.l.

Ezech. 1/4.

V. 5.

V. 6.

V. 6.

65. Daß aber die Beine der Babylonier gerade ſtehen werden/iſt ein Zeichen ihrer Standhaftigkeit. Ochſenfüſſe bedeuten die Zertrettung der Jüden. Das glinzen/ iſt Schrecken. Die Menſchenhände/ iſt ihre Rauberei. Daß aber die Flügel aneinander ſein/ iſt eine Anzeigung

V. 7.

V. 8.

V. 8.

V. 9.

gung ihrer Treuheit / beieinander zuſtehen / und
V. 10. zugehen / ohn alle Verhinderung..

66. **Das Thier mit dem menſchlichen Angeſicht** / zeiget an; daß etliche Babylonier werden die Jůden / mit Vernunft / und zimlicher Barmherzigkeit / tractiren. Der Lôwe bedeutet ihren Helden-Muth; Der Ochs ihre Standthaftigkeit; Der Adler ihre Geſchwindigkeit.

67. Was den Geiſtlichen Verſtand anlanget: wird damit angedeutet das Reich Chriſti; damit der ſtreitbare Held Chriſtus / der Warheit
Zach. 14/3. zu guth / iſt in die Welt gezogen: deß Teufels Reich
Pſ. 45/43. zu zerſtôren / alle Abgôtterei zu boden zu ſchlagen
---68/14. und zuſtraffen / und eine ewige Erlôſung wider zubringen / und Sein Reich anzurichten / und zu ſtreiten. Denn die Evangeliſten / Apoſtel / und alle getreue Kirchen-Lehrer / ſind vernůnftig / und holdſeelig / wie die Menſchen; muthig / wie die Lôwen / wider allerlei Verfolgung; ſtarck / arbeitſam / und unverdroſſen / wie die Ochſen; ſchnell und ſcharfſichtig / wie die Adler. Sie gehen ſtrack fůr ſich: denn ſie machen keine krumme
Pſ. 143/11 Sprůnge; ſondern gehen gerade zu: das gibt die
Ap. Geſ. 16 beſten Renner: und gehen / wie / und wohin ſie der
6. Wind GOttes leitet.

68. Ein

68. Ein Rad war anzuſehen / wie vier Räder. Solches bedeutet leiblich / und dem Buchſtaben nach / vier Plagen / oder Straffen; mit welchen die Jüden / zur Zeit ihrer Babyloniſchen Verwůſtung / ſind gequälet worden: welche wahren Schwert / Hunger / Peſtilentz / Gefängnis; ſo die Jüden plözlich / unverſehens / und in allen vier Orten und Winckeln / überfallen und getroffen haben / ſchnell / in groſſer Eil und Einigkeit / ohne Verhinderung / mit Schrecken und Verderben..

69. Nach dem Geiſtlichen Verſtand aber / wird damit angedeutet der Fuhr-Wagen deß heiligen Predig-Amts / und die Krafft deß Evangelii / und deß Chriſtlichen Glaubens zur Seeligkeit / allen / die daran glauben. Denn der Fortgang deſſelben iſt in alle vier Orter der Welt: und iſt beweglich / wie die Räder; und wird getrieben / nicht mit Menſchlicher Krafft: ſondern durch den Wind / und lebendigen Geiſt GOttes; der da wehet / wohin er wil. Und gehet diß Predig-Amt zugleich fort; wenn die vier Thiere / das iſt / die Lehrer deſſelbigen / gehen; und iſt

Epiſt. Röm 1/16.
Zachar. 14 4.
Joh. 3/8.

V. 12. dieſer Fortgang / für menſchlichen Augen ſchreck-
lich und unbegreifflich.

70. **Oben über den Thieren / iſt es gleich ge-
ſtaltet / wie der Himmel.** Denn ob gleich der
Babyloniſche Heerszug ſchrecklich und gefährlich
wahr: dennoch wahr der Himmel über ihnen; und
ſie konnten nicht weiter kommen / als GOtt zu-
ließe. Denn Er ſchüzete / bedeckete / und handha-
bete dennoch die Seinigen / und herrſchete mitten
Pſ. 110 / 2. unter ſeinen Feinden: Wie dann auch GOtt /
**in dem Geiſtlichen Stand** / den Apoſteln / und
allen Nachfolgern / mit Schuz und Schirm zu-
gegen iſt.

71. **Uber dem Himmel** / ſaß einer auf einem
V. 26 **Stuel / gleich wie ein Menſch** geſtaltet. Denn
Pſ. 110 / 1. Chriſtus ſizet zu der Rechten GOttes im Him-
-8 / 7. mel; und Ihm iſt alles unter Seine Füſſe ge-
Joh. 5 / 27. than: und Ihm / als deß Menſchen Sohn / iſt das
Gericht gegeben / der auch kommen wird / zu-
Ap. Geſ. 17 / 31. richten die Lebendigen und die Toden.

72. Der lateiniſche Kirchen-Lehrer Hierony-
mus, und etliche mit jhm / ſagen: Die vier
Den vier Evangeliſten Thier haben die vier Evangeliſten bedeutet:

Mat-

Matthæus ſei der Menſch. Denn er fähet ſein Evangelium an/ von der Geburt/ und vom Herkommen Jeſu Chriſti; wie Er/ nach dem Fleiſch/ vom Abraham/ Iſaac/ Jacob/ und David/ gebohren/ und auß ihrem Blut und Stamm wahrer Menſch worden. Marcus aber ſei der Löw. Denn er fähet ſein Evangelium an/ von der ruffenden Stimm in der Wüſten / nemlich / von Johanne dem Täuffer. Lucas ſoll ſein der Ochs; der Sein Evangelium anfähet vom Opfer und Rauchwerck / oder vom Prieſterthum/ und von dem Amt Zachariæ. Johannes aber ſoll ſein der Adler / der ſich/ über alle andere Evangeliſten / in die Höhe ſchwinget / und Sein Evangelium zu ſchreiben anfängt/ von der ewigen Allmächtigen Gottheit Christi; wie er ſei das Ewige Wort Gottes deß Vatters.

welche Bilder zugegeben werden.

73. Dieſe vier Evangeliſten ſtimmen miteinander überein; haben einerlei Lehr und Meinung/ und gehen gerad / auf alle Ort der Welt; dörffen ſich auch nicht lencken / noch wenden: das iſt/ ſie ſehen keinen Ort / kein Königreich / noch Perſon / an; ſondern fahren ſtracks fort / und verkündigen

Chriſtum JEſum / daß Er ſei das Licht der Welt/ohn welches Licht alles finſter ſei und bleibe/ und durch welches Liecht alle Menſchen/ die es annehmen/erleuchtet werden/ und empfahen einen Bliz und Glanz/nemlich/Glauben und Troſt/ und andere ſchöne Gaben deß Heiligen Geiſtes; biß ſie gar vollkommen werden. Welches denn geſchehen wird/ nach dieſem Leben. Hier lauffen die Thier hin und her/ wie ein Bliz/ das iſt/die Apoſtel/und alle treue Lehrer/predigen/ und unterweiſen das Volck / mit dem lieben Evangelio; und laſſens ihnen einen rechten Ernſt ſein: daß ſie anzuſehen ſind/ wie feurige Kohlen/ die da brennen / und voll Hiz und Brunſt deß Heiligen Geiſtes ſind / wie Stephanus. Aber dort werden ſie ſelbſt leuchten/wie die helle Sonne/ und wie die Sterne / immer und ewiglich.

Ap. Geſ. 7/55. Dan. 12/3.

Ezech. 3/ 1/ 2/ 3/ 10.

74. Von dieſem Geſicht gnug. Ferner ſtehet/ in dem dritten Capitel; daß GOtt der HErr zu dem Propheten geſagt habe: Iß/was für dir iſt / nemlich dieſen zuſammen gewickelten Brief / ( oder auf eine Rolle gewickeltes Buch; ) und gehe hin/ und predige dem Hauß Iſrael. Da thät ich meinen Mund auf ; und Er gab mir den Brief zueſſen/ und ſprach zu mir : Du Menſchen-Kind! Du

muſt

muſt dieſen Brief / den ich dir gebe / in deinen Leib eſſen / und deinen Bauch damit füllen. Da aß ich ihn: und er wahr in meinem Munde ſo ſüß / als Hönig.

75. Dieſen Brief / oder zuſammengerolltes Buch / (wie die Ebreer noch heut zu Tage das Geſeze Moſis / in ihren Synagogen / auf eine Rolle zuſammen gewickelt haben) hat der Prophet nicht würcklich geſſen: ſondern es iſt ihm nur / in einem Göttlichen Geſicht / alſo fürkommen. Dergleichen Geſicht hat auch Johannes / in ſeiner Offenbahrung / gehabt; wovon er ſelber alſo ſchreibt: Ich ſahe einen ſtarcken Engel vom Himmel herab kommen / rc. der hatte in ſeiner Hand ein Büchlein aufgethan / rc. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel abermahl mit mir reden / und ſagen: Gehe hin! nihm das offene Büchlein von der Hand deß Engels. Und ich ging hin zum Engel / und ſprach zu ihm: gib mir das Büchlein. Und er ſprach zu mir: nihm hin / und verſchlings: und es wird dich im Bauch krimmen; aber in deinem Munde wirds ſüſſe ſein / wie Honig. Und da ichs geſſen hatte / grimmete michs im Bauch. Offenb. Joh. 10/2/8/9/10.

76. Es

Lehrer ſollen Bücherfreſſer ſein.

76. Es wird aber damit angezeiget: daß die jenige/ welche Lehrer und Prediger ſein wollen / gleichſam Bücherfreſſer ſein / das iſt/ emſig ſtudiren/ das Wort GOttes nicht obenhin leſen / ſondern ins Herz hinein bringen/ und gleichſam ihre Speiſe ſein laſſen ſollen. Deñ ſo ſagt der Tugend-Lehrer Sirach: Wer ſich drauf geben ſoll / daß Er das Geſez deß Höchſten lerne; der muß die Weißheit aller Alten erforſchẽ/ und in den Propheten ſtudiren. Er muß die Geſchicht der berühmten Leute mercken / und denſelben nachdencken. Er muß die Geiſtlichen Sprüche lernen / und in den tieffen Reden ſich üben. Und wiederüm: Wer die Schrifft lernen ſoll/ der kan keiner andern Arbeit warthen: und wer lehren ſoll / der muß ſonſt nichts zuthuen haben. Wie kan der der Lehre warthen/ der pflügen muß/ und der gern die Ochſen mit der Geiſſel treibet/ und mit dergleichen Wercken ümgehet; und weiß nichts / denn von Ochſen / zureden?

Sir. 39/1/2/3.

Sir. 38/25

Eine Lection für ehrdürfftige Studenten

77. Diß iſt eine Lection für die **Ehrdürftige Studenten der H. Schrifft**: welche/( da ſie / auf hohen Schuelen / dem Wort und der Furcht GOttes obliegen ſollten) müſſig gehen/ und / wenn ſie ſich bißweilen faſt raſend geſoffen / mit rüllen und brüllen / wie die wüthige Ochſen / herumlauffen /

und

und nichts weniger thuen / als was ſie thun ſollten; Nichts deſto weniger hernach / durch allerlei ungültige Mittel / ſich bemühen / in das Predig-Amt zu kommen / und wider die Laſter alſo zueivern / als wenn ſie dieſelbige allezeit / von Jugend auf / hätten angefeindet; da doch ihr Ochſen- und Säw-Leben noch allzubekant iſt.

78. Es gehöret auch dieſe Lection für ſolche Kirchen-Diener / welche ihnen ihr Vieh / ihren Ackerbau / und ihre Einſamlung deß Getreids viel mehr / als ihren Predig-Stuel / laſſen angelegen ſein / und mehr vom Fleiſch eſſen / als vom Bücher eſſen halten. Müſſen ſie je etwas von Zeit auf ihre Nahrung wenden: ſo ſollen ſie doch dieſelbige alſo eintheilen / daß deßwegen der Berufs-Arbeit / und dem Haupt-Werck / nichts abgehe. Wiewohl es beſſer währe / daß ſolche Leute / mit dem Unterhalt / allenthalben alſo verſehen wurden; daß ſie keine Urſach hätten / mehr üm ihren Bauch / als üm ihre / und der Zuhörer Seele / bekümmert zuſein. Gewinſüchtige Kirchen Diener.

79. Das Wort GOttes / wenn es recht angenommen / und reiflich in dem Herzen erwogen wird / iſt ſüſſer / denn Honig und Honig-Seim. Aber gleichwohl bringet es auch wehe / und krimmen im Leib. Denn wo GOttes Wort recht gelehret / und bekannt wird: da gebühret es Trübſahl und Widerwärthigkeit. Und wo der gecreuzigte HErr Pſ. 19 / 11. Pſ. 119 / 103. Sir. 24 / 28.

JEſus / mit ſeinem Evangelio / einkehret; da folget das liebe Creutz unſäumig hernach. Dannenher ein wahrer Chriſt/ohne Creuz/ ſo ſeltſam
Eſ.38/14. iſt/als eine Tauben ohne girren/und ein Kranch ohne winſeln.

80. Dieſes **Geſicht** von dem zuſammengerollten und verſchlungenen Büchlein / dergleichen wir auß der Offenbahrung Johannis auch haben beigebracht / führet uns zu einem andern **Geſicht** /
Ezech. 9/4. von welchem unſer Prophet alſo ſchreibt : Der HErr rieffe / mit lauter Stimme / für meinen Ohren / und ſprach : **Laſt herzukommen die Straf-Heimſuchung der Stadt** Jeruſalem: und ein jeglicher habe ein mördlich Waffen in ſeiner Hand. Und ſihe! es kahmen ſechs Engel / in Geſtalt anſehelicher Männer / auf dem Wege / vom Oberthor deß Tempels her / das gegen Mitternacht ſtehet: woher die Chaldeer einfallen ſollten: und ein jeglicher hatte ein ſchädlich Waffen in ſeiner Hand. Aber es wahr einer unter ihnen; der hatte / wie ein Prieſter / Leinwad an / und einen
3. B. Moſ. 16/4. **Schreibzeug** an ſeiner Seiten: das **Protocoll**/ oder **Regiſter**/über die übermachte Sünden der

ruch-

ruchloſen Menſchen zu halten; das Urtheil wider die unbußfertige Jüden zu verfaſſen; und die Frommen/ derer verſchonet werden ſollte/ aufzuzeichnen. Und ſie giengen hinein/ und traten neben den ehernen Altar/ für dem Angeſicht GOttes; und erwartheten ſeinen Befelch. Und die Herrlichkeit deß Gottes Iſrael erhub ſich von dem Cherub/ oder von den vier geflügelten Thieren (derer in dem erſten Cap. Ezechielis / und droben in dem 51. §. gedacht worden) darüber ſie wahr/ zu der Schwelle am Hauſe und rieff dem/ der die Linwad anhatte/ und den Schreibzeug an ſeiner Seiten. Und der HErr ſprach zu ihm: Gehe durch die Stadt Jeruſalem; und zeichne/ mit einem Zeichen deß Heils/ an die Stirn/ die Leute/ ſo da mit bußfertigem Herzen ſeufzen / und jammern über alle Greuel/ ſo darinnen geſchehen: damit die gewapnete Männer ihrer verſchonen mögen. Zu jenen gewapneten Männern aber ſprach Er/ daß ichs hörete: Gehet dieſem/ der mit Leinwad bekleidet iſt / nach/ durch die Stadt Jeruſalem; und ſchlaget drein. Eure Augen ſollen nicht ſchonen / noch überſehen. Erwürget beede/ Alte / Jünglinge/

Ezech. 1/5.

2. B. Moſ. 12/13.

Jungfrauen / Kinder und Weiber / alles todt: aber welche das Zeichen / mit welchem ſie der mit Leinwad bekleidete gezeichnet hat / an ſich haben; derer ſolt ihr keinen anrühren. Fahet aber an / an meinem **Heiligthum**: daß ihr die Heuchel-Priſter / ſo ihr Amt nicht recht haben in acht genommen / am allererſten erwürget. Und ſie fingen an / an den alten Leuten / ſo für dem Hauſe deß Herrn / oder für dem Tempel / wahren: nemlich / an den

Ezech. 8/11 ſiebenzig Elteſten / welche für dem Tempel / in einem beſondern Gemach / Abgötterei trieben. Und Er ſprach zu ihnen: Verunreiniget das Hauß deß HErrn / mit Morthaten / und Blutvergieſſen; weil ſie es vorher / mit Abgötterei / verunreiniget haben.

Zweierlei Heimſuchung GOttes.

81. Auß dieſem Geſicht können wir ſehen: daß / wenn man die **Gnaden-Heimſuchung GOttes** lang genug verachtet hat / hernach die **Zorn-oder Straff-Heimſuchung GOttes** / und allerlei Plagen / zuerfolgen pflegen. Denn GOtt / **GOtt iſts** / der ſo wohl die **abſonderliche** / als die **allgemeine LandPlagen** verhänget / und uns zuſchicket. Wie alhier ſtehet; daß der HErr ruffe: laß herzu kommen die Heimſuchung der

Stadt

Stadt / ꝛc. Und bei dem Propheten Amos ſtehet: Iſt auch ein Unglück in der Stadt / das der Herr nicht thue? und welches GOtt derſelbigen Stadt nicht zuſchicke; ihre Sünde damit zubeſtraffen: So ſtehet auch eben bei ihm; daß der HErr den Heuſchrecken und dem Feuer geruffen habe: jenen zwar / daß ſie die Früchte auf freſſen ſollten; dieſem aber / daß es die Tieffe außbrennen ſollte.

Amoß. 3/6.

Amos. 7/1/4.

82. Was kan ſchrecklicher geſagt werden / als was GOtt der HErr / bei dem Geſez-Prediger Moſe / ſagt: Wenn du nicht gehorchen wirſt der Stimme deß HErrn / deines GOttes; daß du halteſt alle Seine Geboth und Rechte / die Ich dir heut gebiethe: So werden alle dieſe Flüche über dich kommen / und dich treffen. Verflucht wirſtu ſein in der Stadt: Verflucht auf dem Acker. Verflucht wird ſein dein Korb und dein übriges. Verflucht wird ſein die Frucht deines Leibs; die Frucht deines Landes; Die Frucht deiner Ochſen; und die Frucht deiner Schaf. Verflucht wirſtu ſein; wenn du eingeheſt: Verflucht; wenn du außgeheſt. Der Herr wird unter dich ſenden Unfall / Unrath und Unglück / in allem / das du für die hand nihmſt / das du thuſt; biß

5. B. M. 28

du vertilget werdeſt/und bald untergeheſt: ům deines bǒſen weſens willẽ/daß du mich verlaſſen haſt. Der Herr wird dir die Sterb-Drůſe anhengen; biß daß Er dich vertilge/in dem Lande/dahin du komſt/daſſelbige einzunehmẽ. Der Herr wird dich ſchlagen mit Schwulſt/Fieber/Hize/Brunſt/Důrre/giftiger Luft/und Geelſucht; und wird dich verfolgen / biß Er dich umbringe. Dein Himmel/der ůber deinem Haupt iſt / wird ehrnen ſein/und die Erde / unter dir /eiſern. Der HErr wird deinem Lande Staub und Aſchen fůr Regen geben/vom Himmel auf dich; biß du vertilget werdeſt. Der HErr wird dich fůr deinen Feinden ſchlagen. Durch einen Weg wirſtu zu ihnen außziehen; und durch ſieben Wege wirſtu fůr ihnen fliehen/und wirſt zuſtreuet werden unter alle Reich auf Erden. Dein Leichnam wird eine Speiſe ſein allem Gevǒgel deß Himmels / und allem Thier auf Erden; und niemand wird ſein/der ſie ſcheucht. Der Herr wird dich ſchlagen mit Drůſen Egypti/mit Feigwarzen/mit Grind/und Krez; daß du nicht kanſt heil werden. Der HErr wird dich ſchlagen mit Wahn-Sinn /

Blind-

Blindheit und raſen deß Herzens; und wirſt tappen im Mittag/ wie ein Blinder tappet im tunckelen; und wirſt auf deinem Wege kein Glück haben. Und wirſt Gewalt und Unrecht leiden müſſen dein Lebenlang: und niemand wird dir helffen. Ein Weib wirſtu dir vertrauen laſſen: aber ein anderer wird bei ihr ſchlaffen. Ein Hauß wirſtu bauen: aber du wirſt nicht drinnen wohnen. Einen Weinberg wirſtu pflanzen: aber du wirſt ihn nicht gemein machen. Dein Ochſe wird für deinen Augen geſchlachtet werden: aber du wirſt nicht davon eſſen. Dein Eſel wird für deinem Angeſicht/ mit Gewalt/ genommen; und dir nicht wider gegeben werden. Dein Schaf wird deinen Feinden gegeben werden: und niemand wird dir helffen. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volck gegeben werden; daß deine Augen zuſehen / und verſchmachten über ihnen täglich: und wird keine Stärcke in deinen Händen ſein. Die Früchte deines Landes / und alle deine Arbeit wird ein Volck verzehren/ das du nicht kenneſt; und wirſt unrecht leiden/ und zuſtoſſen werden dein Lebenlang:

lang: und wirſt unſinnig werden für dem / das deine Augen ſehen müſſen. Der HErr wird dich ſchlagen mit einer böſen Drüß an den Knien und Waden; daß du nicht kanſt geheilet werden / von der Fußſolen an biß auff die Scheitel. Der HErr wird dich und deinen König / den du über dich geſezet haſt / treiben unter ein Volck / das du nicht kenneſt / noch deine Vätter: und wirſt daſelbſt dienen andern Göttern / Holz und Steinen. Und wirſt ein Scheuſal / und ein Sprichwort / und Spott ſein / unter allen Völckern / da dich der HErr hingetrieben hat. Du wirſt viel Samens außführen auf das Feld und wenig / einſamlen: denn die Heuſchrecken werdens abfreſſen. Weinberge wirſtu pflanzen und bauen: aber keinen Wein trincken / noch leſen: denn die Würme werdens verzehren. Oelbäume wirſtu haben in allen deinen Grenzen: aber du wirſt dich nicht ſalben mit Oel: denn dein Oelbaum wird außgeriſſen werden. Söhne und Töchter wirſtu zeugen / und doch nicht haben; denn ſie werden gefangen weggeführet werden. Alle deine Bäume und Früchte deß Landes wird das Unzifer freſſen.

Der

Der Fremdling / der bei dir iſt / wird über dich ſteigen/ und immer oben ſchweben: du aber wirſt herunter ſteigen/und immer unterliegen. Er wird dir leihen: du aber wirſt ihm nicht leihen. Er wird das Haupt ſein / und du wirſt der Schwanz ſein. Und werden alle dieſe Flüche über dich kommen/und dich verfolgen und treffen; biß du vertilget werdeſt: darüm/daß du der Stimme deß Herrn deines GOttes/nicht gehorchet haſt; daß du ſeine Geboth und Rechte hielteſt / die Er dir gebothen hat. Darüm werden Zeichen und Wunder an dir ſein / und an deinem Saamen ewiglich; daß du dem Herrn/deinem Gott/nicht gedienet haſt/ mit Freude und Luſt deines Herzens: da du allerlei gnug hatteſt. Und wirſt deinem Feinde/ den dir der HErr zuſchicken wird / dienen in Hunger und Durſt / in Blöſſe und allerlei Mangel; und wird ein eiſern Joch auff deinen Hals legen/ biß daß er dich vertilge. Der HErr wird ein Volck über dich ſchicken von ferne / von der Welt Ende/wie ein Adler fleugt; deß Sprache du nicht verſteheſt/ein frech Volck / das nicht anſiehet die Perſon deß Alten/noch ſchonet der Jünglingen. Und wird verzehren die Frucht deines

Viehes/und die Frucht deines Landes; biß du vertilget werdeſt: und wird dir nichts überlaſſen an Korn/ Moſt/ Oel/ an Früchten der Ochſen und Schafe; biß daß dichs umbringe. Und wird dich ängſten in allen deinen Thoren; biß daß es niderwerffe deine hohe und veſte Mauren/ darauff du dich verläſt/ in allem deinem Lande; und wirſt geängſtet werden in allen deinen Thoren/ in deinem ganzen Lande/ das dir der Herr/ dein Gott/ gegeben hat. Der HErr wird dich zuſtreuen unter alle Völcker/ von einem Ende der Welt/ biß ans andere; und wirſt daſelbſt andern Göttern dienen/ die du nicht kenneſt/ noch deine Vätter; Holz und Steinē. Darzu wirſtu/ unter denſelben Völckern/ kein bleibend Weſen haben/ und deine Fußſolen werden keine Ruhe haben. Denn der Herr wird dir daſelbſt ein bebend Herz geben/ und verſchmachtete Augen/ und verdorrete Seele; daß dein Leben wird für dir ſchweben. Nacht und Tag wirſtu dich fürchten/ und deines Lebens nicht ſicher ſein. Deß morgens wirſtu ſagen: Ach! daß ich den Abend erleben mögte: deß Abends wirſtu ſagen: Ach! daß ich den Morgen erleben

ben mögte: für Furcht deines Herzens / die dich ſchrecken wird; und für dem / das du mit deinen Augen ſehen wirſt. Wer höret alhier nicht / von wem / und weßwegen allerlei Angſt / Jammer und Noth herkomme?

83. Hieher gehöret das Geſicht / welches Johannes / in Seiner Offenbahrung / gehabt. Denn er ſahe / Erſtlich / ein **weiſſes Pferd**: und der darauff ſaß / hatte einen Bogen: und Ihm ward gegeben eine Krone: und er zog auß / zu überwinden; und daß er ſiegete. Hierdurch wurde angedeutet die Predigt deß Evangelii / von dem Friede mit Gott; welches Jeſus Chriſtus / der König aller Königen / durch die Apoſtel / allenthalben hat außgebreitet / und dadurch alle Weißheit der Welt / und die heidniſche Abgötterei / überwunden / und zu ſchanden gemacht.

Offenb. Joh. 6 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8.

Pſal. 45 / 6. 2. Cor. 10 / 4 / 5.

84. Weil man aber demſelbigen kein Gehör geben: ſo verleurt ſich der Friede mit GOtt und den Menſchen. Darum ſahe Johannes / Fürs andere / ein **rothes Pferd**: und dem / der darauff ſaß / ward gegeben / den Fried zunehmen von der Erden; und daß ſie ſich untereinander erwürgeten: und ihm ward ein groſſes Schwerd gegeben. Lutherus ſezet hier hinzu: **Diß iſt Krieg und Blut.**

85. Fürs dritte / ſahe Johannes ein ſchwarzes Pferd: und der darauf ſaß / hatte eine Wage in ſeiner Hand. Und ich hörete eine Stimme ſagen: Ein Maß Weizen um einen Groſchen / und drei Maß Gerſten um einen Groſchen; und dem Oel und Wein thue kein Leid. Damit den Menſchen das Geträid und das Brod / deſſen man am allerwenigſten entbehren kan / entzogen / die andere Frücht aber unverſehret gelaſſen werden. Lutherus ſezet hier hinzu: **Diß iſt Theurung.**

86. Fürs vierte ſahe Johannes ein fahles Pferd: und der drauf ſaß / deß Nahme hieße Todt; und die Hölle folgete ihm nach. Denn der Gottloſen Seelen kommen / nach dem Todt / in die Hölle. Lutherus ſezet hier hinzu: **Diß iſt Peſtilenz und Sterben.**

Luc. 16/ 23.

GOtt weiß die Seinigen wohl zubeobachten.

87. Wir können / auß dem Geſicht Ezechielis / von den bezeichneten Stirnen / ferner ſehen: daß GOTT / in den allgemeinen Land-Straffen / Seine Glaubigen gar wohl in acht zunehmen / und ſie mit ſonderlicher Gnade / wo nicht äuſſerlich / nach menſchlichem Urtheil / jedoch innerlich / nach deß inwohnenden heiligen Geiſtes Urtheil / zuerquicken pflege.

Malach. 3/ 16.

88. Denn ſo ſtehet / bei dem Propheten Malachia: Die Gottsfürchtigen tröſten ſich unter einander

ander alſo: Der HErr merckets / und höret / und iſt / für Ihm / ein Danck-Zettel geſchrieben / für die / ſo den HErrn fürchten / und an Seinen Nahmen gedencken. Sie ſollen / ſpricht der Herr Zebaoth / des Tages / den Ich machen werde / mein Eigenthum ſein: und Ich wil ihrer ſchonen / wie ein Mann ſeines Sohns ſchonet / der ihm dienet. Und ihr ſollt dagegen widerüm ſehen; was für ein Unterſcheid ſei / zwiſchen dem Gerechten und Gottloſen / und zwiſchen dem / der GOtt dienet / und dem / der ihm nicht dienet.

89. Solches wurde dem Evangeliſten Johanni / gleichfals in einem Geſicht / angezeiget. Denn als vier Engel ſich ſehen lieſſen / welchen gegeben wahr / zubeſchädigen die Erden und das Meer; kahm alſobald ein ander Engel herfür / und ſprach: Beſchädiget die Erde nicht / noch das Meer / noch die Bäume: biß daß wir verſigeln die Knechte unſers GOttes / an ihren Stirnen. Daß alſo weder Mißwachs / noch Tyrannei / noch ander Unglück / treffen darf / wen der Satan / oder die Menſchen wollen; ſondern wen GOtt wil. Offenb. Joh. 7/1/8.

90. Was aber Ezechiel und Johannes für ein

ein Zeichen / an ihren Geſichten / geſehen / und was daſſelbe Zeichen für eine Geſtalt gehabt; wird nicht geſezet. In dem Ebreiſchen ſtehet / bei dem Propheten Ezechiel / das Wörtlein תָו Tav, welches nicht allein den **lezten Buchſtaben in dem Ebreiſchen Alphabeth** / ſondern auch ins Gemein ein **Zeichen** bedeutet.

Was Ezechiel für ein Zeichen geſehen.

91. Ob nun zwar etliche ſowohl alte / als neue Lehrer / dafür halten; es habe ſolches Zeichen **die Geſtalt eines Creuzes** gehabt; und ſei damit der Glaub an den gecreuzigten Herrn Jeſum Chriſtum angedeutet worden: ſo kan man doch ſolches gründlich nicht erweiſen: wiewohl kein Zweifel iſt / es ſei / mit ſolchem Zeichen / auf das veſte Vertrauen / und unbewegliche Zuverſicht auf das blutige Verdienſt unſers himmliſchen Hohenprieſters und heiligſten Meſſiæ, geſehen worden: womit wir uns / wider den Zorn Gottes / aufhalten; dabei aber uns auch der Gottſeeligkeit befleiſſigen / und über die ſchändliche **Sünden-Greuel** / mit welchen die jezige Welt überhäuffet iſt / ſeufzen und jammern ſollen; wie alhier / bei unſerm Ezechiel / ſtehet: **Gehe durch die Stadt Jeruſalem; und zeichne / mit einem Zeichen / an die Stirn / die Leute / ſo da ſeufzen / und jammern über alle Greuel / ſo darinnen geſchehen.**

Ezech. 9/4.

92. Auß

92. Auß mehrbeſagtem Geſicht können wir weiter ſehen: wie GOtt oftmals die Straffen / an ſeinem Heiligthum / oder an den Prieſtern und Oberherrn / anfange: die / mit ihrer Nachläſſigkeit und ſtrafbahrem Wandel / andern eine Urſach zu Sünden gegeben haben. Ja! **Es müſſen wohl auch bisweilen die Frommen mit herhalten:** auf daß die ruchloſe Weltkinder in ſich ſchlagen / und dencken: So man das thuet an dem grünen Holz: was wil am dürren werden? Luc. 23 / 31.

GOtt ſtrafft die Seinigen am allerer-ſten. Ezech. 9/6.

93. Alſo ſagte GOtt der HErr / bei dem Propheten Jeremia: Sihe! in der Stadt / die nach meinem Nahmen genennet iſt / fahe ich an zu plagen: und ihr ſolltet ungeſtrafft bleiben? Ihr ſollt nicht ungeſtrafft bleiben. Auf welchen Schlag auch der Apoſtel Petrus ſagt: Es iſt Zeit / daß das Gericht an dem Hauſe GOttes anfahe. So aber zu erſt an uns: was wills für ein Ende werden mit denen / die dem Evangelio GOttes nicht glauben? Und ſo der Gerechte kaum erhalten wird: Wo wil der Gottloſe und Sünder erſcheinen?

Jer. 25 / 29. 1. Pet. 4 / 17 / 18.

94. Es ſind auch des Königs Davids Wort wohl zuerwegen: Der HErr hat / als ein Haußvatter / der Seinen Kindern und Haußgenoſſen ihren beſcheidenen

Pſ. 76 / 9.

ſcheidenen Theil Speiß und Tranck dargibt / einen Becher in der Hand / und mit ſtarckem Wein voll eingeſchenckt ; und ſchenckt auß demſelben : Aber die Gottloſen müſſen alle trincken / und die Hefen außſauffen. Darüber der tapfere Theologus, Joachimus Mörlin / alſo gloſſiret : GOtt hat alles in Seiner Fauſt / regiret / und macht alles / nach Seinem wunderlichen Rath und Wohlgefallen : nicht wie der Teufel / oder die Welt wil; ſondern deß Bechers iſt GOtt mächtig: der iſt in Seiner Fauſt.

95. So trincken auch eben / auß einem Becher / einer / wie der ander : das iſt / GOTT ſchickt den Chriſten nicht allezeit ein beſonder Creuz zu ; ſondern Chriſten und UnChriſten gar oft einerlei Unfall. Jonathan / der fromme Held / wird eben in der Schlacht erſtochen / darinnen Saul / der verfluchte Menſch / zu Grund gehet. Und wird Daniel / das fromme Herz / mit ſeinen Geſellen / eben ſo wohl ins Elend / auß ſeinem Vatterland / gefänglich weggetrieben ; wie der andere gemeine Gottloſe Hauff.

1 Sam. 31 / 2 / 5 / 6. Dan. 1 / 6.

96. Summa : beede Schächer hangen / neben Chriſto / in gleicher Pein und Qual ; und

Luc. 23 / 33.

wird

wird einer gehalten / wie der andere. Endlich ſtirbt Lazarus; ſtirbt auch der Reiche. Trincken alſo beede / Chriſten und UnChriſten / von einerlei Becher / einen ſtarcken heiſſen Trunck rothes Weins: Das ſich die arme Chriſten nicht müſſen laſſen irren: ob ſie gleich / mit den Gottloſen / in einerlei Creuz und Jammer dahin geriſſen werden. Hierinnen wil der liebe GOtt noch keinen Unterſcheid machen: ſondern läſt es gehen dem Narren / wie dem Weiſen. Luc. 16/22. Pred. Sal. 2/14.

97. Aber da ſcheidet ſichs. Denn ob je die lieben Kinder GOttes / zu Zeiten / müſſen einen ſtarcken Trunck thuen: So trincken ſie doch das reine oben hinweg / ohn alle trübe Bitterkeit: das iſt / ſie leiden es mit frölichem Herzen / und guthem Gewiſſen: weil ſie deß verſichert ſind; Ihr frommer GOtt meine es nicht böß / zu ihrem endlichen Verderben: ſondern damit ſie dem Ebenbild Christi ähnlich werden: der / durch Creuz und Leiden / zu ſeiner Herrlichkeit iſt eingegangen. Und ſonderlich geſchicht es darüm: damit das arge Rom. 8/17 28/29. Luc. 24/26.

böſe Fleiſch gezüchtiget und gedemüthiget
1. Cor. 11/ 32. werde.

98. Wie hart denn nun der Trunck iſt: ſo iſt er doch feinlauter; daß ſie können den Grund ſehen/und wiſſen; er müſſe ihnen / ohne Schaden/ zum beſten bekommen. Aber die Gottloſen thun zumahl ein betrübtes trincken. Denn/ ſagt der Prophet alhier: GOtt rühre alle Hefen zuſammen; daß alles voll Drecks und Unflats iſt. Das alles geuſt Er in ihren Rachen; daß ſie ſollen und müſſen trincken / es ſei ihnen lieb / oder leid. Und da müſſen ſie nicht anlecken; ſondern außſauffen. Denn bei ſolchem Creuz iſt das unruhige Herz; das/bei Gott / nichts ſiehet/denn Zorn und grimmigen Muth. Der iſt erbittert / und verfolget ſie/ als ein Feind/der Sünden halben. Awe! das iſt zumahl ein böſes Trincken.

99. Wir hätten auch vieleicht etwas ſollen ſchreiben/über das Geſicht/ in dem vierzigſten/ und folgenden Capiteln/biß zu dem acht und vierzigſten/ und alſo biß zum Ende deß Propheten Ezechielis: Allein es iſt unſere Meinung nicht/ alhier einen Bibliſchen Commentarium zuverfertigen; ſondern nur eine gemeine Anleitung/ zu deroſelben nuzbahrer

Leſung

Leſung/an die Hand zu geben. Zu dem/ſo hat auch/ über Hn. Lutheri S. Unterrichtung/die in Seiner Wittenbergiſchen Bibel zufinden/mein ſeeliger Amts-Vorfahrer/Herr Saubertus, in der/von Ihm/aufgelegten Bibel/dazu eine nuzliche Anweiſung hinterlaſſen.

100. Und wenn wir auch hierinnen nicht alles aufs genaueſte verſtünden: würden wir doch deßwegen für keine ignoranten können außgeſchrien werden: Sintemahls S. Hieronymus, und andere mehr/ ſchreiben: daß/bei den Jüden/verbothen geweſen/und noch ſei; das förderſte und hinterſte Theil/in dem Propheten Heſekielzu leſen/; ehe denn ein Mann dreiſſig Jahr alt werde: alſo auch das erſte Capitel Moſis/in dem erſten Buch. Vide Neue Vorrede Lutheri/auf den Propheten Heſekiel.

101. Dieweil aber izunder/in der ganzen Chriſtenheit/ein groſſes Geſchrei/wegen deß Erbfeindes/ deß Türckens/iſt/auch derſelbige/mit Seiner Kriegs-Macht/uns je länger je näher kömmt/und albereit/ mit Hülffe der Tartern/viel Chriſten theils nidergemacht/theils in die allererbärmlichſte Dienſtbarkeit geſchleppet: So wollen wir/auß unſerm Ezechiele/ noch etwas von demſelbigen/in dem acht und dreiſſigſten und neun und dreiſſigſten Capitel/verkündigen hören. Türcken-Krieg.

Ezechielis Weiſſagung/ von dem Türcken.

Ezech. 38/ 2/4/8/9/ 14/19.

102. Er ſagt aber/ daß Gog/ der im Lande Magog iſt/ und/ mit ſeinem Kriegs-Volck/ Tartſchen/ und Schild/ und Schwerter führet/ zu der lezten Zeit / auf die Berge Iſrael/ wenn das Volck ſicher ſein werde/ kommen/ und/ wie eine Wolcke/ das Land bedecken / daſſeldige plündern/ Silber und Gold/ Vieh und Güther/ wegnehmen / und groſſen Raub treiben werde: alſo/ daß alsdenn ein grauſames Zittern/ bei jedermann/ ſein würde. Jedoch werde Gott richten ihn/ und ſein Heer/ mit Peſtilenz und Blut/ mit Plazregen / mit Schloſſen / mit Feuer und Schwefel: daß er in Iſrael ſolle begraben werden/ und ſeinen Garauß bekommen.

Ezech. 38/ 22.

--- 39/1/2/ 3/4.

Ezech. 39/ 12.

Lutheri Außlegung vom Türcken.

103. Hier laſſet uns vernehmen/ was Lutherus, im Jahr Chriſti 1530 unter währendem Reichstag zu Augſpurg/ als er ſich damals zu Coburg aufhielte/ über das acht und dreiſſigſte und neun und dreiſſigſte Capitel Ezechielis/ geſchrieben/ mit dieſen Worten : Weil in der Offenbahrung Johannis/ im zwanzigſten Capitul / der Gog wird beſchrieben; wie er/ mit ſeinem groſſen Heer/

Offenb. Joh. 20/ 8.

wie

wie Sand am Meer/ unzählig/ wider die Chriſten heit ſtreiten/ und endlich/ mit Feuer vom Himmel/ zerſtöret werden ſoll; welchen wir für den Türcken halten: habe ich mir/ weil ich hie (in meinem Pathmo) ſo müſſig ſize/ fürgenommen/ die zwei Capitel Heſekiels / nemlich / das 38. und 39. auch zuverteutſchen: welche faſt gleich mit der Offenbahrung überein ſtimmē. Und ſihet/ als habs S. Johannes auß Heſekiel genommen; und weiſe uns hieher in den Propheten Heſekiel / der ein wenig weiter davon rede : ſonſt findet man nirgend / in der H. Schrifft / von dem Nahmen Gog.

104. Und mich dünckt / daß der H. Geiſt dem Türcken den Nahmen verkürze / und nenne ihn nicht ſchlecht **Magog** / welches der rechte ganze Nähme iſt / Geneſ. 10. Sondern breche ihm den Kopff ab / nehme ihm den erſten Buchſtaben weg / und nenne ihn **Gog** : wiewohl doch beide / **Gog und Magog** / ein Nahme iſt / an dieſem Orth / und in der Offenbahrung ; und auch beide denſelbigen Türcken bedeuten. Das thut er darüm/ uns Troſt zuerzeigē; daß er dem Gog faſt Magog. 1. B. Moſ. 10/2. Gog. Magog.

feind iſt. Gleichwie ein jeglicher Menſch ſeinen Feind mit halbem Nahmen nennet / wenn er ſeinen Zorn oder Unwillen zeigen wil: als wenn man einen ſonſt täglich Johannes heiſſet / und / auß Zorn / Hans ruffet: Und der Prophet Jeremias 22. Cap. den König JechanJa / ſchlecht
Jer. 22/24 ChanJa nennet; welchen er doch ſonſten JechanJa nennet. Alſo hier der Türck / der mit ganzem Nahmen Magog heiſſet / muß mit halbem Nahmen auch Gog heiſſen. Wiewohl ſolch Vertürzung / der Nahmen / auch oft auß Liebe geſchicht: als / man ſpricht / Lipps / Lehne / Thrine / ja auch wohl / du Secklin / du Büblin.

Gog. Magog. Türcken. Tattern.

105. Und Gog iſt ein Nahme auß dem Ebreiſchen Gag: das heiſt ein Dach; daß Gog / oder Magog / ſo viel heiſſet / als ein Dachmann / oder / der unter dem Dach wohnet. Welches reimet ſich beide mit den Türcken / und ihren Vettern / den Tattern. Es iſt beides ein wild räubiſch Volck / das nicht nach Häuſern fraget: Sondern / wie das Vieh / wohnen ſie in Hütten / als unter den Dächern und Scheuren / zu Raub und Krieg immer bereit. Und ſie wollens gerühmet ſein / daß

ſie

ſie / als eitel groſſe Heiligen / nicht groſſe ſchöne Häuſer bauen / wie bei uns geſch cht. Und iſt auch fein: wie die Heiligen ſind / ſo iſt die Heiligkeit auch: und ſolche Heiligen ſollen ſolche Heiligkeit haben / voller Geiz / Unzucht / Hoffarth / Mord / Gottsläſterung; und darnach ein Dach für ein Hauß erwählen: gleichwie aller Heuchler Heiligkeit auch zu thun pfleget.

106. Zu dem halten ſie auch nit Hauß / nach der Schrifft / in dem 28. Pſ. Denn ſie achten der Ehe nicht; und iſt ihrer Unzucht kein Ziel geſteckt: nehmen / und laſſen Weiber / wie ſie wollen: und ſtehen alſo ihre Hütten hinten und fornen / und zu allen Seiten / offen; daß ſie der Unzucht nachlauffen / wie das Viehe: das Dach aber haben ſie zum Zeugnis groſſer Abſtinenz und Mäſſigkeit.

107. Es iſt aber vorhin genug angezeiget / wie Gog / der Türcke / ſein Herkommen habe auß den Tattern / oder rothen Jüden; da der groſſe Cam König iſt; wie die Landfahrer ſagen / welche urſprünglich den Nahmen Magog haben: Geneſ. 10. Darüm auch der Türcke ſolchen ſeines Vatterlands Nahmen hie erben muß / nach Ge-

Türcke hat ſein Herkommen auß den Tattern / oder rothen Jüden.

Der groſſe Cam Magog.

wonheit der Schrifft; da zuweilen wohl eine einze-
le Perſon eines ganzen Landes Nahmen führet:
1. B. Moſ. 49/ 27. Benjamin. Pſ. 68. 28. gleichwie S. Paulus/ 1. B. Moſ. 49. und Pſ. 68.
Benjamin deß ganzen Geſchlechts Nahmen er-
bet; als währe er allein Benjamin. Welche Weiſe
auch wir Teutſchen haben/ wenn wir alſo ſagen:
Sachſen oder Saxonia hielt veſt / da man den
Käiſer wählete: Sachſen thät das beſte. Hiemit
meinen wir nicht mehr den Herzog Friderichen
zu Sachſen / die einzele Perſon. Und wenn ein
Spaniol mit einem Venediger kämpffet / ſpricht
man: Hui Hiſpania! wehre dich: Hiſpania ſiegt;
Venedig ligt: und dergleichen viel. Alſo heißt hie
der H. Geiſt den Türcken/ nach ſeinem Vatter-
land/ Magog/ und auß Zorn den Gog.

108. Nach dieſer Weiſe ſoll man auch das
Wort Iſrael/ in dieſen zweien Capiteln / ver-
nehmen. Denn die Apoſtel/ und andere Jünger
Christi/ ſo auß den Jüden kommen/ wahren der
Iſrael heiſ- ſen alle/ die dem Wort der Apoſtel glauben. rechte Iſrael; und haben auch deß ganzen Volcks
Iſraels Nahmen geerbet: wie S. Paulus den
Nahmen Benjamin. Darüm iſt der Nahme
Iſrael hinfürt bei den Apoſteln blieben/ und auf

alle

alle ihre Jünger geerbet: daß nunmehr die Heilige Chriſtenheit/ und wir auch/ und alle/ die dem Wort der Apoſteln glauben/ und ihre Jünger ſind/ Iſrael heiſſen. Gleichwie alle Länder müſſen hie Gog mit heiſſen; weil ſie unter dem Türcken ſind/ und ihm folgen: ob ſie wohl/ nach der Geburt/ nicht alle Gog ſind/ ſondern Griechen/ Moren/ Araber/ und dergleichen. Denn der Hauffe wird genennet/ nach dem Haupt/ deſſen das Panier iſt.

Hauffe wird genennet nach dem Haupt.

Berge Iſrael.

109. Darüm müſſen wir hie/ **durch die Berge Iſrael**/ nicht die Berge bei Jeruſalem verſtehen/ da Gog ſoll erſchlagen werden: Es ſind die Chriſtliche Kirchen hin und wider. Unter den Chriſten ſoll er darnider liegen: aber nicht mit dem Schwert/ ſondern mit Bliz/ Donner/ hölliſchem Feuer vom Himmel herab. Denn unſere Fürſten/ die lieben Apoſtel/ ſind der rechte natürliche Iſrael: ſo ſind wir Chriſten unter ihrem Panier/ das iſt/ unter dem Evangelio. Darüm heiſſen wir/ nach ihrem Namen/ recht und redlich Iſrael. Hieß doch der Schelm Julianus die Chriſten Galileer: darüm/ daß ſie an Jeſu aus Gali-

Gog ſoll unter den Chriſten darnieder liegen.

Julianus. nennt Die Chriſten Galileer.

 lea hiengen.

lea hiengen. Und muß ganz Aſia / Gog und Türcken heiſſen / ům ihres Tyrannen willen. Warům ſollten wir nicht auch / ům unſers Herrn Jeſus willen / Iſrael heiſſen ? So Er doch ein rechter natůrlicher Iſrael / ja! das einige Kleinod in Iſrael iſt; und ſeine Apoſtel / unſere Herzogen / auch rechte Iſrael.

110. Das ſage ich darům ; daß man ſich an der Jüden Außlegung nicht kehre: es gehet ſie dieſer Text nichts an. Daniel hat ihnen / im 9. Capitel / angezeiget ihr Ende / daß ſie keine Verſamlung mehr hoffen důrffen. Wir ſinds / die auß allerlei Vǒlckern zuſammen gebracht / unter einen HErrn Chriſtum. Und ſonderlich izt / in dieſen lezten Zeiten / ſind wir kaum ein wenig / durch das Evangelium / auß allen irrigen Glauben / zuſammen bracht. Das mercket der Teuffel / in Gog: (ſpricht hier Heſekiel ) und wil an uns / daß er uns aufreibe. Denn weil er ſiehet / daß Bapſt / Kåyſer / Kǒnige / und Fürſten / das Evangelium nicht mǒgen dåmpffen: denckt er es mit Macht / durch ſeinen Gog / zuvertilgen.

Teufel denckt durch ſeinen Gog / mit Macht das Evangelium zu dåmpffen.

111. Denn ich kan die Gedancken nicht laſſen / kans

kans auch dem Teufel nicht vermiſſen ; daß er mich / und mein Häufflein / nicht fürnehmlich ſollte meinen zuſuchen : wir müſſen Ihm auch Teutſchland heiſſen. Iſt unſer Evangelium recht; ſo fehlen mir dieſe Gedancken nicht : und weiß / daß der Teuffel ſolches muß im Sinn haben. Denn er will und kan unſer Evangelium nicht leiden: er riſſe lieber Himmel und Erden ineinander ; ſchweige denn / daß er nicht ſollte ſeinen Gog aufwecken.

112. Darüm habe ich deſto mehr dieſe zwei Capitel wöllen auß laſſen gehen; die unſern damit zutröſten / und zuvermahnen zur Beſſerung / und zu fleiſſigem ernſtlichem Gebeth: auf daß wir die verheiſſene Erlöſung / in dieſem Text / und das untergehen deß Gogs / ſeeliglich und mit Freuden ſehen mögen. Er zeucht daher / und hats im Sinn: Gog hat das Teutſche Blut gekoſtet ; er dencket ſich voll drinnen zuſauffen. So iſt uns der Teuffel feind / er will uns rein abkehren.

113. So ſehen wir hie am Ende deß 39. Capitels: **Wer den Türcken ſo groß und mächtig gemacht habe? Wer ihm ſo viel und groſſen Sieg**

gebe: nicht fürwar ſeine Menge und Macht/ ſondern unſere Sünde/ ſagt der Text/ die haben GOttes Zorn erweckt/ und ſein Angeſicht von uns verborgen/ und den Gog ſo greulich laſſen wüthen.

114. So bekehre ſich nun jedermann: fürchte GOtt/ und ehre ſein Evangelium. Laſſet uns unſere Sünde bekennen/ und nicht läugnen: darnach mit ſtarckem Gebeth/ und herzlichem ſeufzen/ üm Hülffe und Gnade bitten. Denn unſere Vermäſſenheit wird den Gog nicht ſchlagen; GOttes Zorn ſei denn zuvor weg/ durch unſere Buſſe und Gebeth: wie er hie im Text ſaget; daß mit dem Gog ſein Zorn herauf ziehe. Es ſoll ihn der Donner/ Bliz/ und hölliſch Feuer erſchlagen: gleichwie dem Sanherib geſchach. Das iſt ſein Urtheil und ſein Ende: welch Urtheil müſſen die Chriſten/ mit ihrem ſeufzen und bitten/ treiben/ und fördern: ſonſt wirds niemand thun. Denn darüm iſt auch das Evangelium izt ſo helle erſchienen; daß Chriſtus beide Papſt (wie er angefangen) und Türcken/ will hinrichten/ und abhelffen/ und uns einmahl ganz und gar erlöſen/ mit ſeiner herrlichen Zukunfft: welcher

Sanherib. Eſaia 37.

Evangelium ſcheinet izt nit ohne Urſach ſo helle.

welcher wir täglich warten. In Seinem fünften Jehniſchen Theil / an dem dritten und vierten Blat.

115. Freilich wohl haben unſere Sünde / wie Lutherus ſagt / den Türcken groß und mächtig gemacht; und machen ihn noch je länger je mächtiger: damit Er / ohne groſſe Mühe / in dieſer lezten Zeit / auf die Berge Iſrael kommen möge. Denn daß er / kurz vor der Welt Ende / in die Chriſtenheit noch einen groſſen und ſchädlichen Einfall thuen werde / hat auch der uralte heilige Märtyrer Cyprianus geweiſſaget: Adeſt Antichriſtus; ſed ſupervenit & Chriſtus: graſſatur, ac ſævit inimicus; ſed ſtatim ſequitur Dominus, paſſiones noſtras & vulnera vindicaturus. Das iſt: Es iſt da der Türckiſche Antichriſt; es kommt aber auch dazu der HErr Chriſtus: es wüthet und tobet der Feind; aber es folget bald darauf der HErr / der unſer Leiden und Wunden rächen wird. Cyprianus Lib. IV. Ep. 6.

116. Ob wir nun gleich ſolches wiſſen: ſo dencket doch der wenigſte Theil an eine Buß und Beſſerung: und iſt dieſes die allergröſte und ſcheußlichſte Sünde; daß man / was Sünd und Schande iſt / faſt nicht mehr erkennet / noch achtet; ſondern noch wöhl dazu lachet: da doch der alte heidniſche

Hiſtorien-Schreiber / Cornelius Tacitus, von denen dazumahl noch heidniſchen Teutſchen ſchreibt: **Es lachte bei ihnen niemand / über die Laſter.**

117. Die Chriſtenheit ſteckt voll Abgötterei: wovon droben weitläufftig gehandelt worden: und unter denen / welchen GOtt Sein heiliges Wort rein und lauter zuerkennen gegeben / iſt ein ſtetes zancken / kiefen und beiſſen. Als es vor Zeiten / in Grichenland / alſo daher ging / und Herzen und Hände getrennet wahren: fande ſich zu lezt König Philippus auß Macedonia, und nahm fein mehlig einen nach dem andern ein.

Mantuanus in vita Blaſii.

118. Von dergleichen Zuſtand ſchreibet Baptiſta Mantuanus, Generalis deß Carmeliter Ordens / ſo vor anderthalb hundert Jahren gelebet / alſo:

Adde: quòd inter ſe, Chriſti inteſtina nepotes,
mutua, more canum rabidorum, in vulnera verſi,
bella gerent: Græcis Itali, Gallis Alemanni
certabunt, odiis plusquam capitalibus: utque
ſe extirpent, parcent Turcis, parcent Agarenis.

Das iſt:

Das iſt: Die Chriſten werden unter ſich ſelbſt/ wie wůtende Hunde/an einander gerathen/ und einander aufreiben. Die Welſchen werden ſich wider die Griechen/die Teutſchen werden ſich wider die Franzoſen/in ärgſter Feindſchafft/auffmachen: und werden gern der Tůrcken und Tartern ſchonen; damit ſie nur einander ſelbſt vertilgen mögen.

Innerliche Uneinigkeiten.

119. Was hätte das einige **Teutſchland**/ wider den Tůrcken/ durch GOttes Gnade/ außrichten können? wenn es bißhero beyſammen gehalten/ und nicht Herzen und Hände getrennet hätte. Denn ſchon/ zu ſeiner Zeit/ Laonicus Chalcondilas, von den Teutſchen/ geſchrieben: Si concordiæ ſtudioſi eſſent: planè invicti eſſent. Das iſt: Wenn ſie ſich der Einigkeit befleiſſigten: ſo wåhren ſie unůberwindlich. Was wůrde denn die ganze vereinigte Chriſtenheit/ wider ihn/ außrichten können?

120. Aber da ladet man ihn faſt ſelbſten zu Gaſt / und zeiget ihm immer den Weg von einem Land/ in das andere. Die **Perſen** haben am allererſten die Tůrcken zum Beiſtand/ wider die Saracenen/ beruffen. Sie ſind/ in Griechenland

Man reizet den Tůrcken ſelbſt/ die Chriſten zu bekriegen.

chenland kommen / gereizet und gedinget von den Conſtantinopolitaniſchen Käyſern / wider die Bulgarn: Wie auch der Türckiſche Käyſer Solymannus, von Johanne Sepuſio, im Jahr Chriſti 1529. in Ungarn/wider den König Ferdinandum I. und in Oeſterreich wider den Käyſer Carolum V. gelocket worden.

121. So handelte auch König Franciſcus in Franckreich mit dem Türcken/daß er ſich/im Jahr Chriſti 1542. wider höchſtgedachten Käyſer Carolum V. gebrauchen lieſſe/ und die Stadt und Veſtung Niſſa belagerte / und ſtürmete. So muſte auch der Türck den Ludovicum Sfortiam, wider den rechten Erben zu Meiland/ vertheidigen: und was ſolcher denckwürdiger Hiſtorien mehr ſind: darauß die groſſe Verblendung der Chriſten zuſehen; daß ſie ſich / mit dem Erz-Feind deß Chriſtlichen Nahmens/vereinbahren/oder verbinden mögen.

1. B. Kön. 15/19. 2. B. Kön. 15/19.

122. Alſo hieng ſich Aſſa/der König in Juda/ an Benhadad/den König in Syrien; und Menahem / der König in Iſrael/ an Phul Beloch/ den König von Aſſyrien: und weiſeten dieſen außländiſchen Wütterichen alſo die Bahn zu deß wahren Gottes Heiligthum: daß ſie hinein giengen; biß nicht mehr davon übrig bliebe.

123. An Untreu fehlets unter den Chri-

ſten auch nicht. Haben nicht die Genueſer über hundert tauſend Stück Golds genommen / und die Türcken über das enge Meer geführet / und alſo den unſerigen auf den Halß gebracht? daß König Ludwig in Ungern / das junge Christliche Blut / mit ſeinem ganzen Heer / plözlich überfallen / und nidergemacht worden. Deßgleichen ſchreibt man von Antonio Moralio, einem Portugeſen: daß er dem Türckiſchen Käyſer Solymanno, im Jahr Chriſti 1521. Anlaß gegeben / die Inſul Rodis zu überraſchen: weil er gern wähře deß Johanniter-Ordens Oberhaupt geweſen / und dazu nicht gelangen können. Der Cazianer auß Croatien hat auch / in allen beglaubten Chronicken / für GOtt / und aller Welt / eine ewige Schand und Fluch: daß er / im Jahr Chriſti 1537. etliche tauſent Ducaten genommen / und einen Hauffen unſchuldiger Chriſten auf die Fleiſchbanck geliefert: derer Blut Er / in alle Ewigkeit / auf ſeiner armen Seelen haben muß.

Untreu der Chriſten. Der Genueſer Geld-Geiz. König Ludwig wird vom Türcken geſchlagen.

124. Was ſoll man von dieſer lezten **Bauch-Welt Schinderei** ſagen? Das Volck treibt Schinderei / rufft Eſaias / einer über den andern / und ein jeglicher über ſeinen Nechſten. Sie ziehen ein Hauß an das andere / und bringen einen Acker zu dem andern; biß daß kein Raum mehr da ſei. Samlet euch auf die Berge; und ſehet / welch ein

Der Bauch-Welt Schinderei. Eſ. 3/5. Eſ. 5/8. Amoß. 3/9/10.

groß Zeter-Geſchrei und Unrecht darinnen iſt. Sie achten keines Rechten/ ſpricht der HErr: ſie ſamlen Schäze von Frevel/ und Raub in ihren Palläſten.

125. Wie ſollten ſolche zuſammengekrazte Güther einen Beſtand haben können? Denn/gleichwie ein Vogel / der ſich über Eier ſezt / und brütet ſie nicht auß: Alſo iſt der / ſo unrecht Guth ſammlet.
Jer. 17/11 Denn er muß davon/ wenn er es am wenigſten achtet; und muß doch zu lezt Spott dazu haben. Solcher Reichthum kan nicht dauren: ſollte er auch gleich den Türcken zu Theil werden; derer tichten und trachten/Tag und Nacht/nicht allein auff der Chriſten ihr Blut/ſondern auch auf ihr Guth gerichtet iſt.

126. Wie kan man die izige übermachte Hoffart/Beſtialiſches ſchwelgen/und das erſchreckliche fluchen gnugſam bejammern? Zu dem/ſo iſt auch die heutige junge Welt ſo frech/ſo trozig/ und ſo übermüthig; daß ſie ſich nicht mehr wil zähmen laſſen: und heiſt wohl: Der jünger wird ſtolz/wider den Alten.
Eſ. 3/5. Wenn mancher kaum über ein paar Hunde zu gebiethen hat: ſo bildet er ihm ein; arme unvermögende Leute gehören auch mit darunter. Darüm ſagt GOtt der HErr: Ich wil ihnen ihre

Klein-

Kleinodien zum Unflat machen/und wil ſie frem- Ezech. 7/21
den in die Hände geben; daß ſie es rauben: und den 22/23/24.
Gottloſen auf Erden zur Außbeuthe; daß ſie es entheiligen ſollen. Ich wil die ärgſten/unter den Heiden/kommen laſſen: daß ſie ſollen ihre Häuſer einnehmen; und wil der Gewaltigen Hoffart ein Ende machen/und ihre Kirchen entheiligen.

127. Wie ſollte/bei ſolchem **UnChriſtlichem Chriſtenthum**/ einig Glück oder Sieg/wider den Türcken/zuvermuthen ſein? Allein/wenn wir würden ümkehren: ſo wähte noch Hoffnung da. Denn ſo läſt ſich GOtt der HErr Selber vernehmen: Plözlich rede Ich wider ein Volck und Königreich: daß Ichs außrotten/zerbrechen und verderben Jer. 18/7/8.
wolle. Wo ſichs aber bekehret von ſeiner Boßheit/ dawider Ich rede: ſo ſoll mich auch reuen das Unglück/das Ich ihm gedachte zuthuen. Und der heilige Biſchov Ambroſius ſchreibt: Si peccare deſieris: victus eſt inimicus. Deſine peccare: & civitas non peribit. Das iſt: Wirſtu aufhören zu ſündigen: ſo iſt der Feind ſchon überwunden. Laß ab von deinem böſen Weſen: ſo wird die Stadt nicht verderben.

128. Würde man alsdenn / nach würcklicher Beſſerung / in einem tapfern Vertrauen auff GOtt / auch inſtändig bethen: So würde GOtt die grauſame Macht deß Türcken / wenn er gleich einen grimmigen Verſuch / wider die Berge Iſ-
Ezech. 39 / 22. rael / thuen wollte / leichtlich / wo nicht anderſt / jedoch durch Peſtilenz / Plaz-Regen / Schloſſen / Feuer und Schwefel / zu nicht machen: wie / in dem Heer-Lager deß Käyſers Antonini, ein Chriſtglaubiges Regiment Soldaten nicht allein / in der gröſten Hiz / einen friſchen Regen / ſondern auch groſſe Sturm-Winde / und feurige Strahlen / dadurch die Feinde erleget worden / erbethet hat; und deßwegen Legio fulminatrix, das Donner-Regiment / genennet worden. Alſo hat auch Samuel /
1. Sam. 7 / 10. mit ſeinem Gebeth / erhalten; daß GOtt die Philiſter / mit groſſem Donner / geſchreckt: und ſie die Flucht genommen / und von den Iſraeliten geſchlagen worden. Denn das **Gebeth kan / neben den Waffen / gar wohl ſtehen**: wenn nur die Waffen
Joſ. 7 / 13. rechtmäſſig / und die jenigen / ſo die Waffen führen und gebrauchen / keinen Bann unter ſich haben.

Man kan bethen / und kriegen. 129. Neben dem Gebeth / ſoll eine Chriſtliche Obrigkeit Händ und Muth nicht ſincken laſſen: ſondern / ſo viel müglich iſt / einem ſolchen wilden

Zerſtö-

Zerſtörer/durch verſuchte redliche und verſtändige Soldaten/Widerſtand thuen. Welche mehr werden verrichten können/als wenn ſie etlich hundert tauſent Lands Knecht/von allerlei Lumpen-Geſind-lein/beiſammen hätten.

130. Dem **Käyſer Carl** dem Fünften riethe **ein Polniſcher hoher Kriegs-Officirer;** daß man dem Türcken mehr nicht/als ſechszig tauſend guter Soldaten ſollte entgegen ſezen; und unterdeſſen allen ſtreiffenden Rotten den Paß verlegen: So würde ſich das unnüze Geſindlein/in dem Türckiſchen Lager/Hungers halben/bald verlieren; und könnte/alsdenn den andern auch wohl Einhalt geſchehen. Was für ein Kriegs-Heer/wider den Türcken zugebrauchen?

131. Georgius Caſtriotus, ſonſt auff Türckiſch Scanderbeg, das iſt/Alexander Magnus, der König in Epiro, der dazumal terror Turcarum, das iſt/ein **Türcken-Schreck** genennet worden/hat niemals über neuntauſent Mann gehabt; wenn er den Türcken eine Schlacht geliefert: und hat doch allezeit obgeſieget. Ich habe mit meinen eigenen Ohren alhier/vor zwölf Jahren/von Hn. C. G. F. einem Weltberühmten Feld-Herrn/gehöret; daß/als/über Tafel/von dem Türcken-Krieg geredet/und geſagt wurde: Er ſollte ſich billich/wider denſelbigen/brauchen laſſen/Er geantwortet: Wenn

ich einen rechtmäſſigen Beruff dazu / eine gute Artollerí / genugſam Proviant / zwanzig tauſend Reuter / zehentauſent Fuß-Knecht / und deroſelben richtige Bezahlung hätte: So wollte ich den Türcken zwei- oder dreimahl hundert tauſend Mann haben laſſen; und mich nichts deſto weniger / in dem Nahmen GOttes / mit ihm / ohn einige Furcht / herüm ſchlagen / daß die Stücke davon fliegen ſollten.

132. Und warüm ſollte der Türck / ſchlechter dings / und ohn alles Beding / unüberwindlich ſein: da wir / auß GOttes Wort / wiſſen; daß das Römiſche Reich / biß an den jüngſten Tag / beſtehen werde. Wiewohl ſolches auch erfüllet bleiben kan; wenn gleich dem Römiſchen Reich noch mehr ſollte abgenommen werden. Damit aber allem Unheil mögte abgewehret werden: ſollen wir des Gebeths nie vergeſſen.

## Gebeth wider den Türcken.

133. Ach! du Allmächtiger Gott / und Gnädiger Himmliſcher Vatter! wir können ja nicht laugnen; daß wir / mit unſerm groſſen Undanck / für deine unzähliche Gutthaten / wohl

wohl verdienet haben / daß du Peſtilenz/ Hunger/wilde Thiere/und Blutgierige Türcken und Tartern/uns über den Hals ſchickeſt/ und mit uns den Garauß macheſt. Wir bekennen aber offenherzig/erkennen bußfertig/ und bereuen wehemüthig ſolche unſere übermachte Sünden: und bitten dich flehentlich; daß du nicht mit uns/ nach unſern Sünden/ handeln/ſondern dich unſer gnädiglich erbarmen/und dem grauſamen Chriſten-Mörder/ und Gottsläſterlichem Mord-Brenner nicht zulaſſen wolleſt; daß er unſer Vatterland verunreinigen und verheeren dörffe. Ach! du unüberwindlicher HErr der Heerſcharen! wenn du nicht drein ſchlägſt; ſo iſts mit menſchlichen Schlägen verlohren: Wenn du nicht/ für uns/ ſtreiteſt; ſo ſind wir überwunden. Derowegen flehen wir dich demüthigſt an; daß du Selber unſere Sache führen/ und rühmlich hinauß führen wolleſt damit wir dich/ einigen GOtt/ in dreien Perſonen/ GOtt Vatter / GOtt Sohn / und GOtt Heiligen Geiſt / mit frölichem Mund und Herzen/ zeitlich und ewiglich loben/ rühmen

und preiſen mögen. Amen! in JEſu Nahmen. Amen! Amen!

## Gebeth Lutheri,
### in ſeinem ſiebenden Jehniſchen Theil/ am 438. Blat.

136. Himmeliſcher Vatter! wir habens ja wohl verdienet; daß du uns ſtraffeſt; aber ſtraffe du uns ſelbſt nach deiner Gnade/ und nicht nach deinem Grimm. Es iſt uns beſſer/ in deiner Hände Staupen uns ergeben/ denn in der Menſchen/ oder deß Feindes Hände: wie David auch bath: Denn
2.Sam. 24 25. groß iſt deine Barmherzigkeit. Wir haben dir geſündiget/ und deine Geboth nicht gehalten: Aber du weiſſeſts/ Allmächtiger GOTT Vatter! daß wir dem Teuffel/ der Welt/ Pabſt/ Türcken und Tartern/ nichts geſündiget haben; ſie auch kein Recht noch Macht haben/ uns zu ſtraffen: ſondern du kanſt und magſt ihrer brauchen/ als deiner grimmigen Ruthen/ wider uns/ die wir an dir geſündiget/ und alles Unglück verdienet haben. Ja! lieber GOtt/ Himmliſcher

liſcher Vatter! wir haben keine Sünde wider ſie gethan; darüm ſie recht hätten / uns zu ſtraffen: ſondern viel lieber wollten ſie / daß wir / ſamt ihnen / aufs greulichſte wider dich ſündigten. Denn ſie fragen darnach nicht: ob wir dir ungehorſam währen / dich läſterten / allerlei Abgötterei trieben; (wie ſie thun:) mit falſcher Lehr / Glauben und Lügen / ümgiengen / Ehebruch / Unzucht / Mordt / Diebſtahl / Rauberei / Zauberei / und alles übels wider dich thäten: da fragten ſie nichts nach. Sondern das iſt unſere Sünde wider ſie: daß wir dich GOtt Vatter / den rechten einigen GOtt / und deinen lieben Sohn / unſern HErrn JEſum Chriſtum / und den Heiligen Geiſt / einen einigen GOtt / predigen / glauben / und bekennen: ja das iſt die Sünde / die wir wider ſie thun. Aber ſo wir dich verläugneten: würde uns der Teuffel / Welt / Türck und Tattern / wohl zu frieden laſſen: wie dein lieber Sohn ſpricht: Wäh- Joh. 15/ 9.
ret ihr von der Welt; ſo hätte die Welt das ihre lieb. Hie ſihe nun drein / du Barm-

herziger Vatter! über uns / und ernſter Richter! über unſere Feinde: Denn ſie ſind mehr deine Feinde/denn unſere Feinde. Darum / wenn ſie uns verfolgen und ſchlagen; ſo verfolgen und ſchlagen ſie dich ſelber: denn das Wort / ſo wir predigen / glauben und bekennen / iſt nicht unſer / ſondern dein / und alles deines Heiligen Geiſtes Werck in uns. Der Teuffel wil ſolches nicht leiden: ſondern/an deiner Statt / unſer GOtt ſein; an deines Worts Statt / Lügen in uns ſtifften. Der Türcke wil ſeinen Mahomet / an deines lieben Sohns / JEſu Chriſti/ Statt/ ſezen: denn er läſtert Ihn / und ſpricht: Er ſey kein rechter GOtt; ſein Mahomet / ſei höher und beſſer / denn Er iſt. Iſt es nun Sünde / daß wir dich / den Vatter/und deinen Sohn / und den Heiligen Geiſt / für den rechten einigen GOtt halten / bekennen und rühmen; ſo biſtu ſelber der Sünder / der du ſolches in uns wirckeſt / heiſſeſt und haben willſt. Darum ſo haſſen / ſchlagen und ſtraffen ſie dich ſelbſt: wenn ſie uns / um ſolcher Sachen willen/haſſen/ſchlagen und ſtraffen.

Darům wache auf / lieber HErr GOtt! und heilige deinen Nahmen / den ſie ſchänden: ſtärcke dein Reich / das ſie in uns zerſtören; und ſchaffe deinen Willen / den ſie in uns dämpffen wöllen; und laß dich nicht/ ům unſer Sůnde willen/alſo mit Füſſen tretten / von denen / die nicht unſere Sůnden in uns ſtraffen; ſondern dein heiliges Wort/ Nahmen und Werck / in uns / tilgen wollen: daß du kein GOTT ſein ſolleſt / und kein Volck haben / das dich predige / gläube und bekenne. Solch unſer Gebeth wolleſtu gnädiglich erhören / und thun / wie wir gläuben und trauen: durch deinen lieben Sohn / unſern HErrn JEſum Chriſtum/der mit dir/und dem Heiligen Geiſt/ lebet und herrſchet in Ewigkeit. Amen!

# Gebeth

## D. Johannis Bugenhagens, Pomerani, Paſtoris der Kirchen zu Wittenberg.

WArhaftiger/ewiger/allmächtiger Gott/ Vatter unſers Heilandes Jeſu Chriſti/ Schöpffer Himmels und der Erden/ ſamt deinem ewigen Sohn und Heiligen Geiſt! Wir bekennen/ daß wir/ leider! viel Sünde gethan haben/ und nicht allein unwiſſentlich/ ſondern auch wiſſentlich/ mit groſſer Undanckbarkeit/ geſündiget / und haben deinen Zorn und Strafe wohl verdienet; und haben ein herzliches Müßfallen an unſern Sünden. Wir bitten dich aber von Herzen/ du wolleſt uns alle unſere Sünde/ um deines lieben Sohns JEſu Chriſti willen / den du zum Verſöhner geſezt haſt / gnädiglich vergeben / und / mit deinem Heiligen Geiſt / unſere Herzen regieren: daß wir/ in rechtem Glauben/ rechter Anruffung / und rechtem Gehorſam/ für dir allezeit leben. Und dieweil du ſiheſt die groſſe Noth unſer aller; Manns und Weibs/

und

und Kinder; und wir ohne deine Hülffe keinen Schuz haben; erkenneſt auch aller Menſchen Herzen/und ſiheſt/daß unſere Feinde/der Teuffel/ Welt und Türcke/fürnemlich ſuchen vertilgung rechter Lehre/und Aufrichtung und Beſtettigung ihrer ſchändlichen Abgötterei und Unzucht: So bitten wir dich von Herzen/durch unſern Heiland Jeſum Chriſtum; du wolleſt/ üm deiner Ehre willen / unſere Herrſchafft/unſere Kirchen/uns/unſere Kinder und Häußlein / gnädiglich jezund und allezeit ſchüzen und bewahren : wie du dein Volck Jſrael/im rothen Meer/erhalten / und geſchüzet haſt: und wolleſt der Feinde Rath und Macht zerſtören / und die mörderiſche fremde Nation ihre Grauſamkeit nicht an unſern Weib und Kindern üben laſſen. Du wolleſt auch/ üm deiner Ehre willen / forthin deine Lehre und Chriſtliche Regiment / in dieſen Landen/gnädiglich erhalten/und unſere Herrſchafft/mit deinem Heiligen Geiſt / zu Chriſtlicher Regierung neigen: daß ſie/ und die Unterthanen / in rechter Erkäntnis JEſu Chriſti / in rechter Anruffung und Gehorſam

2. B. Moſ. 14/19.

gegen dir/ und im Friede/ leben und bleiben/ und dich ewiglich preiſen / und dir dancken.
Pſal. 50/ 15. Du haſt geſprochen: Ruffe mich an/ in der Zeit der Noth: ſo wil ich dich erretten/ ſo ſollt du mich preiſen: Solche deine Wort ſind ohne Zweifel wahr. Darüm bitten wir dich/ du wolleſt uns/ in dieſer groſſen Noth/ auch erhören / üm deines Sohns JEſu Chriſti Willen / und wolleſt uns gnädiglich bewahren. Amen!

# Ezechiel/

## Der Straffe-Verzug.

1.

SAlem der Propheten lacht:
Weil GOtt alſo langſam eilet /
mit der Straffe ſich verweilet/
und nit bald den Garauß macht.
Chriſten ſind heut ſolche Jüden.
Wann auß GOttes Wort man droht: |
träumet ihnen doch vom Frieden.
Jeder ſpricht: Es hat nicht Noth.

2. An-

2.

Anderſt lehrt Ezechiel.
　　GOtt verzieht: doch wird Er kommen.
　　Langſam kommt Er/dir zu frommen:
O du Sünden blinde Seel!
　　Zeit zur Buß / gibt Sein verweilen;
daß Sein Wort dich beſſern ſoll.
　　Muß Er denn mit Schlägen heilen:
kömmt Er langſam/aber wohl.

3.

Er wird ſchicken/wie Er thät /
　　Gog und Magog/Türcken / Tartern;
　　Sein unbändigs Volck zu martern:
wie es izt den Grichen geht.
　　Schickt Er nicht: So wird er kommen.
Selber/ mit der Höllen Plag.
　　Wirſtu dann ſonſt hingenommen;
Iſt der Todt dein jüngſter Tag.

Merck-

## Merckwürdige Sprüche/ auß dem Propheten Ezechiel.

1. ALs ich das Anſehen der Herrlichkeit deß HErrn geſehen hatte: fiel ich auf mein Angeſicht. I/ 29.

2. Die Kinder/ zu welchen Ich dich ſende/ haben harte Köpfe / und verſtockte Herzen: zu denen ſolltu ſagen: So ſpricht der HErr HErr: Sie gehorchen/ oder laſſens. Es iſt wohl ein ungehorſam Volck: dennoch ſollen ſie wiſſen/ daß ein Prophet unter ihnen iſt. II/ 4/ 5.

3. Du Menſchen-Kind! Ich habe dich zum Wächter geſezt/ über das Hauß Iſrael: du ſollt/ auß meinem Munde, das Wort hören/ und ſie von meinet wegen warnen. Wenn Ich dem Gottloſen ſage: du muſt deß Todes ſterben: und du warneſt ihn nicht; und ſageſt es ihm nicht; damit ſich der Gottloſe für ſeinem gottloſem Weſen hüthe; auf daß er lebendig bleibe: So wird der Gottloſe/ um ſeiner Sünde willen / ſterben; aber ſein Blut wil Ich von deiner Hand for-

fordern. Wo du aber den Gottloſen warneſt/ und er ſich nicht bekehret von ſeinem Gottloſen Weſen und Wege: So wird er/ um ſeiner Sünde Willen/ ſterben; aber du haſt deine Seele errettet. III/17/18/19.

4. Es wird ihnen an Brod und Waſſer mangeln/ und es wird einer mit dem andern trauren: weil ſie/ in ihrer Miſſethat/ verſchmachten ſollen. IV/17.

5. Sie ſollen erfahren: daß Ich/ der HErr/ in meinem Eiver geredt habe: wenn ich meinen Grimm/ an ihnen/ außgerichtet habe. V, 13.

6. Eure übrige werden an Mich gedencken/ unter den Heiden ꝛc. wenn Ich ihr hüriſch Herz/ ſo von Mir gewichen/ und ihre hüriſche Augen zerſchlagen habe. VI/9.

7. Ihr Silber und Gold wird ſie nicht erretten/ an dem Tage deß Zorns deß HErrn. VII/19.

8. Du Menſchen-Kind! ſieheſtu auch/ was dieſe thuen? nemlich groſſe Greuel/ die das Hauß Iſrael hier thut: daß ſie Mich ja fern von meinem Heiligthum treiben. VIII/6.

9. Gehe durch die Stadt / und zeichne mit einem Zeichen / an die Stirne der Leut / ſo da ſeufzen und jammern / über alle Greuel / ſo darinnen geſchehen. IX / 4.

10. Die Herrlichkeit deß HErrn wahr über den Cherubim. X / 18.

11. Ich will euch ein einträchtig Herz / und einen neuen Geiſt in euch geben: und wil das ſteinern Herz wegnehmen auß eurem Leibe / und ein fleiſchern Herz geben: auf daß ſie in meinen Sitten wandeln / und meine Rechte haltē / und darnach thuen. Und ſie ſollen mein Volck ſein: ſo wil Ich ihr GOtt ſein. Denen aber / ſo nach ihres Herzens Greueln und Scheueln wandeln / wil Ich ihr Thuen auf ihren Kopff werfen: ſpricht der HErr HErr. XI / 19 / 20 / 21.

12. Ihr ſprecht: Weil ſichs ſo lange verzeucht: ſo wird nun fort nichts auß der Weiſſagung. XII / 22.

13. O Iſrael! deine Propheten ſind / wie Füchſe in der Wüſten. Sie tretten nicht für die Lücken / und machen ſich nicht zur Hürten ums Hauß Iſrael / und ſtehen nicht im Streit / am Tage deß HErrn. Wehe euch! die ihr

Küſſen

Küſſen macht den Leuten unter die Arme/ und Pfüle zu den Häuptern/ beede Jungen und Alten/ die Seele zu fahen ꝛc. und entheiliget mich in meinem Volck/ ům einer Hand voll Gerſten und Biſſen Brods Willen. XIII/4/5/18/19.

14. Wenn denn gleich die drei Männer/ Noah/ Daniel und Hiob/ darinnen währen: ſo würden ſie allein ihre eigene Seele erretten/ durch ihre Gerechtigkeit: ſpricht der HErr HErr. XIV/14.

15. Ihr ſollts erfahren/ daß Ich der Herr bin; wenn Ich mein Angeſicht wider ſie ſeze/ und das Land wůſt mache: darům/ daß ſie Mich verſchmähen: ſpricht der HErr HErr. XV/7/8.

16. Wie ſollt Ich dir doch dein Herz beſchneiden? ſpricht der HErr HErr: weil du ſolche Wercke thueſt einer groſſen Erz-Huren. Denn allen andern Huren gibt man Geld: Du aber gibſt allen deinen Buhlern Geld zu/ und ſchenckeſt ihnen; daß ſie zu dir kommen/ allenthalben/ und mit dir Hurerei treiben. XVI/30/33.

17. Sollte der/ſo den Bund bricht/ davon kommen? XVII/15.

18 Welche Seele ſündiget/ die ſoll ſterben. Der Sohn ſoll nicht tragen die Miſſethat deß Vatters; und der Vatter ſoll nicht tragen die Miſſethat deß Sohns: ſondern deß Gerechten Gerechtigkeit ſoll über ihm ſein; und deß Ungerechten Ungerechtigkeit ſoll über ihm ſein. XVIII/20.

19. Mache eine Weheklage/ über die Fürſten Iſrael. XIX, 1.

20. Ich bin der HErr/ euer GOtt: nach meinen Gebothen ſollt ihr leben/ und meine Rechte ſollt ihr halten: durch welche der Menſch lebet/der ſie hält. XX.19/21.

21. Er hat ſie oft gezüchtiget: was hats geholffen? Es will der böſen Kinder Ruthe nicht helffen: ſpricht der HErr HErr. XXI/13.

22. Ich ſuchte unter ihnen: ob jemand ſich eine Mauer machete/ und wider den Riß ſtünde/gegen Mir/ für das Land; daß Ichs nicht verderbete: aber Ich fande keinen. Darüm ſchüttete Ich meinen Zorn über ſie. XXII/30.

23 Du biſt auff dem Wege deiner Schwe-
ſter gegangen: darum̃ gebe Ich dir auch der-
ſelben Kelch in deine Hand. XXIII / 31.
24. Deine Unreinigkeit iſt ſo verhärtet:
daß / ob ich dich gleich gern reinigen wollte / du
dich dennoch nicht willſt reinigen laſſen / von
deiner Unreinigkeit. XXIV / 13.
25. Darum̃ / daß ſie den alten Haß / nach all
ihrem Willen / am Schaden meines Volcks /
gebüſſet haben; wil Ich meine Hand außſtre-
cken / und groſſe Rach / an ihnen / üben / und ſie
mit Grimm ſtraffen: daß ſie erfahren ſollen;
Ich ſei der HErr: Wenn Ich meine Rach / an
ihnen / geübt habe. XXV / 15 / 16 / 17.
26. Sie werden dein Guth rauben / und
deinen Handel plündern: daß ſie dich werden
wehe klagen / und von dir ſagen: Ach! wie
biſtu ſo gar wüſt worden / du berühmte
Stadt? XXVI / 12 / 17.
27. Die Kauffleute in den Ländern pfeif-
fen dich an: daß du ſo plözlich biſt untergan-
gen / und nicht mehr auffkommen kanſt.
XXVII / 36.
28. Sihe! du hältſt dich für klüger / denn

Daniel; daß dir nichts verborgen ſei: und
habeſt/ durch deine Klugheit und Verſtand/
ſolche Macht zuwegen bracht/ und Schäze
von Gold und Silber geſammlet ꝛc. Weil ſich
denn dein Herz erhebt/ als ein Herz GOttes:
darům ſihe! wil ich fremde ůber dich ſchicken.
XXIIX/3/4/7.

29. Es ſpricht der HErr HErr alſo:
Sihe! Ich wil Nebucadnezar/ dem Kǒnig
zu Babel/ Egyptenland geben; daß er all ihr
Guth wegnehmen/ und ſie berauben und
plůndern ſoll: daß er ſeinem Heer den Sold
gebe. Aber das Land Egypten wil Ich ihm
geben/ fůr ſeine Arbeit/ die er daran gethan
hat: denn ſie haben Mir gedienet; ſpricht der
HErr HErr. XXIX/19/20.

30. Du Menſchen-Kind! weiſſage/ und
ſprich: So ſpricht der HErr HErr: heulet
und ſprecht: O wehe deß Tages! denn der Tag
iſt nahe; ja! deß HErrn Tag iſt nahe/ ein fin-
ſterer Tag. XXX/2/3.

31. Du Menſchen-Kind! ſage Pharao/ dem
Kǒnig zu Egypten/ und zu all ſeinem Volck:
wem meinſtu denn/ daß du gleich ſeieſt/ in dei-
ner Klugheit? XXXI/2. 32. Wenn

32. Wenn du nun gar dahin biſt : So wil
Ich den Himmel verhüllen/ und ſeine Sterne
verfinſtern/und die Sonne mit Wolcken über-
ziehen/und der Mond ſoll nicht ſcheinen. Alle
Lichter am Himmel wil Ich/ über dir / laſſen
tunckel werden / und wil ein Finſterniß/ in dei-
nem Land/machen: ſpricht der HErr HErr.
XXXII / 7 / 8.

33. So wahr /als Ich lebe / ſpricht der
HErr HErr / Ich habe keinen Gefallen am
Tode deß Gottloſen ; ſondern daß ſich der
Gottloſe bekehre/ von ſeinem Weſen / und
lebe. So bekehret euch doch nun / von eu-
rem böſen Weſen. Warum wollt ihr ſterben?
XXXIII / 11.

34. So ſpricht der HErr HErr: Sihe!
Ich wil mich meiner Heerde Selber anneh-
men / und ſie ſuchen. Wie ein Hirt ſeine
Schafe ſuchet / wenn ſie von ſeiner Heerde
verirret ſind : Alſo wil Ich meine Schafe
ſuchen ; und wil ſie erretten von allen Orten /
dahin ſie zerſtreuet wahren/ zur Zeit / da es
trüb und finſter wahr. XXXIV / 11 / 12.

35. Weil

35. Weil du Luſt zu Blut haſt: ſolltu dem Blute nicht entrennen / XXXV / 6.

36: Ich will euch wider einſezen / da ihr vorhin wohnetet; und wil euch mehr guthes thuen / denn zuvor je: und ſollt erfahren / daß Ich der HErr ſei. XXXVI / 11.

37. Ich wil / mit ihnen / einen Bund deß Friedens machen; das ſoll ein ewiger Bund ſein / mit ihnen: und will ſie erhalten / und mehren: und mein Heiligthum ſoll / unter ihnen / ſein ewiglich. Und Ich wil / unter ihnen / wohnen; und wil ihr GOtt ſein: und ſie ſollen mein Volck ſein. XXXVII / 26 / 27.

38. So ſpricht der HErr HErr: Iſts nicht alſo: daß du / Gog! wirſt mercken / wenn mein Volck ſicher wohnen wird: ſo wirſtu kommen / auß deinem Ort. XXXVIII. 14. Unſere eigene Sicherheit iſt an Statt unſerer Verräther; und unſere Sünde geben den Türcken die Sebel in die Hände: uns damit zuverderben / und zuermorden. Wie denn der Nahm Türck /

indem

in dem Arabiſchen / einen herum-ſtreichenden Zerſtörer und Mörder bedeutet. Die Sicherheit hat vor Zeiten die erſte Welt in die Sündflut geſtürzet: Die Sicherheit hat Sodom und Gomorra / Adama und Zeboim / ins Feuer geſtürzet: Die Sicherheit hat die Jüden in die Babyloniſche Gefängnis getrieben: Die Sicherheit hat die Griechen dem Türcken in die Hände geliefert. GOTT gebe! daß eben ſolche Sicherheit dem Türcken nicht noch viel mehr Länder übergebe.

39. Sie ſollen rauben / von denen ſie beraubt ſind; und plündern / von denen ſie geplündert ſind: ſpricht der HErr HErr. XXXIX / 10.

40. Du Menſchen-Kind! ſihe! und höre

fleiſſig zu / und mercke eben darauff ; was Ich dir zeigen will. XL / 4.

41. Ein jeder Cherub hatte zween Köpff: auf einer Seiten / wie ein Menſchen-Kopff; auf der andern Seiten / wie ein Löwen-Kopf. XLI / 19.

Wir ſollen / in dem Eiver / GOtt zu loben / den Engeln nachfolgen : und Ihm einen vernůnfftigen Gottes-Dienſt leiſten: und dabei / in allen Trůbſalen / einen unerſchrockenen Löwen-Muth haben.

42. Die Prieſter ſind heilig. XLII / 14.

43. Du Menſchen-Kind ! zeige dem Hauß Iſrael den Tempel an : daß ſie ſich ſchåmen ihrer Miſſethat; und laß ſie ein reinlich Muſter daran nehmen. XLIII / 10.

44. Die Prieſter ſollen mein Volck lehren: daß ſie wiſſen Unterſcheid zu halten / zwiſchen Heiligen und Unheiligen / und zwiſchen Reinen und Unreinen. XLIV / 23.

45. So ſpricht der HErr HErr : Ihr

habts

habts lang gnug gemacht/Ihr Fürſten Iſra-
el! laſſet ab vom Frevel und Gewalt; und
thuet/was recht und guth iſt. XLV/9.
46. Es ſoll der Fürſt dem Volck nichts neh-
men/von ſeinem Erbtheil. XLVI/18.
47. Ihr ſollt die Frembdlinge/die bei euch
wohnen/und Kinder unter euch zeugen/
gleichwie die Einheimiſchen/unter den Kin-
dern Iſrael/halten. XLVIII/22.
48. Die Stadt ſoll genennet werden:
Hie iſt der HErr! XLVIII/35.

DANIEL.

# Das neunzehende Capitel/ Von dem Propheten Daniel.

I.

DEr Nahme **Daniel** iſt ein Ebreiſcher Nahm / und heiſt auf teutſch ſo viel / als ein Richter GOttes: Welcher Nahm hernach / mit Seiner Verrichtung / gar wohl iſt überein kommen. Denn er hat die Gerichte GOttes / über hohe Potentaten / verkündiget / und angezeiget: was GOtt für Gerichte / über die fürnemſte Reiche der Welt / werde ergehen laſſen; und wie es / biß ans Ende / hergehen werde. Der König David hat auch einen ſeiner Söhne **Daniel** genennet; den er nemlich von Abigail / der Carmelitin / gezeuget: ihn / mit ſolchem Nahmen / der gerechten Gerichte GOttes zu erinnern.

Was Daniel heiße

2. Paral. 3/1.

 2. Er

Daniels Vatterland.

2. Er iſt auß dem Stamm Juda/ und zwar/ wie Joſephus berichtet/ auß dem Königlichem Geſchlecht Zedekiæ/ bürtig geweſen. Denn/ als der König Hiskias/ des lezten Königs in Juda Uranherr/ den Babyloniſchen Geſandten ſeine groſſe Schäze gezeiget damit gepranget und alſo ſeine groſſe Macht/ Gewalt und Reichthum/ wollen ſehen laſſen: ließ ihm Gott der Herr/ welcher dem Hochmuth allezeit feind geweſen/ und noch iſt/ durch den Propheten Eſaiam/ einen ernſten Verweiß geben/ und ſagen: Sihe! es kömmt die Zeit; daß alles wird gen Babel weg geführet werden/ auß deinem Hauſe/ und was deine Vätter geſammlet haben/ biß auf dieſen Tag: und wird nichts übergelaſſen werden; ſpricht der HErr. Dazu die Kinder/ oder deine Nachkommen/ die von dir kommen/ die du zeugen wirſt/ werden genommen/ und gefänglich gen Babel gebracht werden: daß ſie Kämmerer ſeien in dem Pallaſt des Königes zu Babel. Solches wurde izo an Daniel/ Hanania/ Miſael und Aſaria erfüllet: welche/ bei Eroberung der Stadt Jeruſalem/ gefangen an den Königlichen Hoff/ zu Babel/ gebracht wurden/ in dem dritten Jahr des Reichs Jojakim/ des Königs Juda. Welches dritte Jahr/ von der Zeit an/ zuverſtehen iſt/ da Jojakim

Joſeph. Antiq. Lib. I. cap. 11.
2. B. Kön. 20/18.
Dan. 1/6.
Dan. 1/1.
2. B. Kön. 24/2.

jakim dem König Nebucadnezar unterthänig worden. Denn ſonſt hat Jojakim eilf Jahr zu Jeruſalem regiret: Aber in den vorhergehenden Regirungs-Jahren / iſt er dem Egyptiſchen König / Pharao Necho / unterworffen geweſen. 2. Chron. 36.4/5. 2. B. Kön. 23/34/35/36.

3. Wie nun Nebucadnezar die Stadt Jeruſalem / eine Zierd und Krone der ganzen Morgenländiſchen Welt / mit Heeres-Krafft überzog und einnahm: ließ Er einen Reſt von armen Leuten im Land: bevohl aber ſeinem Oberſten-Kämmerer / Chaldeiſch Aſpenas / zu teutſch / der Oberſte Außfilzer / genannt: Er ſollte / aus den Kindern Iſrael / von Königlichem Stamm / und Herrn-Kindern / wählen Knaben / die nicht gebrechlich währen; ſondern ſchöne / weiſſe / kluge und verſtändige; die da geſchickt währen / zu dienen in des Königs Hofe / und zu lernen Chaldeiſche Schrifft und Sprachen; und die Weißheit / die in den Chaldeiſchen Schrifften verborgen iſt. Denn man ſoll zum Studieren nicht ohn Unterſcheid allerlei Tölpels Köpfe nehmen / in welche nichts / als grobe Hand-Arbeit / zubringen iſt; noch die beneficia oder ſtipendia auf die jenige wenden / welche / zu freien Künſten / und hohen Wiſſenſchafften / ſo geſchickt ſind / als ein Ochs zum fliegen / oder ein Eſel zum Lauten-ſchlagen. Dan. 1/3. Was für Leute ſtudiren ſollen?

4. Wahr

4. Wahr dieſes nicht löblich / an dieſem heidniſchem König? daß er nicht nach ungeſcheiden Hoff-Narren / oder ungeſtalten Zwerchen / ſondern nach tüchtigen Jünglingen trachtete: welche erſtlich eines guten Herkommens; Zum andern / ſchön von Angeſicht und von geſundem / ganzem / geradem Leibe: Zum dritten / eines feinen / hurtigen / fähigen Verſtandes währen.

5. Der groſſe / mächtige und hochverſtändige König begehrete ſolche **Knaben; welche die Mütter zu Räthen und Regenten gebohren; GOtt aber / durch die Natur / mit herrlichen Gaben beſchencket / und zu hohen Aemtern / Künſten und Wiſſenſchafften zubereitet: und in welchen die Himmliſche Providenz und Vorſorge den theuren Seelen eine zierliche Stätte gebauet hatte.**

Adel des Geblüts und des Gemüths.

6. Er ſahe zwar etwas auf den Adel des Geblüts; aber mehr auf den Adel des Gemüths. Denn was kan jener ohne dieſen? wie wenig aber bedarff dieſer jenes? Gleichwohl laſſen ſich viel / durch den vätterlichen Staub / und durch die mütterliche Aſchen / zu allerlei Ungebühr verleiten. Wie ſagte jener Heid? lobeſtu einen; daß er Edel ſei: du lobeſt ſeine Eltern; die ſolches Kleinod / mit ihrem Blut / erworben haben. Lobeſt du

einen;

einen; daß er reich ſei? Das Unglück kan ihn arm machen. Lobeſtu einen; daß er ſtarck ſei: Eine Kranckheit kan ihn ſchwach machen. Lobeſtu einen; daß er behend ſei: Das Alter kan ihn langſam machen. Lobeſtu einen; daß er ſchön ſei: Ein geringer Fall kan ihn häßlich machen. Lobeſtu einen; daß er tugendhafft und gelehrt ſei: Dieſer Ruhm allein / dieſer Ruhm / beſtehet für einen Mann. Denn dieſer Ruhm iſt nicht von Eltern erworben / nicht durch Unglück gebrechlich / nicht von dem Alter wandelbahr / nicht an dem Leibe vergänglich.

7. Ja! Es wird kaum in der ganzen Welt / heut zu Tag / ein armer Schlucker gefunden werden; der nicht / unter ſeinen Vorfahren / was fürnehmes gehabt hätte. So wird auch kaum was fürnehmes können genennet werden / das nicht / unter Seinen Vorfahren / einen armen Schlucker gehabt hätte. Wie der Weltweiſe Plato, ſchon zu ſeiner Zeit / hat angezeiget.

Plato: Nullus ſervus eſt; quin inter majores ſuos, habeat Reges.

8. Iſt aber dieſes nicht wunderlich? daß dem Daniel / und ſeinen Mitgeſellen / Hananiæ, Miſael und Aſariæ, dieſe ihre gefängliche Wegführung

Elendbahnt den Weg zu Ehren.

rung muß eine Bahn / zu Fortſezung ihres Studirens / und hoher Beförderung / machen. Ach! wann GOtt der HErr auß manchem verlaſſenem Knaben was beſonders machen wil; ſo fängt Er es elendiglich und verächtlich an: daß man / mit David / ſagen muß: HErr! wenn du mich demüthigeſt ſo; machſtu mich groß.

Pſ. 18/36.

9. Währe Daniel / in dem Jüdiſchen / als ſeinem Vatterland / und in ruhigem und friedlichem Zuſtand verblieben: So währe vieleicht weder ſein ſtatliches ingenium geübet / noch ſeine fürtreffliche Gaben der Welt alſo bekannt und nüzlich worden.

Sixtus V. wahr anfänglich ein Geiß-Hirt.

10. Von dem Römiſchen Pabſt Sixto, dieſes Nahmens dem Fünfften / bezeugen ſeine Legenden; daß er / auß einem welſchen Dorf / unter Montalto, bürtig / und von ſeinen Leuten zu einem Geiß-Hirten gemacht worden. Wie er aber einſten eine Geiß verlohren / und ſeines harten Vatters Zorn gefürchtet; ſei er geflohen / und in ein Franciſcaner Kloſter kommen: in welchem er erſtlich ſchreiben und leſen / hernach die freien Künſte erlernet / und es darinnen ſo weit gebracht; daß er ſehr berühmt / und endlich Pabſt worden.

Martinus Chemnitius.

11. Martinus Chemnitiu, ſeines armen Tuchmachers Sohn in der Marck / halff / biß in das vierzehende Jahr ſeines Alters / ſeiner Mutter zum Handwerck; währe auch ſein Lebenlang darbei geblieben.

blieben. Allein jemand/aus ſeinen Freunden/nahm ihn unverhofft mit gen Magdeburgk/und lieſſe ihn daſelbſt noch in die Schuel gehen: in welcher er/für allen andern/in dem Lernen/zunahm/und von ſeinem H. Vettern/Georgio Sabino, von dannen auff die Univerſität/Königsberg in Preuſſen/beruffen wurde: alda er/durch GOttes Gnade/zu einem fürtrefflichen Theologo worden.

12. Wozu wurde aber Daniel/und ſeine Mitgeſellen/gen Babel gebracht? Was ſollte ihre Verrichtung ſein? Wozu ſollten ſie gebraucht werden? Sie ſollten nicht üppige Hoff-Poſſen/ſondern die Chaldeiſche Schrifft/Sprache/freie Künſte/und verborgene Weißheit lernen: damit ſie wüſten die Völcker zu regiren/die Rathſchläge zu faſſen/die Urtheil zu fällen/die Bottſchafften zu verrichten/die Bündnüſſe zu ſtifften; und damit dem König/und ganzem Königreich/nüzliche Dienſte zu leiſten.

13. Der Oberſte Kämmerer/oder Groß-Hoffmeiſter/Aſpenas/ließ dieſe junge Studenten/auff der Univerſität zu Babel/anmelden/mit neuen Chaldeiſchen Nahmen in die Matricul einzeichnen/und Daniel Beltſazer/Hanania Sadrach/Miſael Miſach/und Aſaria Abednego/nennen. Also ließ auch der Egyptiſche König/Pharao/dem Joſeph ſeinen Ebreiſchen Nahmen verändern; und

Dan. 1/7.
1. B. M. 41/45.

nennete ihn/auff Egyptiſch/ Zophnat-Paaneah/ das iſt/einen Offenbahrer heimlicher Dinge.

14. Solchen Studenten verordnete der König Nebucadnezar eine ſtattliche Koſt; und bevohl dem Oberſten Kämmerer: daß ſie von der Königlichē Tafel geſpeiſſet/ und von ſeinem eigenen Mund-Wein getrăncket werden ſolten. War dieſes nicht ein köſtlicher Communitet-Tiſch; den dieſe vertriebene Studenten/mit dieſem großen Herrn/gemein hatten? Wahr es nicht ein recht glorwürdiges Werck? Daß dieſer fürtrefliche Monarch ſeine Studenten von ſeiner Tafel ernehret wiſſen wollte: Nicht aber Luſt hatte zu garſtigen Unflätern in Worten und Wercken/ unverſchämten Lügnern/Gotts-vergeſſenen Fluchern/wüſten Zottenreiſſern/untüchtigen Krigs-Gurgeln: welche Löwen und Geier ſind / wenns Zeit iſt/ſicherlich zu plündern; aber Haaſen und Tauben / wenn die Stunde da iſt / ritterlich zu ſtreiten; und Affen und Pfauen / wenn Gelegenheit iſt / hoffärtig zu prangen.

Daniels Studentē-Leben.

15. Wie verhielte ſich aber unſer Daniel/ (wie auch Seine drei andere commilitones) in ſeinem Studenten-Leben? Erſtlich / gegen Seinen GOtt fromm. Denn er ſezte ihm / in ſeinem Herzen / für: daß er ſich/mit des Königs Speiſe/und mit dem Wein / den/er ſelbſt tranck/ nicht verunreinigen wollte. Warum dieſes? Erſtlich

Dān. 1/8.

ſich darüm: weil die Chaldeer viel Speiſe zu eſſen pflegten/ die/ in dem Geſez Moſis/ den Jüden außtrücklich verbothen wahren. Zum andern/ wollte er mit koſtbahren / niedlichen/ und verlüſterten Trachten / nicht Anlaß zur Geilheit / oder zur Trunckenheit/ geben; und dadurch ſeine keuſche Seele/ und geſunden Leib verderben. Zum dritten/ wollte ſich Daniel gern ſolcher Trachten enthalten: weil derſelben etliche dem Babyloniſchen Abgott/ Baal/ vorher fürgetragen/ oder doch/ in deſſen Nahmen/ auf der Tafel eingeſegnet wurden.

16. Wahr das nicht lauter Gottesfurcht? welche ſo tief/ in ſeinem Herzen/ wahr eingewurzelt; daß er Sein Gewiſſen mit nichts ſündlichs beſchweren/ noch das allergeringſte begehen konnte / was dem Geſez GOttes entgegen wahr. Wie wird ein Jüngling ſeinen Weg unſträflich gehen? fragt David. Wir antworten: Alſo wird ein Jüngling/ oder junger Student/ ſeinen Weg unſträflich gehen: Wenn er ſich/ O HErr! hält nach deinen Worten. Pſ. 119. 9.

17. Zum andern / verhielte er ſich / gegen ſich ſelbſten/ mäſſig. Denn er begehrte nichts anders/ als Zugemüß zu eſſen/ und Waſſer zu trincken. Dan. 1, 12. Denn weil das Iſraelitiſche Volck dazumahl in groſſer Trübſahl und Bekümmernis wahr; wollte er ſich der zärtlichen Speiſe und des Weins enthal-

ten : ſein herzliches Mittleiden und Traurigkeit damit zu bezeugen.

18. Zum dritten / verhielte er ſich / in ſeinem Studieren / emſich / und ſäumte ſich nicht / alles das jenige zu erlernen / was ihm fürgehalten wurde. Und das wahr eine fürnehme Urſach mit / daß er ſich der Nüchterkeit befleiſſigte. Ohne Zweifel hat die Sonne nie ſo frühe können aufgehen; daß ihr Daniel nicht währe zuvor kommen. Ohne Zweifel hat die Sonne nie ſo langſam können untergehen; daß Daniel / mit ſeiner Leibes Ruhe / nicht länger verzogen hätte. Er wuſte wohl / was / unter ſeinen lieben Vor-Eltern / König Salomon geſchrieben hatte: Siheſtu einen Mann endelich / in ſeinem Spr. Sal. 22 / 29. Geſchäfte; der wird für den Königen / und nicht für den unedlen / ſtehen.

19. Zum vierten / verhielte er ſich / gegen andere / Dan. 1 / 12 demüthig. Denn wie demüthig erzeigte er ſich doch gegen den Aſpenas? verſuchs doch / ſprach er / mit deinen Knechten / zehen Tage: und darnach du ſehen wirſt; darnach ſchaffe mit deinen Knechten. Er / der auß Königlichem Geblüt entſproſſen / und von dem mächtigſten Welt-Monarchen zu einem Pfleg-Kind wahr aufgenommen worden / nennete ſich / zum andern mahl / einen Knecht; und begehrete beſſer nicht tractiret / oder verpfleget zu werden / als ein geringer Küchen-Jung / oder Stallraz.

20. Was

20. Was erlangete Daniel / mit dieſem ſeinem löblichem Studenten-Leben ? Wie wurde er von GOtt dabei geſegnet ? Er wurde geſegnet / neben Ihm / um Ihn / und in Ihm. Nuz des löblichen Studenten-Lebens.

21. Neben Ihm / wurde er alſo geſegnet: Daß er / bei den Menſchen / beliebt wahr. Denn Gott gab dem Daniel ; daß ihm der Oberſte Kämmerer günſtig und gnädig wahr. So nennete ihn auch der Engel / der ihm hernach erſchien / einen Virum deſideriorum, das iſt / einen Mann / nach dem jedermann ein Verlangen trägt. Ach! wem GOtt wil / dem kan Er bald Leute günſtig machen. Denn wenn jemandes Wege dem HErrn wohl gefallen: ſo macht Er auch ſeine Feinde / mit ihme / zu Frieden: ſagt Salomon. Dan. 1/9. Dan. 10/19. Spr. Sal. 16/7.

22. Um Ihn / funde ſich die holdſeelige Schönheit: Und ſagt der Text: Nach zehen Tagen / wahren ſie / nemlich / Daniel / Hanania / Sadrach / und Miſael / ſchöner / und baß bei Leibe / denn alle Knaben / ſo von des Königs Speiſe aſſen. Denn Gott ſprach einen beſondern Segen / über ihre Zugemüſe / und über ihr Trüncklein Waſſer. Da ſtunde Daniel / mit Seinen Geſellen / vor dem Oberſten Kämmerer / und für den Herren Profeſſoren / wie eine Blume zu Saron / und wie eine Roſe im Thal. Wie eine Roſe unter den Dörnen; ſo wahr Daniel / unter den Babyloniern / anzuſchauen. Dan. 1/15. H. L. Sal. 2/1/2.

23. Der

23. Der Groß-Hoffmeiſter/Aſpenas/prangte mit Ihm; daß ſeine Aufſicht ſo nüzlich angeſchlagen: Die Herren Profeſſores, welche keine einige Lehr-Stunde/ohne höchſt-tringende unvermeidliche Noth/verſäumet/noch ihre Beſoldung mit Müſſiggang/ oder allerlei fremden Händeln/verdienet hatten/ ſtelleten dieſe gefangene Ebreiſche Jünglinge allen Babyloniſchen Studenten/zum Exempel der Nachfolge/ für/ und ſagten: O ihr hochtrabende/ faule/ müſſige Babyloniſche Studenten! ſehet dieſe Fremdlinge an; und thuets ihnen/ ſo ihr einen redlichen Bluts-Tropffen habt/ nach. Wollt ihr ihnen nicht gleich werden/ in der Arbeit/ und in dem Fleiß: So werdet ihr ihnen auch nicht gleich werden/ in der Kunſt und in Ehre.

Fleiſſige Profeſſores.

24. In ihm/ funde ſich das erleuchtete Gemüth. Denn Gott gab dem Daniel Kunſt und Verſtand/ in allerley Schrifft und Weißheit/ und in allen Geſichten und Träumen. Die Auslegung der Geſicht und Träume wahr eine ſonderbahre Gabe Gottes: Aber die Weißheit der Chaldæer begriffe dazumahl in ſich die Philoſophiam, und alle deroſelben löbliche Stücke: So her-

Dan. 1. 17.

hernach von ihnen auf die Griechen / (wie denn / zu Daniels Zeiten / die berühmte ſieben Griechiſche Weiſen gelebet haben) von den Griechen auf die Römer / von den Römern auf uns Teutſchen kommen ſind: und ſind wir / durch Göttliche Gnad / darinnen ſo hoch geſtiegen / daß wir / die wir weiland ein wildes Volck geweſen / nunmehr alle Wiſſenſchafften der Ebreer / der Chaldæer / der Syrer / der Araber / der Griechen / der Römer / und anderer Völcker / außforſchen.

Die ſieben Griechiſche Weiſen.

25. Wir leſen von dem jungen König Salomon; daß GOtt demſelben / in einem Traum / erſchienen / und geſagt: Bitte / was Ich dir geben ſoll: Worauf Salomon geantwortet: Du haſt / an meinem Vatter David / deinem Knecht / groſſe Barmherzigkeit gethan / und mich zum König gemacht / über ein groſſes Volck / das niemand zählen / noch beſchreiben kan / für der Menge. Ich aber bin ein kleiner Knab / und weiß nicht weder meinen Außgang / noch Eingang. Darům wolleſtu deinem Knecht ein gehorſames Herz geben; daß er dein Volck richten möge; und verſtehen / was guth / und böß iſt.

1. B. der K. 3. 5/6/7.

26. Solches hat GOtt dem HErrn ſo wohl

gefallen / daß Er ihme geantwortet : Weil du ſol-
ches bitteſt / und bitteſt nicht ům langes Leben /
noch ům Reichthum / noch ům deiner Feinde
Seele; ſondern ům den Verſtand / Gericht zu hő-
ren: Sihe! ſo hab Jch gethan / nach deinen Wor-
ten. Sihe! Jch habe dir ein weiſes und verſtändi-
ges Herz gegeben; daß deines gleichen / für dir / nicht
geweſen iſt / und / nach dir / nicht aufkommen wird.
Dazu / was du nicht gebethen haſt / hab Jch dir
auch gegeben: nemlich / Reichthum und Ehre.

Daniels Gebeth.

27. Wie währe es / wenn Daniel auch geſeuf-
zet hätte: Du haſt / O mein GOtt / und HErr!
groſſe Barmherzigkeit an mir / deinem Knecht /
gethan / und mir mein Gefängnis zu einer groſſen
Beförderung dienen laſſen; daß mir Unwürdigen
groſſe Ehre ſcheinet beſtimmet zu ſein. Nun bin ich
noch ein junger Knab / und weiß weder Außgang /
noch Eingang. Darům wolleſtu deinem Knecht
ein gehorſames und verſtändiges Herz geben:
daß ich mich in alles gnugſam richten kőnne.

28. Wie währe es ferner? wenn es dem HErrn
ſo wohl gefallen / daß Daniel ein ſolches / von Jhme /
gebethen / und der HErr / zu Jhme / geſagt hätte:
weil du ſolches bitteſt / und bitteſt nicht ům langes
Leben

Leben/noch ům Reichthum/ noch ům das Leben deiner Feinde/ die dich gefangen hatten ; ſondern ům Verſtand/deine bevorſtehende hohe Amts-Beſchwerungen zu verrichten: Sihe! ſo habe Ich gethan / nach deinen Worten. Sihe! Ich habe dir ein weiſes und verſtändiges Herz gegeben; daß deines gleichen/ für dir/in Babylonien/nicht geweſen iſt / und/nach dir/nicht kommen wird. Dazu/was du nicht gebetten haſt/habe Ich dir auch gegebē;nemlich/Reichthum und Ehre/und Verſtand in allen Geſichten und Träumen. Denn was kan ein anhaltendes Herz-brennendes Gebeth nicht erlangen?

29 Wo finden wir aber anizo ſolche Studenten/ wie Daniel / und ſeine Geſellen / geweſen? Wo anders/als auf Academien? Cacodæmonien, wirſtu ſagen wollen. Denn was/wider groſſer Herren und Stände ernſte Meinung / und wider dero erſte Stiftung/durch deß Teuffels Anſtifftung / und Teuffeliſcher Böſzwichter getreuen Beiſtand/manche/nicht aber alle/Univerſitäten nunmehr worden ſeien;bezeugen/(wie auch ehedeſſen iſt erwähnet worden) ihre hin und her angeſchlagene edicta und Verboth. Wo iſt **Daniels Gottes-Furcht: Mäſſigkeit: Emſigkeit: Demuth:** Wie viel Studenten bekümmern ſich wohl darům? Aber

mit ihrer höchſten Schand / Schaden und Verderben.

30. Wir laſſen ſolche wilde Leute fahren: und beſehen/wie Daniel / auß dem Studenten-Stand / zu hohen Aemtern / ſei befördert worden. Der König Nebucadnezar ließ Seine ſtipendiaten für ſich fordern: üm Ihn her ſaſſen die Fürſten und Herren / die Regenten und Richter / die Doctores und Profeſſores, die Aufſeher und Lehrer / die Amtleute und Diener.

Daniels Examen und Ehren-Stand.

31. Der König fieng an allerlei Fragen fürzulegen; verborgene Schrifften / ſchwere Geheimnuſſen / und dunckele Sprüche zu fragen / und Widerpart zu halten: aber da wahr niemand unter allen / der mit Daniel hätte können verglichen werden. Darüm wurde er des Königs fürnemſten Diener einer; und hatte über groſſe Länder und Völcker zu gebiethen. Was für eine Luſt über alle Luſt / was für eine Wonne über alle Wonne / mag es geweſen ſein / als Jünglinge geredet haben; darüber ſich die Männer erfreuet / die Alten verwundert / und der König ſelbſt entſezet hat.

Dan. 1/ 19.

32. Wer Ohren hat zu hören / der höre; Wer Augen hat zu leſen / der leſe. Daniel hat die Weißheit geliebet / und ſie geſucht / von ſeiner Jugend auf: Er hat gedacht / ſie zur Braut zunehmen / und ihre ſchöne Lieb gewonnen. Denn ſie iſt herrliches

B. der W. 8/ 2/3.2c.

liches Adels / und ihr Weſen iſt bei GOtt / und der HErr aller Dinge hat ſie lieb. Er beſchloß bei ihm; Sie zur Geſpielin zu nehmen: weil er wuſte / daß ſie eine gute Rathgeberin ſein würde / und eine Tröſterin in Sorgen und Traurigkeit. Er hatte / noch ein Jüngling / Herrlichkeit bei dem Volck / und Ehre bei den Alten. Er wurde ſcharff erfunden in dem Gericht; und bei den Gewaltigen muſte man ſich ſeiner verwundern. Wenn er ſchwiege; muſten ſie auf Ihn harren: wenn er redete; muſten ſie darauf mercken / und die Hände auff ihren Mund legen. Er bekähm einen unſterblichen Nahmen durch die Weißheit; und verlieſſe ein ewiges Gedächtnis bei den Nachkommen. Er regierte Leut; und Heiden wahren ihm unterthan.

33. Wie nuzbarlich konnte ſich doch Nebucadnezar dieſes Seines hochweiſen Dieners bedienen? denn als er zwar einen Traum gehabt / aber ſelbigen vergeſſen: konnte ihm denſelbigen niemand erzehlen / noch außlegen / als Daniel; welcher zu ihm ſagte: Dein Traum / und dein Geſicht / da du ſchlieffeſt / kahm daher. Du König dachteſt auff deinem Bette; wie es doch hernach gehen würde? Und der / ſo ver-

Nebucadnezars Traum.

Dan. 2/29 30/45.

ſo verborgen Ding offenbahret / hat dir angezei-
get: wie es gehen werde? So iſt mir ſolch verborgen
Ding offenbahret / nicht durch meine Weißheit;
als währe ſie gröſſer / denn aller / die da leben; ſon-
dern darüm / daß dem König die Deutung ange-
zeiget würde / und du deines Herzens Gedancken
erführeſt.

34. Du König ſaheſt; und ſihe! ein ſehr groß /
und hohes Bild ſtunde gegen dir: das wahr ſchreck-
lich anzuſehen. Deſſelben Bildes Haupt wahr
von feinem Gold; ſeine Bruſt und Arm wahren
von Silber; ſein Bauch und Lenden wahren von
Erz; ſeine Schenckel wahren Eiſen; ſeine Füſſe
wahren eins Theils Eiſen / und eines Theils
Thon. Solches ſaheſtu: biß daß ein Stein herab
geriſſen ward / ohne Hände; der ſchlug das Bild an
ſeine Füſſe / die Eiſen und Thon wahren; und zu-
malmete ſie. Da wurden miteinander zumal-
met das Eiſen / Thon / Erz / Silber und Gold /
und wurden wie Spreu / auf der Sommerten-
nen: und der Wind verwebete ſie; daß man ſie nir-
gend mehr finden konnte. Der Stein aber / der
das Bild ſchlug / ward ein groſſer Berg; daß er
[d]ie ganze Welt füllete.

33. Du

35. Du König biſt ein König aller Könige; dem GOtt/ vom Himmel/ Königreiche/ Macht/ Stärck und Ehre/ gegeben hat/ und alles/ da Leute wohnen; dazu die Thier auf dem Felde / und die Vögel unter dem Himmel / in deine Händ gegeben/ und dir über alles Gewalt verliehen hat: du biſt das güldene Haupt. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen / geringer / denn deins. Darnach das dritte Königreich / das ehern iſt: welches wird über alle Land herrſchen. Das Vierte wird hart ſein/ wie Eiſen. Denn gleichwie Eiſen alles zumalmet und zuſchlägt; ja wie Eiſen alles zubricht: alſo wird es auch alles zumalmen und zubrechen. Daß du aber geſehen haſt die Füſſe und Zeen/ eines Theils Thon/ und eines Theils Eiſen; das wird ein zertheilet Königreich ſein: doch wird von des Eiſens Pflanze darinnen bleiben; wie du denn geſehen haſt das Eiſen mit Thon vermenget. Un̄ daß die Zeen an ſeinen Füſſen eines Theils Eiſen/ und eines Theils Thon ſind; wirds zum Theil ein ſtarck/ und zum Theil ein ſchwach Reich ſein. Und daß du geſehen haſt Eiſen mit Thon vermenget; werden ſie ſich

wohl / nach Menſchen Geblůt / unter einander mengen: aber ſie werden doch nicht aneinander halten: gleich wie ſich Eiſen mit Thon nicht mengen láßt. Aber zur Zeit ſolcher Kőnigreiche / wird GOtt vom Himmel ein Kőnigreich aufrichten / das nimmermehr zerſtőret wird: und Sein Kőnigreich wird auf kein ander Volck kommen. Es wird alle dieſe Kőnigreich zumalmen und verſtőren: aber es wird ewiglich bleiben: Wie du denn geſehen haſt einen Stein / ohne Hånde vom Berge herab geriſſen / der das Eiſen / Erz / Thon / Silber und Gold zumalmete.

36 **Du biſt das gůldene Haupt:** lauteten die Wort Daniels / Zum Erſten. Hier můſſen wir nicht dencken / daß ſich ſolch Babyloniſches Reich / erſt zu Nebucadnezars Zeiten / angefangen: Nein! ſondern es hat ſeinen Anfang und Urſprung gehabt von Nimrod: deſſen im erſten Buch Moſis am 10. Cap. gedacht wird; daß er ein groſſer Herr und
Gen.10/9. ein gewaltiger Jåger / fůr dem HErrn / worden ſey. Die Heiden haben ihn genennet Saturnum Babylonicum, und Ninum Jovem: wie im Beroſo zu erſehen. Denn wie dieſe hőchſte Planeten ihren Lauff / durch die zwőlff himmliſche Zeichen / am langſamſten verrichten; Saturnus in dreiſſig / Jupi-

Jupiter in zwölf Jahren. Alſo haben dieſe Regenten ein langwühriges/ beſtändiges Regiment geführet:

37. Und wird diß Haupt und erſte Monarchia Gülden genennt. Denn wie das Gold das edelſte und köſtlichſte Metall iſt: alſo iſt dieſe Monarchia das ſchönſte und edelſte Reich geweſen; welches an Majeſtet/ Herrlichkeit/ Weißheit/ Kunſt/ Mannheit und Erbarkeit/ alle andere weit übertroffen. Fürnehmlich aber wirds auch darüm gülden genennet: daß Jhm Gott/ in ſolchem Regiment/ ein eigenes Volck/ auß Abrahams Sahmen/ erweckt: welchem Er ſein Wort/ und Verheiſſung vom wahren Meſſia/ vertraut/ und ihnen Geſez und gewiße Gottesdienſte verordnet: dem Er auch/ durch wunderbahre Offenbahrungen/ ſelbſt mit allen Gnaden beigewohnet; daſſelbe biß auf Chriſtum gnädiglich geſchüzet/ und erhalten hat.

Die güldene Babyloniſche Monarchia. Güldenes Haupt.

Pſ. 119.

38. Die **Güldenen Haare** dieſes Haupts ſind geweſen gute Regenten/ getreue Räthe/ fürtreffliche Helden/ und andere Schuzherrn des Landes/ beneben den Hocherleuchteten und Heiligen Patriarchen/ Erzvättern und Propheten; die dieſer erſten Monarchiæ höchſte Zierde geweſen: deren die andern alle genoſſen/ und von GOtt reichen Segen empfangen haben.

Güldene Haare.

39. Hierneben kan man ſich erinnern der Hiſto-

 rien

rien / welche bei den Griechiſchen und alten Hiſtoricis hoch gerühmet wird / von dem Aureo vellere: daß / nemlich / unter dem ſieben und zwanzigſten Aſſyriſchen König / Mytreo, Jaſon, deß Theſſaloniſchen Königs Æſonis Sohn / ſich unterwunden / mit den Argonautis, nicht ohne groſſe Gefahr Leibs und Lebens / das güldene Fell / oder Flüs / zu hohlen.

Gülden Flüs.

40. Solches hat dem Käyſer Maximiliano, deß Keiſers Caroli Quinti Groß-Vatter / ſo wohl gefallen; daß Er es / als ein ſymbolum und Deutung eines Fürſtlichen Muths und Dapfferkeit / geachtet / und dergleichen Bild nicht allein an ſeinem Halſe getragen: ſondern auch den fürnehmſten Helden / Teutſcher Nation, und Fürſtlichen Häuſern / als ein Zeichen ſonderlicher Vereinigung / unter andern Kleinodien / zu führen und zu tragen / verordnet.

Stirn und Gehirn.

41. Die Stirn und das Gehirn erinnern uns der Klugheit und Scharffſinnigkeit dieſer wunder-Männer / ſo damahls gelebt: die ſich mäſſig und nüchtern gehalten; und demnach von mächtiger Stärcke / und langwühriger Geſundheit geweſen.

Augen.

42. Die Augen ſind geweſen die Inſpectores, Lehrer / hoch-erleuchtete Männer / die Gott unmittelbahrer Weiſe geſandt; das Volck auf deß HErrn Wegen zu leiten und zu führen: als da ſind geweſen / Moſes,

Moſes, Samuel, David, Gad, Nathan, Elias, Eliſæus, Jonas, Amos, Eſaias, Jeremias, und andere: endlich auch unſer Daniel. Das ſeind die rechten lumina mundi, oder Lichter der Welt / geweſen.

43. Die Ohren ſind die Gottsfürchtige Anhörer und Aufnehmer des Göttlichen Worts; und fromme treue Unterthanen: wie in den Sprüchen Salomonis geſchrieben ſtehet: Ein hörend Ohr und ſehendes Auge; die beide macht der HErr: Das iſt / wenn die Unterthanen gehorchen / und die Regenten gut Aufſehen haben; ſo kömmt es beides vom HErren. Ohren. Prov. 20/12

44. Der Güldene Mund iſt die ſchöne herrliche Bekändnis vieler frommen Königen und Fürſten; die GOttes Werck erkand / und gerühmet: nach den Worten deß Königlichen Propheten Davids / da er ſagt: HErr! thue meine Lippen auf; daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Güldene Mund. Pſ. 51/17.

45. Alſo thäte Nebucadnezar ſeinen Mund auf / als er widerüm zu ſeiner Vernunfft und Regiment kahm: lobte GOtt / und ſprach: Ich hebe meine Augen auf gen Himmel / und lobe den Höchſten: Ich preiſe und ehre den / ſo ewiglich lebet / deß Gewalt ewig iſt. Dan. 4/31

46. Alſo iſt die Zung aller andern Glaubigen Zung.

Bekändnis: da ſie den wahren GOtt ſtandhafftig/ mit Mund und Zungen/ bekannt und geehret/ und für die unſchuldig-Betrangten / bei der hohen Obrigkeit/ eine Fürbitt eingeleget haben: wie Ebed Melech/ und Nebuſar Adan/ deß Königes Nebu-
Jer. 39. cadnezars Oberſter/ für Jeremiam bitten/ und ihm auß ſeiner Gefängnis helffen.

Halß. 47. Der Hals und Gurgel mag wohl bedeuten Sardanapalum, Holofernem, und andere ihres gleichen Epicurer: welche übel und ſchändlich Hauß gehalten/ auch derentwegen von GOtt Augenſcheinlich geſtrafft worden ſind.

48. Zum andern/ lauten Daniels Wort alſo: **Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen/ geringer denn deines.** Das iſt der Meder und Perſer Regiment/ welches ſich angefangen durch Cyrum, und zwei hundert und acht Jahr gewehret hat: und wird verglichen der Bruſt und Armen deß Menſchen/ ſo da Silbern geſchienen haben. Einer Bruſt wirds daher verglichen: daß ſie dem Kopff/ das iſt/ der Babylonier Reich/ bald nachgefolget/ und in deſſelben Fußſtapffen getretten. Doch iſt ſolche ihre Monarchia nicht gülden/ ſondern eines geringern Metalls/ nemlich/ Silbern geweſen. Wie nun die Bruſt/ mit unterſchiedenen Rieben/ wohl verwahret und umſchrencket iſt: alſo ſind die Könige in Perſien mächtige ſtarcke Helden geweſen/

geweſen/die ihr Regiment gewaltig geſchützet / und vertheidigt haben;als Cyrus, Cambyſes, Darius, Xerxes, ArtaXerxes, Darius ultimus.

49. Das Herz dieſer ſilbern Bruſt / und Monarchiæ, iſt geweſen der gewaltige König Cyrus: von dem der Prophet Eſaias über die drei hundert Jahr zuvor / geweiſſaget hat. Welche Weiſſagung als ſie Cyrus geleſen / und von ſich ſelbſt verſtanden; hat er / wie Joſephus ſchreibet / deſto gröſſere Liebe zum Volck GOttes getragen / und ihnen gleichſam ein neu Herz gemacht; daß ſie ihres Gefängnis erlediget werden / und Erlaubnis bekommen ſollten / in ihr Land zuziehen / und die Stadt und Tempel widerum zu bauen.

Herz.

Eſ. 44. & 45.

50. Man findet / bei dieſen Königen / feine Exempel vätterlicher affection gegen die Unterthanen: wie wir izt geſagt / daß Cyrus auch die Jüden mit Gnaden gemeinet. Und von Xerxe liſet man; daß er / auff eine Zeit / ſoll geſagt haben: das Perſiſche Reich hätte trefflich gewachſen / und zugenommen / Deo ducente, ipſis autem regibus ſpontè ſequentibus: Dieweil GOtt der Oberſte Führer geweſen / und die Könige demſelben willig gefolget hätten.

Xerxes.

51. Er ſoll auch zur Zeit / da er einen gewaltigen Hauffen Krigs-Leute gemuſtert / und für ſich ge-

ſehen / angefangen haben bitterlich zuweinen. Als er aber gefragt ward ; was er damit meinete? hat er geantwortet : Er bedencke / daß / unter ſo viel tauſent wohl gerüſteten Knechten / über hundert Jahr / keiner mehr vorhanden / und lebendig ſein könnte.

Silberne Arm und Hände

52. Die Silberne Arm und Hände bedeuten fürnehmlich Darium Longimanum, oder mit der langen Hand: der im Regiment weitlich üm ſich gegriffen / nach dem Sprichwort: An neſcis, longas Regibus eſſe manus? das iſt: Weiſtu nicht / daß die Regenten weit langen mit ihren Händen: Sie bedeuten ihn auch darüm; daß er den Jüden alle Geväß des Tempels wider zugeſtellet / und ihnen allerlei Wolthaten und guten Schuz geleiſtet hat.

53 Sonſten hats auch viel wilder und wüſter Hummeln und Tyrannen / in dieſem Reich / gegeben : unter welchen ſonderlich geweſen Cambyſes : der / im wütenden Grimm / ſeinen leiblichen Bruder / und dazu ſeine geehligte geſchwängerte Schweſter / als ſie den Bruder beweinet / ermorden laſſen. So hat auch unter Cyro, dem erſten Perſiſchen Könige / Sextus Tarquinius, deß lezten Römiſchen Königs Sohn / die Lucretiam genothzüchtiget / und ſeine Ehr an ihr vergeſſen: Darob ſie in ſolch Herzeleid gerathen / daß ſie ſich ſelbſt erſtochen: und iſt das ganze Tarquiniſche Geſchlecht darüber zu Grund und Boden gangen.

Lucretia.

54. Da

54. Da lernen wir / daß die Welt an ihren Regiments-Kräfften / und ſonſten an dem / das tüchtig und gut iſt / zeitlich angefangen abzunehmen: damit man ja ſpüren und vernehmen ſollte; daß alles unbeſtändig währe / und abnehmen würde: biß daß es alles endlich zergienge.

55. Wir ſehen auch / daß der Teuffel dieſer heilſamen Ordnung GOttes Spinnenfeind iſt. Und wo er fürtreffliche Leute verführen kan / da thut ers mit allem Fleiß; wie wir / im zehenden Cap. unſers Propheten leſen: daß ſich die böſen Engel an der Perſer Höfe tummeln / alles Unglück anzurichten.

56. Wir erinnern uns / über dieſes / zu unſern Zeiten / billich hierbei der Völcker / ſo man Perſas heiſt / und Reliquiæ dieſes Regiments ſeyn mögen: die unſer lieber GOtt / zu dieſer Zeit / ſonderlich gebraucht / den Erz-Feind der Chriſtenheit / den Türcken / zu rück zu halten: damit er die Chriſtenheit nicht aneinander plagen darff. Die Perſer.

57. Hierauf / und zum dritten / handelt der Prophet Daniel von der Griechen Monarchia; welche / biß auff Julium Cæſarem, gewähret / und dem Erz verglichen wird: welches / nach dem Gold und Silber / auch ein fürtreffliches und veſtes Metall iſt: anzuzeigen; daß zwar ſolch Regiment auch ſchön und herrlich / aber doch nicht in ſolchem Monarchia der Griechen.

Werth

Werth und dignitäten ſein werde/ als das erſte und andere; ſondern viel geringer und unedler.

58. S. Hieronymus meinet: durch das Erz und Kupffer werde angedeutet die Eloquenz der Griechen. Denn/ wie das Erz klinget/ und man auß demſelben Schellen/ Glocken/ und andere dergleichen Sachen zu machen pflege/ die einen ſondern Reſonantz von ſich geben: alſo ſeien die Sapientes Græciæ, und ihres gleichen beredte Leut/ weit berühmt/ und geſchickt geweſen/ mit ihrer Rede jedermann die Ohren zufüllen/ und denckwürdige Ding fürzubringen.

Alexander Magnus.

59. Doch mag ſolch Erz auch fürnehmlich verſtanden werden/ von der Gelegenheit und tapffern Thaten des gewaltigen Helden/ Alexandri: deſſen Gerücht und Nahme weit und breit/ in der ganzen Welt/ erſchollen iſt. Aber wie der Klang von der Glocken verſchwindet: alſo hats/ mit ihm/ auch plözlich abgenommen.

60. Als er/ auf eine Zeit/ gefragt ward: wie er doch ſolche große Ding/ ſo ſchleunig/ und in kurzer Zeit/ verrichten und zu wegen bringen mögen; antwortete er: μηδὲν ἀναβαλλόμενος: non cunctando: er hätte ſich nicht geſäumet; ſondern immer friſch draufgedruckt/ und nachgefolget.

61. Er wird/ an dem menſchlichen Bilde/ dem Bauch verglichen. Wie der Bauch die Speiſe einpfähet;

pfähet; davon alle Adern und Glieder ihre Nahrung bekommen: alſo iſt / zur Zeit dieſer dritten Monarchiæ, da Alexander Magnus alles unter ſeine Gewalt gebracht / eine Zeit lang alles in gutem Fried geſtanden; daß die Leut ihrer Nahrung gewarthet/und ihre Unterhaltung reichlich haben und gebrauchen mögen.

62. Es bedeutet aber auch der Bauch den Epicureismum. Denn in dieſer Monarchia / etwan ümm das Jahr/von der Welt Erſchaffung/drei tauſend ſechshundert und dreiſſig/in dem ſiebenden Jahr nach dem Todt Platonis, hat gelebet Epicurus: welcher endlich gelehrt/und fürgegeben hat; Das höchſte Guth der Menſchen wähere Wolluſt/darnach er fürnehmlich trachten ſollte: GOtt nehme ſich dieſes Lebens nichts an; und es ſei auch/nach dieſem Leben/weder ärgers noch beſſers zugewarthen: wie ſein Spruch gelautet: Epicureiſmus.

Ede, bibe, lude: poſt mortem nulla voluptas.

Iß / trinck / ſei frölich / leb im Sauß /
nach dieſem Leben wird nichts draus.

63. Und daß wir Alexanders wider gedencken: ſoll er von Perſon nicht groß; aber eines tapffern / groſſen / kecken Gemüts geweſen ſein: daher diß Verßlein von ihm gemacht worden iſt: Alexandri Magni Perſon.

Sſſſ Major

Major in exiguo regnabat corpore virtus.

**Wiewohl nicht groß war die Geſtalt: leucht doch die Tugend mannigfalt:**

64. Endlich iſt er/bei ſolchem ſeinem groſſem Glück/ übermütig/ſicher und hoffärtig worden: alſo/daß er/als der zuvor die ganze Welt überwunden/ſich ſelbſt nicht regieren/ noch überwinden können: geriethe demnach in groſſe greuliche Sünde; und wollte als ein GOtt geehret ſein. Und als ihn Callisthenes nicht anbethen wollen: hat er ihn/ in einem eiſern Gitter/zum Speckakel/herumführen/ und töden laſſen.

65. Er hat auch ſonſten viel wohl verdienter Leute unſchuldig ermorden und ümbringen laſſen; und iſt in greuliche Schwelgerei und Sauffen gerathen; daß ſich etliche ſeiner Räth und Diener zu todt geſoffen. Acht Nöſel ſoll ſein gemeines Maß zum Trunck geweſen ſeyn: welches zu lezt ein böſes Ende nehmen müſſen. Darüm/ als er ſich einſten tapfer beſoffen: hat er ein hizig Fieber und groß Reiſſen im Leibe bekommen; davon er/am eilfften Tage/mit groſſem Schmerzen/ geſtorben/im zwei und dreiſigſten Jahr Seines Alters/ und in dem ſechſten Jahr Seiner Monarchi. Nach ſeinem Tod iſt das Regiment in vier Königreich zertrennet worden/ als in das Egyptiſche/ Syriſche/ klein Aſiam/ und Macedonien.

66. Son-

66. Sonſten hats / in dieſem Reich / auch viel Tyrannen und untüchtige Regenten gegeben: als geweſen ſind Ptolomæus, Evergetes Secundus, daher Phiſcon genannt / das iſt / Füll-Hurſcht und Dick-Wanſt: weil er nicht allein einen dicken Leib gehabt / ſondern ſich auch täglich voll gefüllet: Wie auch Seleucus, Gallinicus, Antiochus Epiphanes und viel andere. Ptolomæus Evergetes oder Phiscon.

67. Bei dieſer kurzen Beſchreibung / und erzehlung der dritten Monarchia der Griechen / ſiehet man zu förderſt an Alexandro / und ſeines gleichen; daß es je und allwege etliche treffliche Leute gegeben / die / über die gemeine Kräffte der Menſchen Kinder / gewaltige Wercke / mit tapfferm Gemüthe und Kräfften deß Leibes / verrichtet. GOtt hat ihnen auch Glück verliehen: als geweſen ſind vorgemeldeter Alexander, Achilles, Hector, Milo, Scipio, und andere: aber / ſo bald ſie ſich ihrer Gewalt und Stärcke übernommen / und in greuliche Sünde / Schand und Laſter / gerathen ſind; hat ſie GOtt fallen laſſen: daß ſie ſchändlich und jämmerlich zu grund und boden gegangen. Allen denen zum Exempel; die in ſonderer Eminenz vor andern ſind: daß ſie ſich ihrer Macht und Stärcke nicht übernehmen; oder aber GOttes Straff gewärtig ſein ſollen.

68. Folget nun die vierte und lezte Monarchia / und fürnehme Reich in dieſer Welt / nemlich der Monarchia der Römer.

Römer / welches ſich beiläuftig angefangen / in dem drei tauſend neunhundert und vier und zwanzigſten Jahr / nach Erſchaffung der Welt / und etwan ſechs und vierzig Jahr / vor der Geburt unſers Heilandes JEſu Chriſti: mit welchem die Welt ihre Endſchafft haben ſoll.

69. Wir wollen davon alſo handeln / daß wir / fürs erſte / uns berichten laſſen: warům es dem Eiſen verglichen werde / und den Schenckeln am Menſchen: Darnach / was die Füße und Zeen / ſo eins Theils eiſern / eines Theils auch thönen / bedeuten; und was dieſe lezte Monarchiam / ſonderlich zu dieſen Zeiten / debilitire / und ihr den gröſeſten Schaden thue?

70. Daß dieſe Monarchia dem Eiſen verglichen wird / geſchicht ohne Zweiffel daher; daß dieſelbe veſt und mächtig ſein werde: und / wie Daniel ſelbſt ſagt / gleichwie Eiſen alles zubricht; alſo werde dieſes Reich alles zumalmen / und zubrechen: Nemlich / durch greuliche Kriege und Empörung / in welcher mit gewaltiger Rüſtung / Wehr und Waffen / Büchſen / Spieß / Hellebarten / Schwerter / Harniſch / und dergleichen Waffen und Wehren / nur eitel Blutvergieſſen angerichtet wird.

71. Denn / daß wir der grauſamen vielfältigen Kriege geſchweigen / dardurch die Römer viel Land und Leut unter ſich gebracht; daß ſich alle Welt für ihnen

ihnen dücken und fürchten müſſen: ſo iſt ſehr viel Chriſten-Bluts darinnen vergoſſen worden/ durch Anſtifftung/ Toben und Wüten verfluchter Tyrannen: es hat unzehliche Märtyrer gegeben/ die/ mit ihrem Blut/ die Göttliche Warheit bezeuget haben.

72. Der Sohn GOttes ſelbſt hat herhalten/ und getödet werden müſſen: Die heilige Stadt Jeruſalem ſamt dem Tempel und heiligem Lande/ und Volck der Jüden/ ſeind dadurch verheeret und verwüſtet worden: darüber der HErr Chriſtus/ als Er es betrachtete/ bitterlich geweinet. Luc. 19/41.

73. Es wird auch Eiſern genennt/ wegen der Unbarmherzigkeit/ groſſer Beſchwerung und Unterdrückung armer Leute. Die Lieb und Treu nimt ab: und welcher deß andern mächtig werden kan/ ſchonet deſſelben nicht. Daher wird Egypten ein eiſern 1. Kön. 8/ Ofen genennet: weil die Iſraeliten heftig daſelbſt 51. getrückt/ und geplagt wurden.

74. Und wie das Eiſen iſt das geringſte und unreineſte Metall/ dem Gold und Silber ſehr ungleich; daß keine gute Münz/ Schau-Groſchen/ Bilder oder Gevaͤß zu Ehren-Sachen/ darauß können zugerichtet werden: alſo wird hiemit angedeutet/ daß/ in den lezten Zeiten der Welt/ wenig Gevaͤß der Gnaden und Barmherzigkeit GOt- Rom. 9/22. 23. tes/ ſondern vielmehr deß Zorns und der Ungnaden/

den / unter den Menſchen-Kindern / befunden werden/und deß mehrern Theils ein lauter Epicureiſmus.

75. Es wird aber ferner dieſes lezte Regiment auf Erden/den Schenckeln/ Füſen/und Zeen verglichen: auf daß wir / an unſern eigenen Leibern/ eine contrafactur und Nachrichtung haben möchten; wie es mit der groſſen Welt eine Gelegenheit haben würde: daher denn der Menſch μικρόκοσμος, das iſt/ die kleine Welt/pflegt genennt zu werden.

Der Menſch iſt eine kleine Welt.

76. Wenn das Haupt empor gehet / das Herz und fürnehmſte Glieder geſund und friſch ſind/ und die Schenckel das ihre thun;ſo hats noch gute Weg: aber wenn man viel Jahr mit Sorgen / Creuz und Kümmernis abgemattet worden / und / wie der Prediger Salomo davon redet / wenn Sonn / Mond und Sterne finſter werden/ und Wolcken widerkommen nach dem Regen; wenn die Hüther im Hauſe zittern / und die Starcken ſich krümmen/ die Müller müſſig ſtehen / und die Fenſter dunckel werden / das iſt / wenn Augen/ Ohren/der Magen / die Schenckel ꝛc. das ihre nicht mehr thun können / oder wollen: ſo gehets gen Thal / und kan die läng nicht mehr wehren.

Eccleſ. 12.

77. Alſo iſts mit dieſer lezten Welt auch. Sie iſt veraltet / wie ein Kleid; und nihmt täglich zu

ſehens/

ſehens / an allen Kräfften / ab: ſie ſtehet auff böſen Beinen; und neiget ſich zum Untergang: Der Erdboden wird unfruchtbar; es tragen ſich allerhand Erdbeben / greuliche Sturm-Winde / und ſchreckliche Fälle zu: und ſind ſonſten alle Zeichen und Vorbothen des jüngſten Tages vor Augen: Derohalben kans nicht lang mehr währen.

78. Wohlan! alſo wiſſen wir: warum das Römiſche Reich dem Eiſen und Schenckeln verglichen werde. Nun ſaget unſer Daniel weiter: Die Schenckel / Füße und Zeen werden eines Theils Thon / und eines Theils Eiſen ſein. Das iſt / wie ers ſelber deutet: es wird ein zertheilt Königreich ſein. Dieſe Treunung iſt geſchehen; da Hiſpania / Franckreich / Engelland / und andere Stücke mehr / vom Römiſchen Reich ſind abgeſondert wordē: doch iſt eiſens Art darinnen blieben / und endlich transplantiret worden biß es auf die Teutſchen kommen. Es hat ſeine Stände und Aemter bißhero erhalten; hat ſich wider ſeine Feinde aufgehalten und geſchützet / ſo guth es gekönnt: wiewohl es vom Türcken / Muſcowitern / und andern böſen Nachtbarn / oft hart betrenget und geſchwächt worden.

79. Denn GOtt der HErr hält darüber / biß zu Seiner Zeit / da es alles aufhören wird; nach den Worten des Pſalms: Das Land zittert / und Pſ. 75/4.

alle die drinnen wohnen: aber ich halte ſeine Säu-
len veſt.

80. Die Zeen / ſo eins Theils Thon ſind / deuten die Ungleichheit der Regenten und ganzen Zuſtands dieſes Reichs: daß ſie zum Theil tapffer und wohl ſich erzeigen; zum Theil feig und ſchwach ſein werden. Und wie Eiſen und Thon ſich nicht vermengen laſſen: alſo / ob ſie wohl / durch Heirathen und Verbündniß / Freundſchafft / Fried und Erweiterung ſolches Reichs ſuchen werden; ſo wirds doch wenig helffen: wie die Erfahrung gegeben hat.

Vermengter Thon ſind beeder Wider-Chriſten.

81. Der vermengte Thon ſind beede Wider-Chriſten: welche ſich ins Römiſche Reich dick mit eingemenget; alſo; daß der eine / in Occident, der andere aber in Orient, mächtig wordē: dadurch das ganze Reich in unüberwindlichen Schaden gebracht worden.

82. Es bedeutet auch der Thon die Hefen / Grund-Suppe / und Sünden-Schlam der lezten Welt.

Was dem Römiſchen Reich einen groſſen Stoß thue?

83. Und iſt noch zumercken: daß Daniel geſehen hat; was dieſem Reich den Stoß thuen werde: nemlich / ſie werden ſich wohl / nach Menſchlichem Geblüet / unter einander mengen: aber ſie werden doch nicht an einander halten. Das iſt / Untreu / Verrätherei / Eigen-Nuz / Falſchheit und

Be-

Betriegerei wird im Schwang gehen.

84. Das ſollten ihnen alle Chriſtliche Potentaten zu Gemüth ziehen/ dem ſchändlichen Ton falſcher Lehr/ und gottloſen Lebens ſteuren/ und wehren; zuſammen ſezen/ und einander mit treuen meinen: So würde Gott Glück und Segen/ wider alle Feinde/ beſcheren.

85. Dabei mercket ſonderlich/ daß unſer Prophet recht ſagt/ in ſeiner Danckſagung: GOtt vom Himmel ſezt Könige ab/ und ſezt Könige ein.

86. Es läßt ſich mancher hohes und niedriges Standes/ der was zubefehlen und zugebieten hat/ düncken (wie Pilatus wider Chriſtum ſpricht) er habe Macht/ die Leute zu creuzigen/ oder loß zu laſſen: aber GOtt der Allmächtige läßt mit Ihm/ und mit Seinen Aemtern/ nicht ſcherzen; und müſſen endlich mit ihrem Schaden erfahren; daß unſer Heiland recht ſage: Du hätteſt keine Macht über Mich; wenn ſie dir nicht währe von oben herab gegeben. GOtt kan erhöhen und erniedrigen: wie Nebucadnezars Hiſtoria bezeuget hat. Joh. 19/ 10/ 11.

87. Sollen demnach die Regenten ihren reſpect auf den oberſten Lehen-Herrn haben; wie ſie der andere Pſalm anweiſet: und die Unterthanen ſollen dieſe heilſame Ordnung GOttes danckbarlich erkennen. Pſalm. 2.

88. Und weil es an dem/ daß alles zum Ende

 läufft/

läufft: ſoll ein jeder/ in ſeinem Stande/ wohl zuſehen/ und alſo Hauß halten/ daß ers/ am Jüngſten Tage/ verantworten möge.

89. Wir wollen aber noch was mehres/ von dieſem Traum/ aus unſerm Daniele hören; welcher/ zu dem Nebucadnezar/ ſpricht: GOtt vom Himmel werde ein ſolches Königreich aufrichten/ das nimmermehr zuſtöret werden ſoll: das iſt/ der GOtt/ welcher Himmel und Erden geſchaffen hat/ auch/ den Menſchen zum beſten/ die weltlichen Regiment anordnet/ und biß zu ſeiner Zeit erhält/ wird/ neben demſelben/ noch ein anders aufrichten/ dadurch der Menſchen Heil und Seeligkeit befördert werden ſoll. Denn GOtt ſagt: Ich habe meinen König eingeſezet/ auf meinem heiligen Berge Zion. Und: Saget unter den Heiden/ daß der Herr (am Holz) König ſey. Hanc enim particulam à Judæis ſublatam eſſe, teſtatur Juſtinus Martyr.

Ewiges Königreich Chriſti.

Pſ. 2/6.
Pſ. 96/10.

90. Und dieſes Königreich ſoll nimmermehr zuſtöret werden. Denn Er wird ſein Königreich zu richten mit Gericht und Gerechtigkeit/ von nun an biß in Ewigkeit: ſeines Königreichs wird kein Ende ſein. Und der Erz-Engel Gabriel ſagte zu Maria: Er wird ein König ſein/ über das Hauß Jacob ewiglich; und Seines Königreichs wird kein

Eſ. 9/8.
Luc. 1/33.

kein Ende ſein. Und / das 110 Pſälmlein lautet unter andern alſo: Du biſt ein Prieſter ewiglich / nach der Weiſe Melchiſedech. Und in dem 93. Pſalm heiſts: Der HErr iſt König / und herrlich geſchmückt: Der HErr iſt geſchmückt / und hat ein Reich angefangen / ſo weit die Welt iſt; und zugerichtet / daß es bleiben ſoll. Von dem an ſtehet dein Stuel veſt: du biſt ewig. Die Pforten der Höllen / das iſt / der Teuffel mit all ſeinen Helffers-Helffern / ſollen dis Reich nimmermehr überwältigen.

Pſ. 110/4.
Pſ. 93/1/2.
Matth. 16 18.

91. Die andere Eigenſchafft iſt; daß diß **Königreich ſoll auf kein ander Volck kommen:** das iſt: es ſoll nicht damit dieſe Gelegenheit haben / wie mit den Reichen der Welt: da immer ein Regent dem andern ſuccedirt, und bald dieſem / bald jenem Volck zugebiethen und zu befehlen hat. Summa: da wird keine weltliche Succeſſio Raum und Statt finden. Da ſoll ein einiger Herr und Haupt ſein / und bleiben / über ſeine Außerwählte: nemlich; der HErr Jehova / der Welt Heiland: wie S. Paulus ſolches urgiret an vielen Orten / ſonderlich da er ſagt: GOtt hat Seinen Sohn geſezt zum Haupt der Gemeine über alles; welche da iſt ſein

Unſer König / Jeſus Chriſtus hat in ſeinem Königreich keinen Succeſſorem.

Epheſ. 1/ 22.

Leib: nemlich die Fülle deß/ der alles in allem erfüllet. Und: Er iſt das Haupt deß Leibes/ nemlich/ der Gemeine.

Coloſ. 1/ 18.

Das Königreich Chriſti wird andere Königreiche zumalmen.

92. Die dritte/ von Daniel angedeutete/ Eigenſchafft deß Himmliſchen Gnaden-Reichs iſt; daß ſolch **Königreich alle andere Weltliche zumalmen und verſtören ſoll.** Das iſt eine merckliche und wichtige Eigenſchafft: daß diß Reich den andern allen Urlaub geben/ ſie überwähren/ caſſiren/ und aufheben ſoll. Das wird geſchehen/ am Ende der Welt/ und am Jüngſten Tage: Da alle Welt-Reich ihre Endſchafft nehmen/ und auffhören ſollen. Izt iſt unſers Herrn Chriſti Reich gar demüthig und unſcheinlich; dargegen pranget und ſperret ſich die Welt/ über alle Maſſen: aber es wird ſich wenden. Alle weltreiche werden in einem Hui vergehen: aber deß Herren Chriſti Reich wird alsdenn aufs herrlichſte/ und gewaltigſte herfür brechen/ und im Schwang gehen.

1. Cor. 15/ 24.

93. Dahin ſiehet S. Paulus/ da er ſpricht: Chriſtus werde/ mit ſeiner Majeſtetiſchen Ankunfft/ alle Herrſchafften/ alle Obrigkeiten und Gewalt aufheben. Denn/ in jenem Leben/ wird man keines Unterſcheids der Aemter/ und keiner Prediger mehr bedürffen: denn was wir gehört/ gelernet/ geglaubet/ gehoffet/ und in Gedult erwartet ha-

tet haben; das werden wir dort im Schauen haben/ 1. Cor. 13/ 12.
erfahren und beſizen. Wir ſehen izt/ durch einen
Spiegel/ in einem dunckeln Wort: alsdenn aber
von Angeſicht zu Angeſicht. Es wird keines welt-
lichen Regierens und Schüzens bedürffen; wie auch
keiner Oeconomiæ und Haußhaltens: denn Gott
wird ſein alles in allem. Das alles begreifft hie
Daniel/ in der Weiſſagung vom Reich deß Meſſiæ.

94. Darauß wir einen groſſen Troſt zunehmen
haben: weil wir einen ſolchen Schuz-Herrn und
Haupt/ an Chriſto/ haben/ der nicht ſchläfft noch Pſ. 21/4.
ſchlummert; und der uns ewiger Freude wil theil-
hafftig machen. Wem wollte hierbei vor den Teuf-
feln/ Welt/ und Tod grauſen?

95. Was meinet aber unſer Prophet/ da er ſon-
derlich den groſſen Stein auf den ewigen König/
und auf ſein Reich/ deutet/ und ſpricht: Derſelbe
Stein/ ohne Menſchen Hände/ vom Berg
herab geriſſen/ werde das Eiſen/ Erz/ Thon/
Silber und Gold zumalmen?

96. Antwort. Dieſer Stein und groſſe Berg/ JEſus Chriſtus iſt unſer Gnaden-Fels.
der die ganze Welt fället/ iſt eigentlich unſer Gna-
den-Fels und Helffen-Stein/ JEſus Chriſtus;
welcher/ ohne Menſchen Arm/ herunter reiſſet/ und
alles zumalmet: das iſt/ ohne menſchliche Kräffte/
auß eigener Göttlicher Krafft/ am jüngſten Tage/

alles in einen Hauffen werffen / und Gericht halten wird: Wie denn von ſolchem Fels die Schrifft / an
Pſ. 118/ 22/ 23. vielen Orten / meldet. Als: Der Stein / den die Bauleute verworffen / iſt zum Eckſtein worden. Das iſt vom HErrn geſchehen; und iſt ein Wunder für unſern Augen. Und: So ſpricht der
Eſ. 28/ 16. HErr: Sihe! Ich lege in Zion einen Grundſtein / einen bewehrten Stein / einen köſtlichen Eckſtein / der wohl gegründet iſt. Wer glaubt; der fleugt nicht.

97. Dieſe Wort widerholet der Sohn GOttes ſelbſt / und macht ſie ihm zu nuz: die Juden zu überweiſen; daß Er der Meſſias ſei / da er ſpricht: Habt
Matt. 21/ 42. ihr nie geleſen in der Schrifft? Der Stein / den die Bauleute verworffen haben / der iſt zum Eckſtein worden. Von dem HErrn iſt das geſchehen / und iſt wunderbarlich vor unſern Augen. Darüm ſage Ich euch: Das Reich GOttes wird von euch genommen; und den Heiden gegeben werden / die Seine Früchte bringen. Wer auf dieſen Stein fällt / der wird zerſchellen: auf welchen aber er fällt / den wird er zumalmen. Als wollte Er ſagen: Izt ſehet / und habt ihr dieſen Fels / davon

die Propheten geweiſſaget haben. Wohl dem! der ſeine Seeligkeit darauf gründet: der wird wohl bleiben. Wer ſich aber an ihn reiben/ und ihm zu wider ſein will; der wird übel anlauffen/ den Kopf zerſchellen/ und ewig zu boden gehen müſſen.

98. In den Geſchichten der Apoſtel/ appliciret S. Petrus auch die Wort des Pſalms/ und ſpricht: Das iſt der Stein/ von euch Bauleuten verworffen; der zum Eckſtein worden iſt: und iſt in keinem andern Heil/ iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben/ darinnen wir ſollen ſeelig werden. Wie auch S. Paulus: Sie haben ſich geſtoſſen an den Stein des Anlauffens/ JEſum Chriſtum. Wie denn geſchrieben ſtehet: Sihe da! ich lege/ in Zion/ einen Stein deß Anlauffens/ und einen Fels der Aergerniß: und wer an ihn glaubt; der ſoll nicht zuſchanden werden. Actor. 4/ 11/12. Rom. 9/ 32/33. Eſ. 28/16.

99. So gedenckt er deſſen auch nochmals: Einen andern Grund kan zwar niemand legen/ auſſer dem/ der geleget iſt; welcher iſt JEſus Chriſtus. Ihr ſeit erbauet auff den Grund der Apoſteln und Propheten; da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt: auff welchen der ganze Bau/ in einander gefüget/ wächſt zu einem heiligen Tempel/ da 1. Cor. 3/ 11. Epheſ. 2 20/21/22

pel/in dem Herren: auf welchen auch ihr mit er
1. Pet. 2/ bauet werdet; zu einer Behauſung Gottes/im
6/7. Geiſt. Und wiederum ſagt S. Petrus: Darum
ſtehet in der Schrifft: Siehe da! Ich lege einen
außerwählten köſtlichen Eckſtein in Zion: und
wer an Ihn glaubet/der ſoll nicht zuſchanden
werden. Euch nun/die ihr glaubet/iſt er köſtlich:
den Unglaubigen aber iſts der Stein/den die
Bauleute verworffen haben/und zum Eckſtein
worden iſt; ein Stein deß Anſtoſſes/und Fels der
Aergernis.

Luc. 2/34. 100. Simeon/der fromme Senior, meinet eben
diß/da er im Tempel zu Maria und Joſeph, von
dem Kindlein JEſu/weiſſagt: Dieſer iſt geſezt zu
einem Fall/und Aufferſtehen vieler/in Iſrael.

101. Diß iſt der Stein/darauf der Erzvatter
Jacob ſo ſanfft ruhete: da er/auf ſeiner Meſopota-
Gen. 28/11. miſchen Reiſe/deß Nachts die hohe Leitter ſahe/
und den Herrn Jehovam mit ihm redend vernahm.

102. Derhalben lernen wir alhier/weſſen alle/
die ſeelig zu werden gedencken/genieſſen müſſen?
nemlich/allein dieſes Gnaden-Felſes und Helf-
Matth. 7/ fen-Steins JEſu/Chriſti; welcher ſagt:
24. Wer dieſe meine Rede höret/und thut ſie; den

ver-

vergleiche ich einem klugen Mann / der ſein Hauß auf einen Felſen bauet.

103. Denn niemand kan ein ander Fundament zur Seeligkeit legen / auſſer dieſem. Alle andere vermeinte Religionen ſeind viel auff Trübſand menſchlicher Vernunfft und Abgötterei gegründet: darüm können ſie nicht beſtehen; ſondern müſſen mit allen denen / ſo ihnen anhangen / zu grund gehen: allein die / ſo auff dieſen Felſen trauen und bauen / die beſtehen ewiglich: wie wir ſingen in dem ſchönen Geſang: Durch Adams Fall ꝛc.

**Wer hofft in GOtt / und dem vertraut /**
**der wird nimmer zu ſchanden:**
**Denn wer auf dieſen Felſen baut /**
**ob ihm gleich geht zuhanden**
**viel Unfalls hie;**
**hab ich doch nie**
**den Menſchen ſehen fallen /**
**der ſich verläſt /**
**auf Gottes Troſt.**
**Er hilfft ſein Glaubigen allen.**

104. Wir ſehen demnach hie: was die Urſach ſei deß Verderbens deß gröſſern Hauffens der Menſchen-Kinder? nemlich dieſe /. daß ſie dieſen Helffen-Stein verwerffen / und verachten: und

entweder gar Atheiſten ſind/die weder nach Gott/ noch nach Gottes Wort/fragen; oder aber an andern Orten Heil ſuchen/ und verachten und verfolgen dieſen Himmliſchen Gnaden-Fels. Derowegen gehen ſie billich darüber zu boden. Aber allgnug von dieſem Geſicht.

Dan. 3/1/ 2/14/17/ 18.

105. Bei dem aufgerichteten groſſen Bild des König Nebucadnezars/ iſt ſich zu verwundern über die unbewegliche Standhafftigkeit der drei edlen Bekenner der Göttlichen Warheit/ Sadrach/ Meſach und Abednego: welche ſich viel lieber in den glüenden Feuer-Ofen haben wollen werffen laſſen; als für dem Gözen-Bild niderfallen/ und es anbethen.

Unbewegliche Standhafftigkeit/ in der Religion.

106. Lieber GOtt! hätten ſie denn nicht ſich nur ſo äuſſerlich ſtellen/und/in ihrem Herzen/allein den wahren GOtt Iſraelis anbethen können? Ach nein! das konnten ſie/mit guthem Gewiſſen/nicht thuen. Denn es verlaugnet nicht allein der jenige die Göttliche Warheit/ ſo für den Menſchen/mit Seinem Bekäntnis/zu rück hält; ſondern auch dieſer/der das äuſſerliche ſymbolum, Zeichen/oder Loß der Unwarheit und Abgötterei auff ſich nihmt.

Heuchelei in der Religion.

107. Denn das rechte Bekentnis beſtehet nicht allein in der Wiſſenſchafft/ und Einſtimmung des Herzens: ſondern auch in dem äuſſerlichen Zeugnis des

des Mundes/der Zungen/und der Geberden. Darūm erfordert der Heilige Apoſtel Paulus ſo wohl das äuſſerliche/als das innerliche Zeugnis; wenn er ſpricht: So man von Herzen glaubt; ſo wird man gerecht: und ſo man mit dem Munde bekennet; ſo wird man ſeelig. Dahin ſiehet/ Chriſtus der Herr/ mit dieſen Worten/Selber: Wer mich bekennet/ für den Menſchen; den wil Ich auch bekennen/für meinem Himmeliſchen Vatter. Denn was heiſt/ **Chriſtum für den Menſchen bekennen/** anders; als mit dem Mund/und mit den Geberden bezeugen; daß man dem Wort und der Lehre Chriſti beipflichte/ und alle andere Lehren/ſo wider Chriſti Ehr und Wort lauffen/verwerffe. Rom. 10/10. Matt. 10/32. Was heiſſet Chriſtum bekennen.

108. Darūm ſchreibt Lutherus: Es iſt nicht gnug/ daß ich für mich ſelbſt/ und in mir ſelbſt/ den Göttlichen Nahmen lobe/ und anruffe/ in Glück und Unglück: Ich muß auch herauß fahren/und/ūm GOttes Ehre und Nahmens willen/ auf mich laden die Feindſchafft der Menſchen. Tom. IV. Ien. p. 115.

109. Philippus Melanchthon läſt ſich alſo vernehmen: Es iſt gewißlich wahr/unlaugbar und auſſer allem Zweifel; daß alle vernünfftige Creaturen dem erſten Geboth unterworffen/ verbun- Apud Bidenbachium Decad. V. Conſ. Theol. p. 187.

den / und zugehorſamen ſchuldig ſein: daß ſie den rechten wahren GOtt / mit inbrünſtiger Furcht / auß rechtem Glauben und Vertrauen / ehren / alle Heydniſche / und Mahometiſche / Kezeriſche Abgötterei fliehen / und alle Sectiriſche Greuel / meiden ſollen / ſo wider GOttes Wort ſtreiten: darinnen ſich der wahre GOtt geoffenbahret hat.

Matth. 4/ 10. **Du ſollt GOtt / deinen Herren / anruffen / und Ihme allein dienen.** Und iſt diß Orts nicht allein der innerliche Gottes-Dienſt / ſondern auch deß euſſerlichen Gehorſams Leiſtung / und frey offentliche Bekäntnis vonnöthen. **Welcher mich**

Matth. 10 33. **verläugnen wird / vor den Menſchen; den wil Ich auch verläugnen / vor meinem Himmliſchen Vatter.** Dieſer aber verläugnet Chriſtum / welcher Ihn nimmermehr frey öffentlich bekennt: ja viel mehr verharret in ſolchen Geberden / Sitten und Gleißnerei / ſo der wahren Anruffung ſtracks zu wider und entgegen ſind.

110. Und bald hernach: So ein Chriſt unter den Türcken gefangen / heimlich und ſtill ſchweigend bei ſich ſelbſten / den Herrn Chriſtum anruffte /

ruffete/und zum wenigſten weder mit Geberden/ noch mit Worten/ſeinen Glauben frei bekennete; ja wohl ſich auch dem Türckiſchen Greuel untermiſchte: der währe fürwahr deß ewigen Zorns Gottes und Verdamnis ſchuldig. Wir ſein aber/ wo wir wollen/ es ſei gleich unter den Türcken/ oder Kezern/ oder auch unter Rechtglaubigen: So muß man jederweilen eine runde glatte Bekentnis verlauten laſſen/ und der rechten wahren Anruffung nichts zu wider handlen.

111. Martinus Chemnitius ſchreibt: Deus ſimulationes, in Religione, multò graviùs, quàm reliqua peccata, punit. Das iſt: Gott ſtrafft das ſimuliren und Heucheln / in der Religion, viel härter/als andere Sünden. In Harmon. p. 218.

112. Didacus Stella, Minoritanus, ein Papiſt/ ſezet/in ſeinem commentario über den Evangeliſten Lucam: Es ſind auch dieſes Chriſti Feinde/ welche es nicht mit Ihm halten/ noch öffentlich/ mit Worten und Wercken/bekennen; daß ſie Chriſten ſeien. Tom. II. p. 55.

113. Desgleichen ſchreibt auch der Jeſuit/ Johannes Lorinus; Es iſt nicht recht; auch mit einigem Commènt. I. Pet. II. p. 362.

Wort / einer falſchen Religion zu gefallen / zu heuchlen. Dieſes iſt vieler ihre Meinung: als Alenſis, Antonini, Angeli, Armillæ, Sylveſtri, Navarri, Valentiæ, Bannes, Cajetani &c. So ſind auch die Kirchen-Lehrer dieſer Meinung; ſonderlich Auguſtinus. Die Urſach iſt: Dieweil / gleich wie uns der innerliche Beifall / und die äuſſerliche Bekentnis deß wahren Glaubens / wird anbevohlen; alſo uns auch der innerliche Beifall / und die äuſſerliche Bekentnis des falſchen Glaubens verbothen wird. Negativum autem præceptum obligat ſemper. Das iſt: Was aber verbothen wird; das darf man zu keiner Zeit thuen / oder verüben.

114. Hieher gehöret / was wir / in dem Büchlein Baruch. 6/ 4/5/6. Baruchs / leſen: Unter deß aber werdet ihr ſehen zu Babel / daß man auf den Achſeln tragen wird die ſilberne / güldene und hölzerne Gözen: für welchen ſich die Heiden fürchten. Darüm ſehet euch für; daß ihr ihnen ſolches nicht nachthut / und den Heiden nicht gleich werdet. Und wann ihr ſehet das Volck / das vor und nachgehet / die Gözen anbethen; ſo ſprecht in eurem Herzen: HErr! dich

ſoll

ſoll man anbethen. Denn mein Engel ſoll bei euch ſein/ und Ich will eure Seelen rächen.

115. Wobei in acht zu nehmen / daß Baruch (wo ja dieſe Schrifft etwas gelten ſoll) die Juden / in der Babyloniſchen Gefängnis / gewarnet: ſie ſollten / wann die Heiden ihre Gözen herum trugen/ und für denſelben nieder fielen/ und aber ſie/ die Juden / ungefähr / und wider alles Verhoffen/ auf der Gaſſen dazu kähmen / und vor dem Volck nicht weichen könnten / ihnen dennoch nicht nachfolgen/ oder dergleichen thun/ ſondern darwider proteſtirn, und bezeugen; daß es ihnen nicht gefiele: mit herzlicher Zuverſicht auf GOtt: wann ſchon ein Gefahr darüber ihnen ſollte zur Hand ſtoſſen / daß ſie dannoch / durch den Rach-Engel / entweder errettet / oder doch an den Feinden gerochen werden ſollten.

116. Schlieſt ſich alſo hieraus: Iſts verbothen / daß man nicht ſoll niderfallen / bei zufälliger Abgötterei; oder den abgöttiſchen Nachfolgen/ die ungefähr und wider verhoffen uns auffſtoſſen: wie viel weniger wirds zugelaſſen ſein / mit Vorſaz an ſolche Ort / da Abgötterei getrieben wird / zugehen/ ſich unter den Hauffen zumiſchen / und mit demſelben nider zu fallen.

117. Was

2. B. Mac. 6/18/19.2c

117. Was leſen wir/von dem tapferen Jüdiſchen Greiß/ Eleaſaro? derſelbe wollte über dem Verboth Gottes/von dem ſchweinen Fleiſch/dem Abgöttiſchen König Antiochozu gefallen/nicht heuchlen. Denn alſo leſen wir von Ihm: Es wahr der fürnehmſten Schrifftgelehrten einer/Eleaſar/ ein betagter/und doch ſehr ſchöner Mann: demſelben ſperreten ſie/mit Gewalt/den Mund auf; daß er ſollte ſchweinen Fleiſch eſſen: aber er wollte lieber ehrlich ſterben/ denn ſo ſchändlich leben; und lidte es gedultig. Und da er zur Marter gieng; ſtraffete er die/ ſo verbothen Fleiſch aſſen/ auß Lieb des zeitlichen Lebens. Die nun verordnet wahren/daß ſie die Leut zu ſchweinen Fleiſch/ wider das Geſez/ dringen ſollten; weil ſie ihn ſo eine lange Zeit gekennet hatten/ nahmen ſie ihn auf einen Ort/und ſagten: ſie wollten ihm Fleiſch bringen / das er wohl eſſen dörffte; er ſollte ſich aber ſtellen / als währe es geopffert ſchweinen Fleiſch/und ſollte es/dem König zu lieb/eſſen: daß er alſo beim Leben bliebe / und der alten Kundſchafft genieße. Aber er bedacht ſich alſo; (wie es denn ſeinem groſſen Alter/ und eiß grauen Kopff/ auch ſeinem guten Wandel/den er von Jugend

Eleaſaris Beſtändigkeit.

auf/

auf/geführet hatte/und dem Heiligen Göttlichen Geſez gemäß wahr) und ſagte dürr heraus: ſchicket mich immer unter die Erden hin/ins Grab. Denn es will meinem Alter übel anſtehen; daß ich auch ſo heuchele: daß die Jugend gedencken müße; Eleaſar/der nun neunzig Jahr alt iſt/ſei auch zum Heiden worden: und ſie alſo/ **durch meine Heuchelei** / verführet werden / daß ich mich ſo für den Leuten ſtelle / und mein Leben ſo eine kleine Zeit / die ich noch zuleben habe / alſo friſte: **das wåhre mir eine ewige Schande.** Und zwar/was hab ich darvon / wenn ich izt ſchon der Menſchen-Straff alſo entflöhe? weil ich GOttes Händen / ich ſei lebendig/oder tod / nicht entfliehen mag. Darüm wil ich jezt frölich ſterben: wie es mir alten Mann wohl anſtehet; und der Jugend ein gut Exempel hinter mir laſſen: daß ſie willig und getroſt / üm des herrlichen heiligen Geſezes willen/ ſterben.

118. Von welchem Exempel Salianus geſchloſſen: Ne ſimulationem quidem permiſſam, præclarè docuit ille Eleazarus: qui maluit acerbiſſimâ morte perimi, quàm ſimulare; ſe illicitas Salianus p. 113.

comediſſe carnes, & in ætate decrepitâ ſcandalo eſſe juventuti. Das iſt: Es hat Eleaſar ſtattlich gelehret; daß es nicht zugelaſſen ſei/ſich/in Religions Sachen / auch nur äuſſerlich anders zu ſtellen/als man in dem Herzen vermeine: welcher lieber den allerbitterſten Todt hat leiden / als ſich ſtellen wollen; daß er verbothen Fleiſch eſſe/ und/in ſeinem hohen Alter / der Jugend ein Aergernis geben wollte. Viel weniger aber würde Eleaſar / bei den Gözen / neben andern abgöttiſchen / niedergefallen ſein / und ſich ihnen gleich geſtellet haben.

Die Chriſten in der erſten Kirchen.

119. Nicht anders ſind die Chriſten / in der erſten Kirchen / in ihrem Chriſtenthum / wider ſolche Heuchelei affectioniret geweſen: wie uns die Kirchen Hiſtorien/und die Kirchen-Lehrer/berichten.

120. Dieſes zwar machte ihnen kein ſchweres Gewiſſen/durch ſolche Oerter zuwandern/da Abgötterei getrieben wurde; wenn ſie / nemlich / auß andern wichtigen unvermeidlichen Urſachen / fürüber paſſiren muſten: wie Tertullianus ſich hierüber alſo erkläret: Quod ad idolorum templa attinet: ea, ſine periculo diſciplinæ, adire ſervus Dei poteſt, urgente cauſa ſimplici duntaxat, quæ non pertinet ad proprium ejus loci negotium

Lib. de Spectaculis.

vel

vel officium. Loca non contaminant per ſe; ſed quæ in locis fiunt. Das iſt: Was die Gö-zen-Tempel anbelanget: kan ein Diener Got-tes/ſo es ſonſt die Noth erfordert/und keine Re-ligion/oder Gottesdienſt betrifft/in ſelbige gar wohl gehen. Denn der Ort beſudelt uns/für ſich/nicht; ſondern die Händel/ſo in ſolchem Ort geſchehen. Aber bei währendem Gözen-Dienſt hat ſich kein Rechtglaubiger daſelbſt eingefunden: viel weniger/zugleich neben andern/mit Ceremonien und Geberden/mit ihnen einſtimmen dörffen.

121. Im fall ſich jemand hierwider vergriffen/und entweder den Gözen geopffert/ja nur bloß Weirauch angezündet/(welche Leute ſie daher ſacrificatos und thurificatos genennet) oder aber ſich/mit einem Stück Gelds/bei den Heiden abge-kaufft/und einen Zettel genommen/zum Beweiß/als wann er geopffert/und nun weiter nicht ſollte angefochten werden: (dergleichen Heuchler ſie libellaticos nenneten) der wurde von der Gemein GOttes außgeſchloſſen: geſtalt dann hiervon ſon-derlich Cyprianus Bericht erſtattet.

ſacrificati, und thurificati.

Libellatici. Lib. IV. epiſt. II.

122 Ach! wie nothwendig iſt dieſe Lehre heut zu Tag! da nichts gemeiners iſt; als daß man/unter andern Religions-Genoſſen/ſich

ſich ihnen gleich ſtellet / und vermeinet; ſolches ſei eine hohe Politiſche Stats-Weißheit: oder die noch unverſtändige Kinder/ üm ſchnöder Urſachen willen / an ſolche Oerter verſchicket; da ſie entweder unverantwortlich heucheln / oder gar Sodomiten / Atheiſten und abſcheuliche Gotts-Verächter werden/ und von der Religion ſo viel / als nichts / halten. Wodurch mein Seeliger Amts-Vorfahrer / Hr. Iohannes Saubertus, bewogen worden/ ein ganzes Tractätlein zuſchreiben; welches Er Geiſtlich Præſervativ/ oder Schuz-Arzney/ genennet.

H. Sauberti Tractätlein.

123. Man möchte aber dencken: was iſt die Urſach; daß des Daniels / bei verwegerter Anbethung ſolches Bildes / nicht gedacht wird? Worauf zu antworten: daß zwar / in der Heiligen Schrifft / die Urſach nicht entdecket werde: aber doch läſt ſichs muthmaſſen; daß der König Nebucadnezar / als er / dieſes Abgöttiſche Bild aufzurichten / Fürhabens geweſen / ſeinen Daniel / als den fürnehmſten und höchſten Miniſtrum an dem Hofe / habe anders wohin verſchicket: damit Er es / mit Seinem Verſtand / und fürtrefflicher Autorität / nicht hintertreiben mögte.

Warum Daniel nicht in den Feuerofen geworffen worden?

124. Denn dieſes iſt die heütige Politica: Daß/

wen

wenn man etwas unverantwortliches wil anordnen / man auff eine bequeme Zeit warthet / da die jenige nicht zugegen ſind / welche es / durch Anführung hochwichtiger Urſachen / vieleicht hintertreiben mögten. Sehet / wie die Kinder dieſer Welt ſo verſchmizt ſein!

Luc. 16 / 8. Die Kinder dieſer Welt ſind verſchmizt.

125. Bei der Göttlichen Rettung der drei bekenner / Sadrach / Meſach / und Abednego / aus dem glüenden Feueroffen; ſiehet man die wunderbahre Hülffe GOttes aus der allerſchrecklichſten Gefahr / dero Entgehung dieſe Bekenner GOtt lediglich anheim ſtelleten. Denn als Nebucadnezar troziglich / zu Ihnen / geſagt hatte: Werdet ihr mein Bild nicht anbethen; ſo ſollt ihr von Stund an in den glůenden Ofen geworffen werden: Laß ſehen; wer der GOtt ſei / der euch / aus meiner Hand / erretten werde? Sprachen ſie / Es iſt nicht Noth / daß wir darauf antworten. Denn wir haben uns gar wohl bedachtſam einmahl erkläret: Daß wir / von unſer allein-ſeeligmachenden Religion / nicht weichen können: Wobei es verbleibet; und wir uns ferner in keine Wort-Wechſelung einlaſſen. Sihe! unſer GOtt / den wir ehren / kan uns wohl aus dem glůenden Ofen / dazu auch von deiner Hand erretten: Daß du ferner uns nichts wirſt zu wider thuen können. Und wo Er es nicht

Wunderliche Rettung Gottes.

Dan. 3 / 15 / 16.

thuen/ſondern uns zu ſeiner Ehre und Bekräfftigung der Warheit/ töden laſſen will: So ſolltu dennoch wiſſen; daß wir deine Götter nicht ehren wollen.

126. Wie ſie nun darauf mitten in die grauſame Flammen hinein geſtürzet wurden; verbrandten zwar diejenigen von der herausſchlagenden Lohe/ welche ſie hinein worffen; aber ſie ſelbſten wurden/ durch den Himmeliſchen Erlöſer/ für aller Gefahr und Schmerzen/ bewahret; und muſte der Allmächtige GOtt dardurch gepreiſet/ der pralende Nebucadnezar aber zu Spott und Schanden gemacht werden.

127. Selbiger muſte zwar/ wegen dieſer herrlichen und übernatürlichen Erlöſung der drei Jüdiſchen Bekenner/ geſtehen; daß der GOtt Jſraels allein der wahre GOtt ſei/ und daß kein ander
Dan. 3/ 29/30. Gott alſo erretten könne/ wie dieſer: aber er wurde bald/ wegen ſeiner erbaweten königlichen Burgck/ wiederüm übermüthig; deswegen von Gott mit be-
Dan. 4/ 25/31/32. ſtialiſchem Wannwiz beſtrafft/ und verſtoßen: biß Er wiederüm zu ſich ſelbſt kahm/ und ſeine Sünde herzlich erkennete/ und ſchmerzlich bereuete: Wovon in beſchreibung des Propheten Jeremiæ §. 103/ 104 p. 496 mit mehrerm gehandelt worden.

128. Jn ſeiner wehrenden furi und Raſerei regierete/ an ſeiner Stat/ ſein Sohn Evilmero-
Evilmèrodach. dach: welcher den gefangenen König Jechoniam/

oder

oder Jojachin/erledigte/und zu groſſen Ehren er-hub; aber nach ſeinem Vatter/über zwei Jahr allein nicht regirete: dem ſein Sohn Belſazer/im Regimen/das er auch/nicht lang über vier Jahr/behielte/nachfolgete. Denn als er ſich/mit ſeinen Hoffburſen/einſten vollgeſoffen/und die heiligen Geväſe/die ſein Großvatter/Nebucadnezar/auß dem Tempel zu Jeruſalem weggenommen/entheiligte; ſahe er unverſehens eine Hand/wie eines Menſchen/an die getünchte Wand/etliche Wort ſchreiben; welche aber niemand zuſamen bringen konnte/als Daniel: welche hießen: **Mene/mene/tekel/upharſin.** Mene/Mene: das iſt: Er hat gezehlet/Er hat gezehlet: oder/Er hat auffs allerfleiſſigſte gezehlet: tekel: das iſt/Er hat gewogen: upharſin: das iſt/und ſie zertheilen. Jer. 52/31. Belſazer. Dan. 5/1/2/3/4. Dan 5/25.

129. Was wurde aber mit dieſen Worten angedeutet? dieſes/wie es Daniel außlegete: **Mene:** GOtt hat dein Königreich gezehlet/und vollendet. **Tekel:** Man hat dich in einer Wage gewogen/und zu leicht befunden. **Peres:** Dein Königreich iſt zertheilet/und den Meden und Perſen gegeben. GOtt hat dich biß hieher laſſen regiren: izt aber hat die Zeit deines Königreichs ein Ende: darum muſtu nun dem HErrn/wegen deiner Regirung/Rechenſchafft geben. Denn

GOtt

GOtt hat dich auf die Prob geleget / und all dein thuen erwogen / und befunden; daß du / zu einem ſo wichtigen Amt / viel zu leicht und zu unwürdig ſeieſt: darům wird Er es von dir wegnehmen / und zertheilen laſſen. O! wie mancher Potentat / der die beſte Zeit mit freſſen / ſauffen / ſpielen / und andern dergleichen ſchändlichen Händeln / zubringt / wird einmahl / an jenem groſſen Tag / wann GOtt aller Menſchen Leben wägen und erwegen wird / zu leicht erfunden / und deßwegen verſtoſſen werden!

Belſazers Todt. 130. Was geſchicht? Des Nachts wird er von zween ſeiner Diener / die ſich / aus Rachgierigkeit / wider ihn / hatten zuſammen geſchworen / unverſehens überfallen und ermordet: und kömmet alſo das Babyloniſche Königreich an Darium aus Meden. Dieſer Darius war ein Sohn Ahasveri / der ſonſt auch Cyaxares genennet worden: Und übergab Ihm Cyrus das Königreich Babel / das er hatte überwältiget. Denn Cyrus wahr deß Darii Tochtermann; und ſeine Mutter wahr Aſtyagis Darii Bruders / Tochter. So wollen auch etliche / daß Darius ſeinem Eidam / dem Cyro, das Königreich Babylon habe helffen einnehmen: und habe es Darius länger nicht / als ein Jahr / inngehabt; hernach aber habe es Cyrus wider zu ſich genommen.

Dan. 5/31. Darius. Cyrus.

Dan. 7/1/ 2/3/4. 131. Ehe aber Belſazer ermordet wurde / hatte

Da=

Daniel/eine geraume Zeit vorher/ein Geſicht. Denn die vier Haupt-Winde unter dem Himmel/ als der Oſt-Sud-Weſt-und Nord-Wind/ welche von Morgen/Mittag/Abend und Mitternacht/wehen/ ſtürmeten wider einander/ auf dem groſſen Welt-Meer; allgemeine Empörungen der Völcker/ anzudeuten: und vier groſſe Thier/die vier Monarchien und gewaltige Königreiche/ als der Babylonier/ der Perſer/ der Grichen/ und der Römer/ zu repræſentiren/ ſtiegen herauf auß dem Meer; eines je anders/ denn das andere. Das erſte Thier/ dadurch die Babyloniſche Monarchi angedeutet wurde/ wahr/ wegen ſeiner Fürtrefflichkeit/ Dapfferkeit/ und unerſchrockenen begierigen Helden Muths/ wie ein Löw; und hatte/ wegen ſeiner unverdroſſenen Geſchwindigkeit/ Flügel/ wie ein Adler. Und ich/ Daniel/ ſahe zu/ biß daß ihme die Flügel außgerauffet wurden: in dem das Aſſyriſche und Chaldeiſche Reich/ an dem lezten Babyloniſchen König/ Belſazer/ ſein Endſchafft erreicht/ und auff Cyrum kommen. Und es ward von der Erden genommen/ und vertilget; und es verlohr ſeine Löwen-Art/ und ſtund auf ſeinen ſchwachen Füſſen/ wie ein hinfälliger Menſch/ und ihm ward ein kleinmüthig menſchlich Herz gegeben.

Daniels Geſicht von den vier Monarchien.

Die Babyloniſche Monarchi.

Dan. 5/30/31.

132. Und ſihe! das andere Thiere/ hernach/ die Per-

Die Perſiſche Monarchia.

Perſiſche Monarchi fürbildend / wahr / wegen ſei-
ner wilden Grauſamkeit / gleich einem Bähren;
und ſtund auff der einen Seiten deß Meers: die-
weil das Perſiſche Reich ſeinen Anfang in Orient,
oder gegen Morgen / genommen: und hatte / in ſei-
nem Maul / unter ſeinen Zähnen / drei groſſe lange
Zähne: drei groſſe Helden darinnen / Cyrum, Da-
rium, und Artaxerxem, anzeigend: und man
ſprach / auß Bevelch der allregirenden Göttli-
chen Fürſehung / zu ihm: Stehe auf / und friß viel
Fleiſch anderer Thier / und bezwinge / mit bluti-
gen kriegen / viel Völcker.

133. Nach dieſem ſahe ich: und ſihe! ein ander
Die Griechiſche Monarchi. Thier: die dritte und Griechiſche Monarchi deß
groſſen Alexanders fürbildend / wahr gleich einem
ſchnellen und liſtigen Parder: das hatte / wegen
ſeiner allerbehendeſten Geſchwindigkeit / nicht nur
zween / ſondern vier Flügel / wie ein Vogel / auf
ſeinem Rücken: und daſſelbige Thier hatte vier
Köpfe; die vier fürnehmſte Fürſten und geheime
Rathgeber anzeigend / derer ſich der groſſe Alexan-
der bedienet / und die / nach ſeinem Tod / ſein
Königreich / unter ſich / in vier Landvogtheien ha-
ben eingetheilet: und ihm / dieſem dritten Thier /
Dan. 8/8. ward Gewalt gegeben; das Perſiſche / und andere
Reiche unter ſich zubringen.

134. Nach dieſem ſahe ich / in dieſem Geſicht /
in

Die Römiſche Monarchi.

in der Nacht: und ſihe! das vierte Thier/ die vierte und lezte/ nemlich die Römiſche Monarchi/ anzeigend / wahr greulich und ſchrecklich / und ſehr ſtarck / und hatte groſſe eiſerne Zähne/ und fraß üm ſich / und zumalmete / und das übrige zutrats mit ſeinen Füſſen. Denn die Römer haben allen Völckern einen Schrecken eingejagt: und da ihr Reich in völligem Flor geweſen / haben ſie eine groſſe Macht und Stärcke/ mannhaffte Soldaten / und ſolchen Fortgang / in ihren Kriegen gehabt; daß / was die vorige Monarchien noch übrig gelaſſen / ſie faſt alles unter ſich gebracht.

135. Es wahr auch dieſes Thier viel anders/ denn die vorigen. Denn es hatte nicht die Art eines einigen / ſondern unterſchiedlicher Thiere: dieweil/ in dem Römiſchen Reich / mancherlei Arten der Regierungen / zu unterſchiedlichen Zeiten / ſind im Schwang gegangen. Und es hatte ſolches Thier zehen Hörner; wegen der zehen Königreiche / ſo es unter ſich gebracht: nemlich / Syrien / Egypten/ Aſien / Grichenland / Africa / Spanien / Franckreich / Welſchland / Teutſchland / Engeland.

weiland zehen Königreiche des Römiſchen Reichs.

136. Da ich aber Hörner ſchauete: ſihe! da brach herfür / zwiſchen denſelbigē / ein ander klein Horn / das Mahometiſche oder Türckiſche Reich bedeutend; welches einen kleinen und verächtlichen Anfang gehabt: für welchem der förderſten Hörner drei außgeriſſen wurden. Denn der Türck hat hernach / von dem erſten Römiſchen Reich / Aſien / Griechenland und Egypten / weggenommen. Und ſihe! daſſelbige Horn hatte Augen / wie Menſchen-Augen: denn die Türckiſche Keiſer haben ſich klug / fürſichtig / verſchmizt / und ſcharffſinnig erwieſen: und hatte ein Maul / das redete groſſe Dinge / ſchreckliche Läſterungen / und abſcheuliche Dräuwort / wider das Volck GOttes.

Das Türckiſche Reich.

137. Denn waß kan doch läſterlichers erdacht werden / als der Abſags-Brief deß Türckiſchen Keiſers / Sulthan Amuraths / an den Römiſchen Keiſer / Rudolphum, den andern: in welchem er ſich einen Fürſten der ganzen Welt / durch Europam / Aſiam / Africam und Americam / aller Inſulen des groſſen Meers / einen Verwüſter / und in alle Ewigkeit unverſöhnlichen Feind der ganzen Chriſtenheit / und aller derer / die Chriſten heiſſen / und einen Sohn des Allmächtigen GOttes / nennet:

Türckiſcher Abſags-Brieff.

nennet: Dem GOtt bevohlen / und ihn dazu erleucht habe/daß er die Chriſten bekriegen/ und verfolgen ſollte.

138. Worauf er geſezet: Wir entbieten dir/ Keiſer in Böhmen und Ungerland! dir/ und allen deinen Fürſten und Herrn/auch deinem groſſen Pabſt/Cardinälen und Biſchoffen/uñ deinen Erb-Nehmen / bei Verlierung unſerer Krone/Königreichen/und Einnehmung des ganzen Landes: nnd thue dir/ Keiſer! hiemit ernſtlich zuwiſſen: daß wir/mit dreizehen Königreiche Völckern/auf etlich hundert tauſent ſtarck zu Ros und Fuß/mit Türcken und Türckiſcher Rüſtung/ja! mit all unſer Fürſtlicher Macht / als du / und die deinen / niemals geſehen / noch gehört / viel weniger erfahren haben/vor Wien / deiner Hauptſtadt / kommen / und vornemlich auch darinnen dich / Keiſer! zu Hauß und Hoff ſuchen wollen; dich / und alle deine Helffers Helffer / und anhangende Polen / mit aller unſer Gewalt und Krigs-Rüſtung / durch Abbrennung / Rauben / Morden / und Verheerung / des aller elendeſten Todes / ſo wir mögen erden-

cken

cken können / umzubringen / und kläglich hinrichten zu laſſen / und deine gefangene Chriſten zu erwürgen / zu erſtechen / und in dem Elend / wie die Hund / gefangen zu halten ; deine Kinder / wie friſch die auch ſein / dir und deinen Chriſt-glaubigen zu Spott und Hohn / an die Pfal und Zäune aufſtecken / die ſchwangern Weiber / ſamt ihren Kindern / wie die Hunde / in Mutter Leibe / töden zu laſſen. Denn wir haben uns gänzlich fürgenommen / dich / Keiſer! der du in dem geringſten Lande ſizeſt / zu zwingen / und dir dein Königreich / mit dem Schwert / abzugewinnen / auch den Schlüſſel und Stuel zu Rom / mit ſamt dem güldenen Scepter / unterzudrücken / niderzuhauen / zu zerſtören / und zu zerſtreuen. Wir wollen alsdenn ſehen : ob dir dein gecreuzigter JEſus helffen / und das thuen werde / was die deinigen ſagen / und lehren: Glaube dem. Siehe nur / wie Er Seinen Geſandten / die Ihm geglaubet / geholffen habe. Wir glauben an Ihn nicht / mögen auch ſolche unbegreifliche Dinge nicht hören; daß der helffen ſollte / der vor vielen Jahren geſtor-

geſtorben iſt / und Ihm ſelber nicht hat helf-
fen können: Wir auch Sein Land / und Eigen-
thum ſeiner Geburtſchaft / ſchon etlich hundert
Jahr / in unſer Gewalt und Bothmäſſig-
keit gehabt haben. Solches haben wir dir /
O du Land-Armer! wollen anzeigen: damit
die Lands-Herrn / und du / mit allem deinem
Anhang / dich wiſſeſt darnach zurichten / und
täglich / alle Stunden / vor und in kurzer Zeit /
es ſelbſt zu erfahren / in der That zubefin-
den habeſt: Gegeben in unſer gewaltigen
Stadt Conſtantinopel: welche unſere Vorel-
tern den deinigen / mit groſſer Heeres Krafft /
haben abgenommen / darauß vertrieben / ge-
fangen / getödet / ihre Weiber und Kinder
nidergehauen / oder im Elend / nach ihrem
Willen / biß an ihr Ende / zu Hohn und
Spott behalten: nach unſer Geburt im acht
und zwanzigſten Jahr / und unſer Regierung
im ſechſten Jahr.

138. Hierauf wendete zwar der Türckiſche Ty-
rann alle ſeine Kräffte wider die Chriſtenheit /
nahm auch etliche Oerter in Ungarn ein: verlohr
aber hergegen unterſchiedliche ſtattliche Veſtungen /

ſo ihm

ſo ihm von den unſerigen genommen wurden: und währete dieſe öffentliche Fähde und Kriegs-Stand deß Römiſchen Keiſers und deß Türckiſchen Tyrannen wider einander / bei vierzehen Jahren: biß im Jahr Chriſti 1606. den 14. Septembris / zwiſchen ihnen / ein Stillſtand auf dreiſſig Jahr gemacht wurde.

139. Indeſſen hat der Türckiſche Tyrann noch oftmahls den Chriſten mit Meer-Raub / und andern Einfällen / ob gleich nicht in dem Römiſchen / jedoch
Dan. 7. 21. 24. in andern Reichen / groſſen Schaden zugezogen: wie denn von ſolchem Horn iſt geweiſſaget worden; daß es werde mächtiger ſein / als der vorigen zehen Königreichen keines; und werde wider die Heiligen ſtreiten / und obſiegen: aber doch nicht alle gar vertilgen / noch dem Römiſchen Reich den Garauß ge-
Dan. 7. 25. ben. Deñ es wird die Macht ſolches Türcken-Horns auch nicht ewig / ſondern nur eine Zeit / etliche Zeit / währen; und ein halbe Zeit: welche Wort ſehr tunckel ſind. Als wenn uns der Engel / der ſie zu dem Propheten Daniel geredet / damit hätte anzeigen wollen; daß es Gott ſeiner Allwiſſenheit vorbehalten: wie lang er den Türcken wolle regiren und graſſiren laſſen.

Wie lang das türckiſche Reich währẽ ſoll?

140. Etliche verſtehen / durch eine Zeit / ein Jahr / aber nicht ein gemeines Jahr / welches drei hundert und fünf und ſechzig Tage hat / ſondern / nach

Pro-

Prophetiſcher Schrifft Art/ ein groſſes Jahr / welches ſo viel Jahr hat/ als ein gemeines Jahr Tag in ſich begreifft / nemlich auch dreihundert und fünf und ſechszig. Soll demnach/ ſolcher geſtalt dieſes die Meinung ſein: das Türckiſche Reich / und deſſelben Streit/ wider die Heiligen / ſolle währen eine Zeit / etliche Zeit / und eine halbe Zeit: das iſt/ ein Jahr/ zwei Jahr / und ein halbes Jahr: welche vierthalb groſſe Jahr / zuſammen gerechnet / machen bei tauſend zwei hundert und acht und ſiebenzig Jahr: wie lang das Türckiſche Reich/ von ſeinem erſten Anfang / biß zu ſeinem Untergang / ſtehen ſollte. Doch/ ſprechen ſie / werde GOtt ſolche Zeit abbrechen und verkürzen.

141. Die Türcken ſelbſt haben eine Weiſſagung: daß der Chriſten ihre Schwerter die Türcken zu lezt werden in die Flucht ſchlagen/ und zerrütten: Weswegen ſie / in ihren Landen / keinem Chriſten/ einige Waffen zutragen / vergönnen.

Vide volumen primum Conſiliorum bellicorum contra Turcam, edit. Lips. 1603. p. 349.

142. Es hat zwar der uralte lateiniſche Kirchen-Lehrer Lactantius, ſo länger / als vor dreizehen hundert Jahren/ gelebet/ geſchrieben: Romanum nomen, quo nunc regitur orbis (horret animus dicere, ſed dicam; quia futurum eſt) tolletur de terra, & in Aſiam imperium revertetur, ac rurſus Oriens dominabitur, atque Occidens

Lib. VII. de Divinæ præmio, cap. 15.

 ſerviet.

ſerviet. Das iſt / das Römiſche Reich / welches izo die Welt beherꝛſchet (Es lautet zwar ſchrecklich / und ich entſeze mich darfür: jedoch muß mans ſagẽ; weil es geſchehen wird) das wird von der Erden weg genommen werden / und die Regierung deſſelbigen wird an Aſiam kommen: Morgenland wird wiederům herꝛſchen / und Nidergang wird dienen.

143. Allein deß Propheten Danielis Weiſſagung iſt uns gewiſſer: daß das Römiſche Reich zwar viel und groſſe Anſtöſſe haben / und ſehr werde verringert werden; jedoch aber / wiewohl auf überauß ſchwachen Füſſen / biß ans Ende der Welt beſtehen werde: wie davon in der Beſchreibung des Propheten Ezechielis / p. 646. §. 132. und droben / in dieſem Capitel §. 68. 79. iſt gemeldet worden.

Wie es Danieli / unter Dario ergangen? Daniel 6 / 1/2/3.

144. Wie giengs unſerm Danieli; unter der Regierung des Königs Darij? Theils wohl; theils übel. Denn Darius ſahe es für guth an; daß Er über das ganze Königreich ſezete hundert und zwanzig Land-Vögte: deren jeder eine ſonderbahre Provinz deß Königreichs Babylon unter ſeiner Bothmäſſigkeit hätte / und in derſelben Gericht und Gerechtigkeit übete. Uber dieſe ſezte er drei Fürſten; welche über die Landvögte die Aufſicht hatten:

hatten: deren einer war Daniel / welchem die Land-Vögte ſolten jährlich Rechnung thuen: damit der König der Mühe überhoben währe / und die Regiments Laſt nicht allein tragen müſte. Daniel aber übertraf / mit Anſehen / Weißheit / Fleiß und Fürſichtigkeit / die Fürſten und Landvögte alle: denn es wahr ein hoher Geiſt in ihm. Darüm gedachte der König / ihn über das ganze Königreich zu ſezen: Daß er nicht allein über die hundert und zwanzig Landvögte / ſondern auch / über die andere beede Fürſten / erhaben / und Königlicher Vice-Re, oder Stadthalter / würde.

Daniel ſoll Königlicher Statthalter werden.

145. Allein dieſe hohe Ehre erweckte dem tapfern Daniel / bei ſeinen Collegen / große Feindſchafft und Mißgunſt. Denn **Bruder Neidhart** iſt ein ſehr ſchädlicher Gaſt / der ſich allenthalben einſchleicht / in den Häuſern / in den Dörffern / in den Städten / in hohen und nidern Ständen: ſonderlich aber hält Er ſich gern zu Hoff auf. Da findet er annehmliche Geſellſchafft: nemlich / Ehrgeiz / Falſchheit / Heuchelei / Verleumdung / Hinterliſt ꝛc. Das iſt ſeine liebe Compagni, mit welcher er vertrauliche Correſpondenz hält / und dadurch viel böſes ſtiftet.

Bruder Neidhard.

146. Beſcheret GOtt einem redlichen Mann

für die höchſte Unbillichkeit / einigen Menſchen zu der Chriſtlichen Religion zu nöthigen / und zu zwingen: wie auß ihrem öffentlichen Edict erſcheinet; welches in den Kirchen-Hiſtorien außführlich iſt auffgezeichnet.

Der Donatiſten Grimm. Auguſtin. Epiſt. L.

157. Von den grimmigen Kezern / den Donatiſten / zwar berichtet Auguſtinus: daß ſie / mit den rechten Chriſten / überauß tyranniſch umgegangen / einen Biſchov auf dem Altar zu Boden geſchlagen / mit einem Dolch geſtochen / auff der Erden herüm geſchleppet: auch andern reinen Lehrern die Augen außgeſtochen / die Hände abgehauen / die Zungen außgeſchnittē / die Häuſer und Kirchen angezündet / die Bibeln ins Feuer geworffen / die unſchuldigen Leute deß Nachts beraubet und geplündert / und dergleichen Schandthaten mehr verübet haben: aber von den rechtglaubigen Chriſten / und dero hohen Obrigkeiten / wird man dergleichen nicht leſen.

158. Und wie kan man doch jemand zu einiger Religion zwingen? denn es muß ja des Menſchens Verſtand vorher überzeiget ſein; daß ſeine vorige Lehre falſch / und die neue / ſo er annehmen ſoll / wahr ſei. Wenn nun ſolches nicht geſchicht; und doch nichts deſto weniger ein Menſch genöthiget und gezwungen wird / ſich zu einer andern Religion zu bekennen: So unterſtehet man ſich einer tyran-

niſchen

ſchen Bothmäſſigkeit über den menſchlichen Verſtand / und über das Gewiſſen: welches ſich doch/ wider beſſers wiſſen/nicht zwingen läſſet; und macht nichts/denn Heuchler/oder wohl gar Atheiſten.

159. Wir wollen ein Exempel ſezen. Ein rechter Chriſt macht einen ſolchen Schlus:

**Wer eines Weſens mit GOtt dem Vatter/ und demſelbigen gleich iſt; der iſt ein wahrer GOtt. JEſus Chriſtus iſt eines Weſens mit GOtt dem Vatter/und iſt demſelbigen gleich. Derowegen iſt JEſus Chriſtus ein wahrer Gott.**

160. Wenn nun eine Arrianiſche Obrigkeit demſelbigen gebiethen wolte; Er ſolte die wahre Gottheit Chriſti verlaugnen: Wie könnte er doch ſolches thuen/wenn ihm ſolcher Schluß/mit durchtringenden Beweißthümern/welches (unmüglich) vorher nicht umgeſtoſſen würde? Bekennet Er ſich aber/ entweder aus Furcht deß Verluſts ſeiner Güther/ oder der bevorſtehenden Leibs- und Lebens-Straffe/ dazu: ſo wird doch ſein Gewiſſen ihn allezeit heimlich anklagen/ und ſagen: wie magſtu von einer Lehre abtretten/die du gewißlich weiſt/daß ſie wahr/und nicht zu widerlegen ſei? Wie wirſtu es einmahl/an dem jüngſten Gericht/ verantworten können?

161. Sagt man: Gleichwohl ſagte jener Herr

Gottes/ſtunde damit zu lehren; daß wir/in all unſerm Gebeth / auf den HErrn JEſum ſehen ſollen; welcher der rechte einige Gnadenſtuel iſt/ von dem/ in der Epiſtel an die Ebreer / dieſe Wort ſtehen: Laſſet uns hinzutretten / mit Freudigkeit / zu
Ebr. 4/16. dem Gnadenſtuel: auff daß wir Barmherzigkeit empfahen/und Gnade finden/auff die Zeit/wenn uns Hülffe noth ſein wird.

165. Daniel wurde / wegen der Beſtändigkeit in ſeiner uralten Religion, die GOtt Jhm / und ſeinen Vättern/hatte anbevohlen/für dem König Dario, als ein Verächter des ſcharfen edicts, hart verklagt: Der ſich zwar ſehr bemühete/ſeinen
Dan. 6/14. 15. lieben getreuen Stadthalter / Daniel/loß zu würcken: Allein ſein Grandes machtē eine ſolche Staats-Sach daraus / als wenn alle Königliche autoritet darüber würde mit Füßen getreten werden / wenn dieſer Jüdiſche exulant nicht würde/an Leib und Leben / beſtrafft werden. Alſo macht mans; wenn man unſchuldige Bekenner der Göttlichen Warheit wil aus dem mittel räumen.

166. Darius ließ ſich endlich/wider ſein beſſers wiſſen und Gewiſſen/dahin bewegen; daß er Danielem lieſſe in die Löwen Gruben werffen: jedoch verhoffte er / der groſſe Gott/ dem Er vertrauete/würde ihn aus dem Rachen der Löwen zuerretten wiſſen:

Weil

Weil Jhm nicht unwiſſend: Wie herrlich die drei Landsleute Daniels/ von GOtt/ aus dem glüen-den Ofen/ ſeien errettet worden.

167. Denn/ als Daniel zu den Löwen in den Graben geworffen wurde; ſprach der König Darius zu Jhm: Dein GOtt/ dem du ohn Unterlaß dieneſt/ und deßwegen du in dieſe Gefahr kömmeſt/ helffe dir; weil ich dir nicht mehr helffen kan. Und ſie brachten/ auf des Königs Bevelch/ einen groſſen und ſchweren Stein; den legten ſie für die Thür am Graben. Den verſiegelte der König mit ſeinem eigenen Ring/ und mit dem Ring ſeiner Gewaltigen: auff daß ſonſt niemand an Daniel Muthwillen übete. Und der König gieng traurig weg in ſeine Burgk/ und blieb deſſelben Abends ungeſſen/ und ließ kein Eſſen für ſich bringen; konnte auch dieſelbe Nacht nicht ſchlaffen: weil ihn ſein Gewiſſen erinnerte; daß Er/ mit ſeinem unbeſonnenen Bevelch/ Daniel in ſolches Elend geſtürzet hätte.

168. Des Morgens frühe aber/ da der Tag anbrach/ ſtund der König auf/ und gieng eilend zum Graben/ da die Löwen wahren: Auf daß er

ein Glück / daß Er zu einem anſehlichen Stand er⸗hoben / und zu wichtigen Sachen gebraucht wird: So iſt alſo bald Bruder Neidhart da / und ſagt zu andern ſeines geſchlüchters: Soll dieſer Menſch alſo / über uns / erhoben werden; und ſollen wir / die wir ihm / mit Weißheit / Verſtand und Erfah⸗rung / weit überlegen ſind / das nachſehen haben? So muß es nicht gehen! Wir müſſen ihm fürwarts gute Wort geben: Und hinterwarts ſehen / wie wir ihn ſtürzen; es geſchehe auch / wie es wolle.

147. Der fromme Daniel mochte ſolche ihre Mißgunſt wohl mercken: ließ ſich aber nichts irr ma⸗chen; ſondern fuhr / in ſeinem Beruff / nur deſto emſicher fort / rieff GOtt üm gnädiges Gedeien an / und bevohl den Außgang dem allerobersten / und mächtigſten Richter im Himmel.

## Denn währn der Neider noch ſo viel:
## So g'ſchicht doch / was Gott ha⸗ben wil.

148. Die mißgünſtige Hoffſchranzen dachten hin und her; wie ſie Danielem / den neuen Königli⸗chen Stadthalter / ſtürzen möchten: funden aber Dan. 6. 5. 4. nichts / und muſten ſelber bekennen: Wir werden

keine

keine Sache zu Daniel finden; ohn über ſeinem GOttesdienſt. Denn Er wahr treu; daß man keine Schuld / noch Ubelthat / an Ihm / finden mogte.

149. O das iſt einem ehrlichen Mann eine groſze Freude des Gewiſſens! wenn auch ſeine ärgſte Feinde geſtehen müſſen: er habe ſich allezeit alſo verhalten / daß man ihm nichts / denn alles guthes / nachſagen könne; und es ſei nichts / an ihm / zu tadeln / denn allein ſeine unaußgeſezte Gottesfurcht; durch welche er verleitet werde / daß er alles auf das allerrichtigſte / von ſeinen Leuten / erfordere und haben wolle. Gewiſſens-Freude.

150. O der löblichen Anklag! wenn man ſonſt nichts verſchuldet / als daß man nicht begehret / mit der ſchändlichen Weltrott / auf dem breiten Weg / durch die weite Pforte / in die glüende Hölle zu rennen; ſondern / auf dem ſchmalen Weg / durch die enge Pforten / zum Leben einzugehen. Eine löbliche Anklag. Matt. 7. 13. 14.

151. Weil denn die Mißgönner / an dem Daniel / nichts tadelhafftes / als ſeine Gottſeeligkeit / funden: überredeten ſie (vermuthlich / in Daniels Abweſenheit) den ſonſt-klugen König Darium: daß er ein Geboth außgehen lieſze: wer / in dreiſſig Dan. 6. 7. 8.

Tagen / etwas / irgend von einem GOtt / oder Menſchen/ohn allein von dem König/bitten würde / der ſollte in den Graben / zu den Löwen / geworffen werden.

152. **O des närriſchen / des Gottloſen / und des ſchädlichen Geboths.** O des närriſchen Geboths! konnte denn auch der König Darius ſeinen Unterthanen Regen/oder Sonnenſchein geben/ Geſundheit verleihen/ Kranckheiten benehmen/ oder das Leben verlängern? konnte er verwehren; daß/ in denſelbigen dreiſſig Tagen / keinem ein Zahn/ oder ein Finger / wehe thäte?

153. **O des Gottloſen Geboths!** dardurch dem Allmächtigen und unſterblichen GOtt die Ehre ſeiner Anruffung/ und ſeines Lobs/ benommen/ und einem ohnmächtigen und ſterblichen Menſchen gegeben wird. Denn es wahren / an dem Königlichen Hofe/ zweierlei Religionen: die wahre / und

Zweierlei Religionen.

falſche; oder die Jüdiſche / und die Heidiſche. Dieſer hieng der allergröſte Hauffen an: zu jener aber bekennete ſich Daniel / Sadrach / Meſach / Abednego / und ihre wenige Glaubensgenoßen. Solche guthe Leutlein ſolten ihre wahre Religion, dreißig Tage/ beiſeit ſezen/ und unde ßen der falſchen Religion, beipflichten. Was könte doch heilloſers erdacht werden?

154. O des

154. O des ſchädlichen verboths! denn dadurch verbunde ſich der König zu ſchrecklichen Mordthaten: Weil alle die jenigen / ſo nicht gehorchten/von den grimmigen Beſtien ſollten zerriſſen und gefreſſen werden: Da man doch wohl muthmaßen können; daß Daniel/ der allerverſtändigſte und nüzlichſte Mann in dem ganzen Königreich / und die andern Jüden/ſo ſich ſtill und ruhig hielten / und ihre Gebühr willig abſtatteten/ſolchem Geboth nicht würden nachleben können.

155. O des unverantwortlichen Religion-Zwangs! wie viel anders hat man / in der erſten Kirchen/gelehret! denn da ſchrieb Lactantius: Non eſt opus vi & injuria; quia Religio cogi non poteſt: verbis potiùs, quàm verberibus, res agenda eſt; ut ſit voluntas. Das iſt: Es iſt keiner Gewalt oder Unbilligkeit vonnöthen: Denn die Religion läſt ſich nicht zwingen: man muß da vielmehr mit Worten / als mit Schlägen / handeln; damit es ein freiwilliges Werck ſei ꝛc. welches Er weitläufftig außführet. Unverantwortlicher Religions-Zwang. Lib. V. Div. Inſtit. cap. 20.

156. Die beede löbliche Keiſe/Conſtantinus uñ Licinius, ſpareten keinen Fleiß/die Chriſtliche Religion außzubreiten: Gleichwohl aber hielten ſie es Lib. X. Hiſt. Eccl. c. 5.

für

für die höchſte Unbillichkeit / einigen Menſchen zu der Chriſtlichen Religion zu nöthigen / und zu zwingen: wie auß ihrem öffentlichen Edict erſcheinet; welches in den Kirchen-Hiſtorien außführlich iſt auffgezeichnet.

Der Donatiſten Grimm. Auguſtin. Epiſt. L.

157. Von den grimmigen Kezern / den Donatiſten / zwar berichtet Auguſtinus: daß ſie / mit den rechten Chriſten / überauß tyranniſch umgegangen / einen Biſchov auf dem Altar zu Boden geſchlagen / mit einem Dolch geſtochen / auff der Erden herüm geſchleppet: auch andern reinen Lehrern die Augen außgeſtochen / die Hände abgehauen / die Zungen außgeſchnittē / die Häuſer und Kirchen angezündet / die Bibeln ins Feuer geworffen / die unſchuldigen Leute deß Nachts beraubet und geplündert / und dergleichen Schandthaten mehr verübet haben: aber von den rechtglaubigen Chriſten / und dero hohen Obrigkeiten / wird man dergleichen nicht leſen.

158. Und wie kan man doch jemand zu einiger Religion zwingen? denn es muß ja des Menſchens Verſtand vorher überzeiget ſein; daß ſeine vorige Lehre falſch / und die neue / ſo er annehmen ſoll / wahr ſei. Wenn nun ſolches nicht geſchicht; und doch nichts deſto weniger ein Menſch genöthiget und gezwungen wird / ſich zu einer andern Religion zu bekennen: So unterſtehet man ſich einer tyran-

niſchen

ſchen Bothmäſſigkeit über den menſchlichen Verſtand / und über das Gewiſſen: welches ſich doch / wider beſſers wiſſen / nicht zwingen läſſet; und macht nichts / denn Heuchler / oder wohl gar Atheiſten.

159. Wir wollen ein Exempel ſezen. Ein rechter Chriſt macht einen ſolchen Schlus:

**Wer eines Weſens mit GOtt dem Vatter / und demſelbigen gleich iſt; der iſt ein wahrer GOtt. JEſus Chriſtus iſt eines Weſens mit GOtt dem Vatter / und iſt demſelbigen gleich. Derowegen iſt JEſus Chriſtus ein wahrer Gott.**

160. Wenn nun eine Arrianiſche Obrigkeit demſelbigen gebiethen wolte; Er ſolte die wahre Gottheit Chriſti verlaugnen: Wie könnte er doch ſolches thuen / wenn ihm ſolcher Schluß / mit durchtringenden Beweißthümern / welches (unmüglich) vorher nicht umgeſtoſſen würde? Bekennet Er ſich aber / entweder aus Furcht deß Verluſts ſeiner Güther / oder der bevorſtehenden Leibs- und Lebens-Straffe / dazu: ſo wird doch ſein Gewiſſen ihn allezeit heimlich anklagen / und ſagen: wie magſtu von einer Lehre abtretten / die du gewißlich weiſt / daß ſie wahr / und nicht zu widerlegen ſei? Wie wirſtu es einmahl / an dem jüngſten Gericht / verantworten können?

161. Sagt man: Gleichwohl ſagte jener Herr

Luc. 14/23. zu ſeinem Knecht: Gehe aus auf die Land-Straſſen/ und an die Zäune; und nötige ſie herein zu kommen: Welche Wort viel Römiſche Scribenten von dem Zwang zu der Lehre verſtehen. Allein es ſchreibt der fürnehme Jeſuit / Johannes Maldonatus, außtrücklich: Quod autem dicit: *compelle intrare*: non ſignificat, ad fidem cogendos eſſe homines: ſed adeò rogandos, ut quodammodo compelli videantur. Das iſt: daß Er aber ſagt: **nöthige ſie herein zu kommen**: damit wird nicht angezeigt; daß man die Leute zum Glauben zwingen / ſondern alſo bitten und anfriſchen ſoll / als wenn es das Anſehen hätte / ſie würden dazu getrieben / oder genöthiget.

162. Man berufft ſich auch wohl auf den Kirchen-Lehrer Auguſtinum. Es redet aber derſelbe allein von ſolchen Kezern / die zugleich unruhige empöriſche Frieden-Störer / wie die Donatiſten

Rogatiani. und Rogatianer / wahren. Sonſten aber iſt er ganz nicht der Meinung / und ſagt; es ſei beſſer / man habe öffentliche Kezer / als erdichtete / und nur zum euſſerlichen Schein alſo ſimulirte und

Auguſtin. epiſt. 48. geſtellte Catholiſche: Wie er denn auch ſchreibt: Nulli bono, in Eccleſia, unquam placuit, ſævire

vire in quenquam, licet hæreticum, uſque ad mortem. Das iſt: Es hat nie einigem frommen Mann / in der Kirchen / gefallen / wider jemand / ob er gleich ein Kezer wåhre / alſo zu wůthen / daß man ihn gar tôden wollte. Dieſes mögen ihnen die blutgierige Kezermeiſter wohl mercken.

163. Wie verhielte ſich Daniel / bei ſolchem Geboth? Er ließ ſich das menſchliche Geboth / von dem Göttlichen Geboth und wahren Gottesdienſt / nicht abhalten: ſondern nahm Seine Zuflucht allein zu GOtt / und ging hinauf in Sein Hauß. Er hatte aber an ſeinem Sommer-Hauß offene Fenſter / gegen Jeruſalem: und er kniete deß Tages dreimahl auf Seine Knie / bethete / lobete / und danckete Seinem GOtt: wie er denn vorhin zu thuen pflegte. Dan. 6 / 10 / 11.

164. Warům ſahe Er ſo eben gegen Jeruſalem? Weil König Salomo / bei Einweihung deß Tempels zu Jeruſalem / von GOtt gebethen hatte: daß / wenn ſein Volck / der Sünden wegen / von Jeruſalem ſollte vertrieben werden / ſie ihr Gebeth / auch in der fremdd / alſo verrichten mögten / daß ſie ihre Augen gen Jeruſalem wendeten; allwo / in dem Tempel / die lade deß Bundes / als ein Gnadenzeichen des Sohns 1. Reg. 8 / 44. Die vertriebene Juden ſahen / in dem Gebeth gen Jeruſalem

Gottes/ſtunde: damit zu lehren; daß wir/in all unſerm Gebeth / auf den HErrn JEſum ſehen ſollen; welcher der rechte einige Gnadenſtuel iſt/ von dem/ in der Epiſtel an die Ebreer / dieſe Wort ſtehen: Laſſet uns hinzutretten / mit Freudigkeit / zu
Ebr. 4/16. dem Gnadenſtuel: auff daß wir Barmherzigkeit empfahen/und Gnade finden/auff die Zeit/wenn uns Hülffe noth ſein wird.

165. Daniel wurde / wegen der Beſtändigkeit in ſeiner uralten Religion, die GOtt Ihm / und ſeinen Vättern/hatte anbevohlen/für dem König Dario, als ein Verächter des ſcharfen edicts, hart verklagt: Der ſich zwar ſehr bemühete/ſeinen
Dan. 6/14/15/ lieben getreuen Stadthalter / Daniel/loß zu würcken: Allein ſein Grandes machtē eine ſolche Staats-Sach daraus / als wenn alle Königliche autoritet darüber würde mit Füßen getreten werden / wenn dieſer Jüdiſche exulant nicht würde/an Leib und Leben / beſtrafft werden. Alſo macht mans; wenn man unſchuldige Bekenner der Göttlichen Warheit wil aus dem mittel räumen.

166. Darius ließ ſich endlich/wider ſein beſſers wiſſen und Gewiſſen/dahin bewegen; daß er Danielem lieſſe in die Löwen Gruben werffen: jedoch verhoffte er / der groſſe Gott/dem Er vertrauete/würde ihn aus dem Rachen der Löwen zuerretten wiſſen:

Weil

Weil Jhm nicht unwiſſend: Wie herrlich die drei Landsleute Daniels/von GOtt/aus dem glüenden Ofen/ ſeien errettet worden.

167. Denn/als Daniel zu den Löwen in den Graben geworffen wurde; ſprach der König Darius zu Jhm: Dein GOtt/ dem du ohn Unterlaß dieneſt/und deßwegen du in dieſe Gefahr kömmeſt/helffe dir; weil ich dir nicht mehr helffen kan. Und ſie brachten / auf des Königs Bevelch/ einen groſſen und ſchweren Stein; den legten ſie für die Thür am Graben. Den verſiegelte der König mit ſeinem eigenen Ring / und mit dem Ring ſeiner Gewaltigen: auff daß ſonſt niemand an Daniel Muthwillen übete. Und der König gieng traurig weg in ſeine Burgk / und blieb deſſelben Abends ungeſſen / und ließ kein Eſſen für ſich bringen; konnte auch dieſelbe Nacht nicht ſchlaffen: weil ihn ſein Gewiſſen erinnerte; daß Er/ mit ſeinem unbeſonnenen Bevelch/Daniel in ſolches Elend geſtürzet hätte.

168. Des Morgens frühe aber / da der Tag anbrach/ ſtund der König auf / und gieng eilend zum Graben / da die Löwen wahren: Auf daß er

Danielem/ ſo er / wie er verhoffete / noch bei Leben währe/ eilend könnte herauß ziehen laſſen. Und als er zum Graben kahm; rieff er Daniel / zu Bezeugung ſeines ſonderbaren Mitleidens/ mit kläglicher Stimme. Und der König ſprach zu Daniel: Daniel! du Knecht des lebendigen Gottes/ welcher von den toden und ſtummen Gözen der Heiden weit unterſchieden/ und auch nicht allein für ſich ewiglich lebet/ ſondern auch allen lebendigen Creaturen das Leben mittheilet! hat dich auch dein Gott/ dem du ohn Unterlaß dieneſt / mögen und wollen von den Löwen erlöſen? wie ich nicht zweifele / daß es geſchehen ſei. Daniel aber redete mit dem König: Herr König! GOtt verleihe dir langes Leben. Mein GOtt / dem ich diene / hat ſeinen Engel geſandt: der den Löwen den Rachen zugehalten hat/ daß ſie mir / in der vergangenen düſtern Nacht/ kein Leid gethan haben. Denn / für Ihm / bin ich unſchuldig erfunden: So habe ich auch wider dich/ Herr König! nichts gethan. Denn wenn ich GOtt / nach ſeinen Göttlichen Gebothen / gehorſame: So wird kein vernünftiges und gerechtes Menſchen Geboth mich deßwegen anklagen / oder verdammen können.

169. Da hieße der König die Männer / ſo Daniel

niel verklagt / und / als Daniel / unter den Löwen / unverlezt blieben / geſagt hatten: die Löwen währen vorher mit allem Fleiß ſo angefüllet geweſen / daß ſie nichts mehr hätten freſſen können / herbringen / und zu den Löwen / nach dem ſie zuvor überflüſſig wahren geſpeiſet worden / in den Graben werffen / ſamt ihren Kindern und Weibern. Und ehe ſie auf den Boden der Gruben hinabkahmen; ergriffen ſie die Löwen / und zumalmeten auch ihre Gebeine. Dan. 6/25. Ioſeph. Lib. X. c. 12.

170. Das mag heiſſen: GOtt iſt ein rechter Richter / und ein GOtt / der täglich dräuet: wil man ſich nicht bekehren; ſo hat Er ſein Schwert gewezet / und ſeinen Bogen geſpannet / und ziehlet / und hat drauf gelegt tödliche Geſchoß; ſeine Pfeile hat er zugerichtet zum Verderben. Sihe! der hat böſes im Sinn: mit Unglück gehet er ſchwanger; er wird aber einen Feil geberen. Er hat eine Gruben gegraben / und außgeführet: und iſt in die Gruben gefallen / die er gemacht hat. Sein Unglück wird auf ſeinen Kopf kommen / und ſein Frevel auf ſeinen Scheitel fallen. Und: Hoffe auf den HErrn: habe deine Luſt an dem Herrn: der wird dir geben / was dein Herz wünſchet. Pſal. 7/12/13/14. Pſal. 37/3/4/5/6/12/13/14/15.

Be-

Bevehl dem Herrn deine Wege / und hoffe auf Ihn: Er wirds wohl machen: und wird deine Gerechtigkeit herfür bringen / wie das Licht ; und dein Recht / wie den Mittag. Sei ſtille dem Herrn/ und warthe auff Ihn ꝛc. Der Gottloſe dräuet dem Gerechten/ und beiſſet ſeine Zähne zuſammen über ihn; aber der HErr lachet ſein: denn er ſiehet/ daß ſein Tag kömmt. Die Gottloſen ziehen das Schwert auß / und ſpannen ihren Bogen; daß ſie fällen den Elenden und Armen / und ſchlachten die Frommen: aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen ; und ihr Bogen wird zubrechen.

Eſther 7/ 9. 171. Alſo wurde der Juden Feind/ **Haman**/ an den Baum/ der funfzig Ellen hoch wahr/ gehencket/ an welchen er vermeinete den frommen Mardochai hencken zulaſſen. Und bei dem Kirchen-Hiſtorien-Schreiber Euſebio finden wir: daß etlich mahl die Löwen die jenige Chriſten / ſo ihnen fürgeworffen worden/ nicht anfallen wollen; aber andere / ſo ſie angehezet / gar bald zerriſſen haben.

Euſeb. Lib. 7. cap. 8.

172. Nach ſolcher ſtattlichen Errettung Daniels / und Göttlicher Rach über ſeine ungerechte Ankläger / ließ der König Darius, in ſeiner ſchwa-

chen

chen Erkäntnis des wahren GOttes / nunmehr herrlich geſtärcket / allen Völckern / Leuten und Zungen / ſchreiben: GOtt gebe euch viel Friede. Das iſt mein Bevelch; daß man / in der ganzen Herrſchafft meines Königreichs / den GOtt Danielis fürchten und ſcheuen ſoll. Denn Er iſt der lebendige GOtt / der ewiglich bleibet / und Sein Königreich iſt unvergänglich / und Seine Herrſchafft hat kein Ende. Er iſt ein Erlöſer und Nothhelffer / und Er thuet Zeichen und Wunder / beede im Himmel / und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen erlöſet Dan. 6/25.

173. Da ſiehet man / daß es wahr ſei / was der Heilige Auguſtinus ſagt: Gott iſt ſo ein guter GOtt / daß Er nichts böſes geſchehen ließe; wenn er nicht etwas gutes darauß zu machen wüſte. Denn Er iſt ein verborgener GOtt. Sein Rath iſt wunderbarlich / und führets herrlich hinaus. Er thuet groſſe Dinge / die nicht zuforſchen ſind / und Wunder / die nicht zuzählen ſind. Er macht zu nicht die Anſchläge der liſtigen: daß es ihre Hand nicht außführen kan.

Gott weiß das böſe ins guthe zuverwandeln.
Eſ. 54/15.
Eſ. 28/29.
Job. 5/11/12.

kan. Er fähet die Weiſen / in ihrer Liſtigkeit / und ſtürzet der verkehrten Rath.

Dan. 6/ 28. 174. Und Daniel ward gewaltig in dem Königreich Darii, und auch in dem Königreich Cores, oder Cyri, des Königs der Perſen. Bei beeden ſolchen Königen wahr er in groſſen Ehren: welches dem Volck GOttes / ſo noch in dem Babyloniſchen Land gefangen wahr / zu einem ſonderbahren Troſt gereichete / und zu ihrer Erledigung nicht wenig Vorſchub thäte.

Cap. 8, 3, 4. Cap. 9, 4, 24. 175. Weiter hat Daniel noch etliche Geſichte von Veränderungen der Königreichen / und ſonderlich / auf ſein gethanes eiveriges Gebeth / eine anſehliche Ankündigung der Ankunft des lang-verhofften Erlöſers / des Herrn Meſſiæ, gehabt. Denn es ſagte ein Engel zu ihm: Es ſind beſtimmt über dein Volck / und über deine heilige Stadt / über die Jüden / und über Jeruſalem / ſiebenzig Wochen / nicht gemeine / ſondern Engeliſche Jahr-Wochen / derer jede ſieben Jahr in ſich begreifft / und alſo vierhundert und neunzig Jahr machen / und ihren Anfang nehmen von dem andern Jahr der Regirung des Perſiſchen Königs / Darij Longimani; da der Bevelch ausging / daß die zerſtörte Stadt / Jeruſalem / widerum ſollte gebauet

Engliſche Jahr-Wochen. Luther. in præfat. ſuper Daniel. & Tom. IV. Jenenſi Dan. 9, 29

gebauet werden / und Zorobabel den Tempel bauen hieße: So wird dem übertretten / durch Christi Leiden / gewehret / und die Sünde zugeſigelt / und zugethan / und die Miſſethat / durch Christi blutiges Opfer / verſöhnet / und / durch die groſſe Gnugthuung Christi / die ewige Gerechtigkeit gebracht / und die Geſichte und Weiſſagung zugeſigelt / und / weil ſie vollkömmlich erfüllet / aufgehoben / und der allerheiligſte Sohn GOttes / mit dem innerlichen Freuden-Oel / und unendlichen Gaben des heiligen Geiſtes / geſalbet werden.

Eſr. 4/24. 5/1/2. Hagg. 1/1. 2/1. Zach. 1/1.

Ebr. 9/11. Pſal. 45/8. Ap. Geſ. 10/38.

176. So wiſſe nun / und mercke; Wie lang noch dahin ſein werde: Von der Zeit an / da außgehet der Bevelch; daß Jeruſalem ſoll wider gebauet werden / biß auf Christum / den Fürſten aller Fürſten / ſind ſieben Wochen / und zwei und ſechzig Wochen: So werden die Gaſſen und Mauren der Stadt Jeruſalem wider gebauet werden: wiewohl in kümmerlicher Zeit:

Ap. Geſ 2/36.

177. **Der Engel theilet die ſiebenzig Wochen in drei Theil.** In den erſten ſieben Wochen / das iſt / vom andern Jahr Darii Longimani an / biß in das neun und vierzigſte Jahr / ſollen die Gaſſen und Mauren der Stadt Jeruſalem wider ge-

Neh. 1/3. bauet werden: aber mit groſſen verhinderungen/ und ſchwerer Sorg / Mühe und Arbeit. Denn wie viel Eintrag ihnen / bei ihrem angefangenen Bau / geſchehen / und wie die Heiden ſich unterfangen / ſolchen zuverwehren / und die Jüden / als Eſr. 4/4/ 6/7. Aufrührer / verhaßt zumachen; kan man / aus dem Büchlein Eſræ / ſehen.

178. Und nach den zwei und ſechszig Wochen wird Chriſtus außgerottet werden / und / nach ſeiner Feinde falſcher Hoffnung / nichts mehr ſein: wiewohl ſie / mit ſeiner Außrottung / vergeblich ümgehen werdē. Dieſe zwei und ſechszig / und jene ſieben Jahr-Wochen / machen zuſammen vierhundert und drei undachzig Jahr: bleibet alſo noch übrig eine/ neinlich die lezte woche: das iſt / von den ſiebenzig Engel Wochen / oder / von den vier hundert und neunzig Jahren / noch ſieben Jahre. Denn der Engel ſagt deutlich: daß Chriſtus nicht mitten in der lezten Wochen / ſondern nach zwei und ſechszig Wochen / oder / in dem erſten Jahr / und / in dem Anfang der lezten Wochen / ſolle hingerichtet werden.

179. Und ein Kriegsvolck des Fürſten / oder Römiſchen Keiſers / Veſpaſiani, wird / unter ſeinem Sohn Tito, als Oberſten Feldherrn / kommen / und die Stadt / Jeruſalem / und das Heiligthum / den Tempel / verſtören: daß ein Ende nehmen wird / wie durch eine überſchwemmende Flut:

und

und biß zum Ende des Streits in der Kirchen GOttes / welche nie ohne Streit ſein kan / und alſo biß an den jüngſten Tag / wirds wüſt bleiben; und werden die Jüden weiter weder Königreich / noch Tempel haben.

180. Er aber / der Meſſias, wird vielen den Bund ſtärcken / eine Engliſche Wochen / oder ſieben Jahr lang. Denn in den ſieben Jahren / nach Chriſti Himmelfahrt / iſt die Lehre des Evangelii / und des neuen Bundes / weit und breit erſchollen: und mitten in der Wochen / oder / nach Verflieſung dreier Jahren / wird das Opffer und Speißopffer aufhören. Weil / faſt über drei Jahre nach der Auferſtehung Chriſti / das Apoſtoliſche Concilium gehalten / und das Ceremonial- und Gerichtliche Geſez Moſis öffentlich iſt aufgehoben / und Jüden und Heiden davon ſind loß geſprochen worden. Ap. Geſ. 15/2.

181. Erſcheinet alſo: daß die ſiebenzig Jahr-Wochen / oder vierhundert und neunzig Jahre / ſich mit dem ſiebenden Jahr / nach Chriſti Aufferſtehung / enden. Dann da haben die Apoſtel den halsſtarrigen Jüden gleichſam eine gute Nacht gegeben / und geſagt: Euch muſte zu erſt das Wort GOttes geſagt werden. Nun ihr es aber von euch ſtoſſet / und achtet euch ſelbſt nicht Ap. Geſ. 13/46.

werth des ewigen Lebens: Sihe! ſo wenden wir uns zu den Heiden.

182. Und bei den Flügeln der in eine Schlacht-Ordnung geſtellten Regimenter werden ſtehen Greuel der Verwüſtung / oder greuliche und grimmiglich-verwüſtende Soldaten. Und iſt beſchloſſen; daß der Zorn Gottes / bis ans Ende der Welt / über die Verwüſtung / und über das verheerte Jüdiſche Land / trieffen wird. Denn ſie ſollen

1. Theſſ. 2/ 16. nicht mehr / wie vorher / nach der Babyloniſchen Gefängnis geſchehen / wahr / in ihr Vatterland kommen / und daſſelbe / als rechte Bürger / beſizen: ſondern / bis an den jüngſten Tag / ſollen ſie darauß außgeſchloſſen verbleiben.

183. Hat alſo GOtt den Garauß / mit ſeinem eigenthümlichen Volck gemacht: damit / **erſtlich** / die unbußfertige Verächter ſeines heiligen Worts / an ihnen / **eine immerwährende Warnung** / **und durchtringende Straff-Predigt** / hätten.

Warum die Jüden gänzlich verſtoſſen worden? Rom. 11/ 22. Darum ſchaue die **Güthe** und den **Ernſt** Gottes. Den **Ernſt** an denen / die gefallen ſind: Die **Güthe** aber an dir ſo fern du an der Güthe bleibeſt: ſonſt wirſtu auch abgehauen werden. **Zum andern** / damit er beweiſete; daß die Verheiſſungen von dem Herrn / Meſſia, nicht von leiblichen und zeitlichen / ſondern von Geiſtlichen und ewi-

ewigen Güthern / ſollten verſtanden werden. **Zum dritten** / damit die ganze Welt überzeuget würde; daß die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt / nicht in den Moſaiſchen Opfern / und dergleichen Ceremonien / ſondern in dem Glauben an den HErrn JEſum Chriſtum / beſtehe. **Zum vierten** / damit ihnen der Fürzug / deſſen ſie ſich / hochmüthiger Weiſe / übernahmen / und alle andere Völcker / neben ſich / ſpöttlich verachteten / entzogen und benommen würde. Denn wenn ihr Tempel / und ihre Policei / noch florireten / und ſtünden: würden ſie gewißlich / in der Kirchen Gottes das **Oberhaupt** / und der **Pabſt** / ſein wollen: wie ſie denn noch immerdar / in ihrer euſſerſten Betrangnus und Verachtung / ſich allen Völckern vermäſſentlich fürziehē.

184. **Endlich** / wurde dem Propheten Daniel / von einem Engel / noch angezeiget die **Offenbahrung des Wider-Chriſts** / ſeiner Gewalt / Händel und Wohnung: es wurde ihm auch verkündiget die **Beſchaffenheit der lezten Zeit**: in welcher viel / über die verborgene Wort des Engels / kommen / und groſſen Verſtand finden würden. In dem Ebreiſchen heiſt es eigentlich: Und du / Daniel! **Verbirge** dieſe Wort / und verſiegle dieſes Buch / biß zur Zeit des Endes. Es werden viel hin und her lauffen / und die Wiſſenſchafft

Dan. 11 / 36 / 37 / 40 / 43.

Dan. 12 / 1 / 2 / 3.

ſchafft wird vermehret werden. In der teutſchen Dolmetſchung der heutigen verblendeten Jüden / heiſts alſo: Da werden ſich ihr viel verwaglen/ und wird ſich gröſſen der Verſtand.

Die Jüden ſollen / nach ihrer Rabbinen Lehr / ſich um die Zeit-Rechnung nicht bekümmern.

185. Die blinde Jüden / und derer noch blindere Leiter / nehmen dieſe Wort alſo auf; als wenn ihnen verbothen ſei / die Zeit-Rechnungen genau in acht zu nehmen. Wie denn / der unter ihnen / hochberühmte Rabbi, Moſes Ben Majmon, ſchreibet: Welche den Zeit-Rechnungen obliegen / die ſollen des Todes ſein: damit ſie / nemlich / in ſteter Unwiſſenheit des erſchienenen Herrn Meſſiæ bleiben müſſen.

Vid. Lampereur in Danielem, p. 259, 260.

186. Es geben uns aber ſolche lezte Wort zuvernehmen: daß / in den allerlezten Zeiten / die Menſchen ſich keine Reiſen / keine Mühe / Arbeit / Beſchwerung und Koſten / werden dauren laſſen; aller Dinge / ſie ſeien gleich guth oder böſe / Wiſſenſchafft zuerlangen. Welches / wie überflüſſig es geſchehe / die unlaugbare Erfahrung bezeuget. Und zwar / welches hochzubetrauren / geſchicht ſolches gemeiniglich nicht ſo wohl wegen der Göttlichen Ehr und Lehr; als wegen Vergröſſerung des ungöttlichen Hauß-GOttes / welcher Herr Mammon heißt: den etwan ein ander / ſo ihm dienet / beſſer

Vide Conradum Graſerum in præfat. ſup. cap. IX Danielis.

Der Hauß-Gott Mammon.

wird

wird zu beſchreiben wiſſen; als ich / der ich ihm nie habe dienen wollen. Jch bilde mir ihn aber garſtig gnug ein: dieweil er weder ſeinem Leibe / noch ſeiner Seele / noch auch jemand anders / etwas guthes gönnet. Fahre hin / **Herr Mammon!** allhier findeſtu kein Quartir: klopffe bei andern / und ſonderlich bei den Korn-Jüden an; welchen du recht angenehm ſein wirſt / aber ſie vieleicht endlich dahin bringen mögteſt: daß / nach Göttlich-gnädiger Aenderung der theuren Läufften / ſie ſich an die Balcken ihrer Getraid-Böden / zu einem ewigen Speckakel / hencken dörfften. Korn Juden.

187. Dieſer groſſe und fürtreffliche Hoffmann hat erlebet die gewaltigſten Könige der gröſten Monarchien: den groſſen / und von GOtt hoch-erhabenen / hernach aber tieff-gedemüthigſten König / Nebucadnezar; den frommen König / Evilmerodach; den Gottloſen König / Belſazer; den redlichen Herrn / Darium; und / den gutthätigen Regenten / Cyrum. Dannenher abzunehmen; daß er ſehr alt worden: weil er die ganze Zeit der Babyloniſchen Gefängnis gelebt. Daniels Alter. Dan. 2/37/38. 4/16. 2. Kön. 25/27. Dan. 5/1. Dan. 5/31. 6/1/9/1.

188. Sein ſonderbahres Lob iſt; daß der Sohn GOttes ſelber ſagt: wer ihn lieſet / ſolle drauf merken: weil er ein gewiſſer Zeug ſei / nicht allein der Daniels Lob. Matth. 24/15. Marc. 13/14.

Verwüſtung der Stadt Jeruſalem; ſondern auch des Endes der ganzen Welt.

Joſephus Lib. X. An. Iud. c. 14. Daniels Grab. 189. Es meldet Joſephus: der Prophet Daniel habe zu Ecbatana in Meden / ein ſehr köſtliches Hauß und Grab gebauet: welches ſo wundermeiſterlich ſchön und veſt gemacht worden; daß es allezeit hübſch geblieben / und etlich hundert Jahr hernach ſo zierlich geglänzet habe / als wenn es erſt währe auffgebauet worden. Und da alle andere Gebäu alt worden / und verfallen; habe dieſes Gebäu ſeine erſte Geſtalt allezeit behalten / und ſeien der Meder / Perſer und Parther Könige dahin begraben / und die Auffſicht und Verwahrung des Grabs allezeit einem Jüdiſchen Prieſter anbevohlen worden.

190. Nun! was dem lieben verlebten Daniel / Dan. 12 / 13. zu lezt von dem Engel / geſagt wurde: daß er ſollte hingehen / und in ſeinem ſanften Erden-Kämmerlein / ruhen / biß er / am Ende der Tage / oder an dem jüngſten Gericht / ſein beſcheidenes Theil / in dem Himmel / würde einnehmen; das wünſche ich Dan. 12/3. auch mir. Ach! ich begehre nicht wie des Himmels Glanz / oder wie die Sterne zu leuchten: ſon- Pſalm. 84/ 11. dern ich wil herzlich gern zu frieden ſein / wenn ich nur werde / in meines Gottes Himmeliſchem Hauſe / immer und ewiglich der Thür hüthen dörffen.

O JEſu!

O JEſu! der du ſo vielen dahin geholf-
fen / wo du Selber biſt; Ach! hielff auch
mir dahin! Amen! liebſter HErr JEſu!
Amen! Ameu!

# Die belohnte Gottes-Furcht.

1.

GOttesfurcht Verheiſſung hat
Dieſes/und auch jenes Lebens:
Und/ohn GOtt/iſt Rath und That
ganz verlohren und vergebens.
Daniel ein Vorbild iſt/
dem viel Glückes zugefallen:
weil er ſuchte GOtt/für allen.
Folge / wenn du wizig biſt.

2.

Täglich dreimahl ehrte GOtt/

mit Gebeth / die fromme Seele:
drům konnt keine Feindes Rott
ſchaden ihm / noch Löwen Höle.
Der gefangen / ward Regent
über die / ſo ihn gefangen.
Gott / daß er mit Wiz könnt prangen /
Seinen Geiſt ihm hat geſendt.

3.

Folge dieſem / wer du biſt /
der du ſucheſt Wiz und Ehre.
GOtt der Gaben Geber iſt:
dich zum rechten Brunnen kehre.
Ehre GOtt / ſo ehrt Er dich:
Fürchte GOtt / Er wird dich lieben:
Er kan laſſen nicht betrüben /
die / auf Jhn / verlaſſen ſich.

Merck:

# Merckwürdige Sprüche / auß dem Propheten Daniel.

1.

GOtt gab Daniel / daß ihm der Oberſte Kämmerer günſtig und gnädig ward. I/9.

2. Gelobet ſei der Nahme GOttes / von Ewigkeit zu Ewigkeit: Denn Sein iſt beede Weißheit und Stärcke. Er ändert Zeit und Stund: Er ſezet Könige ab / und ſezet Könige ein. Er gibt den Weiſen ihre Weißheit / und den Verſtändigen ihren Verſtand. Er offenbahret / was tieff und verborgen iſt: Er weiß / was im Finſternis ligt: denn bei Ihm iſt eitel Licht. II/21/22.

3. Gelobet ſei der GOtt / der Seinen Engel geſandt / und Seine Knechte errettet hat / die ihm vertrauet / und ihren Leib dargegeben haben: daß ſie keinen GOtt ehren / noch anbethen wollten / ohn allein ihren GOtt. III/28.

4. Ich preiſe und ehre den / ſo ewiglich lebet / deſſen Gewalt ewig iſt / und Sein Reich für und für währet. Gegen welchem alle /

ſo auf Erden wohnen / als nichts zurechnen ſind. IV / 31.

5 Du haſt dein Herz nicht gedemüthiget; ob du wohl ſolches weiſſeſt: Sondern haſt dich / wider den Herrn des Himmels erhoben: den GOtt / der deinen Odem / und alle deine Wege in ſeiner Hand hat / haſtu nicht geehret: darüm hat man dich zu leicht befunden. V / 22 / 27.

6. Dein GOtt / den du ohn Unterlaß dieneſt / der helffe dir. VI / 16.

7: Tauſentmal tauſent dienen dem HErrn / und zehen hundertmahl tauſent ſtehen für Ihm. VII / 10.

8. Das Ende hat ſeine beſtimmte Zeit. VIII / 19.

9. Wir müſſen uns ſchämen: dein aber / Herr unſer GOtt ! iſt die Barmherzigkeit und Vergebung. IX / 7 / 9

10. Fürchte dich nicht / du lieber Mann! Friede ſei mit dir; und ſei getroſt / ſei getroſt. X / 19.

11. Das

11. Das Volck/ ſo ihren GOtt erkennen/ werden ſich ermahnen / und aufrichten. Und die Verſtändigen im Volck werden viel anders lehren. Darüber werden ſie fallen durchs Schwert/ Feuer/ Gefängnis und Raub/ eine Zeitlang. Und wenn ſie ſo fallen: wird ihnen dennoch eine kleine Hülffe geſchehen. Aber viel werden ſich zu ihnen thuen betrüglich. Unnd der Verſtändigen werden etliche fallen; auf daß ſie bewährt / rein und lauter werden: biß daß ein Ende habe. Denn es iſt noch eine andere Zeit fürhanden. XI/ 33/34/35.

12. Viel/ ſo unter der Erden ſchlaffen ligen/ werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben; etliche zu ewiger Schmach. Die Lehrer aber werden leuchten / wie des Himmels-Glanz; und die / ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen / wie die Sonne / immer und ewiglich. XII/2/3.

Das

ABDIAS.

# Das zwanzigſte Capitel/

## Von
## dem Propheten
## Obadia.

I.

DAs Wort Obadias iſt ein Ebreiſches Wort/ und bedeutet/ in unſer teutſchen Mutter-Sprach/ einen Knecht / oder Diener. Solchen Nahmen haben unterſchiedliche Perſonen gehabt: als / ein Fürſt/ an dem Hofe des Königs Joſaphats; der/ neben andern/ general-viſitator der Kirchen/ im Königreich Juda/ wahr. Wie auch des gottloſen Königs Ahabs Hoffmeiſter / ein heimlicher Patron und Freund der Kirchen / und der Propheten des HErrn. Denn da die Gotts-vergeſſene tyranniſche Königin/ Iſebel/ viel Gottsförchtige Leute / ſonderlich aber die Propheten des HErrn/ theils ver-

Was Obadias heiſſe? 2. Chron. 17/7. Unterſchiedliche Obadiæ.

1. Kön. 18/3.

jagen/theils ermorden lieſſe; nahm er hundert Propheten/ verſteckte ſie in eine Höle/und verſorgete ſie mit nothdürfftigem Unterhalt.

2. Da Er auch erfuhr; daß der Prophet Elias widerum in Samarien kommen währe: entſazte er ſich darob hefftig/ und zeigte ihm mündlich an; daß ihn der König Ahab hin und her habe ſuchen laſſen/ ihme das Leben zunehmen. Worauf ihm aber der Prophet Elias bevohl/ dem König anzuzeigen; daß er da währe: welches Obadia erſtlich/ auß Furcht der bevorſtehenden Gefahr/ nicht thuen wollte: darnach aber/ als er von dem Propheten Elia wahr getröſtet/und beherzt gemacht worden/ es unerſchrocken verrichtet.

Wenn der Prophet Obadias gelebet: und wer er geweſen?

3. Fürnemlich aber hat ein Prophet/zur Zeit der Babyloniſchen Gefängnis/ gelebet/der Obadias geheiſſen/und/wie die Jüden dafür halten/ein Edomit/ oder Idumeer/ und alſo auß den Nachkommen Edoms/oder Eſaus/bürtig geweſen; ſich aber hernach/von ſeiner falſchen/zu der Jüdiſchen Religion begeben.

Edom und Jacob leibliche Brüder. 1. B. Moſ. 25/25. — 29/30 —27/27 28.

4. Es wahren zwar Eſau/oder Edom/und Jacob/ leibliche Brüder/und Söhne des Iſaacs und der Rebecken geweſen: aber Eſau/oder Edom/ wahr ſeinem Bruder Jacob/wegen des erlangten Segens für den Erſtgebohrnen/Spinne feind worden; alſo/ daß er ihm auch den Todt gedrohet hatte.

Sol-

Solche grimmige Feindſchafft Edoms / wider ſei- 1. B. Moſ. 32/28.
nen Bruder Jacob / (dem GOtt nachmals den Der Edomiten Haß
Nahmen Iſrael gegeben) wurde ferner auf die wider die
Nachkommen Edoms fortgepflanzet: daß die Edo- Iſraeliten.
miten ſich herzlich freueten / wenn es den Nachkom-
men Jacobs / oder den Iſraeliten / übel gieng; und
hergegen herzlich betrübt wurden / wenn es den
Iſraeliten wohl gieng.

5. Darüm ſagten die ins Elend verjagte / und von ihren böſen Nachbarn / den Edomiten / höniſch-verlachte Iſraeliten: HErr! gedencke der Kinder / und Nachkommen Edom / die da / am Tage der zornigen Heimſuchung und ängſtigen Verfolgung / ſo / über die Stadt Jeruſalem / ergehet / ſagen: Rein ab! Rein ab! biß auf ihren Boden. Ihr Babylonier höret nicht auf / die Stadt Jeruſalem / und alle Iſraeliten zu unterdrucken / biß ihr ſie gänzlich vertilget habt. Pſal. 137/ 7.

6. Als die Iſraeliten in das gelobte Land ziehen wollten: zogen ihnen die Edomiten / mit einem mächtigen Volck und ſtarcker Hand / entgegen / und verwegerten ihnen zuvergönnen / durch ihre Grenze zuziehen; daß die Iſraeliten weichen / und einen groſſen Umweg ſuchen muſten. 4. B. Moſ. 20/20.

7. Und als die Juden / von ihren Feinden / überzogen wurden; begaben ſich die Edomiten auch zu 2. Chron. 28/ 17.

 ihnen /

Hefftige Brüder-Feindſchaft

ihnen/ ſchlugen etliche Unterthanen in dem Königreich Juda/ und führeten ſie weg. Worauß man ſiehet: wie eine Feindſchafft/ ſo zwiſchen Bluts-Freunden / und ſonderlich zwiſchen Geſchwiſtern/ einmahl recht eingewurzelt / ſich hernach ſehr übel widerüm laſſe außrotten. Darüm man dem Anfang ſteuren / oder / ſo je ein Zwiſpalt entſtanden/ allen Fleiß anwenden ſoll : damit er bei Zeit beigeleget / und zu keinem langwührigen Proceſſ außſchlagen möge.

Gefahr der Rechtfertigungen.

8. Ach! was kan auß einem Gerichtlichem Proces/ für ein Unheil erwachſen? Gemeiniglich wird das Herz verbittert / die Andacht zum ſingen / bethen/ und Anhörung der Predigten/ gehindert / der Beutel geleeret/ und das Gewiſſen beſchweret. Ach! wie mißlig iſt der Außgang! wie bald kan der Advocat etwas verſehen? der Richter mit Unwarheit eingenommen/ oder mit Gaben verleitet/ und wider dich verhezet werden? denn es heiſt noch heut zu Tag ſo wohl / als zu des Königs Salomonis Zeiten:

Pred. Sal. 4, 1.

Ich wandte mich / und ſahe an alle / die unrecht leiden/ unter der Sonnen: und ſihe! da wahren Threnen derer/ ſo unrecht lidten/ und keinen Tröſter hatten: und/ die ihnen unrecht thätē/ wahren zu mächtig; daß ſie keinen Tröſter haben konnten.

9. Ich habe etliche Häuſer gekannt / die / wegen Sachen / ſo ſie anfänglich / mit gedultiger Ertra-

gung

gung einer wenigen Unbillichkeit / gar wohl hätten vereinigen können; aber / vieleicht auß vermeinter Ringerung ihrer reputation, ſich ins weite Rechtfertigungs-Feld begeben haben: alſo daß Kinds-Kinds-Kinder noch darüber zu fechten haben. O des Elends!

10. Zu ſolchen Leuten hätte der Apoſtel Paulus geſagt: Euch zur Schand / muß ich das ſagen. Iſt ſo gar kein Weiſer unter euch Chriſten / der ſo viel Verſtands hätte / daß er / unter euren ſtrittigen Sachen / könnte ein billiges Urtheil fällen? oder doch nicht einer / der da könnte richten zwiſchen Bruder und Bruder / oder zwiſchen Mit-Chriſten? Sondern ein Bruder und Mit-Chriſt mit dem andern hadert; dazu für den Unglaubigen / und bei denen / derer Gerechtigkeit und lebendigen Chriſtenthums ihr nicht verſichert ſeit. Es iſt ſchon ein Fehl unter euch; daß ihr mit einander ſo unverſöhnlich rechtet. Warum laſt ihr euch nicht viel lieber unrecht thuen? Warum laſt ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?

1. Cor. 6/5/7.

**Lern das Unrecht bald vertragen;**
**So darffſtu ſo viel nicht wagen.**
**Der hat einen groſſen Lohn /**
**Der fein kommt geſchwind davon.**

11. Weil denn die Edomiten von ihrem ſchändlichem Frolocken und Jubiliren über

der Jüden Unglück und langwüriges Gefängnis zu Babel nicht aufhöreten; und ihnen einbildeten/ es könnte ſie kein Unfall betreffen; weil ſie hohe und felſichte Veſtungen / und ſtarcke Bunds-Verwanden hätten: So ſendete GOtt den Propheten Obadiam / und lieſſe ihnen ſolche GOttloſigkeit aufs ſchärffſte verweiſen / und auch die bevorſtehende Belohnung ihrer Ungebühr androhen.

Obad. 1/3/ 7/8.

12. Ach! was ſind doch ſtarcke Veſtungen? wie lacht ihrer der HERR in der heiligen Himmels Veſte / wenn er ſpricht: Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen; weil du in der Felſen-Klüften wohneſt/ in deinen hohen Schlöſſern; und ſprichſt in deinem Herzen: wer wil mich zu Boden ſtoſſen? Wenn du gleich in die Höhe führeſt / wie ein Adler / und machteſt dein Neſt zwiſchen den Sternen: dennoch wil ich dich von dannen herunter ſtürzen. Wenn die Diebe / oder Verſtörer/ zu Nacht über dich kommen werden: wie ſolltu/ Edom! ſo zu nichte werden. Lutherus ſezet hinzu: Die Chaldeer ſind Diebe genant; weil ſie Edom unverſehens rauben ſollen: wiewohl ſie/ für Gott/ rechte Diebe ſind: weil ſie ja ſo böß ſind / als alle andere. Summa: Ein Dieb muß des andern Dieb ſein. Bis hieher Lutherus.

Vergebliche Hoffnung auff Veſtungen

13. Wie hoch-gefährlich ſind auch die Verbündnuſſen? Alhier ſagt GOtt: Alle deine eigene Bunds-genoſſen werden dich zum Land hinauß ſtoſſen: die Leute / auf die du deinen Troſt ſezeſt / werden dich betrügen / und überwältigen: die dein Brod eſſen / werden dich verrathen / ehe du es mercken wirſt. Darüm ſagte jener Fürſt: Bund iſt guth: aber genade GOtt dem / der Seiner Bunds-genoſſen bedarff.

Gefahr der Verbünd-noſſen.
Obad. 1/ 7.

14. Wie leichtlich können ſich auch die Verbündniſſe zerſchlagẽ? man ſchreibt; daß für Jahren etliche fürnehme Städte beſchloſſen / einen Bund miteinander aufzurichten / zu deſſen ſchrifftlichem Auffſaz keiner / ſo nicht ſechzig Jahr alt / ſollte gelaſſen werden. Es ſei aber ein fremder Geſander / noch jüngers Alters / unvermuthet hinein kommen / und / auff bewegliches und zorniges Befragen / geantwortet: Er wiſſe zwar ihr Verboth gar wohl; ſei aber nichts deſto weniger / wegen ſeiner Herrn Principalen Geſchefſte / hinein gegangen: weil er über hundert Jahr alt ſei. Wie ſo? fragten die Herrn Alten. Denn / antwortete er / eben dieſe Städte verbunden ſich miteinander auf vierzig Jahr: aber es hörete bald auf. Widerum verbunden ſie ſich auf dreiſſig Jahr: das hörete eben ſo bald auf. Nachmals verbunden ſie ſich auf funfzig Jahr: es währete

rete aber auch nicht lang. Derowegen habe ich vierzig/dreiſſig und funfzig Verbündnis-Jahr erlebet: ſollte ich denn nicht über hundert Jahr alt ſein? worüber die Herrn Seniores errötheten.

15. Neben der Straff-Predigt über die Edomiten/hielte der Prophet Obadias auch eine Troſt-Predigt an die gefangene Jüden: und weiſſagte ihnen von einem neuen Königreich/ das auf dem Berg Zion angehen würde. Denn von Zion wird das Geſez außgehen/und des HErrn Wort von Jeruſalem. Und das Reich Juda hat müſſen in ein ewiges Reich Chriſti verwandelt werden: in welchem durch die Apoſtel/(die der Prophet Obadias Heilande neñet) von eitel Heiligthum/Gerechtigkeit/Rettung und Seeligkeit/hat ſollen geprediget werden.

Obad 1/17. Die Troſt-Predigt Obadiæ Eſ. 2/3. Obad. 1/12/17.

16. Welches Todes Obadias geſtorben/ weiß man nicht. Allein es ſchreibet der alte lateiniſche Kirchen-Lehrer/ Hieronymus, daß/zwiſchen Sichem und Samarien/man/noch zu ſeiner Zeit/des Propheten Eliſæ/des Propheten Obadiæ/ und Johannis des Täuffers Grab/gezeiget habe.

Obadiæ Grab.

17. Etliche Jüdiſche Lehrer vermeinen; Obadias ſei eben der/ſo des Königs Ahabs Hoffmeiſter/und ſeine hinterbliebene Witwe eben das Weib geweſen/ſo dem Propheten Eliſæ die Beträngnis/ wegen ihrer ſtrengen Schuld-Herrn/geklaget. Epiphanius

ſezet

ſezet/in der Beſchreibung unſers Obadiæ: er ſei der dritte Hauptmann über fünfzig geweſen / den Ahaſias/der König Jſrael/zu dem Propheten Elia/ abgefertiget/und den Elias nicht/wie die vorigen zween/ſamt ſeinen Soldaten/mit Feuer vom Himmel verbrennen laſſen. Solche ungründliche Meinungen aber werden/von andern/nicht angenommen/denen es viel gläublicher fürkömt; daß er/zur Zeit des Propheten Jeremiæ/gelebet: auß deſſen 49. Capitel er auch viel ſeiner Wort entlehnet.

2. B. Kön. 4/1/3/4. 2. B. Kön. 1/23.

Jer. 49/7/16.

18. Der GOtt / der den störriſchen Edomiten ihren Hochmuth/wider ſein betrangtes Volck/geleget/und die Reihe der Straff auch an ſie hat kommen laſſen; der ſteure noch heut zu Tage den höhniſchen und tyranniſchen Feinden ſeiner Kirchen: und laſſe ſie erfahren/daß ſie vergängliche ohnmächtige/Menſchen ſeyn. Amen! in Chriſti JEſu Nahmen/Amen! Amen!

## Merckwürdige Sprüch auß dem Propheten Obadia.

WJe du gethan haſt; ſo ſoll dir wider geſchehen: und wie du verdienet haſt; ſo ſoll dirs wider auf deinen Kopf kommen. V. 15.

AGGAEUS.

# Das ein und zwanzigſte Capitel/ Von dem Propheten Haggai.

I.

Haggai heiſt/ in dem Ebreiſchen/ ſo viel/ als ein Feſt-Prediger: welches ſich/ auf dieſen Propheten/ gar wohl ſchicket: ſintemahl Er den Jüden von der wider-Auffbauung der Stadt Jeruſalem/ und des Tempels daſelbſt/ geprediget/ und ſie vertröſtet; daß ſie bald widerüm ihre ordentliche Feſtage/ in ihrem Vatterland/ halten würden. Was Haggai bedeute?

2. Heſychius ſchreibet: er ſei/ in währender Babyloniſchen Gefängnis/ auß dem Stamm Levi gebohren/ und/ wie Epiphanius berichtet/ von GOtt noch jung/ auß Babylon gen Jeruſalem geſchickt worden; die Jüden/ auferlangte Königliche Erlaubnis/ wenn er gelebet?

laubnis/zum Bau eiverig anzumahnen; daß ſie nicht/vielmehr auf ſtattliche Auferbauung ihrer eigenen Häuſer/als auf die ſchleunige Aufrichtung deß Tempels/wollten bedacht ſein.

3. Das Volck fing zwar an/den Tempel zubauen: aber weil allerlei Verhinderungen fürfielen/und ſie darüber immer viel leiden und außſtehen muſten; alſo/daß der Bau zwei und vierzig Jahr/von Cambyſe, Cyri Sohn/und andern/verhindert und aufgezogen wurde: hatten ſie wenig Luſt zum Tempel; baueten aber nichts deſto weniger ihnen ſelbſten luſtige Wohnungen/artige Zimmer/und ſchöne Gärten.

Haggai Straff-Predigt.

**4. Darüm ermunterte Gott dieſen Mann/ der ihnen ihr Unrecht unter die Augen ſtellen/und anzeigen muſte: wie ſehr Gott/über die Hindanſezung ſeiner heiligen Wohnung/zörne; und wie empfindlich Er ſie beſtraffen wolle.**

5. Und zwar erweckte Gott den Propheten/in dem andern Jahr deß Königs Darii Longimani, der auch mit dem Zunahmen iſt Nothus, oder Spurius: genennet worden: weil er von einem Kebsweib gebohren wahr.

Eſr.5/2.

6. Hierneben friſchete GOtt auch den Geiſt Serubabels/des Sohns Sealthiels/des Fürſtens Juda/an; und den Geiſt Jeſuæ/des Sohns

Joza-

Jozadah / des hohen Prieſters / und den Geiſt des ganzen übrigen Volcks: daß ſie kahmen / und arbeiteten an dem Hauſe des HErrn Zebaoth / ihres Gottes.

7. Als der Bau alſo mit geſammter Hand wahr angefangen: kahm der Königliche Land-Pfleger / und die Räthe / und fragten: wer ihnen zu bauen be- Eſr. 5/6/
ohlen habe? und forderten von ihnen die Nahmen 7/8.
der Oberſten / die da baueten. Als ſie ſich aber auf Gottes Bevelch beruffeten / und auf deß Königs Cyri ehedeſſen ergangenes Erlaubnis: wurde die Sach / durch eine Schrifft / an den König / gebracht / und ihnen / in deſſen fortzufahren / nicht verbothen.

8. Dannenher lieſſe Darius nachſuchen: und Eſr. 6.
wurde / zu Athmetha / im Schloß / das in Meden ligt / befunden: daß König Cyrus vor Zeiten bevohlen hätte / das Hauß GOttes zu Jeruſalem zubauen / mit dreien Wänden von Steinen / und einer Wand von Holz / ſechzig Ellen hoch / und ſechszig Ellen weit: dazu die Koſt von deß Königs Hauſe gegeben werden ſollte.

9. Bevohl demnach der König Darius: daß man ſie keines wegs hindern; ſondern / von deß Königs Einkommen / darzu geben ſollte / was ſie be- Eſr. 6/9/
dörfften; auch zum täglichen Opffer: damit ſie 10/11/12
Urſach

Urſach hätten / für des Königs / und Seiner Kinder Leben / zu bitten. Und wer dawider ſein würde: von deſſen Hauſe ſollte man einen Balcken nehmen / und aufrichten / ihn daran hencken / und ſein Hauß und Vermögen dem Gericht verfallen ſein laſſen.

10. Alſo ging der Bau widerüm fort: funden ſich aber doch / bei den Jüden ſelbſten / noch immerdar ſtraffbahre Säumniſſen. Darüm Haggai ungeſcheuet / zu ihnen / ſprach: Schauet / wie es euch gehet! Ihr ſäet viel / und bringet wenig ein: ihr eſſet; und werdet doch nicht ſatt: ihr trincket; und werdet doch nicht truncken: ihr kleidet euch; und könnt euch doch nicht erwärmen: und welcher Geld verdienet; der legts in einen löcherten Beutel. Es gehet bei euch alles den Krebsgang: und ihr könnt euch alles euers Vermögens ganz nicht freuen. So ſpricht der HErr Zebaoth: Schauet / wie es euch gehet! Gehet hin auf das Gebirg / und auf den Berg Libanon; und holet Holz / und bauet das Hauß: das ſoll mir angenehm ſein; und will meine Ehre erzeigen: ſpricht der HErr. Denn ihr warthet wohl auf viel; und ſihe! es wird wenig: und ob ihrs ſchon heimbringet; ſo zerſtäub ichs doch.

Hagg. 1 / 6 / 7 / 8.

11. So gehets / wo man mehr auf ſich / denn auf Gott ſiehet. Darüm ſezet Lutherus, in der Vorrede über dieſen Propheten: Der Prophet ſchilt das Volck: daß ſie / den Tempel und Gottesdienſt anzurichten / nicht geachtet; ſondern allein auf ihre Güther und Häuſer fleiſſig gegeizet hatten. Darüm ſie auch geplagt worden / mit theurer Zeit / und Schaden an Gewächſen / an Wein / an Korn / und allerlei Getraid: zum Exempel allen Gottloſen / die Gottes Wort und Dienſt nicht achten / und im̃er in ihren Sack geizen. Solchen allen gilt dieſer Text / da er ſagt: Ihr Sack ſoll löcherricht werden.

12. So findet man auch in allen Hiſtorien: wo man GOttes Diener nicht nähren wil / noch ſein Wort helffen erhalten; da läſt er ſie getroſt geizen / für ſich ſelbſt; und immer ſammlen: aber er macht doch zu lezt den Sack löcherricht / und bläſet drein; daß es zuſtäubet und zerrinnet: daß niemand weiß / wo es bleibet. Er will auch mit eſſen: oder ſie ſollen auch nichts zu eſſen finden.

13. Herr Doctor Selnecker ſchreibet alſo über die angezogene Wort unſers Propheten: Woher (ſpricht

(ſpricht der Prophet) kommt aller Unrath/ und Unſegen/ Theurung und Armuth? wie kommts/ daß die Kinder und Erben verderben? wie? daß das groſſe Guth nicht wil wudeln? wie? daß die Leute zuſehens abnehmen/ von Tag zu Tag; und werden je länger je ärmer? wie? daß ſo viel Banckerott gemacht wird? woher kommen alle Beſchwernüſſen? Schazung? und dergleichen Unheil? alles daher: daß niemand nach GOtt/ nach ſeinem Wort/ nach dem lieben Predig-Amt/ nach Kirchen und Schuelen/ fragen wil.

14. Willſtu nun GOttes Hauß nicht achten: ei! ſo ſoll aller Unſegen auf dein Schloß/ Hauß/ Kammer/ Boden/ Aecker/ Kaſten/ und ganzen Sahmen/ auch ſein und bleiben. Da wird nichts anders drauß.

15. Jedermann trachtet nach Reichthum/ und bettelt/ ſorget/ reiſt zu ſich/ was man nur kan; mit Recht und Unrecht: es ſei Geiſtlich oder Weltlich Gut/ Kloſter/ Schuel/ Kirch/ Pfarr/ Spittal/ und dergleichen. Wo bleibt aber die Beſtellung der Kirchen-Dienſt? wie werden die arme Pfarherrn verſorget? wie ſiehet man auf die

Schu-

Schulen? Ach GOtt! da iſt niemand daheim. Mancher reiſt zu ſich ein Geiſtlich Gut / davon man viel Pfarherrn beſtellen/und gelehrte Leute halten könnte; oder feine Schulen anrichten/ und tüchliche ingenia erziehen. Da will ihme niemand ein Gewiſſen davon wegen machen: ſo doch GOtt zum höchſten darauf zürnet/und ſolchen Diebſtahl und Mord nicht wil ungeſtrafft laſſen. Zwar/es iſt noch keinem wohl gangen / der ſich mit Geiſtlichen Gütern beſudelt hat. Und weil man ja GOtt mit ſeinem Wort wil außhüngern: ſo wil **GOtt einen Hunger laſſen kommen / nicht des Brods; ſondern des Worts**; daß Leib und Seel verſchmachten ſoll. Amoſ.8/11

16. Wenn izziger Zeit ſoll eine Kirche/Schuel/ oder Pfarr gebauet werden: lieber GOtt! wie iſt da eine Klag: Man hat kein Geld zubauen: man muß allererſt einſammlen / und von Hauß zu Hauß eine Schazung anlegen; daß Bürger und Bauren müſſen dazu geben. Ja! an manchem Ort kan man die gebauten Kirchen und Schulen ſchwerlich im Bau/in Dach und Fach/erhalten; will geſchweigen/wenn man den armen Kirchen-

und Schul-Dienern / in ſo ſchweren Zeiten / etwann eine kleine Zulage und Beſſerung thuen ſoll: da zürnet man: da klagt m an: da ſagt man: Ei! kan man die Pfaffen nicht erſättigen? Gehet uns doch ſo viel auf Kirchen und Schulen; daß wir ſchier nicht wiſſen / wo wirs nehmen ſollen: wir geben mehr auß / denn wir einzunehmen haben. Es werden uns die Pfaffen noch unſere Kammer / Loſung-Stuben / Rath-Häuſer / und Renterei freſſen. ꝛc.

17. Wenn man aber ſoll Trinck-Stuben bauen / Keller / Wein- und Bier-Häuſer / Schlöſſer / unnützen Pracht treiben / auf einmahl ſo viel verthuen / daß man davon dem HErrn Chriſto viel tauſent Röcke machen könnte; und wenn man ſoll Geiſtliche Güter zu ſich reiſſen / und dem Herrn Chriſto auch das Hembd außziehen; Ei! da iſt kein Bedencken: da iſt kein Klag: da hat man wohl Geld: und da darff niemand fragen / oder ſagen: Höret / ihr Geſellen! thuet Rechenſchafft! wo nehmt ihrs? wie gehet ihr mit den Geiſtlichen Gütern üm? daß euchs GOtt vergebe. Klaget ihr doch nichts / denn allein; wenn ihr dem HErrn

Chriſto

Chriſto ſollt etwas geben. Nichts iſt zu viel / denn was ihr Chriſto gebt. Solches dünckt euch alles zu viel ſein: ſo ihr ihme doch alles habt genommen / geraubet / geſtolen: und pralet / pranget / bauet und stolziret von dem / das nicht euer / ſondern Chriſti iſt. Und wenn ihr ihme einen fetten ſchönen Hengſt auß ſeinem Stall gezogen und entführet habt / und ſezet Ihm eine Lauß an die ſtat; ſo meinet ihr: er ſei genugſam bezahlet und befriediget; und müſſe mit euch ſtolzen Hellrieſen wohl zufrieden ſein. Aber ihr fehlet weit.

18. Denn wie ihr GOTT / GOttes Wort / Dienſt und Diener / achtet: alſo will GOtt widerüm euer / und euers Sahmens achten. Euer gröſtes Einkommen / Nuz und Reichthum ſoll nur auß Wucher und Beſchwerniß herkommen. Mit GOTT und mit Ehren ſollet ihr wenig / oder wohl gar nichts / haben. Und wenn ihr euren Zuſtand bedencket; ſo ſoll euer eigen Gewiſſen euch überzeugen / und ſagen: daß all euer Einkommen / Pracht / Ehr / Herrligkeit / Reichthum / ſtehe

auf Wucher/Rencken/Vervorteilen/Beſchwerniſſen. Darüm ſoll auch der Segen Gottes dermaſſen ſein; daß euer Arbeit ſoll unfruchtbar ſein: euch ſoll nichts gedeien; eure Händel ſollen von Tag zu Tag abnehmen; eure Kinder ſollen zärtlich ſein / und drüber zu Bettlern werden; eure Beutel und Kaſten ſollen löcherichtſein / und all euer Vorrath ſoll verſchwinden. Ihr ſollt alles ſchuldig ſein / und euch / auß euren Schulden/ nicht wircken können: und/wenn ihr ſterbet / ſollen eure Häuſer und Güter nicht den Erben; ſondern/ Schuld halben / fremden zutheil werden. Mühe und Arbeit ſoll auf eurem Hals liegen; und ſollet in euren Sünden ſterben und verderben: wo ihr euch nicht bekehret; und Gottes Hauß / Dienſt / und Diener euch nicht beſſer laſſet angelegen ſein/ denn ihr thut.

19. GOtt gebe / und mein heiliger Wunſch: daß dieſe Predigt des Propheten Haggai / an groſſer Herrn Höfen / und in Handel-Städten/ fleiſſig getrieben / gehört und angenommen werde. Wohlan! wer folgen will / der hat hohe Zeit. Es iſt eben lang geharret. Bis hieher Hr. Doctor

Selnecker / damahliger Superintendens zu Leip-zig/in ſeinen kurzen Summarien und Außlegungen über die Propheten: welche Er dem hochlöbl. Fürſten und Herrn / Herrn **Joachim Friderichen** / Poſtulirtem Adminiſtratorn des Primats und Erz-Stiffts/Magdeburg/Marggraven zu Brandenburg ꝛc. im Jahr Chriſti 1579. hat zugeſchrieben.

20 Wir Kirchen-Diener alhier können unſerer hochgeehrten ſorgfältigen Obrigkeit / mit ſchuldigem Danck/nachſagen: daß ſie uns die gewidmete Beſoldungen / auch mitten in den aller beſchwerlichſten und gefährlichſten Kriegs-Läufften / allezeit auf den beſtimmten termin, richtig habe außzahlen laſſen. So haben auch etliche fürnehme Regenten unlängſt / auß eigener Bewegnis / ohne Begierde einiges Nachruhms ( wie ſie denn deßwegen weder Wapen/noch Nahmen/anzuſezen begehren) eine anſehnliche Summa Gelds zuſammen geleget / und meinen Händen anvertrauet: auf daß davon ein hoher / koſtbahrer / künſtlicher / und überauß ſchöner Altar/in die Kirchen zu St. Sebald/ mögte erbauet werden: welcher denn auch eheſt/ſo Gott wil/zu Seiner Vollkommenheit wird gebracht/ und aufgerichtet werden. GOtt ſei/und verbleibe deſſen ein reicher Vergelter.

21. Die Wort unſers Haggai: Welcher Geld

Geld in einem löcherten Beutel. Hagg. 1/6.

verdienet/der legts in einen löcherten Beutel: haben ſehr viel auf ſich/und ſollen manchem Anlaß geben/ ſein Gewiſſen zufragen; wie er ſein Geld verdiene:

22. Verdienet er es in dem Wehrſtand/mit ungerechten Rathſchlüſſen/mit unbillichen Urtheilen / mit Forthelffung allerlei Gotts-vergeſſener leichtfertiger Leut / und Unterdruckung der Unſchuldigen: ſo legt er es in einen löcherten Beutel.

23. Verdienet er es / in dem Lehrſtand / mit ſaumſeeliger Verrichtung ſeines Amts ; es ſei in Kirchen/in hohen und nidern Schuelen: mit Liebkoſen gegen unbußfertige Zuhörer / mit vortheilhafftigem Mißbrauch des Beichtſtuels / mit geldſüchtiger Verkauffung der Heiligen Sacramenten/ und dergleichen Simonei-Stücken mehr : ſo legt er es in einen löcherten Beutel.

24. Verdienet er es / in dem Nehrſtand / mit unrechtem Gewicht oder Maaß / mit Verfälſchung Wein/Bier/Brod/oder anderer Wahren/ mit unfleiſſiger Verrichtung der angedingten Arbeit / mit Schindung des armen Nechſten / in unnöthiger lieb-vergeſſener Steigerung des Getraids/ daran man/vierfachen Gewinn zuſuchen/ ihm kein Gewiſſen macht: ſo legt er es in einen löcherten Beutel.

25. Darum wer begierig iſt / Geld zuſammlen: der mag wohl zuſehen; daß er es alſo ſammle/damit

er

er ihme nicht zugleich dabei den Göttlichen Fluch ſammele. Denn wie kan doch ein Geizhals ſich einiges Göttlichen Segens ( wen aber GOtt nicht ſegnet / der bleibet wohl ungeſegnet ) getröſten? da er ein Gözen-Diener iſt / und ſeinen Mammon / oder Reichthum / viel höher / als den höchſten Gott / achtet. Denn ſonſt würde er ja die Geboth GOttes ſo ſchändlich nicht hindan ſezen. Epheſ. 5. 5.

26. Ach! was hilffts doch endlich: wenn man alles / per fas & nefas, mit Recht und Unrecht / zuſammen krazet? Allhier ſtehet: es werde in einen löcherten Beutel gelegt. Wirds in einen löcherten Beutel gelegt: ſo fällt es durch. Freilich wohl fällt es durch; und findets alsdenn ein ander / an den der vorige Beſizer nie gedacht hätte. Denn dem Sünder gibt GOtt Unglück ; daß er ſammele und häuffe; und doch dem gegeben werde / der GOtt gefällt: ſagt Salomon in ſeinem Prediger. Ein ſolcher macht ihm viel vergeblicher Mühe: er ſamlet; und weiß nicht / wer es krigen werde.

Ungerechter Reichthum wird andern zu guth geſamlet.

Pred. Salom. 2/ 26. Pſ. 39/ 7.

27. Ich habe / vor vielen Jahren / auf der berühmten Univerſität Leipzig ( da mancher armer Tropff Unterſchleiff bekommen / und zu Ehren und Güthern gelanget iſt ) einen armen Studenten gekennet / der ſich / bei ſeinem ſclaviſchen Zuſtand / üm nichts / denn üm ſein Studieren / bekümmerte; und / als er / von ſeinen guthen Freunden / gefragt wurde:

Lob der Univerſitet Leipzig.

wo er doch endlich hinauß wollte? mit lachendem Mund antwortete: da laß ich meinen GOtt fürſorgen: wer weiß / wo ein armſeeliger Mammons-Knecht ſizet / und das Geld bewacht / davon mir einmahl ein Partickel werden ſoll? Was geſchach? Er kahm nicht lang hernach in einen anſehnlichen Stand / und zu einem ehrlichem Außkommen; und tröſtete offt / mit ſeinem Exempel / ſeines gleichens arme Studenten: daß ſie nur Gott vertrauen / und ihres Studierens fleiſſig abwarten ſollten: das Geld / deſſen ſie mögten benöthiget ſein / werde ſchon / auf Bevehl deß Oberſten himmliſchen Hauß-Vatters / von ſeinen untern Haußhaltern / wie wohl gemeiniglich wider ihren Willen / zuſammen gezählet / das ſie überkommen ſollten.

Haggai Troſt-Predigt. 28. Neben der Straff-Predigt / hielte der Prophet Haggai auch eine Troſt-Predigt: nicht allein von dem Segen GOttes / der über die willfährige Kirchen-Freunde kommen würde; ſondern auch von der groſſen Ehre / die dem andern Tempel / an dem ſie baueten / nicht zwar wegen deß äuſſerlichen Gebäues / ſondern wegen der perſönlichen ſichtbarlichen Gegenwart deß Herrn Meſſiæ, widerfahren ſollte. Denn er ſagte: So ſpricht der Herr Zebaoth: Es iſt noch üm ein kleines / und eine

Hagg. 1 / 13 / 14 / 15.

Hagg. 2 / 7 / 8.

kurze

kurze Zeit / dahin : daß Ich Himmel und Erde / das Meer und trocken / bewegen werde. Denn Haggai hat dieſes etwan vier hundert / und wenig mehr Jahre / für der Zukunfft des HErrn Meſſiæ, gepredigt : welche Zeit gegen die vorher verfloſſene vierthalb tauſend Jahr / da der Meſſias / in dem Paradis / erſtlich verſprochen worden / und ſonderlich gegen die Ewigkeit / gering zuachten iſt. Ja alle Heiden wil Ich bewegen.

29. Denn / vor der Geburt des Herrn Meſſiæ / iſt gleichſam die ganze Welt / durch die vielfältige grauſame Krige / beweget und unruhig gemacht worden : biß endlich / unter dem Käiſer Auguſto / unter welchem der Herr Chriſtus gebohren / ein allgemeiner Fried erfolget. Da denn abermahl / bei der Geburt des Herrn Meſſiæ / der Himmel ſich beweget : weil die Menge der Himmliſchen Heerſchaaren vom Himmel herunter gefahren. Auch ſind die Erde / das Meer / und alle Heiden / beweget worden : weil jedermann / über Waſſer und Land / reiſete ; daß er ſich / auf vorhergehenden Bevelch des Keiſers Auguſti / ſchäzen lieſſe. Da ſoll denn kommen aller Heiden Troſt. Und Ich wil diß Hauß voll Herrlichkeit machen : Weil mein Sohn / Chriſtus Jeſus / der Welt Heiland / der HErr der Herrlichkeit / denſelbigen / mit ſeiner Lehr und Wunderwercken / wird herrlich machen : ſpricht der HErr Zebaoth.

Luc. 2 / 13.

1. Cor. 2 / 8.

30. Wer dieſen Propheten/ zumahl was Seine Straff-Predigt anbelangt / leſen will; der muß das Büchlein Eſræ und Nehemiæ dabei leſen: in welchem er befinden wird; was den Juden für ſelzame Hinderungen ihres fürgenommenen Tempel-Baues ſeien eingeſtreuet worden.

31. Epiphanius berichtet von unſerm Propheten Haggai: daß er der erſte geweſen; ſo / in dem neuerbauten Tempel zu Jeruſalem / Halleluja geſungen: ſei im ruhigen Alter / zu Jeruſalem / geſtorben/ und ehrlich / zu andern Propheten / begraben worden.

Haggai Todt.

32. Seine Wort werden / in der Epiſtel an die Ebreer / angezogen / wenn der Apoſtel ſagt: Der HErr ſpricht: Noch einmal wil Ich bewegen / nicht allein die Erde; ſondern auch den Himmel.

Ebr. 12/20.

**Der HErr JEſus wolle bald das allerlezte mahl Himmel und Erden bewegen: und uns von allen trübſeeligen Bewegungen erlöſen/ und zu ſich / in die unbewegliche ſeelige Ewigkeit / einnehmen: da wir ihm ſingen wollen ein unaufhörliches Halleluja! Amen!**

Merck-

# Merckwürdige Sprüche auß dem Propheten Haggai.

1.

DArům / daß mein Hauß ſo wůſt ſtehet / und ein jeglicher eilet auf ſein Hauß; darům hat der Himmel über euch den Thau verhalten / und das Erdreich ſein Gewächs: und ich habe die Dürre geruffen / beede über Land und Berge / über Korn / Moſt / Oele / und über alles / was auß der Erden kömmt; auch über Leut und Vieh / und über alle Arbeit der Hände. I / 10 / 11.

2. Mein iſt beede Silber und Gold: ſpricht der HErr Zebaoth. II / 9.

SACHARIAS.

# Das zweiund zwanzigſte Capitel/

## Von dem Propheten Zacharia.

1.

DAs Wort Zacharias bedeutet / in der Ebreiſchen Grundſprach/einen Gedencker / oder einen/ der ſich eines Dings fleiſſig erinnert: Wie Er ſich denn der groſſen Wolthaten Gottes / die Er / in Erlöſung Seines Volcks/ erwieſen / nicht allein für ſich erinnert; ſondern auch alle Juden/und andere Völcker/anmahnet; daß ſie dergleichen thuen ſollen.

Was Zacharias heiſſe?

2. In dem andern Buch der Chronick/ wird eines andern Zachariæ gedacht / mit dieſen Worten: Der Geiſt GOttes zog an Zacharia / den Sohn Jojada / des Prieſters: der trat oben über das

2. Chron. 24/20/21. Ein ander Zacharias iſt getödet worden.

Volck / und ſprach zu ihnen: So ſpricht GOtt! warům übertretet ihr die Geboth des HErrn? das euch nicht gelingen wird. Denn ihr habt den HErrn verlaſſen: So wird er euch wider verlaſſen. Aber ſie machten einen Bund wider ihn; und ſteinigten ihn / nach dem Geboth des Königes / im Hofe / da der Brand-Opffers-Altar ſtunde / am Hauſe des HErrn.

3. Denn daß der Brand-Opffers-Altar nicht innerhalb des Orts / welcher eigentlich der Tempel genennet wurde / geſtanden / iſt in Heiliger Schrifft
2. Chron. 8/12. klar; in welcher wir leſen: Salomon opferte dem HErrn Brandopffer / auff dem Altar des HErrn / den er gebauet hatte / für der Halle. Und: Der HErr führete mich in den innern
Ezech. 8/16 Hoff am Hauſe des HErrn / für der Thür am Tempel des HErrn / zwiſchen der Halle und dem Altar.

Matth. 23/35. 4. Dieſes Zachariæ gedencket auch der HErr Chriſtus / in dem Neuen Teſtament / und ſagt: Uber euch Schrifftgelehrten und Phariſeer / kömmt alle das gerechte Blut / das vergoſſen iſt auf Erden; von dem Blut an des gerechten

**Abels / biß aufs Blut Zacharias / Barachiæ Sohn: welchen ihr getödet habt / zwiſchen dem Tempel und Altar.**

5. Warüm nennet ihn aber der HErr Chriſtus einen Sohn Barachiæ: da Er doch ein Sohn Jojadæ wahr? Haben denn die Evangeliſten und Apoſtel bißweilen ein wenig geirret? wie Socinus, der neue Photinianer / ſchreibt. Oder / hat ſie bisweilen ihr Gedechtnis betrogen: wie Eraſmus Roterodamus vermeinet. Ach! das ſei fern. Sondern es hat Zachariæ Vatter / wie viel andere / in Heiliger Schrifft / mehr / zween Nahmen gehabt / und Jojada Barachias geheiſſen: daß alſo **Zacharias Jojadæ Sohn / und Zacharias Barachiæ Sohn** / eine Perſon geweſen.

Die Evangeliſten und Apoſtel haben / in ihren Schrifften / nicht geirret.
Socin. de autor. ſcript. p. 104.

6. Ob nun gleich dieſer Zacharias der lezte Prophet nicht geweſen / den die mörderiſche Juden-Rott ümgebracht; ſondern / nach ihm / noch mehr von ihnen ſind umgebracht worden: So hat doch der HErr Chriſtus Seiner ſonderlich gedencken wollen; weil er der lezte unter den jenigen ermordeten Propheten iſt / derer die Heilige Schrifft beſondere Meldung thut: und weil er auch / mit ſo beweglichen Worten / Gott die Rache bevohlen / und geruffen: **Der HErr wirds ſehen und ſuchen!** Wie es denn der HErr ſcharf genug geſehen / und auch

Vide Glaſſ. Phil. S. par. I. p. 189. & ſeqq.
Harm. Calixt. p. 39 ſq.

ſtreng genug geſucht hat; maſſen / in dem Tugendſchaz / und Laſterplaz / bei Beſchreibung des Königs Joas/iſt erwieſen worden.

Sozom. Lib. IX. cap. 16. 16. Niceph. Lib. XIV. cap. 8.

7. So melden auch Sozomenus und Nicephorus: daß/ 8. Tag nach der Ermordung Zachariæ, des Königs Joas liebſter Sohn plözlich geſtorben ſei: den der Vatter / Joas / zu Bezeugung ſeiner groſſen Reu über den Todt des unſchuldigen Zachariæ, in deſſelben Grab/ und zwar unten zu ſeinen Füſſen/ habe legen laſſen: und ſei des Zachariæ Cörper/ nach etlich hundert Jahren/ noch ganz unverſehret gefunden worden.

Zachariæ Vatter.

8. Unſer Prophet Zacharias hat gehabt zum Vatter den Berechiam / und zum Groß-Vatter den Iddo. Und iſt der **Ebreer ihre beſtändige Meinung**; daß / wenn der Eltern und Vor-Eltern Nahmen mit beigeſezt werden; ſolches keine gemeine / ſondern fürnehme Leute geweſen ſeien.

9. Etliche ſtehen in den Gedancken: daß der Herꝛ Chriſtus/ an vorangezogenem Ort Matthæi, dieſen Zachariam verſtehe: weil der Chaldeiſche Dolmetſcher / bei den Worten der Klaglieder Jeremiæ: Sollen denn Propheten und Prieſter / in dem Heiligthum des HErrn / ſo erwürget werden?

Thren. 2, 20.

ſeze: Zacharias, filius (i. e. nepos) Iddo, Sacerdos magnus & Propheta fidelis, interfectus fuit

in tem-

in templo, die propitiationum: das iſt / Zacharias / ein Sohn (alſo nennen die Ebreer auch die Enenckelein / oder Kinds-Kinder) Iddo / ein fürnehmer Prieſter und treuer Prophet / iſt in dem Tempel / an dem Verſöhn-Feſt / ümgebracht worden.

10. Allein dieſe Meinung kan nicht beſtehen: weil der Prophet Zacharias lang / nach Verheerung des Tempels und der Stadt Jeruſalem / gelebet / und / nach Verflieſſung der ſibenzig-jährigen Gefängnis / der Wideraufbauung des Tempels und der Stadt Jeruſalem beigewohnet; wie auß ſeinem ganzen Buch erhellet.

11. Solches Buch begreifft in ſich **drei Haupt-Stücke**. Erſtlich / eine **Vermahnung** / an das Volck / und an die Fürſten; daß ſie den Tempel aufbauen ſollten: welches / mit etlichen geſichten / beſtetiget worden: von dem erſten / biß zum ſiebenden Cap. Zum andern / eine reformation und **Abſtellung** etlicher Sazungen; ſo dazumahl wahren eingeſchlichen: von dem ſiebenden / biß zum neunten Capitel. Zum dritten / etliche Troſt-Predigten wider die Feinde / und von der Kirchen des Neuen Teſtaments / und von dem Reich Chriſti: von dem neunten Capitel / biß zum Ende. Inhalt des Propheten Zachariæ.

12. Und hat dieſer Prophet långſamer nicht /

Wenn Zacharias geprediget? denn zween Monath / nach angefangener Predigt des Propheten Haggai / ſchon zimlich betagt (wie Epiphanius ſchreibet) ſein Lehr-Amt angetretten. Hievon ſchreibet Lutherus alſo: Dem Propheten Haggai wurde Zacharias zum Geſellen gegeben: aufdaß / durch zweier Zeugen Mund / GOttes Wort deſto gewiſſer geglaubet würde. Denn das Volck wahr faſt in Zweifel gefallen: ob der Tempel ſollte widerüm gebauet werden?

Præfat. in Hagg.

13. In dem erſten Capitel wurde dem Propheten ein ſehr tröſtliches Geſicht gezeiget. Denn er ſchreibt Selber: Ich ſahe bei der Nacht: und ſihe! ein Mann / der Sohn Gottes in Menſchlicher Geſtalt / ſaß auf einem rothen Pferd; die Feinde ſeines Volcks / wie ein Feuer / zuverzehren: und er hielte unter den wohlriechenden Bäumen der Myrten / in der tieffen Aue: und hinter ihm wahren rothe / braune und weiſſe Pferde: nemlich die heiligen Engel / welche dem Sohn Gottes / zu blutigen / wie auch gelinden und frölichen Dienſten / bereit ſind.

Zach. 1/7/8/9/10/11/12. Tröſtliches Geſicht Zachariæ.

14. Und ich ſprach: Mein HErr! wer ſind dieſe? Und der Engel / der Sohn GOttes auf dem rothen Pferd / der mit mir redete / ſprach zu Mir: Ich wil dir zeigen / wer dieſe ſind. Und der Mann / der

der Sohn GOttes / der unter den Myrten / auf dem rothen Pferd / hielt / antwortete und ſprach: dieſe ſinds / die der HErr / der Allmächtige GOtt / durch mich / Seinen eingebornen Sohn / außgeſand hat / das Land zu durchziehen / und zu ſehen; wer doch die jenige ſeien / welche dem Jüdiſchen Volck / in Wideraufbauung des Tempels zu Jeruſalem / ſo ſehr zu wider ſein.

15. Sie aber / die Engeliſche Reuter auf den rothen / braunen und weiſſen Pferden / antworteten dem Engel des HErrn / ihrem General und Feld-Oberſten / dem Sohn GOttes / der unter den Myrten hielte / und ſprachen: wir ſind durch das Land gezogen: und ſihe! alle Länder ſizen ſtill / und leben in guter Ruhe: die Chaldeer aber allein wollen nicht aufhören / die arme Juden zu beläſtigen / und zuplagen. Da antwortete der Engel des Herrn / und ſprach / als ein treuer Fürbitter zu Gott / Seinem Himmliſchen Vatter: HErr Zebaoth! 1. Joh. 2/1
wie lang willtu dich denn nicht erbarmen über Jeruſalem / und über die Städte Juda? über welche du zornig biſt geweſen / dieſe ſiebenzig Jahre.

16. Und der HErr antwortete dem unerſchaffenen Engel / dem Sohn GOttes / der mit Jer. 25/11 21.
mir redete / freundliche Wort / und tröſtliche

Wort. Und der unerſchaffene Engel/der mit mir
redete / ſprach zu mir : Predige dem betrübten
Volck/ und verkündige ihnen die gnädige Antwort
meines Himmliſchen Vatters / und ſprich : So
ſpricht der HErr Zebaoth: Ich habe billich/in
meinem gerechten Zorn / ſehr geeivert über mein
abtrünniges Volck zu Jeruſalem / und zu Zion.
Aber ich bin auch ſehr zornig über die ſtolzen Hei-
den zu Babel. Denn ich wahr nur ein wenig zor-
nig / und züchtigte ſie nur deßwegen/ daß ſie ſich beſ-
ſern; nicht aber daß ſie ganz und gar verderbt/ und
vertilget werden ſollten.

17. Darüm ſo ſpricht der HErr: Ich wil
mich wider zu Jeruſalem kehren / mit Barmher-
zigkeit! und mein Gottes-Hauß ſoll / wider alles
wüthen und toben der Feinde / darinnen widerüm
gebauet werden: ſpricht der Herr Zebaoth. Dazu
ſoll die Zimerſchnur in Jeruſalem/zu ſeiner neuen
Aufbauung / von den Werckmeiſtern gezogen wer-
den. Und predige weiter tröſtlich/ und ſprich: So
ſpricht der Herr Zebaoth: Es ſoll meinen Städten/
im Lande Juda / wider wohl gehen: und der Herr
wird Zion wider tröſten / und wird Jeruſalem
wider/ zu Seiner Gnaden-Wohnung / erwehlen.

18. Denn

18. Denn GOtt weiß zu zörnen; und weiß auch Pſ. 103/9.
wider aufzuhören. Er wil nicht immer hadern / GOttes Gnaden-Wechſel.
noch ewiglich Zorn halten. Er kan töden; und kan Deut. 32/39.
auch lebendig machen. Er kan ſchlagen; und kan Eſ. 57/15/16.
auch heilen: und ſagt Selber: Ich wohne bei denen/
ſo zuſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind: auf
daß ich erquicke den Geiſt der Gedemüthigten /
und das Herz der zuſchlagenen. Ich wil nicht im-
merdar hadern / und nicht ewiglich zörnen: Son-
dern es ſoll von Meinem Angeſicht ein Gnaden-
Geiſt wehen / und Ich wil Ihnen einen erquicken-
den Odem / und einen frölichen Muth machen.

19. Ich bin zwar dem Hauß Juda / wie ein Hoſ. 5/15/16.
junger Löwe: Ich / Ich zureiſſe ſie / und gehe eine 6/1.
weile davon: Ich führe ſie weg in verderbliche Ge-
fängniſſe; und niemand kan ſie / auß meiner Hand /
retten: biß ſie ihre Schuld erkennen / und / mit in-
brünſtigem Gebeth / mein Angeſicht ſuchen.
Wenns ihnen übel gehet; ſo werden ſie mich früe /
unſäumig / und mit groſſem Fleiß / ſuchen / und ſa-
gen: kommt! wir wollen wider zum Herrn. Denn
Er hat uns / üm unſer Sünde willen / zuriſſen; Er
wird uns auch heilen: Er hat uns geſchlagen; Er

wird uns auch verbinden. Solche Leute laſſe ich in ihrer glaubigen Hoffnung / nicht betrogen werden.

20. Das Creuz ſoll uns nicht von Gott hinweg/ ſondern vielmehr zu Ihm/ treiben. Denn es iſts ja niemand anders / als GOtt ſelbſt/ von dem unſer Creuz herrühret: weßwegen der Prophet Amoß ſagt: Iſt auch ein Unglück in der Stadt / das der HErr nicht thuet: was aber GOtt thuet/ das iſt wohl gethan: welcher nicht unſer Verderben ſucht; ſondern nur begehret / daß wir nicht / ſamt der Welt/ ſollen verdammet werden. Und es muß zu lezt / mit allem unſerm Creuz/ ein glückliches und gewünſchtes Ende nehmen: weil Er ſich/ mit ewiger Gnad/ unſer erbarmet.

Nuz des Creuzes

Amos. 3/6.

1. Cor. 11, 32.

Eſ. 54/6/8.

21. GOtt hat gleichſam zwo Hände. Drückt Er uns gleich mit der einen Hand nider; ſo richtet Er uns doch mit der andern widerüm auf. Die eine iſt ſchwer und ſchmerzhafft; welche Job wohl empfunden/ da er ſchrie: Erbarmet euch mein erbarmet euch mein/ ihr meine Freunde! denn die Hand GOttes hat Mich gerühret. Und David / da er zu GOtt ſagte: Deine Hand wahr Tag und Nacht ſchwer auf mir: daß mein Saft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird.

Zwo Hände Gottes. Job. 19/21.

Pſal. 32/6.

Die

Die andere iſt leicht und heilſam; üm welche David bath: HErr! ſende deine Hand von der Höhe/ und erlöſe mich/ und errette mich von den groſſen Waſſern und Verfolgungs-Fluten/ von der Hand/ Gewalt und Macht der fremden Kinder/ und abgöttiſchen Leute/ die von der wahren Kirchen ſind abgeſondert. Was jene Hand drückt; das erquickt dieſe wider. Pſ. 144/ 7.

22. Der Prophet Zacharias fähret fort: Ich hub meine Augen auff/ und ermunterte meinen Sinn und Verſtand; und ſahe: und ſihe! da wahren vier Hörner/ mächtige Feinde/ welche/ von den vier Enden der Welt/ den Juden zuwider wahren. Und ich ſprach zu dem Engel/ dem Sohn Gottes/ der mit mir redete: wer ſind dieſe? Er aber ſprach zu mir: Es ſind die Hörner/ die gewaltige Königreiche/ die Juda/ ſamt dem Iſrael und Jeruſalem/ zuſtreuet haben. Zach. 1/ 18. Noch ein tröſtliches Geſicht Zachariæ.

23. Und Er zeigte mir vier Schmiede/ andere von GOtt/ auß den vier Enden der Welt/ erweckte mächtige Völcker/ welche die Feinde ſeines Volcks bändigen ſollten. Da ſprach ich: was wollen die machen? Er ſprach: die Hörner/ und ſtarcke Feinde meines Volcks/ die Juda ſo zuſtreuet haben/ daß niemand ſein Haupt hat frölich aufheben mögen/

dieſelbe Hörner/ſage ich/ abzuſchrecken / ſind dieſe kommen; daß ſie die Hörner der feindſeeligen Heiden abſtoſſen / und derer ihre Gewalt dämpffen / welche das Horn haben/ über das Land Juda; gehoben / und ihre Macht / wider die Jüden und ihr Vatterland / angewendet / daſſelbige zu zerſtreuen. Aber es ſoll ihrem grimmigen Fürhaben bald gesteuret werden: daß ſie den Tempel-Bau ferner nicht verwehren ſollen.

Veränderungen der weltlichen Regimenten/ und deroſelben Urſachen. Hagg. 2/ 22/23.

24. Wer ſiehet hier nicht: daß die **groſſe Veränderungen der weltlichen Regimenten nicht ohngefähr / ſondern von Göttlicher Majeſtet / Rath und Fürſehung / herkommen.** Denn ſo ſagt GOtt Selber : Ich / Ich wil die Stüle der Königreiche ümkehren / und die mächtigen Königreiche der Heiden vertilgen ; und wil beede Wagen/mit ihren Reutern/ümkehren: daß beede Roß und Mann herunter fallen ſollen ; ein jeglicher durch des andern Schwert.

Sprüchw. Sal. 28/2.

25. Und ſolches geſchicht üm des Landes / ſo wohl der Unterthanen / als der Regenten / Sünde willen: wenn ein jeder lebet / wie er nur ſelber wil ; und die Obrigkeit nicht allein / wegen allerlei vortheilhaftiger Urſachen/ dazu ſtill ſchweiget: ſondern es auch ſo grob mit macht / als andere; und dazu noch/mit Hindanſezung ehrlicher Leute/ leichtfertige Bu-

1. Tim. 4/2.

ge Buben / die ihre Gewiſſen voll Brandmahlen haben/empor hebt / und damit andern loſen Welt-Kindern eine guthe Hoffnung macht / daß ihnen ihre Schand-Thaten / ſo ſie verüben/an ihrer künfftigen Beförderung/keine Hindernis bringen werdē.

26. Wie groß aber ſich manche gewaltſame Schnarcher düncken ; ſo iſt doch der Himmeliſche Könignoch viel gröſſer:und hat ſeine Schmide/ die ſolchen Tyrannen / wie groben Bachanten / die Hörner abſtoſſen:und läſt Gott offtmals eine ſolche Depoſition fürgehen; daß die wüthende Köpffe gar mit drauf gehen. Der Tyrannen Depoſition.

27. So iſt auch dieſes ein ſonderbahres Stück der wunderbahren Regierung und Fürſehung des Allmächtigen GOttes: daß Er offtmahls die Feinde ſeiner Kirchen einander ſelber läſt in die Haare fallen/und die Schwerter wider einander außziehen/und ſtreiten; damit indeſſen ſein gepreſtes Häufflein Lufft bekomme. Alſo fielen die Philiſter dem König Saul ins Land: damit der verfolgte David indeſſen entkommen mögte. Alſo müſſen oft die Türcken und Perſianer einander bekrigen:damit die Chriſten indeſſen/von den Türcken/ unbekriget bleiben. Wie iſt es bißweilen daher gegangen: wenn die reformation und Verfolgung der Evangeliſchen Warheit aufs allerhefftigſte iſt fürgenommen worden. Sonderbahres Stück der wunderbaren Regirung Gottes. 1. Sam. 23/28.

28. Biß hieher hat der Prophet Zacharias **drei Geſichte** gehabt: **Das erſte**/von dem Mann
Zach. 1/8. auf dem rothen Pferd: **Das andere** / von den
Zach. 1/19. 1/20. vier Hörnern: **Das dritte**: von den vier Schmi-
Zach. 2/1/2. den. Hierauf hatte Er **das vierte Geſicht**/ von
Viertes Geſicht. dem Mann/mit der Mäßſchnur in ſeiner Hand/ den Plaz des neuen Jeruſalems/welches ein Für-bild der Kirchen neues Teſtaments ſein ſollte / ab-zumäſſen : worinnen Gott wohnen/und ümher
Zach. 2/5. eine feurige Mauer ſein wollte.

Zach. 3/1/2. 29. **Das fünffte Geſicht** hatte Er / von dem
Fünfftes Geſicht. hohen Prieſter Joſua : für welchem ſtunde ein Engel des HErrn / und zu ſeiner Rechten der Satan; daß er ihm widerſtünde. Denn wo man mit der Ehre Gottes bemühet iſt: da bleibt der Sa-
2. Cor. 6/14. tan/mit ſeinen Hinderungen/nicht auſſen. Jedoch iſt Seine Gewalt nicht unermäßlich; ſondern ge-
Job. 1/12. mäſſen: und er darf weiter nicht gehen/als ihm er-
Ep. Jud. v. 9. laubet wird von GOtt; der den Erz-Engel Michael außſendet/welcher ihm muß abwehren.

Sechſtes Geſicht. 30. **Das ſechſte Geſicht** hatte Er / von
Zach 4/2/3/14. einem güldenen Leuchter / und zween Oelbäu-men dabei: anzuzeigen: daß die zwei Oel-Kinder/
Oel-Kinder. **Joſua und Serubabel** / unter welchen jener zum Hohen Prieſter des HErrn / dieſer zum

Für-

Fürſten des Volcks / mit dem heiligen Oel geſal-
bet worden / nicht durch menſchliche Macht / ſon-
dern durch die Krafft des Herrn / den Tempel-
Bau vollführen würden. Es ſoll nicht durch Heer / Zach. 4/6.
oder Krafft ; ſondern durch meinen Geiſt ge-
ſchehen: ſpricht der HErr Zebaoth.

31. Dieſen Troſt ſollen alle betrübte Herzen Troſt.
wohl behalten: daß / wenn ſie ſich in fremde unnöthi-
ge Händel nicht mengen / ſondern in ihrem Beruff
bleiben / ſie nicht ſorgen ſollen ; wo ihnen Hülff oder
Krafft werde herkommen : ſondern ſchlechter Ding
dieſe Wort behalten / die GOtt allhier ſagt : Es
ſoll / durch meinen Geiſt / geſchehen. Das iſt : Ich
wil es alles ſelbſt außrichten ; und ſoll euch
niemand / wie groß er auch ſei / ſchaden können.
**Denn wem GOtt wohl wil / dem ſchadet
niemandes Ubel wollen.**

32. Ach der Geiſt Gottes muß es einig und
allein thuen / was durch uns elende Menſchen
ſoll guthes / verrichtet werden. Vor hundert und
wenig mehr Jahren / lebete ein **frommer Pfarr-
herr** / der oft mit Threnen klagete / daß / wenn er Geiſtliche anfechtung eines frommen Pfar-Herrns.
GOtt loben / anruffen / predigen / und die heilige
Sacramenten außtheilen ſollte / ihn ein rechter
Eckel und Unluſt ankähme; daß er lieber Gott ſchän-
den und läſtern / als ihm dienen wollte. Ich habe /

ſagte er / zwar ein Abſcheu dafür / und erſchrecke von ganzem Herzen: jedoch weil es nun in die dreiſſig Jahre währet; ſo beſorge ich mich / Gott werde mich einmahl urplözlich wegnehmen / und ewiglich ſtraffen.

33. Der guthe Mann ſchriebe deßwegen an Lutherum, und begehrte Troſt von ihm; denn Lutherus antwortete: Es komme her von dem Höllischen Erzbübiſchen Läſter-Geiſt; und ſei bei ihm / dem Pfarherrn / paſſio, non actio, das iſt / ein Leiden / und keine würckliche Sünde. Denn es geſchehe gänzlich über und wider ſeinen Wil en. Darům / gleich wie er andere Kranckheiten des Leibes / und Beſchwerlichkeiten des Gemüts / leiden müſte: Alſo ſollte er auch dieſes innerliche leiden / mit Gedult / vertragen / ſich deſſen tröſten / daß der Satan nicht Gottloſe Welt-Kinder / ſondern außerwählte Gottes Kinder alſo plage; und bedencken / daß GOtt ſelber / uns oft unvermerckt / durch ſeinen Geiſt / in uns verrichte / was zur Seeligkeit vonnöthen iſt. Bei ſolchem Troſt iſt der angefochtene Mann / biß an ſein ſeeliges Ende / verblieben.

34. Dergleichen Exempel / iſt mir an einer

Chriſtlichen Matron/fürkommen/ welche mir ſchmerzlich erzehlet; daß / ſonderlich wenn ſie Gott/mit Anhörung der Predigten/mit leſen/mit ſingen/mit bethen/dienen wolle/ihr die allerläſterlichſte Gedancken/wider GOtt/und wider die allerheiligſte Geheimniſſen / fürkommen: darüber ſie ganz beſtürzt und kraftloß werde. Ich habe ſie aber auch damit getröſtet; daß/weil es gänzlich über und wider ihren Willen geſchehe / es vielmehr für ein Leiden/als für eine Sünde/zuachten ſei; und daß ſie bedencken ſolle: was der Apoſtel Paulus klage/ wenn er/an ſeine Corinthier/ſchreibt: Es iſt mir gegeben ein Pfahl/ins Fleiſch/nemlich/des Satans Engel / der mich mit Fäuſten ſchlahe rc. dafür ich dreimahl den HErrn geflehet habe/daß er von mir wiche; und er hat zu mir geſagt: laß dir/an meiner Gnade/genügen;denn meine Krafft iſt in den ſchwachen mächtig. 2. Cor. 12/ 7.

35. Wie greulich muß dieſes innerliche Leiden geweſen ſein? dieweil es Paulus nicht allein vergleicht mit harten Fauſtſchlägen; ſondern auch mit einem Pfal/daran man geſpieſt wird. Gleichwohl wiche deßwegen die Gnade Gottes des Heiligen Geiſtes nicht von ihm: ob ihn gleich Gott nicht alſobald/nach ſeinem Wunſch/erhörete; ſondern ihn manches Vatter unſer/ohn Erfüllung ſeines eigenen Willens/ bethen lieſſe.

Zach. 5/1/ 2/3/4. Siebendes Geſicht.

36. **Das ſiebende Geſicht** hatte er / von einem langen und breiten fliegenden Brief / und von einem im Epha/ oder Getreid Scheffel/ ſizendem Weibe: anzuzeigen; daß/ auch in dem neu-erbauten Tempel zu Jeruſalem/ allerlei weibiſche/ abergläubiſche/ Phariſeiſche/ und mit gewiſſen Regeln verfaſte Sazungen/ und falſche weit-außgebreitete verfluchte Lehren / ſein werden: über dero vertheidiger aber der Zorn GOttes / wie ein ſchwerer Blei-Klumpen/ kommen werde.

Achtes Geſicht. Zach. 6/1/ 2/3.

37. **Das achte Geſicht** hatte er / von vier Wägen / mit Roſſen / ſo ungleicher Farb wahren/ und / zwiſchen zween ehrnen Bergen / giengen: anzuzeigen; daß GOtt die Seinige / durch der heiligen Engel Schuz/ an allen Orten / beſchirme: und daß die reine Lehre/ durch die Apoſtel und ihre Nachfolger / in die ganze Welt werde außgebreitet werden. Zach. 6/7/ 8. Denn zu ſolchen ſagte GOtt/ der ſie/ durch Seinen heiligen Geiſt / ſtärckete: **Gehet hin / und ziehet durchs Land.**

Zachariæ Zeugniſſen von Chriſto. Zach. 1/9.

38. Von dem HErrn Chriſto hat er die allerſchönſte Zeugniſſen. Als / daß Er der unerſchaffene Engel ſei/ welcher die Propheten lehret/ was ſie nicht wiſſen; wie er deñ zu dem Propheten Zacharia ſagte: **Ich will dir zeigen/ wer dieſe ſind.** Und:

das

das iſt das Wort des HErrn ꝛc. daß Er der Sei- Zach. 4/6.
nigen Fürſprecher ſei; wie Er alhier zu GOtt Zach. 1/12
ſagte: HErr Zebaoth! wie lang willtu dich denn
nicht erbarmen / über Jeruſalem / und über die
Städte Zion? über welche du biſt zornig geweſen.
Daß Er Sorge für ſeine Kirche trage; Zach. 2/10.
zu welcher Er ſagt: Freue dich / und ſei frölich / du
Tochter Zion! denn ſiehe! Ich komme / und wil
bei dir wohnen: ſpricht der HErr. Und ſollen zu
der Zeit viel Heiden zum Herrn gethan werden:
und ſollen mein Volck ſein; und wil bei dir woh-
nen: daß du ſollt erfahren; daß mich der HErr
Zebaoth zu dir geſandt hat. Und: ſiehe! es iſt ein
Mann / der heiſt Zemah: (das iſt / ein Gewächs) Zach. 6/12/13.
denn unter Ihm wirds wachſen. Und er wird
bauen des HErrn Tempel: ja! den Tempel des
HErrn wird er bauen; und wird den Schmuck
tragen / und wird ſizen / und herrſchen / auf Sei-
nem Thron: wird auch Prieſter ſein / auf ſeinem
Thron; und wird Friede ſein ꝛc. Daß Er
Seiner Kirchen König ſei / und deßwegen
arm worden; damit Er derſelben deſto beſſer Zach. 9/9.
helffen könne. Denn ſo ſagt Zacharias: Du

Tochter

Matth. 21/ 5. Joh. 12/ 15. Tochter Zion! freue dich ſehr; und/ du Tochter Jeruſalem! jauchze. Sihe! dein König kömmt zu dir ein Gerechter/ und ein Helffer; arm/ und reitet auf einem Eſel / und auf einem jungen Füllen der Eſelin. Daß/ ob er gleich wahrer GOtt iſt/ Er doch/ nach ſeiner angenomme-nen menſchlichen Natur / für ſeine Kirchen-Schäfflein/ leiden werde. Denn ſo ſagte Gott/ Zach. 13/7. der Hinmeliſche Vatter: Schwert! mache dich auf über meinen Hirten/ und über den Mann / der Matth. 26 31. Mir der nechſte iſt; ſpricht der HErr Zebaoth. Marc. 14/ 27. Schlage den Hirten; ſo wird die Heerde ſich zu-ſtreuen: So wil ich meine Hand kehren zu den Zach. 11/ 12/ 13. kleinen. Daß Er / üm dreiſſig Silberling / ſollte Matth. 27/ 9. verkaufft werden. Denn ſo ſagt der HErr Meſſias / bei unſerm Propheten: Gefällts euch; ſo bringet her / wie viel ich gelte? wo nicht: ſo laſts anſtehen. Und ſie wugen dar / wie viel ich galte; dreiſſig Silberling. Und der HErr / mein Him-meliſcher Vatter / ſprach zu mir: Wirffs hin; daß es dem Töpffer gegeben werde. Ei! eine trefliche Summa / der ich werth geachtet worden bin von ihnen. Daß Er / ungeachtet ſeiner Himmliſchen

Woltha-

Wolthaten/an dem Creuz/werde durchſtochen werden. Denn ſo läſt Er ſich vernehmen: über das Hauß David / und über die Bürger zu Jeruſalem / wil ich außgiſſen den Geiſt der Gnaden und des Gebeths. Denn ſie werden mich anſehen; welchen jene durchſtochen haben. Daß Er/ auf dem Oelberg / gen Himmel fahren / und daß ſich Seine Jünger von dannen in die ganze Welt außtheilen werden. Deñ ſo berichtet Er: Seine Füße werden ſtehen/zu der Zeit / auf dem Oelberge / der für Jeruſalem ligt / gegen Morgen: und der Oelberg wird ſich mitten entzwei ſpalten / vom Aufgang biß zum Nidergang/ ſehr weit von einander ; daß ſich eine Helffte des Berges gegen Mitternacht / und die andere gegen Mittag / geben wird. Und daß Er das Sacrament der Heiligen Tauff einſezen werde. Denn er ſezet: zu der Zeit wird das Hauß David/ und die Bürger zu Jeruſalem / einen freien offenen Brunn haben / wider die Sünde und Unreinigkeit.

Zach. 12/10. Joh. 19/37. Zach. 14/4. Ap. Geſ. 1/12. Zach. 13/1.

39. Epiphanius meldet von unſerm Zacharia: daß Er dem Jozadack / die Geburt ſeines Sohns Joſuæ / des nachmahligen Hohenprieſters / dem

Zach. 9/11. Neh. 12/1.

Sealthiel die Geburt ſeines Sohns Serubabel / des nachmaligen Fürſtens über das Volck GOttes / und dem König Cyro, oder Cores, den Sieg wider den überauß reichen König der Lyder / Crœſum, verkündiget habe.

Crœſus. und Cyrus. 40. Solchen ließ hernach der König Cyrus gefangen / auf einen Scheiter-Hauffen ſezen / und wollte ihn lebendig verbrennen laſſen. Allein / wie Er nun auf dem Scheiter-Hauffen ſaß; rieff er etlich mahl über laut: O Solon! Solon! welches dem König alſobald angezeigt / und Crœſus befragt wurde: was er damit meine: der denn zur Antwort gab: daß ihm der weiſe Mann Solon oftmahls geſagt habe; man ſolle niemand / vor dem Todt / glückſeelig preiſen: welches er dazumahl nicht habe glauben wollen; aber nun in der That erfahre. Worüber der König Cyrus bewogen wurde / in Betrachtung der groſſen Unbeſtändigkeit des menſchlichen Glücks / ihn alſobald loß zulaſſen. Denn er bedachte: daß ſich ſein groſſes Glück ſo bald ändern könnte / als ſich deß Crœſi Glück geändert hätte.

Zachariæ Todt und Begräbnis. 41. Endlich berichtet Epiphanius von Zacharia: daß Er zu einem hohen Alter gelanget / in ruhigem Stand des neu-erbauten Jeruſalems verſchieden / und / zu nechſt bei des Propheten Haggai Krufft / ehrlich begraben worden. GOtt gebe auch mir dergleichen Ruhe: laſſe mich auch einen

Zacha-

Zachariam ſein/und das Gedechtnis ſeiner Wolthaten nimmermehr auß meinem Herzen kommen. Amen!

# Merckwůrdige Sprůche/ auß dem Propheten Zacharia.

I.

GLeich wie der HErr Zebaoth fůrhatte/uns zu thuen; darnach wir gingen/ und thåten: Alſo hat er uns auch gethan. I/6.

2. So ſpricht der HErr Zebaoth: wer euch antaſtet; der taſtet meinen Augapffel an. II/8.

3. Der HErr ſprach zu dem Satan: der HErr ſchelte dich/ du Satan! ja der HErr ſchelte dich. III/2.

4. Des HErrn Augen durchziehen das ganze Land. IV/10.

5. Das iſt der Fluch / welcher außgehet über das ganze Land. Denn alle Diebe werden / nach dieſem Brieff fromm geſprochen; und alle meineidigen werden / nach dieſem Brieff fromm geſprochen. V/2/3.

6. Es werden kommen von fern / die an dem Tempel des HErrn bauen werden. VI/ 15.

7. Richtet recht; und ein jeglicher beweiſe / an ſeinem Bruder / Güthe und Barmherzigkeit; und thuet nicht unrecht den Witwen / Wäiſen / Frembdlingen und Armen: und dencke keiner / wider ſeinen Bruder / etwas arges in ſeinem Herzen. VII / 10.

8. Düncket ſie ſolches unmüglich ſein / für den Augen dieſes übrigen Volcks / zu dieſer Zeit: ſollts darüm auch unmüglich ſein / für meinen Augen: ſpricht der HErr Zebaoth. VIII / 6.

9. Ich wil ſelbſt / üm mein Hauß / das Lager ſein; daß es nicht dürffe ſtehens / und hin und wider gehens; daß nicht mehr über ſie fahre der Treiber. Denn Ich habs nun angeſehen mit meinen Augen. IX / 8.

10. Ich erbarme mich ihrer: und ſie ſollen ſein / wie ſie wahren / da Ich ſie nicht verſtoſſen hatte. Denn Ich / der HErr / ihr GOtt / wil ſie erhöhen. X / 6.

11. So ſpricht der HErr / mein GOtt: hüthet

hüthet der Schlacht-Schafe. Denn ihre HErrn ſchlachten ſie/ und haltens für keine Sünde; verkauffen ſie/ und ſprechen: Gelobet ſei der HErr! ich bin nun reich. XI/5.

12\. Zu der Zeit/ ſpricht der HErr/ wil Ich alle Roſſe ſcheu/ und ihren Reutern bang machen: aber über Jeruſalem wil Ich meine Augen offen haben/ und alle Roſſe der Völcker mit Blindheit plagen. XII/4.

13\. So man ſagen wird zu Mir: was ſind das für Wunden in deinen Händen? wird Er ſagen: So bin ich geſchlagen/ im Hauſe derer/ die Mich lieben. XIII/6.

14\. Der HErr wird König ſein/ über alle Lande. XIV/9.

MALACHIAS.

# Das drei und zwanzigſte und lezte Capitel/
## Von dem Propheten Malachia.

1.

MAlachias heiſt/in der Ebreiſchen Grund-Sprach/ſo viel/ als mein Engel/oder/ mein Geſandter. Die Griechiſche Dolmetſcher ſezen dafür/Sein Engel/oder/ Sein Geſandter: müſſen aber nicht/wie es/in dem Ebreiſchen heiſt/Malachi/ſondern Malacho/ geleſen haben: Sintemahl nur dieſes Sein Engel/ oder/Sein Geſandter/bedeutet; nicht aber jenes.

Was Malachias heiſſe?

2. Wer er geweſen; ſind ungleiche Meinungen. Der alte Grichiſche Kirchen-Lehrer Origenes iſt in den Gedancken geſtanden: er ſei ein rechter Him-

Wer Malachias geweſen?

Origenis Irrthum

meli-

meliſcher Engel geweſen : auß der einigen Urſach; weil ſein Nahm Malachi geheiſſen. Allein dieſes iſt
Mal. 2/7. eine ungültige Urſach. Denn es nennet ja Malachias Selber einen jeden Prieſter einen Engel des HErrn Zebaoth/ wenn er ſchreibt: Des Prieſters Lippen ſollen die Lehre bewahren; daß man / auß ſeinem Mund / das Geſez ſuche : denn er iſt ein Engel des HErrn Zebaoth.

3. So wird ja auch Johannes der Täufer ein Engel des HErrn genennet ; wenn der Sohn
Mal. 3/1. GOttes ſpricht: Sihe! Ich wil meinen Engel ſenden: der für Mir her den Weg bereiten ſoll. Dergleichen ſagt Er auch von andern Lehrern Seiner
Offenb. Joh. 1/20. Gemeinen: die ſieben Sterne / die du geſehen haſt in meiner Hand / ſind ſieben Engel (Lehrer) der
Offen. 2/1 8/12. ſieben Gemeinen. Und: dem Engel (Lehrer) der Gemeine zu Epheſo ſchreibe. Dem Engel der Gemeine zu Smyrnen ſchreibe. Dem Engel der Gemeine zu Pergamon ſchreibe. rc.

Lehrer ſind Engel des Herrn.

4. Sind nun die Lehrer Engel / oder Geſandten / des HErrn : ſo ſollen ſie bei ihrem gemäſſenem Göttlichem Bevehl verbleiben : und wenn ſie reden
1. Pet. 4/ 11. wollen / ſollen ſie reden / als Gottes Wort. Hingegen ſollen auch die Zuhörer ihre Lehrer für Engel/ oder

oder Geſandten GOttes/ achten/ und ihrem Für-
trag gehorſamen glauben zuſtellen: wie der Apoſtel
Paulus, von Seinen Galatern/ſchreibet: Ihr nah- Gal.4/15.
met mich auf / als einen Engel GOttes / ja!
als Chriſtum Jeſum. Ich bin euer Zeug / daß/
wenn es müglich geweſen währe / ihr eure Augen
außgeriſſen/ und mir gegeben hättet.

5. Etliche haben/ wiewohl ohne einigen Grund/
vermeinet : Malachias und Zacharias ſeien ein
Prophet. Epiphanius meldet: daß Er / bei Seinen
Lebens-Zeiten / wegen Seiner ſchönen Geſtalt und
heiligen Lebens / Malachi / oder/ mein Engel / ſei
genennet worden ; und daß ihm auch täglich ein
Engel erſchienen/ der ihm ſeine Weiſſagungen fürge-
ſaget / und widerholet habe.

6. Die Ebreer und der Chaldeiſche Dolmet-
ſcher/ Jonathan, und Hieronymus, halten Mala-
chiam für Eſram/ den geſchickten Schrifftgelehr-
ten im Geſez Moſis: wovon Lutherus, in der Vor- Eſr.7/6.
rede über Malachiam / alſo ſchreibt: Dieſen Ma-
leachi halten die Ebreer / er ſei der Eſra geweſen.
Das laſſen wir ſo guth ſein : denn wir nichts ge-
wiſſes von ihm haben können. Jedoch ſchreibt Au- Aug. Lib.
guſtinus: daß Eſra mehr ein Geſchicht-Schreiber/ XVIII. de
als ein Prophet / geweſen ſei: welcher/ erſt nach dem C. D. cap. 36.

Propheten Malachia / ſein Büchlein habe aufgeſezet.

Malachiæ Vatterland. 7. Vorgedachter Epiphanius ſezet: Er ſei zu Soph / in dem Stamm Sebulon / nach der Widerkunfft auß der Babyloniſchen Gefängnis / gebohren; und nicht allein jung / von GOtt / zum Predig-Amt beruffen / ſondern auch jung darinnen geſtorben / und in ſeiner Vätter Krufft begraben worden. Dem ſei nun / wie ihm wolle: ſo laſſen wir uns an dem begnügen / daß wir wiſſen; ſein Büchlein ſei ein recht-gültig-Bibliſches Büchlein; ſo unterſchiedlichmahl / in dem Neuen Teſtament / angezogen worden. Matth. 11 / 10. Marc. 1 / 2. Luc. 1, 16 / 17.

Veranlaſſung ſeiner Predigten. 8. Seine Predigten veranlaſſete das damahlige verhalten der Jüden. Denn wie ſie / auß der Babyloniſchen Gefängnis / wahren widerüm in ihr Vatterland gelaſſen / und die Stadt Jeruſalem / und der Tempel des Herrn auffgebauet worden: lieſſen ſie ſich zwar erſtlich wohl an / und verrichteten den rechten Gottes-Dienſt eiverig: aber ſie lieſſen gar bald ab / vergaſſen Gottes und ſeiner unzehlichen Wolthaten; wurden heuchleriſch / brachten untüchtige Opfer; verachteten die Jüdiſche / und nahmen hingegen Heidniſche Weiber: wobei die Prieſter ihr Straff-Amt nicht gnugſam verrichteten; und deßwegen / ſamt dem Volck / ihren ſcharfen Verweiß mit anhören muſten. Inhalt des Propheten Malachiæ.

9. Damit

9. Damit aber das Volck / bei ſolchen harten Straff-Predigten / das Herz nicht gar möchte fallen laſſen: vergaß er / bei erfolgender Buß und Beſſerung des Lebens / auch des Evangeliſchen Troſtes nicht. Und ſchreibt Lutherus: Es iſt ein feiner Prophet / der ſchöne Sprüche hat / von Chriſto / und dem Evangelio: welches er nennet ein rein Opffer in aller Welt. Denn durch das Evangelium wird Gottes Gnade gepreiſet: welches iſt das rechte reine Danck-Opffer. Item / er weiſſaget von der Zukunfft Johannis des Täuffers; wie es Chriſtus ſelbſt deutet / und Johannem Seinen Engel / und Eliam / nennet.

In der Vorrede über Malachiam.

Mal. 1/11.

Matth. 11/14.

10. Seine Straff-Predigt nennet er eine Laſt / und ſpricht: Diß iſt die Laſt / die der Herr redet. Die Laſt. Das iſt: eine Rede des HErrn / von einer überauß ſchweren Straffe / die / wegen eurer Sünden / erfolgen / und euch alſo trücken wird: daß ihr darunter werdet ängſtiglich winſeln und ſeufzen müſſen. Alſo fängt auch der Prophet Nahum an: Diß iſt die Laſt über Nineve. Und der Prophet Habacuc: Diß iſt die Laſt / die der Prophet Habacuc geſehen hat. O wenn mancher Flucher bedächte; was die Straffe Gottes für eine Laſt ſei: ſo wür-

Mal. 1/1. Laſt.

Nah. 1/1.

Hab. 1/1.

Flücher.

de er nicht ſo thumkühn und ſo leichtfertig in Tag hinein ſchweren: **GOtt ſtraffe mich!**

11. Wie hart empfunde David ſolche Straffe!
Pſ. 32/4. weßwegen er ſo ängſtiglich herauß brach: Herr: deine Hand iſt Tag und Nacht ſchwer auf mir: daß mein Saft vertrocknet; wie es im Sommer dürre wird. Und: deine Pfeile ſtecken in mir/ und deine Hand drücket mich. Es iſt nichts geſundes an meinem Leib/ für deinem Dräuen; und iſt kein Fried in meinen Gebeinen/ für meiner Sünde. Denn meine Sünde gehen über mein Haupt: wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden.

12. Ach! daß ſolche verwegene Schwerer nur einmahl die Laſt der Straffe des zornigen Gottes recht fühlen ſollten! wie würde ihnen ſolches unverantwortliches Betheuren ſo bald vergehen. Aber/ wegen ihrer unveränderlichen Miſſethaten/ werden ſie von GOtt ſo würdig nicht geachtet/ daß ſie ihr Unrecht alhier erkennen ſollten: ſondern ſie werden der ewigen Straffe GOttes/ in ihrer verſtockten Unbußfertigkeit/ vorbehalten.

13. Es redete aber der HErr ſeine Laſt wider
Iſrael. Iſrael. Und verſtehet der Prophet alhier/ durch Iſrael/ alle Nachkommen Iſraels/ oder Jacobs; auß

auß welchem Stamm ſie auch geweſen ſein mögen: ſo damahls/auß Babylonien/ widerüm in Judæam haben ziehen dörffen. Und erinnert der Spaniſche Außleger dieſes Prophetens Auguſtinus de Quiros, alhier/auß Hieronymo, recht: daß/ nach der Babyloniſchen Gefängnis/unter dem Nahmen/Iſrael auch die beede Stämme/Juda und Beniamin/begriffen werden: auf welche Weiſe ſolches Wort auch genommen werde/wenn/bei dem Evangeliſten Luca/von dem Meſſia/ſtehet: Er wird ein König ſein/über das Hauß Jacob ewiglich. Auguſtin. de Quiros in Malach. cap. 1, 1. Luc. 1/ 32.

14. Gleich anfangs wirft GOtt ſeinem Volck den ſchändlichen Undanck für; welchen ihme die Iſraeliten erwieſen: da er ihnen doch für den Edomiten/ die ſo wohl/als ſie/von dem Erz-Vatter Abraham herſtammeten/ſo viel und groſſe Wolthaten erzeiget/ſie/und nicht die Edomiten/ zu ſeinem eigenthümlichem Volck/ erkieſet/und ſo wunderbarlich geführet/und erhalten habe. Aber wie wenig achteten ſie ſolches? wie leichtlich vergaſſen ſie ſeiner vätterlichen Treu? wie leichtlich wurden ſie von ihm abtrünnig? Sollte nun ſolches Gott den HErrn nicht ſchmerzen? Darüm klagte Er: Ein Sohn ſoll Seinen Vatter ehren; und ein Knecht Seinen HErrn ꝛc. Bin ich nun Vatter; wo iſt Undanck. Mal. 1/6.

meine Ehre? Bin ich HErr; wo fürchtet man mich?

15. Eine ſolche Klage mag GOTT der HErr auch billich über uns Teutſche führen. Deñ welches Land/ unter der Sonnen/ hat Gott/ mit dem widerauffgehenden hellen Licht des Evangelii/ ſo bald und ſo reichlich begnadet/ als Teutſchland? und ſonderlich/ zu Zeiten Lutheri, neben andern Orten/ montes & ſaxa, Meiſſen und Sachſen. (Welches Hochfürſtliche Hauß GOtt auch/ mit weltlicher Eminenz, alſo erhoben; daß fünf Römiſche Keiſer/ fünf Keiſerinnen/ vierzehen Könige/ zwölf Königinnen/ neunzehen Chur-Fürſten/ ſiebenzehen Chur-Fürſtinnen/ ein Groß-Fürſt/ und ein Pabſt/ Amadeus, nachmals Felix Quintus genannt/ darauß entſproſſen: wie Gottfried Sigfrid Megander/ in ſeinem Geſchlecht-Regiſter zeiget/ A. 1655.) Aber wie erkennet man es? Sind nicht viel denjenigen gleich/ welche/ wie volle unbeſonnene Leute/ das Licht/ damit man ihnen/ bei der finſtern Nacht/ den Weg weiſen wil/ ſelber außleſchen/ mit Füßen treten/ und alſo das Wort GOttes von ſich ſtoſſen/ und ſich ſelbſt des ewigen Lebens nicht werth achten?

Teutſchlands Undanck.

Des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Sachſen Eminenz.

Ap. Geſ. 13/ 46.

16. Wie ungern und untreulich entrichtet auch mancher das jenige/ was zu dem Gottes-Dienſt gewidmet

widmet iſt. Kan ſich mancher eines Vörtheileins bedienen; ſo unterläſt er es nicht. Wie GOTT allhier ſagt: Ihr opffert / das geraubt / lahm und kranck iſt. Sollte mir ſolches gefallen / von euer Hand? ſpricht der HErr. Verflucht ſei der Vortheiliſche; der in ſeiner Heerde ein Männlein hat: und wenn er ein Gelübd thuet; opffert er dem HErrn ein untüchtiges. Denn ich bin ein groſſer König: ſpricht der HErr Zebaoth: und mein Nahm iſt ſchröcklich unter den Heiden. Mal. 1/13

17. Lutherus ſchreibt hievon alſo: Er ſchilt Sein Volck hart: darüm daß ſie den Prieſtern nicht gaben ihren zehenden / und andere Pflicht. Und wenn ſie es ſchon gaben: ſo gaben ſie es mit allen Untreuen; als ungeſunde / untüchtige Schafe: und was ſie ſelbſt nicht mogten / das muſte den armen Pfaffen und Predigern guth ſein. Wie es denn zu gehen pflegt; daß / wo recht Gottes Wort und treue Prediger ſein / ſie müſſen Hunger und Noth leiden: falſche Lehrer müſſen immer die Fülle haben. Wiewohl die Prieſter / mit ſolchen Opfern auch geſcholten werden / daß ſie es annahmen / und opferten. Das thät der liebe Geiz. Præfat. in hunc Prophetham.

18. Frei-

Geiz der Geiſtlichen

18. Freilich wohl thäts der liebe Geiz. Denn ſie wollten niemand/wegen ſolches Betrugs/gebührlich beſtraffen; und beſorgten ſich: ſo ſie ſolchen Leuten / die dergleichen untüchtige Opffer brachten/ viel einredeten / würden ſie gar nicht mehr opffern; und alſo würden ſie ihres Antheils/den ſie an den meinſten Opfern hatten / auch entbehren müſſen. Eben/als wenn einer ſeinen Beicht-Kindern deßwegen nicht einreden wollte: damit ſie nicht von ihm abtreten /und er ſeines Genißleins beraubet werden mögte.

19. Darüm gehet GOtt / mit ſeiner Straff-Predigt / weiter/und trifft/neben dem Volck/auch

Mal. 1/10.

die Prieſter/und ſagt: Wer iſt unter euch/der eine Thür des Tempels zuſchliſſe? wenn er nicht einen Genieß davon hat. Ihr zündet auch meinem Altar kein Feuer an ümſonſt. Ich habe keinen Gefallen an euch: ſpricht der HErr Zebaoth: und das Speiß-Opffer von euren Händen iſt mir nicht angenehm: dieweil ihr alles / nur auß Eigen-Nuz / und nicht auß herzlicher Begierd/meinem Bevelch zu gehorſamen / und meine Ehre zubefördern / verrichtet.

20. Und wenn ein Kirchen-Diener gleich zehen tauſend ſtatliche Predigten gehalten / damit auch wol/bei ſeinen Zuhörern / einen Nuzen geſchafft; aber

aber dabei nicht eine rechte Intention und Abſehen/ ſondern nur auf Vermehrung ſeiner nichtigen Reputation/und Vergröſſerung ſeines Mammons/ geziehlet hätte: ſo würde es ihn doch nicht allein nichts helffen; ſondern er würde auch deſto ein ſchwerers Urtheil einmahl anhören müſſen.

21. Denn ein Kirchen-Diener ſoll ſich nicht allein / wie andere / unſträflich erzeigen: ſondern er ſoll auch **ein Fürbild ſeiner Zuhörer** ſein. Ihr habt uns zum Fürbild: ſagt der Apoſtel Paulus. Eben als wenn **Kirchen-Diener lebendige Hauß-Tafeln ihrer Zuhörer** ſein ſollten. Und an ſeinen Timotheum ſchreibt er: Sei ein Fürbild den Glaubigen / im Wort / im Wandel / in der Liebe / im Geiſt / im Glauben/in der Keuſchheit. Dergleichen auch an Titum: Allenthalben ſtelle dich ſelbſt/zum Fürbild guther Wercke / mit unverfälſchter Lehre / mit Ehrbarkeit / mit heilſamem und untadelichem Wort: auf daß der Widerwärtige ſich ſchäme / und nichts habe / daß er von uns möge böſes ſagen. O wie eine ſtarcke motiv können die Lehrer / mit ihrem eigenen Leben/andern zur Frömmigkeit geben! Und wie viel Aergernis köñen ſie hingegen erwecken! wenn ſie ihrer Heerde/ nicht mit guthen/ſondern mit böſen Exempeln/fürgehen.

Amts-Gebühr der Kirchen-Diener.

Philip. 3/17.

2. Tim. 2/12

Tit. 2/7/8.

Matth. 5. 16.

22. Darüm ſchreibt der Griechiſche Kirchen-Lehrer / Chryſoſtomus, überauß beweglich / in
Eb.13/17. ſeiner Erklärung über das dreizehende Capitel der Epiſtel an die Ebreer: Was ſoll man von denjenigen ſagen / die ſich ſelber in eine ſolche überauß tieffe Gefahr ſtürzen. Von allen denen Weibern/ Männern und Kindern / die zu deinem Predig-Amt gehören / muſtu Rechenſchafft geben: und du ſcheueſt dich nicht / deinen Kopff in ein ſolches Feuer zuwerffen! **Ich verwundere mich / ſo jemand auß denen / die dem Lehr-Amt fürſtehen / ſeelig wird:** da er die Dräu-Wort GOttes / und die gegenwertige Fahrläſſigkeit / für Augen / und doch dabei ſiehet; daß nichts deſto weniger viel rennen und lauffen: auf daß ſie Lehrer des Worts GOttes werden mögen; und ihnen eine ſolche grauſame Laſt aufladen. Denn ſo diejenige / welche dazu gezwungen worden / wie Aaron 2c. der Gefahr nicht haben entgehen können: wie werden es ſolche thuen können / die ſich ſelbſt eindrengen?

23. Er ſagt aber ſolches nicht allein von den Fürſtehern des Predig-Amts; ſondern auch von den Fürſtehern des Regiments: und ſtellet ihnen / zum

zum Exempel / Moſen und Saul für: welche von GOtt ſelbſt / ohn einige Regirſucht / zum Regiment erhoben worden; und es doch darinnen gröblich verſehen: daß Moſes / wegen ſeines Zweifels / nicht mit in das gelobte Land ziehen dörffen; Saul aber / wegen ſeines eigenwilligen und ſelbſt-erwählten Gottes-Dienſtes / von dem Regiment verſtoſſen worden. Dannenher Regenten / ſo wohl als Seelſorger / wohl zuſehen ſollen: daß ſie nicht allein redlich in ihr Amt kommen; ſondern auch daſſelbige redlich verwalten. Denn es wird ein ſcharf Gericht ergehen / über die Oberherrn. Denn den Geringen widerfähret Gnade: aber die Gewaltigen werden gewaltiglich geſtrafft werden: ſtehet in dem Regenten-Buch der Weißheit.

4. B. Moſ. 20 / 12. 5. B. Moſ. 34 / 4. 1. Sam. 15 / 15 / 23. B. Weißh. 6 / 6 / 7. Schwere Rechenſchafft der Regenten.

24. Die geldgeizige ſo genante Geiſtliche mögen dieſe Lection auß Selneccero, über unſern Propheten / mercken: Es hat der Geiz die Pfaffen alſo eingenommen: daß ſie nicht eine Thür zu ſchliſſen wollen; man gebe ihnen denn Geld. Niemand wil etwas / zu der Ehre / GOttes / arbeiten / und ein wenig Mühe auf ſich nehmen / predigen / Beicht ſizen / Krancken beſuchen / oder etwas dergleichen außrichten: man fülle ihm denn die Hand mit Goldgülden / Tha-

Lection für geizige Geiſtlichen.

lern / Schreckenbergern / Leichtüchern / Geſchencken und Verehrungen. Ja! eben des Geizes wegen / dringen ſich etliche mit Gewalt dazu / und zancken darüber / neiden einander / und haben und machen das Herzeleid / daß ihnen GOtt vergebe / den heilloſen Geizwänſten: die doch weder Glück / noch Segen / dabei haben ſollen; wie die Erfahrung bezeuget. Es ſpricht Doctor Luther gar gewaltiglich: **Er wollte nicht tauſend Welt nehmen; daß er eine einige Predigt / üm Gelds Willen / thuen wollte.**

Lutheri löbliche Rede.

25. Ach! wie elend ſtehet es izt! Es iſt wohl wahr; daß ein Prediger ſoll und muß ſeine und der Seinigen Unterhaltung haben: und wer dem Evangelio / und dem Altar / dienet; der ſoll ſich davon erne hren: und wo die Zuhörer ſich danckbar / gegen ihren Seelſorgern / erzeigen; da iſt es zumahl Chriſtlich: Aber rennen / lauffen / ſorgen / tichten / trachten nach Geſchencken / und deßwegen Beicht hören / Krancke beſuchen / und andere dergleichen Amts-Sachen verrichten / und darinnen geizen das iſt: unchriſtlich / heidniſch / unprieſterlich und unbrüderlich / ärgerlich und unleidlich.

26. Da

26. Darüm ſpricht GOtt: Ich habe keinen Gefallen an euch: und alles / was ihr thuet / iſt mir nicht angenehm: denn ihr thuts nicht ſchlecht zu meiner Ehre ; ſondern zu eurem Geiz: daß ihr reich / fett und ſtarck / werdet / und viel Gelds euch / und den euren / ſammlet. Mal. 1 / 10

27. Ein jeder prüfe ſich ſelbſt / und ſehe ſein Gewiſſen an. **Was man hat mit GOtt und Ehren ; das wird GOtt wohl ſegnen ; das andere zuſtäubet doch. So iſt je kein heßlicher Thier auf der Welt / denn ein geiziger Pfaff: Der Gottes-Wort predigen / und jedermann / für Geiz / warnen ſoll ; und ſich ſelbſt darinnen fühlet.** Alſo lautet Selnecceri Lection. Ein geiziger Pfaff.

28. Uber dieſes / eiverte Gott auch über die leichtfertige Eheſcheidungen ; zu welchen die Prieſter auch durch die Finger ſahen. Denn etliche hatten ſich in Babyloniſche Weibsbilder verliebt ; und brachen hernach ein Urſächlein vom Zaun / das rechte Jüdiſche Weib / durch einen Scheide-Brief / von ſich zuſtoſſen. Darüm ſtehet bei dem Propheten: Der Herr iſt Zeuge zwiſchen dir / und dem Weib deiner Jugend ; die du verachteſt : ſo ſie doch deine Geſellin / und ein Weib deines Bundes iſt. Hat ſie dir gefallen / als du ſie / in ihrer Jugend / zu deiner Mal. 2 / 14

Braut genommen/und dich mit Jhr/in einen Ehe-Bund/eingelaſſen haſt: Ei! ſo laß ſie dir auch gefallen/da ſie nunmehr iſt alt worden; und gehe nicht ſo leichtfertig mit dem Eheſtand üm. Denn GOtt/der/bei deinem gemachten Ehe-Bund/iſt zu gegen geweſen/wird darüber ein Rächer und ein Richter ſein.

29. Nechſt dieſem/werden auch die Epicuriſche
Mal.3/14/15/16. Welt-Kinder eingeführet/welche ſagen: Es iſt ümſonſt/daß man GOtt dienet: und was nüzet es/daß wir ſein Geboht halten/und hart Leben/für dem HErrn Zebaoth/führen: Darüm preiſen wir die Verächter: denn die Gottloſen nehmen zu: Sie verſuchen Gott; und gehet ihnen alles wohl hinauß. Aber die Gottsfürchtigen tröſten ſich unter einander alſo: der HErr merckets/und höret alles/was in der Welt/bei den Gottloſen/und bei den Gottsfürchtigen/fürgehet: und iſt/für Jhm/ein Denck-Zettel geſchrieben/für die/ſo den HErrn fürchten/und an Seinen Nahmen gedencken. Er wird ihrer gewißlich nicht vergeſſen: Sondern ihnen Seine unvergleichliche Gnaden-Belohnung/zu rechter Zeit/widerfahren laſſen.
1.Tim. 4/6. Denn die Gottſeeligkeit iſt zu allen Dingen nüz/und hat die Verheiſſung dieſes/und des zukünfftigen Lebens.

30. Sol-

30. Solche tröſtet auch GOtt endlich damit: daß ihnen werde aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit / JEſus Chriſtus: welcher billich mit der Sonne verglichen wird. Denn / gleichwie die Sonne dem Mond und den Sternen ihr Licht mittheilet: Alſo empfangen auch wir / die wir ſonſt im Finſternis / und im Schatten des Todes / ſizen müſten / von dem HErrn Jeſu Chriſto / ein Licht der Himmeliſchen Warheit in unſern Herzen. Gleichwie die Sonne / mit ihrem Licht / bei angehendem Tag / alles / was in der Nacht gleichſam erſtorben wahr / widerüm erquicket / und lebendig machet: Alſo empfangen wir auch / in allen unſern Trübſeeligkeiten und Tods-Aengſten / von dem HErrn JEſu / Freude / Labſahl und Leben: daß wir nichts nach Himmel und Erden fragen; wenn wir nur unſern HErrn JEſum Chriſtum haben. Gleich wie die Sonne erwärmet / was kalt iſt: Alſo erwärmet der HErr JEſus Chriſtus unſere erkaltete Herzen / und erhizet ſie mit inbrünſtiger Liebe GOttes und des Nechſten: daß wir / wie Petrus / mit Warheits-Grund / ſagen können: HErr! du weiſſeſt alle Ding: du weiſſeſt / daß ich dich lieb habe.

Sonne der Gerechtigkeit. Mal. 4/2. Luc. 1/79. Pſal. 73/25 Joh. 21/17.

31. Gleichwie die Sonne / bei dem Wachsthum der Früchte / das beſte thuet: Alſo iſts der HErr Jeſus Chri-

ſus Chriſtus; der in uns wircket/ beede das
Phil. 2, 13 wollen/ und das vollbringen; nach Seinem
Wohlgefallen: auf daß wir wandeln würdiglich dem HErrn/ zu allem Gefallen/ und
Col. 1/11. fruchtbar ſein in allen guthen Wercken/ und
wachſen in der Erkentnis Gottes/ und geſtärcket werden mit aller Krafft/ nach ſeiner
herrlichen Macht/ in aller Gedult und Langmüthigkeit/ mit Freuden.

Die Sonne der Gerechtigkeit/
Mein Jeſus/ wende alles Leid.
Er nehme mich auch/ auß der Welt/
bald zu Sich/ in Sein Himmels-Zelt.
Auf daß/ von der Propheten-Schuel/
ich komm/ an Gottes Ehren-Stuel

Amen! Amen! Amen!

Merck-

# Merckwürdige Sprüche/ auß dem Propheten Malachia.

1. Würden ſie ſprechen: wir ſind verderbt; aber wir wollē das Wüſte wider bauē: So ſpricht der HErr Zebaoth alſo: Wollen ſie bauen; ſo wil Ich abbrechen: und ſoll heiſſen die verdammte Grentze/ und ein Volck/ über das der HErr zürnet ewiglich. I/4.

2. Sihe! Ich wil ſchelten euch/ ſamt dem Sahmen; und den Koth euer Feiertäge euch ins Angeſicht werffen/ und ſoll an euch kleben bleiben. II/3.

3. Bald wird kommen/ zu Seinem Tempel/ der HErr/ den ihr ſuchet/ und der Engel des Bunds/ deß ihr begehret. III/1.

4. Gedencke des Geſezes Moſis/ deines Knechts/ das Ich ihm bevohlen hab/ auf dem Berg Horeb/ an das gantze Iſrael; ſamt den Gebothen und Rechten. IV/4.

# Erſtes Regiſter der Capitel.


Das erſte Capitel.
Von den unterſchiedlichen Bedeuthungen deß Worts Prophet. 1. biß 8

Das ander Capitel.
Von den Propheten-Schulen und Propheten-Kindern 9. biß 17

Das dritte Capitel.
Von der unterſchiedlichen Art und Weiſe / durch welche GOtt den Propheten zukünfftige Ding geoffenbahret 18. biß 30.

Das vierdte Capitel.
Von denen Dingen / welche durch Geſichter geprophecey-et / geoffenbahret und verkündiget werden 31.

Das fünffte Capitel.
Von denen Geſichten / die heut zu Tag fürgehen 49
Wobey auch die rudera deß Babyloniſchen Thurns vorgeſtellt. 50.

Das ſechſte Capitel.
Von dem Propheten Elia 61 biß 135

Das ſiebende Capitel.
Von dem Propheten Eliſa 137 biß 215.

Das achte Capitel.
Von dem Propheten Jona 217 biß 259

Das neundte Capitel.
Von dem Propheten Hoſea 261. biß 285.

Das zehende Capitel.
Von dem Propheten Joel 288 biß 313.

Das eilffte Capitel.
Von dem Propheten Amos 315. biß 343.

Das zwölffte Capitel.
Von dem Propheten Jeſaia 345. biß 377.

Das dreyzehende Capitel.
Von dem Propheten Micha 379. biß 415

Das vierzehende Capitel.
Von dem Propheten Nahum 417. biß 425

Das funffzehende Capitel.
Von dem Propheten Habacuc 427. biß 439

Das ſechzehende Capitel.
Von dem Propheten Jeremia 441. biß 533

Das ſiebenzehende Capitel.
Von dem Propheten Zephania 535. biß 567


Da

Das achtzehende Capitel.
Von dem Propheten Ezechiel 568. biß 667

Das neunzehende Capitel.
Von dem Propheten Daniel 669. biß 767

Das zwanzigſte Capitel.
Von dem Propheten Obadia 769. biß 777

Das 21. Capitel.
Von dem Propheten Haggai 779. biß 795

Das 22. Capitel.
Von dem Propheten Zacharia 797. biß 821

Das 23. und lezte Capitel.
Von dem Propheten Malachia 823. biß zu Ende.

# Das ander Regiſter
## Der Autorum.

### A

Abele Matthias, von Citationibus vors jüngſte Gericht 298.
Adrichomius von dem Propheten Ezechiel 575.
Ælianus, vom Mein-Eyd 580.
Alcimus Avitus, Vom Propheten Habacuc 436.
Alenſis vom Bekänntniß deß Glaubens 713.
Von der Buße 643.
Beſchreibung Americæ 469.
Ambroſius von leibeigenen Knechten 151.
Angelus vom Bekänntniß des Glaubens 718
Antoninus vom Bekenntniß deß Glaubens ibidem
Arias Montanus, Vom Propheten Amos 339
Ariſtoteles Von einem/ der weder geſſen noch geſchlaffen 104
Armilla vom Bekänntniß deß Glaubens 718
Athanaſius vom Prophetē Jona 118
Auguſtinus: Von verborgenen Sachen nicht zu ſtreithen 22
Von Prophetiſchen Geſichten 26
Vom Gebet deß Gerechten 67
Vom Unſichtbarn Glauben 112
Von den Wunder-Wercken Eliſæ 129
Vom Stab Eliſę 163
Vom Loßwerffen 240

Vom Propheten Joel 287
Vom Glaubens Bekäntniß 718
Von den Donatiſten 744
Vom Religion-Zwang 746
Von GOttes gnädiger Vorſehung 753
Vom Propheten Malachia 825
Auguſtinus de Quiros ein Spanniſcher Außleger deß Propheten Malachiæ 829
Avianus Vom gezwungenē Eyd. 585

*B.*

Balduinus D. Vom Straff-Ammt 412
Bannes vom Bekantniß deß Glaubens 718
Baſilius vom Propheten Hoſea 262
Beroſus vom Nimrod 688
Bernhard von Breitenbach Beſchreibung deß Begrs Horeb 102
Von deß Propheten Eſaiæ Grab 361
Beſoldus Chriſt: von Citationibus 306
Boethius vom Glück und Unglück 511
Braun Hartman von der Hoffart 544
Bugenhagius D: vom Troſt der H: Schrifft 176

C.

Cajetanus vom Bekantnuß des Glaubens 718
Calvinus von den Römiſchen Reliquien 478
Camartus Æg. vom Abgott Baal 119
Cardanus vom Donner-Wetter 29
Cedrenus von einem Mörder 245
Chemnitius D. von den H. Märtyrern 578
Vom Bekäntniß deß Glaubens 717
Chronicon Philippi von Gothofrido Bullionæo 548
Chryſoſtomus vom Aergerniß 834
Clemens Alexandrinus vō Göttlichen Offenbahrungen 21
Cornelius Tacitus von Teutſchen 638
Cramerus D. vom Thal Joſaphat 308
Von Ezechiels Geſicht 601
Cyprianus von der Türcken Einfall 637
Von Heucheley in der Religion 722

Cyril-

Cyrillus vom Propheten Joel 287

*D.*

Didacus de Pantaya von Nanchin der Haubt-Stadt Chinæ 228

Diodorus Siculus von der Heyden Gottes-Dienſt 470

Dorotheus võ Propheten Amos 339

Vom Propheten Eſaia 361

Vom Propheten Jeremia 450

Vom Propheten Ezechiel 574

Duſſanus Orzegias von Citationibus 300

*E.*

Edelmann Georg: Vom Beruff der Kirchendiener 224

Epiphanius vom Propheten Eliſa 202

Vom Propheten Hoſea 275

Vom Propheten Amos 339

Vom Propheten Eſaia 361

Vom Propheten Micha 412

Vom Propheten Habacuc 427. 438.

Vom Propheten Jeremia 450

Vom Propheten Zephania 536. 538. 539

Vom Propheten Ezechiel 570. 574

Vom Propheten Haggai 779. 794

Vom Propheten Malachia 825. 826

Euripides vom unbillichen Eydſchwur 882

Euſebius von Menſchen-Opffern 148

Vom Tod Königs Herodis 501

Vom Biſchoff Narciſſo 581

*F.*

Fagius Paulus vom Abgott Baal Zephon 463

Fincelius von Wunder-Zeichen 544

Franck Jacob / von der Hoffart 544

*G.*

Geſnerus vom Propheten Daniel 760

Golius vom Babyloniſchen Thurn 51

Grotius in Matth: von den Juden Schulen 10

Hugo vom Kriegsrecht 199

*H.*

Haymo vom Propheten Hoſea 262

Heringius Joh: von Citationibus 306

Herodotus vom Erdbeben 316

Hieronymus : von Außbreitung des Arij Ketzerey 116
Vom Propheten Jona 118
Vom Thal Benhinnon 149
Vom Propheten Hoſea 262
Vom Propheten Joel 287
Vom Propheten Amos 339
Vom Propheten Eſaia 346. 360.
Vom Propheten Nahum 417
Vom Propheten Habacuc 436
Vom Propheten Jeremia 444
Vom Propheten Zephania 536
Vom Propheten Ezechiel 573. 627.
Von deß Propheten Ezechiels Geſicht 604
Von der Griechen Monarchia 696
Vom Propheten Obadia 776
Vom Propheten Malachia 825
Hilarius von der Göttlichen Offenbahrung 21
Hulſius Levinus / von den Africanern 452

*I.*

Joſephus Vom Propheten Jona 248
Vom König Cyro 693
Vom Propheten Daniel 670.751.762.
Irenæus Von Propheceyungen 46
Iſidorus Vom Propheten Amos 339
Vom Propheten Eſaia 361
Vom Prophetē Jeremia 450
Vom Propheten Ezechiel 574
Iulius Cæſar de bello Gallico 148
Iuſtinus Martyr. Vom Göttlicher Offenbahrung 21
Vom Propheten Eſaia 361
Vom Spruch : Pſal : 96. 10 706
Iuvenalis vom Heidniſchen Gottes-Dienſt 471

*K.*

Keslerus de allegatione dictorum V : Teſt : 365

*L.*

Lactantius vom Propheten Eſaia 361
Vom Römiſchen Reich 737
Vom Religions Zwang 743
Lampereur vom Propheten Daniel 760
Lampridius von der Statt Rom.
Levinus Chalcondilas von der Teutſchen Einigkeit 639

Luthe-

Lutherus vom Urim und Tumim 22
Vom Bild Nebucadnezar 42. ſeqq:
Von Geſicht und Träumen 57
Von der Teutſchen Bibel 176
Von der Stadt Ninive 226
Von der Flucht Jonæ 228
Vom Propheten Hoſea 273 278
Seine Propheceyung über Teutſchland 331
Vom Propheten Amos 338
Vom Propheten Nahum 417
Vom Propheten Habacuc 427. 437.
Vom Spruch Hab. 2. der Gerechte wird ſeines Glauben 431
Seine Propheceyungen vom Bücher ſchreiben 434
Von der Melechet deß Himmels 464
Von ſchweren Anfechtungen 504
Vom Propheten Zephania 540. & 542
Von Ezechiels Geſicht 595
Von den 3. Plagen 618 ſeq.
Vom Gog und Magog 629
Vom Bekäñtniß Chriſti 715
Von den 70. Wochen 754
Vom Prophetē Haggai 782
Vom Propheten Zacharia 802
Von hohen Anfechtungen der Läſterung 811
Vom Propheten Malachia 831
Vom Geitz der Geiſtlichen 836
Lyra vom Propheten Jona 256

*M.*

Maldonatus Joh: vom Religion-Zwang 746
Manlius von der Hoffart 551.
Vom gezwungenen Eyd 584
Mantuanus Bapt: von der Chriſten Uneinigkeit 638
Marſtaller Chriſtoph. von der Hoffart 560
Martialis vom Edlē herkommen 538
Matheſius: vom Beruff der Kirchendiener 221. 328.
Megander Gottfrid. Sigfried vom Hanß Sachſen 830
Mela Pomponius von der Stadt Theba in Egypten 227
Melanchthon Phil: vom Propheten Elia 61
Von Glücklicher Arbeit 452

Vom

Vom Bekänntnuß des Glaubens 715
Meurer von einer Mißgeburt 547
Mithobius Hector vom Propheten Jona 234
Modeſtinus von Citationibus 299
Moſchus Ioh: vom Propheten Jeremia 451
Mylius D. von frembder Kleider Tracht 557
N.
Navarrus vom Glaubens Bekanntnüß 718
Nazianzenus vom Straff-Amt 412
Vom Propheten Habacuc 436
Nicephorus vom Propheten Micha 413
Vom Propheten Zacharia 800
O.
Olearius von der Perſianiſchen Geſandſchafft 208
Origenes von der Abgötterey 266
Vom Propheten Malachia 823
Oſiander vom Propheten Hoſea 273
P.
Pagninus von der Bibel 178
Paſtorale Lutheri 407
Paulinus vom Schutz GOttes 72
Petrus Galatinus vom Engliſchen Lobgeſang Eſa: 6 356
Vom Tod deß Propheten Eſaiæ 361
Plato von Edlen herkommen 673
Vom Erdbeben 316
Plinius von der Stadt Theba in Egypten 227
Von den Drachen 389
Plutarchus von etlichen Ubelthätern 242
Polux Jul. von Abgötterey 465
Pontanus von einer gefangenen Chriſtin in der Türckey 169
Prudentius vom Propheten Eſaia 361
Vom Propheten Habacuc 436
R.
Rabbi Aben Eſra vom Liecht und Recht 21
R. Ionathan von der Engel Lobgeſang Eſaia 6. 356
R. Kimchi von Eliæ Speiſung 102
Von König Benhadads Kranckheit 209
R. Moſes Ben Maimon vom Propheten Daniel 760

Moſes

Moſes Gerundenſis von der Abgötterey 481
R. Sal. Jarchi von Eliæ Heiligkeit 158
R. Sal. Jarchi von der Melecheth 465
R. Simeon von der Engel Lobgeſang Eſa. 6. 356
Raderus vom Propheten Jona 451
Raviſius von der Heiden Abgötterey 470
Refutatio Confeſſionis Monachorum Burdegalenſium von den Heiligen 477
Reich Steph. von Hertzog Eberhardo 552
Richterus von Citationibus 298
Ruffinus vom Propheten Hoſea 262
Rupertus von gedachten Propheten Ibid.

*S.*

Sachs Michael vom der Hoffart 545
Salianus von Heucheley in der Religion 722
Saubertus über das Geſicht Ezechiels 627
Vom Heucheln in der Religion 724
Schedius Elias von der Heidniſchen Abgötterey 471
Selneccerus über den Propheten Haggaj 783
Vom Geitz der Geiſtlichen 835
Seneca von der Heyden Gottes-Dienſt 474
Vom Glück und Unglück 512. 513
Von der Tugend 537
Simon Pauli von fremder Kleider-Tracht 558
Sleidanus von fremder Kleider-Tracht 557
Sozomenus vom Propheten Micha 413
Vom Propheten Zacharia 800
Stella Didacus, vom Bekantniß deß Glaubens 717
Stephani Matth. von Citationibus 305
Stolterfoth Jacob von Geſichtern 59
Strabo von der Stadt Babylon 226
und Theba 227
Strigelius Vict. von Elia 65
Suidas von hohem Herkommen 538
Sulpitius vom Propheten Eſaia 361

Sylveſter vom Bekantniß 718

*T.*

Tarnovius vom Propheten Hoſea 274
Vom Straff-Ammt 412
Tertullianus von der Göttlichen Offenbahrung 21
Von falſcher Anklag wider die Chriſten 87
Von Menſchen-Opffer 148
Vom Propheten Eſaia 361
Von Abgötterey der Heiden 468. 473
Von Heuchelei in der Religion 722
Theodoretus vom Propheten Joel 287
Thoſſanus von der Stadt Ninive 226

*V*

G. de Valentia vom Bekantnuß 718
Varro vom edlen Herkommen 537
Venetus P. von der Stadt Quinzaj in der Tartarey 227
Vitæ Patrum von einem/ der ſich dem Teufel ergeben 255
Vopiscus von der Stadt Rom 227
Urſpergenſis vom Erdbeben 318

*W.*

Weber Jac. vom Propheten Habacuc 436
Weidnerus Paul. vom Engliſchen Lobgeſang 356
Weſtphalus Hof-Teufel 544
Wigandus vom Propheten Hoſea 273
Winckelmannus vom Propheten Hoſea ibid.

# Dritte Regiſter

## Der Vornehmſten Sprüche/ ſo hierinnen angezogen und erklähret werden.

Das

## Das I. Buch Moſe.

Cap. verſ.
IV. 5. Gott ſahe gnädiglich an Habel p. 480
-- 16. Kain gieng von dem Angeſicht des Herren 230
VI. 13. Die Erde iſt voll Frevels 457
X. 2. Die Kinder Japhet ſind Magog/ꝛc. 629
-- 9. Nimrod war ein gewaltiger Jäger 688
XVI. 6. Der Herr ſey Richter zwiſchen mir 303
XVIII. 32. Man möchte vielleicht zehen finden 459
XX. 7. Abraham iſt ein Prophet 6
XXII. 2. Nimm deinen Sohn Iſaac/ und Opffere Ihn 148
-- 13. Abraham ſahe einen Wider 480
XXVIII. 12. Jacob ſuche eine Leiter 13. 31.
XXX. 27. Ich ſpüre/ daß mich der HErr ſegnet 77
XXXVII. 7. Mir träumet/ wir binden Garben 20
XXXIX. 5. Der HErr ſegnete des Egypters Hauß 77

## Das II. Buch Moſe.

Cap. verſ.
II. 15. Moſe flohe für Pharao 72
III. 8. Ein Land/ da Milch und Honig innen fleuſt 28
VII. 1. Ich habe dich einen Gott geſetzt über Pharao 5
XIV. 2. Baal Zephon 463
XXXII. 2. Mache uns Götter 479

## Das IV Buch Moſe

XII. 6. Iſt jemand unter euch ein Prophet 18
-- 8. Mündlich rede ich mit Moſe 27
XXI. 8. Mache dir eine ehrne Schlange 483

## Das V. Buch Moſe.

VIII. 3. Der Menſch lebt nicht vom Brod 103
XX. 10. Wann du für eine Statt zeuchſt 194
XXVIII. totum weñ du der Stim̃ des HErrn 613
XXVIII. 28. Der HErr wird dich ſchlagen mit Blindheit 191

Cap. Verſ.
xxxiii. 21. Gad wird gegeben ein Lehrer 63
xxxiv. 6. Niemand hat Moſis Grab erfahren 274

## Das Buch der Richter.

viii. 27. Gideon machte einen Leib-Rock 481

## Das 1. Buch Samuel:

i. 25. Hanna bracht ihren Sohn zu Eli 11
v. 2. Die Philiſter brachten die Lade Gottes ins Hauß Dagon 473
xii. 18. Der HErr ließ donnern und Regnen 29
xv. 33. Samuel zuhieb den Agag 89
xix. 20 Samuel war der Propheten Auffſeher 13
xxii. 1. David entrann in die Höle Adullam 116
xxiv. 13. Der Herr wird Richter ſein 303
xxviii. 19. Morgen wirſtu mit mir ſeyn 56

## Das 1. Buch der Könige.

iii. 6. Salomon bat umb Weißheit 681
viii. 51. Egypten ein eiſerner Ofen 701

Cap. Verſ.
xii. 28. Jerobeam macht zwey güldene Kälber 482
xvii. 3. Verbirg dich im Bach Crith 70. 71
-- 4. Ich hab den Raben gebothen 91
-- 9. Gehe gen Zarpath/ich habe einer Witwen gebothen 76. ſeq.
-- 18. Du biſt zu mir herein kommen. 80
xviii. 29. Die Baals-Pfaffen Weißſagten 6
xix. 4. Elia bath / daß ſeine Seele ſtürbe 94
-- 9. Was macheſtu hie / Elia? 105
10. Ich bin allein überblieben 106
-- 11. Der HErr war nicht im Wind 107

## Das 2. Buch der Könige.

i. 2. Ahaſia ſandte zu Baal Sebub 462
-- 8. Elia hat eine rauhe Haut an 122
-- 9. Du Mañ Gottes! der König ſagt: du ſolt herab kommen 124
-- 13. Ahaſia ſandte dē dritē Haubtmañ 777

Daß

Cap. Verſ.
II. 9. Daß dein Geiſt bey mir ſey zweyfältig 128
- - 21. Ich habe diß Waſſer geſund gemacht 144
III. 11. Eliſa/ der dem Elia Waſſer auff die Hände goß. 145
IV. 29. Grüſſet dich Jemand/ ſo danck ihm nicht 162
- - 40. Der Tod iſt im Töpffen 166
- - 42. Ein Mann von Baal Saliſa 167
V. 18. Wo ich anbete im Hauß Rimmon 175
VI. 1. Der Raum iſt uns zu eng 15
VIII. 10. Sage ihm: du wirſt geneſen 209
XVII. 29. Ein jeglich Volck ehrte ſeinen Gott 472
XXI. 6. Manaſſe ließ ſeinen Sohn durchs Feuer gehen 149

## Das erſte Buch der Chronica.

XXVI. 1. Die Kinder Aſaph die Propheten 6

## Das ander Buch der Chronica.

Cap. Verſ.
XXIV. 20. Der Geiſt Gottes zog an Zacharia 797
- - 22. Der Herr wirds ſehen und ſuchen 304

## Das Buch Hiob.

XX. 4. Weiſtu nicht; daß allezeit ſo gangē iſt 394
XXXI. 24. Sagen zum Gold-Klumpen: mein Troſt 488

## Die Pſalmen.

II. 4. Der im Himmel wohnet / lachet ihr 188
VII. 12. Ein Gott / der täglich drohet 330
- - 14. Sein Unglück wird auff ſeinem Kopff 751
X. 3. Der Geitzige ſegenet ſich/und läſtert 395
XIV. 2. Der Herr ſchauet vom Himmel 456
XVIII. 36. Wenn du mich demütigeſt macheſtu mich groß 676
XIX. 11. Süſſer denn Hönig und Hönigſeim 609
XLV. 14. Deß Königs Tochter iſt gantz herrlich 112

Cap. Verſ.

LXXIII. 3. Es verdroß mich auff die Ruhmrethigen 491

LXXV. 9. Der HErr hat einen Becher in der Hand 623

LXXXII. 1. Gott ſtehet in der Gemein 404

CV. 15. Thut meinen Propheten kein Leyd 7

CVI. 37. Sie opfferten ihre Söhn und Töchter den Teuffeln 483

CX. 2. Herrſche unter deinen Feinden 604

CXIII. 6. Der Herr ſihet auff das Nidrige 325

CXVIII. 22. Der Stein / den die Bauleut verworffen 710

CXIX. 103. Dein Wort iſt ſüſſer denn Hönig 609

CXXI. 4. Sihe! der Hüter Iſrael ſchläfft nicht 30

## Die Sprüche Salomo.

XV. 25. Der HErr wird das Hauß der Hoffärtigen zubrechen 449

- - 27. Der Geitzige verſtöret ſein eigen Hauß 396

Cap. Verſ.

XIX. 17. Wer ſich des Armen erbarmet; Der leihet dem HErrn 156

XXI. 31. Der Sieg kommt vom HErrn 168

XXII. 3. Der Witzige ſchauet das Unglück 382

XXVIII. 2. Umb des Landes Sünde willen 808

XXIX. 4. Ein Geitziger verderbet das Land

## Der Prediger Salomo.

II. 4. Es gehet einem wie dem andern 625

- - 26. Der Gottloſe ſamlet/ und wird dem gegeben/der Gott gefällt 54

VII. 15. Gott ſchafft den guten Tag neben dem böſen 54

XI. 1. Laß dein Brod über das Waſſer fahren 157

XII. 1. Gedenck an deinen Schöpffer 702

## Der Prophet Eſaia.

I. 2. Höret ihr Himmel und Erde 349

- - 23. Deine Fürſten ſind Abtrünnige 401

Cap. Verſ.
II. 2. Es wird zur letzten Zeit 386
VI. 1. Ich ſahe den HErrn ſitzen 358
- - 8. Wer will unſer Both ſeyn? 359
XXVIII. 16. Sihe! ich lege in Zion einen Stein 710
XL. 5. Die Herrlichkeit des HErrn ſoll offenbahr werden 364
XLII. 1. Sihe! das iſt mein Knecht: ich erhalte Ihn. ibid.
XLV. 15. Du biſt ein verborgener Gott 510

## Der Prophet Jeremia.

I. 1. Ein Sohn Hilkia 442
II. 13. Mich / die lebendige Quelle / verlaſſen Sie 451
- - 27. Die zum Holtz ſagen: mein Vatter 485
- - 28. So manche Statt/ſo manchen Gott haſt du 461
V. 1. Gehet durch die Gaſſen zu Jer. 455
XII. 1. Warumb gehets dem Gottloſen ſo wol 490
Cap. Verſ.
XVII. 5. Verflucht iſt der Mañ/ der ſich 490
XXV. 29. Sihe! in der Statt/die noch 623
XXX. 11. Züchtigen will ich dich mit Maſſen 503
XXXIX. 10. Vom geringen Volck ließ Nebuſar Adan 446
XLIV. 18. Melechet des Himmels 463
- - 26. Höret/ die Ihr in Egypten Land 447
XLVIII. 7. Chamos 463

## Der Prophet Ezechiel.

I. 15. Es ſtund ein Rad auff der Erden 595 & 601
III. 1. Iß/was für dir iſt 606
VIII. 11. Da ſtunden ſiebenzig Elteſten 612
IX. 4. Laſſet herzu kommen die Straffen 610
- - 6. Fahet an/ an meinem Heiligthum 623
X. 4. Die Herrlichkeit deß HErrn 595. 601.
XVII. 3. Gleichniß vom Adler 578
XXI. 21. Der König zu Babel wird ſich an die Wegſcheid ſtellen 235

Vom

Cap. Verſ.

XXXVIII. Vom Gog und Magog 627. ſeqq.

**Daniel.**

I. 3. Aſpenas ſollte Knaben wehlen 671

- - 8. Daniel ſatzte ihm für 676

II. 3. Sihe ein groß Bild 40 ſeq. 685

III. 10. Sadrach / ꝛc. wollen das Bild nicht anbethen 714

VII. 1. Daniel hatte einen Traum 729

**Hoſea.**

I. 2. Nim̃ ein Huren-Weib 273

II. 2. Sprecht das Urtheil über eure Mutter 264

- - 8. Sie wollen nicht wiſſen 452

- - 19. Ich will mich mit dir verloben 461

IV. 8. Sie fraſſen die Sünd-Opffer 391

VI. 1. Kommet! wir wollen wider zum HErrn 805

**Joel.**

I. 4. Was die Raupen laſſen/das freſſen die Heuſchrecken 290. 293.

Cap. Verſ.

- - 6. Es zeucht herauff ein mächtig Volck 293

III. 1. Das Thal Joſaphat 296. 308

**Amos.**

I. 9. Umb 3. und 4. Laſter willen 333

III. 6. Iſt auch ein Unglück in der Statt 613

VI. 8. Mich verdreuſt die Hoffart 543

VII. 14. Ich bin kein Prophet 323

VIII. 11. Gott will einen Hunger ins Land ſchicken 785. 790.

**Obadia.**

- 4. Wann du gleich in die Höhe führeſt 774

- - 7. Deine eigene Bundtsgenoſſen werden 775

- - 17. Auff dem Berg Zion ſollen etliche errettet 776

**Jona.**

I. 1. Ein Sohn Amithai 219

- - 2. Gehe in die groſſe Statt Ninive 221

- - 3. Jonas flohe für den HErrn 228

Die

Cap. Verſ.

I - 4. Die Schiffleut forchten ſich 231. 233.

- - 7. Wir wollen Loſen 235

II. 1. Der HErr verſchafft einen groſſen Fiſch 247

- - 2. Und Jona bethet zum HErrn 247

- - 11. Der Fiſch ſpeyet Jona ans Land 248

III. 3. Ninive war eine Stadt Gottes/drey Tagreiſe groß 226

- - 6. Da das für den König zu Ninive kam 249

IV. 1. Das verdroß Jona faſt ſehr 250

- - 9. Meineſtu/daß du billich zürneſt 252

## Micha.

I. 1. Micha von Mareſa 379. 381.

- - 8. Ich muß bloß daher gehen 388

III. 1. Höret doch ihr Häupter im Hauſe Jacob 390

- - 5. Wider die Propheten/ ſo mein Volck verführen 389

IV. 1. In den letzten Tagen wird der Berg 383

Cap. Verſ.

VII. 2. Die fromme Leut ſind weg 398

## Nahum.

I. 1. Diß iſt die Laſt über Ninive 417. 420.

III. 1. Meineſtu / du ſeyeſt beſſer 424

## Habacuc.

I. 3. Es geht Gewalt über Recht 408

- - 13. Der Gottloſe verſchlinget den / der frommer iſt 462

II. 1. Hie ſtehe ich auff meiner Hut 492

- - 2. Schreibe das Geſicht 433

- - 4. Der Gerechte lebt ſeines Glaubens 431

III. 9. Wehe dem / der da Geitzet 397

IV. 18. Ich will mich freuen deß HErrn 434

## Zephania.

I. 1. Diß iſt das Wort deß HErrn 535

- - 8. Alle die ein frembd Kleid tragen 541 ſeq 555

## Haggai.

I. 1. Deß HErrn Wort geſchach zu Pr. 779

Cap. Verſ.
- - 6. Schauet/wie es euch geht 783
- - Löcherichte Beutel 790
II. 7. Ich will Himmel und Erden bewegen 793

**Zacharia.**

I - 8. Ein Mann ſaß auf einem rothen Pferd 802
- - 18. Da waren vier Hörner 807
- - 20. Der HErr zeiget mir vier Schmied 809
II. 1. Ein Mann hatte eine Meßſchnur 810
III. 1. Mir ward der Hoheprieſter Joſua 810
IV. 2. Sihe da ſtund ein Leuchter ibid.
V. 1. Ich ſahe einen fliegenden Brieff 814
VI. 1. Da waren vier Wägen ibidem.
XIII. 4. Sollen nicht mehr einen rauhen Mantel anziehen 122
XIV. 4. Der Oelberg wird ſich entzwei ſpalten 603

**Maleachi.**

I. 6. Ein Sohn ſoll ſeinen Vatter ehren 829

Cap. Verſ.
- - 10. Wer iſt unter euch/der eine Thür zuſchlieſſe 832
- - 11. Ihr opffert/das geraubt/lahm und kranck iſt 831
II. 7. Er iſt ein Engel deß HErrn 824
- - 14. Du verachteſt das Weib deiner Jugend 837
III. 14. Es iſt umbſonſt/daß man Gott diene 492
- - 16. Es iſt für dem HErrn ein Denck-Zettel 620. 838.
IV. 2. Die Sonne der Gerechtigkeit 839

**Das Buch der Weißheit.**

VI. 6. Es wird ein ſcharff Gericht ergehen 835
VIII. 2. Ich hab die Weißheit geliebet 684
XIII. 1. ſeqq. Es ſind alle Menſchen eitel 468

**Das Buch Jeſu Syrach.**

X. 31. Trotz auff dein Ammt 327. 432

Cap. Verſ.

XIII, 31. Was einer im Sinn hat 242
XVII, 28. O! wie iſt die Barmhertzigkeit des HErren 255
XIX. 3. Er muß in den Propheten ſtudiren 608
XXIV. 28. Gottes Wort iſt ſüſſer denn Honig 619
XLVIII. 1. Elias brach herfür/ wie ein Feuer 65

## Das Neu Teſtament.

### S. Matthæus.

VI. 2. Sie haben ihren Lohn dahin 268
IX. 38. Bittet den HErrn der Ernde 120
X. 23. Fliehet in eine andere Stadt 71
- - 32. Wer mich bekennet 715
XXIII. 34. Biß auffs Blut Zacharias 800
XXV. 15. Einem gab er zehen Centner 131

### St. Lucas.

I. 33. Er wird ein König ſeyn 706 ſeq.
XXIII. 31. Geſchicht das am grünen Holtz 623

### S. Johannes.

VII. 46. Es hat nie kein Mēſch alſo geredt 13

Cap. Verſ.

X. 12. Der Miedling fleucht 71
XVI. 8. Der Heilige Geiſt wird die Welt ſtraffen 399.
XIX. 10. Weiſtu nicht/ daß ich Macht habe 705

### Der Apoſtel Geſchicht.

IX. 25. Die Juden lieſſen ihn in einem Korb 71
XIII. 14. Paulus gieng in die Schul 10
XVI. - Eine Magd hatte einen Warſager-Geiſt 16
XVIII. 3. Sie waren Teppichmacher 16

### Epiſtel An die Römer.

I. 16. Das Evangelium iſt eine Krafft Gottes 613
X. 10. So man von Hertzen glaubt 715

### I. An die Corinthier.

I. 26. Sehet an euren Beruff 324
IV. 15. Ihr habt nicht viel Vätter 224
XI. 32. Wenn wir gerichtet werden 626
XII. 4. Es ſind mancherlei Gaben. 130

Cap. Verſ.
XIV. 29. Die Weiſſager laſſet reden 7

2. An die Corinthier.

IX. 7. Einen frölichen Geber hat Gott lieb 79
XI. 30. Ich will mich meiner Schwachheit rühmen 162
XII. 1. Ich kenne einen Menſchen 24

An die Galater.

VI. 1. Laſſet uns gutes thun 174

An die Philipper.

III. 7. Ihr habt uns zum Fürbild 833

1. An Timotheum.

I. 2. Man ſoll bitten für alle Menſchen 68
IV. 2. Sey ein Fürbild 133
V. 8. So jemand die ſeinen nicht verſorget 152
VI. 10. Geitz iſt ein Wurtzel alles übels 397

2. An Timotheum.

I. 13. Halt an dem Fürbild 385

Cap. Verſ.
IV. 1. Der HErr bezahle ihm 304

Epiſtel An Titum.

II. 7. Stelle dich zum Fürbild 833

1. Petri.

II. 17. Das Gericht fängt am Hauſe 623

1. Johannis.

V. 14. Das iſt die Freudigkeit 53

Jacobi.

V. 12. Elias bethet 67

Offenbahrung Johannis.

VI 2. Ich ſahe ein weiß Pferd 618
- - 10. HErr! du Heiliger und Gerechter 304
VII. 3. Beſchädiget die Erde nicht 621
X. 10. Ich nahm das Büchlein 607
XII. 1. Es erſchien ein groß Zeichen 117. ſeq.
XX. - - Vom Gog und Magog 628

# Regiſter der fürnehmſten Sachen.


## A.

Aaron: richtet eine ſchröckliche Abgötterey an 480
vide Kalb
Abfall von der wahren Religion / und deſſelben Urſach 265
Abgötterey: Iſt zweyerley
1. die grobe 265
2. Subtille Abgötterey 266
oder / eine offentliche 467
2. Eine heimliche und verborgene ibid.
Schröckliche Abgötterey der Heyden 148. 467.
Haben das Geſtirn angebetet 467
Wolverdiente Perſonen ibid.
Lebloſe Creaturen 468
Das Feuer ibid.
Unvernünfftige Thier ibid.
Der Indianer Abgott 469
Die Kräuter und Gewächs in Gärten 471
In der Chriſtenheit findet ſich
1. der Abgott der Sicherheit 267
2. Hoffart und Ubermuth 268
3. deß Geitzes 269
4. Ruchloſigkeit und Verlaſſung aller Furcht Gottes 270
Abgötterey iſt 1. der Unglaub / da man gar nicht glaubt / daß ein Gott ſey 465. oder nicht an Ihn gedenckt / noch an Ihn glaubt ibid.
2. Wenn man einen Gott erkennt / aber nicht den rechten oder anderſt ehret / als Er befohlen. 466
3. Etwas mehr liebet / als Gott 488
Abgötterey eine Uralte / aber groſſe Sünd 468
Abgötterey im Pabſthum 474
vide Pabſthum
Subtille und verborgene Abgötterey 478
Wie ſie begangen und beſchönet werde ibid.
Exempla ſolcher Abgötterey 478 &. ſeqq.
Abgötterey eine Hurerey und Ehebruch genennet 263
Warumb die Abgötterey mit der Hurerey vergliche werde? 271. 461.
Der Abgötterei ſoll man im

geringſten ſich nicht theilhafftig machen 719
Nicht heucheln ibid.
Exempel der Chriſten in der erſten Kirchen 722
Wie und wie fern man unter den Abgöttiſchen wohnen könne? ibid.
Abraham: ſeine Vor-Eltern ſind Abgöttiſch geweſen 466
Soll ſeinen Sohn Iſaac opffern 148
Was diß Opffer bedeutet ibid.
Der Sathan treibt das Geſpött daraus ibid.
Menſchē Opffer der Heyden ibid.
Abſag-Brieff des Türckiſchen Kayſers 732
vide Türck
Abſpeiſung Gottes iſt wunderlich 103
Academien oder Hohe Schulen 350. ſeqq.
Klag über den verderbten Zuſtand derſelben 295. 554. 683
Möchten offt wol Cacodæmonien heiſſen ibid.
Sind nicht Schulen der Tugend: ſondern Pfulen der Laſter 554
Deß Teufels Tummelplatz 295
Sind / oder wollen offt deß Teufels Schauplatz werden 351
Wird offt von denē wenig geachtet/welche ſolchem Säuleben ſich ſolten widerſetzen 351
Ein Eſel zeucht offt hinaus/ ein Eſel weidet ſich und geneuſt. Ein Eſel kommt wider und bekommt offt Gelegenheit / den Eſel zu weiden 165
Adel. Woher Er entſtanden 537
Iſt zweierley: deß Geblüths und Gemüths 672
Woriñ der rechte Adel beſtehe 673
Adramelech der Heiden Abgott 473
Africaniſche Mohren wollen nicht glauben/daß ihnen Gott Früchte/Vieh ꝛc. beſchere 452
Schreibens bloß der Natur zu ibid.
Agabus deutet durch den Geiſt eine groſſe Theurung an 3
Und des Apoſtels Pauli Bande 4
Ahab: Seine ſchröckliche Abgötterey 66

Beſchuldiget Eliam der Auff-
ruhr 86
Darff wider deß Propheten
Eifer nicht muchzen 90
Läſt den unſchuldigẽ Naboth
töden 124
Sichtbare Straff GOttes
über Ahab ibid.
Ahaſia König/Ahabs Sohn/läſt
den Baal Sebub wegen ſei-
ner Kranckheit fragen 462
Den Propheten Eliam durch
einen Hauptmann zu ſich
fordern 124
Darff ſich doch an ihm nicht
vergreiffen 126
Ahas: ein Gottloſer König 357
Wird wegen ſeiner Abgötte-
rey von Gott geſtrafft ibid.
Plündert den Tempel/ ſich von
dem Aſſyriſchen König loß
zu kauffen 358
Ahasverus / Königs Darij deß
Erſten Vatter 728
Alexander M. hat in kurtzer Zeit/
groſſe Ding verrichtet 696
Wie er geſagt: Non cunc-
tando ibid.
Seine Macht hat plötzlich
abgenommen ibid.
Wie er von Perſon geweſen
697
Sein Hochmut / und andere
Laſter 698
Alkair in Egypten 225
Gröſſe dieſer Stadt ibid.
Almoſen. Sieh 185
Alter ſoll man nicht veruneh-
ren 142
America: Abgötterey / ſo allda
getrieben 469
Amos der Prophet: wenn er ge-
lebt? 315
Erdbeben / ſo zu ſeiner Zeit
geweſen ibid.
Und was es bedeutet ibid.
Was der Name heiſſe 322
Iſt nicht deß Propheten Eſa-
iæ Vatter geweſen ibid.
Iſt anfangs ein Hirt geweſen
323
Wird ungehört fälſchlich an-
geklagt 334. 336.
Auß dem Land gewieſen ibid.
Drohet den Juden Ihren
gäntzlichen Ruin durch die
Römer 337
Von ſeinem Tod 339
Ammt: Auf ſein Ammt ſoll
man pochen 327. 432
In Aemmter ſich nicht ein-
tringen 327. 488. 835.
Anamelech ein Heidniſcher Ab-
gott 473
Anbethen hat zweyerley Ver-
ſtand 175
Anfechtung

Lutheri Angſt in hohen Anfechtungen 432
Troſt dawider auß Gottes Wort ibid.
Hohe Anfechtung der Läſterung Gottes 812
Weſſen man ſich darinnen tröſten ſoll ibid.
Anklag: Falſche Anklag wider Chriſtum und ſeine Glaubige 86
Müſſen Rebellen / und Urſach alles Unheils ſeyn 87
Troſt dawider ibid
Diener Gottes werden offt fälſchlich angeklagt 334
Troſt dawider 335
Anſchläg: glücklicher Außgang derſelben iſt nicht bloß menſchlicher Weißheit zuzuſchreiben 168
Gottes Segen gehört auch darzu ibid
Anſchläg: müſſen mit Gott angefangen werden 188
Antiochus Epiphanes: wegen ſeines Hochmuths von Gott geſtrafft 499
Antoninus Kayſer: Seine Legio Fulminatrix. 644
Arbeit: wie ſie ſoll glücklich verrichtet werden 453
Arbeit und Gebet muß zuſammen kommen 454
Arbeiter: will Gott in ſeiner Kirchen und Ernd haben/und keine Faulentzer 120
Arianer: verfolgen den frommen Biſchov Athanaſium 72
Ihr hefftiges Wüten wider die Chriſten 116
Elender Zuſtand der Kirchen zu derſelben Zeit ibid.
Arimathia: ſonſt Ramathaim Zophim / oder Ramah genennet 11
Arm: keiner iſt ſo arm / er hat unter ſeinen Vorfahren etwas Vornehmes gehabt 673
Keiner ſo vornehm / er hat unter ſeinen Vorfahren arme Schlucker gehabt ibid.
Gott ſihet auff Arme und Verlaſſene/uñ erhebt ſie 674
Exempla hiervon ibid
Athanaſius: muß mit der Flucht ſein Leben retten 72
Verantwortet ſeine Flucht ibid
Wird wunderlich von Gott erhalten 73
Atheiſmus/ was er ſey? 465
Aufferſtehung der Todten
Kommt der Vernunfft ſchwer für 91
Daran iſt nunmehr nicht zu zweiffeln ibid

Geiſtliche Aufferſtehung 92
Aufflagen der Obrigkeit ſind nicht alle vor unbillich auß zuruffen 140. ſeqq.
Auffnehmen frommer Leut bringt oft einẽ gantzen Hauß Segen mit 78
Auguſtinus, Beſihe das Regiſter der Autorum.
Außerwehlte: Ihre Klarheit wird unterſchieden ſeyn 508
Außgehen oder flihen von Gott: was dardurch verſtanden werde 228

B.

Baal: Ein abſcheulich Götzen-Bild / und wie es verehret worden 119. 148.
Heiſt eigentlich einen Ehrmam 461
Bedeutet einen jeden Abgott / mit dem man ſich gleichſam vermählet / und von Chriſto abfällt ibid.
Baal Peor / was es geweſen 462
Baal Sebub oder Beel Zebub ibid.
Baal Zephon 463
Babel. Rudera, oder Stück vom Thurn zu Babel 50
Gröſſe der Stadt Babel 226
Babyloniſche oder Aſſyriſche Monarchia 688
Hat ſeinen Anfang gehabt von Nimrod 688
Durch das güldene Haubt im Bild Nebucadnezar vorgeſtellt 689
Gott hat Ihm unter demſelben ein eigen Volck erwehlet ibid.
Was / durch die güldene Haar/Stirn/Augen/Ohren/Mund und Hals/verſtanden werde? 690. ſeq.
Barmhertzigkeit Gottes gegen die Thier/ vielmehr gegen die Menſchen 254
Söderlich gegẽ die kleinẽ Kinder. ib. Exẽpel der Barmhertzigkeit Gottes 255
Auff Gottes Barmhertzigkeit ſoll niemand ſündigen 256
Doch an Gottes Barmhertzigkeit niemand verzagen ibid.
Bau deß Tempels zu Jeruſalem 780. vide Tempel.
Baumgärtner Hier. D. von böſen und guten Büchern 433
Becher in der Hand Gottes 624
Darauß müſſen Böſe und Fromme trincken ibid.
Was der Unterſchied ſey 625

Beel Zebub/ oder Baal Sebub/ was es geweſen 462
Beicht-Pfenning: Sünde/ werden um deſſelben wegen nicht vergeben 174
Um deſſelben wegen ſoll im Straff-Amt nichts unterlaſſen werden 832
Bekennen: worinnen das rechte Bekanntniß Chriſti beſtehe 714
Was heiſſe: Chriſtum bekennen 715
Innerlicher Gottes-Dienſt iſt allein nicht genug 716
Es gehört auch dazu das äuſſerliche Bekanntniß ibid.
Dieſer Meinũg ſind noch viel unter den Papiſten 718
Alte Kirchenlehrer ibid.
Wunderliche Rettung der treuen Bekenner GOttes 725
Wie es die Welt mache/ wañ ſie treuen Bekennern will beikommen 748
Belſazer 727
Belohnung Gottes derer ſeinen Dienern erzeigten Guttha-ten 156
Berg: Auff den Bergen Iſrael ſoll Magog darnider gelegt werden 633
Beruff zum heiligen Predig-Amt wird von vielen gering-geachtet 119
Meinen/ es geſchehe ohn gefehr: iſt aber Gottes Werck 120
Warum GOtt ſo ſchlechte Leute zu ſeinem Dienſt beruffe 323
Beruff muß nicht durch ungeziemte Mittel geſchehen 325
Muß in Gedult erwartet werden 327
Niemand ſoll ſich ſelbſt eintringen ibid.
Göttlicher Beruff iſt der gröſte Troſt 328
In ſeinem Beruff ſoll ein jeder bleiben 811
In frembde Händel ſich nicht mengen ibid.
Der Hülff und Beyſtand deß H. Geiſtes ſich tröſten. ibid.
Beſchwernuß der Obrigkeit ſind nicht alle vor unbillich auß zuruffen 410
Beſſus, ein Vatter-Mörder/ ſein eigener Verräther 243
Bethel/ GOttes Hauß/ iſt zu Eliſæ Zeiten/ ein rechte Bethaven/ ein Sünden-Hauß worden 140. 183.

Abgöt-

Abgötterey ſo alda getrieben 183
Beten: Gebet. V. Ob man einem Unglück für Gott erbitten dörffe 68
Für die Feinde iſt man ſchuldig zu bitten ibid.
Wenn uñ wie man wider die Feinde bitten könne 69
Bibel: vor die Dolmetſchūg derſelben iſt man ſchuldig Gott zu dancken 176
Was bey der Teutſchen Dolmetſchung zu mercken 177
Bild / ſo Nebucadnezar im Traum geſehen 685
Güldene Bild / wollen die dery Männer nicht anbeten 714
Bitt: Chriſtus hat unſer Bitt zu gewähren verſprochen 127
Gott gibt mehr/als wir bitten 155
Blind. Gott ſchlägt mit Blindheit 191
Böſe: Warum Gott den Böſen gutes thue? 204
Brieff: Muſte Ezechiel eſſen 607
Einen fliegenden Brieff ſahe Zacharias 814
Borgen: das geborgte ſoll man widergeben 187
Borgen iſt kein Schand ibid
Brod/ So der Engel dem Propheten Eliſa gebracht 102
Wie Elias ſo lang davon erhalten worden 103
Ohne Brod/ kan Gott den Menſchen leichtlich erhalten ibid.
Buch wird Johanni dem Evangeliſten zu eſſen gereicht 607
Bücher werden zu wenig und zu viel geſchrieben 433
Bugenhagius, wie Er Herrn Lutherum getröſtet 432
Bund: was von Bündnuſſen zu halten 775

C.

Cam der groſſe/iſt Magog 630
Cambyſes, Unter demſelben ward der Tempel-Bau 42. Jahr verhindert 780.
Cananiter: Die Iſraeliten haben dieſelbe/ groß und klein/ umbbringen müſſen/und warum? 195
Carolus V. Wird hefftig wider Lutherum angereitzet 91
Verſtattet den Spaniern nicht/ſeinen Leichnam außzugraben ibid.
Chamos, der Moabiter Abgotts was er geweſen 463
Wie ſie ihm gedienet? 148

Chriſtus durch die Jacobs Leiter vorgebildet 33. vide Leiter.
Iſt der Seinigen Fürſprecher 815
Trägt Sorg für ſeine Kirch ibid.
Die Sonne der Gerechtigkeit 839
Unterſchiedliche Weiſſagungen von Chriſto bey dem Propheten Zacharia 816. ſeq.

Chriſto müſſen wir im Creutz ähnlich werden 504
Chryſoſtomus : Von der groſſen Seelen-Gefahr der Kirchendiener 834
Citatio ins Thal Joſaphat/ oder für das Jüngſte Gericht 297
Etliche Exempel hievon ibid. 299. 300. 306. ſeqq.
Ob ſolch Citation zuläſſig ibid.
Conſtantinus XI Jn Einnehmung der Stadt Conſtantinopel von den Türcken zertretten 205
Creaturen ſind Gottes Heer 293
Mit verächtlichen Creaturen kan Gott der Feinde Hochmuth legen ibid.
Creaturen haben die Heiden vor Götter geehret 468. 470.
Seufftzen über ihrem Mißbrauch 549
Creutz : Ohne Creutz will Gott die ſeinigen nicht lang laſſen. Und warum? 80
Alles Creutz kommt von der Sünde her 81
Aber nicht alles komt von einem zornigen Gott her ibid.
Gott züchtiget/ die Er lieb hat ibid.
Im Creutz muß man nicht kleinmütig werden 434
Sondern Gott vertrauen ibid.
Warum die Frommen ſo viel Creutz haben 502. vide Fromm.
Iſt kein Zorn- ſondern ein Gnaden-Zeichen 503
Chriſten verwundern ſich / wenn das Creutz auſſenbleibt 507
Vom Creutz reden Heiden offt vernünfftiger/ als Chriſten 520
Creutz ſoll uns nicht von Gott/ ſondern zu ihm treiben 806
Gott ſucht damit nicht unſer Verderben/ ſondern unſer beſtes ibid.
Cyrus der Anfänger der Meder und Perſer Monarchi 692

Eſaiæ Weiſſagung von Jhm 693
Seine Lieb gegen das Jüdiſche Volck ibid.
Ubergibt dem Dario, ſeinem Schwäher Vatter/ das KönigReich Babel 728
Cyri Mutter/deß Aſtyagis (Darij Bruder) Tochter ibid.
Cyrus nimt das KönigReich von Dario (der es nur ein Jahr innen gehabt) wider zu ſich ibid.
Cyri Sohn / Cambyſes, verhindert den Tempel-Bau 780
Cyaxares, deß Darij Vatter/ ſonſt Ahasverus geneñet ibid.

D.

Dagon: Der Philiſter Abgott 473
Daniel: Was es heiſſe? 669
Davids Sohn hat dieſen Namen auch gehabt ibid.
Ob ihm der Prophet Habacuc Speiſe gebracht 435
Sein Vatterland und Herkommen 670
Wird gefänglich weggeführt: So ihme zu groſſer Beförderung gereicht 674
Worzu er ſolte gebraucht werden 675
Wird/neben ſeinen Geſellen/ mit andern Namen/ genennet ibid.
In ſeinem Studiren erzeigt Er ſich 1. gegen Gott froñ und Gottſelig 676
2. Gegen ſich ſelbſt mäſſig 677
3. In ſeinem Studieren embſig 678
4. Gegen andere demütig ibid.
Mit ſeinem Löblichẽ Studenten-Leben erlangt Er durch Gottes Segen 679
1. Neben ihm Gunſt und Liebe bey den Menſchen ibid.
2. Um ihn holdſelige Schönheit ibid.
3. In ihm Erleuchtung deß Gemüths 680
Umb Weißheit hat ohne zweiffel Daniel gebetten 682
Wird Examinirt, und zu hohem Ehren-Stand befördert 684
Warumb ſeiner bey dem Gülden Bild nicht gedacht werde 720
Daniels Geſicht von den vier Monarchien / in vier Thieren vorgebildet 729.730.731.

Und von der Obrigkeit/zu beſtättigung der Warheit/ aufferlegt iſt. ibid
Was von gezwungenen Eyden zu halten? 583
Zwo Hiſtorien hievon. 584. 585
Eiver der Propheten. 125
Iſt/auß Rachgier/nicht nachzuthun. ibid.
Elephant/ verräth einen ungetreuen Knecht. 246
Feindſchafft zwiſchen dem Drachen und Elephanten. 389
Elias: hat neben Eliſa ſeine Propheten-Schul gehabt. 14
Was der Nahm Elias heiſſe? 62
Woher er bürtig. 63. und wer ſeine Eltern geweſen. 64
Ob er ein Levit geweſen. ib.
Soll auß ſeiner Mutter Brüſten/ Feuer geſogen haben. 65
Wenn er geboren. Ib. und widerumb hinweg genom̃en worden. 66
Wird von den Raben geſpeiſet. 70
Wo ſie vermuthlich die Speiſe genommen. ibid.
Vermahnung zum Vertrauen gegen Gott. 71
Fleucht vor Achab: und ob er recht daran gethan? ibid.
Wird von einer Wittwen ernehrt. 76
Nimt mit geringer Speiſe vorlieb. 77
Allen Dienern GOttes zur Lehr. ibid.
Seiner Wirthin Sohn wird franck und ſtirbt. 80
Elias betet zu Gott. 81
Wo/ und wie er vermuthlich gebetet 83
Gott erhört ſein Gebet. ib. der erſte Todte/ſo im Alten Teſtament erwecket worden. 84
Elias geht dem König Ahab entgegen. 86
Wird der Auffruhr beſchuldiget. 87
Seine Verantwortung. 88
Sein Opffer wird mit Feuer vom Himmel verzehrt. ib.
Die Baalspfaffen werden getödet. ibid.
Ob Elias ſelbſt Hand mit angelegt. ibid.
Ahab/ iſt über ſolcher friſchen That nicht muthig. ibid.
Elias wird von Iſabel bedrohet 92

Groſſe Thorheit/ ſo ſie hierin begeht. ibid.
Elias wird darüber kleinmütig. 93
Frucht/und wünſcht ihm den Todt : und ob er daran recht gethan. 100
Wird vom Engel geſpeiſt uñ getränckt : kombt an den Berg Horeb. 101
Wird in der Hölen von Gott beſprochen. 105
Vermeint/er ſey allein übergeblieben. 106
Von den 7000. Tauſenden/ die GOtt laſſen überbleiben. 109
Elias berufft/ auff Gottes Befehl/ den Eliſa. 119
Wirfft ſeinen Mantel auff ihn. 124
Bringt Feuer vom Himmel über die 2. Hauptmänn. 125
Stellt eine Schul-Viſitation an. 126
Zertheilet den Jordan mit ſeinem Mantel. ibid.
Befihlt dem Eliſa/etwas zu bitten. 127
Iſt Chriſti Vorbild. ibid.
Eliæ Geiſt / wie er zweyfältig über Eliſa geweſen. 128
8. Wunder/ſo Elias gethã. ib.
Wird im feurigen Wagen gen Himmel geführt. 133
Iſt Iſraels Wagen und Reuther. 134
Eliſa: ſeine Propheten Schul zu Gilgal. 14
Wie er ſeine Studenten abgeſpeiſet. 15
Wie er von Elia beruffen worden. 120
Wie er auff ſolchen Beruff ſich erzeiget. 122
Wie Eliæ Geiſt zweyfältig bey ihm geweſen. 128
16. Wunderwerck / ſo Eliſa gethan. 129
Was der Nam Eliſa bedeute? 137
Wer ſein Vatter und Vatterland geweſen. ibid.
Eines reichen Manns Sohn ſchämet ſich doch nicht/ in geiſtlichen Stand ſich zubegeben. 138
Wird von den Propheten-Kindern ehrerbietig eingeholet. ibid.
Von böſen Buben zu Bethel verſpottet. 139
Eliſa flucht ihnen. 141
Werden von zweyen Bären zeriſſen. ibid.

Bringt Waſſer über das Heer. 147
Segnet der Wittwen Oelkrug. 153
Kommet gen Sunem. 158
Erlangt ſeiner Wirthin einen Sohn von Gott. 160
Erweckt denſelben von den Todten. 163
Macht die ungeſunde Speiß geſund. 166
Reiniget den Närman von ſeinem Auſſatz. 172
Strafft den geitzigen Gehaſi. 180
Macht das Eiſen ſchwimmen 186
Eröffnet die Anſchläge deß Königs von Syrien. 189
Wird zu Dathan belägert. ibid
Führet die Syrer in die Statt Samaria. 192
Verkündigt in der Theurung eine groſſe Wolfeile. 203
Ein Ritter / ſo ſolches nicht glauben will / wird zutretten. 204
Siebenjährige Theurung zu Eliſæ Zeiten. 206
Kommet gen Damaſco. 208
Benhadad leſt ihn / durch Haſael fragen / wegen ſeiner Kranckheit. 209
Verkündigt ihm / daß er ſoll König werden. 210
Wie lang Eliſa ſein Predigampt geführt. 212
Stirbt. 213
Ein Todter / ſo in ſein Grab geworffen / wird lebendig. ibid.
Eltern führen ihrer Kinder wegen (auff den hohen Schulen) bittere Klag. 350
Sollen den Kindern nit alle Hoffart verſtatten. 550
Engel: das Wort hat unterſchiedliche Bedeutung. 824
Engel ſpeiſet den Propheten Eliam. 103
Erſcheinen in Geſtalt feuriger Wagen und Roß. 133
Beſchützen die Glaubigen. 190
Wir können dieſelbe nicht ſehen. 191
Sollen von ihrer unſichtbaren Gegenwart uns ſchrecken. ibid.
Engeliſch Lobgeſang Chriſti. Eſa. 6. 355
Entlehnen iſt kein Schand. 187
Das entlehnte ſoll man widergeben. ibid.

Ent-

Entzuckungen/wie dieſelbe beſchaffen geweſen. 23
Epicuriſche Leichtfertigkeit: es ſey umſonſt/ daß man Gott diene. 838
Erdbeben: ſind Vorboten künfftiger Straffen. 316
Exempel hievon ibid. & ſeq.
Ergetzung an Sonn- und Feyrtagen/ worinnen die ſoll geſucht werden. 2
Eſaia: wann er gelehret. 345
Was Eſaia heiſſe? 346
Ein Evangeliſt deß Alten Teſtaments. ibid.
Wer ſein Vatter geweſen. ibid.
Nennet Chriſtum ſeinen Vettern. 347
Abtheilung deß Propheten Eſaiæ. ibid.
Was Eſaia geprediget? 349
Sihet den Meſſiam in ſeiner Herꝛligkeit. 353
Betet neben dem König Hiskia in der Belägerung Jeruſalem. 359
Erlangt dem König Hiskia Verlängerung deß Lebens. 360
Soll deß Königs Manaſſe Schweher- oder/ wie etliche wollen/ Großvatter geweſen ſeyn. 361
Auff deſſelben Befehl ſeind getödet wordẽ. ibid. & 362
Ob er mehr Bücher geſchriben. 365
Eſau oder Edom/ ein leiblicher Bruder Jacobs. 770
Aber ſein abgeſagter Feind. ibid.
Wie auch ſeine Nachkomen. ibid.
Vide Edomiten.
Eſel: finden ſich offt auff hohen Schulen. 165
Eſels-Genick muß gebrochen werden. 123
Eſſen: der Teuffel vergifftet das ſelbe offt. 166
Gott erhält doch die Seinigen. ibid.
Evangelium: ob es könne ein Bußpredigt genennet werden. 387
Evangeliſten: durch die vier Thier Ezech: 1. vorgebildet. 605
Ezechiel: was der Nam Ezechiel heiſſe? 569
Sein Vatterland. 570
Eltern. ibid.
Wird ſtreng aufferzogen. 571
Wann er zu predigen angefangen. 573
Wird gefänglich gen Babel geführt. 572

Wunderwerck / ſo er ſoll gethan haben. 574
Was er in ieglichem Jahr geprediget. 592
Von welcher Zeit an / ſolche Jahr zu rechnen. 594
Erklärung deß Geſichts / von dem Wagen und vier Thieren. 595. & 597
Seine Weiſſagung von dem Gog und Magog. 628
Den Propheten Ezechiel darff / bey den Juden / unter dem dreiſſigſten Jahr keiner leſen. 627

F.

Feinde / haben offt einen hefftigen Zorn wider die Fromen 90
Gott weiß denſelben zubändigen. ibid. & 126
Feinden gutes zu thun / geht uns hart ein. 494
GOtt thut es / vielmehr wir. ibid.
Feinde der Kirchen müſſen offt einander ſelbſt in die Haar gerathen. 809
Feindſchafft zwiſchen dem Drachen und Elephanten. 389
Zwiſchen den Geſchwiſtrigten ſo eingewurtzelt: läſt ſich nicht leicht verſöhnen. 772
Felix wird hinder einem alten Gemäur erhalten. 73
Fels iſt Chriſtus. V. Stein. 337
Feuer: Juden haben ihre Kinder laſſen durchs Feuer gehen. 149
Habens von den Heyden gelernet. ibid.
Welche das Feuer vor einen Gott geehret. 468
Fliehen: Elias fleucht auff Gottes Befehl vor Ahab 71
Ob / und wie fern ein Diener Gottes fliehen dörffe. ibid.
GOtt zeigt den Seinigen ein ſicher Oerthlein. 73
Wird mit Exempeln bezeuget ibid.
Wie Jonas vor Gott geflohen. 228
Fluch: ob man einem fluchen dörffe. 68
Fluch deß Bünd-Schlüſſels. 141
Nachdruck deß Fluchs. 143
Freygebigkeit ſoll zu keiner Verſchwendung werden. 152
Freudigkeit / in ſeinem befohlnen Ampt. 432
Frevel der Sünden: ſo ungeſcheuet getriben / und nicht geſtrafft werden. 458

Fried

Fried: auff den von GOtt beſcherten Fried / folgt bey uns groſſe Sicherheit. 268
Froṁ: auffnehmung frommer Leuth bringt groſſen Segen mit. 78
Den Froṁen leſſets GOtt in dieſer Welt übel gehen
Erinnert ſie 1. der Sünden. 502
2. übet ihren Glauben 504
3. Macht ſie Chriſto ähnlich 505
4. Verſichert ſie der Kindſchafft Gottes ibid.
5. Gibt durch ihre Erlöſung ſeine Macht zu erkennen. 507
6. Bezeugt / daß ſie gehören in die Geſellſchafft der Creutz-Brüder. ibid.

G.

Geſicht / ſo Nebucad Nezar geſehen und deſſen Bedeutung. 42
Etliche handeln von Privat- oder Haußſachen. 46
Etliche von künfftigen Dingen. ibid.
Etliche von gegenwärtigen / doch in weitentlegenen Orthen geſchehen. ibid.
Geſichte / ſo heut zu Tag geſchehen. 49
GOtt könte uns wol Geſichte widerfahren laſſen / beliebt ihm aber nicht. 52
Haben keine Göttliche Verheiſſung. 53
Keinen Befehl / darumb zu bitten. ibid.
Haben derſelben nicht vonnöthen. ibid.
Weder in der Religion / noch in euſſerlichen Dingen. vide Zuſtand. 54
Können leichtlich erdacht / oder vom Teufel angericht / und die Menſchen verführt werden. 55
Haben offt eingetroffen / offt auch nicht. 56
Was Herr Lutherus davon gehalten. 57
Gewiſſens-Angſt findet ſich auch bey H. Leuthen. 432
Gottes Wort iſt der rechte Gewiſſenströſter. ibid.
Exempel Lutheri. ibid.
Gewiſſens-Freud: wenn wir geſtehen müſſen / es ſey nichts an uns zu tadeln. 741
Gideon: macht einen Leib-Rock 481
Unterm Schein des waaren Gottesdienſts. ibid.
Gereicht zur Abgötterey. ibid.

Gilgal: Kinder Jſrael alda beſchnitten worden. 183
Hütten deß Stiffts/eine zeitlang alda geſtanden. ibid.
Juden haben eine Wallfahrt darbey angeſtellet. ibid.
Propheten-Schul alda auffgerichtet. ibid.
Glaß: die Kunſt/ Glaß zu machen / wo ſie erfunden worden? 76
Glaub: und andere Tugenden/ werden durchs Creutz geübet. 504
Glauben: viel wolten nichts glauben / als was mit der Vernunfft übereinkomt.
Wer nicht glaubt / hat keine Ruhe in ſeinem Hertzen. 430
In Glaubens-Sachen / bedörffen wir keiner Geſicht/ oder Offenbarung. 53
In Glaubens-Sachen/muß man einerley Rede führen. 385

Glück.

Groß Glück machet gemeiniglich groſſe Herren zu Narren. 329
Darauff folget Sicherheit/ und andere groſſe Sünden. ibid.
Glücklich wolergehen/thut nicht lang beſtehen. 418
Durch Glück wird man übermüthig. ibid.
Glück iſt dem Menſchen offt nicht ſo nutz/als Unglück. 511
Diß haben auch die vernünfftige Heyden erkennt. ib. & ſeq.
Unbeſtändigkeit deß Menſchlichen Glücks. 818
Glückſeelig wird mancher gehalten / der doch viel heimliche Trübſal hat. 506
Glückſeligkeit der Gottloſen 491
Darüber haben auch die Heiden geklagt. ibid.
Solchen Gedancken muß man widerſtehen. 493
In Gottes Heiligthumb gehen. 494
Urſach: warumb Gott ſolches geſchehen laſſe. ibid.
Gnad groſſer Herren iſt unbeſtändig. 192
Gnügſamkeit: ein groſſer Gewinn / ſich begnügen laſſen. 182
Um ein gnugſam Hertz ſoll man Gott bitten. ibid.
Gott: thut nicht alles/was er kan / ſondern was Er will. 49

Gibt mehr / als wir Jhm zutrauen. 155
Kan die geringſte Sachen/ zu außbreitung ſeiner Ehr richten. 186
GOtt muß zu guten Anſchlägen ſein Gedeyen geben. 168
Berufft zu ſeinem Dienſt ſchlechte Leuth. 323
Fängt ſeine Sachen ſchlecht an / und führt ſie herzlich hinauß. 324
Sihet auff das nidrige. 325
Warnet lang vorher: ehe er die Rach ergehen läſt. 330
Iſt langmütig / aber endlich auch zornig. 337. 421.
Erzeucht Kinder/ wird aber von ihnen wenig geliebet. 352
Führet ſeine Heiligen wunderlich. 510
Weiß die Seinigen wol zu beobachten. 620
Fangt mit der Straff an ſeinem Heiligthum an. 621
Prieſtern und Oberherzen / und warumb. ibid
Wendet das Unglück auff der Feinde Köpff. 717
Weiß / das böß ins gute zu verwandeln. ibid.
Schlägt und verbindet. 805
Hat gleichſam zwo Hände / mit der einem drückt Er uns nider/ mit der andern richtet er uns wider auff. 806
Gottes Gnaden Gegenwart in einem ſanfften Sauſen geoffenbaret. 108
Warumb nicht im Wind/ Erdbeben und Feuer. ib.
Gottes Gegẽwart zweyerley 229
In GOttes Hülff Mittel verſteht ſich der natürliche Menſch nicht. 172
Gottes groſſe Erbarmung. 253
Gottes Güte leitet uns zur Buß 495
Wie es denen gehe/ die ſolche mißbrauchen. ibid.
Gottes Denckzettel. 838
Gott kan man nicht entweichen 228
Wie Jonas vor Gott geflohen. ibid.
Götter der Heyden. 467
Wie ſie dieſelben geehret. Ib.
Gottesdienſt: was darzu gehört/ wird von manchem untreulich entrichtet. 783
Allerley Vörtheil / ſo darbey geſucht werden. 781
Was nichts taug / muß dem

armen

armen Pfarrern gut ſeyn. ibid.
Straff/ weñ man den Gotes-dienſt nicht befördern will. 783
Gottesdienſt ſelbſt erwehlt. 480
Gottesdienſt/ eine Abgötterey/ ibid.
Was davon zu halten. ibid. & 485
Wie er entſchuldiget werde. ibid.
Zum rechten Gottesdienſt gehört nicht nur eine gute Meinung/ ſondern Gottes Befehl. 763
Gottesforcht wird bey vielen gantz verlaugnet. 270
Gottesforcht wird von Gott belohnet. 763
Eines Gottsförchtigen Menſchen genieſſen offt 100. Gottloſe. 204
Gottloſe ſind gemeiniglich glückſeelig in der Welt. 491. vide Glückſeligkeit.
Ihr ſchrecklich Ende. 495
Gottſelig: Nutz/ den man von Gottſeliger Leuth Gemeinſchafft hat. 13
Warumb GOtt offt den Gottſeligen ſo groſſe Unglückſeligkeit widerfahren läſt. 502. vide From.
Grab: Reiſe zum heiligen Grab. 484
Griechiſche Monarchia/ unter Alexandro M. biß auff Iulium Cæſarem. 695
Im Bild Nebucadnezar dem Ertz und Bauch verglichen. 696
Urſach dieſer Vergleichung. ibid.
Was vor Tugend- und laſterhaffte Regenten/ in dieſer Monarchia/ geweſen. 696
Gülden Haupt an König Nebucad Nezars Bild. 689
Gulden Fliß/ oder Vellus Aureum, ſo Jaſon geholet. 690
Gülden Fliß von Kayſer Maximiliano geſtifftet. ibid.
Gut. Es iſt nicht alles gut/ was guter Meinung geſchicht 482
Auch nicht/ was der gemeine Mann für gut hält. 512
Gut: Geiſtliche Güter ſollen zu unterhaltung Kirchen und Schulen angewendet werden 785
Straff Gottes: wann es nicht geſchicht. ibid.
Wie man offt mit geiſtlichen Gütern umbgehe? 786
Unrecht Gut: was vor Segen dabey ſey. 182

Gott ſtrafft mit unvermercktem abnehmen und verderben. ibid.
Gutthätigkeit/gegen die Diener Gottes/ bleibt nicht unbelohnet. 156
Wie auch gegen arme Schuler und Studenten. 79
Nichts wird beſſer angelegt/ als was man armen Glaubensgenoſſen mittheilet. 156
Gutthätigkeit muß keine Verſchwendung ſeyn. 152

H.

Habacuc: was der Nahm heiſſe 427
Sein Vatterland. 428
Wann er gelehrt. ibid.
Sein Spruch: der Gerecht wird ſeines Glaubens leben. 431
Hat auff ſein Ampt gepocht. 432
Beſchluß ſeiner Weiſſagung 434
Ob er dem Propheten Daniel Speiſe gebracht. 435
Sein Tod. 438
Haggai: was er heiſſe. 779
Wann er gelebt. ibid.
Haman wegen ſeines Hochmuts von Gott geſtrafft 498
Hameln an der Weſer / daſelbſt werden 130. Kinder von einẽ Ratzenfanger verführt. 142
Hand deß HErrn kam auff Eliſa: was dadurch verſtanden werde. 147
GOtt hat gleichſam 2. Hände/ die eine iſt ſchwer uñ ſchmertzhafft. 806
Die andere leicht uñ heilſam. ibid.
Handwerck hat man vor viel 100. Jahren neben dem Studieren gelernet. 161
Hanani weiſſaget dem König Aſſa nichts gutes. 5
Wird ins Gefängnuß geworffen. ibid.
Hanna die Prophetin. 4
Heer Gottes wunderlich. 293
Wie er damit die Böſen zu ſtraffen pflege. ibid.
Heilige: werden uns im ewigen Leben erzehlen; wie es ihnen ergangen. 281
Warum der H. Geiſt in ihren Hiſtorien offt ſo kurtz abbreche. ibid.
Mit ihren Gebeinen und Reliquien keine Abgötterey zu treiben. 279
Heilige im Papſtthumb. 474
Die 14. Nothelffer. ibid.
Werden angeruffen in Kranckheiten

heiten und andern Anligen 475
Von gewiſſen Zünfften und Ständen. 476
Sonderbaren Ländern und Stätten. 477
Vor das Viehe. 478
Heimlich begangene Sünden bleiben nicht verborgen. 212
Heimſuchung GOttes iſt zweyerley. 612
Helden deß Alten Teſtaments/ un̄ derſelben Beſchreibung. 1
Helffen: GOtt weiß den Seinigen/unbegreifflicher Weiſe zu helffen. 77
Herodes/ wegen ſeines Hochmuths von GOtt geſtrafft. 500
Hertzen der Menſchen hat Gott in ſeiner Hand. 90
Lencket ſie zur Gütigkeit gegen ſeine Glaubige. ibid.
Exempel hievon.
Hertzhafftigkeit vide Muth. 93
Heucheln in der Religion/ ein groſſe Sünd. 714
Eleazarus wolte im geringſten nicht heicheln. 720
Wie auch in der erſten Kirchen. 722
Wie ſie die Heuchler geſtrafft. 723
Heuſchrecken Gottes Straff. 291
Unterſchiedliche Exempel deſſen. ib. & ſeq.
Vorbotten anders Verderbens. 293
Hexen und Unholden. 461
Mit denſelben treibt der Sathan Unzucht/zum Spott unſerer geiſtlichen Vermählung mit Chriſto. ib.
Himmel und Erden werden zu Zeugen genommen. 349
Zittern vor Gott: das thut mancher Menſch nicht. ib.
Hiskias ein Gottſeliger König. 359
Richtet den wahren Gottesdienſt an. ib.
Wird von Sanherib überzogen/aber wunderlich erhalten. ibid.
Fällt in tödliche Kranckheit. 360
Hiſtoria.
Von D. Wellero wer er in ſeiner Jugend geweſen/ 14
Und wie ſein Gemüth geändert worden. ibid.
Von Didymo Alexandrino, dem Juliani Tod geoffenbahrt. 43
Felice, ſo hinder einer Spiñenweb

weh verborgen geblieben. 73
Einem Prediger/ſo vor dem Fürſten verklagt / aber ehrlich tractirt worden. 90
Carolo V. und deſſen Auffrichtigkeit gegen Luthero 91
Einer Perſon / ſo zum Predig-Ampt erkieſet und wider verſchlagen worden. 121
Den Kindern zu Hammeln/ ſo von einem Ratzenfänger verführt worden. 142
Einer gefangenen Chriſtin in der Türckey. 170
Tyrañiſcher Unbarmhertzigkeit zu Magdeburg verübet. 198
Conſtantino X. ſo von den Türcken zutretten worden. 205
Einer Geſandſchafft in Perſien. 207
Einer Magd/ſo ihren künfftigen Bulen zu ſehen begehrt. 236
Etlichen Ubelthätern/die ihr ſelbſt eigene Verräther worden. 243
Hünden / die ihrer Herren Tod gerochen. 244
Einem Elephanten/der ſeinen untreuen Knecht verrathen. 246
Einem der ſich mit ſeinem Blut dem Satan verſchrieben
Heuſchrecken / wie Gott damit geſtrafft. 291
Mäuſen / ſo dem Getraid die Wurtzel abgebiſſen: und was darauff erfolgt. 294
Etlichen/ſo ihre Gewaltthäter ins Thal Joſaphat citirt. 296. ſeq. 300
Underſchiedlichen ſchröcklichen Erdbeben. 317. ſeq.
Untergang deß Flecken Plurs/in Grau Bünden. 320
Lutheri Freüdigkeit. 432
Troſt in hohen Anfechtungen ibid.
Guſtavo Adolpho, und dem allzu groſſen Vertrauen auff ihn. 489
Wunderzeichen/ den Kleiderpracht betreffendt 543. ſeq.
Gothofrido Bullionæo. 547
Einem Mönch/der die Hoffart deß Pabſts und der Cardinäl verſpeiet. 560
Wie GOtt den Meineyd geſtrafft. 580

Zwo Hiſtorien von erzwungenem Eyd. 584. 585. ſeq.
Von Verbündnuſſen. 775
Von Crœſo, welchen Cyrus gefangen/ und wollen verbrennen laſſen. 818
Von Alexandro Magno 696
Hofe: Bruder Neidhart helt ſich gern zu Hofe auf. 739
Findet annembliche Geſellſchafft. ibid.
Hof-Beſcheid zu erlangen/ koſtet offt viel Mühe. 160
Hoffart: geht leider bey uns ſehr im ſchwang. 269
Hoffart in Kleydern. 543 vide kleider.
GOtt widerſteht den Hoffärtigen. 449
Horeb: Beſchreibung deß Bergs Horeb. 102
Horn: Zacharias ſihet 4. Hörner / welche das Volck Gottes zuſtreuen. 807
Werden durch vier Schmid abgeſtoſſen. ibid.
GOtt läſt den Tyrannen die grobe Bachanten-Hörner abſtoſſen. 809
Hoſea der Prophet / wann er gelehret. 261
Was der Nahm heiſſe. 261
Wer ſein Vatter geweſen. ibid.
Straffte die Abgötterey/ als eine geiſtliche Hurerey. 265
Hat doch auch kräfftige Troſtpredigten. 272
Warumb ſein Weib ein Hurenweib genennet werde. 273
Seine Weiſſagung von Chriſto. 275
Wie lang er geprediget. 276
Hat unartige Zuhörer gehabt. ibid.
Warum ſein Tod in H. Schrifft nicht beſchrieben. 276
Hunde: verrathen ihrer Herren Mörder. 244
Hülffe: die Mittel Göttlicher Hülff verſteht der natürliche Menſch nicht. 172
Vermeinet/ Gott müſſe helffen/ wie er ihm vornimt. ibid.
Hunger: in Hungersnoth haben wir einen Allmächtigen Speißmeiſter. 80
Hurerey: Geiſtliche Hurerey: vide Abgötterey. 263


## J.


Japho/ oder Joppen/ eine Statt

am groſſen Mittelmeer gelegen. 230
Jehua: Statt und Univerſität geplündert. 294
Aergerliches Unweſen / ſo alda vorgangen. 352
Jeremias: was der Nam heiſſe. 441
Sein Vatter und Vatterland. 442
Wann er geweiſſagt. 443. ſeq.
Wird (neben andern) mit Ketten gebunden. 445
Wann er ſeine Klaglieder geſchrieben. 446
Muß wider ſeinen Willen in Egypten ziehen. ibid.
NebucadNezar überzeucht Egypten. 450
Jeremiæ Tod und Grab. ibid.
Straft die Abgötterey. 460
Muß immer unrecht haben. 490
Klagt: daß den Gottloſen ſo wol gehe. 491
Jericho von Joſua verflucht. 143
Von Hiel erbauet. ibid.
Ungeſund Waſſer wird geſund. 44
Eine wolriechende Statt. 184
Wie ſie jetzt beſchaffen. ibid.
Eine Propheten Schul alda geweſen. ibid.
Roſen von Jericho: wo ſie wachſen. 185
Jerobeam: macht 2. güldene Kälber. 482
Was ſein Abſehen dabey geweſen. ibid.
Vor GOtt eine ſchröckliche Abgötterey. ibid.
Jeſaia: vide Eſaia.
Jeſua der Sohn Jozadach / befördert den Tempel-Bau zu Jeruſalem. 781
Indianer: ihre ſchröckliche Abgötterey. 469
Joel der Prophet: wann er gelebt. 287
Was Joel heiſſe. ibid.
Wer ſein Vatter und Vatterland geweſen. 288
Wann er gepredigt. ibid.
Was ihn zu predigen bewegen. 290
Seine Weiſſagung vom Thal Joſaphat. 307. vide Joſaphat.
Iſt im N. Teſtament hochberühmt. 310
Inhalt ſeiner Weiſſagung. 311
Jojakim König in Juda. 671
Jonas: wann er gelebt. 217

Ob er der Wittwen zu Sarepta Sohn geweſen. 218 ſeq.
Was Jonas heiſſe. 219
Sein Vatter und Vatterland. ibid.
Fleucht vor dem Herrn. 229
Bekennet ſelbſt ſeine Sünde. 232. 242
Wird von eim Wallfiſch verſchlungen. 246
Sein abſcheuliche Herberg. 247
Ohn Speiß und Tranck von Gott erhalten. 104
Vom Fiſch ans Land geſpien. 248
Wie lang er noch reiſen müſſen. ibid.
Wird unwillig / daß ſeine Weiſſagung nicht waar worden. 250
Schwere Sünd / die er hierinnen begangen. 251
Sein Geſpräch mit Gott / wegen deß Kürbis. 252
Sein Tod. 256
Joſaphat: das Thal / was dardurch verſtanden werde. 307
Ob das jüngſte Gericht in demſelben werde gehalten werden. 296
Was von der citation ins Thal Joſaphat zu halten. 296. 304
Exempel hievon. 297. ſeq.
Iſt auff gewiſſe Maß nicht zu unbilligen. 305
Aber auß eigener Rach iſts hoch ſträfflich. 306
Jotham ein Gottſeliger König. 345
Sein Sieg wider die Ammoniter. 356
Iſabel drohet dem Propheten Elia den Todt. 92
Begeht darinn eine groſſe Thorheit. ibid.
Gibt Anſchlag / den Naboth zu tödten. 124
Nimt ein böß End. ibid.
Iſrael: mit dieſem Namen werden offt die 10. Stämme genennt. 289
Nach der Babyloniſchen Gefängnuß aber Juda und Iſrael. 828
Berge Iſrael / was dadurch verſtanden werde. 633
Iſraeliten von Gott vom Himmel geſpeiſt. 104
Ihr Abfall vom König Rehabeam. 289
Gott hatte ſie vor den Edomiten zu ſeinem Volck angenommen. 829

Ihr

Ihr ſchändlicher Undanck. ibid.
Iſraelitiſchen König-Reichs Untergang und deſſelben Urſach. 380
Juda: dadurch werden gemeiniglich die 2. Stäme / Juda und Benjamin verſtanden. 289
Juden haben ihre Kinder geopffert. 149
Vermeint / Gott einen Gefallen zu thun. 483
Hieß aber dem Teuffel geopffert ibid
Ob ſie alle ſollen bekehrt werden. 598
Leiblich wider in ihr Land komen. ibid.
Sehen im Gebet gegen Jeruſalem. 747
Warumb ſie GOtt gäntzlich verſtoſſen. 758
Sollen ſich / nach ihrer Rabinen Lehr / umb die Zeit Rechnung nicht bekümmern. 760
Jugend: in der Jugend Gottesgelehrten Männern zu dienen / ſoll ſich niemand ſchämen. 123
Nutz / ſo darauß entſteht. ibid.
Schade / ſo erfolgt / wann in der Jugend das Eſelgenick nicht gebrochen wird. ibid.
Julianus vermahnt die Juden / den Tempel auffzubauen. 319
Richtet nichts aus. ibid.

K.

Güldenkalb in der Wüſten auffgerichtet. 479
Juden vermeinten / Gott damit zu verehren. ibid.
War aber vor GOtt eine verdamliche Abgötterey. 480
Von GOtt hefftig geſtrafft. 481
Kinder: ſollen von Kindheit auff fleiſſigen præceptoribus übergeben werden. 12
Kinder / ſo von den Eltern nichts gutes ſehen / können nicht beſſer werden. 140
Werden heut zu Tag ſehr verführt. 295
Wird faſt für eine Glückſeligkeit gehalten / keine Kinder haben. 295
Werden / wegen der Eltern Schulden / zu leibeignen Knechten verkaufft. 15
Kinder zu Hameln / werden von einem Ratzenfanger verführt. 142
Kinder der Propheten. 14. ſeq.

Kin-

Kinderzucht: an derſelben iſt viel gelegen. 12
Schade: ſo auß verſäumung derſelben entſtehet. ibid.
Straff der verſäumbten Kinderzucht. 141. 142
Juden haben ihre Kinder geopffert. 149
Kirch: die Chriſtliche Kirch muß man nicht nach dem euſſerlichen Anſehen urtheilen. 106
Verbleibt nicht allezeit in gleichem Anſehen unnd Glantz. 109
Romaniſten geben für/ ſie ſey ſtets ſichtbar und handgreifflich. 110
Die H. Schrifft lehrt uns ein anders. ibid.
Wird verglichen mit dem Mond 110
Einem Weinberg. ibid.
Hat einen zweyfachen Schein und Schmuck. ibid.
Einen innerlichen und euſſerlichen: und worinnen beede beſtehen. 112
Den euſſerlichen verliehret ſie offt. ibid.
Wie/ und wann ſie unſichtbar werde. 113
Wird bewieſen mit dem Exempel der Jſraeliten in der Wüſten. ibid.
2. Zu den Zeiten der Jſraelitiſchen Kirchen/ offt auch der Könige Judæ. ibid.
3. Der Phariſeer und Schrifftgelehrten. 114
4. Zu den Zeiten der zehen Verfolgungen. 115
Wird bewieſen mit Sprüchen H. Schrifft. 116
Auß den Worten deß Chriſtlichen Glaubens. 119
Zuſtand der Kirchen zweyerley 1. der Erhöhung. 2. Ernidrigung. 118
Kirch bleibet: aber grünet nicht allezeit. ibid.
GOtt verſorgt ſeine Kirche mit tüchtigen Lehrern. 119
Zuſtand der Kirchen deß N. Teſtaments. 386
Feinde der Kirchen: müſſen offt einander ſelbs in die Haar gerathen. 809
Kirchen und Schulen ſollen nothdürfftig erhalten werden. 784
Damit geht es offt hart her. 785
Wie auch dieſelbe Bäulich zu erhalten. ibid.
Kirchendiener: vide Lehrer/ Prediger/ Seelſorger ſollen ein Fürbild der Heerde ſeyn. 833

Was ihre Exempel/ zum guten und böſen/ verurſachen. ibid.
Müſſen vor alle Zuhörer Rechenſchafft geben ibid.
Chryſoſtomus verwundert ſich: ſo jemand von ihnen ſelig wird. 834
Wunder! daß ſich viel darzu eindringen. ibid.
Klag Selnecceri über Geldgeitzige Kirchendiener. 836
Müſſen ihre Unterhaltung haben: doch ihr Amt nicht umb Gelds willen verrichten. ibid. & 837
Beruff der Kirchendiener geſchicht nicht ohn gefehr. 119
Klarheit der Auſſerwehlten im ewigen Leben. 508
Wird unterſchieden ſeyn. ib.
Kleid: frembder Kleider Tracht von den Propheten geſtrafft. 541
Zorn Gottes/ wider den Kleider Pracht. 543
Durch viel ſchreckliche Zeichen geoffenbahret. ibid.
Rechter Gebrauch der Kleider. 546
Denckmal der Sünden. 547
2. Deß Kleides der Gerechtigkeit Chriſti. ibid.
Wird bey uns gantz umbgekehrt. ibid.
Man verſündigt ſich an Gott ibid.
An den lieben Engeln. 548
An den Gaben Gottes. ibid.
Am Neben-Chriſten.
An ſich ſelbſt. 550
Beſchreibung der Kleidung an etlichen Pſeudo-ſtudioſis. 552
Straff der Kleider-Hoffart Krieg und Blutvergieſſen. 555
Bedeuten und bringen frembde Völcker. 556
Seuch und abſcheuliche Kranckheiten. 559
Teſtament einer Mutter/ die Kleider betreffend. 561
Kleinmütigkeit. 93
vide Muth.
Knien: hat zweyerley Verſtand. 176
Koſt: Kinder der Propheten nahmen mit geringer Koſt vorlieb. 164
Auch Eliſa ſelbſt. ibid.
Viel anderſt ſind unſere Studenten geſinnet. 165
Kräniche verrathen deß Ibici Todſchläger. 245

Kranckheit: jegliche Kranckheit hat im Papſtthumb ihren beſondern Heiligen. 475
Krieg: eine Straff der Hoffart. 556
Der Oberſten glückliche verrichtung iſt nicht bloß ihrer Witz zuzuſchreiben. 168
Kriegs-Rath halten / iſt in allweg nothwendig. 188
Anſchläge müſſen mit Gott angefangen werden. 189
Kriegs-Rath deß Königs von Syrien offenbahrt Eliſa. ib.
Ob man die im Krieg gefangene allezeit umbringen ſolle. 193
Gemein Kriegs-Recht hievon. ibid.
Göttliches Kriegs-Recht. 194
GOtt hat mehr gefallen an der Gelindigkeit / als an der Schärffe. 196
Tyranniſche Unbarmhertzigkeit von GOtt geſtrafft. 197
Kuhe: von heydniſchen Völckern vor einen Gott verehrt. 469
Künfftige Ding wiſſen wollen / die Gott nicht geoffenbahret. 235
Iſt eine groſſe Sünd. 237
Erſchreckliche Hiſtoria hievon. 236

## L.

Laban: ein Abgötter. 466
Land: jedes Land hat bey den Heyden ihren beſondern Abgott gehabt. 472
Im Papſtthumb hat jedes Land ſeinen Heiligen. 476
Landplagen / und derſelben Urſach. vide Plag. 88
Laſt der Sünden muß abgelegt werden. 160
Straffpredigten werden auch eine Laſt genennet. 827. Und warumb. ibid.
Laſter: zu denſelbigen ſtillſchweigen / eine groſſe Sünd. 391 569
Drey und vier Laſter: was dardurch verſtanden werde? 333
Leben: ewiges Lebens Zuſtãd ſollẽ wir völlig in dieſem Leben / zu erforſchen nicht unterſtehen. 25
Im ewigen Leben wird man keines Lehrens / Regierens / ꝛc. bedörffen. 708
Lehr: in der Lehr ſoll man offt einerley widerholen. 385
Lehrer: vide Kirchendiener: werden Propheten genennet. 6
Lehrer oder Profeſſores ſind die Prieſter im Alten Teſtament geweſen. 9

Sind in den Gaben einander ungleich. 131
Sind geiſtliche Vätter. 134
Wagen und Reuther. ibid.
Lehrer: muß nicht in den Laſtern ſtecken/ dawider er predigt. 219
Sonderlich vor Lügen ſich hüten. ibid.
Muß ein Hertz haben. 569
Von Jugend auff der Gottſeligkeit ſich befleiſſigen. 570
Fleiſſig ſtudiren. 608
Nicht mehr der zeitlichen Nahrung/ als dem ſtudiren/ergeben ſeyn. 609
Geitz bey den Lehrern eine groſſe Sünd. 390
Da man die Warheit verſchweigt. 391
Die Laſter nicht ſtrafft. ibid.
Alter verſtorbenen Lehrer ſoll man in Ehren ingedenck ſeyn. 135
Darneben ihre Nachfolger ehren. ibid.
Nicht ſchimpfflich von ihnen reden. ibid.
Leiden ſoll man/ was man nicht ändern kan. 519
Leiter Jacobs. 19.32
Vorbild auff Chriſtum. ibid.
Allein durch Chriſtum müſſen wir in Himmel kommen. 33
Zwo Naturen in Chriſto. 34
In Chriſti Geburt ſind die Engel hernider kommen. 35
Die Sproſſen ſind die Artickel deß Glaubens. ibid.
Wolthaten Chriſti muß ihm ein jeder zueignen. 36
An dieſer Leither ſteigt das Gebet auff. ibid.
Die beeden Leiter Bäum ſind Gottes Wort und die Sacramenta. ibid.
Leviten: waren zum Prieſterthumb von Gott verordnet. 571
Liecht und Recht was es geweſen. 21
Lob: worinnen das rechte Lob eines Menſchen beſtehe? 672
Loſen iſt dreyerley. 1. ein verbothenes/ wann man erfahren will/ was Gott nicht geoffenbahret. 235
Exempel hievon. ibid. & ſeq.
2. Ein erlaubtes/ in Erbſchafften/ꝛc. ibid.
Wann etwas wichtiges kan ſonſt außgetragen werden/ ſoll mans dem Loß

nicht vertrauen. 241
3. Ein Göttliches/ ſo Gott befohlen. ibid.
Luther D. Kayſer Carl wird hefftig wider ihn angereitzt. Die Spanier wolten ſeinen Leichnam außgraben. ibid.
Welches der Löbl: Käyſer nicht verſtattet. ibid.

M.

Magog: iſt der groſſe Cam. 631
Magdeburg der Statt Zerſtörung/ und Tyranniſche Unbarmhertzigkeit/ ſo darbey verübet worden. 198
Malachias der Prophet.
Was der Nahm heiſſe. 823
Wer er geweſen/ unterſchiedliche Meinungen. ibid.
Sein Vatterland. 826
Summa ſeiner Predigt. ibid.
Seine Straffpredigten eine Laſt genennet. 827
Mam̃on ſoll bey einem Chriſten kein Quartier finden. 761
Was die Mammons Knecht vor Lohn davon bringen. ibid.
Manaſſe: deß Propheten Eſaiæ Schwäher, oder, wie etliche wollen/ Großvatter. 361
Läſt ihn jäm̃erlich töden. ibid.
Mängel der Natur ſoll man niemand auffrucken. 141
Mäuſe: haben die Wurtzel deß Getraids abgebiſſen. 294
Was darauff erfolgt. ibid.
Märtyrer: was für Ehr in der erſten Kirchen ihnen erzeiget worden. 577
Bey ihren Gräbern haben die Chriſten Zuſammenkunfften gehalten. ibid.
Mäſſigkeit der Propheten.
Kinder zu Eliſæ Zeiten. 164
Müſten mit Zugemüß vor Lieb nehmen. ibid.
Damit würden unſere Studenten nicht zu friden ſeyn. 125
Maximilianus, Kayſer/ ſtifftet das gülden Flüß. 690
Meder und Perſer Monarchia angefangen unter Cyro. 692
208. Jahr gewähret. ib.
Wird Silbern genennt.
Der Bruſt und Armen verglichen. 693
Könige/ ſo in derſelben regieret. ibid.
Meineyd: ein ſchwere Sünde. 580
Straff derſelben. ibid.
Melechet deß Him̃els/ was es weſen. 463
Menſch: was er werde/ wenn er

Menſch:

in der Jugend übel angewieſen werde. 12
Iſt die kleine Welt. 702
Menſchens Zuſtand/ das Glück und Unglück betreffend: v. Zuſtand. 54
Menſchen-Opffer. 148
Menſch/ſo die Zeit ſeines Lebens nichts geſſen / auch nie geſchlaffen. 104
Mercurius: von den Heyden mit Menſchen-Opffer verehret. 148
Micha der Prophet: wann er gelehret. 379
Was der Nahm heiſſe. 381
Noch mehr Perſonen / ſo dieſen Nahmen gehabt. ibid.
Seine Weiſſagung vom Reich Chriſti. 384
Seine Straffpredigten wider den Geitz. 389
Sonderlich im Lehr- und Regier-ſtand. ibid.
Gebraucht harte Wort wider die Laſter der Regenten. 398
Wie lang er geprebigt. 412
Milchom: ein Heidniſcher Abgott. 473
Mittel: GOtt kan ohne Mittel helffen. 79
Ohne Lebens-Mittel den Menſchen erhalten. 103
Weiß Mittel / die wir nicht wiſſen. ibid.
Steht in ſeiner Willkühr / ob er durch gewöhnliche oder ungewöhnliche Mittel helffen wolle. 80
Moloch ein Heidniſcher Greuel 473
Demſelben verbrannt man die Kinder mit Feuer. 150
Monarchien vide Reich.
Mond: mit demſelben wird die Kirch verglichen. 110
Dem Mond haben die Abgöttiſche Judē geopffert. 465
Hierinnen gefolgt den Heyden. 467
Mörder werden wunderlich verrathen. 243
Morthat Haſaels an ſeinem König. 211
Geſchach heimlich: blieb aber nicht verſchwiegen. 212
Moſe wird von Gott ohn Speiß und Tranck 40. Tag erhalten. 104
Warumb ihn GOtt ſelbs begraben. 279
Muth: Abwechslung der Groß- und Kleinmütigkeit bey den Heiligen GOttes. 93
Gott kombt/den Kleinmütigen zuhelffen. 106

N

Närman ein glückſeliger und verſtändiger Kriegs-Mann. 168
Woher er ſolches gehabt. ibid.
Seine Beſcheidenheit und Demut gegen GOtt und ſeine Diener. 171
Will unwillig werden. 172
Folgt der Erinnerung ſeiner Diener/und wird rein. 173
Beuth dem Propheten eine Verehrung an. 174
Begehrt Erden auß deß Propheten Hauß. ibid.
Sein Eyver in der waaren Religion. 175

Nahrung.

Zur Nahrung gehören ordentliche Lebens-mittel. 103
Doch kan GOtt den Menſchen ohn dieſelbe erhalten. ibid.
Nahum der Prophet: was der Nahm heiſſe. 417
Sein Vatterland. ibid.
Wann er gelebt. 420
Sein Tod. 424
Nani die Hauptſtatt deß KönigReichs China und derſelben gröſſe. 228
NebucadNezar: trachtet nach tüchtigen Jünglingen. 672
Wie er dieſelben verpfleget. 676
Examinirt ſeine Stipendiaten. 684
Sein Traum vom gulden Bild / und deſſen Außlegung. 686. ſeq.
Läſſt ein groß Bild auffrichten. 714
Wo Daniel dazumal geweſen. 724
NebucadNezar wird wegen ſeines Hochmuths von Gott geſtrafft. 496. 726
Neid: ſchleicht allenthalben ein. 739
Hält ſich gern zu Hof auff. ibid.
Findet alda annehmliche Geſellſchafft. ibid.
Stifftet viel böſes. ibid.
Troſt darwider. 740
Neigen: hat zweyerley Verſtand. 175
Nergel: ein Heydniſcher Abgott. 470
Nibehas auch ein Heidniſcher Abgott. ibid.
Nidrig: Gott erhöhet die Nidrigen. 325
Nimrod: Anfänger der Babyloniſchen Monarchia. 688
Heiden haben ihn Saturnum

num Babylonicum, oder Joveum Ninum genannt. ibid.
Ninive: wann/und von wem ſie erbauet. 225
Was vor ein gewaltige Statt geweſen. ibid.
Wer zu Jonæ Zeiten König alda geweſen. 249
Ihr Buß hat nicht lang gewehret. ibid.
Niniviten werden übermüthig 419
Hatten vergeſſen/ was ihnen Jonas gepredigt. ibid.
Nahum verkündigt ihnen den Untergang. 422
Wie auch der alte Tobias 423
Wird zerſtöret. ibid.
Nöthigen: wie man die Leut zum Glauben nöthigen ſoll. 746
vide Zwang.
Nothhelffer im Papſtthumb. 474
Nürnberg: der Statt löbliche Beförderung deß Gottesdienſts. 789

O.

Obadias König Ahab Hoffmeiſter. 86
Sein Weib ſoll die arme Wittwe geweſen ſeyn. 2. Reg. 4. 150
Seine Gutthätigkeit gegen die Propheten. 156
Wird von Gott nach ſeinem Tod belohnet. ibid.
Obadia der Prophet. 769
Was der Nam heiſſe. ibid.
Unterſchiedene Perſonen / ſo dieſen Namen gehabt. ib.
Wann er gelebt. 770
Wann er geſtorben. 776
Oberkeit: was ſie vor eine Bottmäſſigkeit über ihre Unterthanen habe. 124
Straff deß unbilligen Gewalts. ibid.
Bey derſelben / vor nothleidende zu bitten / iſt den Predigern unverbotten. 159
Oberkeit iſt dem Straff-Ambt deß H. Geiſtes auch unterworffen. 399
Iſt damit offt übel zufriden. 400
Laſter/ſo an der Oberkeit gefunden werden/ſind zweyerley. 407
Wie man im Straffen gegen beyde ſich verhalten ſoll. 408
Oberkeit ſoll die Laſter nicht ungeſtrafft laſſen hingehen. 459

Ihre Aufflagen ſind nicht alle vor Regenten unbillig außzuruffen. 410
Oelkrüglein: der Wittwen zu Sarepta von Gott geſegnet. 77
Der andern Propheten Wittib. 154
Offenbahrung Göttliche. vide Geſicht. 22. 23
Etliche geſchehen mit: etliche ohne Erklärung. 26
Bißweilen durch eine vernehmliche Stimm. 27
Bißweilen auch durch ein euſſerlich Zeichen. 28
Opffer: dem Chamos haben die Heyden Menſchen geopffert. 148
Iſt auch bey den Juden eingeriſſen. 149
Hieß den Teuffeln geopffert. 484
Opffer / ſo Jonæ Schiffleut Gott gebracht. 234
Opffer auff den Hügeln. 484
Was die Juden damit gemeinet. ibid.
Was Gott davon gehalten. 485
Opffer der Juden zu Malachiæ Zeiten. 831
Was ſie nicht mochten / muſte darzu gut ſeyn. ibid.
Straff der Prieſter / die ſolche annahmen. 832

P.

Pabſtthumb: Abgötterey im Pabſtthum. 474
Ihre 14. Nothhelffer. ibid.
Heiligen in gewiſſen Kranckheiten und Fällen. 475
Zünffte und Stände. 476
Länder. ibid.
Stätte. 477
Unvernünfftiger Thier. ibid.
Schweißtuch Chriſti angebetet. ibid.
Patronen: Vertrauen auff groſſe Patronen / eine ſchändliche Abgötterey. 489
Paulus iſt ein Teppichmacher geweſen. 16
Perſiſche Monarchia durch die ſilberne Bruſt angedeutet. 692
Wann ſie angefangen / und wie lang ſie gewehret. ibid.
Heutige Perſianer gebraucht Gott / den Türcken zu ruck zu halten. 695
Pfahl ins Fleiſch deß Apoſtels Pauli. 813
Fromme Chriſten fühlen offt dergleichen ibid.
Troſt dawider. ibid.

Pferde/welche Johannes in ſeiner Offenbahrung geſehen: und derſelben Bedeutung. 618
Pferd: ſo der Prophet Zacharias geſehen. 802
Pharao/ mit dem Zunahmen Talma, wegen ſeines Hochmuths von GOtt geſtrafft. 500
Philippus/ König auß Macedonia/ helts für eine groſſe Glückſeligkeit/ daß ſein Sohn zu Ariſtotelis Zeiten geboren.
Plag: abſonderliche und allgemeine Landplagen kommen von Gott. 612
Urſachen derſelben ſind nicht die Straffpredigten/ ſondern das ſtraffbare Leben. 88
Præceptores oder Lehrmeiſter.
An einem guten Præceptore iſt viel gelegen. 11
Wird mit Gleichnüſſen zu erkennen gegeben. ibid.
Prediger: ſollen die Laſter straffen. 399. 460
Ob/ und wie ſie die Laſter an der Oberkeit ſtraffen ſollen. 400. 407
Sollen zuvor alle mügliche Mittel verſuchen. 411
Verhüten/ daß nicht das Regimẽt ſelbſt verläſtert werde. 412
In Regiments-Sachen ſich nicht einflechten. 159
Vor die Nothleidende eine Vorbitt einzulegen/ iſt ihnen unverbotten. ibid.
Werden offt angefeindet. 90
Troſt: GOtt weiß ſolche Schmäher ſchon zu bändigen. ibid.
Exempla hievon.
Ihre Wittwen werden offt übel angefahren. 154
Belohnung derer ihnen erzeigten Wolthaten. 156
Dieſelbe zu erhalten/ iſt offt die gröſte Klag. 787
In der Statt Nürnberg bedarff es dieſer Klag nicht. 789
Prediger vergeben die Sünde nicht/ umb deß Beichtpfennings willen. 174
Viel ſind ſehr nachläſſig 832
Reden den Beichtkindern nicht ein/ daß ſie nicht von ihnen abtretten. ibid.
Haben in ihren Predigten nicht das rechte Abſehen. vide Lehrer. 833
Die erledigte Ställen erſetzt

Gott mit andern tüchtigen Perſonen. 119
Iſt GOttes Vorſorg/ſo von vielen nicht erkennt wird. 120
Predigampt: bey demſelben will GOtt keine Faulentzer haben. 120
Wie ihrer viel zum Predig-Ambt komen? 121
Wie man ſie in der erſten Kirchen prüfet. ibid.
Straff der Verhönung deß Predig-Ambts. 141
Priapus der Moabiter unflätiger Abgott. 148
Prieſter im Alten Teſtament ſind zugleich Lehrer oder Profeſſores geweſen. 9
Haben ein doppeltes Lehr-Ambt gehabt: im Tempel/ und denen daran gebauten Schulen. ibid.
Ein Prieſter ſein/ iſt ein hohes Ambt. 570
Ihr Eheſtand Leben/iſt Gott nicht zu wider. 571
Prob der Chriſten iſt das Creutz 504
Der vernünfftigen Heyden ihre Meinung hievon 516
Profeſſor: Gebühr und Lob eines fleiſſigen Profeſſoris. 580
Prophet: das Wort hat mancherley Bedeutung. 2
1. Bedeutet einen Weiſſager auß Göttlichem Eingeben 3
Propheten nach der Himmelfahrt Chriſti. 4
Haben bißweilen euſſerliche Zeichen gebraucht. ibid.
Sind im Anfang Seher genennet worden.
2. Heiſſet einen Redner oder Dolmetſcher. 5
3. Heiſſet einen Lobſinger. ib.
4. Einen Lehrer. 6
Denſelben hat Gott zukünfftige Ding/ auff mancherley Weiſe/ geoffenbahret. 18
1. Im Schlaff oder Traum. 9
2. Wachend. 21
Etlicher Propheten wird in H. Schrifft gedacht: aber ihr Nahm verſchwiegen 61
Wer dieſelben geweſen. 62
Haben rauhe Mäntel getragen. 122
Die Gabe zu weiſſagen iſt nicht allezeit in ihrem Willkühr geſtanden. 147
Haben ſich darzu heiligliglich bereithen müſſen. ibid.

Haben das Studieren nicht hindan geſetzt. 158
Der meiſten Propheten Tod iſt in H. Schrifft nicht beſchriben. 278
1. Weil mehr auff ihre Lehr/ als ihre Perſon zu ſehen, ibid.
Sind gebrechliche Menſchen geweſen. 279
In der Lehr haben ſie nicht fehlen können. ibid.
2. Daß man mit ihren Gebeinen keine Abgötterey ſoll treiben. ibid,
Weil ihr Tod kein Tod iſt. 280
Werden uns im ewigen Leben erzehlen; wie es ihnen ergangen. ibid.
Prophetinne im Neuen Teſtament. 4
Propheten-Kinder zu Eliæ und Eliſæ Zeiten. 14
Sind ſchlecht abgeſpeiſet worden. 15
Keine träge Faulentzer geweſen. 16
Haben ſich auff die Architecturan verſtanden. ibid.

Q

Quinzai eine mächtige Statt in der Tartarey. 227

R

Raben müſſen deß Propheten Eliæ Koſtherren werden. 70
Rach: eigen Rach iſt verboten. 306
Rama: oder Ramathaim zophim/ſonſt Arimathia genañt. 11
Rath: hindanſetzung alter und kluger Räth/bringt nichts gutes. 289
Rechtfertigungen ſind ſchädlich und gefährlich. 772
Gütlicher Vergleich iſt viel beſſer. ibid.
Regent: leben in groſſer Gefahr. 211. 538
Haben ſich offt von denen am meiſten zu beſorgen/denen ſie am meiſten gutes thun. 212
Wo Regenten Gottloß ſind/ beſleiſſigen ſich die Unterthanen auch wenig gutes. 220
Geitz der Regenten 391
vide Geitz.
Denſelben ſpricht der Prophet Micha hart zu. 398
Dieſelbe Straffen/heiſt nicht in Tag hinein ſchreyen. vide Oberkeit. 399
Regenten mißbrauchen offt ihres

ihres Gewalts. 705
Solten ihr Abſehen auff den Oberſten Lehen-HErren haben. 706
Haben ein ſchwere Rechenſchafft auff ſich. 835
Darumb wol zuzuſehen/daß ſie 1. redlich in ihr Ambt kommen. ibid.
2. Daſſelbe redlich verwalten. ibid.
Regiment: abnehmen derſelben Kräfften/ hat ſich zeitlich angefangen. 695
Veränderung der Regimenten komt von Gott. 808
Umb deß Landes Sünde willen: ſo wol der Regenten/ als der Unterthanen. ibid.
Regier-ſucht ſtifftet viel übels 211
Reich/oder Monarchien
1. Daß Aſſyriſch oder Babyloniſch. 43. vide Babel
2. Das Meder und Perſer vide Meden/Perſen.
3. Der Griechen: v. Griech.
4. Das Römiſch: v. Rom.
Berg oder Stein / ſo dieſelbe zermalmet. 45
Reich Chriſti/durch den Wagen Ezechielis fürgebildet 596
Iſt ein ewig Reich. 706
Soll auff kein ander Volck kommen. 707
Wird andere Reich zumalmen. 708
Im ewigen Leben wird es keines regierens bedörffen 709
Reichthumb/ ſo mit Recht und Unrecht zuſammen gekratzet wird. 791
Wird in einen löcherichten Beutel gelegt. ibid.
Einem andern geſamlet ibid.
Religion: groſſe Glückſeligkeit/ wann man derſelben wegen nicht angefochten wird. 160
Fromme Hertzen müſſen offt bey denen ſich auffhalten/ die nicht ihres Glaubens ſind. 206
Wie man ſich verhalten ſoll. 207
Abfahl von der wahren Religion und deſſelben Urſach. 265
Unverantwortlicher Religion Zwäg. v. zwingē. 743
Religuien der Heiligen/mit denſelben keine Abgötterey zu treiben. 279
Rom: gröſſe dieſer Statt. 227
Römiſch Reich: durch die eiſerne Füß bedeutet. 43

Wird dem Eiſen verglichen/ wegen deß Chriſten-Bluts ſo darinn vergoſſen worden. 701
Groſſe Unbarmhertzigkeit. ibid.
Wird den Schenckeln und Füſſen verglichen. 702
Zän ſind theils Eiſen/ theils Thon. 44.&703
Römiſch Reich: wann es ſeinen Anfang genommen. 700
Trennung/ ſo im Römiſchen Reich geſchehen. 703
Soll das letzte ſeyn. 44
Soll vor dem jüngſten Tag nicht gar außgerottet werden. 44
Wie es auff die Teutſchen kommen. 703
Gott hält darüber. ibid.
Was durch den Thon verſtanden werde. 704
Was ihm den Stoß thun werde. ibid.
Dem Daniel in einem Geſicht gezeigt. 731
Zehen KönigReich/ ſo es unter ſich gebracht. ibid.
Davon 3. durch den Türcken weggeriſſen worden. 732
vide Türck.
Roſen von Jericho/ wo ſie wachſen. 185
Ruchloſigkeit: hat ſehr über Hand genommen. 270
Rühmen: verſtändige Leute rühmen ſich am liebſten ihrer Schwachheit. 162
Wer wenig kan/ will vor vielwiſſend gehalten werden. ibid.

S.

Sachſen: Dieſes Hochfürſtlichen Hauſes Eminentz. 830
Was vor hohe Potentaten darauß entſproſſen. ibid.
Säcke anziehen: was dadurch verſtanden werde. 249
Samuel: wird in ſeiner Kindheit dem Hohenprieſter Eli übergeben. 11
Ließ in ſeinem Alter ſich nicht verdrieſſen/ die Jugend zu unterrichten. 12
Richtet zu Najoth eine offentliche Schule an. ibid.
Sarepta oder Zarpath
Was es für eine Statt geweſen/ und wo ſie gelegen. 76
Tyrer haben eine Glaßhütten da auff gerichtet. ibid.
Elias wird daſelbſt von einer Wittwen ernehrt. ibid.
Eliæ Lehr iſt daſelbſt geblieben/ biß auff Chriſti Menſch-

werdung. ibid.
Wittwe iſt willig/ihren letzten biſſen Brod dem Propheten mitzutheilen. 78
Vertraut Göttlicher Verheiſſung. ibid.
Ihr Sohn wird kranck und ſtirbt. 80
Legt die Schuld auff ihre Sünd. 81. thut daran recht:
Unrecht aber / daß ſie meint: alle Trübſal komme vom zornigen Gott. ibid.
Sardanapalus ein ſchändlicher König. 249
Satan vide Teuffel.
Treibt Unzucht mit den Unholden / zum Spott unſerer Vermählung mit Chriſto. 461
Ob/und wie er künfftige Ding wiſſe. 462
Plagt fromme Chriſten offt mit Gottsläſterlichen Gedancken. 812
Troſt dawider. 813
Saturnus: von den Heyden mit Menſchen-Opffern geehrt. 148
Scanderbeg / ſein Krieg und Sieg wider den Türcken. 645
Schlangen: ſollen nicht zu Wacholderbäumen kommen. 101
Ehrne Schlang auff Gottes Befehl auffgerichtet. 483
Von den Juden angebetet/ und von Hiskia zerſtört. ibid.
Schulen der Juden im A: Teſtament was ſie geweſen. 9
Der Propheten. 10
Zu Eliæ und Eliſæ Zeiten. 14
Schulen werden offt wenig geachtet. 140
Hohe Schulen. vide Academien.
Schuler: Gutthaten / armen Sch: erwieſen / bringen reichen Nutzen. 79
Schuler gerathen offt übel. 180
Schwach: Gott hilfft ihnen auff 106
Schwalben: verrathen einen Vattermörder. 243
H. Schrifft: auff dieſelbe muß man ſehen/und nicht auff Geſicht. 58. vide Geſicht.
Seel: Beſchaffenheit der abgeſonderten Seelen ſollen wir in dieſem Leben völlig nicht wiſſen. 25
Seelſorger vide Prediger.
Könen bey den Obern leichtlich

lich in böſen Verdacht gezogen werden. 201
Iſt Chriſto ſelbſt begegnet.
Sollen mit Laſtern / dawider ſie predigen / nicht behafftet ſeyn. 219
Ihre Gemein nicht leicht ändern. 221
Ihre Zuhörer mit vätterlichen trauen meinen. ibid.
Nicht ſeyn / wie die Sonnenkrämer. 222
Nichtige Urſachen / darumb mancher ſeinen Dienſt verändert. 223
Zeit zu wandern iſt / wann man einen nicht hören / oder nicht erhalten will. 225
Troſt der verfolgten Kirchen-Diener. ibid.
Sollen einerley Lehr mit einerley Worten offt fürbringen. 385
Unnöthiger Geſellſchafft ſich entſchlagen. 535
Seher im A. Teſtament: wer ſie geweſen. 4
Seraphin: was ſie ſeyen / und ihre Verrichtung. 354
Sicher werden die Leuth bey guten Tagen. 67
Sicherheit geht auff beſcherten Fried ſehr im ſchwang. 268
Hat jederzeit den gröſten Schaden gethan. 664
Iſt an ſtatt unſer Verräther wider den Türcken. ibid.
Sieben ein Zahl der Vollkommenheit. 333
Sieben Laſter: was dardurch verſtanden werde. ibid.
Sinai: Beſchreibung deß Bergs Sinai. 102
Socrates mit Gifft umbgebracht daß er die groſſe Anzahl der Götter verachtet. 474
Sodom: daſelbſt ſind nicht 10. Gerechte zu finden geweſt. 459
Soñtag: Ergetzung an Sonn- und Feyrtagen / worinn ſie ſoll geſucht werden. 2
Sonn: haben die Heyden als Götter verehrt. 465. & 467
Chriſtus die Sonne der Gerechtigkeit. 839
Urſach dieſer Vergleichung. ibid.
Sorobabel: durch deſſen Beförderung wird der Tempel-Bau fortgeſetzt. 780. vide Tempel.
Speiſe: ohne dieſelbe kan Gott einen Menſchen gleichwol erhalten. 103. und undeuliche


Sa-

Sachen zur Speiſe dienen laſſen. 105
Schädliche Sachen wirfft der Satan offt in die Speiſe. 166
Gott erhält doch die Seinigen wunderlich. ibid.
Daniel enthält ſich der vom König ihm verordneten Speiß. 677
Sprüch deß Alten Teſtaments / wie ſie im Neuen angezogen werden. 365
Statt: Beſchreibung etlicher groſſen Stätt. 226
Sollen auff ihre Gewalt nicht pochen. 424
Exempel groſſer zerſtörten Stätte. 425
Stand: in geiſtlichen Stand ſich zubegeben / beliebet wenigen. 138
Standhafftigkeit in der Religion. 714
Ohne heucheln. ibid.
Stein: Chriſtus iſt der Fels oder Stein: vide Fels. 709. 710
Der das Bild Dan. 2. zermalmet. ibid.
Von demſelben hat der H. Geiſt geweiſſaget. 710
Durch denſelben müſſen alle selig / und ohn demſelben alle verdamt werden. 712
Straffen Gottes: derſelben vorboten ſind die Erdbeben. 316
Allgemeine und ſonderbare Straffen kommen von Gott. 612
Urſachen der Straffen Gottes. 88. vide Plag.
Werden den Frommen zugemeſſen. 200
In denſelben müſſen die Frommen auch mithe͏rhalten / und warumb. 623
Gott fängt vom Heiligthumb an. 623
Verzug der Göttlichē Straff. 654
(Gott ſtraff mich) ein ſchröcklicher Schwur. 828
Straffpredigten werden eine Laſt genennt. 827
Der H. Geiſt ſtrafft die Welt 387
Und das heiſt nicht / in Tag hinein ſchreyen. 399
Wer die jenige ſeyen / die ſolches thun. ibid.
Den Seelſorgern ligt ob / die Laſter zu ſtraffen. ibid.
Wollen ſie anderſt GOttes Diener ſeyn. 202
Ingleichem auch der Oberkeit. 459. vide Oberkeit.
Strauſſen: ihre närriſche Art. 389

Studieren ſoll nicht hindan geſetzt werden. 158
Was vor Leut zum ſtudieren ſollen genommen werden. 671
Neben dem ſtudiren hat man vor etlich 100. Jahren auch Handwercker gelernet. 16
Studenten oder Propheten-Kinder wurden ſchlecht abgeſpeiſet. 15
Damit unſere St: nicht würden zu friden ſeyn. ibid.
Wie GOtt ihnen den Kützel vertreibe. ibid
Müſſen allerley Ungemach außſtehen. 17
Frommer Studenten Gebet bringt ihren Gutthätern groſſen Gewinn. 79
Sollen / GOttes Gelehrten Leuten zu dienen / ſich nicht ſchämen. 123
Nutz / den ſie davon haben. ib.
Sollen fleiſſig ſtudiern. 608
Studenten Leben: wie es ſoll geführt werden / an Daniel vorgeſtellt. 676. v. Daniel.
Nutz den man davon hat. 679
Exempel eines armen Studenten / ſo Gott vertrauet. 792
Studenten ſollen keine Faulentzer ſeyn. 16
Faule und nachläſſige Studenten. 120
Sind Zeit- und Geld-verderber. ibid.
Wie ſie manchmal ins Predig-Ambt kommen. 121
Schade / ſo darauß entſteht / wañ das Eſelgenick nicht gebrochen wird. 123
Sind mit ſchlechter Koſt nicht zu friden. 165
Der Eſel laufft mit unter. ibid.
Sind offt / oder wollen deß Satans Schuler werden. 351
Ihr beſtialiſch Säuleben. 352
Ihre Leichtfertigkeit in Kleydungen. 552
Sind manchmal unmenſchliche ſtupenten. 554
Wie ſie offt ihre Zeit zu bringen. 609
Sünd: groſſe Sünd gehen im ſchwang. 456
Sünd iſt gleich einem Gifft. 457
Sünde / ſo nicht geſtrafft werden bleiben auff dem Land ligen / biß Gott heimſucht. 458
Wann die Sünd auff der Cantzel geſtrafft wird / ſoll man davon abſtehen. ibid.
Gebühr (hierinn) der weltlichen Oberkeit. ibid.
Daß groſſe Sünd getrieben wer-

werden/ kan man nicht allezeit verwehren. 459
Sollen aber nicht ungeſtrafft hingehen. ibid.
Sünde hängt uns im̃er an. 502
Auſſer dem Creutz erkennen wir ſie nicht. ibid. & 503
Heimlich begangene Sünde bleiben nicht verborgē. 242
Werden wunderlich geoffenbahret. ibid.
Sünder: bey denſelben muß man mit dem Geſetz den Anfang machen. 107
Sind zweyerley: Unbußfertige und Bußfertige. 133
Wie mit beeden zuverfahren. ibid.
GOtt will die bußfertige Sünder nicht verſtoſſen. ibid.
Chriſtus rufft ſie zu ſich. 277.
Synagogen ſind nicht allein Bethäuſer geweſen. 9
Haben auch ihre Auditoria gehabt/ darinnen die Propheten gelehret. ibid.
Auch andere gelehrte Männer. 11

T

Tempel: Bau deß Tempels wird nach der Babyloniſchen Gefängnuß angefangen. 780
Von Cambyſe und andern verhindert. ibid.
Von Dario befördert. 781
Die Juden ſind ſaumſelig. 782
Werden von Haggai geſtrafft. ibid.
Teſtament: Sprüche deß A. Teſt. wie ſie im Neuen angezogen werden. 365
Unterſchied zwiſchen dem A. und N. Teſtament. 388
Teſtament einer Mutter an/ ihre ungebohrne Leibesfrucht. 561
Teuffel/ vide Satan.
Ob/ und woher er künfftige Ding wiſſen/ und offenbaren könne? 56
Hiſtoria von einem/ der ſich mit ſeinem Blut verſchrieben. 255
Teutſche: ihre groſſe Thorheit in Kleidungen. 543
Teutſcher wird von einem Mahler nackend gemahlet. 551
Groſſe Gnad/ ſo GOtt dem Teutſchland erzeigt. 830
Deſſelben groſſer Undanck. ibid.
Lutheri Prophecẽyung über Teutſchland. 331
Teznacaliptica der Indianer gott. 470
Thal Joſaphat v. Joſaphat. 307

Das

Das Thal Ben Hiñan. 149
Thaloo der Indianer Abgott. 470
Thartel ein Heidniſcher Abgott. 470
Thebe: eine mächtige Statt in Egypten. 227
Theologia: zu derſelben ſollen ſich (wie viel meinen) nur die Außwürffling begeben. 138
Jedoch holet Gott auch bißweilen etliche von den Fetten. ibid
Theurung: ſolche einzuführen/ hat Gott viel Mittel. 291 ſeq.
Thier: vier Thier welche Ezechiel geſehen / und derſelben Bedeutung. 596
GOtt erbarmet ſich der unvernünfftigen Thier. 254
Wie vielmehr der Menſchen ibid.
Thier / haben die Heyden als Götter geehret. 468
Tibelinus: der Teutſchen Abgott 473
Tod: ob man ihm den Tod wünſchen könne. 100
Tod ſchwebt manchem vor Augen/ doch erhält Gott die Seinigen. 166
Warumb die H. Schrifft von dem Tod der Heiligen nicht viel Wort mache. 213
Worinn ein ſeliger Tod beſtehe. ibid.
Warumb der meiſten Propheten Tod in H. Schrifft nicht auffgezeichnet. 214
Tod der Glaubigen: iſt für keinen Tod zu halten. 280
Todte: drey Todte/ ſo im Alten Teſtament aufferwecket worden. 84
Im Neuen Teſt. hat Chriſtus auch 3. Todten aufferweckt. 85
Was ſonſt für Todte aufferweckt worden. 85
Todte in Eliſæ Grab geworffen. wird lebendig. 213
Woher ſolche Krafft kommen. 214
Trincken auß dem Becher Gottes müſſen alle Menſchen. 626
Trübſal V. Creutz der Fromen 494. vide From.
Iſt zweyerley: heimlich und öffentlich. 506
Tugend: wird durch Unglück geübet. 515
Welches auch die vernünfftige Heyden erkannt. ibid.
Durch Tugend ſind die Alten zu hohen Ehren komen. 537
Tummim und Urim was es geweſen. 21

Türck: wird durch den Gog und Magog vorgebildet. 628
Woher er ſein Herkommen habe. 631
Iſt mächtig worden durch unſere Sünd. 636
Wodurch er geſchlagen werde. ibid
Wird vor dem End der Welt ſchröcklichen Einfall thun. 637
Der wenigſt Theil denckt an wahre Buß. ibid.
Steckt voll Abgötterey. 638
Innerliche Uneinigkeit. 639
Wie ihm hätte können Abbruch geſchehen. ibid.
Wird von den Chriſten ſelbſt gereitzt. ibid.
Exempel hievon. 640
Unchriſtlich Leben/dabey kein Sieg zu vermuthen. 643
Neben dem Gebett muß man den Muth nit ſincken laſſen. 644
Was für Heer wider den Türcken zu führen. 645
Gebet wider den Türcken. 648. ſeq.
Sicherheit iſt unſer Verräther wider den Türcken. 664
Drey König-Reich/ ſo der Türck vom Römiſchen Reich weggenomen. 732
Seine ſchröckliche Läſterung wider Gott und ſein Volck 732
Abſag Brieff an Kayſer Rudolphum. ibid,
Was darauff erfolgt. 736
Wie lang das Türckiſche Reich wehren ſoll. ibid.
Eine Zeit und zwo Zeit ꝛc.
Was dadurch verſtanden werde? 737
Weiſſagung der Türcken ſelbſt. ibid.
Was Lactantius hievon geſchriben. 738

Tyrannen.

Ihr Grim̃ wider die Glaubige. 48
Was ſie damit ausrichtẽ. ib.
Unbarmhertzigkeit von Gott geſtrafft. 105
Gott gebe nicht ſie/ſein Volck heimzuſuchen. 210
Läſt ſolches weiſſagen. ibid.
Entſchuldigt ſie aber nicht. ib.
Wider die Tyrannen ſoll man zu Gott ruffen. 48

V

Vatterland macht an ſich ſelbs niemand groß oder veracht. 539
Ubelthäter/ ſo um ihr Leben ſpielen müſſen. 239
Was davon zu halten. ibid.

Verrathen ſich offt ſelbs. 242
Vellus aureum. 690
Verbündnuß ſind gefährlich. 775
Unbeſtändig. ibid.
Verdacht vide Argwohn.
Ein Kirchendiener kan leicht bey ſeinem Herrn in böſen Verdacht gezogen werden. 201
Verfolgung: zehen Verfolgungen nach Chriſti Him̃elfahrt. 115
Hat in 300. Jahr gewehrt. ib.
Chriſtliche Kirch hat unter denſelben ihren euſſerlichen Schein aller dings verlohren. ibid.
Zun Zeiten der Arianiſchen Ketzerey. 116
Verlaſſen: ſich auff etwas anders/als auff Gott/verlaſſen/eine Abgötterey. 483 489
Geſchicht auff mancherley weiß. ibid.
Verlaugnen: was heiſſe/Chriſtum verlaugnen. 714
Verſorgen: Gott weiß die Seinige zu verſorgen. 76
Verzug Göttlicher Straff. 654
Veſtung: vergebliche Hoffnung auff dieſelben. 774
Vitzliputzli: der Indianer Abgott. 469
Umbbringen: ob man die im Krieg Gefangene allzeit umbbringen ſolle. 193. 194. 196
Unbarmhertzigkeit der Tyrannen von Gott geſtrafft. 196
Uneinigkeit: Urſach deß Verderbens eines Lands. 638
Unglaub: ein groſſe Sünd wider Gott: uñ deſſelben Straff. 205
Was der Unglaub ſey. 465
Unter Unglaubigen müſſen offt fromme Chriſten ſich auffhalten. 206
Wie man ſich in der Religion verhalten ſoll. 207
Unglück: Urſach deſſelben iſt die Sünde. 81
Das glaubt die Welt nicht. ib.
Meint: es geſchehe ohn gefehr/ oder habe ſeine natürliche Urſachen. ibid.
Nicht alles aber kombt von einem zornigen Gott her. ib.
Warumb die Frommen dem Unglück mehr unterworffen ſind/ als die Böſen. 491. vide From̃.
Iſt dem Menſchen offt nützer/ als das Glück. 511
Das haben auch die vernünfftige Heyden verſtanden. ib.
Das Gemüth wird durch Unglück probiret. 512
Unziefer: Gottes Heer/die Böſen

ſen zuſtraffen. 293
Tapffere Vorfahren-Kund machen/ iſt nicht unrecht. 537
Doch nicht ſich damit groß zu machen oder andere zu verſchimpffen. ibid.
Wordurch die Vorfahren in hohen Stand geſetzt worden. ibid.
Uria: ein Gottloſer heuchleriſcher Hoherprieſter. 358
Führt Heidniſche Abgötterey ein. ibid.
Urim und Tum̃im / was es geweſen. 22

W.

Wacholderbaum: zu demſelben ſollen keine Schlangen kommen. 101
Wagen Ezechielis/ und deſſelben Bedeutung. 595. 603
Walfiſch: deſſen Beſchreibung. 247
Verſchlingt Jonam. ibid.
Speiet ihn wider ans Land. 248
Wie weit er mit ihm herumb gefahren. ibid.
Weinberg: Bild der Chriſtlichen Kirchen. 111
Weißheit der Chaldeer / worinnen ſie beſtanden. 680
Salomon bittet umb Weißheit 681
Weiſſagen: hat mancherley Bedeutung. 6
Die Gab der Weiſſagung iſt in der Propheten Willkühr nicht geſtanden. 147
Wellerus Hier. D. wer er in ſeiner Jugend geweſen/ und wie ſein Gemüt geändert worden. 14
Werck der Heiligen / ſo man nicht darff nachthun. 239
Willig ſoll man thun/ was man zu verrichten hat. 518
Wiſſen: wer wenig weiß / will gemeiniglich vor viel wiſſend gehalten werden. 162
Was Gott nicht will wiſſen laſſen / ſollen wir zu wiſſen nicht begehren. 238
Fürwitz: und deſſelben Straff ibid.
Wiſſenſchafft zu erlangen/ leſt man ſich nichts dauren. 760
Wie fern es zu loben. ibid.
Wittwe zu Sarepta 76. vide Sarepta.
Wittwen werden offt übel angefahren. 154
Gott läſt ihm Wittwen und Waiſen ſonderlich befohlen ſeyn. ibid.
Warnung: an ihnen ſich nicht zu vergreiffen. 155
Wort der Seelſorger iſt nicht
gering-

gering zu ſchätzen. 85
Der Mund iſt deß Menſchen/ das Wort iſt Gottes. ibid.
Iſt der rechte Gewiſſen-Tröſter. 432
Soll im Hertzen wol erwogen werden. 609
Iſt ſüſſer denn Honig/ bringt aber wehe. ibid.
Das Creutz folgt unſäumig hernach. ibid.
Wunder thut Gott offt an ſeinen Heiligen. 79
Will dieſelbe aber nicht zu gemein machen. 80
Wunder / ſo Elia und Eliſa gethan. 129
Haben dieſelbe nit auß eigener Krafft gethan. 163
Sind bißweilen geſchwind / bißweilen mit verzug geſchehen. ibid.
Wunderzeichen / den Kleiderpracht betreffend. 543 ſeq.
Xerxes, beweinet ſein Kriegs-Heer. 694

Z.

Zacharia: was der Nam heiſſe. 797
Deß Prieſters Jojada Sohn. ibid.
Deſſen wird Matth. 23. gedacht. 798
Warumb er ein Sohn Barachiæ geneñet werde. 799
Wie Gott ſeinen Tod gerochen. 800
Zacharia der Prophet: wer er geweſen. 800
Wo er geprediget. 802
Unterſchidliche Geſicht/ die er geſehen/ und derſelben Bedeutung. 802. 807. 808
Soll dem Cyro den Sieg wider Crœſum propheceiet haben. 818
Sein Todt und Begräbnuß. ibid.
Zarpat: vide Sarepta. 76
Zeichen/ damit die Froṁen an der Stirn gezeichnet. 611
Was es für ein Zeichen geweſen. 622
Zeit: wird offt ſchändlich mißbraucht. 2
So entwiſcht; iſt nicht wider zu bringen. ibid.
Zeitlich: umb das zeitlich iſt man mehr bekümert als umb das ewige. 241
Zephania: was der Nam heiſſe?
Sein Vatter und Vorfahren. 536
Vatterland 538
Zeit ſeines Predigampts und Tod. 539
Strafft die frembde Kleider-Tracht. 541

Zorn-Stim̃ Gottes muß man hören/ wann man ſeine Gnaden-Stim̃ nicht hören will. 330
Zuhörer: böſe Zuhörer haben die Propheten haben müſſen 220
Sonderlich Jeremia. 451
Soll kein Lehrer ſich deß befremden. 221
Wie ſich Zuhörer verhalten ſollen. 223
Zuſtand deß Menſchen/ ſein künfftig Glück und Unglück betreffend/ will GOtt nicht/ daß wir wiſſen ſollen; und warumb. 54. ſeq

Zwang.
Das gute ſoll man nicht auß Zwang/ ſondern willig thun. 518
Ob man gezwungene Eyd zu halten ſchuldig. 583
Zur Religion ſoll man niemand zwingen. 743
Exempel der erſten Kirchen/ und der löblichen Käyſer. ibid.
Der Donatiſten Grauſamkeit. 744
Was hiewider eingewendet wird. 745
Wird widerlegt. 746

Ende dieſes Regiſters.

## Errata oder Druckfehler.

168. Am Rand Pr. 21. 28. leg. v. 30. 191 2 B. Moſe leg. 5. b. Moſ. 211. lin. 2 Iſraelitiſch l. Syriſch ib. lin. 14 Iſrael l. Syrien. 361. Am Rand Eſa 61. l. Cap. 6. v. 1. 389. Mich 2 leg. 3. v. 5. 6. 412 Am Rand geprediget. 432 l. 15 Fredigkeit l. Freudigkeit 457. Am Rand. Gen. 12, 13. l. Cap. 6. 12. 480. Am Rand B. M. 2. 11, 35 l. 2 B. Moſe 32. v. 28. 34. 490. Jer. 12. 17 L. v. 12. 595. Am Rand Ezech. 5. leg. 1. 621. Offenb. Joh. 75. l. C. 7. 3. 623. Jer. 2539 l. v. 29. Jb. Pſal. 76 leg. 75. 709. Pſal. 21 leg. 121. 797 1 Cor. 24 leg. 1. Chron. 833 2 Tim 2 l. 1 Tim 4

FINIS.

# Anhang:

## Von dem hochverderblichen Zuſtand Der

# Hohen Schulen:

Welchem hohe Fürſten / Herrn / und Stände des Heiligen Römiſchen Reichs / nach allen Kräfften zu ſteuren / genöthiget worden:

Wie / in der Beſchreibung des Propheten Zephaniæ, §. 37. p. 553. erwähnet worden.

Nürnberg /
In Verlegung Paulus Fürſten / Kunſthändlers.

# Churfürſtlicher Durchl. zu Sachſen gnädigſter Befelch/ an dero löbliche Univerſitäten/ Leipzig und Wittenberg.

VOn GOttes Gnaden/ Johann Georg der Ander/ Herzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ &c. Churfürſt: Würdige/ Hochgelarte/ Andächtige und liebe Getreue/ Wir haben biß anhero nicht ohne ſonderbahres ungnädigſtes Mißfallen verſtanden/ welcher geſtalt/ ſo wohl auff unſern beyden Univerſitäten zu Leipzig und Wittenberg/ als andern benachbarten Academien, nicht allein das offtmals verbothene Pennal-Weſen wieder eingeriſſen; ſondern auch hierneben dieſe höchſtärgerliche Unordnung eingeſchlichen: daß die von Trivial-Schulen/ Pædagogien oder Gymnaſiis auff die Academien kommende neue Studenten ſich im erſten Jahre mit zerſchnittenen Hüten/ zerriſſenen und ganz unanſtändigen Kleidern herfür thun/ und hierneben aller Leichtfertigkeit und Untugend dergeſtalt befleiſſigen; daß/ ohne Anſehen der Perſonen/ Oerter und Zeiten/ ſie ſolche Ungeberden/ Frevelthaten und Laſter ungeſcheuet begehen und außüben/ wofür alle erbare Menſchen einen Greuel

und Abſcheu tragen / und dadurch nicht allein unſere Univerſitäten / bey den Benachbarten und Fremden / in Verachtung und böſes Geſchrei gebracht / ſondern auch denenſelben / und dem ganzen Lande / GOttes beſorgliche Ungnade und Straffe zugezogen werden.

Wann Wir dann nun ſolchem höchſt-ärgerlichem und höchſtſtraffbahrem Weſen nicht länger nachſehen / ſondern ſolches / auß Hohem Obrigkeitlichem Ampt / mit nachdrücklichem Ernſt und unnachläſſiger Straffe / abgeſtellet und eradiciret wiſſen wollen; auch / damit auff andern Academien im Römiſchen Reich Teutſcher Nation / da dergleichen inſolentien eingeriſſen und im Schwange gehen / ſolchen mit gleichmäſſiger Straff begegnet werde / deßwegen mit andern Churfürſten und Ständen deß Reichs nothdürfftige Communication und Vergleichung getroffen:

Als haben Wir beygefügtes Edict abfaſſen laſſen : und iſt hierauff Unſer gnädigſtes Begehren ; Ihr wollet ſolches nicht allein alsbald zum Druck befördern / und publicè affigiren / ſondern auch offentlich feil haben / und einem jedweden Neu-ankommenden / bey ſeiner Angebung und ſuchender inſcription, von dem Rectore, vor Ablegung deß gewöhnlichen Eydes / vorleſen / und daß er dieſes / ſo lieb ihm ſeine zeitliche Wolfahrt iſt /

wol

wohl in Acht nehmen ſolle / ernſtlich vermahnen laſſen / &c. Wornach ihr euch allerdings mit Fleiß zuachten / und darob mit der angedroheten Execution, bey Vermeidung Unſerer Ungnade unfehlbar zuverfahren; auch wie ihr die publication verrichtet / hierauff gehorſamſt zuberichten habet. Dann daran beſchiehet Unſere ernſte Meinung: und Wir verbleiben euch ſonſten mit Churfürſtlichen Gnaden jederzeit gewogen. Geben Dreßden den 20. Martii, Anno 1661.

Johann Georg Churfürſt.

## Edict.

Von GOttes Gnaden / Wir Johann Georg / der Andere / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / deß heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalch und Churfürſt / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-Lauſitz / Burggraff zu Magdeburg / Graff zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenſtein / Entbieten denen Würdigen und Hochgelahrten / Unſern lieben / andächtigen und getreuen / Rectoribus, Decanis, Magiſtris, Doctoribus und Profeſſoribus, ſo dann denen Studioſis bey Unſern Univerſitäten / Leipzig und Witten-

berg / und ſonſt männiglich / denen dieſes zuleſen / oder leſen zuhören vorkommet / Unſere Churfürſtliche Gnade / und fügen ihnen hiermit zu wiſſen:

DEmnach wir die ſchweren und harten Land-Plagen / inſonderheit den blutigen / langwierigen Krieg / damit der Allmächtige GOtt / nach ſeinem gerechten Gerichte / unſer geliebtes Vatterland Teutſcher Nation, ſamt andern benachtbarten Königreichen und Landen / heimgeſuchet / wolbedächtig zu Gemüthe gezogen / und denen Urſachen / wordurch ſolche Plagen und Straffen über ſo herrliche und blühende Land und Leute gewelzet / etwas reiffer nachgeſonnen / daß wir / unter andern grauſamen Laſtern / welche wider die erſte und andere Taffel der heiligen Geboth GOttes ungeſcheuet im Schwange geweſen / nicht die geringſte Urſach zu ſeyn befunden: daß auff den meiſten hohen Schuelen in Teutſchland / und hierunter auch auff unſern Univerſitäten / zu Leipzig und Wittenberg / bey der ſtudierenden Jugend eine ſolche hoch-ſchädliche und hoch-ſtraffbare Gewohnheit und Unordnung eingeriſſen; daß nicht allein etzliche ruchloſe / freche und aller Chriſtlichen Zucht Vergeſſene / alſo genandte

Pennal-

Pennål⸗Putzer ſich befinden / und die jenigen / welche von andern privat⸗Schulen / Pædagogien oder Gymnaſiis, ſich auff ſolche Univerſitåten / eine mehrere Wiſſenſchafft in den Håupt⸗Sprachen / freien Künſten / und in Philoſophicis zu faſſen / auch in den hohen Facultåten ſich informiren zu laſſen / und zu proficiren, begeben / oder an denen Orten / wo Univerſitåten ſein / gebohren und gezogen / hoch⸗årgerlicher Weiſe / mit ſchimpfflichen / hôniſchen Worten und Geberden / agiren und auffziehen / auch gar mit unehrlichen / abſcheulichen Freveltaten / und Schlågen / barbariſch tractiren / ihnen offters ſolche Dienſte und Auffwartungen / welche ein vernünfftiger Herr / ſeinem geringſten Diener anzumuthen / Bedencken tråget / auffdringen / ja ſo offt es ihnen gefållig / ſolche neue angehende Studioſos mit Schmåuſen und koſtbaren Gaſtereien beim An⸗ und Abtritt ; Auch wohl ſonſt / wenn es ihnen beliebet / beſchweren : alſo / daß das jenige / was Eltern ihren ſtudirenden Sôhnen / offters mit ihren hôchſten Ungelegenheiten / bei dieſen Geldklemmenden Zeiten / zur Unterhaltung auff ein Jahr deſtiniret / bei einer und andern Zech und Gelach verſchwenden muß / und dadurch manch ſchônes ingenium mit obgedachten laſterhafften exagitationen und concuſſionibus deſperat gemacht / zum Bôſen angeführet und gelocket / an

dem

dem Fortgang ſeiner wolangefangenen Studien verhindert / die Eltern um ihre geſchöpffte Hoffnung / und darneben Kirchen / Rathhäuſer / Schulen / und das gemeine Weſen / um manches nüzliches Werckzeug / unverantwortlicher Weiſe / gebracht werden: Sondern auch daß / wie wir hierneben mit höchſtem Mißfallen vernehmen müſſen / über angeregte böſe / ſtraffbahre Gewonheit / innerhalb wenig Jahren hernach / dieſe höchſtärgerliche Unordnung eingeriſſen; daß diejenigen / welche von Trivial-Schuelen / Pædagogogien oder Gymnaſiis, auff die Academien kommen / ſich im erſten Jahre mit zerſchnittenen Hüten / zerriſſenen und ganz unanſtändigen Kleidern / als wie Lotter-Buben / herfür thun / an ſolchem Pennal-Weſen ſelbſt gefallen tragen / auch hierneben aller Leichtfertigkeit und Untugend dergeſtalt befleiſſigen und ergeben / daß / ohne Anſehen der Perſonen / Oerter und Zeiten / ſie ſolche Ungeberden / Laſter und Frevelthaten ungeſcheuet begehen und außüben / wofür auch die erbarn Heyden einen Abſcheu getragen / und dergleichen keine ehrliche Zunfft unter den geringſten Handwerckern duldet und leidet. Da dann die jenigen ingenia , ſo künfftig GOtt / Königen / Churfürſten und Herren / und ſonſten dem gemeinen Beſten / in Kirchen / Raths-Collegien / Academien und Schulen / und andern Chriſtlichen und

GOtt

GOtt wohlgefälligen officiis zu dienen/ gleichſam initiiret und eingeweihet werden ſollen: Und hierzu GOttes des heiligen Geiſtes gnädigen Beyſtand am meiſten bedürffen; ſich deſſelben höchſt-ſchädlicher Weiſe verluſtig/ und hingegen dem Teuffel/ dem Vatter aller Untugenden und Laſter/ bald in blühender Jugend/ dienſtbar machen/ zu aller Uppigkeit und leichten Sitten ſich bereiten/ und den gewöhnlichen Lohn ſo denn ihnen/ in ihrem künfftigen Leben/ mit ſpater Reue und Beklagung/ auff den Hals ziehen.

Wann aber Uns/ auß hohem Obrigkeitlichem Ampt/ und dahero zuſtehender Vorſorge/ oblieget und gebühret/ ſolchen und dergleichen Kirchen und Policey hoch-ſchädlichen laſterhafftigen Unordnungen/ Mängeln und Gebräuchen/ mit allem Ernſt/ Eyffer und harten Straffen/ zu begegnen/ damit GOttes brennender Zorn nicht ferner über Unſere Land und Leute/ wann dergleichen Sünden ungeſtrafft blieben/ gezogen werde/ und Wir/ wie ohne conformität der Geſeze/ und der darinnen/ wider alle muthwillige Freveler/ geſetzten Straffen/ hierinnen ſchwerlich etwas zu erheben/ noch fruchtbarliches außzurichten/ gar wohl geſehen: Als haben Wir Uns mit etlichen andern Churfürſten und Ständen/ derer Churfürſten-Hertzogthümer und Lande/ im Römiſchen Reich Teutſcher Nation,

mit Academien und hohen Schuelen verſehen / da dergleichen inſolentien eingeriſſen und im Schwange gehen/wie ſolcher hoch-ſtraffbahren Unordnung/ mit einem durchgehenden ernſten Nachdruck/würcklich geſteuret werden möge/vernommen: und dahin verglichen / vereinbaret und geſchloſſen ; daß hinfüro / und von publication dieſes an / keinem / der auff Unſern Univerſitäten/Academien und hohen Schuelen ſich auffhält/oder ins künftige/über kurz oder lang/dahin begiebet / er ſey wes Standes oder Alters er wolle / erlaubet / ſondern vielmehr einem jeglichen hiermit/und in kraft dieſes/ernſtlich verbothen ſein ſoll / denen neu-ankommenden jungen Studenten heimlich oder öffentlich nachzuſtellen/ ſie auff der Gaſſen oder in ihren Logiamenten / Stuben/ Schäncken oder Wirths-Häuſern / am Tiſch / in Collegiis und ſonſten / vornehmlich aber in den Kirchen zu moleſtiren / bei Tag oder Nacht zu importuniren / zu exagitiren oder zu beſchimpffen/ oder ihnen die geringſte Außgabe zu denen alſo übel titulierten pennal-acceſſ-abſolvier-Stuben oder Tiſch-Schmäuſen : Es geſchehe ſolches gleich unter dem Vorwand der National conventicul ( welche hiermit / als unzuläßlich- und höchſtſchädlich/ gäntzlich caſſiret und abgeſchaffet ſein ſollen/) oder irgend unter einem andern prætext, anzumuthen: viel-weniger ſol ihnen zugelaſſen ſeyn/

junge

junge Studenten mit Bedrohungen / Schlägen und Dienſten/zubelegen/oder ſie ſonſten/auff einige andere Wege/zu ihnen zu nöthigen; ſondern vielmehr ſie unter des Magiſtratus Academici und ihrer eignen Hofmeiſter und Præceptoren Auffſicht und Correction allein und unturbiret zulaſſen. Wir wollen auch hierneben ernſtlich geboten und verordnet haben / daß alle und jede anweſende ſo genante Pennäle bald/von dato/ ihren bißher getragenen Habit ablegen / und ſich erbar außkleiden / auch hinfüro alle die jenigen / ſo von Privat-Schulen / Pædagogiis und Gymnaſiis, auff Unſere Univerſitäten kommen/und noch künfftig gelangen werden/in ihrem erſten Jahr/ſich alsbald einer ehrbarn und geziemenden Kleidung / gleich denen andern anweſenden Studioſis, gebrauchen / eines erbarn / ſittſamen / gottſeeligen Wandels/ ſo ſolchen Leuten vor andern hoch-nöthig iſt und wol anſtehet / befleiſſigen / aller biß anhero im Schwange gegangener Uppigkeiten / Untugenden/Laſtern und unverſchämten Beginnens / da weder GOTT noch die erbare Welt geſcheuet worden; Sonderlich des exagitirens ihres gleichens/der neulicherer angekommenen Studenten Gebietens / wie ſie ſich von viertel Jahren zu viertel Jahren in leichten Kleidungen und ungezwungenem Sinn verhalten/ und anderer gegen ſolche / als

auch gegen die Inwohnere verübender Frevel und Unthaten / und vornehmlich der groſſen Wider-ſetzlichkeit / und deß bißhero gebrauchten Ungehor-ſams gegen den Rectorn, Profeſſores, und andere ihre vorgeſetzte Inſpectores, gäntzlichen enthalten ſollen: Auff daß nicht ex ſeminariis Eccleſiæ & Reipublicæ ſeminaria vitiorum & criminum gemachet/und/an ſtatt deß verhofften Segens/neue und mehrere Land-Plagen auff unſer geliebtes Vatterland/durch dergleichen unordentliches/wü-ſtes Leben unter denen / welche vor allen andern mit Frömmigkeit / Sittſamkeit / Erbarkeit und andern löblichē Tugenden/in der Welt/herfür leuchten und gezieret ſeyn ſollten / devolviret werden. Damit auch dieſe Unſere hoch-nöthige und ernſtlich-ge-meinte Verordnung von allen und jeden ſteiff/ feſt und unverbrüchlich gehalten / und von keinem muthwilliger und verächtlicher Weiſe/auß den Au-gen geſezet/eludiret oder übertretten werden möge: So haben Wir Uns mit andern Churfürſten und Ständen deß Reichs / in deren Churfürſt-Herzogthümer / und Landen / dergleichen Aca-demien zubefinden / dahin ferner verglichen ; und ſezen / ordnen und wollen / daß Rectores und Profeſſores, mit allem Fleiß / die conventi-cula nationalia / als den Pfuel / darauß ſolch böſes Weſen / und was demſelben anhängig/

herge-

hergequollen / erforſchen / ſolche gänzlich caſſiren, auffheben / und die Studenten treulich für Schaden warnen / und daß / welcher alter oder junger Student / von dato der publication und ſeiner hiervon erlangten Wiſſenſchafft an / hier wider handeln / und wegen dieſes ſo hoch verbotenen pennaliſirens / und deſſen anhangenden Laſtern und Unordnungen (nemlich / daß er entweder / als ein älterer Student / die jungen neu-ankommenden / in ihrem / erſten Jahre / alſo tractiret / und / wie ſie zu reden pflegẽ / activè pennaliſiret / oder daß er / als ein neu-ankommender Student / in ſeinem ſo übelgenandten paſſivo pennaliſmo, ſich ſo leichtfertiger Kleidung / Geberden / exagitationen, oder anderer bißhero bößlich eingeführten Frevelthaten gebrauchet) beſchuldiget und überwieſen werden wird / zum erſtenmal / nach Befindung deß Verbrechens / und Erwegung / ob er ſeducens oder ſeductus, mit der Relegation auff etliche Jahr beſtraffet / und ſolche Relegation Unſern andern vereinbarten Univerſitäten notificiret werden / und er alſo zugleich von ſolchen allen ſo lange relegiret ſeyn ſoll / biß entweder die geſezte Jahr verſtrichen / oder er / der delinquent, mit derjenigen Academia / woſelbſt er delinquiret / vermittelſt Erſezung deß damni, leiſtender Caution / und eydlicher Angelobung deſſen Unterlaſſung /

 und

und beſſern bezeigenden Gehorſam / wider außgeſöhnet und recipiret / auch deſſen / ſo er ſich auff eine andere Univerſität begeben wil / derſelben dergleichen erlangten Schein und Atteſtat vorleget / ſo er aber / nach erlangter Außſöhnung oder verfloſſener relegation-Friſt / auff dieſer oder einer anderer der vereinbarten Univerſitäten dergleichen zum andernmal begehen / und deſſen überführet werden wird / ſo ſoll er alsdann in perpetuum relegiret / und / vermittelſt beſchehender notification an alle vereinigte Univerſitäten / von ſolchen allen zugleich in totum excludiret werden.

Sofern auch ein ſolcher / zum drittenmal / darwider handeln ſolte / dergleichen Fall wir nicht verhoffen / ſondern jedwedern ernſtlich davon abgemahnet haben wollen / ſol er in perpetuum cum infamiâ relegiret / und nicht alleine auff keiner Unſerer und der vereinigten Univerſitäten wider recipiret / ſondern auch in Unſern Churfürſtenthümern und Landen zu keinem Dienſt / weder in Geiſtnoch Weltlichem Stande / beruffen noch befördert / ſondern als ein malæ notæ ſubjectũ, welches ſeine Jugend in Laſtern und Ergernüß zugebracht / von allen Ehren-Aembtern außgeſchloſſen / und alles favors unwürdig allenthalben geachtet / ſolches auch zu dem Ende der Obrigkeit deß Orths / daher er bürtig / anheim berichtet werden.

Die-

Dieweil wir auch hierneben in Erfahrung kommen/ daß etliche von denen Tiſch- oder Gaſtwirthen/ und andere/ auch wol Profeſſores auff ſolchen Unſern Univerſitäten/ oder dero benachbarten Orten/ ſich befinden / ſo zu dergleichen Pennal-Schmäuſen allen Vorſchub und die Außrichtung thun/ auch ſolches meiſterlich unterzudrucken wiſſen und helffen: Als wollen wir / daß die jenigen / ſo hierüber betretten / und deſſen überführet werden / da es Profeſſores / ihres Ambts verluſtig/ und/ auff beſchehenen Bericht/ deſſen entſetzet ; Da es aber andere Perſonen / zum erſtenmal nicht allein das vorgeſchoſſene Geld verliehren / ſondern auch mit einer ziemlichen Geld- oder harten Gefängniß-Straffe beleget/ uñ ſo ſie deſſen/ nach dieſem/ nochmaln ſchuldig und überwieſen befunden / ſo dann mit Landes-Verweiſung/ oder Verliehrung ihrer Ehre/ geſtraffet werden ſollen.

Und damit ſich keiner / mit Unwiſſenheit deſſen/ künfftig entſchuldigen / ſondern ein jeder darfür deſto beſſer hüten und vorſehen möge: So ſoll nicht alleine auff Unſern Univerſitäten dergleichen edictum publicè affigiret / und in offenem Druck feil gehabt / ſondern auch ſolches einem jedweden Neu-ankommenden/ bey ſeiner Angebung und ſuchenden inſcription / von dem Rectore / vor Ablegung deß gewöhnlichen Eydes / vorgeleſen/ und er

dieſes/

dieſes / ſo lieb ihm ſeine zeitliche Wolfarth/ wol in Acht zunehmen/ernſtlich ermahnet werden.

Solches wie es dem allerhöchſten Gott zu Ehren/ der ſtudierenden Jugend zur Wolfahrt/und Euch/ und Ihnen allerſeits zu gutem Nachruhm gemeinet und gereichet: Als wollen wir es von euch / wie auch allen denen jenigen/ſo ſich/ſtudirens halben/bei euch befinden/anders nicht gehalten wiſſen. Denen Wir ſonſten mit Churfürſtlichen Gnaden jederzeit gewogen verbleiben.

Datum Dreßden den 20. Martii Anno 1661.

Johann Georg
Churfürſt.

(L. S:)

## Fürſtlicher Weimariſcher Bevelch/ wegen gefallener Diſciplin auff der Univerſität Jehn.

IM Nahmen und an ſtatt deß Hochgebornen Fürſten / Herrn Johann Ernſtens deß Jüngern / Herzogen zu Sachſen/Jülich/Cleve und Berg/ Landgraffen in Thüringen / und Marggraffen

ſen zu Meiſſen / Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herren zu Ravenſtein / unſers freundlichen geliebten Bruders / als regierenden Lands-Fürſtens und Vormunders:

Fügen von GOttes Gnaden / Wir Albrecht / Herzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / Landgraff in Thüringen / und Marggraff zu Meiſſen / Graff zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenſtein / Jhrer Ld. und unſerer Univerſität izigen und künfftigen Rectorn, Profeſſorn, Doctorn, Magiſtern, Studenten / und ins gemein allen und jeden deroſelben Verwandten / ſo wohl unſerm Schöſſer / Burgermeiſtern / Rath / gemeiner Stadt und Bürgerſchafft zu Jehna / hiermit zuwiſſen.

Ob wohl Jhre Ld. und wir / was zu gemelter unſer Univerſität Ehr / Nuz / Wohlfarth und Aufnehmen / ſonderlich aber der Studierenden Jugend zum beſten / gereichen und gedeien mag / anzuordnen und zuverſchaffen nicht unterlaſſen: Daher auch üm ſo viel mehr uns nichts anders verſehen / denn diß würde alles und jedes / mit unterthänigem Danck / erkennet / und der dabei gewünſchte effect erreicht worden ſein: So müſſen wir doch / mit höchſter Befremdung / erfahren und vernehmen;

daß alle Ihrer Ld. und unſere bißher getragene Lands-Fürſtliche und Vätterliche treue Vorſorge/ von etlichen der Studierenden Jugend/ wenig in acht genommen/ an ſtatt ſchuldiger Danckbarkeit/ vorſezlicher Ungehorſam geſpüret/ und das jenige/ was zur Zerrüttung guter nüzlicher und heilſamer Ordnung und Diſciplin/ fürgenommen/ auch wohl durch Einwohner und Haußwirthe/ ſo Tiſchgänger und Gaſtunge halten/ wiſſentlich und um ſchändlichen Gewinſts willen/ verhengt und fovirt worden.

Geſtalt/ unter andern/ nicht das geringſte/ daß/ unſern und unſerer Univerſität zu vielmal beſchehenen gnädigen und wohlmeinenden Mandaten und Verordnungen zuwider/ unter der ſtudirenden Jugend/ eine zuvor unerhörte/ unverantwortliche/ unvernünfftige/ und ganz barbariſche Gewonheit eingeriſſen: wann jemand/ von hohes oder niedriges Standes-Perſonen/ ſich in gemelte unſere Univerſität/ ſeines Studierens halben/ gewendet/ daß derſelbige ſo lang ſpöttlich ein Pennal/ Feux/ Spül-Wurm/ und dergleichen geheiſſen/ und davor gehaltē/ geſchimpfft/ geſchmäht/ verhönnt/ und außgeſchrien werden muß: biß er/ wider ſeinen Willen/ zu ſeinem und ſeiner Eltern groſſem Schaden und Nachtheil/ eine ſtattliche und koſtbare Gaſterei anſtellen/ halten und außrichten läſſet.

läſſet. Darbei denn / ohne einige Scheu vor GOtt und Menſchen / unzehlig viel Untugenden / und excess, Gotteslåſterungen / Thüren / Ofen und Fenſter ſtürmen / Bücher und Trinck-Geſchirr auß-werffen / Leichtfertigkeit in Worten und Geberden / freſſen und ſauffen / wüten und toben / gefährliche Verwundungen / und andere Thätligkeiten / Sünde / Schande / und überauß gottloß / ärgerliches Leben / bißweilen auch wohl Mordt und Todtſchlag begangen wird. Ja es bleibt auch offtmals bei einem einzigen ſolchen Gelach noch nicht; ſondern es wird damit wohl etliche Tage aneinander continuirt, bei den Tiſchen / in Collegien, publicè und privatim, auff offener Gaſſen / im ſizen / gehen und ſtehen / allerhand Uppigkeit begangen / groß Geblöck / Häuſer-und Fenſter-ſtürmen geübet / und / durch ſolch unſöte / wildes vnd wüſtes Leben / nicht allein Unſerer Univerſität guter Ruff und Nahm mercklichen verringert; ſondern es werden auch viel Eltern / an fremden Orten / verurſacht / ihre Kinder entweder gar nicht auf ſolche Unſere / von unſern hochgeehrten in GOtt ſeelig-ruhenden Vorfahren / mit ſo treflichen Unkoſten geſtiftete / und von uns bißher erhaltene Univerſität / kommen zu laſſen / oder ſie doch bald von dannen wider abzufordern: daß wohl zubeſorgen ſteht / wo dieſes höchſt-ſchädliche Unheil und Beginnen nicht gänz-

lichen abgeſchafft/ und außm Wege geräumet werden ſollte/ es möchten in kurzer Zeit wenig/ oder wol garniemand von Studentē/ daſelbſt gefunden/ und/ was zu förderſt GOttes Ehre/ Fortpflantzung ſeines allein ſeelig machenden Nahmens/ Erhaltung löblicher freyen Künſte/ und dahero rührender Beſtellung Geiſt- und Weltlicher Regimenten/ zumahl in dieſen ſo ſorg- und gefährlichen Leufften/ nüz- und erſprießlichen iſt/ vollends gar zu Grund und Boden gerichtet werden.

Wann wir dann ſolchem gottloſem/ üppigem/ und hochſchädlichem Unweſen/ mit Gelindigkeit nicht ferner zuſehen ſollen/ noch können; In Anſehung unſers uns von GOtt und der höchſten Obrigkeit verliehenen Lands-Fürſtlichen Ampts/ und derer Umſtände/ ſo bei dieſem morbo deſperato, viel eine hefftigere Medicin und Chur erfordern; wie auch in weiterer Erwegung/ daß die weiland hochlöblichſten/ und/ faſt vor allen andern ihren Vor- und Nachfahrern am H. Reich/ dem Studenten-Orden ſonſt mit ſonderbahren Keiſerlichen Gnaden zugethane Römiſche Keiſer/ nemlich/ Keiſer Juſtinianus, und Keiſer Friederich der Erſte/ wann ſie noch am Leben und Keiſerlicher Regierung ſein/ und ihre Keiſerliche ſententz drüber fällen ſollten/ gemelte/ und zu dieſen unſern Zeiten im Schwang gehende Tyrannei/ injuri/ Boßheit/ und zumahl

gelehr-

gelehrten und verſtändigen gar nicht geziemende noch wohl anſtehende Frechheit / nichts weniger / einen indignum, peſſimum, und planè ſervilem ludum, cujus effectus ſit, INJURIA, & ex quo nihil aliud, niſi CRIMINA in Novellos, & quidem ſtudioſos SOCIOS oriantur, nennen / und davor erkennen / auch ſummâ cum interminatione interdiciren / ſelbſt ſtraffen / und durch ihre weltliche und geiſtliche Præfectos, Præſides, Epiſcopos, locorum Rectores, und Divinarum ac Sacrarum legum Profeſſores vindiciren laſſen würden / als die INDIGNOS LUDOS, CORPORALES INJURIAS und DAMNA, welche gleichfals die ältern Studenten / und andere boßhafftige Leut / zu J. Käyſ. Majeſtäten Zeiten / uff den Univerſitäten zu Conſtantinopel in Thracia, zu Beryto in Syria Phœnice, oder maritima, und in Italia, ſonderlich mit den angehenden jüngern und neuen Studenten / ungebührlich zutreiben / und offermals an ihnen ſich alſo zuvergreiffen pflegten: daß / ob gleich mancher durch unſichere Weg und Steg / auf die Academi, als ſein verhofftes tutiſſimum aſylum und refugium, kommen / allem Schaden glücklich entgangen / und / auff der Reiſe / von männiglich unangetaſtet blieben wahr: dennoch daſelbſt / vor ſeinen eigenen Mitgeſellen / und andern / die ihres Theils geweſen / in ſeiner Stu-

 ben

ben nicht ſicher wohnen / noch an Ehr / Leib und Guth/unverlezt bleiben konnte.

Dem allem nach / ſo haben wir diß unſer offenes Mandat außfertigen ſollen und müſſen : An alle und jede obgenandte / hiemit begehrende und ernſtlich befehlende: Daß niemand/wer der auch ſey/ zumahl aber weder jzt anweſender/noch künftiger Student/einigē jüngern und neuen Studenten / mit dem verächtlichen/ gehäſſigen/ höchſt-ärgerlichen / und allen Studioſis ingeſamt/ia auch der löblichen freien Feder ſelbſt/ welcher doch/ als der Regentin aller Welt / die höchſte Ehre gebührt / zum eusserſtem deſpect, Schimpff / Unehren / und Verkleinerung gereichenden / und ohne zweiffel vom Ertzfeind aller Studien und Tugenden/ dem leidigen Teuffel/aus dem Hölliſchen Pfuel herfürgebrachten/und daſelbſt erdachten / deßwegen auch / zu Hinderung und Dempffung aller nützlicher künſt und heilſamen Diſciplin, außſchlagenden Zunahmen des PENNALISMI, oder was ſonſt mehr eben deſſelben Schlags / Gezichts / und Geſchmeiſſes iſt / heimlich oder öffentlich verſchümpfiren/ verachten

achten/beleidigen/beſchweren/und ja ſo wenig/ zu Löſung deſſen/einige Gaſterey/unter was vor ſchein es gleich währe/begehren/erpochen/ erpreſſen/und deren beiwohnen; oder da er Studenten im Hauſe/oder an ſeinem Tiſche hat/zurſelben Hülff und Vorſchub thuen; ſondern daß vielmehr ein jeder Univerſitet-Verwandter/und anderer Hauß- und Tiſch-Wirth/der was davon in Erfahrung bringt/ die Freveler davon abzumahnen/ſie vor Schaden warnen/oder/da ſie nicht folgen wollen/ ſolches laut machen/ den Obern durch alle mügliche Wege andeuten/zu verſtehen geben/ungeſcheut klagen;oder aber/auf den widrigen fall/unſer ernſtes Einſehen dermaſſen ſpüren und empfinden ſoll: daß ſo wol der eine/als der andere Verbrecher/nach geſtalten Umſtänden ſeiner Perſon/Vermügens/und Mißhandlung/mit unſerer ſchweren Ungnade/Privirung ſeiner Privilegien/ Beneficien, Ampts/Ehren- und andern Stands/Bequemligkeit und Gelegenheit/ Pœnâ publicæ relegationis uf eine anſehnliche anzahl Jahr/item excluſionis, hartem Gefängnis

ſängnis / Lands = verweiſſung / Leibſtraff / beneben vierfacher Wiedererſtattung der abgezwungenen / oder fürgeſchoſſenen / und auffgewendten Unkoſten / unfehlbar belegt / und zu deſto gewiſſerer execution ſeiner verdienten Straff / auch wol anhero zugefänglicher Hafft geliefert werden ſoll / und ſich einiger interceſſion oder remiſſion nicht zugetröſten / noch zu erfreuen haben.

Damit auch dieſem unſerm Mandat ſo viel deſto gewiſſer und unverbrüchlicher nachgelebet werde: ſo ſoll unſere Univerſität / Schöſſer und Raht / unverdroſſene / redliche / treue Leut und Perſonen darzu verordnen / und / wie dieſem nachgeſezt / oder zu wider gehandelt / durch dieſelbige fleiſſige Auffſicht anſtellen laſſen. Da auch / an einer oder der andern Obrigkeit ſelbſten / ein Mangel geſpüret würde: wollten wir ſolche gleichfals gebührlich und ernſtlich in Straff zunehmen wiſſen.

Diß iſt unſer zuverläſſige / ernſte und eigentliche Meinung: darnach ſich männiglichen zuachten / und vor Schimpff / Schaden / Nachtheil / und un außbleibender Straff zuhüten wiſſen wird.

Zu Urkund haben wir das angeordnete Fürſtliche Canzelei=Secret vordrucken laſſen. Geben zu Weimar den 9. Decembr. Anno 1624.

# Kurzer/jedoch wahrer und gründlicher Bericht deß jüngſthin / bei der Univerſität Jehna / im Auguſto des 1660ſten Jahrs / entſtandenen Tumults / uff Fürſtlichen gnädigſten Befehl / zu jederm änniglich es Wiſſenſchafft entworffen.

NAch dem / von dem Senatu Academico zu Jehna / Johann Grave / auß der Inſul Rügen bürtig / wegen vielfältiger Verbrechungen / auf zehen Jahr publicè relegiret worden; iſt er zwar anfangs / jedoch nicht ſonder ärgerliches Beginnen / von dannen gezogen: bald aber hierauf wider dahin kommen / und / als er daſelbſt abermahls viel unfertige Händel verübet / auch zu dem Ende unterſchiedliche Studenten an ſich gezogen / wiederum flüchtig durchgangen.

Weil nun dergleichen mehr zubeſorgen geweſen / hat der Durchleuchtigſte / Hochgeborne Fürſt und Herr / Herr WJLHELM / Herzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Bergen / Landgraff in Thüringen / Marckgraff zu Meiſſen / Gefürſteter Graf zu Hennenberg / Graf zu der Marck und Ravensberg / Herr zum Ravenſtein / als des Orths hohe Landesfürſtliche Obrigkeit / uff unterthänigſten Bericht ermeldten Senatûs Academici,

ſo bald etliche Räthe dahin abgeordnet/ und die daſelbſt Studierende Jugend von dergleichen / und andern ärgerlichem böſem Thun und Weſen / glimpfflich ab- hingegen aber zu ehrliebendem und Tugend-mäſſigem Leben treulich anmahnen laſſen; jedoch darneben bey der Bürgerſchafft daſelbſt/ der Wache halber/ eine ſolche nachdrückliche Anſtalt gemachet/ daß/ auff begebenden Fall/ dergleichen boßhafftigen Freveln gebührend begegnet werden können/ auch ſich zu der Studierenden Jugend eines willigen/ und auf ihrer ſelbſt eigenen Wohlfart außſchlagenden Gehorſams gnädigſt verſehen. Uber alles Zutrauen aber nicht allein/ mit ungnädigſtem Mißfallen/ vernehmen müſſen/ wie ſo gar dero ſo treu- und recht vätterlich-gemeinte Sorgfalt / von denen Studenten/ auß den Augen geſezet worden; ſondern auch hierüber noch dieſes erfahren/ daß etliche auß denenſelben den 2. Auguſti/ bei ganz ſpäter Nacht/ mit groſſem Geſchrei und Ungeſtümm / vor das Rathhauß kommen / die darinnen von Ihrer Fürſtl. Durchl. angeordnete Bürger-Wache/ ohne einzig gegebenen Anlaß/ ſchimpflich durchgezogen/ Ehrenrührig geſcholten/ und freventlich herauß gefordert: worbei dann ſo unverſchämte Zungen geweſen/ welche/ nach Inhalt ezlicher Zeugen Eydlicher Außſage/ auch der Fürſtl. Herrſchafft ſelbſten/ als auf dieſelbe und dero gnädigſte Anordnung die

Wache ſich beruffen / nicht verſchonet; zugeſchwei-
gen / daß ſich ein und ander ihres Mittels gar nicht
entblödet / beedes in die Rahthauß-Thür mit
Degen zu ſtechen / als auch an daſſelbe mit Steinen
zu werffen / und / da die Wache ſie hiervon / mit Be-
ſcheidenheit und gezimender Bedrohung / abgemah-
net / ſich einer unter ihnen / aus trozigem Gemüthe /
verlauten laſſen dürffen: Wofern die Wache etwas
thun würde / wider ſie drey- oder mehr hundert zu-
ſammen zubringen.

Als nun / von ſolchen muthwilligen Frevelern /
man etliche ergriffen / und deren theils / in dem ge-
wöhnlichen Studenten Gefängniß im Collegio,
verwahrlich gehalten / hat ſich eine groſſe Menge /
und faſt der mehrere Theil / alſo genanter Pennäle
zuſammen geſellet / deß unverantwortlichen böſen
Vorſazes / die verhafftete / dofern ſie nicht guthwil-
lig wider auff freyen Fuß geſtellet würden / eigen-
thätiger Weiſe loß zu machen. Welches letztere auch
ſonder zweiffel erfolget were; wann nicht / auß Bey-
ſorge deſſen / der Senatus Academicus ſie wider
auff ihre Stuben gelaſſen / und daſelbſt nur re &
corpore verareſtiret hätte: Und / nach dem der Se-
natus Academicus hierauf ſich im Conſiſtorio
verſamlet befunden / einen / welcher ein Anfänger
und Urheber deſſen geweſen / gebührend zubeſtraffen:
haben ſich etliche hundert junge Studenten in das

 Col-

Collegium ungeſcheuet getrungen/ ſich deſſelben/ wann er relegiret würde/anzunehmen : ſo auch ſonder zweifel geſchehen/wann der Senatus darmit nicht an ſich gehalten hätte. Wordurch denn höchſt-ermeldte Jhre Fürſtl. Durchl. bewogen worden/ die Burger-Wache allenthalben noch mehr zuverſtärcken/in der Hoffnung/es würden die Studenten in ſich ſelbſt gehen/und dardurch von weiterm Frevel ſich abhalten laſſen.

Es hat aber bey ihnen wenig fruchten wollen; vielmehr haben ſich derer etliche hundert den 3. und 4. Auguſti/bey ſpäter Abendszeit/nach beſchehener öffentlicher convocation, auf den Marckt zuſammen rottiret / daſelbſt in gewiſſe Glieder geſtellet / umb den Marckt / do die Wache geſtanden / mit groſſem Geſchrey herumb gezogen / ſchimpffliche Lieder/und zwar in Sterbens-Geſänge-Melodey/uf die Wache/und theils deroſelben Officiers/geſungen/Steine in Händen gehabt/mit denenſelben zuſammen geſchlagen / die Wache abermals agiret, und zum ärgſten ſchümpfieret/ darauf zwar/und als ſie geſehen/daß ſich die Wache an ihnen dennoch nicht gerne vergreiffen wollen / von einander / jedoch faſt die gantze Nacht über/durch alle Gaſſen/mit ärgerlichem und mehr Viehiſchem/als Menſchlichem Schreyen gelauffen/ unterſchiedliche ehrliche Leuthe vor ihren Häuſern

anzüglich agirt, und ſich ſonſten ſehr übel begonnen; alſo / daß ihrer viel / auch von denen Profeſſoren ſelbſt / die beyſorge getragen / es würden ihre Häuſer von ihnen geſtürmet/und ſpoliret werden. Hierbey haben ſie es noch nicht bewenden laſſen / ſondern / unangeſehen vom Senatu Academico unterſchiedlich/auch den Sontag/nicht ohne thränende Augen deß Predigers/ihnen deswegen von öffentlicher Cantzel treue Abmahnung geſchehen / dennoch / der Wache zu Schimpff und Trotz/ uffm Marckt Abends wieder zuſammen gelauffen/ und alſo weder Gott noch Menſchen mehr geſcheuet. Wie nun dieſem täglich-zunehmendem freventlichem Beginnen / weder die Univerſitet / noch der Rath ſamt der Bürgerſchafft daſelbſt / länger nachſehen können / ſondern davon Ihre Fürſtl. Durchl. fernerweit gehorſambſten Bericht erſtattet / und zugleich die groſſe Gefahr / worinnen ſie begriffen/ beweglich für Augen geſtellet: alſo haben mehrhöchſtermelte Ihre Fürſtl. Durchl. in deme ſie verſpüret / daß ihre ſonderbahre Milde und Gelindigkeit nur gemißbrauchet / und dero Fürſtlicher reſpect, bey denen leichtſinnigen Tumultuanten, ſo liederlich hindan geſezet würde / ſich endlich / wiewohl ſehr ungerne / dahin entſchloſſen / daß euſerſten unabwendlichen Falls / und do die Studenten / von dergleichen unziemlichen / und ihrer Landesfürſtl.

Hoheit ſelbſt verkleinerlichen Beſchimpffungẽ/ nicht gutwillig abſtehen wolten / Gewalt mit Gewalt vertrieben werden ſolte; haben auch zu dem Ende/ und damit die Studenten ſich deſto mehr abſchrecken laſſen möchten / den ganzen Außſchuß von der Bürgerſchafft den 6. Aug. Abends mit ihrem Gewehr aufzuziehen befohlen. Deſſen allen aber unbetrachtet/ ſie/ die Studenten/ ſich noch ſelbigen Abends in groſſer Anzahl / und bei etlich hundert ſtarck / wiederum auf dem Marckt/ gegen die Wache/ verſamlet/ uñ/ wie ſie zum Theil ſelbſten geſtanden/ ſich mit Steinen gefaſt gemachet / auch etliche unter ihnen Puffarte bey ſich gehabt / und / ungeachtet ihnen die Officiers beweglich zugeſprochen / und ſie um Gottes / auch des jüngſten Gerichts willen / gebethen / von der Wache zubleiben; dennoch theils derſelben je mehr und mehr auf ſie getrungen / alſo daß endlich / in deme die Wache ſich befahret / die Studenten würden ihnen gantz unter das Gewehr kommen / und / auff ſolche Maße / ſich ihrer zubemächtigen vorhabens ſein / Feuer auf ſie geben müſſen; dadurch dann ihrer 4. dergeſtalt getroffen worden / daß davon alſobalden zwei todt blieben / die andern zween aber den Tag hernach verſtorben: und obwohl hierauf die übrigen ſich verlauffen / haben dennoch etliche gar mit Feuer getrohet / und folgendes Tages / bei etlich hundert

ſtarck

ſtarck ſich/abermahls zuſammen funden/und nicht allein/beſage der inquiſition, vereiniget/alle Juniores zu abſolviren/und insgeſammt von dannen weg zuziehē; innaſſen ſie denn zu dem Ende unterſchiedliche Bücher verfertiget/und ſich darein geſchrieben/ſondern iſt auch /wiewohl hinter die Rädelsführer noch zur Zeit eigentlich nicht zugelangen geweſen/gewiß/daß ſie ſich dahin unterredet/keinen/ſo daſelbſt bleiben/oder künfftig dahin kommen würde/vor redlich zuhalten/ſondern wolten vielmehr die itzo anweſende ſich in gewiſſe Hauffen theilen/auff unterſchiedliche Univerſitäten ziehen/und hingegen die Jehniſche vernichten. Dahero dann/und weil man ſich befahret/die Studenten möchten von neuem etwas anfangen/ſind Ihre Fürſtl. Durchl. gemüſſiget worden/neben etzlichen Commiſſariis, eine ziemliche Anzahl zu Roß und Fuß/von dero Ritterſchafft und Landvolcke/dahin zu ſchicken/und beedes die bey dieſen unfertigen Händeln vornehmlich Intereſſirte, als auch die jenigen/wider welche der gröſſeſte Verdacht geweſen/zu gefänglicher hafft/auch davon etzliche in dero Reſidentz-Stadt Weinmar bringen/doſelbſt wider ſie/mit gebührender Inquiſition, verfahren/und die/ſo ſchuldig befunden worden/mit gehöriger Straffe anſehen zulaſſen. Unterdeſſen haben alle und iede Studenten/in beyſeyn der Fürſtlichen

Com-

Commiſſarien, nicht allein dem Rectori von neuem angelobet / ſondern auch zugleich dem jenigen / was wider die Univerſität heimlich machinirt worden / an Eydes ſtatt renunciret.

Hingegen aber iſt der Bürgerſchafft ernſtlich / und bey Leib und Lebens Straffe / anbefohlen worden / ſich an denenſelben weder mit Worten noch Wercken im geringſten zuvergreiffen / auch hierüber / wegen guter Diſciplin, und ſonſten / ſolche Anſtalt gemacht / daß ehrliebende Eltern / ihre Kinder mehr dahin zu ſchicken / als von dannen abzufordern / Urſach haben werden.

## Gänzliche Abſchaffung des ſchädlichen Pennal-Weſens / auff der Univerſität zu Jehna. Auß dem lateiniſchen ins teutſche überſezt.

WIr Rector und geſamte Profeſſores der Univerſität Jehna entbieten dem Leſer unſern Gruß. Es ſind bei nahe vierzehen Jahre verfloſſen / ſeit die Studirende Jugend den greulichen / und / durch des leidigen Sathans Trieb / aus dem verkehrten Heidenthum unter Chriſten eingeführten / Göttlicher Heiligkeit höchſt wiedrigen Unweſen des Faßnächtlichen Umlaufens /

laufens / bei welchem die ſchändlichverkappte / verlarfte / mitabſcheulichen Hörnern / Ohren / Schnabeln / Naſen / Schwänzen / und dergleichen andern (wer wolte diß Gott-verhaſte Weſen alles mit Nahmen anführen?) heßlichem Habit übel verſtellte Rotte / ſo wohl hier / als anderswo / groſſe Uppigkeit von vielen Jahren hero verübet / theils auff deren Durchleuchtigſten Unterhalter hieſiger Univerſität ſcharf ergangene Befehle / theils auch unſere ernſt-vätterliche Vermahnungen / endlich gute Nacht gegeben / und gänzlich abgeſaget; auch von ſelbiger Zeit an ſich deſſen niemals wider angemaſſet. Gleich wie wir nun hierüber ſo wohl der geſamten Univerſität / als auch uns inſonderheit zu gratuliren haben / und deß zuverläßigen Vertrauens leben / es werde ſolches / neben uns / ein jedwedes aufrichtiges Gemüthe thun; alſo erkennen wir es gegen dem hohen GOtt / von welchem alle heilſame und löbliche Ordnungen herrühren / mit demüthigem Danke / und bitten von innerſten Grunde des Hertzens / es wolle derſelbige ſolchen Sinn in dem Hertzen unſerer Jugend bekräfftigen / Sie mit ſeinem guthem Geiſte erfüllen und regiren / damit Sie / durch des Hölliſchen Drachens liſtige Anregung / zu ſolcher wütenden Unſinnigkeit ſich ewig ferner nicht verleiten laſſen mögen.

Nun währe ja wohl zu wündſchen geweſen / daß

 erwähn-

erwähnte Studirende Jugend vorlängſt gleichen Muth/zu Ausrottung und gäntzlicher Vertilgung einer noch andern Teuffelsbrut/ welche biß anhero die Abſolution oder Pennal-Stand genennet/ gefaſſet hätten: Allein es hat ſolches ſo gar nicht erfolgen wollen/daß/ in Erwegung deſſen/was zum öftern ſo wohl von ältern Studioſis, als Neulingen/ (worunter fromme ungemeinet ſeyn) wider die ſo oft widerholete und öffentlich-angeſchlagene nicht allein unſere/deß Academiſchen Senats, ſondern auch der Durchleuchtigſten Nutritorn ernſtliche und durch Beſtraffung vieler delinquenten gleichſam beſtättigte Verbothe / angereget und außgeübet worden/es vielmehr das Anſehen gewinnet / als ob die freche Freyheit zu pennaliſiren nicht ſo wohl abgenommen / als ſich verſtärcket / und von Zeit zu Zeit vermehret habe. Demnach damit ſolches um deſto mehr bekannt werde / und hiernechſt männiglich ſpüren möge / daß weder die Durchleuchtigſten Unterhalter / noch auch wir jemahls gemeinet geweſen / ſolchem unermäßlichem Unheil nachzuſehen / oder daſſelbe in einigem Wege zu hegen/ſondern daß vielmehr zu beiden Seiten euſſerſtes Fleiſſes dahin gearbeitet worden/damit es zeitig aufgehaben/und gänzlich vertilget und außgerottet werden möchte: als wollen wir das ganze Werck auß ſeinem Urſprung erheben/und eines und des andern außführlichen Bericht thun.

Als nunmehro vor funfzig und mehr Jahren dieſes ſchädliche Gift von benachbarten Orten hieher gebracht (welches dazumahl in ſo genandten Vocation-Schmäuſen / und daß etliche Schlemmer von den Neu ankommenden Studioſis, ſo etwan vor andern bemittelt / unter dem Schein einer ſonderbahr-höflichen Beneventirung/etwas erpreſſeten/worbei ſie doch ihre Unart nicht verbergen mochten / ſondern öffters ſolche Neulinge mit ſchimpflichen Worten / Schlägen und allerhand exactionibus beſchwereten/auch ihnen/dafern Sie nicht alſobalden angefordertes entrichteten / Kleider / Bücher / und andere bey ihnen angetroffene Sachen zu Pfanden hinweg nahmen / beſtunde) und hiedurch dieſe löbliche Univerſität gleichſam angeſtecket worden: iſt man dem Ubel gleich anfangs / mit einem öffentlichen programmate, begegnet / und hat ſothanen Schmauſern / bei pœn höchſtes Verbrechens / (maſſen denn eben ſolches der Laut und Meinung deß Academiſchen Edicts, auß welchem und andern wir auß gewiſſen Urſachen hinfüro ein und anderes anführen werden) anbefohlen; entweder ſolches allerdings abzuſtellen / oder ſich von hinnen zu ihres gleichen / und an ſolche Orte / von welchen ſie das unartige pennal-Weſen mitgebracht / wiederum

 ſchlen-

ſchleunig zuerheben. Worbei ihnen denn genugſamlich remonſtriret worden/ daß die Unhöflichkeiten/Muthwillen/ und übel-anſtändige Sitten/ welche etwan ſolche Neulinge an ſich haben möchten/ keines weges durch ſolche unſättige Säuffereien/ und unzierliche agitationen/ ſondern durch ſorgfältige Auffſicht deß Magiſtrats und der Præceptoren/ welchen ſolches von Ambtswegen zukomme/ ſolten und müſten bezähmet und abgeleget werden.

Als aber bei Anfang deß nechſt-folgenden 1611. Jahrs etliche / ungeſcheut deß geſchehenen harten interdicts, doch die Pennäls-Händel wiederum hervor geſucht/und/ſolche theils zubeſchönen/theils durch heimliche Zuſammen-Verbindung fort zu pflanzen / ſich unterfangen; ſind ſie gutes Theils mit Straffe öffentlicher Relegation, auf etliche Jahre lang/beleget/und von hieſiger Univerſität mit unaußlöſchlichem Schimpff verwieſen worden/zu keinem andern Ende/als damit hierdurch das aller-abſcheulichſte Unweſen/die Viehiſche Unvernunfft / und Teufeliſche Boßheit/ der ſtinckende Wuſt und ſchändliche Pful aller Laſter (mit dieſen Farben wurde ſchon da-

zumahl

zumahl der Pennaliſmus abgemahlet) alſobald abgeſchreckt / und wie in der erſten Blüte erſtickt würde. Und zwar ſo fehlte es nicht ganz und gar: Sintemahl hernachmals die Hefftigkeit ſolcher thürſtigen Frechheit mercklich ſich zu legen ſchiene / in deme man zu Ende deß 1618ſten Jahres (bei deſſen Eintritte vorberührtes edict war widerholet worden) nicht weiter vernahm / daß die jungen Studenten zu Schmäuſen / und dergleichen mit Gewalt angehalten wurden / ſondern ſich freies Willens darzu erkenneten / auch nicht mehr mit harten Worten / Schlägen und agiren / ſondern nur mit höflichem Scherze / und aufs freundlichſte angefriſchet wurden / Pennal-Inſolenzen und Muthwillen abzulegen / und anſtändiger Sitten ſich zubefleiſſigen.

Allein / dieweil die Obrigkeit bald vermerckte / daß / ſolcher Geſtalt / der Pennaliſmus nicht gänzlich aufgehaben / ſondern nur der Gift mit einem anmuthigen Honig überzogen / der Wolf mit einem Schafs-Belze / und der Eſel mit einer Löwen-Haut verdeckt wurde / haben ſie abermahls die Jugend / mit allem Ernſt / vermahnet / daß ſie doch endlich ſolch verderb-

lich Weſen erkennen / demſelben feind werden / und es durch gehorſame Folge außtreiben möchten / mit angehengten ſchönen und bey Außgang leider allzuwahr erfundenen Sprüchen: Chriſtliche Schulen könten nicht ehe gedeien und zu Stande kommen / biß dieſes ſchädliche Unkraut, von denſelben mit Stumpf und Stiel außgerottet wäre. Da ſie denn zugleich allen ihren Untergebenen öffentlich angedeutet :- ſie wolten alle Pennal-Puzer / durch ſchimpfliche Relegation, von hinnen jagen / und um deren Abzug ſich wenig betrüben / welche von ſo unflätigem Leben nicht ablaſſen könten: wolten ihnen etliche wenige Körner Pfeffers weit angenehmer ſeyn laſſen / als einen groſſen Hauffen Mahnſamen. Welcher Sinn nicht allein an ſich ſelbſt hochlöblich / ſondern auch hertzlich zu wünſchen wäre / daß er heutiges Tages bey mehren ſich finden möchte / in dem derer leider viel ſind / welchen mehr beliebt eine ſtarcke Anzahl der Laſterhaftigſten Buben / als eine geringe Menge Frommer / und der Tugend ergebener Gemuther.

Doch wie dem allem / ſo hat doch wenig Jahre hernach dieſes übel wiederum der geſtalt überhand

genom-

genommen/ daß / als im Jahr Chriſti 1623. den 8. Octobr. ein Academiſcher Senat alhier vermerckt/ daß mit der Straffe / ſo biß dahin den Verbrechern war auferlegt worden / wenig ausgerichtet währe/ Er ſchlüſſig werden müſſen / dem vielfäitigen Unheil / welches der Pennaliſmus (als in welchem/ gleichwie in die ſchändlichſte Cloac, der Geſtanck und Wuſt aller erſinnlichen Büberei und der gröbſten Laſter zuſammen ſchieſſe) nach ſich zeucht / eine höhere und ſchärfere Straff zuſetzen: daß nehmlich alle die jenigen/ welche den Pennaliſmum hegen / lieben / üben / und fortpflantzen würden / nicht allein wieder alles vorbauen und vorbitten öffentlich ſolten relegiret / ſondern auch ſolche Relegations-Patenta, durch den Druck publiciret / in deren Vatterland ſo wohl/ als benachtbahrte Academien/geſchickt werden; damit vor ſölchen Scorpionen / Ottern und Drachen ſich alle fromme Herzen bei Zeit zu hüten und vorzuſehen wüſten. Noch hat auch dieſes ſeinem Anſchlage nach ſo gar nicht fruchten wollen / daß endlich ſelbſt die Durchläuchtigen Nutritores ihre Fürſtl. Hoheit interponiren müſſen: geſtalt denn der Durchleuchtige/Hochgeborne Fürſt und Herr/

HERR

HERR ALBERTUS/im Namen und an ſtatt des Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrns/ Herrn Johann Ernſten/als Domini Territorii und Regierenden Lands-Fürſten/im Jahr Chriſti 1624. den 9. Decembr. ein Teutſches edict in öffentl. Druck herauß gegeben/in welchem/nach Erzehlung der mancherlei Pennal-Händel/beklaget wird/daß durch den böſen Ruff/ſo dieſe Univerſität hätte/viel Eltern beweget würden/entweder ihre Kinder gar nicht hieher zu ſenden/oder von hier wieder ſchleunig abzufordern. Weswegen denn allda ernſtlich verbothen wird/daß kein Student einen jüngern/oder neuen Studenten/mit dem verächtlichem/gehäſſig-ärgerlich- und allen Studenten ingeſamt/ja auch der löblichen Freien Feder ſelbſt/welcher doch/als der Regentin aller Welt/die höchſte Ehre gebühre/zu höchſten Unehren und Verkleinerung gereichendem/von dem leidigen Teuffel aus dem hölliſchen Pfuhl herfürgebrachtem/deswegen auch zu Hinderung und Dämpfung aller nützlichen Künſte und heilſamen Diſciplin ausſchlagendem Pennal- oder andern dergleichen Zunahmen/weder heimlich noch öffent-

fent-

ſentlich verſchümpfirte / verachtete / beleidigte/oder beſchwehrte: noch auch/ zu Löſung deſſen/ einige Gaſterei / unter was Schein es gleich were / begehrte / erpochte / und erpreſſete / noch derſelbigen beywohnte: auch niemand / der Studenten im Hauſe und an ſeinem Tiſch hätte / zur ſelben Hülf und Vorſchub thäte ; ſondern daß vielmehr ein jeder Univerſität-Verwandter/ und anderer Haus- und Tiſchwirth/ der was davon in Erfahrung bringen würde / die Freveler davon abmahnete/ ſie vor Schaden warnete / oder / da ſie nicht folgen wolten / ſolches laut machte/ den Obern/ durch alle mügliche Wege/ andeutete/ und ungeſcheut klagte. Im widrigen Fall ein ſehr ernſtliches Einſehen dermaſſen ſolte gehaltẽ werden/ daß ſo wohl der eine/ als der andere Verbrecher/ nach geſtaltẽ Umſtänden ſeiner Perſon/ Vermügens und Mißhandlung / mit Fürſtlicher ſchwerer Ungnade/ Privirung ſeiner Privilegien / Beneficien / Amts- und andern Ehren-Standes / pœnâ publicæ relegationis uff eine anſehnliche Anzahl Jahre / item excluſionis, hartem Ge-

ſängnuß / Landes-Verweiſung / Leib-Straff / beneben vierfacher Widererſtattung der abgezwungenẽ oder fürgeſchoſſenen und aufgewandten Unkoſten / unfehlbar belegt / und / zu deſto gewiſſerer Execution ſeiner verdienten Straffe / nach Hofe zu gefänglicher Hafft geliefert werden / und ſich einziger Interceſſion, oder Remiſſion, nicht zu getröſten / noch zu erfreuen haben ſolte.

Durch dieſen der Durchläuchtigen Fürſten ſonderbahren Eifer / auch des Senatus Academici wachſame Aufſicht und ſcharfen Ernſt / iſt ſo viel erhalten / daß die Luſt und Begierde / jungere Studenten zu exagitiren / zum Theil erloſchen; biß endlich / im folgenden 1630ſigſten Jahre etliche ſich unterfangen / dieſelbe wiederum zuregen / und aus dem tiefſten Höllen-Grunde / durch ungewöhnliche und zuvor nie erhörte Wege / hervor zubringen. Doch iſt deren Vorhaben bald / durch offentliche Verbohte / geſteuret worden. Hernachmahls aber ſind / bei den ſchädlichen Krieges-Läufften / ſolche Zeiten in hieſigen Landen entſtanden / bei welchen nicht zuverwundern / daß / neben andern guten Ordnungen / auch dißfals die Academiſche Diſciplin geſimcken

cken: weswegen denn der Senatus Academicus vor rathſam/ ja nohtwendig erachtet/ nach dem an letzlichen Pennal-Vexanten ernſte Strafe verübet worden wahr/ im Jahr Chriſti 1638. den 11. Maji/ die unbezähmte Licenz des Pennal-Weſen/ und daraus erwachſende ſchändliche und ſchädliche Früchte/ abermahls in einem gedruckten Patent für zuſtellen/ auch dabei anzudeuten: Er wolte dieſe Peſte der Academien/ dieſes äuſerſte Unheil/ dieſe Schmach und Schande der Studien/ alles Ernſtes ausſtoſſen und tilgen/ und ſolche Urheber und Unterſchleiffer deſſelben/ uff viel Jahrlang/ öffentlich relegiren/ oder wohl gar/ als untüchtige Gliedmaſſen/ von der Academi gäntzlich abſchneiden und ausſchlieſſen/ auch/ von execution gedachten Schluſſes/ ſich weder Gunſt noch Freundſchafft/ noch Eigen-nutz abhalten laſſen. Hat auch dieſes Edict ſo viel gefruchtet/ daß man/ in nächſt-folgenden dreyen Jahren/ faſt wenig von Pennaliſationen gehöret. Allein es ſind dieſelben/ im Jahr Chriſti 1644. durch etliche verzweifflelte Gemühter/ wiederum aufs neue hervor/ und/ wieder alles ſteuren und widerſetzen/ dannoch dahin gebracht daß/ nach entſtehung eines zimlichen Tumults/ die Hoch Fürſtliche gnädigſte

Herrſchafft abermahls zu groſſer Ungnade bewogen worden / und öffentlich beklagen müſſen / daß die uff hieſiger Univerſität ſich befindende Studioſi ins gemein / durch etliche wenige leichtfertige Geſellen / ſich verleiten laſſen / das verfluchte Pennal-Weſen / dem ein und der ander ſonſt / nur in geheim / zugethan geweſen / nunmehro gleichſam autoritate publicâ, unerhörter Weiſe / inzuführen / die jenigen / ſo ſich ihrem Willen nach / nicht accomodiren / vor untüchtig hielten / und aufs euſſerſte an Leib und Leben verfolgten / darüber gewiſſe wider GOtt und Rechte lauffende Bündnüſſe aufrichteten / und ihrer ordentlichen Obrigkeit / zuwider ihrem ſchwerem Eid und Pflichten / den ſchuldigen Reſpect und Gehorſam verweigerten. Doch haben auch dieſem Unheil theils damals ertheilte deren Durchläuchtigſten Herzogen ſcharffe und ernſte Befehle / theils aber des Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn WJLHELMS / unſers Gnädigſten Landes Fürſten und Herrns / Hoch-Fürſtl. Gegenwart / mercklich geſteuret / alſo / daß an die drey Jahr hernach ſolche Unſinnigkeit nicht wenig verringert worden. Welche doch bald darauf / durch des

Teufels boßhafftiges und unabläſſiges Anregen/ gleich zu der Zeit / da zu wieder Aufrichtung deß edlen Reichs-Friedens der Grund geleget wurde/ wider viel hefftiger herfür gebrochen.

Sintemahl im 1647ſten und nachfolgenden Jahren / nicht allein die oft-gedämpfte Flamme wieder aufgelodert / in dem alle die jenigen / ſo entweder von Schulen und Gymnaſiis, oder von fremden Univerſitäten / auf welchen das Pennal-Weſen nicht bräuchlich / hieher kommen / mit ſchimpflichen Nahmen beleget; als ſolche / die der Academiſchen Freyheiten annoch nicht fähig/ vernichtet; des hohen Nahmens der Studenten unwürdig / und vor jedermanns Spott gehalten; verunehret/geſchmähet / mit Schlägen übel tractiret / ums Geld bracht / der Bücher und Kleider beraubt / zu vielerlei / beſonders Abſolution-Schmäuſe / (als ohne welche / nach der Schmarozer Vorgeben / niemand zu einem redlichen Stutenden werden könte ) Außrichtung gezwungen/ zu allerhand knechtiſchen / oft auch wohl ſchändlichen/Dienſtbarkeiten gedrungen / und / mit einem Wort / ganz wie Sclaven und Leibeigene gehalten worden; ſondern / über diß alles / eine ganz neue / und zuvor unerhörte Art zu pennaliſiren / gleichfals auß deß Tauſend-Künſtlers / deß Teufels / Werckſtatt / herfür kommen. Denn da haben die jungen

Studenten untereinander ſelbſt / bevorab die jenigen / welche ſich Abſoluten genennet / nach Art der åltern Studioſorum, die Neu-ankommenden aufs heftigſte agiret / ſie nach Anzahl der Wochen / welche ſie alhier gelebt / in gewiſſe Claſſen eingetheilet / und etliche **Fůchſe** / andere **Eſel** / noch andere anders zubenahmet / und nicht allein heimlich / und auſſer der Stat / ſondern auch auf öffentlicher Straſſen / uf dem Marckt / und ( welches der aller unverantwortlichſte Greuel iſt) in der Kirchen / unter wåhrenden Predigten und Gottes-Dienſte / beſchimpfet / verlacht / gezopffet / gerauſſt / und / mit Naſenſtåubern und Maulſchellen / auf das aller unbilligſte tractiret. Und zwar / damit nicht etwann einer oder der andere ſolchen injurien entgehen möchte / haben ſie einen gewiſſen Ort in der Kirchen außgeſezt / an welchen ſich alle Neulinge ſtellen / und mit ſolchen ſchönen Ceremonien einweihen laſſen müſſen. Hier iſt nun die ganze Zeit wåhrenden Gottes-Dienſts mit hin und wider lauffen / Gewåſche / Gemurmel / Gelåchter / Geſchrei / Gezåncke / und den leichtfertigſten Muthwillen ſo zugebracht worden / daß es GOtt zuerbarmen geweſen. Wo auch etwann die nåchſten darbeiſtehenden oder ſizenden Bürger / und andere ehrliche Leute / ob ſolchen Un-Chriſtlichen Beginnen / Abſcheu genommen / die tolle Rotte zum guten vermahnet / und gebethen /

des heiligen Orts und vorhabenden GOttes-Dienſtes zu ſchonen/und auf die Predigt zuhören/ ſind ſie mit gleicher Schmach und Schimpf/von denſelbigen/übel angelaſſen worden. Ebenmäſſiger Weiſe nun/haben dieſe GOttes/ und aller Erbarkeit/vergeſſene Geſellen/ihrer auch auff dem Marckt/ und andern offenen Oertern/in Gegenwart und Anſchauung der Fremden und des Land-Volcks / begonnen/damit ja jedermänniglich von ſolcher Boßheit zeugen und reden könte. Darbei iſts nun nicht verblieben/ſondern ferner hinauß in die Vorſtädte und nechſte Dörfer gangen / unter dem prætext / daß man den Neulingen die Fuchs-Schwänze abſchneiden / und ſie zum Pennal-Stande einweihen wolte. Da hat man auff derſelben Beutel dapffer gefreſſen und geſoffen / ſie dabei zum aufwarten gebraucht / zum hefftigſten vexiret/und/damit es ja an keiner Unbilligkeit fehlen möchte/ihnen die Hüte durchbohret/die Kleider zerſchnitten/und wohl gar abgetauſchet. Hier laſſen wir nun Verſtändige urtheilen / weil dieſes alles an freier öffentlicher Sonnen / und ungeſcheut geſchehen / was wohl in den Häuſern / und auf den Stuben/ vor unermäßliche und unaußſprechliche Uppigkeit / Unrecht und Muthwillen/müſſe vorgangen ſein. Bei ſo geſtalten Sachen nun / und weil ſich offt erwehnte Neulinge ſo tauſendfacher Beſchimpfung augenblicklich zu

ver-

verſehen hatten / waren freilich Patronen vonnö-
then/welche dieſelben/mit ihrer Autorität/beſchütz-
ten/und/wo ſie auf den Marckt / ins Collegium,
oder in die Kirche giengen/ begleiteten/zumahl aber
an den Neulingen beſtimmten ſolennen Orten/
welcher wir vorhin erwehnet / beiſtünden / da-
mit ſie nicht gar zu unmenſchlich tractiret wür-
den. Darzu wurden nun die älteſten/ und meiſten-
theils aller unverſchamteſten und leichteſten Geſel-
len / ſo jemahls mochten angetroffen werden / aus-
erſehen / und mit reichen Verehrungen und mögli-
cher Bewirthung darzu vermöget. Daraus erwuch-
ſe abermahls eine ganz neue Ungelegenheit / in
dem nicht allein Patron-ſchmäuſe auf die bahn ge-
bracht wurden / ſondern auch / wo etwan ein ſol-
cher Patron ſich ſeines Clienten gar zu treülich an-
nahm / oder ein anderer den Clienten gar zu hart
anſtrengte / es an ein zancken / außfordern / balgen
und ſchlagen gienge / und alſo tauſend-faches Un-
glück erreget wurde. Bei beiderlei Art deß pennali-
ſirens aber/hatte der leidige Satan dieſes erdacht/
daß man denen zu aller Ungebühr beſchwerten
Neulingen/härteſter maſſen / und bei Androhung
der infamation und äuſſerſter Verfolgung / ver-
boten / weder bei der ordentlichen Obrigkeit es zu
klagen / noch auch die ihnen zugefügte injurien an
Eltern und Freunde zuberichten / oder ſo nach zu
reden/

reden/ daß die Obrigkeit etwas in Erkundigung ziehen möchte. Da doch zu weilen die Neulinge ſolche Gewalthaten dulden und außſtehen müſſen/ von welchen ſo ſie ungeſtrafft blieben/ zu befürchten wahr/es würde GOtt der Allerhöchſte die ganze Univerſität deswegen zur Strafe ziehen.

Was thäten nun/bei dieſen allen/die Durchleuchtigſten Nutritii unſerer Univerſität? Was begann ſelbſt auch die Univerſität? Sie lieſſen ſolche unmenſchliche Barbarei/ſolch peſtilenzialiſches Gift/ in keinem Wege einniſten oder wurzeln: ſondern ſie/die Durchleuchtigſten Herzoge/nach dero unvergleichlichen und mehr als Landes-Vätterlichen Vorſorge vor gemeine Wohlfart/und zumahl für das aufnemen und gedeien dieſer löblichen Univerſität/ erinnerten zum öfftern die Profeſſores ihres Amptes/und vermahnten ſie ernſtlich/dem wideraufwachſenden Pennaliſmo mit aller Gewalt zu ſteuren; dieſe aber/die Profeſſores, in Erwegung ihrer Pflicht/hielten an mit oftmahligē und faſt jährlich/widerholten Verbothē/auch vielfältig- und ernſtlicher Abſtraffung der delinquenten/ alſo und der geſtallt/daß zum öftern etliche gefunden wurden/welche ſothane Schärfe für allzu groß und unbillich hielten/und ſich darüber beklagen durften. Und dennoch aber iſt auch durch alle dieſes Erzehlte wenig/oder/wenn wirs bekennen wollen/gar nichts

der Sache Abbruch geſchehen. Welches denn als es hochofftermeldete Durchleuchtigſte Hertzoge wahrgenommen / haben ſie / im Jahr Chriſti 1653. dero wohlverordnete Geiſt- und Weltliche Räthe gnädigſten abgeordnet / die Univerſität zu viſitiren / und alles in beſſern Stand zuverfaſſen / bald darauf aber neue Statuta ertheilet / in welchen dann unter andern löblichen Verordnungen auch dieſes mit begriffen: es ſolten alle die jenigen / ſo zur Pennaliſirung Urſach geben / ohne Anſehen der Perſon / Geſchlechts / vorigen Wohlverhaltens / oder auch beiwohnender Qualitäten / unveränderlich auf gewiſſe Zeit und Jahre / nach dem die exceſſe, ſo bei der Pennaliſirung vorgangen / publicè relegiret / die relegations patenta gedruckt / und / damit alles einen mehrern Nachdruck haben / auch die Urſach der relegation bekand werden möge / der Obrigkeit des Orts / da der relegatus gebohren / oder deſſen Eltern und Gefreunde wohnhaftig / geſchickt werden. Würde ſich auch zutragen / daß die Pennaliſanten / über das Pennaliſiren / denen jungen Studioſis etwas von Büchern / Kleidern / oder andern mobilien, entwendeten / oder an ihrem Leibe und Geſundheit

heit Schaden zufügeten / ſolten dieſelbigen / nechſt wircklicher reſtitution, oder billichmäßiger Erſezung der abgenommenen Sachen / und geurſachten Schäden / cum infamia in perpetuum relegiret; die jenigen aber / ſo zwar nicht autores dieſes Unfugs geweſen / gleichwohl aber dazu ſich mit gebrauchen laſſen / gleicher Geſtalt / uff gewiſſe Zeit / Ihrer Verbrechung nach / mit der tacita oder privata relegatione beſtraffet; beyderſeits aber dahin angehalten werden / daß ſie denen Novitiis Studioſis alle verurſachte Unkoſten und Schäden erſtatten müſten. Würde auch einer / oder der ander / bei der pennaliſirung betretten werden / welcher ohne Vorſaz und ungefehr dazu kommen / gleichwohl aber denſelbigen ohne wirckliche Beleidigung beigewohnet / der ſolte zwar mit der relegation verſchonet / aber nichts deſto minder / andern zum Exempel / mit dem Carcere, oder in andere wege beſtrafft werden. Ferner wolten Ihre Fürſtl. Durchl. auch die benachtbarten Univerſitäten / zu Leipzig / Wittenberg und Erffurt / dahin vermögen / daß ſie die jenigen

 pennali-

pennāliſanten / die zu Jehna publicè relegirt worden / unter Jahr und Tag / und doch gleichwohl anderer geſtalt nicht recipiren noch aufnehmen wolten / ſie hetten denn von ihrer Obrigkeit / oder andern Bekanten Leuten / ihres gebeſſerten Lebens glaubwürdigen Schein vorzuweiſen. Solten auch die in cauſſa pennaliſmi publicè relegirte / ohne vorbewuſt beiderſeits Fürſtl. Herrſchafft / von dem Senatu Academico, viel weniger aber von dem Rectore allein / nicht recipiret werden. Endlich ſolten auch die jenigen / welche die pennaliſirung in ihren Häuſern wiſſentlichen vorgehen laſſen / oder zu demſelben / mit Beyſchaffung Eſſens und Trinckens / oder ſonſten in einerlei Weiſe und Wege / Vorſchub thun / nach Gelegenheit der Umſtände / entweder / ihrem Vermögen nach / mit Geldt / oder uf etliche Tage mit Gefängnis / geſtrafft werden / auch ihrer Forderung / wegen außgerichter Pennäl-Schmäuſe / oder ſonſten dißfals gethanen Vorſchuſſes / verluſtig / und das jenige / was ſchon gezahlet worden / dem Novitio Studioſo wider herauß zugeben ſchuldig ſein.

Die-

Dieſes Statutum iſt nun nicht allein jährlich zweimahl / ſo oft nemlich ein neuer Rector aufgeführet worden / öffentlich bis dato der ſtudirenden Jugend vorgeleſen; ſondern auch der Inhalt deſſelben theils kurz zuvor / ehe es neben denen andern publiciret / theils aber hernach im Jahr 1655. und abermahls 1657. der ſtudierenden Jugend / durch öffentliche programmata, angedeutet worden. Inzwiſchen ſind die delinquenten / ſo oft ſie etwas können überwieſen werden / nach Beſchaffenheit des Verbrechens / mit Relegatione publicâ oder privatâ, carcere und andern ſcharffen Straffen / jederzeit angeſehen worden. Worbei denn / durch Mitwürckung Göttlicher Gnade / ſo glücklicher ſucceſs geweſen / daß die jenige ſchändliche Tyrannei / welche die ältern Studioſi gegen die Neulinge außgeübet / und in welcher der Pennaliſmus, vor dieſem / meiſten Theils beſtanden / erſtlich nur heimlich / und verſtohlener Weiſe verübet / hernach ganz und gar / oder doch zum wenigſten unter den meiſten / und zum gröſſern Theil / nach und nach erloſchen. Jedennoch aber blieb allezeit die **Verachtung der Neulinge** / und der jenige verderbliche Gebrauch / da niemand / auch nicht die jenigen / welche wol etliche Jahr in Franckreich / Dennemarck / Schweden / Niderlande / und andern ausländiſchen Univerſitäten / ſo wol inner- als auſſerhalb Teutſch-

 landes

landes/(welche den Pennaliſmum nicht dulden) gelebt hatten/ nicht eher ein redlicher Student heiſſen künte/ als biß er ſich dem Pennaliſmo ſubmittiret hette. Gleich als ob bei ſolchē verzweiffelten böſwichtern ſtünde / einen und andern deren von den Glorwürdigſten Keiſern ertheilten Privilegien fähig zu machen ! So geſtalten Sachen nun / ſind die Pennal-**Schmäuſe** / ſo wohl Acceſs, als abſolutiones, einen weg wie den andern / wiewohl meiſtentheils unter den Nahmen der Valet- und anderer Schmäuſe / verblieben: ja es ſind ſolche / alldieweil die Neulinge darzu um deſto williger waren / je weniger Schmach und injurien ihnen izt auferleget wurden / an Koſten nur deſto höher geſtiegen / und ſo weit endlich erhöhet worden / daß ſie an rahren koſtbahren Speiſen / zu förderſt aber an köſtlichem Confect, faſt keiner Fürſtlichem Tafel gewichen. Lezlich / es wurde nun bemäntelt / wie es wolte / bliebe doch die Bottmäſſigkeit der ältern Studenten über die Neulinge / und wurde dadurch deſto leichter erhalten / daß gedachte Neulinge etwas glimpflicher tractiret worden / allerdings aber die ältern vor ihre Herren erkennen / alle Freiheit von denenſelben demüůtig erbitten / ihre Befehle mehr / als des Senatûs Academici, (welchem ſie ſich doch mit einem Eyde verpflichtet) reſpectiren / und alſo gänzlich

in al-

in allen auf jener Geheis / ſehen muſten. Hatten demnach die ältern Studenten ihre Macht und Gewalt allerdings verſtärcket / und dahin erhoben / daß ſie öffentliche Zuſammenkunfften anſtellen / gewiſſe Statuta verordnen / Geſeze geben / Decreta machen / und ſolche ſchrifftlich den Tiſchen publiciren; über dis die zwiſchen ihnen entſtandenen Strittigkeiten entſcheiden / auch zuweilen wohl hierüber Zeugen / bei eydlicher Pflicht anführen / und vernehmen durfften: ſtrafften Unrecht / und Verbrechen ihres Erachtens / und beſeligten mit ſonderlichen Beneficien, wer ihren Geſezen gehorſame Folge geleiſtet: nach Beſchaffenheit ein und andern Verbrechens / durften ſie wohl gar infamiam denen delinquenten zuziehen. Ja ſie hielten Convocationes, colligirten vota, richteten Schlüſſe / lieſſen executiones ergehen / und maſſeten ſich faſt alles des jenigen an / was nur der Obrigkeit einig und allein zukommt.

Die Jungen Studenten aber / in dem ſie ſich unter ſo gelinden Regiment fühleten / lieſſen / wie gemeiniglich zugeſchehen pfleget / ihnē ſolches zu äuſſerſter Leichtfertigkeit und Frevel dienen / und waren nicht daran begnüget / daß ſie ihres gleichen / auf oberzehlte Weiſe / verfolgeten / ſondern griffen weiter / und fingen an das Weibs volck / nicht allein auf dem Marckt und Gaſſen / ſondern auch ſelbſt in

der

der Kirchen / vornehmlich aber bei Hochzeitlichen Ehrenbegängniſſen/auf das aller verächtlichſte und ſchimpflichſte durch zuziehen/mit unzüchtigē/unflätigen Reden/und leichtfertigen Gebärden zu beſchämen / an ihrer Andacht zuhindern/und demſelben/ im aus- und eingehen/Beine unter zu ſchlagen / und durch gemachte Gaſſen/und auf andere Wege/ſie auf zuhalten. Darzu fielen ſie / auf öffentlichem Marckte/das Bauervolck an / nahmen/ oder / wie ſie redeten / promovirten ihnen Obſt / und was ſie etwan ſonſt zu Marckte gebracht / entweder gewaltſamer Weiſe / oder aber heimlich hinweg : und wo ſich hierinnen jemand widerſetzlich erzeigte / oder über ſolchen Unfug beklagte / ſchalten / ſchlugen / und tractirten ſie denſelben zum aller ärgſten. Sie ſtrichen aus in die Vorſtätte und Dörfer / fiengen daſelbſt mit den Einwohnern allerhand Streit / ſchlagen / und gewaltſames Unheil an / woraus zum öftern Leib- und Lebens-gefahr erwachſen. Damit auch ia nicht jrgend das Anſehen bliebe / als wenn ein einiger Funcke der Erbarkeit / bei ihnen / rückſtändig were / giengen ſie in der allerſchändlichſten Kleidung einher / trugen ſich in zerſchnittenen Hüten / zerriſſenen Mänteln / zerlumpten Pantofeln/oder hiengen auch nur ein eintziges ſtücklein von Mänteln an den Arm / und zogen alſo GOtt zum Greuel / und allen redlichen Hertzen zum Abſcheu

an

an öffentlichen Oertern einher / der geſtalt / daß / wer ſie ungefähr erſehen / hätte gäntzlich vermeinen ſollen / daß ſie nicht guten Künſten und der Erbarkeit ergebene Studenten / ſondern entweder wahnwitzige Leute / Landbettler / oder von Straſſenräubern ausſpolirtes Geſindlein / wären. Aber es iſt unmüglich / allen verübten Muhtwillen außdrücklich zu benahmen. Ja es hat ſich die erſchreckliche / frevelhafftige Boßheit nicht allein innerhalb der Univerſität und denen Orten / an welchen es nun nichts neues mehr war / ereignet / ſondern auch anderswo müſſen ſpüren und mercken laſſen; in dem / nunmehro vor jähriger Zeit / die boßhafftige Rotte ſich auf der Naumburgiſchen Meſſe / im Geſichte ſo vieler faſt aus gantz Deutſchland zuſammenkommender ehrlicher / und theils fürnehmer Leute / ſich zuſammen gefunden / und dermaſſen leichtfertig / Gottesläſterlich und frevelhafftig / auch gegen hohe Stands-Perſonen / erwieſen / daß nicht allein unſerer Univerſität / ſondern auch den Studiis ſelbſten ein übeler Nahme / und faſt unauslöſchliche Mackel zu gewachſen. In dem nun / ſolcher geſtalt / die Bothmäßigkeit der alten Studenten über die Neulinge / wie denn auch der beharrliche Vorſatz / den Pennaliſmum zu hegen / ſich mehr und mehr verſtärcket; auch der jungen Studenten Frevel und Muthwille / wie denn nicht weniger obſervanz gegen die ältern zu

genommen / hat es faſt nicht anders ſeyn können / als daß zuweilen / wenn ein oder ander Theil / oder etliche wenige auß ihrem Mittel ſich offendirt befunden / oder auch ihre böſe Tücke gegen die Obrigkeit verhälen / und freventlicher Weiſe erhalten wollen / die Sache endlich zu einem Tumult und öffentlicher Gewalt außſchluge. Denn / wenn wir den erſten Urſprung gründlich erwägen wollen / iſt von nichts anders / als von Begierde zu pennaliſiren / und die Pennal-Händel zu defendiren / her entſproſſen / daß Anno 1644. die damahls alhier befindlichen Studenten / in groſſer Anzahl / gefährliche zuſammen Rottierung eingiengen / der Obrigkeit allen gebührenden reſpect und Gehorſam weigerten / etliche ihres Gelichters / welche / die Warheit von ihnen zuerforſchen / theils auch ſie zu beſtraffen / in Verhafft genommen worden waren / mit gewaltſamer Frevelthätiger Hand loß machten / die Neulinge bewehrten / die Thor und Mauren einnahmen und beſezten / auch endlich an das Fürſtliche Schloß allhier mit Gewalt ſezten / und nicht eher ruhig waren / als bis der Durchleuchtigſte Hochgebohrne Fürſt und Herr / Herr WILHELM / unſer Gnädigſter Regierender Landes-Vatter / mit einer ziemlichen Anzahl Volckes / ſich anhero begeben / alle Studenten in das Collegium beruffen / von dannen in das Schlos führen

laſſen

laſſen / und daſelbſt ſo lang enthalten/biß die meiſten Rädelsführer entdeckt / und ſie ingeſamt der Conſpiration abgeſaget hatten. Daß auch nunmehr /vor 4. Jahrn/innerhalb der Stadt/vor 2. Jahren in der Vorſtadt/durch Stürmung der Bürgerhäuſer/ein Tumult enſtanden : woher iſt ſolches entſprungen / als daß die Neulinge / denen ältern zu aller Boßheit gäntzliche Folge zu leiſten / ſich verbunden erachteten/und/zu erhebung ſchädlicher Empörung/bereit und geneigt waren : Und was iſt von nöthen/mehres anzuführen? Der jüngſte traurige / und faſt zu gäntzlicher ruin unſerer Univerſität ( wo Gottes Vätterliche Güte / und der Durchläuchtigſten Hertzogen ſorgfältige Aufſicht / es nicht zum beſſern gewendet hetten ) abgeſehene Tumult / und das darinnen vergoſſene Blut / iſt guten Theils deine zu zuſchreiben / daß die Neulinge die/von hoher Landes-Fürſtlicher Obrigkeit/ zu mehrer Gewahrſamkeit und gemeiner Sicherheit angeordnete Bürger-Wache geſchimpfft/ und als eine Hindernis ihrer Freiheit / wie ſie geredet / ( in Warheit aber ihres frevelhafften Muthwillens ) abzutreiben/geſucht/und zu ſolchem Ende auf freien Marckte/ in Gegenwart der ältern Studenten / und wo nicht auf Geheiß / dennoch nicht ohne Bewilligung oder Beliebung derſelben / in groſſer Anzahl/hin und wider gelauffen / andere von ihren

Stuben/durch gräßliches und erſchreckliches groſ-ſes Geſchrey/abgefordert/und darbei nichts unterlaſſen/was ihnen ihr verderblicher Muthwille an die Hand gegeben. Uber diß alles/wer hat wohl zeithero über der ſchändlichen Verbündnis/dieſe ganze Univerſität aufzuheben/welcher doch/auf gnädigſten Befehl unſers gnädigſten Regierenden Lands-Fürſten/die meiſten Studenten/durch Eydeskräfftigen/dem Rectori gethanen Handſchlag/in beiſein Fürſtl. Commiſſarien/und des geſamten Senatus Academici, renuntiiret/härter und ſteiffer gehalten/als eben die jezigen jungen Studenten/welche Abſoluti ſeyn und heiſſen wollen? Wie wohl uns auch andere nicht unwiſſend ſein/welche mit Hindanſezung ihres theurgeleiſteten Juraments/ſchädliche Anſchläge wider unſere Univerſität erhoben/ſo aber der Straffe des gerechten GOttes auf keine Wege entlauffen werden.

So erſcheinet demnach zur Gnüge auß dem/was biß anhero/auß unterſchiedlichen Urſachen/ſo weitläuftig angeführet worden/ſo wohl/daß weder denen Durchläuchtigſten Herzogen/noch auch uns der Wille und Wunſch/den Pennaliſmum gäntzlich auszurotten/jemahls ermanglet/als auch das ſo vielfältige Unheil/welches aus demſelben hergefloſſen. Derowegen denn/als hoch reiflich erwogen worden/wie daß ſolch Unheil ferner

ner in keinem Wege zu dulden / doch gleichwohl auf
bißher verſuchte Weiſe / gäntzlich nicht aufzuheben
were / haben die Durchläuchtigſten Hochgebohrnen
Hertzoge zu Sachſen / bederſeits Linien / höchſt milde-
ſte Unterhalter unſerer Univerſität / unſere Gnä-
digſte Fürſten und Herren / das Werck mit andern
des H. Römiſchen Reichs Fürſten und Ständen /
zu förderſt aber mit Chur-Fürſtlicher Durchläuch-
tigkeit zu Sachſen / Communiciret / und / den Pen-
nalismum endlich mit Strumpf und Stiel aus zu-
reuten / einhelliglich beſchloſſen / auch hierüber
Gnädigſte Befehle / ſolche zu publiciren / an uns
abgegeben. Deren Meinung und Inhalt dieſe iſt:

**Es hetten Jhre Fürſtl. Durchl. Sich untereinander verglichen / und dahin vereinbahret / daß der verfluchte Pennaliſmus, bey dieſer Univerſität / gleichfals zu grunde ausgerottet ſeyn / und kein Studioſus Veteranus, oder alter Student / die aus den Gymnaſiis und Schulen neu-ankommende Juniores hinfüro mit Acceſs - Pennal - Abſolvir - Correction- oder andern Schmäuſen / ingleichen**

mit Collecten, ſchimplichen agiren/ jä-
cken/ aufwarten/ oder was dergleichen
Plackereyen mehr/ viel weniger mit
Schlägen/ oder ſonſten/ uff was Weiſe
das geſchehen möchte/ im geringſten
beſchweren/ noch ſich einiger Bothmäſ-
ſigkeit über ſie anmaſſen/ ſondern dieſel-
ben/ allein unter des Magiſtratus Acade-
mici und ihrer eigenen Hofmeiſter und
Præceptorum Auffſicht und Beſtraf-
fung/ allerdings laſſen die Novitii auch/
oder junge Studenten/ beedes die jetzo
bereits uf dieſer Univerſität ſich be-
finden/ als künfftig dahin gelangen
möchten/ den bißhero bey ihnen
üblichen/ leichtfertigen/ üppiſchen und
läppiſchen Beerenheuter-Habit able-
gen/ und gleich andern einer erbaren
Kleidung ſich befleiſſigen/ auch ſo wohl

des

des exagitirens untereinander ſelbſten/ als alles andern ärgerlichen / unſinnigen/leichtfertigen Weſens und Muthwillens uff der Gaſſen / in Häuſern / und bevorab in Kirchen und allen Verſamlungen / gäntzlich enthalten / und zu förderſt hiebey die Profeſſores ihr tragendes ſchweres Ambt/dero Gewiſſen und Pflichten nach/ bey Verluſt ihres Dienſts/treulich und fleiſſig verichten/ die delinquenten/ohne affecten und Anſehung der Perſon/ zu gebührender Straffe ziehen/ und zwar zum erſtenmahl/nach des Verbrechen Gröſſe/uff etliche Jahre / das andere mahl in perpetuum, jedoch ſine infamia, wenn aber einer wider recipirt wird / und zum drittenmahl frevelt / in perpetuum cum infamia, und zwar mit præcluſion aller fer-

nern

nern reception, und mit Außſchlieſſung von allen Ehren-ämbtern / relegiren / darvon in allen dreyen Fällen andern Univerſitäten / damit ſolche Verbreche-re uff keiner angenommen / ſondern uff allen zugleich excludiret ſein mögen / wie auch an die Fürſtliche Höffe / uñ dem Magiſtrat, darunter der relegatus wohnhafft / notification thun / und weder im erſten / andern / noch dritten Fall / ohne der Fürſtl. Herrn Patronen / beyderſeits Linien / Vorbewuſt und Befehl / ſich durchauß keiner diſpenſation oder reception unterfangen / noch ihre Verbrechen vertuſchen / auch inſonderheit / da einer oder der ander von Profeſſoribus betreten würde / daß er zu einigem Penal-Acceſs- und dergleichen Schmauſe Vorſchub oder die Außrichtung gethã /

derſel-

derſelbige ſeines Ambts und Dienſts verluſtig / und hiermit ipſo facto und würcklich entſetzet / wie auch nicht weniger andere / nach Gelegenheit der Umſtände / nachtrücklich beſtrafft werden ſolten.

Dieſes iſt der Inhalt von beider Linien Durchläuchtigſten Hertzogen abgelaſſenen decrets, den Pennaliſmum, die leibhaftige Bruth und Geſchmeiß des leidigen Teuffels / unumbgänglich und gänzlich aufzuheben / zu tilgen / und mit ſtumpf und ſtiel auszurotten. Stehet nun euch Studenten / ſo wohl ältern / als Neulingen nichts anders zu / als daß ihr der denen Durchläuchtigſten Hertzogen und der Univerſität geleiſteten Pflicht eingedenck lebet / und gehorſame Folge ſchleunig leiſtet. Denn es ſelbſt die Furcht Gottes nicht anders erfordert / als daß man der Obrigkeit / welche Gottes Stadhalterin iſt / gehorſam leiſte: Nun iſt ja niemand unter euch / der nicht viel lieber den Preiß haben wolte / daß er Gottſelig lebe / als den böſen Nahmen / daß er gottloß und verrucht ſei. Der ungefärbten Tugend Eigenſchafft iſt / alles das jenige mit Fleiß zuvermeiden / wel-

ches nur den geringſten Verdacht einiger Boßheit nach ſich ziehen möchte. Nun iſt abermals niemand/ der nicht lieber tugendhafft geprieſen / als vor einen Laſter-Schlauch außgeſchrien werden wolte. Gehorſam iſt eine Mutter aller Glückſeligkeit. Wer wünſcht ihm nicht glücklichen progreſs in ſeinem ſtudieren/und anderm vorhaben? Endlich es bringt guten Nachruhm und löbliches Gerüchte/ſich den Geſezen und Erbarkeit gemäß halten. Nun iſt ja im geringſten nicht zu muthmaſſen/ daß jemand unter euch ſolte betretten werden/der nicht eher und mehr erbar und redlich/ als übel berüchtigt und unredlich wolte genennet werden. Dieſes erweget nun ihr Studenten/ und wofern ihr eure Wohlfart liebet/ ſo eilet freies Willens dem jenigen/was Fürſtliche Befehl erfordern/Folge zu leiſten / und zu unterlaſſen / was ſelbe vermieden haben wollen. Im widerigen Fall (welches wir doch nicht vermuthen/und einen jedwedern vätterlich wollen gewarnet haben) wird in der That zu ſpüren ſeyn / daß weder denen Durchleuchtigſten Herzogen/noch auch uns/Mittel ermangeln/ die Ungehorſamen zu bezähmen. Und darf ihm gar niemand die Gedancken machen/ daß/was Dieſelbe mit ſo weitläufftiger Müh und ſonderbahrem Eifer beſchloſſen / Sie auf einige Wege widerum nichtig machen/ oder ſich darüber werden ſchimpfen laſſen. Im übrigẽ werdet auch ihr

übrige Univerſitäts-Verwandten euch euſſerſtes Fleiſſes zu hüten wiſſen: daß ihr ins künftige zur pennaliſation auf keinerlei Weiſe Vorſchub thut: oder im widrigem Fall euch ernſter harter Straffe unausbleiblich vermuthen. Solches iſt offentlich angeſchlagen und mit bedrückung unſerer Univerſität Inſiguls bekräftiget/ am Feſt Mariæ Heimſuchung/ oder den 2. Tag Julii/ Anno Chriſti 1661.

## Bericht und Bedencken; wie ſolche dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn GEORGEN/ Landgrafen zu Heſſen/ Fürſten zu Herßfeld/ Grafen zu Cazenelnbogen/ Diez/ Ziegenhain/ Nidda/ Schauenburg/ Yſenburg und Büdingen ꝛc. von dem/ hin und wider auff etlichen Academien in Teutſchland/ und theils auch auff S. Fürſtl. Durchl. Univerſität Gieſſen eingeriſſenen Pennal-Weſen unterthänigſt erſtattet worden.

## Worauff Seine Fürſtliche Durchleuchtigkeit eine ſolche Anſtalt/ verfügt/ wie beygetruckte von Ihro ſelbſt und dero Löblicher Univerſität zu bemeltem Gieſſen publicirte Patent reſpectivè Programma und Verordnunge nach ſich führen.

ES iſt leider! mehr als zu viel bekandt/ und thut es die tägliche Erfahrung Bezeugen / wie der leidige Sathan alle Wercke und Ordnung des lieben GOttes nicht allein aufs ſchändlichſte zu beſchimpfen / zu verſtellen und zu hindern / ſondern auch / ſo viel an Ihme / gar zuvertilgen / ſich aufs allereuſerſte bemühe. Gleich wie nun derſelbe / als ein tauſend Künſtler / eine alte liſtige Schlange und brüllender Löwe / ſolches in allen Ständen / heimlich und offentlich zutreiben weiß: Alſo iſt auch in ſpecie bey etlichen Univerſitäten und hohen Schulen / welche ſonſt billich ſeminaria pietatis, honeſtatis, Doctrinæ ac bonorum morum genennet werden / ſolches ſein Teuffeliſches Beginnen / Wüten und Toben / mit nicht geringerem Schaden der ſtudirenden Jugend / als inſonderheit und vornemlich auch mit groſſem Abbruch deß gemeinen Nutzens ſelbſt / und daher auch mit hefftigem Weheklagen aller ehrliebender Leuthe/eingeriſſen/und zwar itzo nicht eben ausführlich von den viel zu koſtbahren / heßlichen / verſtellten und ärgerlichen Kleidungen/Schmäuſſen und Banquetiren/Raufen/Balgen und Schlagen/tumultuiren / und unmenſchlichem Nachtgebrüll / verwegener Halſtarrigkeit / eigenſinnigem Ungehorſam / leichtfertigen Gebärden / Worten und Wercken / Unfleiß und Verſaumnus der Studien

dien, lectionen und Collegiorum, ſchnöder Verachtung der Herrn Profeſſorum und anderer ehrlicher Leuthe/ſtolzen und frechen Einbildungen/und andern ärgerlichen Unthaten verſchiedener / aus dem Mittel der heutigen ſtudirenden Jugend/zureden: So iſt mit keinen Seufftzen gnug zu beklagen / auch mit keiner Feder ſattſam zubeſchreiben; was für eine höchſtſchädliche Unordnung/greuliche Zerrüttung und unausſprechliche Verderbnus deß böſen Geiſts / vermittelſt ſeiner Werckzeuge / durch den alſo genanten gottloſen verfluchten Pennaliſmum, und daher rührendes ſchändliches Unweſen/ in zwar wenige doch verſchiedene Univerſitäten in Teutſchland eingeführet / und nicht allein darmit gleichſam / als mit ſeinem hölliſchen Giffte/dieſelbe corrumpirt und beſudelt / ſondern ſolches nunmehr auch auf andere benachbarte Academias, und nahmentlich auch auff die löbliche Univerſität zu Gieſſen zu deriviren ſich unterſtanden / es auch an theils Orten/ ob ſchon die hohe Landsfürſtliche Obrigkeit/wie auch Magiſtratus Academicus dem Unweſen zuſteuren/ ſich hoch anliegen laſſen / mit ſolchem abſcheulichem hochärgerlichem/ganz ſchädlichem und hoch ſtrafbarem Unweſen / ſo weit gebracht habe/ daß denen Jungen von trivial Schulen/von Gymnaſiis und pædagogiis, erſt in Academien und auff hohe Schulen ankommenden Studenten,

denten von andern etwan länger auff Univerſitäten geweſenen Studioſis, und ſonderlich von denen unter denſelben befindenden Coryphæis, eine gewiſſe Zeit anmaßlich und unbefuglich beſtimmet wird/in welcher ſie in einem ſolchen Stand ſein und verbleiben ſollen/von welchem ſie hernach durch viele/ihren Eltern ſchwer- und allzuſchwer-fallende ſpeſen und Unkoſten/Schmäuſſe und Saufferey/ zur höchſten Verunehrung GOttes/erſt abſolviret und liberiret werden müſten. Es wird ihnen auch von denenſelben in ſolcher Zeit unnachläſſig und der Geſtalt nachgeſtellet/und ihnen thätlich zugeſetzet / daß ſie nicht allein höniſch und ſchimpflich tractiret / ſondern auch/nach eines jeden eigenem Teuffeliſchem Belieben / und gottloſem Muthwillen / mit allerhand Bübiſchen concuſſionibus, Dienſtleiſtungen/Trangſahlen und Schlägē/auch mehr als Barbariſchen Zumuthungen/und unerhörten exactionibus, offtmahligen Beſuchungen/mit ſchädlichen beim An- und Abtritt/wie auch ſonſt anzwingenden Gaſtereyen und Schmäuſſen/ſo oft es einem oder anderm muhtwilligem Müſſiggänger und Sauffgeſellen/unbendigem Belials-Kind/und ungehorſamem Teuffels-Zeug nur gefälletgeängſtigt / und ganz unverantwortlich geplagt und beſchwert werden / alſo daß ſolchen Pennal-tribulirern und Leut-Zwingern/bei dergleichen Beſchmauſſungen/

in ihren gottloſen Rachen und verfluchte Bäuche wohl ſo viel/und noch mehr geſtoſſen werden muß / daß der ankommende Student davon ein Jahr/ und noch länger /uff Univerſitäten ſich hätte erhalten / und ſein Studiren fortführen können. Ja es laſſen ſich wohl einige Carcinomata Academiarum, und in der Blüt verdorbene Geſellen finden / welche ſich nur von ſolchem ſchändlichem Schmaruſſiren/ und Außſaugen junger Studioſorum Vermögens / und zu den Studiis von ihren getreuen Eltern und Vormundern / offt mit groſſer blutſaurer Müh und Ungelegenheit / ja theils auch wohl mit Seuffzen und Thränen / bevorab bei dieſen Geldklemmen Zeiten / zuſammen gebrachten Mitteln/auff Univerſitäten zuerhalten und fortzubringen gedencken / und ſich / wie ſie das Jhrige ſchändlicher Weiſe durch die Gurgel gejaget / und ihr Leben und Sitten verderbet haben / alſo auch andern das Jhrige zuverſchwenden/ aus dem Beutel gleichſam zuſtehlen/und ſie faſt gar zuverderben/ ſich befleiſſigen.

Und daran laſſen ſie ſich noch nicht begnügen / ſondern nehmen noch andere mit ſich / die mit allem Fleiß dahin ſich beſtreben müſſen / damit ein junges Blut in Studiis verhindert / ja ganz zurück geſezet/ demſelben all ſein Geld verzehrt / und noch darzu lauter Muthwillen / und wohl offt auch böſe Stü-

cke bei ihm / und gegen ihn / getrieben werden: es müſſen ſich auch andere Juniores herbei thun / um bei ſolchen vermaledeieten Gelachen auffwarten / und zuſehen / damit ſie ja bei Zeiten zu ſolchen Un-Chriſtlichen Händeln angeführt / und derſelbe Gifft izo von einem auf den andern propagirt werden möge. Dann der Sathan widerſtehet und wehret aufs euſſerſt / gebraucht ſich auch darzu ſeiner Werckzeuge meiſterlich / damit ſein gottloſes Reich nicht zerſtöret / ſondern fortgeführet und erhalten werde. Dieſelbe werden alsdann angefriſchet / ſolchem Juniori, deme izo zugeſezt wird / das jenige oder je den beſten Theil ſeiner mitgebrachten mobilien / an Büchern / geſchriebenen Sachen / Kleidung ꝛc. ſo ſich auff der Stuben befinden / Gottes- und Ehrnvergeſſener Weiſe hinweg zunehmen / zuentwenden / uud darzu noch allerhand inſolentien zu treiben / auch wohl eins und das andere an Ofen / Thüren / Fenſtern / Tiſchen und Kaſten zuzerſchlagen und zuverderben.

Damit aber hat d:eſes Teuffels-Weſen noch kein End: ſondetn es werden ſolche junge Leute von etlichen ſolches Nahmens unwürdigen Studioſis, wie oben angeregt / gleichſam als ob ſie ihnen zu frohnen ſchuldig währen / zu Abſchreibung allerhand Schrifften / zur Aufwartung / zu Verſchickung / auch wohl auff 10/20. und mehr Meilen Wegs weit /

weit/und ſolchen ſervitiis und ſclavereien/bei Tag/ und theils bei Nacht/ganz muthwilliger Weiſe adſtringiret und angeſtrenget / dergleichen auch ein vernünfftiger Herr ſeinem geringſten Diener (Wiewohl Er denſelben zu ſeinen Dienſten/um gebührlichen Lohn/nach deſſen/und auch wohl ſeiner Eltern ſelbſteigener Beliebung/gemiedet und gedinget hat/) zu zumuthen ihm ein Gewiſſen mächte/ und ſich deſſen für ehrlichen Leuten ſchämte. Und daher fürchten dieſelbe junge Studioſi ſich weit mehr für ſolchen von ſich ſelbſt aufgeworffenen ungerechten Angaris, Exactoribus, Tyrannen und ſchnöden Pennal-und Leut-Zwingern / als für denen ihnen vorgeſezten Herren Profeſſoribus, ihren Herrn Seelſorgern und eigenen Præceptoribus ſelbſt / leiſten auch jenen weit gröſſern Gehorſam/als dieſen: gelüſtet einen ſolchen maleferiatum und Pennal-Schinder etwas abſchreiben zulaſſen; ſo muß der junior ſich zu ſeinen Dienſten gebrauchen laſſen/er muß ſein Schreiber ſein: hat er etwan etliche Gäſte und Freunde bei ſich; ſo muß der junge Menſch herbei und Auffwärter ſein: hat er etwas zu beſtellen/zuverrichten/oder auch wohl theils auß den umligenden Dorffſchafften holen zu laſſen; das junge Blut muß ihm zu Hand gehen / und ſein Diener/Botte und bajulus ſein : hat er Luſt zu ſpaziren; der junior muß ihm nachtretten/und ſein

Trabant ſein: iſt er voll und doll; ſo darff der Novitius von ihm nicht weichen/noch wancken/ſondern muß beſtändig bei ihm verbleiben/als ob er ſein Herr wäre/ihme auff den Dienſt warten/und ihn über die gaſſen begleiten: iſt er kranck; die juniores müſſen per circulum bei ihm auffwarten/daß er ja nie allein ſei: wil er ein Muſic hören/und der junior iſt darinnen geübet; ſo muß er ſich einſtellen/und ein Spielmann ſein/ und ſolle es auch eine gantze Nacht währen: fället ihm ſonſten etwas für; ſo läſt er den neuen Ankomling herzu fordern / und ſolte er auch kranck darnider und im Bett liegen / were es auch ſchon zu mitter Nacht / muß er doch erſcheinen: balget oder rauffet er ſich; dieſer muß ihm den Degen nachtragen/ und aufs gnaueſte ſeine Dienſte darbei erweiſſen: hat er Luſt/ſein boßhafftiges Gemüth mit ſchlagen zuerluſtiren; ſo muß/nach ſeinem verfluchten und durchteuffelten Muthwillen/ der junior die Schläge und Backenſtreich auffangen/mit den allerſchimpflichſten exagitationibus vor lieb nehmen/und ſich/nach jedes Belieben/wie den allergeringſten Hunds-Buben/tractiren laſſen. Summa/ er tractiret ihn/ wie einen Sclaven, nach ſeinem ſchnöden Muthwillen faſt ärger / als der ärgſte Tyrann und unverſchämbſte Menſch immer thun mag: und welches noch mehr / wann ſolche Plag-Hanſen die aller unerbarſte Stücke mit ſolchen jungen

gen Leuten angetrieben haben / ſo müſſen ſie ihnen ein perpetuum ſilentium darüber geloben / und dörffen keinem Menſchen / auch nicht der Academiſchen Obrigkeit / etwas darvon eröffnen oder klagen / ſonſten werden ſie hiernechſt nicht abſolvirt, noch zu Studenten gemacht: und für ſolchem terriculamento erzittern ſie alſo / daß ſie ihnen eher die allerärgſte und unbillichſte Schmach und Qual noch 10mal mehr anthun lieſſen / als daß ſie etwas darvon ſolten offenbahren. So weit hat es der leidige Sathan / und ſein gottloſer Anhang gebracht / und alſo hat er ſein Pennal-Reich / auf etlichen Univerſitäten / befeſtiget und zuſammen geflochten / damit ja demſelben kein Abbruch geſchehen / noch es untergehen möge! Ja es ſchämet ſich der böſe Geiſt / als der einige Urheber dieſes böſen Weſens / nicht / ſolch ſein verfluchtes Getrieb / mit dem Schein und Anſehen anderer ehrlichen Societäten und löblichen Ordnungen oder Verfaſſungen / zu coloriren und heraus zubutzen / in dem auch über ſolchem recht abſcheulichen und ganz unerbarn Unweſen Conventus der Studenten gehalten / deliberationes angeſtellt / und vermeinte leges verfaſſet werden / welchen die junge Leut / ehe denn ſie zur abſolution können gelaſſen werden / ſich gemees verhalten müſſen / und / vermög derſelben / ihre gottloſen Anteſignanos, und in ſpecie auch den alſo falſch-genanten præfe-

ctum, ihre verbottene conventicula, deren Anſteller/und die ſchöne dabey verhandene acta (ſecundùm illud: qui malè agit, lucem odit,) ja nicht offenbahren/noch zu anderer Wiſſenſchafft bringen dörffen: gerad/als wären ſie unter jener Gewalt/uñ hätten dieſe die Jurisdiction über ſolche erſt zur Univerſität abgeſchickte Leute. Welche angemaßte Anheimſuchung dann der ihnen über andere zumahl nit gebührenden Jurisdiction und Zwangs/nichts köſtlichers oder beſſers als ein verkehrter/ſo wohl Göttliche als Weltliche Rechte Violirender/Mißthätiger Eingriff in ihrer vorgeſetzter Hohen- und Obrigkeit ſuperiorität und Jurisdiction, und ein gantz hochſtraffbahrer Frevel iſt/welcher (zumal/wann nunmehr nochmahlige ſo ernſte Warnung vorgehet/und ſich doch ein oder anderer unbendiger Gottes-vergeſſener Geſell nicht daran kehren/noch ſein eigen beſtes bedencken wolte/) vermittelſt Anſtellung eines proceſſus, an Leib/Ehr und Gut/wohl geſtraffet werden mag: kein hoher Potentat, Fürſt und Herr aber/noch Academia, denſelbigen einiges wegs/ ohnverletzten Gewiſſens und hohen Obrigkeitlichen Ambts/auch reſpects halber/toleriren kan/ſoll/oder mag.

Wollen dann nun ſolche novitii abſolvirt werden/da müſſen ſie erſt herum lauffen/und bei allen Tiſchen gantz demüthig darum nachſuchen/

daraufſ

darauff dann die vota vorher geſamlet / und nach denſelben der Schluß und execution gemacht werden muß: eben / als wann eine gar erbare Sache und hochwichtige Handlung vorgenommen werden ſolte / und dieſe Geſellen einen GOtt und Menſchen wohlgefälligen Ambts-Beruff darzu hätten / da es doch nur ein unverantwortliches / hochſtraffbarliches / vom Teuffel erdachtes / durch ſeine Werckzeuge getriebenes / und / der Welt Unart nach / durch bloſſe connivenz ſo weit gebrachtes Unweſen / Ubelthat und Geſpött iſt / darbey er / unter dem prætextu und ſchemate der Erbarkeit / auf ſolche Weiſe ſich will ehren / und ſeine Inſtrumenta, malè agendo, weidlich exercirn und üben laſſen: dann der Teuffel je nicht Teuffel / ſondern als ein groſſer Heiliger gehalten ſein will. Kommt es nun zum Pennal-Schmauß ſelbſt / behüt GOtt / was für ein zumahl übermäſſiger und unnöthiger Unkoſten und Verſchwendung gehet da vor? der Eltern Schweiß und Blut / ja offt derſelben letztes Vermögen / muß da angewendet / und durch die Gurgel gejaget werden. Was für Sauff-certamina gehen da für? Was für Ruffen / Schreien / Tumultuiren / Zancken / Rauffen / Balgen / Schlagen / ja offt jämmerlicher Mord und Todtſchlag entſpringt darauß? ſo gar / daß der Wuſt und Greuel der barbariſchen Gebahrungen und Ubelthaten nicht genug erzehlt werden kan.

Wor-

Worbei es auch der höͤlliſche Geiſt mit ſo verfluchten Handlungen dergeſtalt weit gebracht/daß/ was für Muthwillen die alte Studioſi an den jungen Leuthen nicht verüben wollen/ oder auch (bei welchen nemlich noch ein Funcken oder doch Schein der Erbarkeit übrig iſt) ſolches ſelbſt zuverüben ſich ſchämen/daſſelbe ſolche junge Leuthe/ als welche es von den Alten geſehen und gelernet/ein ander ſelbſt/ gantz frecher und vergeſſener Weiſe/ anthun/ ihre conventicula anſtellen/ und mit ſolchen heßlichen/ unzüchtigen und leichtfertigen Beſchimpffungen/ exagitationibus, Schlägen/ und Barbariſchen mehr/als Heidniſchen/gantz Teuffeliſchen Gebahrungen und Uppigkeiten/ ſich untereinander vexiren/ und beſchweren müſſen / daß auch die vernünfftige erbare Heiden ein Abſcheuen daran tragen würden/und nicht Wunder wäre/wann der Allſehende Gerechte GOtt ſichtbarlich ein Zeichen thäte / und eine ſo verkehrte/ihrer vorgeſezten Hohen- und Obrigkeit Ordnunge und Verbott ſo ſchimpflich verachtende / und ſich denſelben / in verdamlichem Ungehorſam/widerſezende Rott von der Erde/wie Korah / Dathan und Abiram widerfahren/verſchlingen lieſſe: Zumahl/da die Rädlinsführer/ wie gedacht/ gewiſſe leges über ſolchem ihrem verſtelleten Unweſen/ zu deß lieben GOttes höchſter Verſchimpfung / und der vorgeſezten Obrigkeit

Ver-

Verachtung/ dargegen aber dem leidigen Sathan zugefallen / machē/zu welchen ſich die Ankommende verbinden und angeloben müſſen/denſelben in allem nachzukommen / und werden angehalten / ſich in ſolche böſe Zunfft und Societät einzuſchreiben. Es werden unter ihnen / und von ihnen ſelbſt/ gewiſſe Præfecti erwehlet/ welche das Regiſter der Juniorum halten / auff dieſelbe Achtung geben / ſie convociren / ihnen commandiren / und ſie den ältern Studioſis zu ihren Dienſten in gewiſſer Ordnung anweiſen ſollen / und wird hierdurch ſolche Rotte und gottloſe Geſellſchafft einiger Juniorum ſelbſt ſo durchteuffelt / ſo grundböß und ſo unverſchämt/ daß ſie für keiner Unthat ſich mehr ſchämen / ſondern es ihnen erlaubet zu ſein erachten/und zu ihrem Lob außdeuten / wann ſie auch die allerungeräumſte heßlichſte Dinge vornehmen und begehen. In den Kirchen ſcheuen ſie ſich nicht / für dem Angeſicht der hochgeehrten Heiligen Dreieinigkeit / für den Heiligen Engeln GOttes / und für ehrlichen Chriſtlichen Leuten / die leichtfertigſte und abſcheulichſte Gebahrungen / exagitirungen / Beſchimpfungen und Beleidigungen zu verüben/und einander offentlich zu zufügen / unter dem lieben Gebet ſolche Aergernüſſen vorzunehmen / als auch die blinde Heiden ſich deren bei ihrem irrigen Gottesdienſt geſchämet hätten/alſo; daß ſie neben ihrem

Chriſtenthum auch alle Civilität/Erbarkeit und Schamhafftigkeit ablegen / dargegen eitel Frechheit und allen verſtockten tieff-eingewurzelten Muthwillen / und die allerſchändlichſte geſtus an ſich nehmen: auff der Gaſſen für ehrlichen Leuten / ja auch für ihren eigenen Præceptoribus und Seelſorgern/gehen ſie ohn alle Zucht und Erbarkeit einher/haben keinen Kragen um/tragen/an ſtatt eines erbaren Mantels / zum offentlichen Spott und Schand/einen alten Lappen am Arme/die Kleider/ Mäntel und Hüte haben ſie/auß lauterm Muthwillen/der Erbarkeit und aller Tugend zuwider und troz/zerſchnitten und zerriſſen / oder von andern ſie zerſchneiden und zerreiſſen laſſen / und treiben die allerſchändlichſte ärgerlichſte Händel in publico, alſo/ daß ſie nicht anders/als die leichtfertigſte Lotterbuben/und verwegneſte Vaganten anzuſehen ſeind/und/wann ſie ihren Eltern und Vorgeſezten zu Hauß/in ſolchem habitu und geſtu, unter Augen koñen ſolten/dieſelbe gewißlich eitel Grämen/ Zorn und Ungedult über ihnen empfangen würden: wozu dann auch noch dieſer ungeheuere Greuel komt/daß die jenige junge Leute / ſo in Academiâ patriâ gebohren und gezogen ſeind/nicht eher wollen für Studenten erkandt / noch in Ruhe / auch nicht in den Lectionibus und Collegiis unperturbirt gelaſſen werden/es ſei dann/ daß ſie zuvor

in Academiâ peregrinâ, darinn ſolche Laſter im Schwang gehen / ein Jahr ſich auffgehalten / und die Abſolution / wie ſie reden / daſelbſt erlangt haben / da hergegen denen / welche etwan nur ein viertel Meil von ſolcher Academiâ patriâ daheim ſeind / erlaubt wird / auff ſolcher Academi zuverharren / und Studenten zu werden: und halten / aus trieb des böſen Geiſtes / Studenten und Juniores / wie ſie pflegen genant zu werden / ſo ſteiff und feſt über dieſem ihrem böſen Thun / daß ſie ſich ihrer vorgeſetzten Academiſchen Obrigkeit ganz ungezäumt und trotziglich hierinn entgegen ſezen / und / da ſie vernehmen / daß dieſem Unflath aller Gottloſigkeit ſoll geſteuret / oder daſſelbe abgeſchaffet werden / halten ſie ihre conventus und conciliabula, verſprechen und verbinden ſich / ganz frecher und vermeſſener / uffrühriſcher Weiſe / und zwar auff Teuffliſches Anſtifften nur etlicher boßhaffter Anteſignanorum und Uffwigler / daß ſie miteinander ehe eine oder andere Academiam, da ſolchem Unheil würde geſteuert werden / verlaſſen / und / mit hellem hauffen / ſich anders wohin begeben wolten / alſo / daß man darauß genugſam zu vernehmen hat / wie ſehr der böſe Geiſt ſich ſperre / da man ihme und ſeiner Zucht Abbruch thun will / und was nicht wenige aus dem Mittel der ſtudirenden Jugend / ( ſintemahl der Teuffel Sie noch gar nicht alle eingenom-

 men /

men/ſondern unter denſelben freilich auch noch verſchiedene Gott-und Tugend-liebende/ von ſolchen Greueln Abſcheu tragende/ nach Geſchicklichkeit/ gutem Leumuth und Ehr trachtende / und Ihren Beruff rühmlich und wohl in acht nehmende Studioſi, als ſonderbahre ornamenta Academiarum, zufinden ſeind) nunmehr für einen trozigen/ unbändigen und unverſchämten Sinn / wider die Hohe Lands-Fürſtliche Obrigkeit / wider den Magiſtratum Academicum, und die Ihnen vorgeſezte Herrn Profeſſores, und wider alle Chriſtliche Rechte und Erbarkeit / an ſich genommen haben/ und wie die Welt je länger je ärger werde.

Was aber nun für ein unſäglicher Schaden und überauß böſe Früchte / als ein unleidlicher Greuel und Aergernuß/aus ſolchen gottloſen Pennal-Sitten/zu entſpringen pflege/das iſt /in der kürze/nicht gnugſam zubeklagen noch zu beſchreiben/ und mag wohl/mit dem Römiſchen Burgermeiſter Poſthumio,(welcher zu Rom auch ein ſo ärgerliches/abſcheuliches/ eingeriſſenes Unweſen/ die Bacchanalia, abgeſchafft/) auch von dieſem gegenwärtigem Greuel geſagt werden: Niemahls iſt ein ſo groſſes Ubel und Greuel in der Republic zu Rom geweſen/der ſo viel ergrieffen/und ſo weit ſich ausgebreitet hätte: was in dieſen Jahren vor

Leicht-

Leichtfertigkeit/Betrug und Laſter begangen worden/ſolchs möget ihr wiſſen/ iſt allein daraus entſtanden. Einmahl iſts an dem/da die Univerſitäten löbliche und erwünſchte Officinæ & Caſtra pietatis, Integritatis, & Morum honeſtorum, Habitacula Sacro-ſanctæ Trinitatis,& Seminaria Eccleſiarum, Scholarum & Rerum publicarum conſervandarum ſein/ und aus denſelben Gottesfurcht/Erbarkeit/Tugend/Geſchicklichkeit/ und alles gute hervor kommen ſolte; (wie ſie dann/ und welche auff denſelben ſolchen Zweck erreichen/ eben deßwegen nicht allein von Heidniſchen/ſondern auch von ſo vielen Chriſtl. höchſtlöblichen Röm. Käiſern/Königen und Potentaten bevor gehabt/ und ſonderlicher Ehr/groſſer Gutthaten/und stattlicher Privilegien und Immunitäten gewürdiget worden/ wie noch) So wollen ſie aber hierdurch/ ganz umgekehrter Weiſe/zu Cloacken omnis iniquitatis, turpitudinis & ſcelerum abominabilium, zu Receptaculis malignorum Spirituum, quibus Satan, ceu præfectus aliquis & Gubernator, præſidet, zu Seminariis Nequitiæ ſummopere deteſtandæ, und mit einem Wort zu reden/zu offentlichen Buben-Lagern gemacht werden/und kan das gute/ſo ſich ſonſten bei Univerſitäten befinden thut/für ſolchem überhäufftem und ſchändlichem Wuſt deß Pennaliſmi faſt nicht mehr

geſehen/noch erkant werden / daß daher fromme Chriſten freilich ein Grauen und Abſcheuen für ſolchen Univerſitäten / darinn dieſe obbeſchriebene Greuel im Schwang gehen / und dieſelbe nicht mit Ernſt und Eyffer abgeſchafft werden / bei ſich empfinden müſſen.

Aus ſolchem Pennaliſiren entſtehen allerlei böſe Actiones, Factiones und Tumultus, und wird faſt kein einiger Pennal-Schmauß gehalten/welcher nicht auf noch viel andere inſolentien, auch bißweilen auff Rauffen und Balgen / ja! wie darvon auf dieſe Stund leidmüthige exempla zeugen/auch wohl gar auf Mord und Todſchlag / hinauß lauffen; daß der Herr Rector, und Herrn Profeſſores Academiarum, mit nichts anders ſo ſehr zu thun haben/und ſich beunruhigen laſſen müſſen / als mit ſolchen Händeln/welche/auß dem teuffeliſchen pennaliſmo, und auß dem übermachten Troz / Muthwillen / Ungehorſam / und Halsſtarrigkeit ſolcher frecher perruptorum omnium legum & honeſtatis, entſpringen/alſo/daß ſolcher alſo genanter Pennaliſmus wohl anders nichts iſt/als ein abſcheuliche Bruth des Teuffels/ und ein Flabellum, dardurch er die allergreulichſte Ubelthaten / in den Univerſitäten / aufzublaſen und anzurichten pfleget. Es werden auch durch dieſe Fucos & Carcinomata in Academiis, durch die Pennal-Verfolgere / die ankom-

ankommende junge Studioſi eben in dem Jahr / da ſie die Studien, deren fundamenta ſie zuvor in den Schulen wohl gelegt / fleiſſig und am nuzlichſten fort zu führen am meinſten vonnöthen haben / erbärmlich verhindert / und alſo zugerichtet / und zu Grund verderbet / daß ſie auch hinfüro nichts redliches erlernen können / ſondern / wann GOtt nicht ſonderlich hilfft / mit denen / welche ſie alſo verderben und übel zurichten / Stimpler und Schlingel bleiben müſſen ihr Lebenlang : die gute Stunden / welche ſie / zu Beförderung des gemeinen beſtens / und ihrer Wohlfart / zu fleiſſigem Studiren anwenden ſolten / werden ihnen durch ſo unrechte ohnverantwortliche ſervitia, Auffwartungen / und hin und her Schickungen / GOttes- und Ehrnvergeſſener Weiſe / ohn alle Commiſeration, gleichſam abgeſtohlen / ja! mit vermaledeiter Gewalt abgezwungen / und noch darzu ſelbige ganz übel und höchſt-ſtraffbarlich angewendet. Alle Gottſeeligkeit laſſen ſolche Gewaltthätere und Leutzwinger fahren / alle Erbarkeit wird von ihnen gleich als mit Füſſen getretten / und außgelachet / der allerhöchſte GOtt im Himmel wird / grauſamer unerhörter Weiſe / verunehret / Seine heilige Ehr und Lehr / Wort und Befehl geläſtert und verſpottet / und ſein theurer Nahme wird aufs ärgſte geſchendet / die hohe Chriſtliche Obrigkeit / ſie ſei ein

Herꝛ oder Fürſt/oder ſonſt ein Stand deß Reichs/ und ihre Sanctiones und Ordnungen werden höchſt-ſtraffbarlich verachtet/viel fromme Herzen werden geärgert/vieler Gerechten Seelen werden gequälet und gekräncket/ die Herꝛn Profeſſores werden auffs euſſerſte betꝛübet/und von guten Verrichtungen und getreuen informationen abgehalten: ja! es wird ſich nicht geſchämet/den Hn. Profeſſoribus uñ löblichen Ordnungen eigenthätige angemaſte Geſetze zuentgegen zumachen/ und leges honeſtas Academicas durch ſolche leges maleferiatorum, ſo viel an ihnen/gleichſam aufzuheben/ja in ihren vermaledeyten Conventiculis, wider die vornemſte Profeſſores, ſelbſt hoch-ſtrafbahre Concluſa zu machen/und dardurch denſelben zu inſultiren: die Heil. Engel mit deren Schuz werden verjaget/ die Eltern/Verwandten/Vormundere/und andere Patroni und Mecænates werden/um ihre geſchöpfte Hoffnung/ wie auch Kirchen/ Schulen/ Rathhäuſer und das gemeine Weſen/um manches nuzliches Inſtrumentum und Rüſtzeug/ ſchändlicher Weiſe/ gebracht/ ja viel Eltern werden hierdurch/ ihre Kinder zum Studiis zu halten/ gänzlich abgeſchreckt und verhindert: die Unkoſten / welche die Eltern / zu dieſen Geldglemmenden Zeiten / mit ihrem Blut-ſauren Schweiß erobern müſſen/werden zumahl übel angewendet / unverantwortlich

verſchwen-

verſchwendet / und gleich als dem Moloch auffge-
opffert/daß/wovon ſolche Studioſi ein Jahr über/
und noch weiter / hätten leben können / ſolches in
einem einigem ſolchem Pennal-Acceſſ- oder Ab-
ſolvir-Schmauß und andern unnüzen Ver-
ſchwendungen/heßlich durchgejagt / und vergeudet
wird. Daher die Univerſitäten ſelbſt in einen ſo un-
außlöſchlich böſen Ruff gerathen / daß viel ehrli-
che Leute/ihre Kinder dahin zu ſchicken/ Bedenckens
tragen / und darvon abgehalten werden/ja ehrli-
che Leute und Profeſſores ihnen ein Gewiſſen ma-
chen müſſen / mehr auff Univerſitäten zu dienen:
den Lehrern und Predigern wird von ſolchen vor-
ſetzlichen beharrlichen pennaliſirern/und gottloſen
Geſellen/in der Beicht die Abſolution, und folgends
auch das Heil. Abendmahl gleichſam abgeſtohlen/
als wozu ſie/mit Behaltung ihres böſen Vorſatzes/
unwürdig gehen. Wann ſie auch endlich zu Aemtern
befördert werden / ſo hengt ihnen doch der Fluch
GOttes / als wie eine Klette / an/welchen ſie auch /
mit ſolchem ihrem boßhafftigem brutaliſchem Un-
weſen auff Univerſitäten/wohl verdienet/und ihnen
auff den Hals ſelbſt geladen haben: derſelbe zeucht
dann ihnen in ihren Aemtern auff den Socken nach/
daß daher o/ bei ihren Arbeiten und Verrichtungen/
in Kirchen / Schulen / in den Canzleien und anders
worinnen / kein Stern oder Segen ſein / und es
nirgend

nirgend fortgehen will / wiewohl doch GOtt / als ein gerechter Richter / ſie offt noch viel eher und dergeſtalt / männiglich zum abſcheulichen Exempel, abſtraffet / daß ſie auch zu Ehren-Aemtern nicht einmahl gelangen können / und ſich hernach Ihrer Verübungen ſelbſt ſchämen / auch wohl meinſtlich in der Blüth ſelbſt verderben / und hernach andern vor den Augen / als ein Scheuſal / herum gehen müſſen.

Weil nun dieſem in allem alſo / und ſolche ſchändliche / gottloſe unverantwortliche / verfluchte und verdamte Handlungen ſich bei dem leidigen pennalismo enthalten / ſo muß je / laut des ohnfehlbaren Worts GOttes / ſelbſt folgen / ja auß dem Liecht der Natur iſt es auch bei den erbarn Heiden bekant und unläugbar / daß der Gerechte GOtt (als deſſen Augen rein ſeind / daß Er das übel nicht ſehen mag) durch ſolches laſterhaffte Unweſen auff den Academien zu einem brennenden Zorn / und hefftigen Straffen wider dieſelbe / ja auch wider alle die jenige / welche ſolchem Greuel ſich nicht mit rechtem Ernſt / wie wohl geſchehen kan und ſoll / widerſezen / angereizet werde / alſo daß nicht Wunder währe / wann der gerechte GOtt / aus Trieb ſeines flammenden Eivers / über ſolche Univerſitäten und die Städt / in welchen ſolcher Greuel vorgehet / gleichwie auch über alle die jenige / welche ſolchem Teufels-

Teuffels-Weſen zuſehen / und es nicht außrotten / über deren Lande und Leute / Hauß und Hoff / gleich als über Sodoma und Gomorra / Bliz / Feuer und Schwefel regnen lieſſe / und ihnen ein Wetter zu Lohn gebe / und alſo einen mit dem andern außtilgte.

Es können und ſollen auch von vernünfftigen Leuten / und noch vielmehr von Chriſten / keine andere Gedancken geſchöpfft werdē / als daß Gott / nechſt anderen Sünden und Schanden / auch um ſolcher Ubelthaten des Pennaliſmi willen / unſer Vatterland Teutſcher Nation mit dem dreiſſig jährigen Kriege heimgeſucht / und auch die meinſte Univerſitäten / darinnen ſolch Teuffels-Weſen getrieben worden / hart geſtraffet und faſt zu grund verderbet habe / und hinfüro mit fernern ſchweren Plagen das Teutſchland belegen / und die Univerſitäten / darinnen ſolche vermaledeite Handlungen annoch fortgehen / in ſeinem Zorn endlich umkehren werde / wofern ſolchem barbariſchem und mehr als Heidniſchem Unweſen nicht / mit gebührendem Eifer und Gewalt wird geſteuert werden / denn ja ſein heilig Wort nicht leuget. So thut auch die geſunde Vernunfft und ſein eigen Gewiſſen / wañ man nur daſſelbe anhören will / einen jeden dißfals ſelbſt überzeugē.

Damit dann Chriſtliche Potentaten / Chur-Fürſten und Stände / wie auch deren Räthe / und

alle Profeſſores auff Univerſitäten/ je ihr Gewiſſen hiervon entladen/ den gewiß-erfolgenden Fluch und Straffen GOttes/ von Ihren reſpectivè Landen und Leuten/ von ihren Aemptern/ von ſich ſelbſt und den Ihrigen abwenden mögen: So ſeind ſie/ Gewiſſens- und Amtshalber/ verpflichtet/ ſolchem Pennal-Greuel mit allem Ernſt zubegegnen/ und ihre Univerſitäten von demſelben zu repurgiren und zureinigen/ ſo lieb ihnen iſt des Allerhöchſten Gnad/ Huld und Segen/ ſo dann ein gutes Gewiſſen / wie auch einen ohnbefleckten Nahmen zu behalten. Und werden demnach alle Chriſtliche Potentaten und Stände des Reichs ein Gott ſehr wohlgefälliges Werck vollbringen/ welches Er Ihnen und Ihrer Poſterität reichlich wieder vergelten/ und ſeine Vätterliche Gnade und Segen häuffig zu Ihnen wenden wird/ wann Sie auff allen Univerſitäten / mit geſamter und zuſammen geſezter Hand/ ſolch Ubel und laſterhaffte Actiones nicht dulden ; ſondern als einen unleidentlichen Greuel abſchaffen : geſtalt dann etliche Herrn Chur-Fürſten/ und Stände des Reichs/ bereits Preyßwürdig gethan / theils aber noch im Werck ſeind/ auch theils Hochlöblichſte Herrn Chur- und Fürſten ſolch Ihr Chriſt-löbliches Vorhaben und die Notturfft deßwegen reſpectivè gar auff offenen Land-Tägen haben proponiren/ ſo dann ſonſt an verſchiedene andere Fürſten und Stände

deß Reichs/geſamter Hand/und vor ſich abſonder-
lich/gelangen laſſen. Zumahl aber iſt bekandt/daß zu
ſolchem End/der Evangeliſchen Chur-Fürſten/
Fürſten und Stände/zu Regenſpurg verſamlet ge-
weſene Geſandte ſich/vermittelſt eines ſonderbah-
ren Aufffatzes/ſub Signato den 1. Maji Anno
1654. nechſt eigentlicher Abmahl- und Beſchrei-
bung ſolches heiloſen Unweſens/allbereit löblich
verglichen haben: welchem gemäß die Execution
billich auch an Hand zu nehmen/und die Verbre-
chere/nach ſolchem Aufffatz/abzuſtraffen/damit
es nicht gleichſam Campana ſine piſtillo ſeie.

Wann dann auch ſchon einige noch übrige Uni-
verſitäten/in welchen dergleichen Sachen/wenig
oder viel/alle oder zum Theil/im Schwang gehen/
wider all beſſer Verhoffen/ſich nicht eines beſſern/
noch Ihr Gewiſſen bedencken/und alſo nicht
Hand mit anlegen/ſondern hierbei cunctiren
würden: wie dann bei hohen Potentaten und auff
Univerſitäten/wider vieler Chriſtlicher dapfferer
Leute heilſame monita und Rathſchläge/bißweilen
einige (obwohl nur etliche wenige) auß Eygenſin-
nig-oder Furchtſamkeit/oder auch ex naturali ad
diſſentiendum vel contradicendum ſtudio,
ſolch heilſam gut Werck etwa eher zu hindern/als
zu befördern/ſich unterfangen möchten; ſo ſoll den-
noch billich/um der jetzt erzehlten trifftigen und

 hoch-

hocherheblichen Urſachen willen/ ein jeder Chriſtlicher Potentat/ Chur-Fürſt und Stand/ und eine jede/ zumahl Evangeliſche Univerſität/ für ſich ſelbſt/ hierinnen ſich keines weges ſäumig erzeigen/ ſondern unerſchrocken/ getroſt/ ohn einiges zurück ſehen und verzug/ ſolche Greuel/ nach den Exempeln der frommen Königen/ Hiskiæ/ Joſiæ/ Joſaphats und anderer/ abthun und ausjagen: dann dardurch werden ſie GOtt dienen/ ihr Ambt/ welches ihnen aufferleget iſt/ treulich verrichten/ dem Teuffel ſein gottloſes Reich und ſcheußliche Caſtell/ welche/ als ſchändliche cloacas, er an die herrliche Palläſte deren/ Gott und Menſchen wohlgefälligen/ Lob- und Preiß-würdigen Univerſitäten hencken thut/ zerſtören und abbrechen/ ſo viel tauſend ſeuffzende unſchuldig-leidende Eltern tröſten/ erquicken und erfreuen / ſo groſſem Wuſt aller Ubelthaten abhelffen/ die liebe Jugend zu ihrer zeitlichem und ewigem Wohlfahrt herrlich befördern/ ſich ſelbſt und allerſeits gute ruhige Gewiſſen machen/ auch Gottes reichen Segen/ an Leib und Seel/ erlangen: wie dann nicht zu zweifeln/ gleich wie/ durch Gnad des Allerhöchſten/ ohne das auff Univerſitäten/ wie obgedacht/ noch verſchiedene Gotts-fürchtige/ Ehrliebende/ Gewiſſenhaffte/ nach Tugend und Geſchicklichkeit trachtende Studioſi ſeind/ welche ſich zu ſolchem teuffeliſchem Unweſen/ vom Satan/ nicht

haben

haben verführen laſſen / noch daran luſten oder belieben/ſondern vielmehr höchſtes Mißfallen und Eckel tragen / ob ſie ſich ſchon bey den Rädlinsfüh- rern bißher nicht wohl haben dürffen mercken laſſen/ theils auch nur von etlichen wenigen / welche das Ruder führen / verleitet / theils auch nolentes volentes, darzu gezogen werden ; daß alſo/ auch wohl auß der Rott der verführten ſelbſt / noch mehrere / (bei welchen nur noch ein Funcken der Gottſeeligkeit und Erbarkeit übrig iſt / ) herzu- und beitretten werden / zumahl wann ſie dieſes löbliche Vorhaben der höchſt-nöthigen Abſchaffung ſo ſchändlicher und ſchädlicher Actionum, und was darauff ſtehe/ recht vernünfftig und Chriſtlich erwegen / und / neben Beſchreibung des teuffeliſchen Pennaliſmi, die bißhero eingeführte bewegliche remonſtrationes und Urſachen/und ſonderlich auch dieſes in etwas bei ſich betrachten werden / daß gleichwohl kein Menſch geſunder Vernunfft der von GOtt vorgeſetzten hohen Obrigkeit / welche Ihre Univerſität mit anſehnlichen Einkünfften reichlich begabet / mit hochberühmten dapffern Profeſſoribus verſorget / und ein ſo groſſes darauff wendet / zumuthen werde/könne oder ſolle/ daß ſie ſolch ihr hohes Kleinod des ganzen Vatterlandes / durch des Teuffels und ſeines Anhangs Tücke und Boßheit/conſpurciren und verunreinigen/die von Chriſtlichen Ehr-lieben-

den Eltern / Vormündern und Freunden / zu Erlernung GOttes Heiligen Worts / Faſſung guter heilſamen diſciplinen und Wiſſenſchafften/ Samlung rühmlicher Geſchicklichkeit in fremden Sprachen/freyen Künſten/auch in den höhern Facultäten/auff die Univerſitäten geſchickte ſtudirende Jugend/ und gute herꝛliche Ingenia, durch etliche undiſciplinirte Fucos & in publicum exitioſos homines, durch verwegene/nichtsnüzige/Gottes-und Ehr-vergeſſene Geſellen/ zurück ſezen / betrangen und verfolgen/ ja auch alte Studioſos um deß willen/weil ſie auf ſolchen Chriſtlichen wohlangeordneten Academien, in ihrem Vatterland/ihre ſtudia angefangen und fortgeführet / von ihren Univerſitäten excludiren/ und mit Hohn und Spott gleichſam vertreiben laſſen ſollen / da ſie doch hingegen in denſelben/Gewiſſens-und Hohen Obrigkeitlichen Amts halber/ neben denen Studiis, auch gute diſciplin cultiviren und handhaben ſollen.

Gewißlich werden Chriſtliche Ehr-liebende Studioſi ſich alsdann ſolchem Chriſtlichem Anſtalt keines weges entgegen zuſezen begehren / ſondern denſelben ſelbſt für ganz billich / löblich und Chriſtlich halten/ allen Gehorſam darbei erweiſen / von allen untereinander etwan vorgangenen/widerſinniſchen/vor-und an ſich ſelbſt ungültigen und nichtigen

tigen Beredungen und Verſprechungen / ſecundùm illud: In malis promiſſis reſcinde fidem: gern abſtehen/und ſich ferners nicht / durch etlicher maleferiatorum und frevelhaffter perruptorum & contemptorum legum honeſtiſſimarum & ſanctiſſimarum, hinterliſtiglich/zu ihrem kundbahren und ihnen vor Augen ſchwebenden zeitlichem und ewigem Verderben/bereden und verführen laſſen: ſonderlich da ſie noch ferner in reiffes Nachdencken ziehen werden / daß gleichwohl alles zu ihrem zeitlichem und ewigem ſelbſt eigenem beſten gemeinet und gerichtet ſeie/und die Urſach ihres widerſpenſtigen Ungehorſams und trozigen Abzugs / da ſchon etwan von einem oder andern / wider beſſer Verſehen/ſolcher deßwegen beſchehen ſolte / ihren Eltern / Patronen und Obrigkeit in Patriâ, wie dann ſolches ohnausbleiblich geſchehen ſoll / werde notificirt und überſchrieben/ auch wohl/nach Befindung und Beſchaffenheit des begangenen Ungehorſams/ Trozes und Exceſſus, und auff vorher beſchehene Citation, Verhör und Erkundigung der waaren Beſchaffenheit/ ein wohlverdientes Relegations-Patent cum infamiâ mitgegeben oder nachgeſchickt / auch/nach Beſchaffenheit des Verbrechens und Uffwiglung / theils / nemlich die Rädleinsführer/gar am Leib abgeſtrafft werden / welchen fals ſie ſich dann ſelbſt wohlverſchuldeter

maſſen

maſſen gewißlich bey derſelben in die höchſte Unehr/diſaffection und Ungnad ſezen/und auch / um ihr eigene Promotion/künfftigen Ehrenſtand und Wohlfahrt / betrüblich bringen werden.

**Was aber die verſtockte ruchloſe/ in verkehrten Sinn/ ja in** einen rechten Unſinn dahin gegebene refractarios anlangt / die ſich an nichts kehren/ſondern perpetratores ac hortatores ſcelerum, nec non trangreſſores omnis pietatis, Diviniq; & Humani juris violatores ſein und bleiben / und weder ihre Seeligkeit / exiſtimation und ehrlichen Nahmen / noch ſelbſt eigene Wohlfahrt bedencken wöllen ; ( deren gleichwohl / und ſonderlich der / vor GOttes und der Erbarn Welt Augen / abominabeln Uffwiegler und Rädlinsführer/doch wie angeregt/verhoffentlich gar wenige ſein werden/ ) die ſeind / als purgamenta Academiarum, billich nicht zu attendiren / ſondern pro nefariis piaculis und Fegopffer zu achten / und der Gebühr/ohn zurückſehen/ſcharff abzuſtraffen/auch es dahin zu richten/daß ſich andere vor ihnen hüten / und an ihnen beſpiegeln mögen / und würde eine jede löbliche Univerſität ſich vor deß Teuffels Larven / als ob dardurch die frequenz abnehmen werde / ſich nicht zu förchten / ſondern Ihr vielmehr zu gratuliren und ſich zu erfreuen haben/daß das corpus Academicum von ſolchen

böſen

böſen Leuten/gleich als von pravis & peſtiferis, humoribus gereiniget / befreiet und entlediget worden: Geſtalt / an ſtatt eines ſo böſen ſchändlichen Menſchens/ Chriſtliche/ Gottesfürchtige Eltern deſto lieber und häuffiger ihre Söhne zu ſolchen/von böſen Leuthen geſäuberten/ Univerſitäten ſchicken/und alſo deſto gröſſere frequenz von guten ingeniis zuhoffen ſein wird / Ohne daß auch bei wenigen deſtomehr Göttlichen Segens und Glücks ſich befinden würde.

Worbei es gleichwohl die Meinung gar nicht hat/ als ob die erſt auff Univerſitäten neu-ankommende Studioſi & tyrones ſich um deß willen / weil ſie von der bißherigen thätlichen und frevelhafften Verfolgung etlicher maleferiatorum und älterer verwegener Studioſorum errettet werden / ſich ſolten einzubilden haben / daß ihnen nunmehr / die limites modeſtiæ und geziemender diſcretion und Ehrerbietigkeit gegen andere zu überſchreiten/ frei ſtehe; ſondern ſie ſollen vielmehr derſelben ſich aufs höchſte zu befleiſſigen/und alles Vortringens / Uppigkeit und Muthwillens müſſig zugehen / Ihre ſtudia aber fleiſſig zu treiben/ſich auffs euſſerſte anliegen laſſen/ damit alſo die Univerſitäten in gutem florirendem / GOTT und Menſchen wohlgefälligem/Wohlſtand geſezt/und darinn erhalten werden mögen.

# Fürſtliches Edict und Ernſter Befehl/ Herrn Herrn Georgen/ Landgravens zu Heſſen Durchleuchtigkeiten/ die gänzliche Abſchaffung deß Hochärgerlichen und Gottloſen Pennalweſens betreffend.

VOn GOttes Gnaden Wir Georg/ Landgraff zu Heſſen/ Fürſt zu Herßfeld/ Graff zu Cazenelnbogen/ Diez/ Ziegenhain/ Nidda/ Schaumburg/ Yſenburg und Büdingen/ ꝛc. Entbiethen denen Würdigen und Hochgelehrten/ unſeren Lieben Getreuen/ Rectori, Decanis und Profeſſoribus, ſo dann denen Studioſis bei unſerer Univerſität Gieſſen / und ſonſt männiglich/ deme dieſes zu leſen/ oder leſen zu hören / vorkommt/ unſere Gnad/ und fügen ihnen hier mit zu wiſſen: ob wir wohl bei dem / durch GOttes Gnad wieder herfür geblicktem/ allgemeinem Frieden/ und nun bereits vor zehen Jahren / dem Allerhöchſten zu Ehren/ der Chriſtenheit und gemeinen Nuzen zu gutem / unſerm Fürſtenthum/ Graff- und Herrſchafften/ Prælaten, Ritter- und Landſchafft / und allen unſers Lands Einwohnern/ auch Benachbarten und andern/ inſonderheit aber der Studirenden Jugend/ zu erſprießlicher Wohlfahrt / unſere Univerſität

verſität in unſerer Stadt und Veſtung Gieſſen/ Ober-Fürſtenthums Heſſen/ aus Lands-Vätterlicher Sorgfalt/ und mit ſchwerem Koſten reſtaurirt und wider auffgerichtet/ dieſelbe mit heilſamen Statutis und Geſezen ſtattlich verfaſt/ auch nach und nach/ mit dapfern/ erfahrnen und berühmten Profeſſoribus, in allen und jeden Facultäten/ anſehenlich verſorgt und beſtellt haben; ob auch wohl ſolche Univerſität/ vermittelſt Göttlicher Gnad/ und durch die Celebrität und anwendende induſtriam und Fleiß unſerer/ theils auch in und auſſerhalb Lands/ aus vornehmen Ehrenſtellen Vocirter, Profeſſorum, nun je länger je mehr/ in allen Facultäten/ zu aufnehmen und Flor gelangen thut/ alſo/ daß wir dieſelbe billich vor ein edles gemeinnuziges Kleinod unſers Fürſtlichen Haußes/ auch Fürſtenthums und Lands/ halten; ob auch wohl ferner wir uns höchlich angelegen ſein/ und an allem euſſeriſten zu thun nichts ermanglen laſſen/ damit in derſelben/ als in einem Seminario pietatis, virtutum, eruditionis & bonorum morum, gute diſciplin und Ordnung erhalten/ und der vorgeſteckte heilſame und gemeinnüzige Zweck wohl erreicht werden möge: daß uns jedoch bißher mit groſſem Unmuth/ und unſerer höchſten Mißfälligkeit/ vorkommen/ welcher Geſtalt das/ auff verſchiedenen Academien in Teutſchland/ denen auß denſelben vielfaltig einge-

langten Berichten nach/ unter der ſtudirenden Jugend eingeriſſenes / und noch immer fort ſerpirendes / ſchnödes / hochſchädliches / und verfluchtes Penal Unweſen / auch beſagte unſere Univerſität Gieſſen ergriffen / und / ungeachtet aller bißheriger Abmahnung / Warnungen und Straffen / je länger je mehr zunehmen wollen / in deme Anfangs etliche wenige ruchloſe / verwegene und frevelhaffte / aller Chriſtlichen Zucht und Erbarkeit vergeſſene Geſellen ſich nicht entblödet / gleichſam eine Profeſſion von ſolchen unverantwortlichen böſen und hoch-ſtraffbahren Beginnungen zu machen / auch andere an ſich zu ziehen / und gleichſam auffzuwicklen / und die jenige / welche ſich von Trivial-Schulen / Pædagogiis oder Gymnaſiis, auff Univerſitäten und hohe Schulen / um darinnen und durch ſolches von GOtt gezeigtes und verliehenes herrliche Mittel / in den Haupt- und andern Sprachen / in freyen Künſten / in Philoſophicis, und allen höhern Facultäten / gute und treffliche Wiſſenſchafft und vornehme qualitäten zuſamlen / begeben / oder in Academiis Patriis ſich bereits befinden / und daſelbſt ihre Wohlfarth gern ſuchen / und förters GOtt und dem Vatter-Land dienen wolten / zuverfolgen / ſelbigen nachzuſtellen / ſie auff der Gaſſen / oder in ihren Loſamentern / am Tiſch / in Collegiis, oder ſonſt zu importuniren / ſelbige nicht

allein

allein mit ſchimpflichen Geberden und Worten/ ſondern auch gar mit Gewaltthaten Barbariſch und übel zu tractiren/ihnen ſolche Dienſte und Auff-wartung/welche ein vernünfftiger Herr/ſeinem geringſten Diener zuzumuthen/ bedenckens trägt/ auffzutringen / ja ſo offt es ihnen gefällig/ ſolche neu-angehende Studioſos mit Schmäuſen und koſtbahren Gaſtereien/bald beim Acceſs/ auch Endigung deß erſten Jahrs/ und ſonſt unter einem oder andern prætext, zubeſchweren und zu trucken/und noch darzu Sie mit Exactionibus, Concuſſionibus und andern Gewaltthaten auffs euſſeriſt zu affligiren/ſie ſo wohl in ſchweres Ungemach/und in Verſaumnuß Ihrer ſtudien, als auch Ihre Eltern in Sorg/Angſt und Schaden/zuſtürzen/ſwie auch ſonſt mit angemaſter frevelhaffter/ und hochſtraffbahrer Vorſchreibung vermeinter Legum, mit hoch-verbottener Haltung heimlicher und offentlicher unzuläſſiger Conventiculorum, mit hochvermeſſener Auffwerffung einiger alſo genanter Præfectorum und Patrum Curæ, allerhand unverantwortliche inſolentien zutreiben: daraus dann/ da nicht mit unnachläßlichem Eyfer und Nachdruck geſteuert/und ſolch malum mit ſtarcker Hand ausgerottet werden ſolte/nichts anders/als gleichſam eine Lerna und rechter Wuſt alles Unheils nothwendig erfolgen müſte/ und dardurch zu-

 förderſt

förderſt der Heil. Gerechte Gott beleidigt/ſeine Ehr geläſtert/ſein verzehrender Zorn je länger je mehr angezündet uñ gehäuffet/deſſen Furcht und die waare Pietät/aus den herzen der Jugend/geriſſen/hingegen deß leidigen Teuffels Reich gehägt/ und vermehrt/ Chriſtliche Herzē betrübt/alle redliche fromme Gemüther geärgert/die ſtudirende Jugend ſtrack Anfangs/ da dieſelbe in ihren Studiis den gröſten Fleiß anwenden ſollen / darvon abgehalten/verhindert und verſaumt/deren Eltern in Schaden/Furcht und Leyd geſtürtzt/ ihrer geſchöpfften guten Hoffnung ſchändlich beraubt/Kirchen/Schulen / Rahtſtuben / und der gemeine Nutz / um mannich herrlich ingenium und ſubjectum, gebracht / ja nit allein dem Academiſchen / der Studierenden Jugend vorgeſezten Magiſtratui in ſeine Jurisdiction, ſondern auch Uns/dem Lands-Fürſten ſelbſt/in unſere Lands-Fürſtliche Hochheit laſterhaffter/hochſtraffbahrer Eingriff freventlich gethan / alle Erbarkeit und gute Ordnungen zerrüttet/unſerer Univerſität Lob und Flor verfinſtert/hingegen Muthwill/ Unordnung und Laſter/eingeführt/und/in ſumma, an ſtatt eines Seminarii pietatis, virtutum & eruditionis, eine colluvies aller Gottloſigkeit und vitiorum eingeführet werden würde/aller maſſen auß deme uns hierüber erſtattetem ſchrifftlichem Bericht und Bedencken/ mit mehrerm / zu

verneh-

vernehmen. Wann es dann an dem / und offenbahr / daß alle tapfere / redliche und ehrliche Gemüther / hohen-mittlern- und nidrigen Stands / aus der enormität und Abſcheuligkeit ſolches / durch des leidigen Sathans Liſt und Boßheit / auf Theils Academien, zu derſelben höchſtem Schaden und übelem Nachklang / ſo weit eingeriſſenen Pennal-Unweſens einen innigklichen Eckel und Greuel geſchöpffet / ſo gar / daß theils Herrn Chur-Fürſten / Fürſten und Stände / daſſelbe / auff Ihren Univerſitäten bereits / gäntzlich und allerdings / zu groſſem Frommen und Nutzen der Studirenden Jugend / hochrühmlich und zu dero unſterblichem Lob / abgeſchafft / theils es / durch Ihre bei dem jüngſten zu Regenſpurg gehaltenem Reichs-Tag gehabte Geſandte / vermittelſt eines ſonderbahren Auffſatz und Receſſ, auffs höchſte improbirt, deteſtirt, und ſich deſſelben Abthuung verglichen / theils gar / auff offenen Land-Tägen / Ihren getreuen Land-Ständen ſolchen / auch auff Ihren Univerſitäten vorgehenden / verfluchten Muthwillen / wüſtes gottloſes Leben und groſſes Aergernuß / vorſtellen / und wegen extirpirung ſolches Unheils communication pflegen laſſen / theils Fürſten auch noch deßwegen miteinander in Correſpondentz begriffen ſeind / und dann auch wir / ſo wohl Chriſtlichen Gewiſſens- und hohen Obrigkeitlichẽ Amts halber / uns

ſchul-

ſchuldig erachten/als uns auch/mit wohlbedachtem Muth/und auß bewegenden hocherheblichen Urſachen/beſtändig entſchloſſen/dieſem heilloſen und verfluchtem Unweſen/und ſolchen/Kirchen/Schulen uñ Policey hoch ſchädlichen/auch guter Ordnung und aller Erbarkeit ſchnurſtrack zuwider lauffenden/laſterhafften Beginnungen und Exceſſen, mit unnachläſſigem Ernſt und Eiffer/zu ſteuren/zumahl aber die jenige verwegene/freche/ruchloſe und verſtockte Geſellen/welche ſich hieran/wieder all beſſer verſehen/noch nicht kehren/ihre eigene zeitliche und ewige Wolfart nicht bedencken/ſondern ſelbige in Wind ſchlagen/und ſich hierwider/ins künfftig/ungehorſam und widerſpenſtig erzeigen möchten/als Violatores ſanctiſsimarum legum, & omnis honeſtatis, turbatoresque quietis, ohn einigem neben-reſpect, mit ohnaußbleiblichen ſcharffen Straffen / nach Befindung / auch wohl gar an Ihrer Ehr und Leibern belegen zu laſſen: wie wir dann/auff den widrigen ganz unverhofften Fall/nicht allein lieber eine Univerſität von wenigen Gottsförchtigen/Tugendhafften/Gelehrten und wohl qualificirten Studioſis, welche hernach Gott und dem gemeinen Nutzen erſprießlich dienen können/als von einer groſſen Menge gottloſer/muhtwilliger und frevelhaffter Geſellen/haben wollen/nicht zweifflend/wann ſchon etliche ſolche Verbre-

chere

chere/mit ihrem ſchlechtem Ruhm und Fromen von unſerer Univerſität zu weichen ſich gelüſten laſſen würden / daß doch Sie / unſere Univerſität / eben dardurch/tanquam ejectis purgamentis, zu deſto gröſſerer frequenz und Flor gelangen / und Gotts-förchtige/redliche und vornehme Leute Ihre Söhne alsdann mit deſto getröſterem und freudigerm Gemüth zu derſelben abſchicken würden; ſondern uns auch entſchloſſen haben / in unſerm Fürſtenthum/ Graff- und Herrſchafften/ in Geiſt- und Weltlichem Stand/ keinen ſolcher Geſellen / welche nun hinfüro/ auff unſerer Univerſität/ ſich ſolches heilloſen Unweſens theilhafftig werden gemacht haben/ zu Ehren-Aemtern befördern / ſondern als Leute/ welche ihre Jugend in Aergernuß und Laſtern zugebracht / und alles favors und Beförderung ſich unwürdig gemacht / achten und abweiſen zu laſſen: ſo thun wir hiermit obbemelten Rectori, Decanis, und andern Profeſſoribus unſerer Univerſität/ bei denen theuren Pflichten und Aydē/ mit welchen uns ſie verwand ſeind / gnädigſt und ernſtlich befehlen/ daß Sie ſolch Pennal-Unweſen / wie daſſelbe droben etwas angeregt / in dem aber uns erſtattetem Bericht und Bedencken / ſo dann in ihr ein zu eben ſolchem endziehlendem / und ſolch Pennal-Unweſen bei hoher Straff verbietendem Programmate, welches wir/ Krafft dieſes/ mit un-

ſerm Lands-Fürſtlichem Vollwort beſtättigt haben wollen / mehrers beſchrieben wird / und was ſonſt / mehr vor exceſſus ſich dißfals / über Kurtz oder Lang / ereugen mögen / mit höchſtem unnachläßigem Ernſt und Eyffer abſchaffen / die künfftige Verbrechere / als putrida membra, ohn einig zurück- oder Anſehen der Perſonen / auß unſerer Univerſität außſchlieſſen / und / nach Befindung / dieſelbe auch wohl cum infamia relegiren, die Relegations Patenten in Ihr Vatterland ſchicken / auch / da der Ungehorſam und Exceſſ zu groß ſein ſolten / und daß dieſelbe / alſo geſtalten Umſtänden nach / als verruchte Verbrechere / Auffwiglere und Zerſtörer guter heilſamer Geſeze / Ordnungen und Ruhe / noch auch an Ihren Leibern abgeſtrafft werden möchten / an gehörigen Orten erinnern / auch ſo bald / als einer oder der ander / auff unſerer Univerſität zu Gieſſen / ſonderlich um ſolcher Urſachen willen / relegirt ſeyn wird / der Univerſität zu Marpurg / damit derſelbe / Krafft der zwiſchen unſern beiden Fürſtlichen Häuſern / Caſſel und Darmſtatt / deßwegen auffgerichteten Verträgen / auch auff ſolcher Univerſität relegirt ſein / und daſelbſt nicht angenommen werden möge / darvon Nachricht überſchreiben / und / in Summa / ſolch Pennal-Unweſen / auff keinerlei Weiß / es geſchehe auch unter was prætext oder wie es immer wolle / dulden

dulden oder nachſehen / ſondern über ſolcher Verordnung / ohn einig zu rück ſehen / treulich und fleißig halten / und daran im geringſten keine Saumnuß oder Mangel erſcheinen laſſen ſollen. Wir befehlen auch denen / auff unſerer Univerſität ſich jetzo befindenden / oder noch ins künfftig zu derſelben ſich begebenden / Studioſis, weß Nahmens und Condition ſie auch ſein mögen / daß ſie ſolch hochärgerliches / vermaledeites / ſonderlich in obangezogenem Bericht und Programmate depingirtes / alſo genantes Pennal-Unweſen / inſolentien, exceſſus und Frevel / und zumahl auch das Nacht-tumultuiren, provociren, Rauffen und Balgen / allerdings einſtellen / und ſich deſſen abmaſſen ſollen / ſo lieb ihnen iſt / ohnaußbleibliche hart-treffende Straffen zuvermeiden / welche ein jeder / ſo hierwider zu freveln ſich erkühnen wird / ohnfehlbarlich zugewarten haben ſoll / und derentwegen ſich darvor zu hüten wiſſen wird; Das meinen wir ernſtlich. Urkündlich unſerer Eigenhandigen ſubſcription und auffgetruckten Fürſtlichen Secrets. So geben und geſchehen zu Darmſtatt am 20. Tag Auguſti, Anno 1660.

(L. S.)

# Eines Wohl-Edlen / Geſtrengen und Hoch-Weiſen Raths der Stadt Nürnberg Bevelch / wegen der Univerſität Altdorff.

DEmnach ein Wohl-Edler Hochweiſer Raht des heiligen Reichs-Stadt Nürnberg die jezige ſehr wohlfeile Zeiten / dergleichen zuruck bey Mannsgedencken nicht ereignet / darfür man dann dem allgütigen GOTT höchſten Danck billich zu ſagen hat / und daß hingegen an die jenige / die / ſtudirens halber / ſich auf der Univerſität Altdorff aufenthalten / ein allzuhohes / und beſagten Läufften nach / ganz übermäſſiges Koſtgelt gefordert werde / welches auch noch / nach entſtandener hievoriger Teutſcher Kriegs-Unruh / und ehe ſelbige allzuſehr überhand genommen / um ein zimliches ringer geweſen / zu Gemüht gezogen: Als will Wohl-Edelgedachter Raht alle Koſtherren / und Koſtfrauen / ernſtlich hiermit erinnert und ermahnet haben / hinfüro / und ſo lang der Allmächtige GOTT mit gnädigen Augen uns ferner anſehen / und theure Zeiten abwenden wird / für wochentlich Koſtgelt / von den Studioſis mehr nicht / dann 15. biß auff 20. oder auff das höchſte 22. Bazen zu

fordern

fordern und zunehmen: Zumahl die Herrn Profeſſores, und andere/ſo Köſtgeher halten/des Ungelts befreiet ſind. Und weiln hierbey ihren Herrl. ferner glaubwürdig fürkommen/ daß/ mit denen extraordinari-Unkoſten/groſſe unverantwortliche Exceſs offtermals begangen; dardurch dann die ſtudirende Jugend zum Müſſiggang/ und ſchädlicher Verthulichkeit/angewöhnet wird/auch die kummerhaffte Eltern um das jenige/ ſo ſie mit hartem ſaurem Schweiß erarnet und erworben/ ganz unnüzlicher Weiſe manchmal guten theils gebracht= ja bißweiln/ wann ihre Söhne in medio ſtudiorum curſu begriffen/mit derſelben unüberwindlichem und euſſerſtem Schaden/ bei dieſen bekanten Geltloſen Zeiten/wider ihren Willen/die Hand ab= oder zu ruck zu ziehen/ Nohtdringlich bemüſſiget werden: darzu dann länger alſo ſtill zu ſchweigen/ und dieſe Univerſität deswegen allenthalben übel berüchtiget werden zu laſſen/ Einem Wohl=Edlen Hochweiſen Raht der Stadt Nürnberg/ als einer Chriſtlichem Obrigkeit/und die bißhero/mit groſſen Unkoſten/ ihre Univerſität erhalten/ tragenden Amts halber/ keines wegs geziemen will: Als wollen ihre Herrl. allen und jeden Koſtherren und Koſtfrauen/als welche/durch raichung ſo ganz übermäſſigen extraordinari-Speiſen und Geträncks/ zu obberührten unverantwortlichen Exceſſen nicht ge=

ringe Befördernus und Vorſchub thun / alles Ernſts hiermit anbefohlen haben; daß ſie fürohin/ von einem viertheil Jahr zum andern / einigem Koſtgeher / ( jedoch ausgenommen/da jemand mit Kranckheit/von dem Allmächtigen Gott/heimgeſuchet wird / ) an Speiſen und Tranck / extraordinariè, auf das höchſte ein mehrers nicht abfolgen laſſen/als die Helfft des ordentlichen Koſtgelts beträgt: Die aber hierwider handlen werden / ſollen nicht allein mit 50. Thal. Straff angeſehen / ſondern auch noch überdiß aller extraordinari-Unkoſten verluſtigt ſein: Gleichwie auch ein jeder Wirth oder Gaſtgeb / welcher / ein vierhteil Jahr über/ einem einheimiſchen Studioſo über 3. einem fremden aber über 6. Reichst. werth/borgen wird/neben 25. Reichsth. Straff / alle Anforderung verfallen haben ſolle. Inſonderheit aber wollen Ihre Herrl. die koſtbare Zuſammenkunfften der ſtudirenden Jugend / wie auch acceſs-diſceſs-Anbindungs-Schmäuß / und dergleichen / ſo wohl bei Verluſt der Unkoſten / ſo die Außrichtere entbehren ſollen/ als auch bei einer nachtrücklich arbitrariſchen Geldſtraff/beedes wider bemelte Ausrichtere / und dann/ ohne Unterſchied / wider die jenige / die in hieſigem Städlein/ oder anderſtwo / ſolchen conviviis beiwohnen/unfehlbarlich vorzunehmen / hiermit verbotten und abgeſtellt haben. Uber welchem allem/

wie

wie auch über dem jüngſthin / wegen des Balgens und Pennaliſirens / promulgirtem Decreto, Ein Wohl-Edler Hochweiſer Rath / ohn einiges anſehen der Perſonen / ſteiff und veſt zuhalten gedencket: Und dahero ſich ein jeder hernach zu richten / und vor Schaden und Straffe zu hüten hat.

Decretum in Senatu, 27. Junii, Anno 1656.

# Eines Wohl-Edlen / Geſtrengen und Hochweiſen Raths der Stadt Nürnberg gänzliche Abſchaffung des ſchändlichen Pennal-Weſens / auf dero Univerſität Altdorff.

WIr Burgermeiſtere und Raht des Heil. Reichs Stadt Nürnberg / Entbieten denen Ehrwürdigen / Ehrnveſten / Erbarn / Hoch- und Wolgelehrten / Unſern lieben Getreuen / Herren Rectori, Decanis und Profeſſoribus; So dann denen Studioſis bey Unſerer Univerſität Altdorff / Unſern Gruß; und fügen ihnen hiemit zu wiſſen:

Mit was ſonderbahrem Eifer und Vorſorg Wir / als eine Chriſtliche Obrigkeit / Uns jederzeit ange-

angelegen ſein laſſen / damit / neben andern im Schwang gehenden Sünden / Schanden und Laſtern / wordurch der Allerhöchſte zu ſchweren Straffen und Land-plagen bewegt wird / vornemlich / das auch auf Unſerer mit groſſen Unkoſten aufgerichteten / und durch GOttes Gnad bißher erhaltenen Univerſität zu Altdorff / eingeriſſenes / ſchändliches und höchſt-ärgerliches ſo genanntes Pennal-Weſen / ſamt denen daraus entſpringenden unverantwortlichen und hoch-ſtraffbahren Licenz, Muthwillen / Eingriffen / Unordnungen / und tollen Barbariſchen Exceſſen und Mißbräuchen / ſo viel immer möglich / abgeſchaffet / und ausgerottet werden möchten; Solches werden die von Uns / etliche viel Jahr hero / publicirte / und zum Theil in offenen Druck ausgegangene vätterliche getreue Vermahnungen / auch ernſtliche Edicta und Mandata, neben unterſchiedlich vorgangenen ſcharffen Beſtraffungen / genugſamlich ausweiſen / und ſo viel zu erkennen geben / wasmaſſen Wir unausgeſezten Ernſt und Fleiſſes dahin gezielet und getrachtet / daß / an dieſem ſchönen Zweig Unſers Stadt- und Regiments-Baumes / die liebliche und ſchmackhaffte Früchte der Tugenden / Frömmig- und Erbarkeit / neben denen freien Künſten / und Löbl. Sprachen / wol eingepflanzet / blühen und ausſchlagen mögen.

Gleich

Gleichwie nun zwar ſolche offt-wiederholte Befehl und Verordnungen / zu etwas Moderir: und Verringerung deren vorhergangenen abſcheulichen Enormitäten und frevelhafften Beginnen / nicht allerdings ohne Effect abgeloffen / ſo haben Wir jedoch den vorgeſteckten heilſamen und gemeinnuzigen Zweck der vollkömmlich-würcklichen Profligir: und Exſtirpirung dieſes faſt tieff eingewurzelten Ubels / bißhero mit höchſtem Unſern Unluſt und Mißfallen / um ſoviel weniger zu erreichen vermöcht / weiln ſelbiges / nach und nach / von etlichen aus den jenigen verſcheidenen Univerſitäten in Teutſchland / bei welchen / ohngeachtet aller darwider ergangenen Abmahn: Warnungen und Straffen / diß grauſame Monſtrum vor andern den Kopff empor geſtrecket / zu Altdorff ankommenen frechen und leichtfertigen Geſellen / theils heiml: theils offentlich reſuſcitirt und fomentirt worden; Indeme es zumaln / an verſcheidenen Orten / in eine ſolche ruchloſe und verſtockte Gewonheit / und unbändiges tolles beſtialiſches Unweſen gerathen / daß nicht allein die auß Trivial-Schulen / Pædagogien oder Gymnaſiis, herkommende / ſondern auch / (welches ja höchſt ungereimt / und abſcheulich zu hören / ) die auff andern / ſich von dergleichen peſtilentiſſimis maculis noch rein und unbefleckt erhaltenen / Univerſitäten / ſich eine Zeit-

langbefundene Studioſi, entweder dergleichen inficirte / ſonſten quoad commoditatem Studiorum ſehr wohl beſtellte/und berühmte hohe Schulen gänzlich meiden/oder aber als Novitii und genannte Pennäl/ohne allen Unterſcheid und Anſehen der Perſonen/und Qualitäten / ſelbiger Orten / ein ganzes Jahr lang / etlicher ſich daſelbſten / ſub nomine Studioſorum, aufenthaltenden Gottloſen und verwegenen Geſellen / leichtfertigen Muthwillen/ſchimpflich und zum theil unflätigen / auch dabei koſtbahren Exagitationen/und Tribulationen /mit höchſt-sträfflichen Eingriffen und Unordnungen/zu ihrer der Novitien verderblichem Verführung / oder doch Verhinder- und Abhaltung von ihren ſtudiis, neben Entzieh-und Verſchwendung der Eltern/bei dieſen klemmen Zeiten/auch zur höchſten Nohtdurfft/hart herausgehenden Gelder/ unterworffen ſein müſſen; Indeſſen allen zu Gemüth-Ziehung dann / Wir unſers Orts / etliche Jahr hero/von Herzen gewünſchet und verlanget/ daß/vermittelſt cooperation und zuſammenſezender authorität deren mit Academien und Hohen Schulen begabten Höchſt:und Hochlöbl. Chur-Fürſten und Ständen / zu würcklich durchgehender Abſtellung ſolchen ſo ſtarck eingeriſſenen höchſtärgerlichen Pennal-Weſens/zulängliche Mittel und Weg dermaleinſten ergriffen / und etwan dergeſtal-

ten förderlichſt zu Werck gerichtet werden mögen/ als bereits unter deme jüngſt gehaltenen Reichs-Tag zu Regenſpurg / zwiſchen deß Heil: Röm: Reichs/Augſpurgiſ: Confeſſion zugethanē/Chur-Fürſten und Stände Rähten / Bottſchafften und Geſandten/ſub ſperati, eines gewiſſen Concepts, eines nach geſchloſſenen Reichs-Tage aller Orten publicirenden Patents und Edicts, pro penitùs profligando Pennaliſmo, Sich/ vermög deß den 1.ten May 1654. darüber aufgerichten und außgefertigten Vergleichs-Receſſes, vergliechen/ und ſelbiges allerſeits Gdgſt: und Gnädigen HH. Principalen zu förderſamſter Vollziehung/recommendirt und überliefert worden.

Nach deme dann Uns nunmehr wol beſcheiniget zugelangt/auch faſt Reichskündig iſt/ welcher Geſtalten zu forderſt das ganze Hochſtlöbl: Chur: und Fürſtl. Hauß Sachſen/bei denen Univerſitäten/ Leipzig / Wittenberg und Jena / ſo dann verſcheidene andere Evangeliſche dißfalls intereſſirte Fürſten und Stände/auff die/dieſes Wercks halber/eingezogene weitere Bericht / und Bedencken / zu dero unſterblichem Ruhm/dieſe beſtändige/dapffere und heroiſche Reſolution gefaſſet / und zu endlicher und gänzlicher Exterminir: und Außmuſterung / offtberührten hochärgerlichen / und von allen Gottsförchtigen / Zucht und Tugendliebenden Leuten

vermaledeyten Pennaliſmi, bei Jhren hochlöbl. Univerſitäten/ ſolche ernſtliche Chur: und Fürſtliche Edicta, Befehl und Anordnungen publiciren /und in offenen Druck verfertigen laſſen /daß billich / geſchöpffter Conſolation und Hoffnung nach / auf ſolche Weiß dieſe ungeſtalte tobſüchtige Hydra, gleichſam clavâ Herculeâ, dermaleinſt zu Boden geſchlagen / und gänzlich perimirt und vertilget werden mag; Als haben Wir uns nicht allein darob billich höchſtens erfreuet/ſondern auch / Gewiſſens und tragenden Amtshalber /Uns ſchuldig erachtet / bei dieſem Chriſtl: hochnöthig- und gemeinnuzigen Werck / auch Unſers theils die Obrigkeitliche Hand mit anzuſchlagen / und allen äuſerſten Fleiß und Eifer dahin an- und fürzuwenden/ damit auch bei Unſerer / durch GOttes Gnad / anjezo in allen Facultäten/ in zimlichen Aufnehmen und Flor beſtehenden Univerſität Alltdorff / als einen uns von GOtt verliehenen edlen Kleinod/ durch gleichmäſſige Verordnung / und derſelben ſteiffen und ernſtlichen Beobachtung / offtbemeltes ſchänd: und ſchädliches Pennal-Unweſen / mit allen deſſen höchſtverderblichen Früchten und Anhängigkeiten vollends allerdings abolirt / und ausgerottet / und nicht etwan in Verbleib: oder einiger Nachſehung fernere dergleichen Unordnungen / und Mißbräuchen / die von andern pur-

gir-

girten und gereinigten Orten ejicirte Sordes und Unſlätereien/auf dieſer Unſerer Univerſität/zu dero ſchändlichen Verderb: und üblen Berichtigung/derivirt und gezogen/ und alſo dieſelbe aus einem Seminario non minùs Pietatis, Virtutum & probiorum Morũ, quàm Eruditionis, & liberalium artium & Studiorum, gleichſam zu einer cloaca vitiorum gemacht werden möge; Und zwar ſolches alles um ſo viel mehr / und billicher / jemehr die ſo wohln deß grauſamen Erb-Feindes Chriſtl. Namens bereits beſchehenen mächtigen Einbruchs und Progreſſen halber / als in andere Weg / dem gemeinen Vatterland Teutſcher Nation, theils bereits obligende / theils ferners vorſtehende äuſſerſte Gefahr und Noth / zu Abwend: und Stillung deß Feurbrennenden gerechten Zorn deß Allerhöchſten / bei Jungen und Alten / insgemein / ein bußfertiges / erbares / mäſſiges / und GOtt gefälliges Leben und Wandel / neben ernſtlicher Abſchaffung aller widrigen Laſter und Ubelthaten / gleichſam mit heller Stimme erfordern thät.

Solchem allem nach / wollen Wir hiemit uns zu forderſt auf obbemeldte in offenen Druck gefertigte Chur: uñ Fürſtl: Edicta, und Mandata neben denen von den H. H. Rectoribus totoq; Senatu vorgedachter Hochlöbl: Univerſitäten öffentlich angeſchlagene Programmata, beſter maſſen bezogen /

dieſelbe alles Ihres Inhalts / Ratione deren zu gänzlicher und gründlicher Abrogir: und Profligirung / deß dabei mit ſeinen eigentlichen Farben / depingirten und beſchriebenen / Gottloſen Pennaliſmi, und aller darunter verborgen ſteckenden gifftigen nnd anſteckenden Greuel und abſcheulichen Wuſten / wolbedächtig: und heilſamlich gemachte Anordnungen / und wider die Frevelmühtige Ubertrettere angeſezte ernſtliche und unnachläſſige Relegir: und andere Abſtraffungen betreffend / hiehero ſolcher Geſtalten wiederholet haben / alswann alles und jedes von Wort zu Wort hiebei deutlich ausgedruckt / und geſezet / zu ſehen und zu leſen were; Zu denen H. H. Rector: und Profeſſoribus Uns gänzlich verſehend / auch ſie bei ihren obhabenden Pflichten / hiemit ernſtlich erinnerend und vermahnend / dergleichen Pennal-Weſen / und ſonderlich denen bißher obgeſchwebten davon herrührenden Schmäuſen und Gaſtereyen / neben andern Exceſſen / Mißbräuchen / und Unordnungen / unter was prætext, oder auff was Weiß / heimlich / oder öffentlich / in dem Städtlein Altdorff / oder auſſer demſelben an andern Orten / es immer geſchehen kan / oder mag / keineswegs ferners im geringſten nachzuſehen / ſondern dieſem und dergleichen Unheil allem / ohne einiges weiteres zuruckſehen mit unnachläßlichen Ernſt und Eifer getreulich zu

ſteuren und zu wehren / und im geringſten keinen Mangel oder Säumniß daran verſpüren zu laſſen ſondern fleiſſige und gute Obacht darauff zu haben / und die Vermeſſene Ubertrettere / nach Befindung der Sach mit offentl: relegation, cum infamia und anderweitiger ernſter Straff / ohne Anſehen der Perſonen / zu begegnen / auch die jenige / ſo dergleichen Exceſſen halber / auff einer andern Univerſität relegirt worden / Ihres Orts gleichmäſſig darvor zu halten / und keineswegs anfzunehmen / noch zugedulten.

Wir befehlen anch hiemit denen auf Unſerer Univerſität Altdorff ſich anjetzo befindenden / oder noch ins künfftig zu derſelben ſich begebenden Studioſis, was Nahmens und Condition ſie auch ſein mögen / daß ſie ſich deß alſo genändten ſchändlich und einem jeden rechtſchaffenen redlichen Studenten / für ſich ſelbſten ſehr häßlich und übel anſtehenden Pennal-Unweſens / und deren demſelben anhängigen inſolentien und Freveln / zu ihren ſelbſt eigenen guten Lob und Nachruhm / auch beſten Gewiſſens / und künfftigen Nuzen / Beförderung und Wolfahrt willen / beſtändig und allerdings enthalten / und dardurch obangedeutete und andere unausbleibliche Straffen vermeiden ſollen und mögen. Worbei denn zwar auch die auff Unſere Univerſität neue ankommende Studioſi und Tyrones hiemit

getreu-

getreulich erinnert und gewarnet ſein ſollen/ſich hinfuro von ſelbſt der geziemenden Modeſtiæ diſcretion / und Ehrerbietigkeit gegen andere / wie auch in den Kleidungen/eines jeden Stands gemäß/ſich zugleich der Erbarkeit und der Demuth zugebrauchen und zubefleiſſigen/wie auch inſonderheit unter ſich ſelbſten/aller/ ein zeithero zu Unſerm höchſten Mißfallen / angemaſten und eingeriſſenen Unterſcheidung/Vordringens/ und anderer Uppigkeiten und Muthwillens / ſolcher Geſtalt allerdings zu enthalten und müſſig zu gehen/als der jenige ſo hierwider einiger geſtalt zu freveln ſich unterſtehē wird/ mit unvermeidenlicher harttreffender Straff ernſtlich angeſehen/und belegt werden ſolle. Darnach wiſſe ſich ein jeder zu richten / und vor Schaden zu hüten.

Decretum in Senatu,
den 14. Septembr. 1661.

# Fürſtl. Braunſchweigiſche Lüneburgiſche endliche Verordnung wegen gänzlich abgeſchafften

# Pennal-Weſens/

## Auff der Julius Univerſität Helmſtädt.

ANNO 1661.

**V**On GOttes Gnaden / Wir Georg Wilhelm / jeziger Zeit unſer Julius Univerſität zu Helmſtädt Director, und von deſſen Gnaden Wir Auguſtus und Chriſtian Ludwig / reſpectivè Gevettern und Gebrüdere / alle Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Fügen allen und jeden auff unſer gemelter Univerſität jezigen / und künftig ſich befindenden Studioſis, weſſen Standes und Weſens ſie ſein / hiemit gnädigſt zuwiſſen: ob Wir Uns wol in Gnaden verſehen hätten / es würde / ſo wohl unſerm ſub dato den 20. Novembris Anno 1651. publicirten Edicto, als andern darauff erfolgten wohlgemeinten und hochnüzlichen / die Abſchaffung des alſo genandten Pennaliſmi, und deſſen dependenzien / auch andern / zu aller Erbarkeit und guter Policey abgezielten Fürſtlichen Verordnungen aller ſchuldigſter Gehorſam und unterthänigſte Folge geleiſtet ſeyn: daß Wir dennoch mit höchſten Unſern Mißfallen erfahren müſſen / wie ſothanes verfluchte Unweſen / und andere exorbitantien darfieder nicht allein nicht abgeſtellet / ſondern vielmehr ſo ſehr überhand genommen /

men/ daß/ wo ſolchem Unheil nicht durch ernſtes Einſehen und geſchärffte Verordnungen geſteuret und gewehret würde/ Unſere biß daher/ GOtt Lob! in gutem flor geſtandene Academia periclitiren/ und einen mercklichen Anſtoß leyden dürffte. Allermaſſen Wir dann mit ſonderbahrem Verdruß vernehmen/ daß ſo bald von den Gymnaſiis, Pædagogiis, und andern niedrigen Schulen/ ſo wohl in- als auſſerhalb Unſerer Fürſtenthüme und Lande/ Junge angehende Studioſi ſich auff bemelte Unſere Academie begeben/ ſie ihren biß dahin getragenen Habit alſo fort ablegen/ ein auff ſonderbahre und faſt ſchimpfliche Weiſe angerichtetes Kleid anthun/ in der Kirchen/ auff den Gaſſen/ und andern Orten/ allerhand Beſchimpffunge und Unzimlichkeiten von denen/ ſo etwas länger daſelbſten ſich auffgehalten/ gewertig ſein/ in keine lectiones publicas kommen/ gewiſſe Abzeichen/ wobei man wiſſen könne/ wie lange ſie daſelbſten geweſen/ an Hüten/ Mänteln/ und ſonſten annehmen; darneben von denen übrigen Studioſis allerhand exagitationes und Verkleinerungen erdulden/ ihnen öffters/ nach eigenem Belieben/ mehr als knechtiſche Servitia præſtiren/ koſtbahre acceſſ: und abſolvir-Schmäuſſe/ oder/ an deren ſtadt/ ein gewiſſes Geldt in den bei etlichen Tiſchen angeordneten fiſcum geben/ nachmaln auch noch wohl/ wenn es ihren übri-

gen Tiſchgeſellen nur beliebet / dieſelbe / es ſei auff den Apotecken / Kellern / oder auch wol gar auff Reiſen / ganz und zum mehren Theil frei halten müſſen / und was dergleichen / der Erbarkeit und guten Sitten / ja Gottes Wort ſelbſten entgegen lauffende / vielmehr einem Lotter-Buben / als einem / nach Ehre und Tugend ſtrebendem / Studioſo anſtändige leichtfertige actiones und Verübungen mehr ſein.

Wann wir dann / wegen hohen Obrigkeitlichen Amts / und auß Fürſtlicher Vätterlicher Vorſorge / ſothanem Greuel und Unweſen nicht länger zuſehen können / ſondern / gleich von etlichen andern Chur-Fürſten und Ständen / zu folge der bei lezterem in Anno 1654. zu Regenſpurg gehaltenem Reichstage genommener Abrede / auff ihren Univerſitäten bereits geſchehen / daſſelbe gänzlich und auß dem Grunde abgeſchaffet wiſſen wollen; dero Behueff Wir bei jüngſt gehaltener Viſitation, durch Unſere darzu verordnet geweſene Räthe / ſolches mit allerhand dienlichen remonſtrationen öffentlich ſchon anzeigen / und unter andern auch dahin unſern beſtändigen Vorſaz eröffnen laſſen: daß / wann gleich / wie wir doch nicht hoffen wollen / wegen ſothaner unſer Verordnunge / viele / welche ſonſten gern auff bemelter unſer Univerſi-

tät

tät ſich auffzuhalten Beliebung tragen / ſolchen Ort meiden würden / Uns dennoch ſolches keines weges abſchrecken ſolle: ſondern lieber etliche wenig gute und erbare Studenten/ als viel muthwillige/frevelhaffte und nichts anders / als ſchädliche Aergernüß / anrichtende Geſellen allda haben wollen.

Hierum ſo gebieten Wir allen und jeden vorerwehnten Studioſis, und wollen ernſtlich / daß ſie ihr Leben und Wandel der Zucht und Ehrbarkeit/ auch unſern legibus Academicis allerdings gemäß hinfüro einrichten / alle droben erzehlte und dergleichen grobe Exceſſus, exorbitantien und Mißbräuche gänzlich abſtellen ſollen. Inſonderheit wollen Wir hiemit und krafft dieſes unſers öffentlichen Edicts den offt gemelten leidigen Pennaliſmum, als ein ſentinam ac lernam omnium vitiorum Academicorum, ſo wohl mit dem Nahmen/ als was dem anhängig / wie daſſelbe immer genennet werden mag/ von nun an und hinfüro zu ewigen Zeiten/ von ermelter Unſer Univerſität aboliret und abgeſchaffet haben / alſo und dero geſtalt/ daß der bißhero eigenmächtig eingeführte Unterſcheid zwiſchen denen / welche etwa ein oder mehr Jahre auff Academien geweſen / und denjenigen / ſo neulich erſt ankommen ſeyn/ allerdings

forthin ceſſiren/die befliſſene Ungleichheit in habit und Kleidungen gänzlich auffgehoben ſein/ die neu ankommende/ alle Privilegia und Freyheiten/ ſo vermüge Statutorum Academiæ denen Studioſis competiren/alſobalde völlig mit genieſſen/und ſich keiner gelüſten laſſen ſolle / denſelben bißhero alſo genanten Pennalismum, durch einerlei prætext und Vorwandt/weiters zu foviren/zu üben/ und fort zu pflanzen: Allermaſſen dann auch die jenige / ſo ſich bißhero mit den thörichten und ſchimpflichen Kleidungen geſchleppet/ſolche nunmehr ſo fort/nach publicirung dieſes Unſers Fürſtl. Edicts, würcklich ablegen / und keiner von den Studioſis fürtershin befugt ſein ſoll / einem andern einiges Ziel und Maß zu ſezen / wie er ſich / es ſei mit Hüten / Kragen / Halßtüchern / Kleidern/ Bändern/oder ſonſten anzuſchicken und zu betragen haben / ſondern ſolches ſoll der ordentlichen Obrigkeit / darunter/was ſich gebühret/zu ſtatuiren und zu verordnen / lediglich anheim geſtellet bleiben. Wie dann auch die Eltere den Jüngern allenthalben mit guten Exempeln vorleuchten / und dieſe dagegen aller gebührlichen Beſcheidenheit und modeſtie, gegen obgedachte ihre Commilitones, ſich befleiſſigen ſollen.

Wie nun dergeſtalt/wie vorerwehnt / unter andern

dern Unleidlichkeiten / auch alle und jede denen neu ankommenden Studioſis bißhero auffgebürdete ſonderbahre Aufflagen und Geld-exactiones nunmehr gänzlich abgeſchaffet ſein: alſo ſollen zugleich bei den Tiſchen die alſo genandte Fiſci allerdings ceſſiren/und keines wegs mehr gebrauchet oder geduldet werden. Inmaſſen ſo wohl von Uns ingeſamt bei dem Vice-Rectore und ſämtlichen Profeſſoribus, ſo Tiſche halten / als von Uns Herzogen Auguſto, in dieſem und andern dergleichen Puncten/ der Burgerſchafft / alda zu Helmſtädt/ die Notturfft abſonderlich ſchon befohlen worden.

Damit demnach dieſem Unſerm Edicto und ernſtlichem Befehl / mit deſto beſſerm Nachdruck und Eiver nachgelebet alles in völlige obſervantz gebracht/und beſtendig darein erhalten werden möge: So ſollen alle und jede/welche in Unſer Stadt Helmſtädt/einige Studenten an ihren Tiſchen oder in den Häuſern haben / im fall ſich etwas/ſo dieſem Unſerm Edicto zu wider were/bei denenſelben verſpüren würden / für erſt ſie davon abmahnen / und dafern nicht deſto weniger / mit ſothanen unziemlichen Händeln/von einem oder andern würde fortgefahren werden / alsdann den/ und dieſelben ohne Anſehen der Perſonen / alſo fort von ſeinem

Tiſche

Tiſche und auß ſeinem Hauſe wegſchaffen/oder im widrigen Fall für einen jeden ſolchen muthwilligen Geſellen/welchen er fürters in ſeinem Hauß gedulden/oder/wann derſelbe nicht in Güte ſich abthun wolte/ſolches nicht dem zeitigen Vice-Rectori ſo fort anmelden würde / zwanzig Reichsthaler zur Straffe erlegen / und ſolche Gelder halb dem Magiſtratui, darunter ſolcher ungehorſamer Wirth geſeſſen / und die andere Helffte der Univerſität / Ihrer Bibliothec zum beſten / anheim fallen: geſtalt auch ſolchen frevelmüthigen Studenten niemand wiederum an ſeinen Tiſch nehmen ſoll/es geſchehe dann mit außtrücklichem Conſens Unſers jedermahligen Vice-Rectoris. Würde aber jemand/deſſen ungeachtet/zum andern mahl dieſem Unſerm ernſtlichem Verboth zu wider handlen / ſo ſoll der Magiſtratus Academicus, ſo wohl krafft dieſes/als was Wir ihnen abſonderlich zugeſchrieben / und zwar bei den Eiden und Pflichten / damit ſie uns verwand / wie auch bei Vermeidunge unſer ſchweren Ungnade / auch wohl gar Verluſt ihres Dienſtes/nochmals befehliget ſein / ohn einiges Nachſehen / gegen ſothane Freveler mit den relegationibus unnachläſſich zu verfahren / und zwar dergeſtalt / daß ſie zum erſtenmahl/nach Beſchaffenheit des Verbrechens / und da daſſelbe nicht gar zu groß / auff etliche gewiſſe

wiſſe Jahre: Zum andern / oder / nach befindender enormität des erſten delicti, auch wohl zum erſten mahl in perpetuum, gleichwohl ſine infamia, mit gedachter Academiſcher Beſtraffung beleget / ſolches auch den andern / mit Uns darunter vereinigten / Univerſitäten notificiret werden: damit ſothane Verbrechere auch an ſelbigen Orten nicht auffgenommen / ſondern daſelbſten gleichfals excludiret werden mögen.

Würde dann ein ſolcher relegatus, nach dem er mit Unſerm gnädigſtem Conſens etwa wieder recipiret und außgeſönet were / ſich zum dritten mahl wider dieſe Unſere Fürſtl. Verordnunge verſündigen: ſo ſol er darauff nicht allein in perpetuum cum infamia relegiret / und / von aller Hoffnunge / ſo wenig auff unſer / als einiger andern mit Uns haltenden / Univerſität widerum auffgenommen zu werden / gänzlich außgeſchloſſen; ſondern auch in Unſern Fürſtenthumen und Landen zu keinem Dienſt / ſo wenig in Geiſt- als Weltlichem Stande / befordert / oder ſonſten zu einigen Ehren-Embtern admittiret werden: geſtalt dann / da es etwa einer von Unſern Land-Kindern wehre / Uns ſolches zu jetzbedeutetem Ende alſo fort kund gethan / oder da es ein Fremder ſein würde / alsdann dem jenigen Chur- und Fürſten oder Magiſtrat,

 darun-

darunter er zu Hauſe gehöret / gebührlich zugeſchrieben werden ſoll : damit obangeführte dero geſtalt verglichene Notturfft allerendts beobachtet werden könne.

Und als Wir dieſem nechſt ganz ungerne vernehmen / daß von denen Studioſis, welche an der Profeſſoren Tiſche bißhero gegangen / unter ihnen und denen / welche ſich der Bürger Tiſche gebrauchen / ein ſonderbahrer Unterſcheid gemachet / und dieſe von jenen geringer und verächtlich gehalten / ja wol gar mit ſchimpflichen Nahmen außgeſchrien werden wollen: Nicht weniger auch ganz ungnädig empfinden / daß das Rauffen und Balgen / der Luxus in Kleidern und in Conviviis; Das Hauffenweiſe / und nur zu ſchwelgen und ſauffen abgeziehlete außreiten auff die Dörffer und andere Oerter / bei denen auff öfters beſagter unſer Univerſität ſich auffhaltenden Studioſis, gar ſehr eingeriſſen ſei / und Wir daſſelbe unleidtliche Unweſen gleicher geſtalt nachtrücklich abgeſchaffet wiſſen wollen : dahero auch Unſerm Vice-Rectori , und ſämptlichen Profeſſoribus in gnädigſtem Befehl gegeben / wie ſie ſich auch gegen ſothane höchſtſchädliche Exceſſe verhalten ſollen: in ungezweiffelter gnädigſten Zuverſicht / ſie werden ſich mit ſchuldigſtem Fleiſſe und Ernſte angelegen ſein laſſen / ſothaner unſer Fürſtl. Verordnunge gehorſamlich nachzukommen.

So

So iſt hiemit Unſer ernſtlicher Wille und Meinung / daß offtbeſagte Studioſi ſamt und ſonders hiernach / und was ferner zu Erhaltunge vorangeregtes höchſtdienlichen Zwecks von Unſerm Vice-Rectore, und andern Profeſſoribus, nach Anweiſung obbeſagter Unſer an Sie abgelaſſener gnädigſten Verordnunge / wird publiciret werden / ſich gehorſamlich richten / und für der angedreueten / auch auff den unverhoffenden Fall des verſpürenden Ungehorſams / unaußbleiblich erfolgenden Straffe / Schimpff / und andern / hiernechſt aber zu ſpäte bereuenden / Ungelegenheiten hüten ſollen. Geſtalt Wir dann den Gehorſamen mit Fürſtl. Hulden und Gnaden geneigt verbleiben. Geben unter Unſern Fürſtl. auffgedrückten Canzley Secreten am 6. Novembris. Anno 1661.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

## Wegen Abſchaffung des Pennaliſmi, iſt / von Chur-Sachſen / an nachgeſezte Stände geſchrieben worden.

Alle

Als/

Chur-Brandenburg/

Chur-Heidelberg/

Herzog Friderich Wilhelmen zu Sachſen/

Herzog Wilhelmen zu Sachſen/

Herzoge zu Meckelnburg/

Landgrav Georgen zu Heſſen/

Landgrav Wilhelmen zu Heſſen/

Herzoge zu Braunſchweig/

Herzoge zu Würtenberg/

Königliche Schwediſche VorPommeriſche Regirung/

Stadt Straßburg/

Nürnberg/

Erfurt.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dilherr, Johann Michael,

Propheten-Schul das ist christliche Anweisung zu gottseliger Betrachtung des Lebens und der Lehre heiliger Propheten Altes Testaments ; allerlei Stands-Personen erbaulich zu lesen

Nürnberg 1662

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Asc.67
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11060184-2